G. Arends

Neue Arzneimittel
und
Spezialitäten




22400020592

Neue Arzneimittel

und

Pharmaceutische Spezialitäten

einschließlich der

neuen Drogen, Organ- und Serumpräparate.

Von

G. Arends,
Apotheker,
Redakteur an der Pharmaceutischen Zeitung.



Berlin.
Verlag von Julius Springer.
1903.


WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Vorwort.

Seit Jahren ist in Deutschland ein selbständiges Werk über neue Arzneimittel nicht herausgegeben worden. Das vorzügliche Buch von Bernhard Fischer „Die neuen Arzneimittel“, dessen 6. Auflage 1893 erschien, ist vergriffen, und Thoms’ „Die Arzneimittel der organischen Chemie“ behandelt nur eine wenn auch grofse Auswahl sogen. organischer Arzneimittel. Ein Buch, welches die gesamte moderne Materia medica umfafst, soweit dieselbe im Arzneibuch nicht beschrieben ist, fehlte bis heute, wenn man nicht die Neuausgabe von Hagers Handbuch der Pharm. Praxis als solches bezeichnen will, die aber für unsere Zwecke nicht in Betracht kommt.

Ich habe es deshalb unternommen, ein solches Buch zu schaffen, und zwar von Grund auf neu, ohne jede Anlehnung an ältere ähnliche Werke, und bin dabei von rein praktischen Gesichtspunkten ausgegangen.

Das vorliegende Buch behandelt die im Laufe der letzten zehn Jahre an den Markt gebrachten neuen Arzneimittel und Spezialitäten, die neuen Drogen, Organ- und Serumpräparate und daneben noch die

*

wichtigsten gebräuchlichen Arzneimittel und Spezialitäten, soweit dieselben in dem Deutschen Arzneibuch nicht Aufnahme gefunden haben oder etwa ganz allgemein bekannt sind. Aufserdem wurden von in Deutschland zur Zeit offizinellen Präparaten aus praktischen Gründen diejenigen aufgenommen, die unter einem geschützten Namen im Handel sind.

Von jedem einzelnen Präparat ist, soweit dies überhaupt in Betracht kommt, der Handelsname neben den bekannten Synonymen angegeben, sowie die chemische Formel, die Abstammung oder Darstellungsweise, die chemischen und physikalischen Eigenschaften, die Wirkung und therapeutische Anwendung, die Dosierung (nebst Maximaldosen), Aufbewahrung und bei Spezialfabrikaten auch die Bezugsquelle. Bei viel gefragten Spezialitäten sind aufserdem die Vorschriften angegeben worden, die in der pharmaceutischen Presse oder in den bekannten Vorschriftensammlungen pharmaceutischer Vereinigungen hierzu veröffentlicht worden sind. Es wird mancher Fachgenosse hierdurch in die Lage versetzt werden, in eiligen Fällen vorläufig Ersatz für eine nicht schnell genug zu beschaffende Spezialität zu bieten. Wo lediglich Analysen von Spezialitäten oder sogen. Geheimmitteln Aufnahme gefunden haben, ist in Klammer auch der Name des betreffenden Analytikers angegeben.

Was für die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Inhalts dieses Buches getan werden konnte, ist nach

bestem Wissen geschehen. Die regelmäfsigen Berichte der Pharmaceutischen Zeitung über neue Arzneimittel, eine umfangreiche Bibliothek, mehr als 400 direkte Mitteilungen aus den Kreisen der Industrie, eine reichhaltige Sammlung von Patentschriften, nebst langjähriger Erfahrung auf dem Gebiete der Materia medica haben mir bei der Fertigstellung desselben gute Dienste geleistet. Auch habe ich mich der Mithilfe erfahrener Fachgenossen vielfach zu erfreuen gehabt. Ich glaube deshalb, dafs das Buch mit einigem Vertrauen benutzt werden darf, verkenne aber nicht, dafs es der Erweiterung sehr wohl fähig ist.

Wenn der Text der einzelnen Kapitel aber auch absichtlich möglichst kurz gefafst wurde, so dürften die Angaben desselben den Anforderungen der Praxis voraussichtlich in den meisten Fällen genügen. Sollten die Benutzer des Buches eine Erweiterung des Inhaltes nach irgendwelcher Richtung hin für nötig halten, so werde ich solchen Wünschen in einer etwa notwendig werdenden Neuauflage nach Möglichkeit entsprechen. Ich werde es auch dankbar anerkennen, wenn mir etwaige Irrtümer im Text oder fühlbare Lücken mitgeteilt werden, und danke hiermit noch allen denen, welche so freundlich waren, mir bei der Fertigstellung dieser ersten Auflage mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Karlshorst b. Berlin, Juni 1903.

Georg Arends.

Abrin, das wirksame Prinzip der Jequirity-Samen von Abrus precatorius, bildet ein gelblichweifses, in Kochsalzlösung lösliches Pulver. Es ist ein sehr giftiger, entzündungserregender Eiweifskörper, der an Stelle der Jequirity-Infusa in sehr verdünnter wässriger Lösung (1 : 500 000) in der Augenheilkunde Anwendung findet (siehe auch Jequiritol und Jequiritolserum). Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Abrotanol-Pastillen enthalten Extract. Artemisiae (aus A. Abrotanum) und Menthol als wesentliche Bestandteile. Sie sind mit Kakao überzogen und werden als Darmadstringens und -Desinfiziens und als Stomachikum empfohlen. Fabrikant: G. Hell & Co. in Troppau.

Absinthin, $C_{40}H_{56}O_8 + H_2O$ (nach Kromeyer) oder $C_{16}H_{20}O_4 + H_2O$ (nach Luck). Das bitter schmeckende Prinzip des Wermuts. Man gibt es in Dosen von 0,1—0,20 g bei Anorexie und Verstopfung für Chlorotische, am besten in Form von Pillen.

Acetal, Diaethylacetal, ist Aethylidendiaethyläther, $CH_3 \cdot CH(OC_2H_5)_2$, ein Kondensationsprodukt des Acetaldehyds mit Aethylalkohol bildet eine farblose, bei 103 bis 104° siedende, neutrale Flüssigkeit; spez. Gew. 0,821 bei 22° C. Innerlich genommen erzeugt es Schlaf und Anästhesie. Es wird in Dosen von 6—15 g, meist mit Gummi arabicum emulgiert, in allen Fällen, wo Chloralhydrat nicht angezeigt erscheint, verordnet.

Acetal (nicht zu verwechseln mit dem vorigen!) wird auch ein Mittel gegen Kopfschmerzen genannt, welches folgende Zusammensetzung zeigt: Aether. acetic. 15,0, Ol. cort. Aurant., Ol. Thymi, Ol. Serpylli, Ol. Caryophyllor., Ol. Lavandul. āā gtts. III, Ol. Citri gtts. VI, Ol. Rosmarini gtts. VII, Ol. Bergamottae gtts. X, Mentholi 5,0, Alcohol. absol. 150,0.

Acetocaustin. Eine 50prozentige Auflösung der Trichloressigsäure, die als Mittel gegen Hühneraugen etc. empfohlen wird.

Acetonal. Aluminium-Natriumacetat, $Al_2(OH)_2 \cdot (C_2H_3O_2)_5$ Na. Zur Darstellung der 10prozentigen Lösung löst man 82 Tle. entwässertes Natriumacetat in 4050 Tln. Liquor Aluminii acetici. Fabrikant: Athenstaedt und Redeker in Bremen.

Aceton-Chloroform, Aneson, Anesin, Chloretone, wird der tertiäre Trichlorbutylalkohol, $CCl_3(CH_3)_2 \cdot C \cdot OH + \frac{1}{2} H_2O$ genannt. Derselbe bildet farblose, in Wasser schwer, leichter in Alkohol und Glycerin lösliche Kristalle, die bei 80—81° schmelzen. Er wird als Hypnotikum, lokales Anästhetikum und Antiseptikum angewendet, innerlich in Dosen von 0,3—1,5 grm, äufserlich als 1,5prozentiges Streupulver oder 10prozentige Salbe. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acetoncollodium, Filmogen, Liquor adhaesivus ist eine Lösung von Collodiumwolle in Aceton und fettem Oel, die als Deckmittel oder als Arzneimittelträger Anwendung findet wie Collodium elasticum.

Acetopyrin, ein Antipyretikum, ist ein weifsliches, aus Antipyrin und Acetylsalicylsäure zusammengesetztes Pulver, das keinerlei schädliche oder unangenehme Wirkungen auf Magen und Darm ausüben soll, selbst bei Tagesdosen von über 5—7 grm; auch erzeugt es weder Ohrensausen, noch den nachhaltigen Schweifs wie Salicylsäure. Es soll bei akutem Gelenkrheumatismus, Neuralgien, Migräne usw. sehr günstig wirken und zu 0,5 grm pro dosi (3—5,0 grm pro die) gegeben werden. Die antipyretische Wirkung ist eine rasch eintretende und energische. Fabrikant: G. Hell & Co., Troppau.

Acetotoluid-ortho, Orthotolylacetamid, bildet farblose, bei 107° schmelzende, bei 296° siedende Kristalle. Es wurde als Antipyreticum empfohlen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Maximaldosis 0,5 pro dosi, 4,0 pro die!

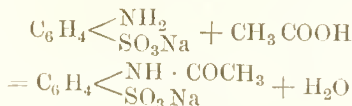
Vorsichtig aufzubewahren.

Acetotoluid-para, Paratolylacetamid $C_6H_4(CH_3)NH \cdot C_2H_3O$ bildet farblose, in Wasser schwer lösliche, bei 151° C schmelzende Kristalle, die in Dosen von 1,0—2,0 grm als Antipyretikum empfohlen worden sind. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acetracta nennt Remington die mit Hilfe von Essigsäure dargestellten, pulverförmigen Extrakte.

Acetsulfanilsaures Natrium wird nach einem unter Nr. 92796 patentierten Verfahren dargestellt. Dasselbe beruht auf der Beobachtung, dafs bei der Acetylierung des sulfanilsauren Natriums mittelst Eisessig sich neben dem acetsulfanilsauren Natrium gemäfs der Gleichung:



$$C_6H_4{<}^{NH_2}_{SO_3Na} + CH_3COOH$$
$$= C_6H_4{<}^{NH \cdot COCH_3}_{SO_3Na} + H_2O$$

geringe Mengen von freier Sulfanilsäure und essigsaurem Natrium bilden. Von diesen Produkten wird nun das unreine acetsulfanilsaure Natrium dadurch befreit, dafs man es zunächst mit wenig heifsem Wasser behandelt, wobei die freie Sulfanilsäure ungelöst bleibt. Aus der erkalteten wässrigen Lösung wird das acetsulfanilsaure Natrium mit 98—99 prozentigem Alkohol ausgefällt. Statt mit Alkohol kann man auch die Fällung mit Alkohol und nachherigem Zusatz von Aether vornehmen; in diesem Falle ist es jedoch nötig, dem Reaktionsprodukte vor dem Auflösen in Wasser durch Kochen mit Weingeist das essigsaure Natrium zu entziehen.

Das reine acetsulfanilsaure Natrium ist eine in Wasser leicht, in Alkohol schwer und in Aether nicht lösliche, weifse, mikrokristallinische, hygroskopische Masse. Es hat gegenüber dem Antifebrin den grofsen Vorteil, wasserlöslich zu sein und daher viel rascher als Antipyreticum zu wirken. Fabrikant: Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Acetylum chloratum, Acetylchlorid, CH_3COCl, eine farblose Flüssigkeit vom spez. Gew. 1,1505 und Siedepunkt 55°, welche bei Gegenwart von Wasser in Salzsäure und Essigsäure zerfällt ($CH_3COCl + H_2O = HCl + CH_3COOH$),

wurde wegen dieser Entwickelung von HCl als die Verdauung beförderndes Mittel an Stelle der sonst gebräuchlichen Salzsäure empfohlen. Dosierung noch unbekannt. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Acetylsalicylsaures Methyl, also gewissermafsen Methylaspirin, von der Formel $C_6H_4<\substack{COOCH_3\\OCOCH_3}$, hat sich als Antirheumatikum bewährt. Es ist als Methylsalicylat zu betrachten, in dem ein H durch eine Acetylgruppe ersetzt ist, und bildet farblose, bei 48° schmelzende, in Wasser unlösliche Kristalle, löslich in Alkohol, Glycerin, Cloroform und Fetten. Beim Kochen mit Wasser zerfällt es in Essigsäure und Methylsalicylat. Durch verdünnte Säuren wird es nicht zersetzt, dagegen durch Alkalien. Man gibt das Methylaspirin täglich zu 5—8 grm. Nebenwirkungen wurden nicht beobachtet.

Acidum anisicum, Anissäure (Dragonsäure, Paramethoxybenzoesäure), $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot COOH$, wird aus Anisaldehyd, Anethol oder p-Kresolmethyläther durch Oxydation erhalten. Die Anissäure bildet farblose, bei 184° schmelzende Kristalle, welche in kaltem Wasser sehr schwer löslich, in Alkohol und Aether leicht löslich sind; sie wird als Antiseptikum angewendet und zwar äufserlich zur Behandlung von Wunden, innerlich in gleicher Dosis wie Salicylsäure als Antipyretikum und Analgetikum. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Acidum borobenzoicum, Borbenzoesäure, bildet farblose Kristallblättchen von benzoëartigem Geruch und schwach brennendem Geschmack. Es löst sich schwer in kaltem, leichter in kochendem Wasser und in Alkohol. Das Präparat soll die Eigenschaften der Komponenten in sich vereinigen und als inneres und äufseres Antiseptikum Anwendung finden.

Acidum borocitricum, Borcitronensäure, bildet ein weifses Pulver, wirkt antiseptisch und harnsäurelösend und ist bei Gicht etc. in Dosen zu 0,3—1.25 grm mehrmals täglich empfohlen worden. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Acidum borosalicylicum, Borsalicylsäure, bildet ein weifses, in Wasser lösliches Pulver, welches analog der Salicylsäure angewandt wird, meist in Form des Natronsalzes. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Acidum cathartinicum, Cathartinsäure, wird nach Dragendorff und Kubly nach folgendem Verfahren dargestellt: konzentrierte wässrige Auszüge der Sennesblätter versetzt man mit dem gleichen Volumen Alkohol und fällt aus der vom abgeschiedenen Schleim durch Filtration erhaltenen Lösung durch Zusatz weiterer Mengen absoluten Alkohols die Cathartinsäure aus. Diese erhält man als schwarzen, amorphen, leicht in verdünntem Alkohol und in Wasser löslichen, in absolutem Alkohol und Aether unlöslichen Körper. Sie wird als Ersatz für Sennesblätter als Laxans in Dosen von 0,1—0,2 grm für Kinder und 0,25—0,4 grm für Erwachsene gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Acidum cinnamylicum, Zimmtsäure, β-Phenylacrylsäure $C_6H_5 \cdot CH = CH \cdot COOH$. Im Handel unterscheidet man Acid. cinn. medicinale und artefieiale; erstere wird aus natürlich vorkommenden Zimmtsäure-Derivaten (aus Styrax, Peru- und Tolubalsam), letztere synthetisch durch Erhitzen von Benzaldehyd mit Acetylchlorid erhalten. Sie bildet farblose oder gelbliche, geruchlose, bei 135° schmelzende, in kaltem Wasser schwer, in Alkohol und fetten Oelen leicht lösliche Kristalle. Zimmtsäure wird in Form intravenöser oder intramuskulärer Injektionen, auch bei Pinselungen bei Tuberkulose und Lupus angewendet. Bei Kehlkopftuberkulose werden aufserdem Pinselungen der 5prozentigen, alkoholischen Lösung oder Verreibungen von 5 bis 10 T. Zimmtsäure mit 95—100 T. Glycerin angewendet. Zu den Injektionen bedient man sich 5prozentiger, öliger Emulsionen, denen 0,7% Chlornatrium zugefügt wird. Hiervon sind wöchentlich 2—3 mal 0,1—0,2—1,0 ccm zu injizieren.

Acidum cresotinicum, Parakresotinsäure, $C_6H_3COOH \cdot OH \cdot CH_3$ (1:2:5) bildet ein weifses oder rötliches, bei 151° schmelzendes Kristallpulver, welches als Antiseptikum und Antipyretikum empfohlen worden ist. Man gibt es meist in Form des Natronsalzes als Antipyretikum in Dosen von

0,12—1,25 grm mehrmals täglich, als Dermantiseptikum zu 0,015—0,06 grm in Mixturen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum dijodosalicylicum, Dijodsalicylsäure, $C_6H_2J_2 \cdot OH \cdot COOH$, entsteht bei der Einwirkung von Jod und Jodsäure auf Salicylsäure und bildet gelblichweifse, zwischen 220° und 230° unter Zersetzung schmelzende, kleine Kristalle von süfslichem Geschmack. Sie löst sich schwer in Wasser, leicht in Alkohol und Aether. Wird als Analpetikum. Antipyretikum und Antiseptikum bei Gicht und Rheumatismus angewandt in Dosen von 0,5—1,2 grm 3—4 mal täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Maximaldosis pro dosi 2,0 grm.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum dithiosalicylicum, Dithiosalicylsäure, $[S_2C_6H_3 \cdot OH \cdot COOH]_2$, wird durch Einwirkung von Chlorschwefel auf Salicylsäure und nachfolgende Trennung der beiden entstandenen isomeren Säuren erhalten. Sie bildet ein gelbliches amorphes, in Wasser teilweise lösliches, in Alkohol und ätzenden Alkalien lösliches Pulver und wird als Antiseptikum, Analgetikum und Antipyretikum in Dosen von 1—1,5 g pro die angewendet. Die Natriumsalze der Dithiosalicylsäure sind unter dem Namen Dithion bekannt. Fabrikant: Chem. Fabr. v. Heyden, Radebeul bei Dresden.

Acidum filicicum, Filixsäure, Filicin, Filicinsäure, $C_6H_3 \cdot OH(OC_4H_7O)_2$, aus dem Rhizom von Aspidium Filix mas erhalten, bildet gelbliche, in Alkohol und Aether lösliche Kristalle oder ein gelbliches, bei 125° schmelzendes, amorphes Pulver, welches als Anthelminthikum empfohlen worden ist Man gibt es in Dosen von 0,5—1,0 grm gleichzeitig mit Calomel oder Jalapenpulver.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum gallicum, Gallussäure, Trioxybenzoesäure $C_6H_2(OH)_3COOH + H_2O$, bildet farblose oder gelbliche, in Wasser, Alkohol und Aether lösliche Kristalle, die zwischen 222 und 240° schmelzen. Sie wird als Anhidrotikum, Haemostatikum und Antiseptikum angewendet, äufserlich in Form von Pinselungen oder Waschungen bezw. bei Gonorrhoe Injektionen,

innerlich bei Blutungen und Nachtschweifsen in Dosen von 0,1—1,3 grm mehrmals täglich.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Acidum glycerinoboricum, Glycerinborsäure, $C_3H_5BO_3$, bildet schuppige, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle, die in 5 prozentiger wässriger Lösung in der Wundbehandlung Anwendung finden.

Acidum glycerino-phosphoricum, Glycerinphosphorsäure, $C_3H_5(OH)_2O \cdot PO_3H_2$, bildet eine dicke, farblose, in Wasser und Alkohol lösliche Flüssigkeit vom spez. Gew. 1,125. Sie kommt meist in Form einer 20 prozentigen wässrigen Lösung in den Handel und wird als direkt assimilierbares, nervines Tonikum, nur in Form seiner Salze als Calcium-, Eisen- und Natriumglycerophosphat gebraucht, siehe diese.

Acidum glyconicum, Glyconsäure, Dextronsäure, Maltonsäure. $OH \cdot CH_2 \cdot (CH \cdot OH)_4 \cdot CO_2H$, ein Oxydationsprodukt von Glykose oder Rohrzucker, das eine sirupförmige Masse bildet, welche Fehlingsche Lösung nicht reduziert und mit Wasser mischbar ist. Diese Säure soll in Dosen von 50—70,0 mit Natriumbicarbonat gemischt bei Coma diabetikum gute Dienste tun. Die Mischung wird in Wasser verteilt und per os oder clysma gegeben.

Acidum gymnemicum, Gymnemasäure, $C_{32}H_{55}O_{12}$, wird aus den Blättern der Asclepiadee Gymnema sylvestris gewonnen, bildet ein grünlich weifses, herb säuerlich schmeckendes Pulver, welches sich in Wasser nur wenig, in Alkohol leicht löst. Die Gymnemasäure erzeugt eine temporäre Ageusie für süfse und bittere Stoffe, während der Geschmack für saure, salzig, zusammenziehend und stechend schmeckende Substanzen nicht beeinflufst wird. In 1—5 prozentiger alkoholischer Lösung wird die Säure als Mundwasser bei Parageusie der Diabetiker oder vor dem Einnehmen bitterer Arzneien benutzt. Man kaut auch Teeblätter, die mit einer 2 prozentigen Lösung getränkt sind.

Acidum gynocardicum, Gynocardiasäure, Chaulmugrasäure, $C_{14}H_{24}O_2$, aus dem Oel der Samen von Gynocardia odorata, bildet fettige, in Alkohol lösliche, bei

30° schmelzende Massen. Die Säure soll bei Lepra, Syphilis, Tuberkulose und Rheumatismus innerlich in Dosen von 0,03—0,2 grm Anwendung finden, am besten in Form von Gelatinekapseln. Aeufserlich wendet man sie als 5 oder 10 prozentiges Oelliniment an. Fabrikant: E. Merck, Darmstadt.

Maximaldosis 1,0 gr.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum hypophosphorosum, Unterphosphorige Säure $PH(OH)_2 + aqu.$, kommt in 35 prozentiger Lösung (spez. Gew. 1,150) und in 50 prozentiger Lösung (spez. Gew. 1,274) in den Handel. Sie ist als Stimulans und Tonikum bei nervösen Leiden empfohlen worden. Man gibt von der 50 prozentigen Säure 3 mal täglich 1—2 Tropfen in einem Glase Wasser.

Acidum jodicum, Jodsäure, HJO_3 ein weifses, in Wasser lösliches Kristallpulver, ist als Ersatz für Jodkalium empfohlen worden. Man gibt 0,1—0,2 grm dreimtäglich in viel Wasser, bei Gonorrhoe äufserlich 1 prozentige Lösungen.

Acidum jodosobenzoicum, Jodosobenzoesäure, $C_6H_4 \cdot COOH \cdot JO$ oder $C_6H_4 <^{JOH}_{CO}> O$. Zur Darstellung wird o-Jodbenzoesäure, $C_6H_4 \cdot J \cdot COOH$, in rauchender Salpetersäure gelöst, die Lösung zum Sieden erhitzt und nach dem Abkühlen mit Wasser versetzt. D. R. P. Nr. 68 574. Das Präparat bildet schwach gelbliche, bei 244° schmelzende, wenig lösliche Kristallblättchen. Wurde als Ersatz für Jodoform empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum kakodylicum, Kakodylsäure, Dimethylarsensäure $As(CH_3)_2O(OH)$. Erhitzt man trockenes Kaliumacetat mit gleichen Tln. Arsenigsäureanhydrid, so erhält man ein bei 170° siedendes Oel von widerlichem Geruche (Cadetsche Flüssigkeit), das wenig Kakodyl., $As_2(CH_3)_4$, und viel Kakodyloxyd, $As_2(CH_3)_4O$, enthält. Wird dieses Gemisch mit Quecksilberoxyd behandelt, so werden beide Verbindungen zu Kakodylsäure oxydiert.

Kakodylsäure bildet weifse, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle, die bei 200° schmelzen. In reinem Zustande

ist sie subkutan gegen Pseudo-Leukämie in Dosen von 0,15 grm jeden zweiten Tag angewendet worden. Sie wirkt weniger giftig als die arsenige Säure. Ihre Salze (siehe diese) werden deshalb an Stelle derselben angewendet.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Acidum monobromaceticum, Monobromessigsäure, $CH_2BrCOOH$, bildet farblose, in heifsem Wasser lösliche, bei 51° schmelzende Kristalle. Sie ist als Antiseptikum empfohlen worden.

Acidum naphtionicum, Naphtylaminsulfosäure, $C_{10}H_6 \cdot NH_2$, SO_3H, bildet ein weifses, in etwa 4000 kaltem Teilen Wasser, in alkalischen Flüssigkeiten jedoch leichter lösliches Pulver. Die Naphtionsäure wurde von Riegler zur Bekämpfung des Jodismus, in Dosen von ½ g halbstündlich in Oblaten bis zu 3 g und gegen Blasenleiden zu 0,5 g, 3—4 mal täglich zu nehmen, empfohlen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Acidum naphtolocarbonicum, Acidum oxynaphthoicum, α-Naphtholcarbonsäure, α-Oxynaphtoësäure, $C_{10}H_6 \cdot OH \cdot COOH$, wird durch Einwirkung von Kohlensäure auf α-Naphtol unter Druck erhalten und bildet weifse oder gelbliche, bei 186° unter Zersetzung schmelzende, in Wasser schwer, in Alkohol, Aether, Benzol und Oelen leicht lösliche Kristalle. Sie wird als Antiseptikum und Antizymotikum, bei Krankheiten des Darmkanals innerlich in Dosen von 0,1—0,2 grm angewendet. Unter der Bezeichnung Sternutament bei Nasenkatarrh als Riechmittel; in 10prozentiger Salbe gegen Scabies. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum oleïnicum purissimum, reine Oelsäure, Oleinsäure, Elainsäure (frei von Linolsäure), $C_{17}H_{33}COOH$, bildet bei Temperaturen oberhalb 14° C eine nahezu wasserhelle, ölige Flüssigkeit vom spezifischen Gewicht 0,898, welche sich in Alkohol löst. Sie soll an Stelle von Olivenöl als gutes Mittel gegen Gallensteinkoliken angewendet werden, am besten in Dosen von 0,5—1,0 grm pro die in Gelatinekapseln an zehn hintereinander folgenden Tagen.

Acidum osmicum, Osmiumsäureanhydrid, Osmiumsuperoxyd, Ueberosmiumsäure, OsO_4, bildet gelbliche, in Wasser, Alkohol und Aether lösliche, bei 40° schmelzende Kristalle, die als Antineuralgikum und Antiepileptikum in Dosen zu 0,001 grm mehrmals täglich gegeben werden; oder gegen Ischias als Injektion von 0,003—0,01 grm in 1 prozentiger wässriger Lösung. Gegengift: Schwefelwasserstoffinhalationen.

Maximaldosis 0,01 grm pro dosi, 0,02 pro die.

Vorsichtig und vor Luft geschützt aufzubewahren.

Acidum phenylo-aceticum, Phenylessigsäure, α-Toluylsäure, $C_6H_5 \cdot CH_2 \cdot COOH$, durch Kochen von Benzylcyanid mit Kalilauge erhalten, bildet farblose, bei 76° schmelzende, in Wasser wenig, in Alkohol und Aether leicht lösliche Kristalle. Phthisiker sollen dreimal täglich zehn Tropfen der alkoholischen Lösung (1 + 5) in Wasser nehmen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum phenyloboricum, Acidum borophenylicum, Phenylborsäure, $C_6H_5 \cdot B(OH)_2$, wird durch Einwirkung von Phosphoronychlorid auf ein äquimolekulares Gewicht von Borsäure und Phenol erhalten. Ein weifses, in kaltem Wasser schwer lösliches Pulver. Das Präparat soll an Stelle des Phenols als Antiseptikum und Desinfiziens Anwendung finden und weniger giftiger als dieses sein.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum phenylo-propionicum, Hydrozimmtsäure, β-Phenylpropionsäure, $C_6H_5 \cdot CH_2 \cdot CH_2 \cdot COOH$, entsteht durch Reduktion der Zimmtsäure mittels Natriumamalgam. Farblose, bei 47,5° schmelzende Kristalle, die sich in kaltem Wasser schwer, in heifsem Wasser und in Alkohol leicht lösen. Wird innerlich bei Phthisis, dreimal täglich zehn Tropfen der alkoholischen Lösung (1 + 5), angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum picrinicum, Acidum picronitricum, Trinitrophenol, $C_6H_2 \cdot OH \cdot (NO_2)_3$, bildet gelbe, glänzende, geruchlose Blättchen oder Nadeln, welche bei 122,5° schmelzen.

sich in 86 Teilen kaltem, leichter in siedendem Wasser, in Weingeist und in Aether lösen. Pikrinsäure wird innerlich bei Malaria und Trichinenkrankheit, zu 0,03—0,12 grm in Alkohol gelöst, gegeben. Aeufserlich wird sie in 2—6 prozentigen alkoholisch-wässrigen Lösungen bei Erysipel, Lymphangitis und Ekzema, ferner bei Brandwunden angewendet.

Maximaldosis 0,3 grm pro dosi.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum santonicum, Santoninsäure, $C_{16}H_{20}O_4$, bildet weifse, in Wasser, Chloroform und Alkohol lösliche Kristalle. Sie wird als Anthelminthikum, vielfach in Form ihres Natriumsalzes (siehe dieses), angewendet. Einzeldosis 0,06—0,3 grm.

Acidum sclerotinicum, Sklerotinsäure nach Dragendorff, aus Mutterkorn dargestellt, bildet ein bräunliches, in Wasser lösliches Pulver und wird als Antiepileptikum und Haemostatikum angewendet. Innerlich gibt man die Säure zu 0,05 grm 1—2 mal täglich, als Injektion dieselbe Dosis in wässriger Lösung, der am besten etwas Tymol zugesetzt wird. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Maximaldosis 0,3 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum sozojodolicum, Dijodparaphenolsulfosäure, $C_6H_2J_2 : OH \cdot SO_3H + 3H_2O$, wird aus paraphenolsulfonsaurem Kalium durch Behandeln mit Kaliumjodid und -Jodat oder Chlorjod und nachfolgende Zersetzung des entstandenen sauren Kaliumsalzes mit Säure erhalten. Bildet nadelförmige, in Wasser und in Alkohol leicht lösliche Kristalle. Wird in der Wundbehandlung in 2—3 prozentiger Lösung als geruchloses, ungiftiges Antiseptikum angewendet, am meisten jedoch in Form seiner Salze. (Siehe diese.) Fabrikant: Chem. Fabr. H. Trommsdorf in Erfurt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum sulfanilicum, Para-Amidobenzolsulfonsäure, $C_6H_4 \cdot NH_2 \cdot SO_2 \cdot OH + H_2O$, entsteht beim Sulfurieren von Anilin mit rauchender Schwefelsäure bei 180° und wird in der Therapie bei chronischen Katarrhen, in Dosen von 2—4 grm täglich, angewendet.

Acidum taurocholicum, Choleïnsäure, Taurocholsäure, $C_{26}H_{45}NSO_7$, nach Strecker und Demarçay aus Rindergalle dargestellt, bildet gelbliche, in Wasser und Alkohol lösliche kristallinische Massen. Sie wird als Antisepticum empfohlen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Acidum vanadinicum, Vanadinsäureanhydrid, Vanadiumpentoxyd, V_2O_5, bildet ein braunes Pulver oder strahlig-kristallinische, bräunliche Stücke, die sich in Mineralsäuren und (unter Reduktion) z. T. auch in Alkalien lösen. Vanadinsäure ist als Mittel gegen allgemeinen Kräfteverfall und trägen Stoffwechsel, besonders bei Tuberkulose, empfohlen worden. Man gibt sie in Dosen wie die arsenige Säure.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acoin wird das Diparaanisylmonophenetylguanidinchlorhydrat genannt,

$$C\begin{cases} NHC_6H_4O\cdot CH_3 \\ =NC_6H_4O\cdot C_2H_5 \\ NHC_6H_4O\cdot CH_3, \end{cases}$$

welches wie verschiedene andere Alkyloxyphenylguanidine als lokales Anästheticum an Stelle des Cocaïns Anwendung finden soll. Es bildet ein weifses, in Wasser lösliches Kristallpulver. Die Acoine sind nach Trolldeniers Versuchen bei weitem weniger giftig als das Cocaïn und wirken in schwacher Lösung schneller und länger als dieses. Konzentrierte Lösungen sind ihrer Aetzwirkung wegen nicht anzuwenden. Man verwendet zu subkutanen Zwecken am besten eine Lösung von Acoin. 0,1, Natr. chlor. 0,8, Aqu. dest. 100,0. Die Lösungen sind vor Licht geschützt aufzubewahren. Fabrikant: Chemische Fabrik v. Heyden in Dresden-Radebeul.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aconitinum, Akonitin, $C_{33}H_{45}NO_{12}$, das reine kristallinische Alkaloid aus Akonitum Napellus. Es ist in Aether und Alkohol löslich, schmilzt bei ca. 190°, ist äufserst giftig und wird innerlich bei Neuralgie, Rheumatismus, Gicht, Pleuritis, Pneumonie, Pericarditis und nervösem Zahnschmerz angewendet. Dosis 0,0001—0,00025 grm, mehrmals täglich in Pillen oder Lösung.

Maximaldosis 0,0003 grm pro dosi, 0,0006 grm pro die.
Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Aconitinum amorphum wird in derselben Weise wie das kristallisierte Alkaloid angewendet, ist aber ganz bedeutend weniger giftig als dieses. Dosis 0,001 grm langsam steigend.

Maximaldosis 0,004 grm pro dosi, 0,03 pro die.

Die Maximaldosen von Akonitin werden übrigens sehr verschieden angegeben.

Acopyrin ist acetylsalicylsaures Phenyldimethylpyrazolon, ein weifses, kristallinisches Pulver vom Schmelzp. 63—64°, leicht löslich in Alkohol und Chloroform, schwer löslich in Aether; löslich in 30 T. heifsen und 400 T. kalten Wassers, in 20 T. einer 2prozentigen Bikarbonatlösung und in 5 T. Cognac. Es gibt mit Eisenchlorid eine blutrote Färbung, welche durch konzentrierte Schwefelsäure in Hellgelb übergeht. Man gibt es bei akutem Gelenkrheumatismus und als Antipyreticum täglich 6 Pulver zu 0,5 grm in Oblaten oder in Zuckerwasser suspendiert; bei schweren Fällen häufigere und gröfsere Dosen (bis zu 1 grm). In derselben Weise findet es als schmerzstillendes Mittel bei Kopfschmerzen, Kongestionen und Ischias Anwendung. Fabrikant: Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden.

Actol, Argentum lacticum, milchsaures Silber, $CH_3 \cdot CH \cdot OH \cdot COO\,Ag + H_2O$, wird durch Erwärmen von Silbercarbonat mit Milchsäure dargestellt und bildet ein weifses, geruchloses und fast geschmackloses, in Wasser und eiweifshaltiger Flüssigkeit lösliches Pulver oder farblose, am Licht leicht bräunlich werdende Kristallnadeln. Wird als Antiseptikum zu Gurgelwässern und Spülungen angewendet; die wässerige Lösung 1 : 300 bis 1 : 500 ist in ihrem Desinfektionswert etwa der 0,1 prozentigen Sublimatlösung gleich, besitzt aber nicht die Giftigkeit des Sublimats. In Substanz wirkt das Actol auf Wunden reizend, daher nur in Lösungen 1 : 100 bis 1 : 2000 anzuwenden; aufserdem zur Darstellung von Verbandmaterial. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Actoltabletten werden als Ersatz für Sublimatpastillen empfohlen. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden.

Adhaesol ist eine Lösung von 350 T. Copalharz, 30 T. Benzoe, 30 T. Tulobalsam, 20 T. Thymianöl, 3 T. α-Naphthol in 1000 T. Aether. Wurde als antiseptischer Firnifs bei diphtheritischer Angina, tuberkulösen Geschwüren der Haut und der Zunge, sowie bei Ekzemen u. s. w. empfohlen.

Adipatum ist eine amerikanische Salbengrundlage: sie besteht aus 35 T. Wollfett, 53 T. Vaseline, 7 T. Paraffin und 5 T. Wasser.

Adonidinum, Adonidin, das Glykosid aus dem Kraute von Adonis vernalis, bildet ein hygroskopisches, amorphes, in Wasser lösliches, braunes Pulver. Es wurde an Stelle von Digitalis als Herzstimulans und mildes Diureticum empfohlen, auch gegen Nicotinvergiftung und bei chronischer Nephritis. Dosis 0,002—0,005—0,01 grm 4 mal täglich, auch subkutan in 0,5 prozentiger Lösung.

Maximaldosis 0,03 grm pro dosi, 0,1 grm pro die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Adrenalin, ein Nebennierenpräparat, welches als Adstringens und Haemostaticum empfohlen wird, stellt man auf folgende Weise dar. Die fein zerkleinerten Nebennieren werden 5 Stunden lang bei 50—80° in angesäuertem Wasser unter öfterem Umrühren und Ersatz des verdampfenden Wassers digeriert und darauf das Ganze 1 Stunde lang auf 90—95° erhitzt, um das Eiweifs zu koagulieren. Man prefst dann die Flüssigkeit ab und behandelt den Rückstand nochmals 4 Stunden in der angegebenen Weise mit schwach essigsaurem oder salzsaurem Wasser, vereinigt schliefslich die Prefsflüssigkeiten und trennt sie in geeigneter Weise von der Fett- oder Oelschicht. Darauf konzentriert man die Lösung im Vacuum und fällt durch zwei- oder dreimaligen Zusatz eines gleichen Volumens Aethyl- oder Methylalkohols die unwirksamen organischen und anorganischen Bestandteile. Die Niederschläge werden mit Alkohol ausgewaschen und die Waschflüssigkeit dem Filtrat zugefügt. Letzteres wird dann im Vacuum eingedampft, der Rückstand mit Ammoniak alkalisch gemacht und einige Stunden der Ruhe überlassen. Nach dieser Zeit hat sich das rohe basische Adrenalin in Form gelbbrauner Kristalle ausgeschieden, die man abfiltriert, mit Wasser wäscht und trocknet. Zur

Reinigung dieses Rohproduktes wird es in angesäuertem Alkohol gelöst und die Lösung reichlich mit Aether versetzt. Hierdurch werden färbende und andere fremde Stoffe ausgefällt. Das Filtrat wird dann wieder mit Ammoniak (oder auch mit Natronlauge, jedoch nicht im Ueberschufs) neutralisiert, wonach das Adrenalin in Form weifser Kristalle oder kristallinischer Massen ausfällt. Diese wäscht man schnell mit Wasser, dann mit Alkohol und trocknet. Je nach Bedarf mufs dieser Prozefs der Reinigung wiederholt werden.

Das so gewonnene Adrenalin bildet eine leichte, weifse, mikrokristallinische Substanz. Es schmeckt schwach bitter und löst sich schwer in kaltem, leichter in heifsem Wasser. Die wässrige Lösung färbt sich an der Luft infolge Zersetzung des Adrenalins sehr bald von Rot bis Braun. Die wahrscheinlichste empirische Formel für das Präparat lautet $C_{10}H_{15}NO_3$. Die Firma Parke, Davis & Co. in Detroit und London (Agenten: Brückner & Co. und Simons Apotheke, Berlin) bringt das Präparat in den Handel. Die einzig haltbare und zuverlässig wirkende Form der Adrenalinlösung ist die sogen. Stammlösung, die aus Adrenalin. hydrochlor. 0,1 grm Nat. chlorat. 0,7 grm, Chloreton 0,5 grm, Aqu. destillat. ad. 100 grm besteht.

Diese Lösung ist vor *Licht und Luft geschützt* aufzubewahren.

NB! Nach neueren Untersuchungen von O. v. Fürth ist das oben erwähnte kristallinische Adrenalin identisch mit Suprarenin (siehe dieses).

Aesculap-Bitterwasser der Aesculap-Bitterwasser Company 22, Middle street, Brighton. Das Budapester abführende Mineralwasser dieses Namens hat das spezifische Gewicht 1,034 und enthält pro Liter nahezu 40·0 mineralische Bestandteile. In einem Liter sind folgende Salzmengen enthalten: Magnesiumsulfat 20·76, Natriumsulfat 14·49, Natriumchlorid 2·51, Natriumkarbonat 0·56.

Aethacol, Ajakol, Guaethol, Thanatol, wird der Monoäthyläther des Brenzkatechins genannt. Darstellung durch Erhitzen von Brenzkatechin mit äquivalenten Mengen Aethylalkohol unter Zusatz von Chlorzink und darauffolgende Reinigung. Farblose, guajakolähnlich riechende Kristalle vom Schmelzpunkt 26° und dem Siedepunkt 209—210°. Anwendung

findet er in gleichen Dosen und unter den nämlichen Indikationen wie das Guajakol. Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Aether anaestheticus König ist nach Schneider eine Mischung aus 1 Volum wasser- und alkoholfreien Aethers mit 4 Vol. Aether Petrolei (Rhigolen). Die Mischung wurde zur Hervorrufung lokaler Anästhesien empfohlen. Fabrikant: Dr. Hch. König & Co. in Leipzig-Plagwitz.

Aeth. anaesth. Aran und Aeth. anaesth. Wiggers sind Gemische von Chlor-Substitutionsprodukten des Aethylchlorids.

Aether chloratus, Aethylchlorid, Chloräthyl, Kelen, Chelen, Monochloraethan, C_2H_5Cl. Die Darstellung geschieht durch Einwirkung von konzentrierter Salzsäure auf Aethylalkohol bei 40 Atmosphären Druck, Erwärmen auf 150° und darauffolgende Destillation. Das Aethylchlorid bildet eine farblose, leicht bewegliche Flüssigkeit, die bei — 29° noch nicht erstarrt, bei 12,5° C siedet und bei 0° das spez. Gew. 0,921 hat. Man benutzt das Aethylchlorid als lokales Kälte-Anästhetikum in Form von Spray. Durch die Verdunstung des austretenden flüssigen Aethylchlorids kann eine Körperstelle bis auf — 35° abgekühlt werden. Auch als Inhalationsanästhetikum wird es angewendet. Die Dämpfe sind brennbar.

Vor Licht geschützt im Kühlen aufzubewahren.

Anestyle-Bengué, Methyläthyl-Henning, Anästhyl und Coryl sind Mischungen des Aethylchlorids mit Methylchlorid.

Aether formicicus, Ameisensäure-Aethylester, Aethylformiat, $H \cdot COO \cdot C_2H_5$, wird aus Ameisensäure, Alkohol und Salzsäure oder aus Natriumformiat und äthylschwefelsaurem Natrium bereitet. Er bildet eine farblose, leicht flüchtige und leicht entzündliche, nach Arrak riechende, neutrale, bei 54—55° C siedende Flüssigkeit vom spez. Gew. 0,937. Das reine Aethylformiat hindert in Dampfform die Entwicklung von Bakterienkulturen, weil es in Verdünnung mit feuchter Luft in Ameisensäure und Aethylalkohol gespalten wird. Es verursacht beim Einatmen keinerlei Unbequemlich-

keiten, vielmehr sollen Kehlkopfkatarrhe und Rachenkatarrhe günstig beeinflufst werden. Aeufserlich ist es als reizende Einreibung empfohlen worden. Aether formicic. wird durch den Einflufs der atmosphärischen Luft unter Abspaltung von Ameisensäure leicht zersetzt.

Aether jodatus, Aethyljodid, Aethylum jodatum, Jodaethyl, C_2H_5J, wird durch Eintragen von Jod in ein abgekühltes Gemisch von amorphem Phosphor und absolutem Alkohol dargestellt. Aethyljodid bildet eine farblose, bei 70—75° siedende Flüssigkeit vom spez. Gewicht 1,97, die sich mit Alkohol und Aether mischt. Jodäthyl wirkt anästhesierend, erzeugt aufserdem, innerlich genommen oder eingeatmet, entfernte Jodwirkung, indem es im Organismus zerlegt und als Jodalkali ausgeschieden wird. Man wendet es in Form von Inhalationen bei Lungenleiden und Asthma an, indem man den Dampf aus einem Weinglase, wo es von einer dünnen Wasserschicht bedeckt ist, einatmen läfst. Unangenehme Nebenwirkungen sollen sich nicht einstellen. Dosis 5—10 Tropfen mehrmals täglich. Aeufserlich zu Salben.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aether valerianicus, Aethylvalerianat, Baldrianäther wird durch Destillation von baldriansaurem Natrium mit Alkohol und Schwefelsäure (oder Salzsäure) erhalten und bildet in reinem Zustande eine farblose, bei 133—135° siedende, eigenartig aromatisch riechende Flüssigkeit vom spez. Gewicht 0,871. Wird bei Asthma und anderen mit Krampfzuständen verbundenen Leiden als Antispasmodikum und Sedativum angewendet. Dosis 1—2 Tropfen bei jedem Anfall.

Aethol, Alkohol cetylicus, Cetylalkohol, $C_{16}H_{33}OH$, hat sich in der dermatologischen Praxis als Arzneimittelträger gut bewährt. Ein grofser Teil desselben wird von der Oberhaut aufgenommen und festgehalten. Dieselbe wird dadurch nicht glatt, fettig und schlüpfrig. Das Cetylalkoholpulver, mit Borsäure (1 : 1 und 1 : 5) gemischt, hat sich bei rauhen und aufgesprungenen Händen, sowie bei nässenden Ekzemen, Prurigo und bei Frostwirkungen gut bewährt. Fabrikant: C. A. F. Kahlbaum in Berlin.

Aetho-Methyl, eine Mischung aus Chloräthyl und Chlormethyl, wird von Dr. Thilo & Co. in Mainz als Anästhetikum in den Handel gebracht. Siehe auch Aether chloratus.

Aethoxycoffein, $C_8H_9 \cdot OC_2H_5 \cdot N_4O_2$, wird durch Kochen von Monobromcoffeïn mit überschüssiger alkoholischer Kalilauge gewonnen und bildet farblose, bei 140° schmelzende Kristalle. Es wird zu 0,5 bis 1 grm pro die bei Gesichtsneuralgie, bei Migräne zu 0,25 grm pro dosi angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Aethylenum bromatum, Aethylenbromid, $C_2H_4Br_2$, wird durch Einwirkung von Brom auf Aethylen bereitet, bildet eine farblose, chloroformähnlich riechende, bei 129—131° siedende Flüssigkeit. Bromäthylen wurde gegen Epilepsie empfohlen; man gibt es Erwachsenen dreimal täglich zu 0,1—0,2 grm in Oel, Emulsionen oder mit Mandelöl in Gelatinekapseln. Es ist erheblich toxischer als Aether bromatus.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aethylenchlorid, Aethylenum chloratum, Elaylchlorür, Liquor hollandicus, eine farblose, bei 83° siedende Flüssigkeit von süfslichem Geschmack; wird äufserlich für sich allein oder in Aether oder fetten Oelen gelöst bezw. mit Fetten gemischt zu reizenden oder schmerzstillenden Einreibungen bei rheumatischen Schmerzen angewendet, innerlich zu 5—10—20 Tropfen 3—4mal täglich in Alkohol, Aether, fetten Oelen gelöst wie Chloroform. Als Inhalationsanästhetikum früher häufig gebraucht.

Maximaldosis 1 grm pro dosi u. 3,0 grm pro die.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aethylidenum chloratum, Aethylidenchlorid, Chloräthyliden, Chloriden, $CH_3 \cdot CHCl_2$, wird aus Aethylchlorid und Chlor oder aus Paraldehyd und Phosphorpentachlorid dargestellt, bildet eine angenehm obstartig riechende, bei 58—60° siedende Flüssigkeit, die als Inhalationsanästhetikum an Stelle des Chloroforms empfohlen wurde, äufserlich als schmerzstillendes Mittel.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Agar-Agar-Pflaster. Agar-Agar wird in kochendem Wasser gelöst, die erhaltene Masse auf Platten oder Gewebe ausgegossen und das nach dem Trocknen erhaltene, lose oder auf dem Gewebe haftende Häutchen erforderlichenfalls mit Klebstoff versehen. Um dem Pflaster die Neigung zu nehmen, nach der Anwendung zu schrumpfen, setzt man Seife, insbesondere Kaliseife, zur heifsen Agar-Agar-Lösung. Ebenso empfiehlt sich die Beimengung von Glycerin, sowie von Antisepticis oder Heilmitteln. (D. R.-P. Nr. 138 626 von Dr. M. Bauer in Wien.)

Agaricinum, Agaricin, Agaricinsäure, Laricin, der wirksame Bestandteil des Boletus Laricis, bildet ein gelbliches, in Alkohol, heifsem Wasser und Alkalien lösliches Pulver, welches gegen übermäfsige und anormale Schweifsbildung empfohlen worden ist. Dosis 0,01—0,06 grm.

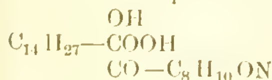
Maximaldosis 0,1 grm pro dosi.

Vorsichtig aufzubewahren.

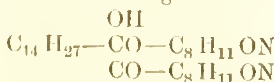
(Die Agaricinsäure des D. A.-B. IV. ist das reine, kristallisierte Präparat.)

Agaricinsäurephenetidide sollen die antihidrotische Wirkung der Agaricinsäure mit der antipyretischen des p-Phenetidins vereinigen. Die Reaktion erfolgt beim Erhitzen der Komponenten auf 140—160° im offenen Gefäfs oder im Autoklaven.

Das Diphenetidid ist ein bläulichweifses, kristallinisches Pulver vom Schmelzp. 151°, das in den gebräuchlichen organischen Lösungsmitteln schwer löslich ist. Das Monophenetidid ist ein fast farbloses, mikrokristallinisches Pulver, in den organischen Lösungsmitteln leicht löslich; es enthält Kristallwasser und schmilzt wasserfrei bei 100°. Es löst sich leicht in Alkalien und Alkalikarbonaten, indem es mit einem Aequivalent Base leichtlösliche Salze gibt.



Agaricinsäure-monophenetidid.



Agaricinsäure-diphenetidid.

Nimmt man die Kondensation im Druckrohr und bei 200° vor, so erhält man ganz andere N-haltige Produkte: es scheint

neben der Kondensation noch eine Wasserabspaltung im Molekül der Agaricinsäure und beim Arbeiten mit einem Aequivalent Phenetidin auch noch die Abspaltung von Kohlensäure stattzufinden. Man erhält ein in silbergrauen glänzenden Blättchen kristallisierendes und in Alkohol schwer lösliches Monophenetidid vom Schmelzp. 69—70° und ein in grünlichgrauen, weichen Nadeln kristallisierendes Diphenetidid vom Schmelzp. 99—100°. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin N.

Vorsichtig aufzubewahren.

Agathin, Salicylmethylphenylhydrazin, $C_6H_5 \cdot CH_3 \cdot N_2 : CH \cdot C_6H_4 \cdot OH$, wird durch Mischen gleicher Teile Salicylaldehyd und asymmetrischen Methylphenylhdrazins dargestellt und bildet farblose oder gelbliche, bei 74° schmelzende, in Wasser unlösliche, in Alkohol und Aether lösliche Blättchen. Es wird als Antineuralgicum und Antirheumaticum in Dosen von 0,15 bis 0,5 grm zwei- bis dreimal täglich gegeben. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Agathol-Mundwasser ist eine stark spirituöse Lösung von Pfefferminzöl, mit Vanille parfümiert, mit Ponceaurot gefärbt. Agathol-Puder besteht aus mit Cochenille gefärbtem, mit Rosenöl parfümiertem Stärkemehl und Talk. (Wiener Stadtphysikat.)

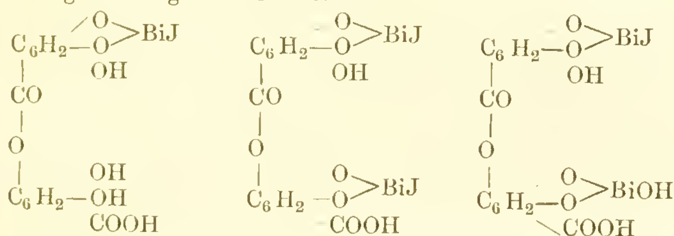
Agopyrin wird eine Spezialität gegen Influenza genannt, die in Tablettenform pro dosi 0,025 grm Cinchoninsulfat, 0,025 grm Ammoniumchlorid und 0,25 grm Salicin enthalten soll.

Agurin, Theobrominnatrium-Natriumacetat, $C_7H_7N_4O_2Na + NaC_2H_3N_2$, ein Doppelsalz von Theobrominnatrium und Natriumacetat, ist ein weißes, hygroskopisches, in Wasser leicht lösliches Pulver von stark alkalischer Reaktion. Es wirkt als Diuretikum, das dank seiner geringen Alkalität gut vertragen wird. Dosis 0,25—0,5 grm pro die am besten in Pfefferminzwasser. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Vorsichtig und vor Feuchtigkeit und Luft geschützt aufzubewahren.

Aiodin, Aiodon, ein aus der Schilddrüse hergestelltes Präparat; bildet ein geruch- und geschmackloses Pulver und enthält, aufser Phosphor, etwa 0,4 % Jod. 1 g Aiodin = 10 g frischer Schilddrüse. Wird bei Myxoedem angewendet.

Airol, Wismutoxyjodidgallat, wird nach d. D. R.-P. Nr. 80399 u. 82593 dargestellt durch Einwirken von Jodwasserstoff auf Wismutsubgallat oder von Gallussäure auf Wismutoxyjodid. Der Jodgehalt beträgt ca. 20 %. Der Digallussäureäther, das Tannin, verhält sich analog der Gallussäure und vermag je nach den gewählten Bedingungen drei verschiedene Verbindungen mit Wismutoxyjodid einzugehen, indem 1, 2 oder 3 Mol. Wismutoxyjodid in Reaktion treten unter Bildung nachfolgender Gallate:



Airol ist ein geruch- and geschmackloses, graugrünes Pulver. Bei Einwirkung von Wasser färbt es sich in der Kälte langsam, in der Hitze rasch rot. In Weingeist, Aether und Chloroform ist es unlöslich. Leicht löslich unter Zersetzung ist es in Alkalilaugen und in verdünnten Mineralsäuren (Schwefelsäure, Salzsäure). Konz. Schwefelsäure entwickelt aus Airol Joddämpfe; im übrigen gibt es die Reaktionen seiner Komponenten.

Zur Bestimmung des Jodgehalts werden 0,5 grm Wismutoxyjodidgallat in 15 ccm Natronlauge (spez. Gew. 1,33) unter Erwärmen gelöst; hierauf fügt man 20 ccm 1/10 Norm. Silbernitratlösung und 25 ccm Salpetersäure zu. Beim Rücktitrieren, wobei Eisenammoniakalaun als Indikator verwendet wird, sollen nicht mehr als 25,6 ccm 1/20 N-Rhodanammonlösung verbraucht werden, was einem Minimalgehalte von ca. 20 % J entspricht. Airol wurde von Fabrin u. Haegler 1895 in den Arzneischatz eingeführt und seither an Stelle des Jodoforms als Antiseptikum, Antigonorrhoikum und Exsiccans an-

gewendet. Dosis: Als Streupulver rein oder mit Talcum venet. (1 : 5) gemischt. In wasserfreien Salben. — Bei Gonorrhoe in Glyzerin zu 10 % suspendiert; Airolbougies 10 %. Ferner zu Verbandgazen und Verbandstoffen. Bruns empfahl eine Airolpasta folgender Zusammensetzung: Airol, Mucil. Gummi arab., Glycerini āā 10 T., Bolus alb. 20 T. Die ziemlich dick aufzutragende Paste wirkt reizlos und antiseptisch, trocknet rasch und ist für seröses Wundsekret undurchlässig. Fabrikant: F. Hoffmann, La Roche & Co. in Basel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Alantol, Pinguin, $C_{10}H_{16}O$, aus der Wurzel von Inula Helenium gewonnen, bildet eine gelbbraune, mit Alkohol, Aether und Chloroform mischbare Flüssigkeit, die bei 200° siedet. Alantol wird als Antisepticum und bei Affektionen der Respirationsorgane in Dosen von 0,01 grm 10mal täglich, am besten in Pillen oder Lösung, gegeben.

Alapurin ist Adeps Lanae, welches durch die Norddeutsche Wollkämmerei in Bremen in den Handel gebracht wird. Das Präparat zeichnet sich durch reinen Geruch und sehr helle Farbe aus. Letztere wird erzielt durch Befreiung des Fettes vom Extraktionsmittel bei möglichst niedriger Temperatur, wodurch jede Ueberhitzung des Materials unmöglich gemacht wird.

Albacide sind substituierte Eiweißkörper, welche Chlor, Jod oder Brom intramolekular gebunden enthalten. Siehe unter Chlor-, Brom- und Jodalbacid.

Albargin, Gelatosesilber, eine Verbindung der Gelatose mit salpetersaurem Silber. Zu seiner Darstellung wird die wässerige Lösung der Gelatosen neutralisiert, mit Silbernitratlösung versetzt und dann eingedampft, oder die Silberverbindung wird durch Alkohol oder Aether gefällt. Man erhält so ein schwach gelb gefärbtes Pulver, das sich sehr leicht in Wasser löst, und dessen Lösungen vollkommen neutral reagieren. Es enthält 15 % Silber maskiert und wird als Ersatz für Argent. nitric. in 0,1—0,2 prozentigen Lösungen angewendet. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Alberts Remedy von A. E. Hughes in New-York, Mittel gegen Rheumatismus und Gicht. Die tiefbraune Lösung enthält: Extrakt 29,47 %, Jodkalium 7,86 %, essigsaures Kali 14,64 %, Alkohol 10,29 Gew.-Proz. In dem Extrakt wurden die Opiumalkaloide und Colchicin nachgewiesen. Es scheint, dafs der Fabrikant in der Zusammensetzung seines Mittels Aenderungen vornimmt, denn nach Dr. Aufrecht in Berlin konnte essigsaures Kali nicht nachgewiesen werden. Von Lorenzen wurde in der Pharm. Ztg. folgende Vorschrift bekanntgegeben, die derjenigen des Originalpräparates sehr nahekommen soll: Tinct. Colchici, Tinct. Opii spl. āā 7,5, Kal. jodat. 10, Aqu. dest. 20, Spiritus 10, Tinct. Sacchar. q. s. Nach einigem Stehen zu filtrieren.

Vorsichtig aufzubewahren.

Alboferrin, ein Eiseneiweifspräparat, welches wie andere Eisenpräparate Anwendung finden soll. Es enthält 0,68 % Eisen, 0,324 % Phosphor, 90,14 % Eiweifs und stellt ein hellbraunes, fast geschmack- und geruchloses, in Wasser leicht lösliches Pulver dar und soll lange Zeit unverändert haltbar sein. Fabrikant: Dr. Fritz und Dr. Sachse in Wien.

Alcarnose ist eine leicht lösliche, gemischte Kost, welche sämtliche für die Ernährung und Kräftigung des Körpers notwendigen Nährstoffe in bereits verdautem Zustande und in dem richtigen Mischungsverhältnis enthalten soll. Die Alcarnose bildet ein hellbraunes Pulver von angenehmem Geruch und Geschmack. Sie wird auch von einem sehr empfindlichen Magen gut vertragen und kann Wochen hindurch ohne irgend welche Beschwerden genossen werden. Die Zusammensetzung der Alcarnose ist nach Hiller die folgende: Verdautes Eiweifs (Albuminosen) 23,6 %, Fett in fein emulgierter Form 17,7 %, verdaute Kohlehydrate (Maltose und Dextrin) 55,3 %, Salze (Chlornatrium, kohlensaure, schwefelsaure, phosphorsaure und pflanzensaure Alkalien und Erden, Spuren von Eisen) 3,4 %. Man gibt die Alcarnose am besten in Lösung im Verhältnis 1 : 10 und zwar 1 vollen Efslöffel auf eine grofse Tasse heifsen Wassers mit Zusatz von Rahm oder auf eine Tasse Milch, Kaffee, Tee, Kakao, Fleischbrühe, Glühwein u. dergl. Auf einen Teller Suppe kommen je nach Gröfse 2 bis 3 Efslöffel voll Alcarnose; man kann Wassersuppe, Milch- oder

Schleimsuppen, auch Bier- und Weinsuppen dazu verwenden. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin N.

Aleptontabletten sind Eisenmangantabletten, welche die Chemische Fabrik Helfenberg als billigen Ersatz für den bekannten Eisenmanganliquor in den Handel bringt. Es werden P-Aleptontabletten mit kolloidalem Eisenmanganpeptonat und S-Aleptontabletten mit kolloidalem Eisenmangansacharat unterschieden. In jeder Tablette sind 0,05 Eisen und 0,008 Mangan als Peptonat bezw. Saccharat mit aromatisierter Schokolade enthalten.

Aleuronatmehl ist ein Pflanzeneiweifs, das zur Darstellung von Diabetikergebäck Anwendung findet.

Aleuronat neu, ein Nebenprodukt der Stärkefabrikation, wird aus Weizen gewonnen, und zwar durch mechanische Trennung des Klebers von der Stärke mittelst Wassers. Es wird an Stelle des bisher gebrauchten Aleuronats in den Handel gebracht und enthält im wasserfreien Zustande etwa 87 % Proteïn, 6 % Aetherextrakt, 6,5 % Stärke, 1,27 % Asche und 0,28 % Rohfaser. Aufser dem Aleuronat neu bringt die Firma R. Hundhausen, Nährmittelfabrik in Hamm i. W., in den Handel: Suppen-Aleuronat; ein Efslöffel voll, mit einer Tasse Wasser aufgekocht, liefert eine gute Suppe mit hohem Nährwert. Tannin-Aleuronat (Aleuronat. tanatum) ist ein mild adstringierendes Nährpräparat, dessen Verwendung bei Brechdurchfall der Kinder, sowie bei Durchfall, Ruhr und chronischem Darmkatarrh vorzüglich angebracht ist. Es wird an Stelle des reinen Aleuronates in gezuckertem Haferschleim gegeben.

Alginoide sind Metallsalze der Alginsäure, welche von Stanford dargestellt und beschrieben worden sind. Die Alginsäure, $C_{76}H_{80}N_2O_{22}$, ist eine ziemlich starke Säure, welche Kohlensäure in der Kälte aus Alkalicarbonaten abspaltet und scharf charakterisierte Salze liefert. Die Alginate der Alkalimetalle und des Magnesiums sind löslich; diejenigen der anderen alkalischen Erden und der Schwermetalle sind unlöslich. Die Salze der letzteren passieren den Magen unzersetzt und zerlegen sich erst im Darm in ihre Bestandteile, worauf Stanford ihre Einführung in den Arzneischatz gründet.

Alkaloid-Alginoide hat Stanford aus Morphin und Strychnin dargestellt, doch verbinden sich alle Alkaloide mit der Alginsäure zu wasserlöslichen, gelatinösen Niederschlägen.

Antimon-Alginoid (Antimonalginat), ein weifses, 4,5 % Sb enthaltendes Pulver, erhält man aus Antimonchloridlösung durch Natriumalginat. Es gibt mit Ammoniak eine mit Wasser mischbare Lösung und bleibt auch beim Verdunsten der Ammoniaklösung löslich in Wasser.

Arsen-Alginoid (Arsenalginat), ein weifses Pulver, welches man aus Arsenchlorid mit Natriumalginat erhält. Es löst sich in Ammoniak und bleibt beim Verdunsten des letzteren als wasserlösliches Salz zurück.

Eisen-Alginoid (Ferrialginat) wird aus Eisenchlorid mit Natriumalginat als brauner, gelatinöser Niederschlag gewonnen. Getrocknet bildet es ein braunes, geschmackloses, unlösliches Pulver von der Formel $C_{76}H_{77}Fe_3N_2O_{22}$ mit etwa 10 % (genau 10,97) metallischen Eisens. In Ammoniak löst es sich mit tiefbrauner Farbe. Stanford empfiehlt das Präparat als leicht verdauliches, nicht reizendes Eisenmittel in Dosen zu 0,12 – 0,9 grm.

Magnesium-Alginoid (Magnesiumalginat), ein wasserlösliches Salz der Alginsäure, wird entweder aus Magnesia usta und Alginsäure oder aus Magnes. carbonica erhalten. Die Formel lautet $Mg_5(C_{76}H_{77}N_2O_{22})_2$. In 40 prozentiger Lösung stellt das Präparat ein gutes Klebemittel dar.

Quecksilberoxydul-Alginoid (Mercuroalginat), durch Zersetzung von Mercuronitratlösung mit Natriumalginat erhalten, bildet ein graues, 33 % Quecksilber enthaltendes Pulver. Durch Ammoniak wird es geschwärzt. Auf den Magen und die Verdauung soll es ohne Einflufs sein.

Quecksilberoxyd-Alginoid (Mercurialginat) erhält man als weifsgraues Pulver aus Mercurinitratlösung mittelst Natriumalginat (Sublimatlösung wird durch Alginate nicht gefällt). Mit Ammoniak bildet es eine Stahlinstrumente nicht angreifende Lösung.

Wismut-Alginoid (Wismutalginat) bildet ein gelbes Pulver mit 32 % Bi. Man erhält es aus Wismutnitratlösung

durch Natriumalginat. Es löst sich in Ammoniak und bildet in konzentrierter Ammoniaklösung ein mit Wasser mischbares Wismutpräparat.

Alkaloid-Stearate. Die Aerzte verordnen oft Alkaloidsalze in Verbindung mit Fetten. Diese Gemische haben aber den Nachteil, dafs das Salz in dem Fett nicht gelöst, sondern nur fein verteilt ist, weshalb Lanardi Verbindungen der Alkaloide herstellte, die die Eigenschaft haben, sich in Fetten, Kakaobutter, Vaselin oder Lanolin aufzulösen. Derartige fettlösliche Alkaloidverbindungen sind die stearinsauren Salze der Alkaloide.

Das stearinsaure Morphin ebenso wie das Stearat des Atropins und des Cocaïns gewinnt L. entweder durch direkte Vereinigung der in Alkohol aufgelösten äquivalenten Mengen an Alkaloid und Stearinsäure und Abdampfen der Lösung bis zur Kristallisation, oder aus den Alkaloidsalzen durch doppelte Umsetzung mit dem Natriumsalz der Stearinsäure. Die stearinsauren Salze der genannten Alkaloide sind farblose Blättchen, die unter Zersetzung schmelzen, unlöslich in Wasser sind, leicht löslich dagegen in warmem Alkohol, in Fett, Vaselin, Lanolin. Für die Verwendung werden folgende Dosierungen empfohlen: für Lösungen in Mandelöl: Morphinstearat 0,5 : 50, Atropinstearat 0,10 : 50, Cocaïnstearat 0,5 : 50; für Suppositorien mit Kakaoöl: Morphinstearat 0,02 : 2,5, Atropinstearat 0,002 : 2,5, Cocaïnstearat 0,02 : 2,5; für Salben mit Vaselin: Morphinstearat 0,50 : 50, Atropinstearat 0,10 : 50,0, Cocaïnstearat 0,50—50,0.

Alkasal, Alkasol, Aluminium-Kaliumsalicylat, angeblich ein Doppelsalz von Aluminiumsalicylat mit Kaliumsalicylat, soll nach D.R.P. 78903 durch Einwirkung von Kaliumacetat auf Aluminiumsalicylat in der Wärme entstehen.

Alkasal-Athenstaedt, Aluminium-Kaliumacetat, $Al(OH)_2 \cdot (C_2H_3O_2)_5K$. Diese von Athenstaedt als Doppelsalze angesehenen Verbindungen sollen entstehen, wenn man die 25prozentige Lösung des basischen Aluminium(2/3)acetats im Verhältnis $Al_2(OH)_2 \cdot CH_3 \cdot COO)_4 : C_2H_3O_2M$ mit Alkaliacetaten zusammenbringt. Eine fast genau 10 % des obigen Kalisalzes enthaltende Lösung erhält man durch Auflösen von

98 T. trockenen Kaliumacetats in 4050 T. Liquor Aluminii acetic. D.A.B. Fabrikant: Athenstaedt u. Redeker in Hemelingen.

Aloin, Barbaloin, $C_{16}H_{16}O_7 + 3H_2O$, das wirksame Prinzip der Barbadosaloe, bildet gelbe, in heifsem Wasser und Alkohol lösliche Kristalle. Es wird als Abführmittel innerlich in Dosen von 0,03—0,12 grm, subkutan zu 0,05 grm (in Formamid gelöst) gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Maximaldosis 0,25 grm pro dosi, 0,6 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Aloin-Formal, Formal-Aloin, $CH_2 : C_{17}H_{16}O_7$, wird nach D.R.P. 86449 durch Erwärmen einer Lösung von 1 T. Aloin und 2 T. Wasser mit 1 T. 40prozentiger Formaldehydlösung und 1 T. konzentrierter Schwefelsäure dargestellt. Bildet ein gelbes, amorphes, geschmackloses, in Wasser unlösliches, in Alkohol schwer lösliches Pulver und soll an Stelle des bitteren Aloins angewendet werden. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

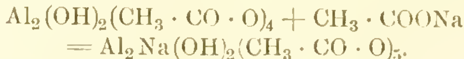
Vorsichtig aufzubewahren.

Alphol, α-Naphtolsalicylat, Salicylsäure-α-Naphtolester, $C_{10}H_7O \cdot CO \cdot C_6H_4 \cdot OH$. Die dem Betol isomere Verbindung wird durch Erhitzen von α-Naphtolnatrium und Natriumsalicylat mit Phosphoroxychlorid dargestellt. Es bildet ein weifses, kristallinisches, bei 83° schmelzendes, in Alkohol, Aether und fetten Oelen lösliches Pulver, welches im Darm in α-Naphtol und Salicylsäure gespalten wird. Wurde in Gaben von 0,05—1 grm mit Erfolg bei gonorrhoischer Cystitis, Sommerdiarrhoen der Kinder und bei akutem Gelenkrheumatismus angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Aluminium acetico-tartaricum, Alsol, essigweinsaure Tonerde, bildet farblose, in Wasser langsam lösliche, in Alkohol und Aether lösliche Kristalle, die als ungiftiges Desinficiens und Adstringens in 1—3prozentiger wässriger Lösung Anwendung finden, in konzentrierter Lösung auch gegen Frostbeulen und Balanitis. Ueber die Darstellung des Präparates besagt das D. R.-P. Nr. 94851 von J. H. Julius

Athenstaedt in Bremen folgendes: Man bringt eine etwa 25 prozentige Lösung von basischem Tonerdeacetat der Formel $Al_2(OH)_2(CH_3 \cdot CO \cdot O)_4$ mit einer gleichwertigen Menge eines Alkaliacetats zusammen. Die Reaktion verläuft nach der Gleichung:



$$Al_2(OH)_2(CH_3 \cdot CO \cdot O)_4 + CH_3 \cdot COONa = Al_2Na(OH)_2(CH_3 \cdot CO \cdot O)_5.$$

Fabrikant: Athenstaedt u. Redeker in Hemelingen.

Aluminium boroformicum, $Al_2O_3 \cdot BO_3H_3 \cdot H_2CO_2 + 5H_2O$, soll ähnlich wie die Tonerdeacetatlösung Anwendung finden. Man stellt es nach J. Martenson, wie folgt, dar: Eine konzentrierte erwärmte Lösung von gewöhnlichem Aluminiumsulfat oder von Alaun wird mit einer recht konzentrierten und erwärmten Lösung von Borax gefällt. Auf 100 T. schwefelsaurer Tonerde sind ca. 100 T. Borax, auf 100 T. Alaun ca. 83 T. Borax erforderlich. Der erhaltene Niederschlag von borsaurer Tonerde wird mit destilliertem Wasser bis zum Verschwinden der Schwefelsäurereaktion gewaschen. Ferner erhält man das Präparat durch Lösen von Tonerde in einer Lösung von 2 T. Ameisensäure und 1 T. Borsäure und Eindampfen bis zur Kristallisation. Es wird dann in wenig verdünnte Ameisensäure gebracht und bis zur fast vollständigen Lösung erhitzt. Nach dem Absetzen wird filtriert und die Konzentration bestimmt, entweder durch Eintrocknen von 8—10 grm oder durch das spezifische Gewicht. Eine 10prozentige Lösung hat das spez. Gew. 1,0. Die Anwendung von käuflichem, fabrikmäfsig hergestelltem Tonerdehydrat ist für die Darstellung gröfserer Mengen geeignet, erfordert aber mehr Aufmerksamkeit.

Alumnol, Aluminium naphtolsulfonicum, β-naphtolsulfosaures Aluminium, $[C_{10}H_5 \cdot OH \cdot (SO_3)_2]_3Al_2$, wird durch Umsetzung von β-Naphtoldisulfosaurem Baryum mit Aluminiumsulfat erhalten und bildet ein weifses oder schwach rötliches, nicht hygroskopisches, in Wasser leicht lösliches Pulver. Es wirkt antiseptisch und adstringierend und wird in 0,5 bis 2prozentiger Lösung zum Ausspülen von Körperhöhlen, auch bei Gonorrhoe, und die 4prozentige Lösung zu Spülungen des Auges angewendet. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M.

American coughin cure. Ein Glas mit 250 grm Inhalt kostet 1 M. 20 Pf., Wert 50 Pf. — Der Inhalt ist eine braune, sirupartige Flüssigkeit, welche eine Abkochung von Vegetabilien, worunter ohne Zweifel sich Mohnköpfe befinden, enthält und mit Zucker zu einem Sirup gekocht ist. (Untersuch.-Amt in Ulm.) Bezugsquelle: Oskar Lutze in Berlin.

Aminol soll sich als Gas bei der Einwirkung von Kalk auf Amin bilden und wurde als geruchzerstörendes Mittel, sowie als Antisepticum empfohlen. Ein Liter der Aminolflüssigkeit soll ungefähr enthalten: Kalkhydrat 1,5 grm, Natriumchlorid 3,5 grm und Trimethylamin 0,3 grm.

Ammonium benzoicum, Ammoniumbenzoat, $C_6H_5 \cdot COO \cdot NH_4$, bildet weifse Kristalle oder ein kristallinisches Pulver, welches bei 190° schmilzt, in 5 Teilen kalten Wassers und in 28 Teilen Alkohol sich löst. Das Salz wird in Gaben von 0,6—2 grm, 3—4 mal täglich, bei Bronchitis, Asthma, Gicht und Nephritis angewendet.

Ammonium fluoratum, NH_4Fl, bildet farblose, in Wasser leicht, in Alkohol schwer lösliche Kristalle. Es wurde von Lucas gegen Milzerweiterung empfohlen, und zwar entweder zu 0,05 grm in Pillen oder in einer Lösung 1 : 300, von welcher nach jeder Mahlzeit ein Kaffee- bis Efslöffel voll zu nehmen ist.

Ammonium valerianicum, $(CH_3)_2 \cdot CH \cdot CH_2 \cdot COO \cdot NH_4$, wird durch Neutralisieren von Baldriansäure mit Ammoncarbonat oder Ammoniak dargestellt und bildet farblose, glänzende, wasserlösliche Kristalle. Wird bei Neuralgien, Hysterie, Epilepsie angewendet, äufserlich als Klistier (0,1 bis 0,2 : 200), innerlich in Pillen oder Lösungen 0,05—0,2 grm mehrmals täglich.

Ammonol, Phenalgin, welches nach den in der Literatur bisher zu findenden Angaben Ammoniumphenylacetamid, ein neues Steinkohlenteerderivat, sein sollte, ist nach Beringer lediglich als eine Mischung von 10 T. Acetanilid, 5 T. Natr. bicarbon., 5 T. Ammon. carbon. und 0,005 T. Metanilgelb zu betrachten.

Amygdophenin, Mandelsäure-Phenetidin, $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot NH \cdot CO \cdot CH \cdot OH \cdot C_6H_5$, entsteht durch Er-

hitzen von p-Phenetidin mit Mandelsäure auf 130—170° C. Bildet weifse, bei 140,5° schmelzende, in Alkohol leicht, in Wasser schwer lösliche Blättchen. Wird in Gaben von mehrmals täglich 1 grm wie das Phenacetin als Antineuralgicum und bei Gelenkrheumatismus angewendet. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Amylarin und Valearin. Nach Mitteilungen von Rosenbach sind mit kleinen Mengen Tetramethylammoniumtrijodid $(CH_3)_4NJ_3$ günstige klinische Resultate bei der Wundbehandlung an Stelle von Jodoform erzielt worden. C. Jacoby hat diese Verbindung auf ihre physiologische Wirkung bei Tieren geprüft und gefunden, dafs dieselbe sowohl die Wirkung des Curare wie die des Muskarins in sich vereinigt und in mäfsigen Gaben schon giftig wirkt. Aehnliche Erscheinungen zeigt auch das Tetramethylammoniumjodid, doch tritt die Muskarinwirkung hier stark zurück. Dasselbe ist der Fall beim Valeryl- (Valearin) und Isoamyltrimethylammoniumchlorid (Amylarin).

Vorsichtig aufzubewahren.

Amylénol wird in Frankreich ganz überflüssigerweise der Salicylsäureamylester genannt, der seit Jahren gegen Rheumatismus etc. äufserlich angewendet wird.

Amylocarbol ist ein Gemisch aus 9 T. roher Carbolsäure, 150 T. grüner Seife, 160 T. Amylalkohol und 681 T. Wasser. Als Desinfektionsmittel empfohlen.

Amyloform ist eine Verbindung von Formaldehyd und Stärkemehl, ein weisses, geruchloses Pulver, welches in allen Lösungsmitteln unlöslich ist und sich auch bei einer Erwärmung auf 180° nicht zersetzt. In Berührung mit den lebenden Zellen und dem Wundsekrete wird Amyloform in seine Bestandteile zerlegt. Der freigewordene Formaldehyd übt eine vorzügliche antiseptische Wirkung auf Wunden aus, ohne, wie es bei Formaldehyd in Lösung der Fall ist, die Wunden zu reizen. Amyloform wird als ausgezeichnetes Trockenantisepticum für die Wundbehandlung empfohlen und in Form von Streupulver angewendet. Ueber die Darstellung siehe unter Dextroform. Fabrikant: Pharmazeutisches Institut Ludw. Wilh. Gans in Frankfurt a. M.

Amylojodoform, nicht zu verwechseln mit dem Amyloform, ist eine schwarzblau gefärbte Verbindung von Stärke, Jod und Formaldehyd.

Amylum jodatum, Jodstärke, Jodamylum, ist neuerdings wieder als ausgezeichnetes Wundheilmittel vorgeschlagen worden. Das Präparat soll sogar das Jodoform an antiseptischen und eiterhemmenden Wirkungen übertreffen und wurde von Majewski aus Jodtinktur und Amylum Tritici im Verhältnis von 1 : 2 durch sorgfältiges Verreiben in der Reibschale und nachträgliches mehrstündiges Trocknen dargestellt.

Amylum jodatum solubile erhält man durch Mischen einer Lösung von 5 T. Jod in 25 T. Aether mit 100 T. weifsen Dextrins.

Jodamylumverbandstoff hat Majewski gleichzeitig mit dem Amylum jodatum gebraucht. Zur Gewinnung von Jodamylumgaze wird die Jodstärke mit Spiritus 90 % im Verhältnis 1 : 4 gemischt; mit der Mischung wird hydrophile, sterilisierte Gaze — 1 qm entsprechend 75 grm der Mischung — getränkt, zur gleichmäfsigen Verteilung des stets einen Bodensatz bildenden Jodamylums sorgfältig geknetet, dann ähnlich wie die Wäsche auf einer ausgespannten Schnur ausgebreitet und 15 Minuten lang getrocknet. 4—16 fach geschichtete Jodamylumgaze und ein sterilisiertes Holzwollepolster bilden einen trockenen Jodstärkeverband.

Anamyl-Brot, ein kohlehydratfreies Brot für Zuckerkranke, wird nach Angabe von Sarason durch die Konditorei von F. W. Gumpert in Berlin C. dargestellt. Es besteht im wesentlichen aus Mandelmehl, 20 % Roborat und etwas Salz und wird mit Hefe gebacken.

Anämin, ein Eisenpepsinsaccharat, soll bei anämischen Zuständen mit dyspeptischen Komplikationen Anwendung finden. Fabrikant: J. P. Liebe in Dresden.

Anästhesin Dr. Ritsert, Paraamidobenzoesäureäthylester, $C_6H_4<^{NH_2}_{COOC_2H_5}$. Derselbe bildet ein weifses, geschmack- und geruchloses Pulver, das, auf die Zunge gebracht, alsbald ein stumpfes Gefühl erzeugt. Er löst sich

schwer in kaltem Wasser, etwas leichter in warmem Wasser, sehr leicht in Spiritus, Aether, Chloroform, Aceton, Fetten und Oelen, läfst sich leicht zerstäuben und mit Fetten aller Art zu Salben verarbeiten, ohne dabei irgend welche Zersetzung zu erleiden. In kleineren und mittleren Gaben hat er sich als durchaus ungiftig erwiesen. C. v. Noorden, der das Anästhesin als lokales Anaesthetikum warm empfiehlt, hat es per os zu 0,3 – 0,5 grm zweimal täglich gegen Hyperästhesie des Magens gegeben, ferner in Form von Pastillen und Bonbons zu 0,02—0,04 grm gegen Hustenreiz und Schlingbeschwerden, ebenso auch als Suppositorien und Urethralstäbchen, sowie als Salben bei Hämorrhoidalleiden, Blasenzwang, Pruritus u. s.w. Fabrikant: Farbwerke Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M.

Anästhesin solubile Dr. Ritsert. Um das Ritsertsche Anästhesin auch subkutan anwenden zu können, hat Ritsert den Paraamidobenzoësäureester in eine lösliche Form gebracht, die von der Kopf-Apotheke in Frankfurt a. M. als Anaesthesin. solub. in den Handel gebracht wird. Diese (noch nicht näher gekennzeichnete) flüssige Form des Anästhesins soll ohne jede Reizerscheinung ganz ausgezeichnet als Ersatz für Cocaïn und andere Anaesthetica wirken.

Anaesthol, Anaesthyle, als lokales Anaesthetikum bei Zahnoperationen u. s. w. empfohlen, ist eine Lösung von Methylchlorid in Aethylchlorid. Dieselbe soll sich aufser bei Zahnextraktionen auch bei der Behandlung rheumatischer Schmerzen u. dergl. sehr gut bewährt haben. Fabrikant: Dr. Speier u. v. Karger in Berlin N.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Anal ist ein gegen Hämorrhoiden, Darmfistel, Lupus u. s.w. empfohlenes Mittel, über dessen Bestandteile Näheres noch nicht bekannt geworden ist.

Analgen, Chinalgen, Benzanalgen, Labordin Orthoaethoxy-ana-Benzoyl-amidochinolin, $C_9H_5(OC_2H_5) \cdot NH(CO\,C_6H_5) \cdot N$. Darstellung: Ortho-Oxychinolin wird äthyliert, der gebildete Chinolinaethyläther nitriert und reduziert und das entstandene o-Aethoxyamidochinolin benzoyliert. Das Analgen bildet ein weifses, kristallinisches, geschmackloses Pulver vom Schmelzpunkt 208°, das

in heifsem Alkohol und in schwach angesäuertem Wasser leicht, dagegen in reinem Wasser nicht löslich ist.

Identitätsreaktionen: 0,2—0,5 grm, auf dem Platinblech verbrannt, dürfen keinen Rückstand hinterlassen. Schüttelt man 0,1 grm Analgen mit 6—8 ccm Wasser an, so nimmt diese Mischung auf Zusatz von Salzsäure oder verdünnter Schwefelsäure eine zitronengelbe Färbung an. Es bildet sich das betr. Salz, das beim Erwärmen der Flüssigkeit in Lösung übergeht und beim Erkalten als gelbgefärbter Körper auskristallisiert.

Das Analgen leistet gute Dienste bei verschiedenen Arten von Kopfschmerz, Migräne und Neuralgie, wobei es nicht die geringsten Nebenwirkungen hervorruft und selbst von Kindern sehr gut vertragen wird. Bei akutem Muskel- und Gelenkrheumatismus kommt das Analgen in Dosen von 3—4 grm täglich zur Anwendung; auch bei Ischias, Lumbago, sowie Gesichtsneuralgie lassen sich gute Erfolge erzielen. Bei den verschiedenen Malariaformen wirkt das Analgen als mildes, sicheres Mittel und wird mit Vorteil dort angewandt, wo Intoleranz gegen Chinin besteht. Dosis: 3—4 mal täglich 1—2 grm als Pulver. Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Maximaldosis 5 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Anaspalin ist ein aus Lanolin und Vaselin bestehendes Salbengemisch.

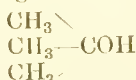
Anemonin, Anemonin- oder Pulsatillakampher, $C_{10}H_8O_4$, aus dem Kraute von Anemone Pulsatilla und anderen Ranunculaceen gewonnen, bildet gelblich-weifse, in heifsem Alkohol lösliche, bei 152° schmelzende Kristalle. Es wird bei Asthma, Bronchitis, Orchitis, Dysmenorrhoe, Keuchhusten etc. als Antispasmodikum und Anodinum gebraucht. Dosis 0,015—0,05 grm zweimal täglich.

Maximaldosis 0,1 grm pro dosi, 0,2 grm pro die.

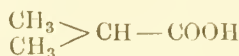
Vorsichtig aufzubewahren.

Aneson, Anesin. Eine gesättigte wässerige Lösung von Acetonchloroform bezw. tertiärem Trichlorbutylalkohol.

Die Lösung ist steril; mit Argent. nitric. versetzt, erweist sich dieselbe salzsäurefrei, doch tritt nach einiger Zeit eine schwarze Trübung, herrührend von reduziertem metallischem Silber, ein. Die Konstitution des tertiären Trichlorbutylalkohols ergibt sich aus folgenden Formeln:



Tertiärer Butylalkohol.



Isobuttersäure.

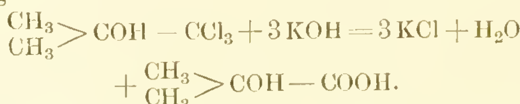


Oxyisobuttersäure.



Tertiärer Trichlorbutylalkohol.

Festes Kaliumhydroxyd verwandelt letzteren unter Bildung von Wasser und Chlorkalium in Oxyisobuttersäuse nach der Gleichung:



Anesin reduziert in der Kälte langsam ammoniakalische Silberlösung. Es kommt bezüglich seiner lokalanästhesierenden Wirkung einer 2prozentigen Cocaïnlösung ungefähr gleich, ist ungiftig und wurde zuerst von v. Vamossy empfohlen. Es wird bei Nasen- und Kehlkopfkrankheiten angewendet, ebenso auch bei leichteren chirurgischen Operationen als Lokalanaestheticum. Fabrikant: F. Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Angina-Pastillen von Neumeier enthalten pro dosi 0,002 grm Cocaïn, 0,2 grm Antipyrin und 0,1 grm Natr. boracic. (Borax?); werden gegen Halsleiden, Rachenkatarrh, Diphtherie etc. empfohlen. Fabrikant: Apotheker Neumeier in Frankfurt a. M.

Angina-Pastillen von Dr. E. Bloch in Basel sollen Borax, Zucker und pro dosi 0,01 grm Cocaïnhydrochlorid enthalten.

Zur Selbstdarstellung von Angina-Pastillen wurden folgende Vorschriften in der Pharm. Ztg. mitgeteilt: I. Cocaïn. 0,2, Acetanilid 5,0, Vanillin. 0,1, Sacch. pulv. 95,0, Mucilag. Tragacanth. dilut. q. s. — II. Cocaïn. 0,2, Antipyrin. 20,0,

Vanillin. 0,1, Sacch. pulv. 80,0, Mucilag. Tragacanth. dilut. q. s. In beiden Fällen stellt man 100 Pastillen von je 0,002 Cocaïngehalt her.

Anilipyrin. Durch Zusammenschmelzen von Antifebrin mit Antipyrin erhalten. In therapeutischer Beziehung ist es als Antipyreticum und Analgeticum zu verwenden, besonders bei Influenza und Polyarthritis, bei Hemikranie und Neuralgien. Man gibt es in der Einzeldosis von einem halben Gramm, Tagesdosis von 1 – 2 grm.

α-Anilipyrin, durch Zusammenschmelzen von 188 T. Antipyrin mit 135 T. Acetanilid erhalten, bildet ein farbloses, kristallinisches Pulver, Schmelzp. 75°. 10 grm lösen sich bei 15° in 4 g Wasser.

β-Anilipyrin, durch Zusammenschmelzen von 376 T. Antipyrin mit 135 T. Acetanilid erhalten, ist ein farbloses Pulver, Schmelzp. 150°. 10 grm lösen sich bei 15° in 2,3 g Wasser.

Vorsichtig aufzubewahren.

Aniodol, ein Antisepticum französischer Herkunft. Dasselbe wird als eine Lösung von Formaldehyd in Glycerin bezeichnet, dem noch ein Körper aus der Allylreihe zugesetzt ist. Nach Analysen von L. v. Itallie erhält man ein ziemlich identisches Produkt, wenn man ca. 10,7 grm Formalin (40 %), 14 grm Glycerin, 0,05 grm Senföl mit Wasser auf 1000 grm verdünnt.

Anodynicum soll nach Jungclaussen eine Lonalinsalbe sein, der Acetanilid inkorporiert ist. Fabrikant: Evens & Pistor in Düsseldorf.

Anozol soll eine Mischung aus 10 bis 20 T. Thymol und 80 bis 90 T. Jodoform sein, eine amerikanische Spezialität.

Antacetin, Calciumsaccharat, $C_{12}H_{22}O_{11} \cdot 3\,CaO$, scheidet sich beim Kochen einer mit Calciumhydroxyd gesättigten Rohrzuckerlösung ab und bildet ein amorphes, weifses, in Wasser lösliches Pulver, welches als Gegenmittel bei Vergiftungen mit Mineralsäuren in Dosen von 10 bis 20 grm angewendet wird, ferner in Dosen von 1—2,0 grm bei Taenia, Dyspepsie und Flatulenz.

3*

Anthrarobin, Dioxyanthranol, Leukoalizarin, $C_6H_4\left\langle\begin{matrix}COH\\|\\CH\end{matrix}\right\rangle C_6H_2(OH)_2$. Wird durch Reduktion von Alizarin mittels Zinkstaub erhalten und bildet ein gelblich-weifses, in Wasser schwer, in wässrigen Alkalien und heifsem Alkohol leicht lösliches Pulver. Die alkalischen Lösungen färben sich unter Rückbildung von Alizarin durch Sauerstoffaufnahme bald grün und schliefslich blau. Anthrarobin wird bei verschiedenen Hautkrankheiten, wie Psoriasis, Herpes tonsurans, Erythrema, in Form einer 10–20 prozentigen Salbe oder auch in alkoholischer Lösung angewaudt.

Antiäthylin, Serum gegen den Alkoholismus, ein Serum alkoholisierter Tiere, welches von französiscben Gelehrten allen Ernstes zur Behandlung der Trunksucht empfohlen worden ist.

Antialbolzen bestehen aus Teeblättern, geringen Mengen Natriumbikarbonat, Citronensäure, Ingwer, Sellerieöl und nach Wunsch auch Aromaticis, wie Minze, Vanille u. dergl. Dieselben sollen, ein oder mehrere Male mit kaltem Wasser ausgezogen, ein wohlschmeckendes Getränk geben, welches an Stelle alkoholischer Getränke empfohlen wird. Fabrikant: Dr. Homeyer in Berlin W., Friedrichstrafse.

Antiarthrin. Dieses Gichtmittel wird nach D. R.-P. Nr. 111963, wie folgt, dargestellt: 1 Gewichtsteil Gerbstoff wird mit 20 Gewichtsteilen 5 prozentiger Salzsäure so lange auf 90° C. erwärmt, bis sich die Spaltung in Gerbsäure, Glykose u. s. w. vollzogen hat. Man fügt nun 3,8 Gewichtsteile Salicin (oder die entsprechende Menge Saligenin) zu und erwärmt ca. 1½ Stunden im Wasserbade auf 90° C. Die anfangs klare Lösung trübt sich nach und nach und scheidet einen zimtbraunen, harzartigen Körper, das Reaktionsprodukt zwischen Saligenin und Gerbsäure, aus, während in der Lösung Glykose, Salzsäure und überschüssiges Saligenin und Salicin verbleiben. Die Ausbeute beträgt ca. 70%, das erhaltene Reaktionsprodukt wird mit Wasser gewaschen und getrocknet. Das fertige Antiarthrin besteht aus gleichen Teilen Gerbstoffsaligenin und Salicin. Es wird in Form von

Pillen gegen Gieht ete. angewendet. Fabrikant: Ludw. Sell & Co. in Münehen.

Antibacillare ist eine Misehung aus Kreosot, Kodein, Natriumarsenit, Tolubalsam und Glycerin und wurde von Garofalo (in Palermo) als Mittel gegen Phthisis empfohlen. *Sehr vorsichtig* aufzubewahren.

Antibakterian ist, naeh V. Waehter, eine eisenhaltige Ortho-Borsäure-Aethylverbindung, naeh Aufreeht ein Gemiseh aus Borsäure 6,25 grm, Eisenehloridlösung 1,5 grm und Spiritus aetheris ehlorati ad 100 grm.

Antibakterin ist ein Gemenge von rohem Aluminiumsulfat und Rufs.

Anticancrin, Krebsserum, ist das Serum von mit Erysipelkulturen behandelten Schafen; es wurde von Emmerieh gegen Krebs und Sarkom empfohlen.

Antichlorin ist ein Gemiseh von Traubenzueker, basiseh ameisensaurem Wismut und Natriumbikarbonat, welches von R. Funek in Berlin als Bleiehsuehtsmittel empfohlen wird.

Antichlorose ist ein Blutpräparat, das 60% gereinigtes flüssiges Hämoglobin, 3% Glyeerin, 20% Sherrywein und als Rest geschmackverbessernde Zusätze enthalten soll. Dieses Präparat wird auch als Antichlorose mit Guajakol, letzteres in Form von Thioeol (a-guajakolsulfolsaures Kalium) in den Handel gebraeht. Das Thiocol ist in einer Menge von 0,1 grm auf den Efslöffel darin enthalten. Dargestellt werden beide Präparate von Dr. Kunze, Hirsch-Apotheke in Leipzig.

Anticholerin Klebs wird aus Cholerakulturen durch Entfernen der giftigen Bestandteile und Reindarstellung der wirksamen Substanz erhalten. Eine braungelbe, klare, diekliche Flüssigkeit, welche ähnlich wie die Dejekte der Cholerakranken riecht. Das Anticholerin wirkt direkt schädigend auf die Choleravibrionen.

Antidecubin ist eine mit einer runden Oeffnung versehene Schutzplatte aus Filz gegen Durchliegen, deren Wirkung auf demselben Prinzip beruht wie die der bekannten Hühner-

augenringe. Fabrikant: F. & W. Serres in Hoehdahl-Düsseldorf.

Antidiabetin, eine französische Spezialität für Diabetiker, die den Rohrzucker ersetzen soll, ist eine Mischung aus Saccharin und Mannit. Je nach dem Süfswerte kommen drei Sorten des Präparates in den Handel, Nr. 70, 10 und 1. Diese Zahlen drücken das Verhältnis zum Süfswerte des Zuckers aus. Auch Mischungen von Mandelöl und Saccharin sind Antidiabetin genannt worden.

Antidiphtherin, nach Wittstein, enthält, wie der Pharm. Ztg. seinerzeit von dem Fabrikanten mitgeteilt wurde, als wesentliche wirksame Bestandteile die Harzsäuren des Olibanumharzes, Salicylsäure, Menthol und Phenol. Es bildet ein trockenes Pulver, welches zu Räucherungen Anwendung finden soll. Die Dämpfe des Präparates verursachen beim gesunden Menschen nachhaltigen Hustenreiz, was seine Anwendung wohl erschweren dürfte, während der Patient unempfindlich dagegen bleiben soll. Das Antidiphtherin wird gegen Diphtherie, diphtheritische Erscheinungen und akute Heiserkeit empfohlen. Fabrikant: Prof. Wittsteins chem. Laboratorium in München.

Antidiphtherin Klebs wird aus Kulturen der Diphtheriebazillen auf flüssigem Nährboden gewonnen.

Antidiphtherin der Antidiphtheringesellschaft in Berlin ist ein gelbes, pulverförmiges Gemisch aus 91 T. Kaliumchlorat mit 4 T. Ferrichlorid.

Antidysentericum. Aus 0,1 Pelletierin, 7,5 Myrobalan. indic., 1,5 Extr. Granator., 1,5 grm Extr. Rosar. werden 100 Pillen angefertigt, welche gegen Dysenterie helfen sollen.

Antiépileptique Uten, Elixir Uten, von Apotheker J. Uten in Lüttich erfunden und durch das Generaldepot, Apotheker V. Bocca in Lüttich, vertrieben, i t nach Angabe des Darmstädter Polizeiamtes lediglich eine grüngefärbte, mit Eucalyptusöl parfümierte 10prozentige Bromkalilösung im Werte von etwa 1,20 M. pro Flasche.

Antiexsudatin von F. Nardenkötter in Sudmühle bei Münster i. W., ein Mittel gegen Wassersucht, besteht aus

zwei Flaschen, von denen die eine 50 grm ranziges Olivenöl, welches zum Einreiben benutzt werden soll, enthält, während die andere 250 grm einer zum innerlichen Gebrauch bestimmten Flüssigkeit enthielt. Diese letztere stellte eine stark bittere, braune, aromatisch riechende Flüssigkeit mit weifsem Bodensatz dar. Dieselbe enthielt: Alkohol 0,69 Gew.-Proz., Extrakt 9,57 %, im Extrakte: salicylsaures Natron 0,638 %, Rohrzucker 5,200 %, Asche 0,644 %, aromatische und bittere pflanzliche Stoffe 3,080 % (Weller).

Antigermin, ein Desinfektionsmittel, wird als das Kupfersalz einer schwachen organischen Säure bezeichnet, welches eine völlig geruchlose, dickflüssige, gleichmäfsige Masse von grünlich-gelber Farbe darstellt. Beim Anrühren mit etwas kochendem Wasser und nachherigem Hinzufügen weiterer Mengen heifsen Wassers läfst sich dasselbe leicht vollkommen gleichmäfsig verteilen; zur völligen Lösung sind etwa 200 T. Wasser erforderlich. Beim Behandeln mit heifsem Wasser scheidet Antigermin infolge Dissoziation ein wasserschwerlösliches basisches Salz ab. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Berger & Co. in Elberfeld.

Antihemicranin ist ein Gemisch aus 1 T. Coffeïn, 1 T. Antipyrin und 2 T. Zucker; in Dosen von ½—2 grm gegen Migräne genommen. Fabrikant: Apotheker Demelinne, Maastricht.

Antiherpin, ein Flechtenmittel, besteht nach Angabe des Fabrikanten aus Pix liquida, Ol. Rapar. āā 100,0, Bals. peruv. 10,0. Fabrikant: J. Röfsler in Frechen b. Cöln.

Antikamnia ist ein amerikanisches Geheimmittel, ein Gemisch aus 80 T. Acetanilid mit 20 T. Natriumbicarbonat, zuweilen mit einem Zusatz von Coffeïn. In Dosen von 0,3 bis 0,6 grm als Antineuralgikum und Fiebermittel angewendet. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Antikol ist ein Gemisch aus 75 T. Acetanilid, 175 T. Natriumbicarbonat und 7,5 T. Weinsäure. In Dosen von 0,3 bis 0,6 grm als Antineuralgikum empfohlen. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Antimellin nennt R. Börsch in Berlin ein von ihm aus den Früchten von Syzygium jambolanum isoliertes Glykosid (?), ein hellgelbes, kristallinisches Pulver, welches bei der Behandlung des Diabetes ganz vorzügliche Dienste leisten soll. Zur Gewinnung desselben werden nach D. R.-P. Nr. 119 864 500 grm der sehr fein zerkleinerten frischen Früchte von Syzygium jambolanum mit 2½ l Wasser und ¼ l Alkohol 14 Tage einer Temperatur von 40° ausgesetzt. Sodann kocht man das Gemisch bis zur vollständigen Beseitigung des Alkohols, filtriert und erschöpft den Rückstand wiederholt mit kochendem Wasser. Die Waschwässer werden mit dem Filtrat vereinigt; das Ganze wird zur Extraktdicke eingedampft, mit absolutem Alkohol behandelt und filtriert. Aus dem Filtrate wird der Alkohol abdestilliert und die verbleibende Lösung zur Entfernung des Gerbstoffes u. dergl. mit Bleizucker und darauf mit Bleiessig versetzt und filtriert. Das Filtrat wird nach völliger Entbleiung durch Schwefelwasserstoff wieder bis zur Extraktdicke eingedampft, der Rückstand mit Alkoholäther aufgenommen und filtriert. Das Filtrat wird nach Schütteln mit gereinigter Tierkohle der freiwilligen Verdunstung überlassen und der zurückbleibende bräunliche Rückstand schliefslich noch mit wasserfreiem Aether gewaschen. Die Ausbeute beträgt etwa 0,75%. Der gewonnene Stoff kristallisiert in rhombischen Nadeln von gelblicher Farbe und ist von süfslich-bitterem Geschmack. Er schmilzt bei etwa 182° und scheint die Zusammensetzung $C_{13}H_{20}O_7$ zu haben.

Unter dem Namen Antimellin bringt Börsch aber auch als Specifikum gegen Diabetes eine Mischung in den Handel, die nach einer Annonce im Amsterdamer Pharm. Weekbl. besteht aus: Acid. salicyl. 3,0, Natr. chlorat. 25,0, Extract. Calami 8,0, Cort. Frangul. 8,0, Fruct. Anis. stell. 8,0, Rad. Gentian. 8,0, Fol. Betulae 50,0, Fol. Lauri 10,0, Fol. Oleae 10,0, Flor. Rosmarin. 10,0, Fruct. Junip. 10,0, Antimellin e Fruct. Syzygii jambul. (siehe oben) 50,0, Mucilag. Lini depurat. ad 1000,0.

Antimorphin nach Dr. Fromm in Hallungen, in den Handel gebracht von der Firma Noris Zahn & Co. in Berlin, soll nach den ausgegebenen Prospekten bestehen aus Tr. Colombo 40,0, Dogwoodin. succirubr. american. 2,0, Paraguay

Roux 2,0, Chinin. hydr. 1,0, Vin. Mandragorae 10,0, Aqu. dest. 50,0, Vin. Xerense 85,0, Vin. Hispanic. 15,0. In dem Präparat wurde mit Sicherheit Morphin in erheblichen Mengen nachgewiesen!

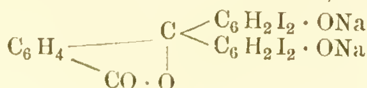
Vorsichtig aufzubewahren.

Anti-Nausika-Pfennige werden auf den deutschen Passagierdampfern gegen die Seekrankheit angeboten. Das Mittel enthält nach Knopf eine grofse Dosis Cocaïn, untermischt mit Antipyrin. Nach Angabe des Erfinders sind zwei bis fünf Stück zu nehmen und dasselbe von Stunde zu Stunde zu wiederholen. Wegen der gefährlichen Neben- und Nachwirkung des Cocaïns ist davor zu warnen. (Chemn. Unters.-Amt.)

Antineon, ein als Mittel gegen Gonorrhoe empfohlenes Präparat, stellt nach Angabe des Fabrikanten, Andreas Locher in Stuttgart, einen spirituösen Auszug aus Rad. Sarsaparillae, Herb. Veronicae und Herb. Portulacae dar. Der Ortsgesundheitsrat in Karlsruhe sowie das Berliner Polizeipräsidium haben wiederholt vor diesem Präparat gewarnt.

Antinervin, Salbromalid, soll aus Salicylsäure, Bromammonium je 25 T. und Acetanilid 50 T. bestehen. In Dosen von 0,5 grm wird es 4—5mal täglich als Antinervinum und Antipyretikum empfohlen, bei Rheumatismus 0,5 grm pro dosi, 5—6 bis 8 grm pro die. Fabrikant: Apotheker Radlauer in Berlin.

Antinosin, Nosophen-Natrium,



ist ein amorphes, blaues, in Alkohol und Wasser lösliches Pulver, welches sich schon unter dem Einflufs der Kohlensäure der Luft in Nosophen und Natriumkarbonat zersetzt. Es wird, wie das Nosophen, in Form von Streupulver oder Lösung (0,1—0,2%), ferner zu Ausspülungen der Blase, sowie in 5prozentiger Lösung als Mund- und Gurgelwasser angewendet wird. Fabrikant: Chem. Fabrik Rhenania, Akt.-Ges., in Aachen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Antiphlogistin, Antithermalin, wird eine als Ersatz für Breiumschläge empfohlene Kaolinglycerinmischung genannt.

Antiphthisin von Dr. Weber in St. Johann-Saarbrücken ist ein auf besondere Weise gereinigtes Paraffinöl, welches subkutan angewendet wird. Bezugsquelle: Aug. Kulzbach in Trier.

Antipyreticum compositum ist ein dem Migränin in seiner Zusammensetzung entsprechendes Präparat der Firma J. D. Riedel in Berlin.

Antipyrin, Analgesin, Anodynin, Dimethyloxychinicin, Metozin, Phenazon, Phenylon, Phenyldimethylpyrazolon (D. A.-B. IV), Sedatin, wird im wesentlichen durch Kondensation von Acetessigäther mit Phenylhydrazin dargestellt und bildet farblose, bei 113° schmelzende Kristalle, die sich im gleichen Teile Wasser, Alkohol und Chloroform und in 50 T. Aether lösen. Es wird als Antipyretikum und Antineuralgikum angewendet, innerlich bei Erwachsenen in Dosen von 0,5 – 1 grm mehrmals täglich, subkutan etwa 0,5—0,75 in wässeriger Lösung (1 : 1).

Antipyrinsalol bildet eine bräunliche Flüssigkeit und wird durch Zusammenschmelzen gleicher Teile Antipyrin und Salol erhalten. Wird als Hämostatikum in Form von Tampons bei Uterusblutungen angewendet.

Antirheumatikum ist nach Kamm eine Verbindung (?) von 52 T. Natriumsalicylat mit 48 T. Methylenblau; bildet dunkelblaue, prismatische Kristalle von etwas bitterem Geschmack. Es wird in Dosen von 0,06—0,1 grm, mehrmals täglich als Antirheumatikum empfohlen.

Antirheumatin, Antirheumin, Fluorrheumin wird eine Salbe gegen Influenza und Rheumatismus genannt. die aus 1 T. Fluorphenetol, 4 T. Difluordiphenyl, 10 T. Vaselin und 85 T. Wollfett besteht. Fabrikant: Valentiner & Schwarz in Leipzig-Plagwitz.

Antiscabin, ein Mittel gegen Krätze, enthält als wirksame Bestandteile Balsam. Peruvian., Sapo oleac., Glycerin, Spiritus, Acid. boric. und β-Napthol. Es bildet eine seifenartige, braune Flüssigkeit, die täglich 1—2mal auf die von der Krätze be-

fallenen Körperteile aufgetragen werden soll. Fabrikant: St. Ketels in Bremen.

Antisepsin, Asepsin, Para-Bromacetanilid, $C_6H_4 \cdot BrNH \cdot COCH_3$, wird durch Einwirkung von 160 T. Brom auf eine Lösung von 135 T. Acetanilid in Eisessig gewonnen. Bildet farblose, zwischen 165 und 166° schmelzende, in Wasser schwer, in Alkohol und Aether leichter lösliche Kristalle. Es wird äufserlich als Antiseptikum auf nicht blutende Wunden, innerlich zu 0,02—0,1 grm als Antipyretikum, Sedativum und Antineuralgikum angewendet. (Vorsicht wegen Collaps!)

Vorsichtig aufzubewahren.

Antisepsin Viquerat ist eine Lymphe, welche in der Weise erhalten wird, dafs man eine Jodtrichloridlösung in Abszesse spritzt und das sich ausscheidende Serum sammelt.

Antiseptin, Zincum boro-thymolicum, ist ein Gemisch von 85 T. Zinksulfat, 2,5 T. Thymol, 2,5 T. Zinkjodid und 10 T. Borsäure Fabrikant: Apoth. Radlauer in Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Antiseptin von Schwarzlose, ein Schutz- und Heilmittel gegen Tierkrankheiten, soll eine Lösung von 40 T. Zinksulfat und 4 T. Alaun in 100 T. Wasser sein.

Antiseptol, Cinchoninum jodosulfuricum, Cinchonin-Herapathit. Darstellung: Man versetzt eine Lösung von 25 T. Cinchoninsulfat in 2000 T. Wasser mit einer Lösung von 10 T. Jod und 10 T. Jodkalium in 1000 T. Wasser, wäscht und trocknet den entstandenen Niederschlag, ein leichtes, rotbraunes, in Wasser unlösliches, in Alkohol und Chloroform leicht lösliches, 50% Jod enthaltendes Pulver. Dasselbe wurde als Ersatzmittel des Jodoforms empfohlen, innerlich als Antiseptikum in Dosen von 0,06—0,3 grm.

Antispasmin, Narceinnatrium-Natriumsalicylat, $C_{23}H_{26}NO_8 \cdot Na + 3\,C_6H_4 \cdot OH \cdot COONa$. Darstellung: Man löst 10 T. Narcein in 5,3 T. Natronlauge D.A.-B. IV, fügt 9,6 T. Natriumsalicylat hinzu und dampft zur Trockne; man erhält so ein weifsliches, hygroskopisches Pulver, welches

etwa 50 % Narcein enthält und an der Luft sich leicht zersetzt. Dasselbe wird als Antispasmodikum und Sedativum bei schmerzhaften Leiden, besonders bei Krampfzuständen, krampfhaftem Husten, Keuchhusten u. s. w., in Dosen von 0,01—0,1 bis0,2 grm dreimal täglich angewendet, am besten in versüfster Lösung. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Antispirochaetenserum ist ein von Pferden gewonnenes Serum gegen Febris recurrens, womit Löwenthal einige Erfolge gegen diese Krankheit erzielte, indem die Zahl der Anfälle durch den Gebrauch des Serums wesentlich vermindert erschien.

Antisputol wird ein Desinfektionsmittel für Spucknäpfe u. s. w. genannt. Es soll eine innige Mischung von 100 T. Torfmull mit 15 T. gesättigter Kupfersulfatlösung mit Zusatz von 2 % Formalin, dessen Geruch durch ein ätherisches Oel verdeckt wird, sein.

Antistaphylokokkenserum, welches, subkutan gegeben, gegen die 5—7fach tödliche Dosis lebender Staphylokokkenkultur schützt, hat Pröscher dargestellt, doch sind die Versuche damit am Krankenbett noch nicht abgeschlossen.

Anti-Staupe-Serum ist ein im Jenner-Institut in London dargestellter Impfstoff gegen die Hundestaupe, durch welchen den Tieren eine gewisse Immunität verliehen wird. Man injiziert je nach der Gröfse des Hundes 2—5 ccm subkutan, am besten in den Bauch. Bezugsquelle: Karl Hopf in Niederhöchstadt a T.

Antistreptococcin, Streptokokkenserum. Das im Handel erhältliche Streptokokkenserum von Marmorek stammt von Pferden, welche mit bestimmten Arten von Streptokokken immunisiert sind. Es scheint, dafs dieses Serum gegen gewisse Streptokokkeninfektionen heilkräftig ist. Es wird anfangs in Dosen von 20 ccm injiziert; nach 24 Stunden gibt man weitere 10 ccm und so fort, bis sich andauernde Temperaturerniedrigung einstellt. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

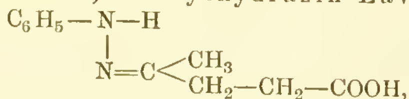
Antisudorin soll ein Gemisch aus Salicylsäure, Bor-

säure, Citronensäure, Glycerin, verdünntem Spiritus mit einigen Aetherarten sein. Es wird als Mittel gegen Fufsschweifs empfohlen.

Antisyphilis-Westen sind dem Mercurlintschurz (siehe diesen) ähnliche, mit Quecksilbersalbe imprägnierte Flanellstücke in westenähnlicher Form, die als Ersatz einer Schmierkur auf dem Körper getragen werden. Fabrikant: A. Baumert in Berlin O 17.

Antitetanus-Serum, Starrkrampf-Serum, von gegen Tetanus immunisierten Pferden, wird bei Menschen und Tieren sowohl prophylaktisch wie auch zur Heilung bereits ausgebrochenen Starrkrampfs angewendet. Die prophylaktische Injektion, die bei schweren Verwundungen angezeigt erscheint, soll etwa 4—6 Wochen lang sicher vor Tetanus schützen; die therapeutische Wirkung ist mit dieser Sicherheit nicht zu erwarten, sondern hängt von der Schwere der Tetanuserkrankung ab. Man kann intracerebral, intravenös und subkutan injizieren. Fabrikant: Serum-Gesellschaft m. b. H. in Landsberg a. W.

Antithermin, Phenylhydrazin-Lävulinsäure,



wird durch Vermischen der essigsauren Lösung von 108 T. Phenylhydrazin mit einer wässerigen Lösung von 116 T. Lävulinsäure dargestellt. Bildet farblose, harte, fast geschmacklose, bei 108° schmelzende Kristalle, welche in kaltem Wasser schwer, in heifsem Alkohol leicht löslich sind. Es wird in Dosen von 0,2 grm 3 mal täglich als Antipyretikum, sowie bei Phthisis pulmonum und Morbus Brightii angewendet.

Antitoxin gegen Heufieber. Wie Professor Dunbar mitteilt, ist es ihm gelungen, nachzuweisen, dafs die Pollen der Gamineen die erregende Ursache beim Heufieber sind und zwar die im Innern der Pollen enthaltenen sog. Stärkekörner resp. die diesen anhaftenden eiweifsartigen Verbindungen. Diese sowie die Pollen selbst lösen sich leicht in wässerigen Flüssigkeiten. Der Heufiebererreger ist dem-

nach ein lösliches Gift. Professor Dunbar stellte nun durch intravenöse Injektion des Giftes unter Benutzung von Kaninchen und Ziegen ein Serum her, das bei Heufieberkranken keinerlei Allgemeinsymptome hervorrief, dagegen die Empfindlichkeit der Patienten gegen Pollen ganz bedeutend herabminderte. Es scheint demnach das langgesuchte Mittel gegen das lästige Heufieber in dem Pollen-Antitoxin wirklich gefunden zu sein. Dasselbe ist aus dem staatlichen hygienischen Institut in Hamburg zu beziehen.

Antitussin Verweij (nicht zu verwechseln mit dem Antitussin der Firma Valentiner & Schwarz, welches eine Difluordiphenyleinreibung darstellt; siehe unter Difluor-Diphenyl) nennt die Firma N Verweij & Co. in Tiel (Holland) einen dem Taeschnerschen Pertussin (siehe dieses) ähnlichen Thymiansirup, der gegen Keuchhusten empfohlen wird.

Antityphusextrakt nach V. Jez ist ein Organpräparat, welches gegen Abdominaltyphus angewendet werden soll. Dasselbe wird aus der Milz, dem Knochenmark und dem Gehirn gegen Typhus immun gemachter Kaninchen dargestellt und bildet eine mehr oder weniger rote, helle, klare, alkalisch reagierende Flüssigkeit. Je nach der Schwere des Falles gibt man stündlich oder zweistündlich einen Efslöffel, bis die ersten Fieberremissionen sich zeigen, alsdann dreistündlich einen Efslöffel, bis eine vollständige Entfieberung eintritt, und hiernach noch täglich 3 Efslöffel während einiger fieberfreier Tage. Bezugsquelle: Serum-Gesellschaft m. b. H. in Landsberg a. W.

Antivenin wird ein Serum gegen Schlangenbifs genannt.

Anusol, jodresorcinsulfonsaures Wismut von unbekannter Formel und Darstellungsweise; die freie Säure ist jedenfalls dem Sozojodol analog. Es wird äufserlich namentlich auf die hyperämische Mastdarmschleimhaut bei Hämorrhoiden und bei Schrunden des Afters angewendet.

Anusol-Zäpfchen: Anusol 7,5, Zinkoxyd 6,0, Perubalsam 1,5, Kakaoöl 19,0, Wachssalbe 2,5. Aus der Masse werden 12 Suppositorien geformt.

Anytin und **Anytole.** Bekanntlich erhält man durch geeignete Einwirkung von Schwefelsäure auf einige

Mineralöle, Harzöle und andere Kohlenwasserstoffe sulfonsäureartige Verbindungen, die an sich oder in Gestalt ihrer Alkalisalze in Wasser löslich sind, z. B. Ammon. sulfoichthyolicum. Werden nun diesen Substanzen durch Extraktion die in Alkohol löslichen Bestandteile entzogen, so hinterbleibt ein Rückstand, der sich in Wasser nicht mehr löst, der aber durch Hinzufügen des alkoholischen Extraktes wieder in Wasser löslich wird.

Es lag nun nahe, dafs dieses durch Alkohol dem neutralen Reaktionsgemisch entziehbare Produkt, das in chemischer Beziehung als das sulfonsaure Salz des angewandten Kohlenwasserstoffes anzusprechen ist, auch anderen in Wasser unlöslichen Substanzen die Eigenschaft, sich in Wasser zu lösen, erteilen könnte. Diese Ansicht hat, wie Loeffler mitteilte, ihre Bestätigung gefunden, doch ist es dabei nicht ganz gleichgültig, von welchen Kohlenwasserstoffen die sulfonsauren Salze sich auflösen. Am besten eignen sich hierzu Kohlenwasserstoffe, die etwa 10% Schwefel gebunden enthalten. Behandelt man solche Kohlenwasserstoffe mit konzentrierter Schwefelsäure, neutralisiert dann das Reaktionsgemisch mit Ammoniak und scheidet aus dem gebildeten Ammoniaksalz durch Alkohol die beigemengten, in Wasser an sich unlöslichen Körper ab, so wird ein Produkt erhalten, das verhältnismäfsig das gröfste Lösungsvermögen für die in Wasser unlöslichen Körper hat. Das aus diesen schwefelreichen Kohlenwasserstoffen gewonnene sulfonsaure Ammoniaksalz ist mit dem Namen „Anytin“ belegt worden. Das reine Anytin stellt in völlig trockenem Zustande ein braunschwarzes, äufserst hygroskopisches Pulver dar, das sich in Wasser in jedem Verhältnis klar löst. Aufser Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff enthält es Schwefel 16,5% und Ammoniak 4,5%.

Als Lösungsmittel bezw. Arzneimittelträger wird nun ein in der Hälfte seines Gewichtes Wasser aufgelöstes Anytin in den Handel gebracht. Dieses Präparat bildet eine dickflüssige, braune Substanz, von welcher die zu lösenden Stoffe leicht aufgenommen werden. Nötigenfalls ist die Lösung durch Erwärmen der Mischung, bei flüchtigen Substanzen in geschlossenen Gefäfsen, zu unterstützen. Handelt es sich um feste Körper, so ist es häufig von Vorteil, diese sowie das

Anytin in Alkohol zu lösen und dann nachträglich den Alkohol aus der Mischung durch Destillation zu entfernen. Solche Arzneimittellösungen in Anytin heifsen „Anytole". Im nachstehenden ist die Zusammensetzung einiger Anytole aufgeführt. Sie weisen, wie durch Versuche festgestellt wurde, das beste Verhältnis auf, um die betreffende unlösliche Substanz in jeder beliebigen Menge Wasser vollständig und klar zu lösen. Kresol-Anytol enthält 50 % Kresole und 50 % Anytin, m-Kresol-Anytol 40 % m-Kresol, Kreosot-Anytol 40 % Kreosot, Guajakol-Anytol 40 % Guajakol, Benzol-Anytol 20 % Benzol, Eucalyptol-Anytol 25 % Eucalyptol, Pfefferminzöl-Anytol 25 % Pfefferminzöl, Wintergrünöl-Anytol 20 % Wintergrünöl, Terpentinöl-Anytol 15 % Terpentinöl, Kampfer-Anytol 15 % Kampfer, Jod-Anytol 10 % Jod.

Nach Loefflers Versuchen wirkt schon das reine Anytin ähnlich dem Ichthyol hemmend auf das Wachstum von Diphtheriebazillen, Streptokokken und Milzbrandbazillen. Er glaubt, dafs die Anytole, besonders die mit desinfizierenden Stoffen bereiteten, wertvolle Arzneimittel bieten werden. Fabrikant: Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co. in Hamburg.

Apallagin ist das Quecksilbersalz des Nosophens (Tetrajodphenolphtaleïn), welches als Antiseptikum empfohlen wird. *Sehr vorsichtig* aufzubewahren.

Aphthisinpräparate nennt die Firma G. Hell & Co. in Troppau die von ihr erzeugten und in den Handel gebrachten Guajakolpräparate, und zwar bezeichnet sie ihre Capsulae Guajacoli compos Hell auch als Aphthisinkapseln und ihren Sirup. Guajacoli comp. Hell auch als Aphthisin in Sirupform.

Aphroditin, ein von B. Kristeller hergestelltes Mittel gegen „Magerkeit", ist ein gelblich-weifses, fast geruch- und geschmackloses Pulver, welches angeblich bestehen soll aus Milch- und Pflanzeneiweifs, Pepton, Hafermalz, Zucker, Cremor tartari, Chinin, Eiseneiweifs u. a. m. Nach den durch die Analyse gefundenen Zahlen dürfte das Präparat nichts anderes sein als mit Cumarin vermischtes Hafermehl, welches geringe

Zusätze von Eisen, Natriumbikarbonat und phosphorsaurem Kalk enthält. (Aufrecht.)

Apiolinum ist eine aus dem ungereinigten ätherischen Oele der Petersilienfrüchte durch Verseifung und Destillation gewonnene gelbliche Flüssigkeit. Es löst sich in Alkohol und wird in Frankreich bei menostatischen Beschwerden in Dosen zu 0,2 grm angewandt, am besten in Gelatinekapseln.

Apiolum cristallisatum, Petersilienkampher, $C_{12}H_{14}O_4$. Lange, farblose Nadeln vom Schmelzpunkt 30° und Siedepunkt 294°. Das kristallisierte Apiol wurde bisher in der praktischen Medizin vorzugsweise innerlich als Ersatzmittel des Chinins bei Malaria und bei Dysmenorrhoe gegeben. Dasselbe kann auch bei Amenorrhoe mit Vorteil auf subkutanem Wege einverleibt werden, und zwar zu 0,2 grm pro dosi in Olivenöl gelöst. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.
Vorsichtig aufzubewahren.

Apocodeinum hydrochloricum, $C_{18}H_{19}NO_2HCl$, bildet ein gelbgraues, in Wasser leicht lösliches Pulver. Es wird als Expectorans, Sedativum und Hypnotikum bei chronischer Bronchitis angewendet; es wirkt schärfer als Codein. Die sedative Dosis, subkutan und innerlich, liegt zwischen 0,02 und 0,06 grm.
Vorsichtig aufzubewahren.

Apolysin, Monophenetidin-Citronensäure, Monocitryl-p-Phenetidid, $C_3H_4 \cdot OH \cdot (COOH)_2 \cdot CO \cdot NH \cdot C_6H_4 \cdot OC_2H_5$, entsteht nach D.R.-P. 87428 durch Erhitzen von Citronensäure mit p-Phenetidin auf 100—200° und bildet ein weifses, bei 72° schmelzendes, in heifsem Wasser leicht lösliches Pulver. Es wird als Antipyretikum, Antisepktikum und Analgetikum in Gaben von 0,5—1,5 grm, bis zu 6 grm täglich, angewendet. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.
Vorsichtig aufzubewahren.

Aqua alcalina effervescens nennt W. Jaworski mit Kohlensäure gesättigte alkalische Wässer, die er mit sehr gutem Erfolge gegen Uebersäuerung des Magens angewendet hat. Er unterscheidet zwei Gattungen:

Aqua alcalina effervescens fortior enthält in einem Liter mit Kohlensäure imprägnierten Wassers: 8,0 Natrii bicarbonici, 2,5 Natrii salicylici, 2,0 Natrii biborici.

Aqua alcalina effervescens mitior enthält in einem Liter mit Kohlensäure imprägnierten Wassers: 5,0 Natrii bicarbonici, 2,0 Natrii salicylici, 1,0 Natrii biborici. Das Wasser mufs in dunklen und kühlen Räumen in gut verschlossenen Flaschen (am besten Siphons) aufbewahrt werden, da es sich sonst wegen des Gehaltes an Salicylat bald rosa färbt.

Man verordnet das Wasser in der Weise, dafs vom stärkeren nüchtern früh im Mittel 1/2 Trinkglas genommen wird, dagegen das schwächere als Trinkwasser zu 1/3 bis 1/2 Trinkglas nach jedem Essen mehrmals im Tage getrunken wird. Bei fermentativer Uebersäuerung höheren Grades ist es nötig, das stärkere Wasser öfter am Tage reichen zu lassen. Bei Verordnung des alkalischen Wasser wird jedes andere Trinkwasser verboten.

Aqua bromoformata wird durch längeres Schütteln und Mazerieren von 3 grm Bromoform mit 1 l Wasser dargestellt und soll an Stelle anderer Bromoformdarreichungsformen innerlich Anwendung finden.

Aqua magnesiae effervescens. Nach Jaworski eignen sich die weiter unten beschriebenen Magnesiawässer, deren Darstellung den Mineralwasserfabriken anheimgestellt wird, vorzüglich zur Behandlung von überschüssiger Magensäure und Stuhlverstopfung. Das schwächere Magnesiawasser kann als Tafelgetränk Anwendung finden. Die Originalvorschriften des Verf. lauten: Aqua magnesiae effervescens mitior: Magnesiae carbonicae 5,0, Magnesiae salicylicae 1,0, solve in aquae acido carbonico impregnatae 1000,0; Aqua magnesiae effervescens fortior: Magnesiae carbonicae 10,0, Natrii chlorati 5,0, solve in aquae acido carbonico impregnatae 1000,0.

Arbutin, $(C_{12}H_{16}O_7)_2 + H_2O$, der Bitterstoff aus den Bärentraubenblättern (Arctostaphylos Uva Ursi), bildet weifse, zwischen 166 und 168° schmelzende Kristalle, welche sich in 8 T. Wasser, sowie in 16 T. Weingeist lösen. Arbutin wird

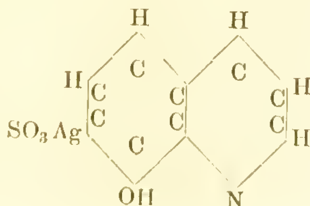
in Dosen von 0,15—0,3 grm, drei- bis viermal täglich, als Diuretikum bei Morbus Brightii angewendet.

Maximaldosis: 1 grm pro dosi, 4 grm pro die.

Argentamin, Aethylendiamin-Silberphosphat, Liquor Argentamini, ist eine Lösung von 10 T. Silberphosphat und 10 T. Aethylendiamin in 100 T. Wasser; 10 T. Argentaminlösung entsprechen somit 1 T. festen Silbernitrats; will also der Arzt eine Dosis verordnen, die 0,1 grm Argentum nitricum entspricht, so mufs er vom Liquor Argentamini die 10 fache Menge (= 1 grm) verschreiben. Das Präparat bildet eine farblose, alkalisch reagierende Flüssigkeit, welche weder mit Kochsalz noch mit Eiweifs enthaltenden Flüssigkeiten Niederschläge gibt. Man wendet die Lösung gegen Gonorrhoe an, und zwar zu Einspritzungen in die Urethra anterior in Verdünnung 1 : 500, in die Urethra posterior 1 : 100. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien, vorm. R. Schering in Berlin-N.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argentol, Argentum chinaseptolicum, stellt eine Verbindung des Silbers mit Oxychinolinsulfonsäure dar von der Formel $C_9H_5N \cdot OH \cdot SO_3Ag$. Es ist nach Angabe der Fabrikanten so labil, dafs es, mit Wasser gekocht, direkt Silber in höchst feiner Zerteilung abspaltet, welches mittels eines Stäbchens zu glänzenden Plättchen gerieben werden kann. Da das Präparat ein ganz reizloses, ungiftiges, schwer lösliches Pulver darstellt, welches leicht verteilt und verstäubt werden kann, soll es als Ersatz für Jodoform und andere Silberpräparate, welche bei ihrer Zersetzung nicht Silber, sondern Silberoxyd abscheiden, Anwendung finden. Für die Konstitution des Argentols haben die Fabrikanten folgende Formel aufgestellt:



Es ist anzuwenden als Pulver auf Wunden, Granulationen, luetischen und alten Geschwüren, bei Hautkrankheiten, Ulcus molle u. s. w., auch als Salbe mit Vaselin, Lanolin 1 : 50—100, in Mucilago-Emulsionen verrieben als Einspritzung bei Gonorrhöe 1 : 1000—3000. Fabrikant: Franz Fritzsche & Co. in Hamburg.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argentum phosphoricum wurde zur Behandlung der Gonorrhoe empfohlen. Es wurde das zweifachsaure Silbersalz der Orthophosphorsäure in Lösungen von $^1/_4$ bis $^1/_2$ ‰ injiziert.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argentum sulfophenylicum, Silberol, erhält man aus Silberkarbonat und Phenylschwefelsäure in Form weifser, prismatischer Nadeln. Das Präparat soll als Antiseptikum Anwendung finden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Argonin-L. ist ein „lösliches“ Argonin. Während das gewöhnliche Argonin, eine Caseïnsilberverbindung mit 4,25 % Silber, nur unter Zuhilfenahme von kochendem Wasser in Lösung gebracht werden kann, soll das neue Präparat bereits mit kaltem Wasser monatelang unverändert bleibende Lösungen geben. Das Argonin-L enthält 10 % Silber und wird bei Gonorrhöe etc. in 1 prozentigen Lösungen als Desinficiens angewendet. Lösungen von gewöhnlichem Argonin, wie sie meist verabreicht werden, lassen sich sehr leicht auf folgende Weise herstellen: 3 grm Argonin werden mit 20 ccm Wasser in einem Becherglase gut durchgerührt; dann gibt man 80 ccm kochendes Wasser unter Umrühren hinzu, wobei Lösung stattfindet. Eventuell giefst man durch Gaze oder dergl. Fabrikant: Fabrikwerke Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M.

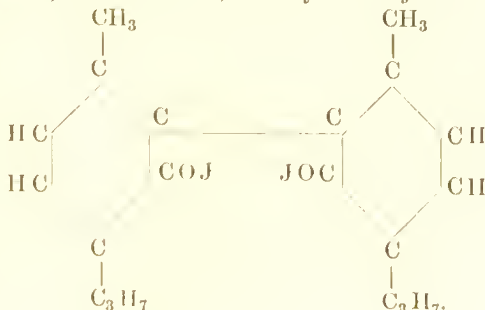
Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Arhéol wird ein aus dem Santelöl in Menge 30—90 % gewonnener Alkohol der Formel $C_{15}H_{26}O$ genannt, der in Dosen von 0,2 grm (in Kapseln) bei Gonorrhöe u. s. w. Anwendung finden soll. Das Präparat, welches offenbar identisch ist mit Santalol, bringt Apotheker Astier in Paris in den Handel.

Aristochin, Dichininkohlensäureester, der neutrale Kohlensäureester des Chinins, $CO<\begin{matrix}O-C_{20}H_{23}N_2O\\O-C_{20}H_{23}N_2O\end{matrix}$ bildet ein absolut geschmackfreies, in Wasser vollkommen unlösliches, in Chloroform und Alkohol leicht, in Aether schwer lösliches weifses Pulver vom Schmelzpunkt 189°, welches im stande ist, sowohl mit einem wie mit zwei Molekülen Salzsäure lösliche Salze zu bilden. Es enthält von allen Chininpräparaten die gröfste Menge Chinin. Trotz dieses hohen Chiningehaltes erzeugt es die bekannten Störungen des Nervensystems, wie Ohrensausen, Schwindel u. s. w. gar nicht oder nur in geringerem Mafse wie die Chininbase und auch nicht den sogen. Chininrausch oder Belästigungen der Verdauungs- und Harnorgane. Während die protozoentötende Wirkung, die für die Bekämpfung der Malaria ausschlaggebend ist auf gleiche Chininmengen berechnet, doppelt so grofs ist, wie die des Chinins, ist die allgemeine Giftigkeit des Chininmoleküls beim Aristochin bedeutend geringer wie die des letzteren.

Das Hauptanwendungsgebiet des Aristochins ist dasjenige des Chinins, insbesondere die Therapie der Malaria: daneben aber kommt eine ausgesprochene günstige Wirkung auf den Keuchhusten, speziell auf die Intensität der Anfälle in Betracht und bei Schnupfen, Kopfschmerzen, Benommenheit und allgemeinem Unwohlsein, welche durch ein- oder zweimalige Gaben von 0,5 grm Aristochin in den meisten Fällen behoben resp. coupiert werden. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld und Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Aristol, Annidalin, Dithymoldijodid.



Das Aristol wird dargestellt durch Einwirkung von Jod auf Thymol in alkalischer Lösung. Es stellt ein ziegelrot gefärbtes, voluminöses Pulver von eigenartigem, schwachem Geruche, mit einem Jodgehalt von 45,8% dar, unlöslich in Wasser und Glycerin, löslich in Alkohol, leicht löslich in Aether, Chloroform und fetten Oelen. Die Darstellung derartiger Lösungen mufs unter Vermeidung höherer Temperaturen bewirkt werden; auch empfiehlt es sich, diese Lösungen nur in gefärbten Gläsern aufzubewahren. Werden 3,5 grm Aristol mit 10 ccm Wasser kurze Zeit durchgeschüttelt, so darf das Filtrat, nach Zusatz von Salpetersäure, durch Silbernitratlösung nur opalisierend getrübt werden. Aristol darf beim Veraschen auf dem Platinblech keinen nennenswerten Rückstand hinterlassen, was die Abwesenheit anorganischer Verbindungen beweist.

Das Aristol gelangt teils als Streupulver, teils als 5 bis 10 prozentige Salbe oder in öliger Lösung als leicht Jod abspaltendes Wundheilmittel und Antiseptikum zur Verwendung. Bei Ozaena ist das reine, unverdünnte Pulver einzublasen. Bei Hautkrankheiten empfehlen sich auch Einpinselungen mit Aristoläther oder -traumaticin im Verhältnis von 5—10 grm Aristol auf 100 grm Lösungsmittel. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Arltsche Stirnsalbe besteht aus Hydr. praec. alb. 0,72, Extr. belladonn. 0,96, Ungt. leniens 7,5. S. Erbsengrofs die Stirn einzureiben. (Knorr.)

Arrhénal, Arsynal, Natrium arseno — methylatum, methylarsinsaures Natrium, $OAsCH_3O_2Na_2 \cdot 5H_2O$, wird durch Einwirkung von Jodmethyl auf arsenigsaures Natrium in Gegenwart von überschüssigem Alkali erhalten. Es stellt ein gut kristallisierendes, farbloses, in Wasser leicht, schwer in Alkohol lösliches Salz dar, welches alkalisch reagiert und schmeckt, nicht hygroskopisch ist, aber langsam verwittert. Schmelzpunkt 130—140°. In reinem Zustande gibt es mit Silbernitrat eine rein weifse Fällung, die sich leicht in verdünnter Essigsäure löst. Mit Barytwasser darf das Salz keine Trübung geben. Es wurde mit Erfolg gegeben an Stelle der anorganischen Arsensalze und Kakodylate bei Tuberkulose,

Emphysem, chronischer Bronchitis, essentiellem Asthma, Grippe, Chorea, Vomitus gravidarum, Carcinoma, Syphilis, Hautkrankheiten und Malaria. Tagesdosis 0,025—0,1 grm. Dieses Arrhénal sebeint identisch zu sein mit dem Néo-Arsycodile (siehe dicses). Bezugsquelle: Adrian & Cie. in Paris.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Arsenhaltige Hefe, welchc überall da Anwendung finden soll, wo man bisher irgend ein anderes Arsenpräparat darreichte, stellen Dr. G. Frank und Dr. B. Laquer in Wiesbaden auf folgende Weise dar: Hefe wird auf arsenhaltigen Nährböden gezüchtet und die so erhaltene arsenhaltige organisehe Substanz naeh bekannter Methode gereinigt und abgeschieden. Um eine an Arsen bcsonders reiehe Hefe zu erhalten, wird dcm Nährbodcn Arsen in steigenden Mengen zugeführt. Beispielsweise werden 30 l Bierwürze mit 60 grm Natrium arsenieosum versetzt und dann unter Zusatz dcr vorher als widerstandsfähig gegen Arscuwirkung befundenen Hefe in einem Raume mit einer Temperatur vou 25—30° längere Zeit der Gärung überlassen. Die Abseheidung der in der Hefe entstehenden organisehen Verbindung erfolgt in der Weise, dafs die Hefe gesammelt und so lange mit destilliertem Wasser ausgewasehen wird, bis das ablaufende Waschwasser keine Spur von Arsen nach den üblichen Methoden des Arsennachweises mehr enthält. Die so erhaltene arsenhaltige Hcfe wird auf mehrcre Gärgefäfse vertcilt, welche eine Nährflüssigkeit mit solchem Arsengehalte cnthaltcn, dafs auf je 30 l Bierwürzc 120 grm Natrium arsenieosum kommen, und längcre Zeit bci 25—30° sich selbst übcrlasscn. Dic Isolicrung der arsenhaltigen Hefe gcschieht wiedcr, wic obcn angcgeben. Die gcreinigte Substanz wird gctrocknet und bildet dann cin gclb-grünliches gcschmackloses Pulvcr, welchcs weder in Wasser noch in Alkohol oder Aether löslich und fein pulverisierbar ist. Es enthält nach der Zahl der Gärungen, welchc es durchgemacht, bis zu 0,3 % Arscn. (D.R.-P. 133 269 vom 13. Juni 1901.)

Vorsichtig aufzubcwahrcn.

Arsenik-Salicyl-Cannabis-Pflastermull nach Unna bestcht aus Acidum arsenicosum, Extractum Cannabis

āā 5 grm, Acidum salicylicum 20 grm auf 1 m. Verfasser empfiehlt ihn bei Carcinom sowie bei krebsverdächtigen Stellen; unterstützt wird die Behandlung durch Einstreuung von Resorcin und Benzoësäure.

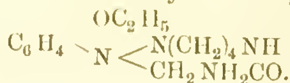
Arsycodile, ein Sammelname für Kakodylpräparate, welche bei Neurasthenie, Hautkrankheiten, Malaria und Diabetes Anwendung finden sollen. Dieselben werden in folgender Form abgegeben: a) Glastuben, enthaltend 0,05 grm kakodylsaures Natrium in flüssigem und sterilem Zustande für Subkutaninjektion und zur Anwendung per rectum. b) Pillen mit einem Gehalt von 0,025 grm chemisch reinem kakodylsaurem Natron. c) Eisenhaltiges Arsycodile, als Spezifikum gegen Anämie und Chlorose empfohlen, besteht aus Pillen mit einem Gehalt von 0,025 grm kakodylsaurem Eisen. Fabrikant: Dr. E. Bloch in Basel und St. Ludwig i. Els.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Artemassinpillen, welche Ferr. oxalic. oxydul., Artemisin und Quassin enthalten sollen, werden als Mittel gegen Chlorose und Anämie angeboten. Fabrikant: Apotheker F. Fabbrucci in Berlin, Apotheke zum schwarzen Adler.

Artemisin, Oxysantonin, $C_{15}H_{18}O_4$, ein in den Samen von Artemisia maritima enthaltener Körper, bildet weifse, in heifsem Wasser, Chloroform und heifsem Alkohol lösliche Kristalle, die bei 200° schmelzen. Es wird in Verbindung mit Eisenoxalat und Quassin als Appetit erzeugendes Mittel empfohlen. In Frankreich wird eine Eisenoxalat-Quassin-Artemisin-Kombination, in nachfolgender Weise zubereitet, als Spezialität unter dem Namen „Dragées de Fer Briss“ verkauft: Rp. Artemisini 0,0001, Quassini cristallisati 0,0001, Ferri oxalic. oxydulati 0,1. Misce ope Mucilag. g. arab. ut fiat pilula. Obduce saccharo. Dentur tales pilulae No. 100. S.: Zweimal täglich vor den Hauptmahlzeiten je 2 Pillen zu nehmen.

Arthriticin wird das Nitril des Aethylkresols der Amidoessigsäure und des Diaethylenimins genannt:



Es soll gegen Gicht u. s. w. Anwendung finden. Fabrikant: Chem. Fabrik Falkenberg in Grünau b. Berlin.

Arvenol, ein Schnupfenmittel, welches aus einer Lösung von Menthol, Thymol und Kampher in Aether besteht. Zum Gebrauch tropft man auf die in einem länglich-runden Glasgefäfs (Arvenol-Olive) befindliche Watte 20 Tropfen Arvenol, läfst den Aether verdunsten und führt die an der Arvenol-Olive befindliche Ansatzröhre in die Nase, so dafs beim Einatmen die Dämpfe der genannten Stoffe in Berührung mit den Schleimhäuten kommen. Fabrikant: Apotheker Karl Suppes in Heddernheim b. Frankfurt a. M.

Arznei der Dr. Lobethalschen Erben. Dieses gegen Schwindsucht angepriesene und zu einem hohen Preise verkaufte Mittel erwies sich als eine Lösung von 13 grm Kochsalz in 97 grm Wasser, in welcher kleine Harzpartikelchen, anscheinend Kolophonium, herumschwammen (Bresl. Untersuchungsamt).

Asaprol, Abrastol, β-naphtolmonosulfonsaures Calcium, $\begin{matrix} C_{10}H_6(OH)SO_3 \\ C_{10}H_6(OH)SO_3 \end{matrix}\!>\!Ca + 3H_2O$. Zur Darstellung werden 10 T. β-Naphtol mit 8 T. konzentrierter Schwefelsäure erwärmt, bis sich die Masse klar in Wasser löst. Die Lösung wird mit Calciumkarbonat gesättigt und das Filtrat zur Trockne gedampft. Ein weifses oder schwachrötliches, neutrales, geruchloses Pulver, leicht löslich in Wasser und in Alkohol. Ferrichlorid färbt die wässerige Lösung blau. Asaprol wirkt als Antiseptikum, Analgetikum, Antipyretikum und Antirheumatikum und wird in Dosen zu 0,5—1,0 grm mehrmals täglich gegeben. Fabrikant: Fabrik chem. Produkte zu Thann und Mülhausen im Elsafs.

Maximaldosis 1,0 grm pro dosi, 4,0 grm pro die.

Asceptinsäure, Borkresolwasserstoffsuperoxyd. Eine Lösung von 3 T. Salicylsäure (neuerdings Kresotinsäure) und 5 T. Borsäure in 1000 T. Wasserstoffsuperoxyd von etwa 1,5 % H_2O_2-Gehalt. Eine farblose Flüssigkeit. Wird als Antiseptikum und Blutstillungsmittel angewendet.

Aseptol. Als Aseptol bezeichnete man bisher eine etwa 33 % wässrige Lösung von Orthophenolsulfonsäure

(Sozolsäure). Dieselbe wird verdünnt als Desinficiens angewendet.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Neuerdings ist unter demselben Namen noch ein anderes Präparat in den Handel gebracht worden. Dasselbe besteht aus 0,25—10,00 Gew.-T. oxychinolinschwefelsauren Kalis und 0,5—10,0 Gew.-T. Seife auf 1000 Gew.T. Wasser; es kann auch zugesetzt werden: 1—50 T. aromatischer Substanzen, hierunter 0,5—3,25 T. Terpineol, oder auch 10—200 T. Glycerin, oder auch 10—200 T. Spiritus. Das Präparat steht unter norwegischem Patentschutz und wird von „Sanct Eriks Tecniska Fabrik", Harald Gustavson in Stockholm dargestellt.

Aseptolin, Pilocarpinphenol, Pilocarpinum phenylicum $C_{11}H_{16}N_2O_2OH \cdot C_6H_5$, eine ölige, in Alkohol und Wasser lösliche Flüssigkeit, die in 0,02 prozentiger wässriger Lösung, der 2,75% Karbolsäure zugesetzt werden, gegen Malaria und Tuberkulose empfohlen worden ist. Von dieser Lösung werden täglich einmal 4 ccm injiziert, allmählich um 0,5 ccm steigend bis 8 ccm pro Tag.

Vorsichtig aufzubewahren.

Asparagin, Asparamid, Althein, das Amidobernsteinsäureamid $C_2H_3(NH_2) \cdot COOH \cdot CONH_2 + H_2O$, ein im Spargel, Süfsholz, der Eibischwurzel u. s. w. vorkommender Körper, bildet meist in Wasser ziemlich schwer lösliche Kristalle. Es wird bei Gicht und Herzwassersucht in Dosen von 0,05—1,0 grm mehrmals täglich gegeben.

Asparol wird ein Fluidextrakt aus Spargelsprossen genannt, welches analog dem Asparagin Anwendung finden soll. Fabrikant: Apoth. Stroschein, Berlin.

Aspirin, Acetylsalicylsäure, der Essigsäureester der Salicylsäure. $C_6H_4 < ^{O \cdot COCH_3}_{COOH}$. Das Aspirin bildet weifse Kristallnädelchen vom Schmelzp. 135°, die sich in Wasser von 37° zu 1% lösen. In den üblichen organischen Lösungsmitteln, wie Alkohol, Aether u. s. w., ist es eben so leicht löslich wie Salicylsäure, unterscheidet sich jedoch von letzterer dadurch, dafs auf Zusatz von verdünnter Eisenchloridlösung keine Violettfärbung eintritt. In fast quantitativer

Ausbeute erhält man Salicylessigsäure nach D. R.-P. Nr. 93110, wenn man das Natriumsalz des Ortho-Oxybenzamids oder des o-Oxybenzonitrils mit monochloressigsauren Salzen umsetzt und die Säureamid- oder Nitrilgruppe durch Kochen mit Natronlauge verseift. Die Verbindung besitzt hervorragende antiseptische Eigenschaften.

Identitätsreaktionen: 0,5 grm Aspirin werden mit 10 ccm 10 prozentiger Natronhydratlösung 2–3 Minuten lang gekocht, um die Substanz zu spalten. Nach dem Erkalten mufs bei vollendeter Verseifung eine vollkommene Lösung resultieren. Dieselbe wird mit einem Ueberschufs von verdünnter Schwefelsäure versetzt. Unter vorübergehender Violettfärbung tritt Ausscheidung von Salicylsäure ein. Letztere wird abfiltriert und der Rückstand nach Aufnahme mit Aether u. s. w. identifiziert. (Schmelzpunkt und Eisenchlorid-Reaktion.) Das Filtrat zeigt Essigsäure-Geruch. Nach Zusatz von Alkohol und entsprechenden Mengen von Schwefelsäure tritt beim Kochen Geruch nach Essigäther auf. Zwecks Feststellung der Reinheit ist lediglich der Nachweis zu erbringen, dafs ungebundene Salicylsäure nicht vorhanden ist. Es wird 0,1 grm Aspirin in 5 ccm Alkohol gelöst und mit 20 ccm Wasser verdünnt. Die Lösung darf auf Zusatz von verdünntem Eisenchlorid (1 Tropfen) keine Violettfärbung zeigen.

Als Indikationen für Aspirin gelten alle Krankheiten, bei denen bisher Salicylsäure oder Salicylate gegeben wurden. Einzeldosis 1 grm 4–5 mal täglich in Pulverform. Die gleichzeitige Ordination von Alkalien (Natr. bicarbon., alkalischen Mineralwässern u. s. w.), welche die Spaltung der Verbindung schon vorher einleiten würden, ist zu vermeiden. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Asterol, Hydrargyrum parasulfophenylicum cum Ammonio tartarico, $C_{12}H_{10}O_8S_2Hg \cdot 4C_4H_4O_6(NH_4)_2 + 8H_2O$, ist ein Doppelsalz, welches die Vorzüge des Sublimats, ohne seine Nachteile besitzen soll. Es bildet ein mikrokristallinisches weifses Pulver und enthält etwa 15% Quecksilber. In heifsem, am besten in kochendem Wasser ist es löslich; die konzentrierte Lösung bleibt auch beim Erkalten klar. Das Quecksilber der Verbindung wird durch

Alkalien und Ammoniak nicht, durch Schwefelwasserstoff erst in der Hitze gefällt. Das Asterol wird in $2^1/_2$—5 promilliger Lösung als Antiseptikum an Stelle des Quecksilberchlorids angewendet. Fabrikant: Hoffmann, La Roche & Co., Basel.
Vorsichtig aufzubewahren.

Asterol, p-Sulfophenolquecksilberammoniumtartrat, wird nach D. R.-P. Nr. 104904 dargestellt durch Auflösen von gelbem Quecksilberoxyd in der molekularen Menge einer $33^1/_3$ prozentigen Paraphenolsulfosäure. Hierauf gibt man der Lösung auf 4,32 T. HgO 13,44 krist. Weinsäure zu und neutralisiert mit 20 prozentiger Ammoniaklösung. Diese Lösung des Doppelsalzes wird zur Trockene verdampft. Das Asterol ist ein weifses Pulver mit schwach gelblichem Stiche und in Wasser, besonders beim Erwärmen, bis zu einer 2 prozentigen Solution löslich, welche auch beim Erkalten klar bleibt. Höhere, d. h. 6—8 prozentige Lösungen lassen sich durch Zusatz von Borax herstellen.

Bezüglich des Hg-Gehaltes finden sich in der Literatur widersprechende Angaben, welche wohl in den verschiedenen Bestimmungsmethoden des Hg ihren Grund haben, weil das Quecksilber, in maskiertem Zustande im Asterol gebunden, sich nur schwer durch die üblichen Reagentien nachweisen und nicht nach allen Methoden völlig mittels Schwefelammon als Schwefelquecksilber ausfällen läfst. Eine genaue Bestimmungsmethode findet sich in Pharm. Ztg. 1899 S. 557. Der HgO-Gehalt stellt sich nach derselben auf 15,5 % HgO im Mittel einiger Bestimmungen ein, während die Formel $(C_{12}H_{10}O_8S_2Hg)4[C_4H_4O_6(NH_4)_2] + 8H_2O$ einen Gehalt von 15,1 % HgO verlangt.

Asterol hat sich als Antiseptikum in 5 prozentiger Lösung einer 1 prozentigen Sublimatlösung gegenüber als gleichwertig erwiesen und vor letzterer den Vorzug, dafs es Instrumente nicht angreift und Eiweifslösungen nicht fällt. Klinisch erprobt wurde Asterol bei Ekzemen, miliaren Abszedierungen an der Haut, Panaritien, tiefgehenden Eiterungen etc. Zu Waschungen benutzt man 2—7 prozentige Lösungen, zur Desinfektion von Instrumenten 4 prozentige. Fabrikant: F. Hoffmann-La Roche & Co in Basel.

Astra, ein Kindernährmittel mit 12,7 % Eiweifsgehalt, wird als Ersatz der Kuhmilch für Säuglinge empfohlen. Fabrikant: Gesellsch. f. diätet. Präparate in Zürich.

Asthma-Spezialitäten: Neumeiers Asthmapulver enthält: Datura Strammonium, Lobelia inflata, Natrium nitrosum, Kalium nitric., Kalium jodat. und Sacchar. alb.

Reichenhaller Asthmapulver von Apotheker Alb. Schmid, J. Macks Nachfolger in Augsburg, besteht nach Angabe des Fabrikanten aus Grindelia robusta, Eucalyptus, Strammon. recens, Kali nitric. und Benzoë mit Ausschlufs von Narcoticis. Wird auch gegen Keuchhusten empfohlen.

Asthmapulver nach Martindale: Kal. nitric., Herb. Lobeliae, Fol. Stramonii, Theae nigr. āā 240. Man löst das Kaliumnitrat in 240 T. kochenden Wassers, fügt dann die übrigen Ingredienzien in Pulverform hinzu, vermischt das Ganze, trocknet und setzt 1 T. Ol. Anisi hinzu, oder man mischt die Pulver direkt und verwendet statt Ol. Anisi Fruct. Anisi und Fruct. Foeniculi pulv. āā 30.

Asthmapulver nach Cléry: Opium pulv. 3,0, Fol. Strammon. pulv., Fol. Belladonn. pulv. āā 45,0 mischt man dann mit einer Lösung von Kal. nitric. 7,0 in Aqu. dest. 20,0. Nach dem Trocknen wird die Masse nochmals pulverisiert.

Harald Hayes' Asthmamittel: Der Patient erhält sieben verschiedene, mit Nummern bezeichnete Arzneien für ein recht ansehnliches Honorar. Nach Dr. Schweissinger-Dresden sind dieselben etwa zusammengesetzt: 1. T. 1. Q. vor der Mahlzeit zu nehmen. Jodkaliummixtur mit Pomeranzentinktur und Birnenäther aromatisiert. — 2. T. 2. Q. nach der Mahlzeit zu nehmen. Eisentropfen. Lösung von Kaliumeisentartrat (Ferri et potassii tartras U. St. Ph.) mit wenig Bitterstoff. — 3. 769 A. C. Mixtur aus Jodkal., Jodnatr. und Jodammon, schwach rosa gefärbt. — 4. Nr. 808. Kleine Kapseln mit Cinchonin. — 5. Nr. 781. Hustenmixtur (Coughemulsion). Sirupdicke Terpentinölemulsion mit Ol. Menth. pip. — 6. Nr. 739. Nach Angabe des Prospektes French Thapsiapflaster. — 7. Nr 763. Kleine überzuckerte Abführpillen.

Asthmamittel eines Leipziger Homöopathen bestand aus 200,0 durch Zuckerkulör braun gefärbten Wassers. Preis 2,50 M. (Dresdener Untersuchungsamt.)

Asthmamittel von Dr. Daams ist eine Lösung von Jodkalium in aromatischem Wein.

Himrods Asthma-Cure. Englische Vorschrift nach Lorenzen (Pharm. Ztg.). Kal. nitric., Fol. Lobeliae aa 100, Fol. Stramon. 200, Aq. dest. 100.

Asthmapulver von Boom ist ein Gemisch von Stramoniumblättern und Salpeter.

Schiffmanns Asthmapulver soll bestehen aus 34,9 % Kaliumnitrat, 51,1 % Fol. Daturae arboreae und 14 % Rad. Symplocarpi foetidi. Ueber die Stammpflanzen der beiden letzten Bestandteile schrieb im Jahre 1897 Dr. Potonié: „Symplocarpus foetidus ist eine Aracee, die im Amurlande, in Japan und im atlantischen Amerika vorkommt. Ueber die medizinische Verwendung der Pflanze vergleichen Sie Rosenthals Synopsis plantarum diaphoricarum (Ferdinand Enke. Erlangen 1862) pag. 144. Datura arborea gehört zu einer ganz anderen Sektion wie Datura Stramonium; die erstgenannte Art ist ein Baum aus Chile und Peru, die zweitgenannte das bekannte, auch in unserer Flora verbreitete Kraut."

Dr. Aufrecht (Pharm. Ztg. 1897, Nr. 38) schrieb: „Das Präparat besitzt etwa folgende Zusammensetzung: Kal. nitric. 25 %, Fol. Stramon. plv. 70 %, Fol. Belladonn. (?) plv. 5 %. Andere vegetabilische Bestandteile konnten in dem Pulver nicht ermittelt werden. Die Blätter von Datura arborea und die von Symplocarpus foetid. habe ich für Vergleichszwecke durch den Drogenhandel nicht beschaffen können."

Asthmazigaretten von Grimault & Co. in Paris enthalten nach einem Gutachten der Hamburger Sanitätsbehörden im wesentlichen Folia Belladonnae (nicht Fol. Stramonii). Es wird deshalb vor der Abgabe derselben im Handverkauf gewarnt.

Asthmatabletten von Apotheker Fr. Helbing in Sachsenhausen bestehen aus Folia Stramonii und einer Salpeterpapierhülle.

Asthmawasser von H. Burmeister in Lübeck, eine trübe, schwach gelbliche Flüssigkeit mit starkem weifsem, kristallinischen Bodensatz. Dieser bestand aus technischem

Kochsalz. Seine Menge betrug zusammen mit dem in Lösung gegangenen Teil ca. 30%. Die Flüssigkeit bestand aus schwach gefärbtem Alkohol von 40 Volumprozenten (Aschoff).

Atoxyl, Metaarsensäureanilid, stellt ein weifses, kristallinisches, geruch- und geschmackloses, leicht in Wasser lösliches Pulver dar, das erst bei sehr eingreifenden Manipulationen (Schmelzen mit Kali) das festgebundene Arsen abgibt. Das Atoxyl hat sich im physiologischen Experimente als so wenig giftig erwiesen, dafs bei Anwendung desselben ohne Gefahr 40—50 mal mehr Arsen dem Organismus einverleibt werden kann als bei Verwendung der gebräuchlichen anorganischen Arsenpräparate (Liquor Fowleri u. s. w.). Man gibt es in Dosen von 0,05—0,2 grm pro die in Form subkutaner Einspritzungen. Fabrikant: Vereinigte chemische Werke Akt.-Ges. in Charlottenburg.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Atoxyl-Eisenwasser enthält das an Stelle der gebräuchlichen organischen Arsenpräparate mit Erfolg angewandte Atoxyl (siehe weiter oben) und Ferr. citr. gelöst in kohlensaurem destill. Wasser. In jeder Flasche sind je 0,1 grm Atoxyl und Eisen enthalten. Es ist also ein wirksamer, billiger Ersatz für Levico und Roncegno und wird wie dieses genommen. Fabrikant: Dr. Meyer, Apotheker, Berlin.

Atrabilin ist ein aus der Glandula suprarenalis hergestelltes, haltbares Präparat, eine hellgelbe, leicht opaleszierende Flüssigkeit von schwach fleischextraktähnlichem Geruche. Es bringt mit Ausnahme der Mydriasis und Anästhesie alle Symptome, welche das Cocaïn hervorbringt, in unvergleichlich stärkerem Grade hervor. Die Indikation für Anwendung des Atrabilins in der Augenheilkunde bilden tiefe Ciliarinjektion, funktionelle Hyperämie (Ueberanstrengung, Weinen). Es wird verschrieben: Atrabilin 2,0, Acid. bor. 0,5, Aqu. destill. (oder Aqu. rosar.) 10,0. S. Augentropfen.

Atropinum methylobromatum Merck bildet weifse, in Wasser und verdünntem Alkohol leicht lösliche Blättchen mit 20,84% Bromgehalt. Tierversuche haben eine prompte mydriatische Wirkung und eine schwächere Wirkung auf das Herz, als die des Atropinsulfates ist, ergeben. Zur

Erzeugung der Mydriasis genügen je 2 Tropfen einer 1prozentigen Lösung in den Konjunktivalsack. Die Mydriasis schwindet bereits nach vier Stunden. Innerlich weist es nicht die unangenehmen Nebenerscheinungen des Atropinsulfates auf. Zur Unterdrückung der sekretorischen Drüsentätigkeit bei Phthisikern wurde es in Dosen von 0,0006 bis 0,012 grm pro die und dosi mit vollem Erfolge angewendet. Die Patienten bekamen das Mittel in Pillenform abends zwischen 8 und 10 Uhr, und zwar 1—2 Pillen zu 0,0006; der vorher bestehende, sehr heftige Schweifs wurde bei allen Patienten unterdrückt. Es eignet sich demnach gegen Nachtschweifs der Phthisiker, Neurastheniker und Hysterischen durch dreimal tägliche Gaben von 0,0006 grm, sowie zum Herabdrücken der zeitweilig sehr gesteigerten Speichelabsonderung bei Neurasthenikern. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Aulicin, eine gegen Blutarmut und Nervenschwäche empfohlene Latwerge, besteht aus Eisenpeptonat, frisch bereitetem Eisenoxyd, Anisfrüchten, Carduibenediktenkraut, je 20 grm, salzsaurem Chinin, 4 grm, Wacholdersaft bis zum Gesamtgewicht von 350 grm. Darsteller: L. Hoffmanns Apotheke in Lorch (Rheingau).

Aurum colloidale, lösliches kolloidales Gold, wird durch Reduktion von Goldchloridlösung mittels Formaldehyds und nachfolgendes Dialysieren gewonnen. Die wässerige Lösung ist rubinrot gefärbt und wird durch Säuren blau, wobei das Gold ausgeschieden wird. Das kolloidale Gold wird innerlich zu 0,03—0,06 grm gegen Krebs, Syphilis und skrophulöse Erkrankungen angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Auxil von Mayer gegen Aderngeschwüre, offene Beinschäden, chronische Flechten, Schnitt- und Brandwunden u. s. w., besteht aus drei Präparaten. 1. Badepulver: ein Gemisch von 2 T. Seifenpulver und 1 T. Schwefel; 2. Wundstreupulver: 8—10 T. Kampher, 1 T. Cetaceum, und 3. Blutreinigungstee: Gemisch von Wachholderbeeren, Pimpinellwurzel, Arnikablüten, Faulbaumrinde und Guajakholz. (Dresd. Untersuchungsamt.)

Avenose ist ein mit löslichem Eichelmalzextrakt gemischtes Hafermehl. Fabrikant: Apotheker G. Nah in Steglitz.

Azymol besteht nach Dr. Aufrecht aus Ratanhiatinktur, mit etwas Fuchsin gefärbt, versetzt mit Pfefferminzessenz, einer weingeistigen Lösung von Salicylsäure, Saccharin, Vanillin und Menthol. Das Präparat dient als Mund- und Haut-Antiseptikum. Darsteller: F. Pauli in Stockholm.

Baccharis cordifoliae Herba. Von Baccharis cordifolia Lam., Familie: Compositae. Heimat: Argentinien und Uruguay. Diese Droge enthält ein aufserordentlich giftiges Alkaloid, „Baccharin“, dessen physiologische Wirkung noch nicht festgestellt ist. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Bacilli Argenti solubiles (colloidales), wasserlösliche elastische Stäbchen, Kugeln, Zäpfchen nach Dr. Klien, werden von der Hopfapotheke in Dresden zwei- und zehnprozentig dargestellt und in den Handel gebracht.

Bacillin ist ein isopathisches Heilmittel, aus den Kavernenwandungen tuberkulöser Lungen mit Alkohol bereitet.

Bacillol ist eine Kresolseifenlösung ähnlich dem Liqu. Cresol. saponat. D. A.-B. IV. Fabrikant: Franz Sander in Hamburg.

Bandwurmmittel von Jungclaussen ist ein Kürbiskernpräparat, welches ebenso sicher, wenn auch langsamer wie Filixextrakt wirken soll, aber keinerlei unangenehme Nebenerscheinung hervorruft. Fabrikant: Caesar & Loretz in Halle a. S.

Baptisin ist eine aus dem Extrakt von Baptisia tinctoria, einer in Nordamerika wachsenden Papiliacee, gewonnene pulverförmige, harzige, bräunliche Masse. Es wird als Laxans zu 0,03—0,3 grm in Pulver oder Pillen genommen. Nach Hagers Hdbch. d. ph. Praxis enthält Baptisia 2 Glykoside: Baptisin, $C_{26}H_{32}O_{14} \cdot 9 H_2O$, und Baptigenin, $C_{14}H_{12}O_6$, während das im Handel befindliche Baptisin nicht dieses, sondern Pseudo-Baptisin ist.

Barellas Magen- und Verdauungspulver besteht aus einem Gemisch von 120,0 Natriumkarbonat, 5,0 Chlornatrium, 4,0 Calciumkarbonat, 10,0 Magnesiumkarbonat.

Basedowsan, Heilserum gegen Basedowsche Krankheit, ist ein Blutserum von Ziegen und Hammeln, denen die Schilddrüse exstirpiert worden ist. Die Gewinnung des Serums beruht auf der Theorie, dafs der Sitz der Basedowschen Krankheit die Schilddrüse sei, welche in übermäfsiger Weise ein Gift produziere und dadurch die klinischen, bislang der Therapie so unzugänglichen Störungen hervorrufe. Das Basedowsan enthält 0,5 % Karbolsäure. Es wird innerlich angewandt in der Dosis von dreimal täglich 15 Tropfen vor dem Essen in einem Teelöffel Portwein o. a. Die Dosis wird schnell gesteigert auf dreimal täglich einen Teelöffel. Die subkutane Injektion von Basedowsan in der Stärke von 0,25—0,5—1,0 ccm in den Rücken verläuft ohne Reaktion oder nennenswerte Schmerzen. Das Präparat wird als spezifisches Heilmittel gegen die Basedowsche Krankheit empfohlen, welches die Pulsfrequenz aufserordentlich herabsetzt, die Schilddrüsenschwellung verkleinert und weicher werden läfst, ferner Steigerung des Appetites bewirkt. Fabrikant: Simons-Apotheke in Berlin C.

Basicin ist eine nach D. R.-P. Nr. 106 496 hergestellte coffeïnhaltige Chininverbindung, welche dadurch erhalten wird, dafs man neutrales salzsaures Chinin und freies Coffeïn unter Vermeidung höherer Temperatur in Wasser löst und die konzentrierte Flüssigkeit bei gewöhnlicher Temperatur der Kristallisation überläfst. Nach einem A. Kreidmann erteilten amerikanischen Patent Nr. 625 886 besteht das Verfahren zur Darstellung eines wasserlöslichen Coffeïn - Chininpräparates darin, dafs man 2 Gew.-T. salzsauren Chinins und 1 Gew.-T. Coffeïn in warmem destilliertem Wasser löst und die Lösung bei Zimmertemperatur in offenen Gefäfsen auskristallisieren läfst. Hierauf mischt man die getrockneten Kristalle mit dem ½ Gewicht aus 2 T. salzsauren Chinins und 1 T. Coffeïn, löst wieder und läfst abermals auskristallisieren. Das Basicin enthält nach Paul und Cownley in 100 T.: Chinin. hydrochloric. 62,6, Coffeïn 33,0, Wasser 4,4. Das würde, auf die wasserfreie Mischung umgerechnet, einem Verhältnis von 65,5 % Chinin. hydrochloric. und 34,5 % Coffeïn entsprechen. Das Basicin löst sich leicht in Wasser und wirkt nach Kreidmann andauernder und etwa dreimal so stark wie Chinin,

ohne dessen unangenehme Nebenwirkungen zu zeigen. Die Lösung wird sowohl für sich als auch in Verbindung mit anderen Alkaloiden als Injektion oder per os gegen akute Infektionskrankheiten, Malaria, chronischen Gelenkrheumatismus, Gicht u. s. w. empfohlen. Das Basicin soll in Dosen von 0,1—0,2 grm ein hervorragendes Mittel gegen Migräne, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w. sein.

Aus dem Basicin. siccum wird nach folgender Formel: Basicin. siccum 5 grm, Chloroform 37,5 grm, Alkohol 12,5 grm, Ol. Olivar. opt. 45 grm das Basicinöl angefertigt. Letzteres soll in allen Fällen Anwendung finden, wo der Körper die Darreichung per os oder als Injektion nicht verträgt, oder bei chronischen Krankheiten zur Unterstützung der innerlichen Anwendung, z. B. gegen Erkältungen, Gliederreifsen u. s. w. Fabrikant: Schröder & Krämer in Hamburg.

Vorsichtig aufzubewahren.

Basol ist ein Desinfektionsmittel, welches 50% Kresol enthalten soll; da es als Ersatz für Lysol bestimmt ist, wird es dem Liquor Cresoli saponatus ähnlich sein. Fabrikant: Bohny, Hollinger & Co. in Basel.

Beecham Pills. Englische Vorschrift nach Lorenzen (Pharm. Ztg.): Podophyllin 0,5, Extr. Aloës 7,0, Res. Jalapae 0,5, Extr. Gentian. 1,0, Extr. Bellad. 0,3, f. Pil. 50. Mit Lycopodium zu bestreuen.

Behlas Wundverband. Als antiseptischer Wundverband Behla ist ein Kleinwundverband patentiert und in den Handel gebracht worden in Dosen à 30 Pf.-Verkauf, enthaltend: Sublimatwatte, Dermatol, Dermatolgaze und Empl. adhaesiv., sehr handlich im Portemonnaie zu tragen. Fabrikant: Apotheker Gube in Luckau N.-L.

Béjeans Gichtmittel, Spécifique contre la goutte u. s. w., soll bestehen aus: Ol. Gaulth. gtt. V, Spiritus 20,0, Aq. dest. 80,0, Extr. Gent. 5,0, Kal. jod. und Natr. salicyl. $\overline{aa}$ 4,0. (Pruys.)

Bengués Mentholdragées bestehen im wesentlichen aus Menthol und borsaurem Natron. Sie werden auch mit

0,001 grm Cocaïn pro dosi geliefert. Lieferant: H. Goetz in Frankfurt a. M.

Bengués schmerzstillender Balsam besteht nach Angabe des Fabrikanten aus 10 T. Menthol, 10 T. Methylsalicylat und 12 T. Lanolin. Lieferant: H. Goetz in Frankfurt a. M. Als Ersatz für Bengués Balsam wurde in der Pharm. Ztg. folgende Mischung empfohlen: 1. Lanolin. anhydric. 1000,0, Aqu. dest. 250,0; 2. Vaselin. flav. 750,0, Ol. Gaultherii 400,0, Menthol. 360,0. Menthol wird in den schwach erwärmten Fetten 2 gelöst und dem halberkalteten Gemisch 1 zugesetzt. In Tuben von 25,0 Inhalt gefüllt, ist der schmerzstillende Balsam ein gern begehrter Handverkaufsartikel bei Migräne, Hexenschufs, Rheumatismus, Hautjucken u. s. w.

Benzacetin, Phenacetincarbonsäure, Acetamidoaethylsalicylsäure, $C_6H_3(OC_2H_5)(NH \cdot COCH_3)COOH$. Darstellung: Die durch Einwirkung von Salpetersäure auf Salicylsäure erhaltene Nitrosalicylsäure wird durch naszierenden Wasserstoff zu Amidosalicylsäure reduziert und diese durch Kochen mit Eisessig acetyliert. Benzacetin bildet farblose Nadeln vom Schmelzpunkt 189—190° (nach Thoms 205°), schwer löslich in Wasser, leichter in Alkohol. Es wird in Gaben von 0,5—1 grm als Sedativum, Antineuralgikum und Analgetikum gegeben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Benzanilid, Benzoylanilin, Phenylbenzamid $C_6H_5NH \cdot CO \cdot C_6H_5$, wird durch Einwirkung von Benzoylchlorid auf Anilin erhalten und bildet farblose, bei 160 bis 162° schmelzende Blättchen, die in Wasser fast unlöslich, in Alkohol löslich sind. Es wird als Antipyretikum in der Kinderpraxis angewendet; Dosis 0,1—0,2 grm für Kinder von 1—3 Jahren, 0,3—0,6 grm für ältere Kinder, 1—3 grm für Erwachsene.

Vorsichtig aufzubewahren.

Benzo-Eugenol, Benzoyl-Eugenol, Eugenolbenzoat, $C_8H_9(OCH_3)O \cdot CO \cdot C_6H_5$, entsteht durch Einwirkung von Benzoylchlorid auf Eugenolnatrium und bildet geruchlose, neutrale, bei 68—70° schmelzende, in Wasser kaum, in Alkohol und Aether lösliche Kristalle. Wird in

Gaben von 0,5—1 grm an Stelle des Eugenols bei phthisischen Zuständen, zur Behandlung von Husten und tuberkulösen Kehlkopfleiden, auch bei neuralgischem Kopfschmerz angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Benzojodhydrin soll keinen Jodismus verursachen und in geringeren Dosen dieselbe therapeutische Wirkung zeigen wie Jodkalium. Das fettig anzufühlende, kristallinische Präparat wird aus Benzoyljodid und Epichlorhydrin in der Wärme von 70° C. erhalten. Es löst sich in Aether, Alkohol und Chloroform und wird am besten in Form von Zuckergranüles angewendet. Die Einzelgabe beträgt 0,13 grm (gleichwertig 1 grm Jodkalium) = 0,05 grm Jod, 0,05 grm Benzoësäure und 0,014 grm Chlor.

Benzoin, Bittermandelölkampfer, $C_6H_5 \cdot CH \cdot OH \cdot CO \cdot C_6H_5$, bildet farblose, in heifsem Wasser und Alkohol lösliche, bei 135—137° schmelzende Kristalle. Es wird als Antiseptikum bei Geschwüren u. s. w. in 20prozentigen Salben angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Benzonaphtol, Benzoyl-β-Naphtol, Naphtolum benzoicum, $C_6H_5 \cdot COO \cdot C_{10}H_7$, wird durch Erhitzen von β-Naphtol mit Benzoylchlorid dargestellt, bildet farblose, bei 110° schmelzende, in Wasser schwer, in Alkohol und Chloroform leicht lösliche Kristalle. Es wird im Darme in Benzoesäure und β-Naphtol gespalten uud deshalb als Darmantiseptikum empfohlen, in Dosen von 0,25—0,5 grm mehrmals täglich bis 5 grm, für Kinder 2 grm täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt und chem. Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden.

Benzosol, Guajakolbenzoat, Guajacolum benzoicum, Benzoylguajakol, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot COO \cdot C_6H_5$, entsteht durch Einwirkung von Benzoylchlorid auf Guajakolkalium, bildet ein fast geruch- und geschmackloses, bei 61° schmelzendes, in Wasser nicht, in heifsem Alkohol leicht lösliches Kristallpulver. Das Präparat wird an Stelle des Guajakols und Kreosots angewendet, vor denen es den Vorzug hat, geschmacklos zu sein und den Verdauungstraktus nicht zu reizen; es passiert den Magen unzersetzt und wird im

Darm zu Guajakol und Benzoësäure gespalten, welche beide resorbiert werden. Man reicht es zu 0,25 grm dreimal täglich, am besten mit Elaeosaccharum Menthae als Pulver nach dem Essen, und steigt nach je 5 Tagen um 0,05 grm in der Einzeldosis. Fabrikant: Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Benzoyl-para-Kresol, p-Kresolum benzoicum, entsteht durch Behandeln von para-Kresol mit Benzoylchlorid in alkalischer Lösung. Es bildet farblose, bei 70—71° schmelzende, in Wasser unlösliche, in heifsem Alkohol und Aether lösliche Kristalle und wurde in Gaben von 0,25 grm als Darmantiseptikum empfohlen.

Benzozon, Acetozon, Benzoylacetylperoxyd, bildet bei 40—41° schmelzende, in wasserfreiem Zustande beständige Kristalle, die sich leicht in Wasser lösen. Es kommt jedoch nicht rein, sondern mit einem indifferenten Körper gemischt in den Handel und wird in Form von Lösungen, Streupulver oder Salben äufserlich, jedoch auch innerlich zu 0,2—0,3 grm dreimal täglich als Antiseptikum in Kapseln verordnet. Man erhält das reine Präparat auf folgende Weise:

Gleiche Gewichtsteile Benzaldehyd und Essigsäureanhydrid werden gemischt. Mit der Mischung tränkt man Filtrierpapier- oder Musselinstreifen und trocknet dieselben in einem abgesperrten Raume im Luftstrom. Ist der Geruch nach Benzaldehyd verschwunden — ein Zeichen, dafs die Umsetzung in Peroxyd geschehen ist —, so extrahiert man die Streifen mit niedrig siedendem Petroleumäther, destilliert denselben dann zum Teil vorsichtig bei niedriger Temperatur (höchstens 80° C.) ab und stellt den Rest der Lösung in eine Kältemischung. Es kristallisiert dann bald das reine Benzoylacetylperoxyd aus. In reinem, trockenem Zustande wirkt dasselbe kaum oxydierend, dagegen ist seine wässrige Lösung infolge ihrer leichten Hydrolysierbarkeit ein stark oxydierendes Agens, welches dem Wasserstoffsuperoxyd durchaus überlegen ist und noch in 0,01 prozentiger Lösung auch die widerstandsfähigsten Keime sicher zerstören soll. Fabrikant: Parke, Davis & Co. in Detroit (Michigan).

Berberin. phosphoricum, $C_{20}H_{17}NO_4 \cdot (H_3PO_4)_2$, das Phosphat des in Pflanzen verschiedener Familien vorkommenden

Alkaloides Berberin, welches besonders aus der Wurzelrinde von Berberis vulgaris oder dem Rhizom von Hydrastis canadensis gewonnen wird. Ein gelbes, bitter schmeckendes, in 10 T. kalten Wassers lösliches Kristallpulver, welches in Dosen von 0,05—0,1 grm als Tonikum und Stomachikum besonders bei Intestinalkatarrh angewendet wird.

Vorsichtig aufzubewahren.

Berberin. sulfuricum ist in Alkohol und Wasser löslieb und wird in Dosen von 0,5 - 1,0 grm als Antiperiodikum und zu 0,03—0,06 grm dreimal täglich als Stomachikum und Tonikum angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Bergmanns Kaupastillen enthalten als antiseptische Stoffe je 0,002 Thymol, 0,02 Natr. benzoic. und 0,015 Saccharin. Die Kaumasse besteht hauptsächlich aus Dammar und Guttapercha. (O. Langkopf.)

Bertolin, ein Präparat gegen Gicht, Rheumatismus, Malaria und andere Leiden, stellt im wesentlichen ein Fluidextrakt aus der Wurzel von Nicotania Bertolonii (? A.) dar, dem noch Gerbstoff und andere Ingredienzien zugesetzt sind. Das Präparat soll giftfrei sein, ebenso frei von Colchicin und Salicylsäure. Es wird am besten in Tee verabreicht. Bezugsquelle: C. W. Barenthin in Berlin W.

Betol, Naphtbalol, Naphtholsalol, Salinaphthol, Salicylsäurenaphtholätber, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot C_{10}H_7$, wird durch Erhitzen von β-Naphtholnatrium und Natriumsalicylat mit Phosphoroxychlorid auf 120—130° dargestellt, bildet ein weifses, glänzendes, kristallinisches, bei 95° schmelzendes, in Wasser schwer, in heifsem Alkohol lösliches Pulver. Es wird wie Natriumsalicylat innerlich in Pulverform zu 0,3—0,5 grm viermal täglich gegen Blasenkatarrh, namentlich bei gonorrhoischer Cystitis und akutem Gelenkrheumatismus, gegeben, ebenso bei Fäulnisprozessen des Darmkanals, äufserlich in Form von Bougies gegen Gonorrhoe.

Betulinar, ein Kosmetikum, besteht nach Aufrecht aus 1 grm Menthol, 0,5 grm Salicylsäure, 0,5 grm Cumarin, 4 grm Borax, 15 grm Glycerin, 25 grm Alkohol und Wasser bis zu 100 grm.

Betulol, eine amerikanische Spezialität gegen Rheumatismus, Gicht u. s. w., äufserlich anzuwenden, enthält Salicylsäuremethylester. Fabrikant: E. Fougera & Co. in New-York.

Biermanns' galvano-elektrische Präparate. Ein gewisser H. Th. Biermanns, Fabrikant galvano-elektrischer Spezialapparate in Wiesbaden, versendet eine Broschüre, in welcher er seine elektrischen Ableitungsketten, einen elektrischen Gürtel, einen galvano-elektrischen Massageapparat und einen Frottierheilapparat gegen Gicht, Ischias, Rheumatismus, Nerven- und andere Krankheiten anpreist. Der Ortsgesundheitsrat zu Karlsruhe warnt eindringlich vor diesen Präparaten.

Biederts natürliches Rahmgemenge erhält man durch entsprechend rasches Zentrifugieren der Milch, wobei sich bei Verwendung von Rahm 12,5 %, bei einer Magermilch 0,3 % Fettgehalt im Produkt selbst vorfinden. Aus letzterem werden dann zwei Mischungen hergestellt, von welchen Nr. 1 (210 ccm Rahm, 200 ccm abgerahmter Milch, 590 ccm Wasser und 30 grm Milchzucker) bei Beginn der Ernährung; Nr. 2 (220 ccm Rahm, 300 ccm Magermilch, 480 ccm Wasser, 24 grm Milchzucker) nach dem dritten Monat in Verwendung kommen. Fabrikant: Chem. Fabrik Zwingenberg i. Hessen.

Bimssteinalkoholseife, die zur Desinfektion der Hände empfohlen wird, stellt man, wie folgt, dar: 60—90 grm neutraler Pflanzenfettseife oder sogen. Mandelseife werden fein geschabt und mit 300 ccm 96- bis 97prozentigen Alkohols gelöst unter Anwendung eines Rückflufskühlers. Nach erfolgter Lösung wird durch Zugiefsen von weiteren 700 ccm heifsen 96prozentigen Alkohols die Menge auf 1000 ccm ergänzt. Nun werden 300 grm vorher trocken sterilisierten feinen Bimssteinpulvers allmählich zugesetzt; unter fortwährendem energischem Umschütteln wird die Mischung langsam erkalten gelassen. Fabrikant: Apotheker Dr. Hoffmann (Schwan-Apotheke) in Breslau.

Bismal, methylendigallussaures Wismut, $4\,C_{15}H_{12}O_{10} + 3\,Bi(OH)_3$, wird durch Digerieren von Methylendigallussäure mit Wismuthhydroxyd erhalten. Ein graubraunes, sehr voluminöses, in Alkalien mit gelbroter Farbe lösliches

Pulver, welches als Adstringens in Pulverform gegen langwierige Diarrhöen in Dosen von 0,1—0,3 grm dreimal täglich angewendet wird. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Bismutan, ein Präparat aus Wismut, Resorcin und Tannin, welches als Antidiarrhoikum empfohlen wurde, bildet ein kanariengelbes, geruchloses, leicht süfslich schmeckendes, in Wasser unlösliches Pulver. Bei Kindern unter 2 Jahren werden 1,5 bis 2,5 grm in 100 grm Mixtur (z. B. Mixtura gummosa) zweistündlich ein Teelöffel voll gegeben. Erwachsene erhalten mehrmals täglich 0,5 bis 1 grm. Fabrikant: Zentral-Apotheke von Mindes in Zürich.

Bismutol, Wismut-Natriumphosphat-salicylat, soll ein Gemisch des Bismut. phosphoricum solubile (siehe dieses) mit Natriumsalicylat sein und findet als antiseptisches Streupulver mit Talkum 1 : 2 bis 5, ferner in Salben 1 : 5 bis 10 Anwendung. Fabrikant: Apotheker S. Radlauer, Kronen-Apotheke in Berlin W.

Bismutose, eine Wismuteiweifsverbindung mit etwa 22 % Wismut und 66 % Eiweifssubstanz bildet ein weifses, in Wasser und Alkohol unlösliches, in Alkalien lösliches Pulver, welches besonders in der Kinderpraxis bei Magen- und Darmkrankheiten gegeben werden soll. Dosis 1—2,0 stündlich bei Kindern unter 1/2 Jahr; gröfsere Kinder nehmen es teelöffelweise. Aeufserlich wendet man es als Streupulver bei Intertrigo und Verbrennungen an. Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

(Siehe auch Bismutum albuminatum.)

Bismutum albuminatum, Wismutalbuminat, ein graues, 9 % Wismut enthaltendes Pulver, wird bei Cholera, Magen- und Darmkrämpfen in Dosen von 0,3—1,0 grm dreimal täglich gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Bismutum benzoicum, Wismutbenzoat, $Bi(C_7H_5O_2)_3$, ein in Mineralsäuren lösliches Pulver, wird innerlich bei Störungen des Verdauungstraktus in Gaben von 0,3—1,0 grm gegeben, äufserlich als Wundstreupulver an Stelle von Jodoform. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Bismutum loretinicum, m-jod-o-oxychinolin-ana-sulfosaures Wismut, wird durch Umsetzung einer wässerigen Lösung von 10 T. Loretin-Natrium mit einer Lösung von 4,4 T. krist. Wismutnitrats erhalten und bildet ein gelbes, in Wasser unlösliches Pulver. Es wird innerlich in Gaben von 0,5 grm mehrmals täglich gegen die Diarrhöen der Phthisiker, äufserlich in Substanz als austrocknendes Antiseptikum auf Wunden angewendet.

Bismutum β-naphtolicum, Naphtolwismut, Orphol, $Bi_2O_2(OH) \cdot (C_{10}H_7O)$, ist ein gelblichbraunes, geruch- und geschmackloses Pulver, welches 76—77 % Bi_2O_3 beim Glühen hinterläfst. Es wirkt als Darmantiseptikum wie Salol; Dosis 0,5—1,0 grm dreimal täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Bismutum phosphoricum solubile ist ein in Wasser leicht lösliches Wismutsalz, welches neben Natriumphosphat etwa 20 % Wismutoxyd enthält. Es wird als intestinales Antiseptikum in Dosen von 0,2—0,5 grm mehrmals täglich angewendet. Fabrikant: Karl Raspe in Weifsensee bei Berlin.

Bismutum pyrogallicum, Helcosol, Pyrogallolwismut $[C_6H_3(OH)_2O]_2BiOH$, ist ein gelbes, geruch- und geschmackloses, nicht ätzendes, in Wasser unlösliches Pulver. Mit Natronlauge gibt Helcosol eine braune, infolge Sauerstoffaufnahme bald nachdunkelnde Lösung. Der Gehalt an Bi_2O_3 beträgt gegen 48 % (Hager), 50—60 % (Thoms). Wird als Antiseptikum bei Magen- und Darmkrankheiten, äufserlich in der Dermatologie angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Blutreinigungspulver von Dr. J. U. Hohl besteht nach Angabe des Fabrikanten aus 1 grm Guajakharz, 2 grm Stiefmütterchen, 1,5 grm Ringelblumen, 0,5 grm Goldschwefel, 1 grm Sarsaparillwurzel, 2 grm Schafgarbe und 12 grm Zucker, in 10 Pulver geteilt. Bezugsquelle: Apotheker W. Kratz in Basel.

Boliformin, ein veterinäres Wundheilmittel, wird als ein Kondensationsprodukt des Formaldehyds mit Aluminaten

bezeichnet. Angewendet wird es als Streupulver. Fabrikant: Apotheker Hirschfeld in Berlin.

Boral, Aluminium boricotartaricum, enthält 3,46 Aluminiumoxyd, 76,5 Borsäureanhydrid, 58,10 Weinsäure, 19,96 Mineralsalze, 21,94 T. Wasser (Thoms) und bildet in Wasser klar lösliche Kristalle. Wird als desinfizierendes Adstringens, in Lösung zu Pinselungen, in Pulverform als Einblasung in den Kehlkopf angewendet. Fabrikant: Apotheker Leuchter in Berlin W.

Boralid soll aus gleichen Gewichtsteilen Borsäure und Antifebrin bestehen. Wurde bei Ekzemen empfohlen.
Vorsichtig aufzubewahren.

Borlan ist ein Borsäure enthaltender Hautcrême. Fabrikant: G. & R. Fritz in Wien.

Borogen, Borsäureäthylester, wird zur Heilung von Erkrankungen der Schleimhaut der Nase, des Rachens und der Lungen empfohlen. Derselbe wird mit Hilfe eines besonderen Apparates eingeatmet und zersetzt sich durch die Einwirknung der Feuchtigkeit im Rachen, den Lungen u. s. w. in seine Komponenten. Bezugsquelle: Dr. Bender & Dr. Hobein in München.

Boroglycerin wird nach einer Vorschrift des vom Deutschen Apothekerverein herausgegebenen Ergänzungsbuches zum Arzneibuch folgendermafsen dargestellt: 62 T. feingepulverter Borsäure werden mit 104 T. Glycerin verrieben und so lange im Sandbade unter öfterem Umrühren auf etwa 150° erhitzt, bis das Gesamtgewicht 100 T. beträgt. Die noch heifse Masse wird auf Glasplatten ausgegossen und nach dem Erkalten abgestofsen. Es bildet eine durchsichtige, hygroskopische Masse, welche sich in 12 Teilen kalten Wassers und in 5 Teilen Alkohol löst. Boroglycerin wird innerlich zu 2—5 grm als Antiseptikum angewendet.

Borol ist ein als Konservierungsmittel und Antiseptikum gebrauchtes, geschmolzenes Gemisch von Borsäure und Natriumbisulfat (Waurick).

Borosal ist eine wässerige Lösung von Alaun, Borax, Glycerin und Salicylsäure. Es wird als Mittel gegen Fufsschweifs empfohlen.

Borsalyl soll ein als Antiseptikum gebrauchtes Gemisch von 25 T. Borsäure mit 32 T. Natriumsalicylat sein.

Borsyl, ein Schweifspulver, soll aus Borsäure, borsauren Alkalien und Cetylalkohol (also wohl Wachs oder Walrath) bestehen. Fabrikant: Chemische Fabrik von Dr. Förster und Dr. Sauermann in Dahme.

Bovinin, ein amerikanisches Blutpräparat, besteht aus defibriniertem, getrocknetem Ochsenblut, getrocknetem Hühnereiweifs und etwas Whisky. Es soll bei allgemeinen Schwächezuständen Anwendung finden.

Brandbinden (Wismutbrandbinden) bilden einen nach A. von Bardelebens Angaben dargestellten Ersatz für Brandliniment und ähnliche gebräuchliche erste Mittel bei Verbrennungen. Dieselben sind mit Wismutsubnitrat und Amylum imprägniert und sollen auf den frischen Brandwunden so lange liegen bleiben, bis die Empfindlichkeit derselben ewas gemildert ist (6—8 Tage lang). Fabrikant: Apotheker Br. Schmidt in Bochum.

Brandol soll eine Zusammensetzung von 93% Urtica-Abkochung, 2% Pikrinsäure und 5% Glycerin sein und wird gegen Brandwunden empfohlen. (Vorsicht! wegen der Pikrinsäure.) Fabrikant: Karl Hofbauer in Dortmund.

Braunolin ist ein Wundheilmittel, welches aus Arnikatinktur, Walrath, Talg, Wachs, Oel und Myrrhenauszug besteht. Bezugsquelle: C. W. Barenthin in Berlin W.

Brassicon ist ein russisches Mittel gegen Kopfschmerz, ein Gemisch aus 2 grm Pfefferminzöl, 6 grm Kampher, 4 grm Aether, 12 grm Alkohol und 6 Tropfen Senföl.

Bromalbacid, ein bromsubstituiertes Eiweifs, bildet ein in Wasser lösliches Pulver, wird an Stelle der gebräuchlichen Bromalkalien empfohlen. Dosis 0,5 grm. Fabrikant: Ludw. Wilh. Gans in Frankfurt a. M.

Bromalhydrat, Tribromaldehydhydrat, $CBr_3 \cdot COH \cdot H_2O$, wird durch Einwirkung von Brom auf Alkohol und weitere Behandlung des entstandenen Bromalalkoholats mit Schwefelsäure erhalten; bildet farblose, bei

53° schmelzende, in Wasser, Alkohol und Aether lösliche Kristalle. Wirkt wie das Chloralhydrat und wird in Dosen von 0,05—0,5—1,0 mehrmals täglich gegeben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Bromalin, Bromäthylformin, Hexamethylentetraminbromäthylat, $(CH_2)_6N_4 \cdot C_2H_5Br$, wird durch Einwirkung von Aethylbromid auf Hexamethylentetramin dargestellt; bildet farblose, bei 200° unter Zersetzung schmelzende, in Wasser lösliche Blättchen. Beim Erhitzen mit Natriumkarbonat entsteht Formaldehyd. Es wird als Ersatz der Alkalibromide, bei Epilepsie und Neurasthenie in Dosen von 2—4 grm mehrmals täglich gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Bromamid, Anilinum tribromatum, bromwasserstoffsaures Tribromanilin, $C_6H_2Br_3 \cdot NH_2$, bildet farblose, bei 119° schmelzende, in Wasser und kaltem Alkohol wenig lösliche Nadeln. Wird in Dosen von 0,05—0,2 grm für Kinder, von 0,75—1 grm für Erwachsene als Analgetikum und Antineuralgikum angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Bromelin ist ein in Bromelia Ananas, der gewöhnlichen Ananas, vorkommendes Enzym, welches in seiner Wirkung dem Pepsin und dem Papaïn ähnlich ist. Fabrikant: Parke, Davis & Co. in Detroit (Michigan).

Bromidia und Bromidia-Ersatzmittel. Ueber die Zusammsetzung dieser amerikanischen Spezialität finden sich in den Fachblättern verschiedene Angaben, welche mehr oder weniger voneinander abweichen. Nach Angabe der Fabrikanten Battle & Co., St. Louis, soll ein Teelöffel Bromidia je 1 grm reinen Chlorals und gereinigten Bromkaliums, sowie je 0,008 grm von Extrakt von Cannabis Indica und Hyoscyamus mit aromatischen Extrakten enthalten. Etwas präziser drückt sich Fr. Hoffmann in Pharm. Ztg. 1893, Nr. 48 über die Zusammensetzung von Bromidia aus. Eine Fluiddrachme (3,7 ccm) enthält nach ihm je 15 grains (0,972 grm) Bromkalium und Chloralhydrat, sowie je 1/8 grain = 0,008 grm Extr. Cannabis und Extr. Hyoscyami. Da Bromidia ein spez.

Gew. von 1,258 bei 15° besitzt, so wiegt eine Fluiddrachme 4,655 grm; 100 grm Bromidia müfsten demnach je 20,88 grm Bromkalium und Chloralhydrat enthalten. In Pharm. Ztg. 1895, Nr. 55 findet sich eine „verbesserte“ Vorschrift zu Bromidia von Cabannes, nach welcher man ein Präparat erhält mit einem Gehalte von je 3,33% Bromkalium und Chloralhydrat, welches mit Bromidia also nicht übereinstimmt.

Nach einer in Pharm. Ztg. 1895, Nr. 92 veröffentlichten Analyse stellt das Originalpräparat eine deutlich sauer reagierende Flüssigkeit vom spez. Gew. 1,258 dar, in welcher etwa je 15% Bromkalium und Chloralhydrat, sowie Zucker und Alkohol mit Sicherheit nachgewiesen wurden. Extractum Cannabis konnte nicht nachgewiesen werden, dagegen mit einiger Wahrscheinlichkeit Extr. Hyoscyami. Morphium, welches in dem Präparat vermutet wurde, war nicht vorhanden.

Nach einer der Ph. Post seinerzeit zur Verfügung gestellten Originalvorschrift ist das Originalpräparat folgendermafsen zusammengesetzt: Kalii bromati, Chlorali hydrati āā 30,0, Extr. Hyoscyami, Extr. Cannab. Ind. āā 0,25, Extr. fluid. Liquir. 90,0, Ol. aurant cort. gtts. V. D. S. Bromidia. Nur auf ärztliche Verordnung zu verabfolgen.

Zu Extr. fluid. Liquiritiae gibt die Pharmakopöe der Vereinigten Staaten folgende Vorschrift: Rad. Liquir. pulv. 1000,0. Liqu. ammon. caust. 50,0, Alcohol. absolut. 300,0, Aqu. q. s. ad 1000,0. Der Salmiakgeist wird mit dem Alkohol und 650,0 Wasser gemischt, das Süfsholzpulver mit 350,0 dieser Mischung durchfeuchtet, in den Perkolator gebracht und mit so viel von der Extraktionsflüssigkeit übergossen, dafs dieselbe abzutropfen beginnt. Dann schliefst man den Perkolator, mazeriert 48 Stunden, perkoliert dann mittels des Restes der Flüssigkeit und schliefslich weiter mit 30prozentigem Spiritus 750,0 durch. Das fernere, mit 30prozentigem Spiritus erhaltene Perkolat wird zu einem dicken Extrakte eingedampft. Dieses wird in den zuerst erhaltenen 750,0 Perkolat gelöst, und schliefslich wird mit Wasser zu 1000,0 Fluidextrakt ergänzt.

Ein dem Originalpräparat gleichkommendes Präparat erhält man auf diese Weise jedoch nicht, wie Langkopf nachgewiesen hat (Pharm. Ztg. 1896, Nr. 72). Dagegen kommt man demselben und dem durch Analyse festgestellten Gehalt

von je 15 % Bromkalium und Chloralhydrat sehr nahe, wenn man die Vorschrift dahin abändert: Kalii bromat, Chlorali hydrati āā 30,0, Extr. Hyoscyami 0,25, Tinct. Cannab. Ind. 5,0, Ol. aurant. cort. gtts. V, Extr. fluid. Liquirit. q. s. ad 200,0.

In der französischen Schweiz wird Bromidia sehr oft nach der folgenden, von O. Korn mitgeteilten, einfachen Vorschrift hergestellt: Chloralhydrat 12,0, Kal. bromat. 25,0, Sir. Hyoscyam. ad 125,0. MDS. Stündlich einen halben oder einen ganzen Kaffeelöffel voll in Wasser oder in Zuckersaft zu nehmen, bis Schlaf erfolgt.

Einen Ersatz für Bromidia bildet ferner nach der Vorschriftensammlung des Münchener Apothekervereins folgende Mischung: Chloralhydrat 8,0, Kal. bromat. 6,0, Extr. Hyoscyami 0,3, Extr. Cannabis Ind. 0,048, Aqu. Menth. pip. 4,0, Aqu. flor. aurant. 30,0, Chloroform gtts. VI, Tinct. Zingib. 3,0, Sirup. Liquiritiae 45,0, Aqu. destill. 32,0.

Der Dresdener Apothekerverein gibt zu einem Liquor Chlorali bromatus dieselbe Formel; nur läfst er nicht 0,048 grm Extr. Cannabis verwenden, sondern rund 0,05 grm.

Vorsichtig aufzubewahren.

Bromipin und Jodipin sind Brom- und Jodadditionsprodukte des Sesamöls. Die in diesem Oele enthaltenen ungesättigten Fettsäuren bezw. deren Glycerinester sind im Bromipin teilweise durch Bromaddition, im Jodipin teilweise durch Jodaddition in gesättigte halogensubstituierte Fettsäuren bezw. deren Glyceride übergeführt. Ueber die Darstellung der Präparate sagt das D.R.-P. Nr. 96 495 folgendes: Man läfst das Chlorjod oder Chlorbrom bezw. Mischungen, welche Chlorjod oder Chlorbrom abgeben, auf Fettkörper in solchen Mengen einwirken, die zur Bildung der theoretisch möglichen höchst gejodeten oder gebromten Verbindung unzureichend sind. Die therapeutische Wirkung der beiden Arzneikörper beruht darauf, dafs sie gleich anderen Fetten zu sehr grofsem Teile in den Muskeln, der Leber, dem Knochenmark und dem Unterhautzellgewebe abgelagert und erst hier infolge der Einwirkung des alkalischen Blutes und der alkalischen Gewebsäfte in langsamer Weise abgespalten und in ihrer Hauptmenge in Jodalkali bezw. Bromalkali übergeführt werden. Die Präparate werden als leicht resorbier-

bare Ersatzmittel für Brom- und Jodalkalien gegeben. Als Tagesdosis für beide Präparate rechnet man 1—3 Teelöffel voll. Eine tägliche Dosis von 2 Teelöffel voll = 8 grm dürfte als normale Gabe anzusprechen sein. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Bromochinal, Chinin. dibromsalicylicum acidum, $C_{20}H_{24}N_2O_2—2(C_6H_2Br_2—OH—COOH)$. Das Chininsalz der Dibromsalicylsäure bildet gelbliche, bei 197—198° schmelzende Kristalle, die in Wasser, Alkohol und Aether schwer löslich sind. Das Präparat ist bei Fiebernden geprüft worden. Es beeinflufst in Mengen von zweimal täglich 0,6—0,75 grm die Temperatur der Patienten ähnlich wie Halbgrammdosen von Chininum muriaticum und wurde sehr gut vertragen, namentlich in solchen Fällen, wo gleichzeitig auf den Schlaf eingewirkt werden sollte. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Cie. in Frankfurt a. M.

Bromocoll ist eine Bromtanninleimverbindung und enthält 20% organisch gebundenen Broms, 10% Wasser und 30% Leim. Es wird erhalten durch Fällen von Bromtanninlösungen durch Gelatinelösungen und stellt ein schwach gelbliches, geruch- und geschmackloses Pulver dar, welches sich in sauren Flüssigkeiten (Magensaft) kaum auflöst, während es in alkalischen Flüssigkeiten (Darmsaft) allmählich zur Lösung gelangt. Es ist völlig unschädlich und verursacht selbst in sehr grofsen Dosen keinerlei Magenstörungen; die Ausscheidung erfolgt durch den Urin. Bromocoll wurde bisher mit Erfolg angewendet bei Epilepsie (starke Gaben bis 30 grm täglich), nervösen Affektionen verschiedener Art, Erregungs- und Angstzuständen, Schlaflosigkeit (1—6 grm mehrmals täglich). Zur Darreichung wird es am besten in Selterwasser oder anderen kühlen Getränken verrührt. Zur Bestimmung des Bromgehaltes schmilzt man das Präparat mit Kali und Salpeter und fällt aus der Schmelze das Brom mit Silbernitrat. Fabrikant: Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin SO.

Bromocollsalbe ist ein mit 20% Bromocoll verriebenes Resorbin, enthält also 4% Brom. Sie hat juckstillende Wirkung und wird bei Pruritus vulvae, Prurigo, Urticaria, Lichen ruber, Ekzemen, Hämorrhoiden u. s. w. angewendet.

Bromocollum solubile. Die Herstellung einer 10prozentigen Bromocolllösung geschieht nach folgender Vorschrift: Bromocoll. 10,0, Aqu. dest. 30,0, Mixt. adde solut. fervid. e Natr. biborac. 6,0, Aqu. dest. 54,0. Filtra. Sie wird bei schweren Formen von Pruritus angewandt.

Bromofarina ist bromsalzhaltiges Mehl zum Selbstbacken der als Bromopan bezeichneten bromhaltigen Brote (siehe dieses). Fabrikant: Straufsapotheke von Max Friedländer in Berlin C.

Bromol, Tribromphenol, $C_6H_2Br_3 \cdot OH$, entsteht durch Einwirkung von Brom auf Phenol, bildet ein weifses oder gelbliches, in Wasser unlösliches, in Alkohol, Chloroform, Glycerin und Aether lösliches, bei 95° schmelzendes, kristallinisches Pulver. Bromol wirkt äufserlich ätzend und desinfizierend; man benutzt es daher unvermischt oder mit Talcum oder Glycerin gemischt oder in Salbenform in der Wundbehandlung und bei Diphtherie. Innerlich gegeben passiert es den Magen unzersetzt und wird erst im Darm allmählich gelöst. Man gibt es zur Desinfektion des Darmes bei Typhus, Sommerdiarrhöen, Cholera infantum. Dosis für Erwachsene 0,1 grm pro dosi, 0,5 grm pro die, für Kinder 0,005—0,015 grm. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Bromolein wird ein sterilisiertes Additionsprodukt der ungesättigten Fettsäuren des Mandelöls mit 20% Brom genannt. Es bildet eine gelbe, klare, geruch- und geschmacklose Flüssigkeit, welche, subkutan angewendet, wirksamer sein soll als die Bromsalze, ohne deren Nebenerscheinungen zu verursachen. Das Präparat ist nicht mit Bromipin zu verwechseln.

Bromopan wird eine Arzneiform genannt, mittels welcher Brom in Gestalt von Brötchen dargereicht wird, die bei der Behandlung der Epilepsie mit Chlorentziehung empfohlen werden. Fabrikant: Apotheker Bela Hoffmann in Pest und Straufsapotheke in Berlin C.

Bromopyrin, Monobromantipyrin, $C_{11}H_{11}BrN_2O$, entsteht durch Einwirkung von Brom auf Antipyrin, bildet farblose, in kaltem Wasser unlösliche, in Alkohol und heifsem Wasser leicht lösliche Kristallnadeln (wird wie Antipyrin als Antipyretikum und Antiseptikum angewendet).

Bromopyrine, ein gekörntes Brausepulver französischer Herkunft. 1 Teelöffel enthält angeblich 0,06 grm Coffeïnbromhydrat, 0,18 grm Antipyrin, 1 grm Natriumbromid.

Bromosin ist eine 10 % enthaltende Eiweifsverbindung; bildet ein gelblich-weifses Pulver, welches als Ersatzmittel für Bromsalze empfohlen wird. Fabrikant: Löwenapotheke in Cassel.

Bromphenol, Phenolum monobromatum, Orthomonobromphenol, $C_6H_4Br \cdot OH$, entsteht durch Einwirkung von Brom auf Phenol bei 150—180°, bildet eine ölige, dunkelgelbe, stark riechende, zu 1—2 % in Wasser, leicht in Aether und Chloroform lösliche Flüssigkeit, welche zwischen 194 und 195° siedet. Es wird zur Behandlung des Erysipels in Form ein- oder zweiprozentiger Salben, sowie zur Desinfektion tuberkulöser Sputa angewendet.
Vorsichtig aufzubewahren.

Bromsalztabletten nach Angabe von Dr. Ritter bringt die Hofapotheke in Dresden in den Handel, und zwar nach folgenden Vorschriften:

Tabulettae bromatae.

	zu 1 grm	zu 0,5 grm
Kalium bromatum	0,4	0,2
Natrium „	0,4	0,2
Ammonium „	0,2	0,1

Tabulettae bromatae c. Coffeïno.

	zu 1 grm	zu 0,5 grm
Kalium bromatum	0,49	0,2
Natrium „	0,3	0,15
Ammonium „	0,2	0,1
Coffeïnum natrio-brom.	0,1	0,05

Die Verordnung lautet: In Wasser aufgelöst zu nehmen. Beide Formeln sind mit und ohne Geschmackskorrigens vorrätig; als solches hat sich Ol. Menthae pip. erwiesen.

Brom- und Jodserum haben sieh in Form von Injektionen bei Geisteskrankheiten versehiedener Art bewährt.

Serum bromatum erhält man dureh Auflösen von 6 grm Bromnatrium und 1,5 grm Chlornatrium in 1000 grm Wasser. Es übt eine hervorragend beruhigende Wirkung aus und kann ohne jede Gefahr in Mengen von 500 eem injiziert werden.

Serum jodatum, erhalten dureh Auflösen von 6 grm Chlornatrium, 2 grm Jodkalium und 2 grm Natriumsulfat in 1000 grm Wasser, wird zunäehst zur Behandlung der auf syphilitischen Erkrankungen beruhenden Geisteskrankheiten empfohlen und soll in derselben Menge Anwendung finden wie das Bromserum.

Bromum compositum effervescens wird das von Burroughs Wellcome & Co. dargestellte brausende Bromsalz in Tabloids genannt. Dasselbe enthält pro dosi Kalium und Natr. bromat. je 0,4 grm, Ammon. bromat. 0,2 grm. Bezugsquelle: Linkenheil & Co. in Berlin W.

Brookesche Pasta, die gegen Syeosis vulgaris empfohlen wird, besteht aus 5 prozentigem Hydrarg. oleïn. 28,0, Vaselin. flav. 14,0, Zine. oxyd. und Amylum je 7,0, Iehthyol 1,0, Aeid. salieyl. 1,2.

Brucin, $C_{23}H_{26}N_2O_4 + 4$ (oder $+ 2$) H_2O, ein Alkaloid der Strychnos nux vomica, bildet weifse, in Alkohol leieht lösliche Kristalle, die bei 178° sehmelzen. Es wird als nervines Tonikum analog dem Stryehnin angewendet, wirkt aber 6 mal schwächer. Dosis 0,005—0,03 grm.

Maximaldosis 0,1 grm pro dosi, 0,2 grm pro die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Dr. Brügelmannsche Lösung, Diomorphin, zum Einatmen bei Asthma als Ersatz für Stramonium, ist ein Kokapräparat, welches aufserdem Atropin, Cocaïn, Glycerin und eine Säure enthält und mit Hilfe eines Sprayapparates eingeatmet werden soll. Fabrikant: Askanisehe Apotheke in Berlin SW.

Vorsichtig aufzubewahren.

Brunners Schnupfenpulver, nach Dr. med. Brunner von der Stadtapotheke in Wehlen (Sachsen) dargestellt, besteht

aus Chinosol 3,0, Rhiz. Iridis 20,0, Coffea tosta 20,0, Sacchar. alb. 7,0, Sacchar. lactis 40,0, Menthol 10,0, Ol. Pini Pumilionis 0,5 grm.

Brustpulver nach Dr. Quarin. Plv. Amyli. trit., Plv. rad. Liquirit. āā 125, Plv. g. Acaciae, Plv. succ. Liquirit. āā 250, Sacchar. 1000, Extr. Dulcamar. 20. (Wien. Apoth.-Gremium.)

Brusttee von E. Weidemann in Liebenburg a. Harz ist das geschnittene Kraut des Vogelknöterichs „Polygonum aviculare“ 75 grm kosten = 1 M.

Bryonin, ein Glykosid aus Radix Bryoniae, $C_{48}H_{80}O_9$ (Walz) oder $C_{34}H_{48}O_9$ (Hager), ist ein in Wasser und Alkohol leicht lösliches, stark bitter schmeckendes, bräunliches Pulver. Ein kräftiges stuhltreibendes, zugleich die Nierentätigkeit anregendes Mittel, welches bei allen chronischen Entzündungszuständen der serösen Membranen gegeben wird; Dosis 0,001 zweistündlich, bis Stuhlgang erfolgt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Butylhypnal, Butylchloral-Antipyrin, $C_{11}H_{12}N_2O + C_4H_5Cl_3 \cdot H_2O$, eine Verbindung von Butylchloralhydrat und Antipyrin, bildet farblose, bei 70° schmelzende, in Wasser lösliche Kristallnadeln. Wird wie Hypnal angewendet.

Bynin ist ein dünnflüssiges Malzextrakt, welches sich bequemer und leichter nehmen läfst als die gebräuchlichen dicken Extrakte. Fabrikant: Allen & Hanbury Ltd. in London.

Bynol, verbessertes Malzextrakt mit Lebertran, stellt ein wohlschmeckendes, leicht verdauliches Präparat dar. Fabrikant: Allen & Hanbury Ltd. in London.

Byno-Hypophosphites, eine neutrale Lösung der Hypophosphite von Eisen, Mangan, Calcium und Kalium und von Strychnos- und Chinaalkaloiden in Verbindung mit flüssigem Malz, als nahrhaftes Tonikum empfohlen. Fabrikant: Allen & Hanbury Ltd. in London.

Byrolin, Boroglycerinlanolin. Zu diesem Kosmetikum sind in der Pharm. Ztg. folgende Vorschriften bekanntgegeben worden: 1. Acid. boric. 2,0, Glycerin 18,0, Aqu.

destill. 10,0, Ungt. Paraffini 20,0, Lanolin Liebr. 50,0, Ol. Aurant. flor. gutts II, Ol. Bergamott., Ol. Citri āā gutts III.

II. Vorschrift des Berliner Apothekervereins: 20,0 Borsäure, 100,0 Glycerin von 1,230 spez. Gew., 50,0 destilliertes Wasser erwärmt man bis zur Lösung und vermischt mit 350,0 wasserfreiem Lanolin und 150,0 Olivenöl. Die Mischung wird in Tuben abgefüllt. Wenig geeignet an dieser Stelle ist nach E. Dieterichs Ansicht (Dieterichs Manual) das Olivenöl, weil es der Mischung schon nach kurzer Zeit einen unangenehmen Geruch verleiht.

III. Nach E. Bosetti: 10,0 Borsäure löst man durch einstündiges Erhitzen in 40,0 Glycerin und fügt 200,0 destilliertes Wasser hinzu. Anderseits schmilzt man 50,0 Lanolin und 700,0 Paraffinsalbe (etwas härter als das Präparat des D. A.-B. III) zusammen, färbt diese Masse mit 0,1 Alkannin, mischt das Boroglycerin darunter, rührt möglichst schaumig und parfümiert mit 10 Tropfen Rosenöl und 10 Tropfen Bergamottöl. Man füllt schliefslich in Zinntuben. Das Originalpräparat liefert die Firma Dr. Graf & Co. in Berlin-Friedrichsberg.

Boroglycerin-Lanolin, Marke Schaaf & Büchelen, enthält nach Aufrecht im Durchschnitt 65,33 % ätherlöslicher Stoffe, im wesentlichen reines Wollfett, 25,75 % Wasser, 4,95 % Glycerin und 3,97 % Borsäure.

Cadmium salicylicum, Cadmiumsalicylat, $Cd(C_7H_5O_3)_2 + H_2O$, bildet weifse, in Wasser und Alkohol lösliche Nadeln, die wie das Sulfat als Adstringens bei Augenentzündung und Gonorrhöe Anwendung finden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cadmium sulfuricum, Cadmiumsulfat, $CdSO_4 +$ aqu. bildet farblose, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle und wird in 10 prozentiger Lösung an Stelle von Zinc. sulfuric. angewendet, sowie innerlich bei Syphilis und Rheumatismus. Dosis 0,005—0,01 grm in Pillen.

Maximaldosis 0,1 grm pro dosi, 0,4 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Calciumcarbid, CaC_2, welches bekanntlich nahezu ausschliefslich zur Darstellung des Acetylens gebraucht wird,

wurde auch in der Therapie zur Bekämpfung der Blutungen des weiblichen Geschlechtsorganes, sowie zur Behandlung von Krebs der Scheide und des Mutterhalses angewendet. Zu diesem Zwecke werden über Nacht erbsengrofse bis nufsgrofse Stücke des Calciumcarbides in der Scheide belassen.

Calcium benzoicum, Calciumbenzoat, $Ca(C_7H_5O_2)_2 + 3H_2O$, ein weifses, in Wasser lösliches Kristallpulver, wird bei Skrofeln und Rhachitis als Alterans und Antiseptikum angewendet. Einzeldosis 0,6—2,0 grm.

Calcium boricum, Calciumborat, ein weifses, in heifsem Wasser lösliches Pulver, welches antiseptisch und adstringierend wirkt und innerlich gegen Kinderdiarrhöe Anwendung findet. Man gibt es dreimal täglich zu 0,06—0,3 grm. Aeufserlich wird es in 10—20prozentigen Salben oder als Streupulver bei nässenden Ekzemen und Bromhydrosis angewendet.

Calcium chlorhydrophosphoricum, Calciumchlorphosphatlösung 25%, bildet eine gelbliche, mit Wasser mischbare Flüssigkeit vom spez. Gew. 1,225, die bei Tuberkulose, Rhachitis, Skrofulose und beginnender Phthisis als Alterans und Tonikum Anwendung findet. Dosis 5—10 Tropfen mehrmals täglich in Wasser verdünnt. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Calcium chlorhydrophosphoricium siccum ist ein weifses, in Wasser lösliches Pulver.

Calcium ferro-phospholacticum, Calciumferrophospholactat, ist ein weifses, in 5 Teilen kochenden Wassers lösliches Pulver, welches bei Rhachitis und Skrofulose in Dosen von 0,2—0,5 grm mehrmals täglich gegeben wird, am besten in Zuckersaft oder als Sirupus Calcii ferrophospholactici, phosphorsaurer Kalkeisensaft: Calc. ferrophospholactici 6,0, Aquae destill. fervid. 30,0, Sirupi simpl. 70,0 (Mercks Index).

Calcium glycerinophosphoricum, Calciumglycerophosphat, Neurosin, $PO \cdot O_2CaO \cdot C_3H_5(OH)_2 + 2H_2O$, bildet ein weifses, in 30 T. kalten Wassers lösliches, kristallinisches Pulver. Es ist wie alle Glycerophosphate ein

ausgezeichnetes nervines Tonikum und in allen Fällen indiziert, wo es sich um eine Hebung des Phosphorgehaltes im Organismus handelt. Dosis 0,1—0,3 grm. Dreimal täglich in Lösung oder Zuckersaft.

Calcium jodicum, Calcinol, Calciumjodat, $Ca(JO_3)_2 + 6H_2O$, bildet ein kristallinisches, weifses Pulver, das sich in ca. 400 T. Wasser löst und als Ersatzmittel des Jodoforms, sowie als gastrointestinales Antiseptikum empfohlen worden ist. Man gibt es innerlich zu 0,2—0,3 grm pro dosi. Aeufserlich wird es zu Wundverbänden, sowie zu Mund- und Gurgelwässern (1—3 : 100) oder in Form von Salben und Streupulver angewendet. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Calcium permanganicum, Acerdol, Monol, $Ca(MnO_4)_2 + 5H_2O$, bildet violette, in Wasser leicht lösliche Kristalle. Es wird innerlich in Dosen von 0,05—0,1 grm bei Gastroenteritis und Diarrhöen gegeben, äufserlich an Stelle des Kaliumsalzes, dessen Wirksamkeit es um das Hundertfache übertreffen soll, als Antiseptikum angewendet.

Calcium phospholacticum, Calciumphospholaktat. Diese Verbindung kommt sowohl kristallinisch als auch als amorphes Pulver in den Handel. Es löst sich in Wasser und wird bei Rhachitis und Ernährungsstörungen der Kinder als Stimulans in Dosen von 0,2—0,6 grm dreimal täglich gegeben. Es ist ein Hauptbestandteil von Vials tonischem Wein (siehe diesen).

Calcium salicylicum, Calciumsalicylat, $(C_6H_4 \cdot OH \cdot COO)_2Ca + 2H_2O$, bildet ein kristallinisches, weifses, geruch- und geschmackloses, in reinem Wasser schwer, in kohlesäurehaltigem Wasser leichter lösliches Pulver. Es wird bei Kinderdiarrhöen und bei Gastroenteritis in Dosen von 0,5—1,5 grm entweder für sich oder mit Wismutsalicylat gegeben.

Calcium sulfoichthyolicum stellt man nach A. Hegland auf folgende Weise dar: Man löst 100 grm Ammon. sulfoichthyolic. in 100 grm Wasser und mischt die so erhaltene Flüssigkeit unter stetem Umrühren mit einer Lösung von 20 grm Calciumchlorid in 200 grm Kalkwasser.

Darauf läfst man einige Stunden absetzen, dekantiert und wäscht den Niederschlag zweimal gut mit destilliertem Wasser aus. Nach dem Trocknen auf dem Wasserbade erhält man so eine schokoladebraune, leicht zerreibliche Masse. Um derselben den unangenehmen Ichthyolgeruch und -Geschmack zu nehmen, schüttelt man sie einigemal mit Petroleumäther aus und trocknet von neuem. Man erhält so etwa 25% des in Arbeit genommenen Ichthyols als Calciumverbindung. Letztere läfst sich nach Zufügung von 20—25% Kakaomasse leicht zu Tabletten verarbeiten. Es findet wie die anderen Ichthyolpräparate Anwendung.

Calcium sulfurosum, Calciumsulfit, $CaSO_3$, ist als prophylaktisches Mittel gegen Influenza empfohlen worden und soll in Pillenform zu 0,06 grm pro Tag genommen werden. Nach dreitägigem Gebrauche soll (!) Immunität gegen Influenza eingetreten sein.

Calmin soll eine Verbindung (?) des Antipyrins mit Heroin sein. Das Präparat wird als sicheres Mittel gegen Neurose wie Keuchhusten, Asthma, Bronchialkatarrh, Menstruationskolik empfohlen. Fabrikant: Chemisches Laboratorium Gropengiefser in Osterode a. H.

Vorsichtig aufzubewahren.

Camphoïd von Martindale, Ersatz für Collodium, ist eine Auflösung von 1 T. Collodiumwolle, 20 T. Kampher in 20 T. absoluten Alkohols.

Camphora monobromata, Monobromkampher, $C_{10}H_{15}BrO$. Bei der Einwirkung von Brom auf das gleiche Gewicht Kampher entsteht zunächst Kampherdibromid, $C_{10}H_{16}O \cdot Br_2$; erhitzt man diese Verbindung auf dem Wasserbade, so spaltet sie sich in Monobromkampher und Bromwasserstoff. Das Präparat bildet farblose, schwach kampherartig riechende, bei 76° schmelzende, bei 274° siedende, in Wasser kaum, in Alkohol, Aether und Chloroform leicht lösliche Kristalle. Es wirkt in kleinen Dosen als Sedativum; erst bei längerem Gebrauch erfolgt Herabsetzung der Pulsfrequenz; auch soll es den Geschlechtstrieb herabsetzen. Grofse Dosen erzeugen Kopfschmerz, sogar Bewufstlosigkeit. Innerlich gibt man es zu 0,1—0,5 grm bei Epilepsie, Hysterie, Migräne, zu 1—1,5 grm

bei Delirium tremens. Auch bei Strychninvergiftung empfohlen. Subkutan gibt man es zu 0,1 grm in Oel gelöst.

Camphora resorcinata, Resorcinkampher, und Champhora thymolica, Thymolkampher werden durch Zusammenschmelzen von gleichen Teilen Kampher und Resorcin bezw. Thymol dargestellt. Die Schmelzen bilden ölige Flüssigkeiten.

Camphora salicylica, Salicylkampher, besteht aus 43% Salicylsäure und 56% Kampher, ein weifses, in Oelen und Alkohol lösliches Pulver, welches als Antiseptikum und Adstringens Anwendung findet, innerlich in Dosen von 0,06 – 0,39 grm, äufserlich als Salbe.

Camphoroxol ist eine 1% Kampher enthaltende alkoholische Wasserstoffsuperoxydlösung.

Camphossil wird ein Kondensationsprodukt des Kamphers und der Salicylsäure italienischer Herkunft genannt, das eine kristallinische, fettige, zerfliefsende Mssse darstellt von kampherartigem Geruch, fast geschmacklos und unlöslich in Wasser. Es wird in Gaben von 0,5 grm als Antipyretikum und Antiseptikum gegeben (besonders bei Typhus und Diarrhöe).

Cancroin, Krebsserum, nach Adamkiewicz, bezeichnet Heermann als Phenolneurincitrat, dessen Stammlösung (Cancroin I) nach folgender Vorschrift jeder Apotheker sich selbst herstellen könne: Neurin (25prozentige Lösung) 10,0, Acid. citric. q. sat. ad saturationem (1,82), Acid. carbolic. q. sat. (1,25), mit Wasser auf 27 grm verdünnt. Die von A. empfohlenen Verdünnungen stellt man her, indem man zur Bereitung des Cancroin II 1 T. Cancroin I + 1 T. Aqu. dest., zur Bereitung des Cancroin III 1 T. Cancroin I + 3 T. Aqu. dest. nimmt.

Cannabinon, das Balsamharz aus den Spitzen von Cannabis indica, bildet schwarzbraune, in Alkohol, Aether und Chloroform lösliche Massen, die als Hypnotikum in Dosen von 0,03—0,1 grm täglich Anwendung finden. Frauen nehmen die Hälfte.

Maximaldosis 0,2 grm pro dosi, 0,4 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cannabinum tannicum. Indischem Hanf wird durch Destillation mit Wasserdämpfen das ätherische Oel entzogen, derselbe alsdann mit Wasser ausgezogen und der Auszug mit Gerbsäure gefällt. Das Präparat bildet ein gelblichgraues oder bräunliches, in Wasser wenig lösliches Pulver, welches nicht betäubend riechen darf. Es wird bei leichten Formen der Schlaflosigkeit als Hypnotikum in Dosen von 0,25—1 grm gegeben.

Maximaldosis 1,0 grm pro dosi, 2 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Capilliphor, Haarwasser, ein trübliches, zimtgelbes, parfümiertes Fluidum von schwach saurer Reaktion mit dem spezifischen Gewichte von 0,937, enthält der Hauptsache nach Wasser, Alkohol, Rumäther und Spuren eines Harzes (Wiener Stadtphysik.).

Capsicin, das Oelharz aus Capsicum annuum, bildet eine dickflüssige, rotbraune, in Alkohol und Aether lösliche Masse, die als Stimulans und Anodinum innerlich in Dosen von 0,006—0,015 grm mehrmals täglich in Pillen gegeben wird; äufserlich als Reizmittel in Oel gelöst oder als Pflaster. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Capsiphor ist ein Capsicumpflaster für zahnärztliche Zwecke; dasselbe wird als lokales Reiz- und Ablenkungsmittel an Stelle der Jodtinktur gebraucht. Die Capsiphore müssen trocken auf die vorher gut abgetrocknete Schleimhaut aufgelegt werden, da sie sonst nicht haften.

Capsulae tonico-purgative di Taurina. Die in Italien viel gebrauchten Capsulae tonico-purgative di Taurina sollen 0,25 Fel. Tauri spissat. enthalten, sind aber nach J a n s s e n fast immer mit Aloë und Scammonium versetzt nach folgender Vorschrift: Aloës 0,05, Scammon. 0,10, Fel. Tauri inspissat. 0,10.

Capsules Cognet, eine französische Spezialität, enthalten in je einer Gelatinekapsel: Eucalyptol. absol., Kreosot. aa 0,03 grm, Jodoform 0,05 grm.

Capsulae Libanoli enthalten je 0,5 grm Libanol und werden gegen Gonorrhöe empfohlen. Unter Libanol versteht

man das Oel aus dem Holze der Atlaseeder (Cedrus atlantica Manetti), welches an Stelle des Sandelholzöles therapeutische Anwendung finden soll. Fabrikant: Apotheker E. Taeschner in Berlin C. 19.

Captol wird dargestellt aus Tannin und Chloralhydrat in Gegenwart starker Säuren. Zu einer heifsen wässerigen Lösung von Tannin fügt man Schwefelsäure und nach der Abscheidung des Tannins eine konzentrierte Lösung von Chloralhydrat. Das Ganze wird bis zur Bildung einer Paste erhitzt. Der Niederschlag wird abfiltriert, gewaschen, getrocknet; er stellt ein graubraunes, amorphes Pulver dar, welches in heifsem Wasser löslich ist, beim Erkalten sich aber zum Teil abscheidet. Die Lösung gibt eine olivengrüne Farbe mit Eisenchlorid. Engl. Pat. 2882 von Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co., Elberfeld.

Captolspiritus besteht nach Aufrecht im wesentlichen aus 0,76% Chloralhydrat, 0,42% Gerbsäure (beides zusammen = Captol), 54% Alkohol, Wasser und aromatischen Bestandteilen q. s. ad 100. Fabrikant: Ferd. Mülhens in Cöln.

Carbo ossium sterilisatus. Von A. Fraenkel wurde vor 2 Jahren empfohlen, bei der Behandlung von Gelenk- und Knochentuberkulose an Stelle des Jodoforms, das oft schwere Vergiftungserscheinungen hervorruft, sterilisierte Knochenkohle und zwar in Form von Pulver, Kohlengaze und 10prozentiger Kohlenglycerinemulsion zu verwenden. Der Heilwert des Kohlenpulvers und des Jodoforms ist nach der Auffassung von Fraenkel der gleiche.

Carboformal, ein Desinfektionsmittel, soll im wesentlichen aus Formaldehyd und Karbolsäure bestehen. Fabrikant: Max Elb in Dresden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Carboformal-Glühblocks sind sechseckige, flache Kohlebriketts, welche in der Mitte eine mit Paraformaldehyd gefüllte Höhlung haben. Angezündet glühen sie weiter, bringen den Paraformaldehyd zum Verdampfen, wobei derselbe sich wieder in einfachen Formaldehyd zersetzt, und dienen so in bequemster und saubersten Weise zur Formaldehyddesinfektion. Fabrikant: Max Elb in Dresden-A.

Cardin ist ein Extrakt aus dem Herzfleisch der Rinder; als Herztonikum empfohlen.

Carissin, ein aus der Rinde von Carissa ovata var. stolonifera isoliertes Glykosid, verhält sich dem Strophanthin ähnlich und wird als giftiger, Uebelkeit und Kopfschmerzen erregender Bitterstoff beschrieben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Carniferrin wird als das Eisensalz der Phosphorfleischsäure bezeichnet. Es bildet ein rotbraunes, geschmackloses, in Säuren und Alkalien lösliches Pulver. Es soll leicht resorbierbar sein und wird gegen chlorotische Zustände Erwachsenen zu 0,5 grm, Kindern zu 0,2—0,3 grm täglich gegeben.

Die Darstellung des Carniferrins geschieht auf folgende Weise: 5 Pfund englischen Fleischextrakts werden in 30 l. Wasser gelöst, mit konzentrierter Barythydratlösung von 40° Temperatur unter gutem Umrühren versetzt, bis eine filtrierte Probe mit Barytwasser in der Kälte keinen Niederschlag erzeugt. Man braucht gewöhnlich 1100 grm Barythydrat. Nachdem sich der voluminöse Niederschlag abgesetzt hat, wird filtriert und ausgewaschen. Das Filtrat reagiert stark alkalisch, enthält aber beträchtliche Mengen Baryt, der nicht durch Kohlensäure, sondern durch Alkalicarbonate oder Schwefelsäure fällbar ist. Es enthält aufserdem organisch gebundenen Phosphor, der durch Kochen mit Barytwasser als Baryumphosphat abgeschieden wird. Aus dem mit dem Waschwasser vereinigten Filtrate wird durch Kochen mit Eisenchlorid der Eisenniederschlag gefällt, filtriert, von Chlor gereinigt und auf dem Wasserbade getrocknet. Der Eisengehalt der bei 105° getrockneten Verbindung beträgt etwa 30% und ist abhängig von der Menge des zugesetzten Eisenchlorids und der Konzentration der Extraktlösung. Vollständig in Alkali lösliche Eisenniederschläge enthalten 35% Eisen und 1% Phosphor. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Carnos, ein Nährmittelextrakt, wird nach einem Franz. Pat. No. 284348 von O. Overbeck in Grimbsby (England) auf folgende Weise dargestellt: Komprimierte Hefe wird so

lange in heifsem Wasser gekocht, bis sie in ihrer Zellstruktur vollständig zergangen ist. Nach dem Erkalten auf ca. 60° setzt man zu der Mischung ca. 1/6—1/2 T. (vom Gewichte der angewandten Prefshefe) keimendes Malz und digeriert das Ganze 2—3 Stunden bei ca. 60°. Zum Schlusse läfst man noch 1/2 Stunde kochen, indem man zu dem Gemische etwas Kalk oder ein anderes Alkali zur Neutralisation und Klärung zusetzt, und läfst dann erkalten. Die erhaltene Flüssigkeit, welche noch Hefezellen und Keimmalz enthält, wird dann filtriert und bis zur passenden Konsistenz eingeengt. Das Präparat kann nach Bedarf mit Salz und Gewürz versetzt werden.

Carvacrol, Oxycymol, Cymophenol, aus dem ätherischen Oel des Origanum cretic. gewonnen, bildet eine farblose, in Alkohol lösliche Flüssigkeit, spez. Gew. 0,981, dieselbe wird in Form von Carvacrolwatte gegen Zahnschmerzen angewendet.

Carvacroljodid, $C_{13}H_{13}OJ$, wird durch Einwirkung einer Jodjodkaliumlösung auf alkalische Carvacrollösung dargestellt und bildet ein gelbbraunes, in Wasser unlösliches, in Aether und Olivenöl lösliches, bei 50° erweichendes Pulver, welches gegen 90° zu einer bräunlichen Flüssigkeit schmilzt. Es wird als Ersatz des Jodoforms angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Casanthrol. Mit diesem Namen bezeichnet Unna eine Mischung des Ungt. Caseïni mit 10% Extr. lithanthracis, d. i. den in Aether und Benzol löslichen Bestandteilen des Steinkohlenteers. Das Casanthrol ist eine dickliche, zähe Emulsion, welche auch beim Erwärmen kein Fett abscheidet. Auf der Haut bildet sie nach wenigen Minuten einen trockenen elastischen Ueberzug, welcher jedoch die Transpiration nicht behindert, eher noch erhöht. Von neutraler Reaktion, läfst sich das Casanthrol mit jedem Stoffe mischen, welcher das Caseïn nicht zum Gerinnen bringt, es darf daher nicht mit Mineral- und sauren oder Kalksalzen in Mengen von mehr als 1% verarbeitet werden. Es soll bei Ekzemen der Kinder, Prurigo u. s. w. Anwendung finden.

Cascarin nennt Leprince einen von ihm aus der Cascara sagrada isolierten chemischen Körper, dem die ab-

führende Wirkung der Droge zukommen soll. Mit Casearin erzielt man bei Vermeidung der brechenerzeugenden und reizenden Wirkungen der Droge die abführende Wirkung derselben. Man verwendet das Präparat am besten in Form von Pillen zu 0,1 grm Cascarin oder als Elixier. Für Erwachsene variiert die Dosis pro die von 0,1—0,3 grm. Kindern über 2 Jahren gibt man je nach dem Alter 0,01—0,05. Bezugsquelle: C. W. Barenthin in Berlin.

Cascara Barber werden von Apotheker Barber in Wien Pastillen aus Extr. Cascarae sagradae genannt. Bezugsquelle für Deutschland: H. Goetz in Frankfurt a. M., Schleusenstrafse 17.

Caseïnquecksilber. Fällt man eine Lösung von neutralem Caseïnalkali und Quecksilberchlorid mit Alkohol oder dampft diese Lösung ein, so erhält man eine Quecksilbercaseïnverbindung, die in Alkalien löslich ist. Bei Zusatz von wenig Ammoniak oder doppeltkohlensaurem Natron löst sich die neue Verbindung in ziemlich viel Wasser zu einer vollständig klaren Flüssigkeit, aus der durch Schwefelammonium oder Schwefelwasserstoff kein Quecksilbersulfid gefällt wird. Diese in Alkalien lösliche Quecksilberverbindung soll als Ersatz für andere Quecksilberpräparate Verwendung finden.

Caseojodin nennt Liebrecht eine dem Thyrojodin ähnliche Substanz, welche aus Perjodcaseïn erhalten wird, wenn man dieses ähnlich behandelt, wie dies E. Baumann zwecks Darstellung des Jodothyrins mit der Schilddrüse tat (Kochen mit Schwefelsäure u. s. w.). Das Caseojodin ist ein weifses Produkt, dessen mittlerer Jodgehalt 8,7% beträgt. Man hat damit bei Strumen sehr gute Erfolge erzielt.

Cassarinis Epilepsiemittel. Infallibile rimedio contro l'epilessia ed altre malattie nervose, specialità del premiato Stabilimento chimico-farmaceutico Cav. Clodoveo Cassarini. Bologna. (Bezugsquelle: Schwanen-Apotheke in Frankfurt a. M.) Das sächsische Landesmedizinalkollegium hat die Pulver untersuchen lassen und veröffentlichte den Befund im Aerztl. Korrespondenzblatt. Nach der in italienischer Sprache verfafsten Begleitschrift soll jedes der in der Schachtel befindlichen Pulver bestehen aus: Kalihydrat 1,0, Brom 1,7,

Kohlensäure 0,03, Eisenoxyd 0,06 und Enzianpulver 0,1. Es wurden gefunden: 94,87 % Bromkalium, 3,7 % Eisenoxyd, 0,83 % Gips, 0,6 % Enzianpulver und 0,13 % Wasser.

Cassaripe. Mit diesem Namen bezeichnet man auf den Antillen den eingedickten Saft der Wurzel von Manihot utilissima, der bitteren Cassava. Das Präparat soll als Augenheilmittel Anwendung finden, z. B. in Form 10prozentiger Salben bei Hornhautgeschwüren u. dergl.

Cearin ist eine Salbengrundlage aus 1 T. Carnaubawachs, 3 T. Cresin und 16 T. flüssigem Paraffin. Fabrikant: Apotheker Dr. Ifsleib in Bielefeld.

Celloïdin ist ein durch Abdestillieren vom Aether befreites, sehr konzentriertes Collodium; es bildet durchscheinende opalisierende Tafeln. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Berlin N.

Celluloidverbände. Celluloid ist ein zu vielen Zwecken, auch als Mullverband, benutztes Material. Es wird dargestellt, indem man Nitrocellulose mit Kampher mischt und die Mischung durch Walzen in der Wärme homogen macht. Das deutsche Celluloid besteht aus 66,6 T. Nitrocellulose und 33,4 T. Kampher. — Mullbinden werden durch Celluloidgelatine versteift. Auch zur Versteifung von orthopädischen Korsetts wird Celluloid (in Aceton gelöst) angewendet.

Cephaelinum hydrochloricum (nach Paul), $C_{14}H_{19}NO_2 \cdot HCl$, bildet ein armorphes, weifses oder gelblichweifses, in Wasser und Alkohol lösliches Pulver, welches als Emetikum in Dosen von 0,005—0,01 grm Anwendung findet. *Vorsichtig und vor Licht geschützt* aufzubewahren.

Cephalin wird eine Mischung von Antipyrin und gebranntem Kaffee je 5,0, Coffeïn und salicylsaurem Natrium je 2,0 genannt.

Ceral ist der als Warenzeichen eingetragene Name für die von Dr. Schleich empfohlene Pasta cerata.

Cerebrin ist ein aus der grauen Hirnsubstanz von Kälbern dargestelltes Extrakt. Cerebrin sowie die anderen Gehirnpräparate, wie Cerebrinin und Opocerebin werden

gegen nervöse Leiden: Kopfschmerz, allgemeine Neurasthenie, Psychosen, Gehirnstörungen, Hysterie, Melancholie angewendet. Es ist das also nicht der stickstoffhaltige, aber phosphorfreie Körper „Cerebrin" von der Formel $C_{80}H_{160}N_2O_{15}$, der ebenfalls in der Gehirnmasse vorkommt, therapeutisch aber nicht angewendet wird.

Cerebrine wird auch eine als Antineuralgikum angewendete alkoholische Lösung von Antipyrin, Coffeïn und Cocaïn genannt, deren genaue Zusammensetzung nicht bekannt ist.

Cetrarin, Cetrarsäure, $C_{30}H_{30}O_{11}$, ist der Bitterstoff des isländischen Mooses. Cetrarin bildet farblose, bitterschmeckende, in Wasser schwer lösliche, in heifsem Alkohol und Alkalikarbonat lösliche Kristallnadeln; es wirkt anregend auf die Peristaltik und vermehrt die Zahl der Blutkörperchen. Es wird bei Chlorose, Phthisis incipiens, Anämie und Verdauungsstörungen in Dosen von 0,1—0,2 grm mehrmals täglich gegeben.

Chelidoninum phosphoricum und **sulfuricum,** bilden farblose, in Wasser leicht lösliche Kristalle; Ch. tannicum ist ein gelblichweifses, in Wasser fast unlösliches Pulver, löslich in Weingeist. Gehalt an reinem Alkaloid 53,5 %. Diese Chelidoniumsalze werden an Stelle von Opiaten gegen Magen- und Darmschmerzen empfohlen, auch bei Magengeschwüren u. dgl. Man gibt sie in Dosen zu 0,1—0,2 grm.
Vorsichtig aufzubewahren.

Chelidonin sulfuricum, $(C_{20}H_{19}NO_5)_2H_2SO_4$, ein Alkaloid aus Chelidonium majus wird, wie die anderen Chelidoninsalze bei Magen- und Darmschmerzen, Magenkrebs u. s. w. angewandt. Dosis 0,1—0,15 grm zweimal täglich in Oblaten. Wurde auch als mildes Narkotikum in der Kinderpraxis empfohlen.
Vorsichtig aufzubewahren.

Chielin, Pflanzenstoffcrême in weicher Form (Extract. Bulb. Tulipeae. c. Ol. Olivarum), ein Mittel gegen Wunden, Finnen, Schuppen, Lupus, Krebs u. s. w., soll ein aus Pflanzen hergestellter Crême sein, der einen neuen Heilstoff enthält. Ein dem Chielin nahekommendes Präparat würde unter Be-

rücksichtigung der gefundenen Zahlen (Pharm. Ztg. 1900, Nr. 18) etwa nach folgender Vorschrift zu erhalten sein: Zinkoxyd 5,0, Talk 5,0, Seifenpulver 30,0, Wollfett 4,0, Benzoëtinktur 5,0, Wasser 46,0, Glycerin 5,0. Chielin in fester Form besteht im wesentlichen aus überfetter, stark alkalischer Natronseife (Aufrecht). Fabrikant: Chielin, Fabrik hygien.-kosmet. Präparate in Berlin.

Chiferrin, Chinaferrin, wird ein als Tonikum und Roborans empfohlenes Eisenpräparat genannt, welches neben organisch gebundenem Eisen die wirksamen Bestandteile der China- und Condurangorinde enthält. Fabrikant: J. Weirich in Strafsburg i. Els.

Chinaphenin, Chininkohlensäurephenetidid, wird durch Einwirkung von Chinin auf Paraäthoxylphenylkarbaminsäurechlorid oder auf Paraäthoxyphenylisocyanat erhalten. Es zeigt die Formel $CO<{HN \cdot C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \atop O \cdot C_{20}H_{23}N_2O}$.

Das Chinaphenin bildet ein weifses, geschmackloses, in Wasser schwer, dagegen leicht in Alkohol, Aether, Benzol, Chloroform und Säuren lösliches Pulver. Es wird von v. Noorden bei Keuchhusten in Dosen von 0,15—0,2 grm dreimal täglich (für Säuglinge), bei älteren Kindern zu 0,2—0,3 grm mehrmals täglich empfohlen. Als Antipyretikum gibt man es vorteilhaft in Mengen von 1,5—2,0 grm (auf zweimal verteilt), ebenso bei Neuralgien und Malaria. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Chinaphtol, β-naphtol-monosulfosaures Chinin, $(C_{20}H_{24}N_2O_2) \cdot (C_{10}H_6 \cdot OH \cdot SO_3H)_2$, wird durch Fällen einer Chininhydrochloridlösung mit einer Lösung von β-Naphtol-α-monosulfosaurem Natrium erhalten und bildet ein gelbes, kristallinisches, bei 185—186° schmelzendes, in heifsem Wasser und Alkohol etwas lösliches Pulver. Es enthält etwa 42% Chinin. Das Präparat wird bei Typhus abdominalis, Darmtuberkulose, Dysenterie, akutem Gelenkrheumatismus zu 0,5 grm pro dosi bis zu 3 grm pro die gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Chinetum chinotannicum nannte de Vrij die unter dem Namen Chinetum seit langem bekannte Verbindung der Rohchinaalkaloide der Cinchona succirubra mit Chinagerbsäure. Dieses in Holland vielfach gebrauchte Präparat soll ein sehr wirksames Arzneimittel sein, da es eine natürliche Verbindung sämtlicher Cinchonaalkaloide darstellt. Man erhält es nach Hagers Handbuch der pharm. Praxis durch Extraktion der Rinde mittels sauren Wassers, Fällen mit überschüssigem Natronhydrat und Trocknen. Ein reineres Produkt wird natürlich erhalten, wenn man diese Chinatannate nicht aus einem Rohauszuge, sondern aus dem flüssigen Extrakte fällt.

Chinidinum, Conchinin, β-Chinin, Cinchotin, Chinotin, Pitayin, ein Alkaloid aus Cinchonarinden, $C_{20}H_{24}N_2O_2 + 2^1/_2 H_2O$, bildet weifse, in Alkohol und Aether lösliche Prismen, die wasserfrei bei 168—170° schmelzen. Chinidin und seine Salze wird als Antiperiodikum, Antiseptikum, Antipyretikum und Tonikum, z. T. als Ersatz für Chinin angewendet. Einzeldosis für Kinder 0,03—0,3 grm, für Erwachsene 0,2—2,0 grm.

Maximaldosis 2,5 grm pro die.

Chinidinum sulfuricum erzeugt bei Kindern Kollaps!

Chinidinum tannicum, ein in Alkohol etwas lösliches Pulver, wird bei Dyspepsie, Diarrhöe, Albuminurie und Malaria gebraucht; Einzeldosis 0,2—0,8 grm. In der Veterinärpraxis gibt man es zu 1,5 grm dreimal täglich bei Erysipel der Schweine.

Chininchlorkohlensäureäther, $O \cdot Cl \cdot CO \cdot C_{20}H_{23}N_2O_2$, soll im Gegensatz zum Chinin vollkommen frei von bitterem Geschmack sein und im Magen rasch genug gelöst werden, um eine prompte Resorption gesichert erscheinen zu lassen. Es wird als Chininersatzmittel empfohlen. Nach dem D. R.-P. Nr. 90 848 wird das Präparat dargestellt, indem man Phosgengas in gasförmiger Gestalt oder gelöst in Benzol, Toluol u. s. w. auf trockenes oder auch in einem geeigneten Medium gelöstes oder suspendiertes, am zweckmäfsigsten wasserfreies Chinin in der Kälte einwirken läfst. Der hierbei entstehende Kristallbrei wird mit Benzol gewaschen und dann

mit Wasser digeriert, um das nebenbei gebildete salzsaure Chinin zu entfernen. Der Chlorkohlensäureäther des Chinins kristallisiert aus Alkohol in zarten, farblosen Nadeln vom Schmelzpunkt 187—188°, ist weniger basisch als das Chinin und zeigt in Lösung die Thalleiochinreaktion. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Chininum acetylsalicylicum, weifse Nadeln von bitterem Geschmack und der Zusammensetzung $C_{20}H_{24}N_2O_2 \cdot C_6H_4 \cdot O \cdot C_2H_3O \cdot COOH$. Das Salz riecht etwas nach Essigsäure, wie es scheint infolge der leichten Zersetzlichkeit der Acetylsalicylsäure. Fabrikant: Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Chininum arsenicosum, Chininarsenit, $3(C_{20}H_{24}N_2O_2) \cdot H_3AsO_3 + 4H_2O$, entsteht durch Wechselwirkung äquivalenter Mengen von arsenigsaurem Silber und Chininhydrochlorid. Es bildet seidenglänzende, farblose, schwer in Wasser, leicht in Alkohol lösliche Kristallnadeln. Es vereinigt die Chinin- mit der Arsenwirkung und wird besonders bei schweren, intermittierenden Fiebern angewendet.

Maximaldosis 0,01 grm pro dosi, 0,02 grm pro die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Chininum bimuriaticum carbamidatum, Chininum ureato-hydrochloricum, Chininum amidobichloratum, Chininharnstoff, $(C_{20}H_{24}N_2O_2) \cdot HCl + CO(NH_2)_2HCl + 5H_{10}$ wird durch Auflösen molekularer Mengen von Chininhydrochlorid und salzsaurem Harnstoff in heifsem Wasser und Auskristallisieren gewonnen. Es bildet farblose, wasserlösliche, bei 70—75° unter Wasserverlust schmelzende Kristalle und soll besonders zu subkutanen Injektionen geeignet sein, weil es leicht löslich ist und an der Applikationsstelle nur geringe Reizerscheinungen verursacht. Dosis 1 grm.

Chininum bijodicum, $C_{20}H_{24}N_2O_2(HJO_3)_3$, bildet ein weifses, in Wasser leicht lösliches Pulver, welches in Form subkutaner Injektionen Anwendung finden soll.

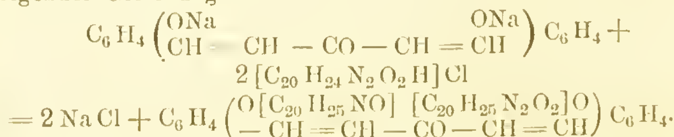
Chininum glycerophosphoricum von der Formel $C_3H_7O_3PO_3(C_{20}H_{24}C_2O_2)_2$ bildet ein weifses, in heifsem Wasser und Alkohol klar lösliches Pulver mit einem Gehalt von 68 % Chinin. Dasselbe wird als Tonikum angewendet.

Von Falières sind neuerdings zwei weitere Chiningleyerophosphate dargestellt worden, ein sogen. neutrales Chiningleyerophosphat: $C_3H_7O_3PO_3C_{20}H_{24}N_2O_2 + 10\,H_2O$, ein feuchtes Pulver, welches man durch Fällung berechneter Mengen Chinin in ätherischer Lösung in Glycerinphosphorsäure in 90prozentigem Alkohol erhält, und ein basisches Chininglycerophosphat: $C_3H_7O_3PO(OC_{20}H_{24}N_4O_2)_2 + 7H_2O$. Letzteres erhielt er in derselben Weise als weifses, leichtes, an der Luft unveränderliches Pulver, welehes in warmem Wasser und warmem, verdünnten Weingeist, sowie in kaltem absoluten Alkohol löslich ist, unlöslich in Aether. Schmelzpunkt 120—130°. In diesen Präparaten sollen die Wirkungen der Komponenten sich vereinigen. Dosis 0,1—0,3 grm dreimal täglich in Pillen, gegen Malaria und Neuralgie.

Chininum hydrobromicum, $C_{20}H_{24}N_2O_2HBr + H_2O$, ein in neuerer Zeit besonders in Aufnahme gekommenes Chininsalz, welches die Wirkungen des Chiuins mit denen des Broms vereinigt, enthält etwa 76,61 % Chinin und 19,13 % Bromwasserstoff und 4,26 T. Kristallwasser. Es löst sieh in 55 T. Wasser von 15°, leichter iu Alkohol und Chloroform, während es sich erst in 1730 T. Aether von 0,720 löst. Es wird angewendet und dosiert wie Chininsulfat.

Chininum jodo-hydrojodicum, Chininum joduretum, $C_{20}H_{24}N_2O_2J \cdot HJ$, bildet ein kermesbraunes, in Wasser unlösliches, in Alkohol lösliches Pulver, wird in Tagesdosen von 2,5 grm bei sekundären und tertiären syphilitischen Erscheinungen und zur Bekämpfung hartnäckiger, intermittierender Fieber empfohlen.

Chininum lygosinatum. Chininlygosinat, ein Desinfektionsmittel, welches aus dem Natriumlygosinat (das Natronsalz des Diortokumarketons) hergestellt wird nach folgender Gleichung:



$$C_6H_4\left(\begin{matrix}ONa\\CH = CH - CO - CH = CH\end{matrix}\;\begin{matrix}ONa\\ \end{matrix}\right)C_6H_4 + 2\,[C_{20}H_{24}N_2O_2H]\,Cl$$

$$= 2\,NaCl + C_6H_4\left(\begin{matrix}O[C_{20}H_{25}NO]\quad[C_{20}H_{25}N_2O_2]O\\ - CH = CH - CO - CH = CH\end{matrix}\right)C_6H_4.$$

Das Chininlygosinat ist ein feines Pulver von orangegelber

Farbe und schwach aromatischem Geruche, erst geschmacklos, dann bitterlich schmeckend; es löst sich in Wasser schwer, in Weingeist bis zu 15%, in heifsem Oel bis zu 5% leicht. Ebenso löst es sich leicht in Benzin und Chloroform, von Säuren und Laugen wird es zersetzt. Schmelzpunkt 114° C. Auf Platinblech verbrennt es ohne Rückstand unter Entwickelung eines Geruches nach bitteren Mandeln. Das Mittel soll sich infolge seiner antibakteriellen Eigenschaften besonders zur Herstellung von Verbandstoffen eignen. Die in eine alkoholische Lösung getauchte Gaze nimmt zuerst lebhaft gelbe Farbe an, die nach Verdunstung des Alkohols rotbraun wird. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Chininum muriatico-phosphoricum, Chininchlorphosphat, ist bei Malaria und nervösen Kopfschmerzen mit gutem Erfolge angewendet worden. Zur Bereitung des Präparates werden 35 grm Chinin muriat. in einer mäfsig warmen Mischung von 70 grm Acid. phosphorici conc. von spezifischem Gewichte 1,154 und 9 grm Acid. mur. diluti gelöst. Man erhält eine durchsichtige, leicht grünliche Lösung von der Konsistenz eines Sirups. Nach einigen Stunden setzen sich aus der Lösung Kristalle ab; dieselben haben bittersauren Geschmack und sind in 2 T. Wasser löslich. Chinin muriatico-phosphor. reagiert sauer, enthält 8,79% Wasser, 6,01% Salzsäure, 32,04% Phosphorsäure und mehr als 50% Chinin und hat folgende Formel: $C_{20}H_{24}N_2O_2 \cdot HCl \cdot 2\,PO_4H_3 \cdot 3\,H_2O$.

Chininum salicylicum, Chininsalicylat, $C_{20}H_{24}N_2O_2, C_6H_4 \cdot OH \cdot COOH + H_2O$, bildet farblose, leicht rötlich werdende, in 230 T. Wasser und 20 T. Alkohol lösliche Kristalle. Es wird als Antipyretikum, Antineuralgikum und Antiseptikum, besonders bei Typhus, Malaria und bei akutem Gelenkrheumatismus, in Dosen von 0,2—0,5 grm mehrmals täglich gegeben.

Chininum sulfoichthyolicum erhält man durch Behandlung von Chinin. hydrochlor. mit Ammon. sulfoichthyolic., wobei Chlorammonium als leicht lösliches Salz in Lösung geht, während das Chininsulfoichthyolat sich in Form einer festen dunklen Masse ausscheidet.

Chininum valerianicum, Chininvalerianat, $C_{20}H_{24}N_2O_2 \cdot C_5H_{10}O_2 + H_2O$, bildet schuppige, glänzende, in 100 T. Wasser und in 5 T. Alkohol lösliche, bei 90° schmelzende Kristalle, welche innerlich in Gaben von 0,05—0,5 grm bei intermittierenden Neuralgien und bei Febris intermittens in Form von Pillen und Pulvern gegeben werden.

Chininurethan, eine Verbindung von Chinin. hydrochloric. mit Urethan, die in Wasser leicht löslich ist, nicht reizend wirkt und zur subkutanen bezw. intravenösen Anwendung des Chinins herangezogen werden soll, wird aus 3,0 Chinin. hydrochloric., 1,5 grm Urethan und 3,0 Wasser unter Erwärmung dargestellt. Der neue Körper bildet sich im Verhältnis von 2 Mol. Urethan auf 1 Mol. Chinin. Eine analoge Verbindung, die leicht löslich im Wasser ist, erhält man aus Urethan mit bromwasserstoffsaurem Chinin; sie eignet sich ebensogut zu subkutanen Injektionen.

Chinoform wird durch Fällung eines Chinarindenauszuges mit Formaldehyd und starker Salzsäure dargestellt. Es bildet eine antiseptisch wirkende Verbindung der Chinagerbsäure mit Formaldehyd.

Chinolinum purum, Chinolin, Leucolin, $C_6H_4{<}\begin{matrix} CH = CH \\ N = CH \end{matrix}$, bildet eine farblose, mit Alkohol und Aether mischbare Flüssigkeit vom spez. Gew. 1,090, die als Antiseptikum, Antipyretikum und Antizymotikum Anwendung findet. Man braucht es in alkoholischer Lösung als Gurgelwasser bei Diphtherie, ferner als Mundwasser, als Darmantiseptikum bei Dysenterie (zu 15—30 Tropfen). Fabrikant: E. Merck in Darmstadt u. a. m.

Maximaldosis pro dosi 1,0 grm, pro die 2,0 grm.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chinolinum salicylicum, Chinolinsalicylat, $C_9H_7N \cdot C_7H_6O_3$, ein grauweifses, in Alkohol, Aether und Oelen lösliches Pulver, welches als Antiseptikum und Antineuralgikum, innerlich bei Keuchhusten u. s. w., äufserlich in 0,7 %igen Lösungen gegen Gonorrhöe Anwendung findet. Dosis 0,5—1,0 grm.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chinolinum sulfocyanatum, Chinolinrhodanat, entsteht durch Wechselwirkung von Chinolinhydrochlorid und Rhodankalium, und bildet farblose, wasserlösliche Kristalle. Es wird in 1 prozentiger Lösung zum Einspritzen gegen Gonorrhöe angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chinolinum tartaricum, Chinolintartrat, $(C_9H_7N)_3 \cdot (C_4H_6O_6)_4$, ein weifses, in 80 T. Wasser lösliches, bei 125° schmelzendes Kristallpulver, welches als Antipyretikum und Antiseptikum, besonders bei intermittierenden Fiebern, Anwendung findet. Dosis 0,3—1,0 grm. Drei Stunden vor dem Eintritt des Paroxismus. Bei Gonorrhöe braucht man es wie Chinol. salicylic.

Maximaldosis 2,0 grm pro dosi, 4,0 grm pro die.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chinopyrin nennt Dr. G. Santesson eine mit Hilfe von Antipyrin dargestellte hochkonzentrierte Antipyrin-Chininlösung, die nach folgender Formel mit Vorteil subkutan angewendet wird: Chinin. hydrochlor. 3 grm, Antipyrin 2 grm, Aqua destill. 6 grm, also eine Lösung von etwa 30 % Chinin und 20 % Antipyrin oder kurz 50 % Chinopyrin. In keinem Fall konnten die sonst bei Chinininjektionen auftretenden Schmerzen beobachtet werden.

Chinorol ist ein als Antiphthisikum und Antiseptikum empfohlenes Präparat, welches als wesentliche Bestandteile Chinin, Coffeïn und Chloral enthält. Fabrikant: Apotheker K. Meyer in Altona.

Chinosol, Oxychinolin-Alaun, oxychinolinschwefelsaures Kali von der Formel $C_9H_6NOSO_3K$ + Aqua. Es soll nach folgender Gleichung in alkoholischer Lösung entstehen: $2(C_9H_6NOH) + K_2S_2O_7 = 2(C_9H_6NOSO_3K) + H_2O$.

Bei einer Analyse des Chinosols fand Sonntag 27,74 % SO_3, 31,25 % K_2SO_4 und 4,08 % N. Diese Zusammensetzung dürfte weniger der oben angegebenen Formel als einem molekularen Gemisch aus $K_2SO_4 + 2(C_9H_6NOH)H_2SO_4$ entsprechen. Wird eine Probe des o-Oxichinolins mit Wasser übergossen, dann ein Körnchen Kaliumpyrosulfat hinzugefügt, so entsteht bei gelindem Erwärmen eine gelbe Lösung. Wird

diese Lösung konzentriert und darauf mit Alkohol versetzt, so wird ein gelbes Pulver (o-Oxichinolinsulfat + Kaliumsulfat) mit einem je nach dem Alkoholgehalt der Mischung gröfseren oder geringeren Gehalte an Kaliumsulfat ausgefällt. Da wohl auf ähnliche Weise das Chinosol hergestellt wird, so ist auch eine wechselnde Zusammensetzung des Präparates leicht denkbar. Das Präparat wird fast ausschliefslich in Form von Tabletten als Desinficiens und Antiseptikum in Lösungen von 1 : 100—1 : 1000 oder 1—2000 in der Gynäkologie und zur Händedesinfektion angewendet. Fabrikant: Franz Fritzsche & Co., Hamburg.

Chinotropin, Urotropinum chinicum, ein weifses, in Wasser leicht lösliches Pulver, ist als Harnsäure lösendes Mittel bei gewissen Formen der Gicht empfohlen worden und kommt in Form von Tabletten zu 0,5 grm in den Handel. Man verordnet in der Regel 5—7 Tabletten pro Tag, verteilt auf 2—3 Einzelgaben, jede Einzelgabe gelöst in 1/4 Liter gewöhnlichem oder kohlensaurem Wasser. Bei gröfseren Dosen nimmt man reichlichere Wassermengen. Durch Zerkleinern der Tabletten in Wasser und Umrühren wird das Chinotropin leichter in Lösung gebracht. Die Lösung hat einen angenehm säuerlichen Geschmack. Durch Zusatz von Zucker erhält man eine sehr angenehm schmeckende Limonade. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin N.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chirol, eine klare, in gröfserer Menge gelbliche Flüssigkeit, die eine Auflösung von gewissen Hartharzen und fetten Oelen in einem Gemisch leicht siedender Aether und Alkohole darstellt. Das Präparat soll zur Desinfektion bezw. zum Schutze der Hände vor Infektion bei chirurgischen Operationen und in der Hebammenpraxis dienen. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin N.

Chloral-Acetophenonoxim, $\genfrac{}{}{0pt}{}{H_5C_6}{H_3C}{>}C{=}NO \cdot CH \cdot COH \cdot Cl_3$, bildet farblose, bei 81° schmelzende, in Alkohol und Aether leicht lösliche Prismen. Es wurde an Stelle des Chloralhydrates, dessen üble Nachwirkungen es nicht besitzen

soll, bei Krampfzuständen, wie Epilepsie, Eklampsie und Tetanus angewendet. Fabrikant: A. C. Jensen in Frankfurt a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chloralamidum, Chloralum amidatum, Chloralum formamidatum D. A.-B. IV. wird durch Vereinigung gleicher Moleküle wasserfreien Chlorals mit Formamid erhalten. Es bildet farblose, geruchlose, schwach bitter schmeckende Kristalle, die in 20 Teilen Wasser und in 1,5 Teilen Weingeist löslich sind. Schmelzpunkt 114—115°. Es wird als Hypnotikum und Analgetikum in Dosen von 1—3 grm gegeben und bildet den Hauptbestandteil der Spezialität Chlorobrom gegen Seekrankheit (6 Teile Chloralamid, 6 T. Kal. bromat., 58 T. Wasser).

Maximaldosis 4 grm pro dosi, 8 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cloralbacid ist ein Chloreiweifspräparat, mit 3% intramolekular gebundenem Chlor, welches es im Körper abzugeben vermag. Es ist ein gelblich weifses Pulver, leicht in Wasser löslich und frei von jedem unangenehmen Geruch und Geschmack. Es wird besonders bei denjenigen Erkrankungen des Magendarmtraktus empfohlen, die einerseits mit Appetitlosigkeit, Salzsäuremangel, abnormer Bildung organischer Säuren, anderseits mit mangelhafter Darmresorption und Verstopfung einhergehen. Man gibt es dreimal täglich zu 1—2 grm in Form von Pulvern oder in Tabletten zu 0,5 grm. Fabrikant: Pharmaceutisches Institut Ludw. Wilh. Gans in Frankfurt a. M.

Chloralimid, $CCl_3 \cdot CH : NH$, entsteht durch Erhitzen von Chloralammonium, $CCl_3 \cdot CH \cdot OH \cdot NH_2$, auf 100° und wird durch Erhitzen von Chloralhydrat mit trocknem Ammonacetat dargestellt. Es bildet farb- und geruchlose, bei 155° schmelzende, in Wasser kaum, in Alkohol und Aether lösliche Kristallnadeln und wird als Hypnotikum bei Kopfschmerzen und Fieber in Gaben von 1—3 grm dreimal täglich angewendet.

Maximaldosis 3,0 grm pro dosi, 6,0 pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chloralin, Chlorolin, ist eine wahrscheinlich als Nebenprodukt bei der Darstellung der reinen Chlorphenole

erhaltene, aus gechlorten Phenolen bestehende, gelbliche Flüssigkeit, die in 2—3prozentiger Lösung in der Gynäkologie, in 0,5—1prozentiger Lösung zu Gurgelwasser verwendet wird.

Chloral-Orthoform und **Chloral-Orthoform neu.** p-Amido-m-Oxybenzoësäureester und m-Amido-p-Oxybenzoësäureester, welche unter den Namen „Orthoform" und „Orthoform neu" als lokal anästhetisch wirkende Antiseptika empfohlen werden, gehen mit Chloral Verbindungen von erhöhter hypnotischer Wirkung ein, die den Vorzug haben, geschmacklos zu sein. Die Darstellung dieser beiden isomeren Chloralamidooxybenzoësäureester von der Formel $C_6H_3(COOCH_3) \cdot OH \cdot N : CH \cdot CCl_3$ geschieht entweder durch Zusammenreiben molekularer Mengen Ester mit Chloral oder durch Eintragen der Ester in geschmolzenes Chloralhydrat. Hierbei werden 1 bezw. 2 Mol. Wasser abgespalten. Beide Verbindungen bilden gelbe Krusten, die sich zu Pulver verreiben lassen, sind in Wasser schwer, in warmem Alkohol und Aether leicht löslich, lassen sich aber nicht umkristallieren. Beim Erwärmen mit verdünnten Mineralsäuren wird Chloral abgespalten. Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chloralose, Anhydrogluco-Chloral, $C_8H_{11}Cl_3O_6$, wird aus Chloral und Traubenzucker dargestellt und bildet farblose, bei 184—186° schmelzende, in kaltem Wasser schwer, in heifsem Wasser leichter, in Alkohol, Aether und Eisessig leicht lösliche Kristallnadeln. Es wird als Hypnotikum angewendet und steigert die Errregbarkeit des Rückenmarkes. Die Wirkung ist nicht lediglich dem vorhandenen Chloral zuzuschreiben, da man schon mit 0,5 grm mehrstündigen, ruhigen Schlaf erzeugen kann.

Maximaldosis 0,8 grm pro dosi.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chlorinium, ein amerikanisches Desinfektionsmittel, besteht aus zwei Teilen, einem Pulver und einer Flüssigkeit. Das Pulver hat sich als Mischung gleicher Teile Chlornatrium und Braunstein erwiesen. Die Flüssigkeit besteht aus Schwefelsäure. Es handelt sich also um die Entwicklung von Chlorgas ex tempore.

Chlorobrom ist eine Lösung von 6 T. Bromkalium und 6 T. Chloralformanid in 58 T. Wasser, die als Schlafmittel empfohlen wurde. Dosis 1 Efslöffel voll.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chlorodyne ist eine in England und Amerika sehr beliebte Spezialität, die zu 5—20 Tropfen als Beruhigungsmittel bei verschiedenen Krankheitserscheinungen Anwendung findet. Eine englische Vorschrift lautet nach Lorenzen (Pharm. Ztg.): Tinct. aromat., Tinct. Opii simpl., Aq. Amygd. am., Chloroform, Spiritus, Glycerin āā 10, Ol. Menth. piperit. gtt. X.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chlorogenin, Alstonin, das Alkaloid aus der Rinde von Alstonia constricta ($C_{21}H_{20}N_2O_4 + 3^1/_2 H_2O$), bildet ein braunes, in Alkohol und Chloroform lösliches Pulver. Es wird bei intermittierenden Fiebern und Typhus angewendet und scheint dem Chinin und Strychnin ähnlich zu wirken. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Chlorojodolipol ist ein Chlorsubstitutionsprodukt von Phenol, Kreosot und Guajakol, welches zu Inhalationen gegen chronische Leiden der Luftwege empfohlen worden ist.

Chlorol ist ein aus einer wässerigen Lösung von Quecksilberchlorid, Chlornatrium, Salzsäure und Kupfersulfat bestehendes französisches Desinfektionsmittel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chlorolinpräparate sind Arzneizubereitungen, deren wesentlicher Bestandteil Mono- und Triphenol ist. Chlorolinpillen mit 0,002 grm Chlorphenolen sollen bei Magen- und Darmleiden, hauptsächlich aber gegen Tuberkulose Anwendung finden. Flüssiges Chlorolin mit 20% Chlorphenolen soll in wässrigen Lösungen zu 0,5—3% als Desinfektionsmittel in der Wundbehandlung gebraucht werden. Fabrikant: J. Weirich in Strafsburg i. Els.

Chlorosonin wird eine Verbindung von Chloralhydrat mit Hydroxylamin genannt, die in Gegenwart von Wasser in ihre Bestandteile zerfällt; dieselbe soll die hypnotische Wirkung des Chloralhydrates zeigen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chlorsalol, Chlorosalol, Salicylsäurechlorphenylester, $C_6H_4 \cdot OH COOC_6H_4Cl$, entsteht durch Einwirkung von Phosphorpentachlorid auf ein Gemisch von Ortho- bezw. Para-Chlorphenol und Salicylsäure. Er wird an Stelle des Salols, vor dem er sich durch energischere antiseptische Wirkung auszeichnen soll, empfohlen. Dosis 4—6 grm pro die.

Cholelithon nennt Apotheker Ringler in Aschaffenburg ein „Gallensteinsalz", dessen Bestandteile nicht angegeben sind.

Cholelysin, ein Cholagogum von J. E. Stroschein in Berlin SO., stellt eine klare, fast geruch- und geschmacklose, alkalisch reagierende Flüssigkeit dar vom spez. Gew. 0,9885. Sie enthält Eiweifs 1,52 %, Fettsäure (im wesentlichen Oelsäure) 8,17 %, Aetherextrakt 0,52 %, Alkohol 22,40 %, Wasser 65,65 %, Mineralstoffe 1,74 %. (Aufrecht.)

Choleraserum. Ein preufsischer Ministerialerlafs vom 23. Jan. 1903 gibt den Direktoren der hygienischen Institute Kenntnis davon, dafs zwei Arten von Choleraserum im Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin hergestellt werden, ein bakteriologisches und ein agglutinierendes. Beide Sera, von denen das erstere aus Kaninchen-, das andere aus Pferdeblut gewonnen wird, sind getrocknet und zu je 0,2 grm in Röhrchen abgeteilt. Der bakteriologische beziehungsweise agglutinierende Titer ist auf der Etikette des Röhrchens vermerkt; auch ist jedem Röhrchen eine kurze Gebrauchsanweisung beigegeben. Der Minister hat die Direktion des Instituts für Infektionskrankheiten beauftragt, den hygienischen Instituten 5 Röhrchen von dem bakteriologischen und 10 Röhrchen von dem agglutinierenden Serum zu übersenden, und stellt ihnen anheim, dieselben zur Einübung der Agglutinationsprobe und des Pfeifferschen Versuches seitens derjenigen Bakteriologen, welche zur Ausführung choleradiagnostischer Untersuchungen in Aussicht genommen sind, zu verwenden. Ein weiterer Bedarf an Choleraserum zu diagnostischen Zwecken beim eventuellen Herannahen einer Choleraepidemie wird den Instituten auf direktes Ersuchen von der Direktion des Instituts für Infektionskrankheiten übersandt werden.

Chologen. Unter diesem Namen kommen drei Mischungen in den Handel, die als Chologen 1, 2 und 3 bezeichnet werden und bei Gallensteinerkrankungen mit Erfolg anzuwenden sein sollen. Es sind verschiedene Kombinationen von Quecksilber mit aromatischen Pflanzenstoffen aus den Gruppen der abführenden und zugleich gallentreibenden Mittel (Podophyllinum) und der blähungtreibenden und krampfstillenden Gewürze und Oele (Melisse, Kampher, Kümmel). Mehr ist bisher darüber nicht bekannt geworden. Fabrikant: Chem. Laboratorium Hugo Rosenberg in Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Chrysoidin, salzsaures Diamidoazobenzol, $C_6H_5N = N \cdot C_6H_3(NH_2)_2 \cdot HCl$, ein rotbraunes, in Wasser mit brauner Farbe lösliches, kristallinisches Pulver. Es wird zur Desinfektion gröſserer Wassermengen (Brunnen), sowie des Mundes, der Speiseröhre und des Magens verwendet.

Chrysoleïn wird ein Fluornatriumpräparat französischer Herkunft genannt, welches als Antiseptikum wirkt.

Chuchuarin ist ein aus Semecarpus anacardium, einem indischen Aphrodisiakum, hergestelltes, in weiſsen Oktaëdern kristallisierendes Alkaloid von beiſsendem Geschmacke.

Cimicifugin, Macrotin, ein Resinoid aus der Wurzel von Cimicifuga racemosa, bildet ein gelbbraunes, in Alkohol lösliches Pulver, welches als Antispasmodikum und Nervinum bei Gicht, Rheumatismus, Hysterie, Chorea, Dysmenorrhöe u. s. w. gebraucht wird. Dosis 0,06—0,1 grm viermal täglich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cinchonidin, $C_{19}H_{22}N_2O$, ein Chinaalkaloid, bildet weiſse, in verdünnten Säuren, Alkohol und Chloroform lösliche, bei 200—207° schmelzende Kristalle. Es wird rein oder in seinen Salzen, die meist lichtempfindlich sind, als Antiperiodikum und Tonikum gebraucht. Bei Malaria wirkt es wie Chinin, aber schwächer. Man gibt es bei Malaria zu 1,0—2,0 grm pro dosi, als Tonikum zu 0,06—0,1 grm viermal täglich.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Cinchonin, $C_{19}H_{22}N_2O$, ein Chinaalkaloid, welches weiſse, in verdünnten Säuren, Alkohol und Chloroform lösliche,

bei 240—250 ⁰ schmelzende Kristalle bildet und als Antiperiodikum und Tonikum, ähnlich dem Chinin, Anwendung findet. Es wird wie Cinchonidin dosiert.

Cinnamyl-Eugenol, Eugenolzimtsäureester, $C_6H_3 \cdot C_3H_5 \cdot O \cdot CH_3 \cdot OCO \cdot (CH)_2 \cdot C_6H_5$, bildet farblose, bei etwa 91 ⁰ schmelzende, in Wasser kaum, in Alkohol, Aether, Chloroform leichter lösliche Kristalle. Es wird bei Phthisis in Dosen von 0,3 – 0,6 grm mehrmals täglich angewendet.

Citarin, anhydromethylenzitronensaures Natrium, spaltet leicht Formaldehyd ab und besitzt die Fähigkeit, Harnsäureausscheidungen zu lösen, sowie die Aufnahmefähigkiet des Harns für Harnsäure zu erhöhen, wodurch deren Entfernung aus dem Körper begünstigt wird. Es ist leicht löslich und wird in Gaben von 2 grm 3—4 mal täglich bei der echten Gicht und zur Schmerzstillung bei veraltetem Rheumatismus gegeben. Darsteller sind die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Citrophen, neutrales Citrophenetidid, Citronensäure-triparaphenetidid, $(C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot NH \cdot CO)_3 \cdot C_3H_4 \cdot OH$, entsteht bei der Einwirkung von 210 T. Citronensäure auf 411 T. p-Phenetidin unter Zusatz wasserentziehender Mittel. Es bildet ein weifses, kristallinisches, in 40 T. kalten Wassers, in heifsem Wasser leichter lösliches, bei 181 ⁰ schmelzendes Pulver. In Gaben von 0,5—1 grm wird es als Antipyretikum und Neuralgikum wie Phenacetin angewendet. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Maximaldosis pro die 6 grm.

Vorsichtig aufzubewahren.

Citrurea soll eine Mischung von Harnstoff, Citronensäure und Lithiumbromid sein. Fabrikant: Apotheker Radlauer in Berlin.

Cocaïn-Aluminiumcitrat ist eine aus 3 Mol. citronensaurer Tonerde und 1 Mol. Cocaïn bestehende, in kaltem Wasser schwer lösliche Verbindung, welche zunächst adstringierend, dann anästhesierend wirkt. Fabrikant: Chem. Fabrik J. D. Riedel, Berlin N.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cocaïnum phenylicum werden verschiedene zusammengesetzte Präparate genannt. 1) Phenol-Cocaïn Merck-Oefele, $C_{17}H_{21}NO_4 \cdot C_6H_6O$, wird durch Auflösen von 76 T. Cocaïnbase in 24 T. geschmolzenen Phenols erhalten, bildet eine honiggelbe Masse von Butterkonsistenz, von Kristallen durchsetzt, fast unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol und Aether. Lokales Anästhetikum bei Zahnoperationen. Aeufserlich zu Einblasungen bei Kehlkopfkatarrh; innerlich 0,005—0,01 grm in Kapseln bei Magenkatarrh

2) Cocaïn. phenylicum Poinsot: 1 T. Phenol, 2 T. Cocaïnbase, 40 T. Vaselinöl und 20 T. Arachisöl werden in der Wärme gemischt. Die Mischung kommt in Tuben à 1 grm in den Handel.

3) Cocaïn. phenylicum Viau ist eine Mischung von Cocaïnhydrochlorid mit Phenol.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cocaïnol enthält kein Cocaïn, sondern ist eine besondere Zubereitungsform des Anästhesin Ritsert (siehe dieses). Die verschiedenen äufserlich anzuwendenden Cocaïnolpräparate enthalten 10 % davon, Cocaïnol-Drops zu innerem Gebrauch dagegen nur 0,02 %. Cocaïnol-Menthol-Drops enthalten 0,02 Anästhesin, Menthol und Natr. biborac., Cocaïnoltabletten 0,2 Anästhesin. Bezugsquelle: Chem. Institut in Berlin SW., Königstr.

Cocapyrin ist ein Gemisch von 1 T. Cocaïnhydrochlorid mit 99 T. Antipyrin, welches in Form von Pastillen von 0,2 grm Gewicht bei Halsaffektionen Anwendung finden soll.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cocloin, ein italienisches Präparat, welches als vegetabilische Milch bezeichnet wird, soll ein wässeriges Extrakt aus frischem Mais von milchartiger Beschaffenheit sein.

Coco. Die in allen Gegenden Frankreichs vielbegehrte Spezialität „Coco" zur Bereitung eines angeblich weinartigen Erfrischungsgetränkes ist gepulverter roher Succus Liquiritiae, welcher mit Orangenöl, Corianderöl oder anderen ätherischen Oelen verschieden parfümiert ist.

Coelestiner Tropfen von Apotheker Brady in Grottau (Böhmen) bestehen aus 25,64 % Wasser und 14,36 %

Extrakt, worin 10,2 % Zucker, 0,069 % Eisen, ferner etwas Aloë und wahrscheinlich auch Ingwer und Rhabarber enthalten sind. (Sächs. Mediz.-Kollegium.)

Coffeïn-Chloral, Chloral-Coffeïn, entsteht durch Verdunsten einer konzentrierten, wässrigen oder alkoholischen Lösung von 10 T. Coffeïn mit 7,8 T. Chloralhydrat in Form glänzender Blättchen und wird bei hartnäckiger Verstopfung subkutan angewendet; Dosis 0,2—0,9 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Coffeïnum trijodatum, $(C_8H_{10}N_4O_2J_2 \cdot HJ)_2 + 3H_2O$, entsteht durch Einwirkung von Jodwasserstoff auf eine schwach alkoholische Lösung von Coffeïn in Form metallglänzender, graugrüner Prismen. Wurde innerlich zu 0,12—0,24 grm als mild wirkendes Jodpräparat empfohlen.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Coffeïnum valerianicum wird bei hysterischer Migräne in Dosen von 0,05—0,2 grm gegeben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Colchicinum, $C_{22}H_{25}NO_6$, das wirksame Prinzip aus dem Samen von Colchicum autumnale, bildet entweder Kristalle oder ein gelbliches, amorphes, in Wasser, Alkohol und Chloroform lösliches Pulver, welches bei 120° erweicht und zwischen 150 und 160° vollkommen schmilzt. Es findet als Antirheumatikum, Antarthritikum und Antineuralgikum Anwendung bei Gicht, Urämie, Asthma, Ischias und allen rheumatischen Leiden. Dosis 0,0005—0,002 grm zweimal täglich.

Maximaldosis 0,002 grm pro dosi, 0,005 grm pro die.
Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Colchisal, eine amerikanische Spezialität gegen Gicht u. s. w., innerlich anzuwenden, enthält Colchicin und Salicylsäuremethylester. Fabrikant: E. Fougera in New York.

Vorsichtig aufzubewahren.

Coley's Fluid, welches für die Sarkombehandlung empfohlen wird, soll ein Gemisch von Erysipel- und Prodigiosustoxinen sein.

Collaetina sind Collemplastra (Lanolin-Kautschukpflaster) von H. Turinsky in Wien.

Collaform ist pulverförmige Formaldehydgelatine zur Wundbehandlung, also dem Glutol analog (siehe dieses). Fabrikant: C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Collargol, Argentum colloidale, lösliches Silber, bildet schwarze, in Wasser fast völlig lösliche Stücke, welche gegen 90 % metallisches Silber enthalten. Das Collargol wird hauptsächlich zur Darstellung des Unguentum Credé verwendet, welches in 100 Teilen 15 T. Collargol, 5 T. Wasser, 10 T. Wachs und 70 T. Benzoëfett enthält und nach Credé bei Lymphangitis, Phlegmonen, Septikaemie und anderen septischen Prozessen Anwendung findet. Die Dosis ist 3 grm für Erwachsene und 1—2 grm für Kinder. Auch in Form der wässerigen Lösung 1 : 100 wird das Collargol subkutan injiziert. Fabrikant: Marienapotheke in Dresden bezw. Chem. Fabrik vorm. Heyden in Radebeul.

Collemplastrum adhaesivum mite ist ein reizlos, jedoch antiseptisch wirkendes Kautschukheftpflaster, welches vor dem bisher in den Handel gebrachten Kautschukpflaster viele Vorzüge haben soll. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. in Helfenberg b. Dresden.

Collemplastrum Anacardii wird als kräftig, dabei allmählich und schmerzlos wirkendes hautreizendes Mittel empfohlen, besonders bei Bronchitis und dadurch bedingten asthmatischen Beschwerden, Ischias, lokalem Rheumatismus und Pleuritis sicca. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. in Helfenberg b. Dresden.

Colligamen, Leimbinde, bildet ein von E. Dieterich erfundenes Verbandmaterial. Mullbinden werden einseitig mit Leimlösungen bestrichen. Zum Gebrauche werden die Binden rasch in kaltes Wasser eingetaucht, mit der Strichseite auf die Hautstelle aufgeklebt und mit Watte oder einer Binde bedeckt. Sie ermöglichen die Anlegung eines Unnaschen Dauerverbandes. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges., vorm. Eug. Dieterich in Helfenberg b. Dresden.

Collosin, Filmogen ist eine mit Kampher versetzte Lösung von Cellulosenitrat in Aceton. Ersatz für Collodium.

Colocynthin, Citrullin, $C_{56}H_{84}O_{23}$ (?), ist das wirksame Glykosid der Koloquinthen, in denen es, neben Colocynthidin, zu etwa 0,6 % enthalten ist. Es bildet ein amorphes, intensiv bitter schmeckendes, in Wasser und Alkohol lösliches Pulver. Wird als Abführmittel für Tiere angewendet und je nach Gröfse derselben zu 0,025—1 grm als Klistier in Glycerin und Alkohol gelöst gegeben. Menschen nehmen 0,01—0,03 grm innerlich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Comprimés Blancard: Exalgin. 2,50, Bicarbon. sodae 2,50. M. f. l. a. Compr. 50.

Coniinum hydrobromicum, $C_8H_{17}N \cdot HBr$, entsteht beim Neutralisieren von wässeriger Bromwasserstoffsäure mit Coniin. Es bildet farblose, in 2 T. Wasser und Alkohol lösliche, bei 211° schmelzende Kristalle und wird innerlich zu 0,001—0,002 grm dreimal täglich bei Magenkrampf, Magenkrebs, Neuralgien und Keuchhusten gegeben. Kinder erhalten 0,0001—0,00015 grm 2—4mal täglich. Als Injektion wird es in Dosen zu 0,003—0,004 grm angewendet.

Maximaldosis 0,01 grm.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Contis Naturheilmethode und Lohpräparate von W. Conti in Berlin, dessen richtiger Name Kohn ist, werden gegen allerlei Krankheiten angepriesen und bestehen aus Malzkräutertee, Bitterlikör und Badelohe. Nach dem Ergebnis der Untersuchung besteht der Tee aus zerschnittenen Blüten-, Blätter-, Rinden-, Stengel-, Wurzel- und Früchteteilen der Kamillen, Lindenblüten, Fenchel, Mais, Eibisch-, Enzian-, Kalmus- und Süfsholzwurzel u. dergl. Der Bitterlikör, Magenstärker genannt, ist durch Extraktion verschiedener bitter schmeckender Pflanzenteile mit Alkohol hergestellt und mit Zuckersirup versüfst. Die Badelohpräparate bestehen aus Lohe und zerkleinerten und teilweise pulverisierten Wacholderbeeren, die mit Terpentinöl getränkt sind. (Ortsgesundheitsrat in Karlsruhe.)

Convallamarin, $C_{23}H_{44}O_{12}$, und **Convallarin,** $C_{34}H_{62}O_{11}$, sind Glykoside der Convallaria majalis, welche beide bei Herzschwäche und Kompensationsstörungen innerlich

zu 0,05—0,1 grm gegeben werden; Couvallamarin auch subkutan zu 0,005—0,01 grm.

Maximaldosis innerlich 0,06 grm pro dosi, 0,3 grm pro die.
Vorsichtig aufzubewahren.

Copraöl, als Grundlage für Stuhlzäpfchen, Vaginalkugeln, Bougies empfohlen, ist wahrscheinlich ein von den leichter schmelzenden Anteilen befreites Kokosfett.

Cordol, Tribromsalol, wird als Sedativum, Antirheumatikum und Antineuralgikum empfohlen. Es ist ein in Wasser unlösliches, in Alkohol und Aether schwer lösliches, kristallinisches Pulver, dessen Schmelzpunkt bei 195° liegt. Die Einzelgabe beträgt 0,5 bis 2 grm; pro die kann man drei- bis viermal 0,5 bis 1,5 grm geben.

Cornesin (Bieler Augenöl) von Adolf Bieler dürfte nach D. med. Wschr. weiter nichts sein als gewöhnlicher Lebertran. Preis M. 12,50 (!) pro Flasche.

Cornutin, ein Alkaloid aus dem Mutterkorn, ist nach Kobert der Träger von dessen spezifischer Wirkung auf den Uterus. Es wird in Form des Citrates zur Erregung von Kontraktionen, vor und nach der Geburt, sowie subkutan bei Metro- und Neuralgien, zu 5—10 mgrm subkutan angewendet. Bei Harnröhren-, Blasen- und Uterusblutungen gibt man 5 mal täglich 0,002 grm. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Coronillin, $(C_7H_{12}O_5)x$, das Alkaloid aus der Kronwicke (Coronilla, Papilionaceae) hat sich als sehr energisches Herzgift erwiesen. Es kann ebenso wie Strophanthus, Convallaria majalis und andere zur Digitalingruppe gehörige Substanzen als Ersatzmittel für Digitalin betrachtet werden. Für den Gebrauch per os werden 0,2—0,3 grm pro die empfohlen, während zur subkutanen Injektion die Dosen noch um die Hälfte kleiner sein müssen als beim Digitalin.

Maximaldosis 0,6 grm pro die.
Vorsichtig aufzubewahren.

Cortex Abuhab Cahoy und **Cortex Abuhab Baguin.** Diese beiden Rinden werden von den Negritos auf Luzon, zugleich mit der Rabelaisia philippinensis, zur Bereitung von Pfeilgift gebraucht. Die Abuhab Baguin ge-

nannte Rinde ist nicht giftig und scheint dem Extrakte nur zugesetzt zu werden, wenn es sich um rasche Darstellung des Giftes handelt, indem sich durch deren Zusatz auf dem Dekokte augenblicklich ein Koagulum ansammelt, das sofort auf die Pfeilspitzen gestrichen wird. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Cortex Parameriae vulnerariae, von Parameria vulneraria Radlkofer, Apocynaceae. Heimat: Philippinische Inseln. Vulg. Bez. Tagulaway. Aus dieser Rinde bereitet man den auf den philippinischen Inseln als Wundheilmittel so sehr geschätzten Balsamo de Cebú, auch Aceite de moros und Balsamo de Tagulaway genannt, indem man die zerkleinerte Droge durch Kochen mit Kokosnufsöl erschöpft. Die Rinde enthält in beträchtlicher Menge Kautschuk, der sich in dem heifsen Oele löst und diesem die Eigenschaft erteilt, auf den Wunden als Deck- und Heilmittel zu wirken. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Cortex Plumierae acutifoliae von Pl. acutifolia, Apocyneae, eine indische Droge, welche bei Wechselfieber, Diarrhöe und Gonorrhöe Anwendung finden soll, enthält einen kristallinischen Bitterstoff von der Formel: $C_{57}H_{72}N_{33} + 2H_2O$. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Cosaprin, Acetparasulfanilsaures Natrium, welches als Ersatzmittel für Antifebrin empfohlen wurde, wird durch Acetylierung des sulfanilsauren Natriums erhalten.



$$C_6H_4 \begin{array}{l} \diagup NH(CO \cdot CH_3)\ (1) \\ \diagdown SO_3Na \qquad\quad (4) \end{array}$$

Das Produkt stellt eine weifse Masse von kleinkristallinischem Gefüge dar, die in Wasser äufserst leicht, bei weitem schwerer in Alkohol, in Aether so gut wie unlöslich ist. Sie scheidet erst bei anhaltendem Kochen mit Säuren nach dem Erkalten Sulfanilsäure aus unter Entwicklung von Essigsäure; bei Gegenwart von Alkohol bildet sich Essigäther. Es wird wie Acetanilid angewendet. Fabrikant: F. Hoffmann La Roche & Co. in Basel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cosmin enthält Spiritus, Pfefferminzöl, Formalin, einen roten Farbstoff (wahrscheinlich von rotem Sandelholz), ist frei von Salicylsäure und Mineralsubstanzen (Wiener Stadtphysikat).

Cotoinum, $C_6H_2(OH)_2(OCH_3)COC_6H_5$, das wirksame Prinzip aus der echten Cotorinde, bildet ein gelbes, in Alkohol, Chloroform und Aether lösliches Pulver, welches bei 130—131° schmilzt und als Antidiarrhoikum und Antisudorifikum bei Cholera, Dysenterie, Diarrhöe und Phthisis Anwendung findet. Man gibt mehrmals täglich 0,1—0,2 grm.

Maximaldosis 0,3 grm pro dosi, 1,0 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Crataegus oxyacantha, unser einheimischer Weifsdorn, dessen Blüten und Früchte vor Zeiten als Volksheilmittel einige Bedeutung besafsen, ist nach neueren Untersuchungen von Huchard vielleicht berufen, wieder eine Rolle im Arzneischatz zu spielen. Die aus den Blüten gewonnene Tinktur soll ein mildes Herztonikum sein, ohne irgend welche giftigen Wirkungen zu besitzen. Man kann lange Zeit hindurch täglich 3—5mal etwa 10 Tropfen davon nehmen.

Cratos Muttermilchersatz, ein Nährpräparat der Firma Dr. Crato & Co. in Bielefeld, soll im wesentlichen aus aufgeschlossenem Weizenmehl bestehen und 17,5 % Eiweifs sowie 10 % Fett enthalten.

Crême Grolich, 0,37 % Schwefel, 3,75 % Zinkoxyd und 95,8 % Cold-Crême (B. Fischer).

Crême Iris besteht aus 0,5 % Borax, 2 % Talksteinpulver, 10 % Zinkoxyd, 87,5 % Glycerinsalbe, parfümiert mit Tuberosenextrakt (B. Fischer).

Crealbin, Creolalbin, Creolineiweifs ist ein von Risselda dargestelltes, dem Ichthalbin und Tannalbin analoges Creolineiweifspräparat, welches für die innere Darreichung von Creolin bestimmt ist. Zur Darstellung desselben fügt man zu 1000 Teilen einer Eiweifslösung (enthaltend 10 % trocknes Eiweifs) eine Mischung von 100 T. Creolin Pearson mit 1000 T. Wasser und schüttelt gut durch. Dann setzt man von verdünnter Salzsäure (1 : 10) so viel zu, als zur Ausscheidung des

Crealbins nötig ist, so dafs letzteres sich vollkommen absetzt, während die darüberstehende wasserhelle Flüssigkeit das überschüssig angewendete Eiweifs gelöst enthält. Den Niederschlag sammelt man auf einem Tuch, wäscht ihn gut aus und prefst ab. Dann trocknet man ihn auf dem Wasserbade und pulvert fein. Das so erhaltene feine Pulver wird nochmals durch dreistündiges Erhitzen im Trockenkasten auf 115—120° C. getrocknet. Man erhält so aus 100 T. Eiweifs etwa 100 T. Crealbin, welches als Darmadstringens Anwendung findet.

Creolin. Unter Creolin versteht man Präparate, in welchen Teeröle mit verhältnismäfsig geringem Gehalt an Kresolen durch geeignete Hilfsmittel derart in Lösung gebracht worden sind, dafs die Lösung beim Verdünnen mit Wasser eine Emulsion gibt. Diese Hilfsmittel sind entweder Harzseife oder die Behandlung der Teeröle bezw. Kresole mit konzentrierter Schwefelsäure. Anwendung findet Creolin meist für Desinfektionszwecke, seltener innerlich zu 0,3 grm in Kapseln.

Creolinum viennense abasicum besteht nach Gawalowski aus 25,2% Phenolen, 65,3% indifferenter Kohlenwasserstoffe, 5,3% Harz und Fettsäuren, 3,3% Wasser und 0,9% Aschenbestandteilen zusammen. Das spezifische Gewicht dieses Präparates ist 1,054, das Löslichkeitsverhältnis dasselbe wie bei den anderen Creolinmarken, aufserdem ist es in Glycerin klar löslich.

Creosapol nennt die Chemische Fabrik List vor Hannover E. de Haën ein dem Creolin ähnliches, diesem in medizinischer und technischer Beziehung gleichwertiges Desinfektionsmittel.

Cresolin ist ein Gemisch von Kresol mit Harzseife, steht also zwischen Creolin und Lysol.

Creosotal und **Duotal.** Durch Bindung von Kreosot und Guajakol an Kohlensäure gelang es, eine vollkommene Entgiftung dieser beiden Substanzen herbeizuführen, ohne dafs ihre Heilwirkung dadurch im geringsten vermindert wurde. Die beiden so entstandenen neuen Verbindungen, das Creosotal und Duotal, sind dadurch nahezu ideale Heilmittel gegen die Schwindsucht geworden.

Creosotal wird verabreicht in Gaben von 1/2 Teelöffel

ansteigend bis zu 5 Teelöffel voll, entweder rein (wobei man etwas Milch oder Kaffee nachtrinken oder einen Apfel nachessen läfst) oder in Wein, Kognak, Lebertran u. s. w. Die Verabreichung in Kapseln ist ebenfalls angezeigt, doch werden dieselben von manchen Patienten schlecht vertragen. Duotal wird einfach auf die Zunge genommen und mit Wasser heruntergespült; es kann auch in Oblaten oder in Tablettenform verabreicht werden. Man beginnt bei Katarrhen der Atmungsorgane mit 0,5 grm 3—4 mal täglich und steigert die Tagesgabe langsam auf 4—5 grm. Für Phthisiker gelten die gleichen Dosen. Duotal eignet sich wegen seiner vollkommenen Geschmack- und Geruchlosigkeit besonders für sehr empfindliche Patienten und Kinder. Fabrikanten: Chem. Fabrik v. Heyden in Radebeul-Dresden und Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Crescent-Pillen und -Tee der Firma „Tisania“ bestehen aus Calamintha Acinos. Clair 40,0, Polygonum aviculare 20,0, Polygonum Persicaria 10,0, Polygonum Convolvulus 10,0, Anthemis. arvensis 20,0. Bezugsquelle: E. Zimmer in Weingarten.

Crurin, Chinolin-Wismut-Rhodanat, von der Zusammensetzung $(C_9H_7N \cdot HSCN)_2Bi(SCN)_3$, ein rotgelbes Pulver von schwach chinolinartigem Geruch, unlöslich in Alkohol, Wasser und Aether. Die Verbindung ist sehr beständig und kann lange Zeit aufbewahrt werden. Sie kommt als Crurinum purum und als 50prozentiges Streupulver (Stärke und Crurin) in den Handel.

Crurin ist vorzugsweise indiziert bei Unterschenkelgeschwüren. Bei starker Sekretion bildet es einen gelblichen Brei, bei geringerer einen bräunlichen, festhaftenden Schorf, unter dem sich die Ulcera rasch schliefsen und heilen. Es regt eine kräftige Granulation an und führt selbst hartnäckige Geschwüre in kurzer Zeit zum Verschlusse. Um Reizerscheinungen zu vermeiden, empfiehlt es sich, unter allen Umständen das Crurin mindestens mit einer gleichen Menge Amylum zu vermischen. Bei Gonorrhöe sind 0,5prozentige, mit etwas Glycerin versetzte Schüttelmixturen indiziert. Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cupratin ist eine angeblich ungiftige Kupfereiweiſsverbindung; sie wird erhalten, indem man 100 T. Eiweiſs in Wasser quellen läſst, so viel Natronlauge zufügt, daſs das Natriumalbuminat gebildet wird, und letzteres mit einer Lösung von 32 T. Kupfersulfat vermischt.

Cupriaseptol nennt Gawalowski phenolsulfosaures Kupfer (wahrscheinlich das Cuprisalz der m-Phenolsulfosäure), welches als Hämostatikum Anwendung finden soll.
Vorsichtig aufzubewahren.

Cuprol ist eine Verbindung von Nukleïn und Kupfer mit 6% Kupfer. Es bildet ein grünes, in Wasser lösliches Pulver. Fabrikant: Parke, Davis & Co. in Detroit N.A., Vertreter: Brückner, Lampe & Co., Berlin C.
Vorsichtig aufzubewahren.

Cuprum citricum, Kupfercitrat, ($Cu_2C_6H_5O_7 \cdot 2^1/_2 H_2O$), soll neben dem Silbercitrat (Itrol) mit Vorteil in der Augenheilkunde angewendet worden sein. Bei Trachom bringt man Cuprum citicum in 5- oder 10prozentiger Salbe mittels Glasstäbchens in den Bindehautsack.
Vorsichtig aufzubewahren.

Curangin, $C_{48}H_{17}O_{20}$, ein Alkaloid aus Curanga amara, Juss. (Scrophularineae), soll nach Boorsma als Febrifugum Anwendung finden.

Cutol, Alumin. borico-tannicum. Zur Darstellung dieses Präparates wird eine wässerige Lösung von Gerbsäure und Borax unter Umrühren in eine wässerige Aluminsulfatlösung eingetragen, der Niederschlag gewaschen und getrocknet. Man erhält so ein hellbraunes, in Wasser unlösliches, mit Hilfe von Weinsäure lösliches Pulver, welches 13,8 T. Aluminiumoxyd, 39,2 T. Borsäureanhydrid und 47 T. Gerbsäure enthält. Es wird als desinfizierendes Adstringens gegen Gonorrhöe, bei Hautkrankheiten in 10—20prozentigen Salben angewendet. Fabrikant: Apotheker Leuchter in Berlin W.

Cypressenöl ist nach Schimmel & Co. ein vorzügliches Mittel gegen Keuchhusten, dessen Anwendung besonders in den Anfangsstadien der Krankheit angezeigt erscheint. Fabrikant: Schimmel & Co. in Miltitz b. Leipzig.

Damps Lungenheilmittel besteht aus Leinsamentee und Spartiumtee. Preis 12,80 M. Wert 1,50 M. (Berliner Polizeipräs.).

Davosin, ein Heilmittel gegen Lungenspitzenaffektionen, Phthisis, Bronchialkatarrh, Heiserkeit u. s. w., stellt im wesentlichen eine Guajakolkarbonatschokolade (mit 5% Guajacol. carbonic.) dar. Fabrikant: Davosinfabrik in Basel.

Dentila, ein Zahnheilmittel, ist eine Mischung von Myrrhentinktur, Löffelkrautspiritus, Ratanhiatinktur, Pfefferminzöl und Nelkenöl. (B. Fischer.)

Dermalin ist eine dem Lanolin ganz ähnliche, reizlose, sterile Salbengrundlage der Dermalin-Gesellschaft in Berlin-Schlachtensee.

Dermasot, ein Fufsschweifsmittel, besteht aus: Aluminiumacetat 7,5 grm, Wasser 120 grm, Buttersäureäther 2 Tropfen, mit Rosanilin schwach rot gefärbt (Weber). Fabrikant: Apoth. Bartschinger in Baden (Schweiz).

Dermatol, Bismutum subgallicum D. A.-B. IV. Wismutgallat, basisches Wismutgallat, $C_6H_2(OH)_3CO_2Bi(OH)_2$, wird durch Fällen einer verdünnten Lösung von Wismutnitrat in Eisessig mit Hilfe von Gallussäurelösung erhalten als gelbes, geruch- und geschmackloses Pulver, welches in Wasser, Weingeist und Aether unlöslich ist und beim Erhitzen verkohlt, ohne zu schmelzen, unter Hinterlassung eines gelben Rückstandes. Es wird als Antiseptikum und Adstringens angewendet: innerlich in Dosen von 0,25—0,5 grm öfters täglich, äufserlich als Streupulver oder 10—20 prozentige Salbe.

Dermogen ist ein für die Wundbehandlung empfohlenes weifses Wundstreupulver, welches 55% Zinkperoxyd (ZnO_2) enthalten und durch Sauerstoffabspaltung auf den Wundflächen desinfizierend und heilend wirken soll. Fabrikant: Kirchhoff & Neirath in Berlin.

Dermol, chrysophansaures Wismut, $Bi(C_{15}H_9O_4)_3 \cdot Bi_2O_3$ (?), ist nach E. Merck ein Gemenge von ziemlich unreinem Chrysarobin und Wismuthydroxyd. Wird bei Hautkrankheiten in Salbenform angewendet.

Dermosapol-Präparate nennt B. Rohden Arzneimischungen, in welchen die verschiedenartigsten Arzneimittel mit einer überfetteten Seife gemengt enthalten sind, um durch Applikation auf die Haut zur Resorption gebracht zu werden, z. B. Perubalsum, Jodkalium, Formaldehyd, Thiocol, Kreosot, Guajakol, Ferrum jodatum u. a. m. Die hierzu verwendete Seifenmasse, welche aus Oelen, Fetten, Wollfett und Erdwachs durch Hinzufügung einer unzureichenden Menge von Alkali hergestellt wird, heifst Dermosapol. Fabrikant: Engelapotheke in Mülheim a. Ruhr.

Dermozon wird ein Lanolinsauerstofftoilettecream von Radlauers Kronenapotheke, Dr. Homeyer, in Berlin W. genannt.

Desichthol. Behandelt man das Ichthyol (Ammonium sulfoichthyolicum) mit Wasserdampf, so wird durch die Dämpfe ein flüchtiges Oel, das den Geruch zu bedingen scheint, entfernt, und man erhält nach Helmers ein Präparat, das im Aussehen und in seinen physikalischen Eigenschaften dem Ichthyol gleicht, aber nicht unangenehm riecht. In chemischer Hinsicht ist es natürlich nicht dasselbe wie Ichthyol, da ein Bestandteil, das flüchtige Oel (etwa $1/2$ %) fehlt, und auch in therapeutischer Beziehung dürfte eine Abweichung zu erwarten sein, da dieses Oel ein chemisch stark reaktionsfähiger Körper ist und daher trotz seiner geringen Menge bei der Ichthyolwirkung eine nicht unwesentliche Rolle spielen mufs. Trotzdem wurde das Präparat als teilweiser Ersatz für Ichthyol empfohlen.

Desinfectin ist ein aus den Rückständen der Roh-Naphtadestillation (Masut) hergestelltes Desinfektionsmittel; eine braungelbe, mit Wasser mischbare Flüssigkeit.

Desinfectol, Izal, ein Gemenge von Harzseifen mit kresolhaltigen Teerölen oder mit Rohkresol, mit Wasser milchig trübe Mischungen gebend.

Desinfectol von Löwenstein-Rostock ist ein Gemisch von Harzseifen, Teerölen und Natriumkresolen.

Desodor ist eine Formaldehyd enthaltende Mundessenz.

Desodorin ist ein Mittel gegen Wundlaufen und Fufsschweifs, dessen Zusammensetzung bisher nicht bekanntgegeben wurde. Fabrikant: J. von Flotow in Reichenbach i. V.

Dextroform, eine Verbindung des Formaldehyd mit Dextrin, löst sich leicht in Wasser und Glycerin und soll als antiseptisches Mittel, besonders gegen Gonorrhöe, gute Dienste leisten. Nach D. R.-P. Nr. 92259 erhält man Formaldehydverbindungen mit Stärke und Gummiarten auf folgende Weise: Stärke und stärkehaltige Substanzen, Dextrin, Gummiarten, Pektinstoffe u. a., bezw. die solche Stoffe enthaltenden Algen und Flechten, werden mit Formaldehyd oder Trioxymethylen bei gewöhnlicher oder erhöhter Temperatur event. unter Druck in Reaktion gebracht und die entstandene Verbindung nach dem Trocknen bei gewöhnlicher oder höherer Temperatur vom überschüssigen Formaldehyd durch Auskochen mit Wasser oder Behandeln im Dampfstrome oder mit verdünntem Natriumbisulfit befreit. Man erhält so feste und beständige Verbindungen. Fabrikant: Pharm. Institut Ludw. Wilh. Gans in Frankfurt a. M.

Diabetes-Heilserum. Zur Bekämpfung von Krankheiten, die von einer mangelhaften Funktion der Nebennieren herrühren (z. B. Zuckerkrankheit), bringt man nach dem D. R.-P. Nr. 131648 Tieren steigende Dosen von Nebennierensaft bei, wodurch regelmäfsig Glykosurie (Zuckerausscheidung) hervorgerufen wird, und entnimmt den überlebenden Tieren Blut. Wird dieses Blut einem Tiere subkutan oder intravenös eingespritzt, so soll es gegen die Wirkung einer Einspritzung von Nebennierensaft immun machen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Diabetiker-Schokolade von einer Berliner Fabrik. Eine dem Original nahekommende Vorschrift ist folgende: Kakaopulver 500,0, Lävulose 200,0, Weizenmehl 280,0, Saccharin 5,0, aromat. Stoffe 15,0 (Aufrecht).

Diacetanilid, $C_6H_5 \cdot N(CH_3 \cdot CO)_2$, entsteht durch Erhitzen von Monoacetanilid mit Eisessig auf 200—250° und Ausziehen des Reaktionsproduktes mit Petroläther in Form von kristallinischen, bei 111° schmelzenden Blättchen. Die Wirkung ist der des Acetanilids sehr ähnlich.
Vorsichtig aufzubewahren.

Dialysata werden von Apotheker Golaz in Vevey eine Art dialysierter Fluidextrakte genannt, welche in einem Ge-

wichtsteile die wirksamen Bestandteile von genau einem Teile der frischen Pflanze enthalten. Dafs es sich tatsächlich um Dialysate handelt, in welche die Alkaloide der betreffenden Pflanzen übergegangen sind, konnnte Prof. Kunz-Krause bestätigen. Auch die Haltbarkeit der neuen Präparate wurde bereits nachgewiesen. Golaz bezeichnet als Vorteile seines Verfahrens: 1. die Verarbeitung der frischen, eben erst gepflückten Pflanze, 2. das Vermeiden aller starkwirkenden Mittel bei der Extraktion der Pflanzen, 3. die genaue Dosierung der Mittel. Bezugsquelle: Gehe & Co. in Dresden.

Aufser diesen Dialysaten aus einfachen Drogen werden auch Dialysata composita dargestellt, welche den gebräuchlichen Species entsprechen, z. B. Dialysata specierum amararum, pectoralium, nervinarum, diureticarum, für deren Darstellung die gleichen Prinzipien mafsgebend sind wie für die Simplicia.

Diaphtherin, Oxychinaseptol, $(C_9H_6N \cdot OH)_2 \cdot C_6H_4 \cdot OH \cdot SO_3H$, entsteht durch Sättigung von Ortho-Phenolsulfosäure mit berechneten Mengen Ortho-Oxychinolin; es bildet bernsteingelbe, bei 85 ° schmelzende Kristalle und ist in Wasser leicht, in absolutem Alkohol schwer löslich. Es wird als ungiftiges Antiseptikum in 0,5—2prozentiger wässriger Lösung empfohlen; es ist relativ ungiftig und soll doch den Phenol-Antisepticis mindestens gleichwertig sein. Zur Desinfektion nicht vernickelter Instrumente ist es unbrauchbar, weil diese damit schwarz anlaufen. Innerlich gibt man es bei Gelenkrheumatismus. Dosis für Kinder 0,01—0,02 grm pro dosi, für Erwachsene 0,5—1,0 grm pro die. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Diaphtol, Chinaseptol, Ortho-Oxychinolin-meta-Sulfosäure, $C_9H_5N \cdot OH \cdot SO_3H$, entsteht bei der Sulfonisierung des Ortho-Oxychinolins; es bildet ein gelbliches, in kaltem Wasser schwer lösliches, bei 295 ° schmelzendes Kristallpulver. Es wurde von Guignard zur Desinfektion der Harn- und Geschlechtswege empfohlen.

Diastase absoluta. Die absolute Diastase ist ein aus dem Weizen- und Gerstenmalz gewonnenes Ferment, das ein gelbweifses bis braungelbes, amorphes, in Wasser lösliches

Pulver bildet. Das Stärkelösungsvermögen des Präparates beträgt 1 : 300. Die Diastase ist in Form von Tabletten, deren jede 0,1 grm Diastase und 0,1 grm Malz enthält, bei Insuffizienz der Verdauungskraft des Mundspeichels empfohlen worden.

Diastase-Tabletten, enthaltend 0,1 grm Diastase und 0,1 grm Malz, werden bei ungenügender Verdauungskraft des Mundspeichels angewendet, erkenntlich an Amylorrhöe in den Faeces. Man gibt 5 mal täglich eine Tablette zu jeder Mahlzeit. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Didymin sind die vom Fette befreiten, getrockneten und gepulverten Hoden junger Stiere. Das Präparat kommt in Form von Tabletten in den Handel, von denen jede 0,3 grm frischer Substanz entspricht. Fabrikant: Burroughs, Welcome & Cie. in London.

Didymium chloratum, Didymchloryd, $Di_2Cl_6 \cdot 12 H_2O$, kann nach Drofsbach als kräftiges Desinfektions- und Konservierungsmittel dienen. Es soll schon in der Verdünnung von 1 : 500—1 : 1000 die Fäulnis verhindern und in dieser Beziehung Karbolsäure, Borsäure, Kupfer- und Eisenvitriol, Chlorzink u. s. w. übertreffen. Es kommt als konzentrierte, rosarote Lösung von 25—30 % in den Handel, ist geruchlos, nicht ätzend und kann bei der Konservierung von Häuten, Hölzern u. dgl. wie Chlorzinklösung verwendet werden. Fabrikant: Chininfabriken Zimmer & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Didymium sulfuricum, Didymsulfat, $Di_2(SO_4)_3 \cdot 6 H_2O$, ein blafsrosarotes Pulver, kann als Streudesinfektionspulver für Rohdesinfektion, ebenso auch bei Mauerfrafs u. dgl. gebraucht werden.

Difluor-Dephenyl, $F \cdot C_6H_4 \cdot C_6H_4 \cdot F$, wird durch Einwirkung von Fluorwasserstoffsäure auf Benzidin dargestellt; bildet farblose, bei 87° schmelzende, in Wasser nicht, in Alkohol, Aether und fetten Oelen leicht lösliche Kristalle. Wird in Form von Salben und Streupulver verwendet; die wichtigste Mischung ist **Antitussin**, aus 5 T. Difluor-Diphenyl, 85 T. Adeps Lanae anhydr. und 10 T. Vaseline

bestehend. Antitussin wird in Einreibungen angewendet bei akuten Keuchhustenaufällen, Mandelentzündungen, Hals- und Rachenkrankheiten. Die Einreibungen wirken schlaferregend, der Anfall wird coupiert, ein Keuchhusten geht in gewöhnlichen Husten über. Fabrikant: Valentiner & Schwarz in Leipzig-Plagwitz.

Digitalisstoffe (nach Mercks Index).
Sämtlich sehr vorsichtig aufzubewahren.

Digitaleïn, das Glykosid, aus Digitalis purpurea, bildet ein weifses, amorphes bitterschmeckendes Pulver, löslich in Wasser und Alkohol, Herzgift.

Digitalinum pur. amorph. Ph. Gallica und Ph. Belgica (Digitaline chloroformique, vollkommen löslich in Chloroform, Homolles amorphes Digitalin, Digitalinum gallicum.) Besteht der Hauptsache nach aus einem amorphen, dem Digitoxin ähnlich wirkenden Glykosid. Gelbes Pulver, löslich in Alkohol und Chloroform sowie in 2000 T. Wasser. Gebr. und Gegengifte wie bei Digitalis. Dosis 0,00025 schnell steigend bis zu 0,0015 pro die.

Maximaldosis 0,002 grm pro die.

Digitalinum pur. pulv. germanic. Ist ein Gemenge der Glykoside Digitalin (Kiliani), amorphen Digitonin und Digitaleïn, welches durch Kochen mit verdünnten Säuren in Digitalose und Digitaligenin, Digitogenin und amorphe Spaltungsprodukte zerlegt wird. Gelbweifses Pulver, löslich in Wasser und Alkohol, fast unlöslich in Chloroform. Herztonikum und Diuretikum, das der Kumulativwirkung entbehrt. Gebr. gleich der Digitalis, auch zu subkutanen Injektionen geeignet. Dosis per os und subkutan 0,001—0,002, 2—3 mal täglich.

Maximaldosis 0,004 pro dosi, 0,020 grm pro die.

Digitalinum cryst. (Digitonin cryst.) Glykosid aus Digitalis purpurea. $C_{27}H_{46}O_{14} + 5H_2O$. Zersetzt sich oberhalb 235° C. ohne scharfen Schmelzpunkt. Fast unlöslich in Wasser, Aether und Chloroform, wenig löslich in Alkohol. Optisch linksdrehend. Physiologisch ohne Herzwirkung.

Digitoxin cryst. Merck. Das wirksamste der in der Digitalis enthaltenen Glykoside. $C_{28}H_{46}O_{10}$. Weifses

kristallinisches Pulver, fast unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol und Chloroform. Zerfällt beim Kochen mit verdünnten Säuren in Digitoxose $C_6H_{12}O_4$ und Digitoxigenin ($C_{22}H_{32}O_4$). Das beste und vertrauenswürdigste Herztonikum, vollkommener Ersatz der Digitalis und aller übrigen Digitalinpräparate. 1 mgrm Digitoxin entspricht in seinem Wirkungswerte etwa 1,0 Herb. Digitalis. Gebr. bei Herzkrankheiten. Dosis ¼ mgrm 2—3 mal täglich.

Maximaldosis 0,002 pro dosi, 0,004 grm pro die.

Digitoxin cryst. comprim., Tabletten à 0,00025 grm. Zur Einführung mittels Klysmen nach Wenzel-Unverricht. Die Tabletten können auch innerlich gewonnen werden. 1 Tablette = ¼ mgrm 3 stündlich oder 3—4 mal täglich. Für Klysmen löst man 1—2 Tabletten in ca. 1 ccm. Alkohol und fügt 100 ccm lauwarmes Wasser zu.

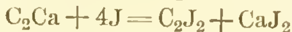
Eingestellte Digitalisblätter, d. h. solche, die nach ihrer physiologischen Wirkung geprüft und eingestellt sind, bringen die Firmen Dr. Chr. Brunnengräber in Rostock und Dr. Siebert und Dr. Ziegenbein in Marburg in den Handel. Die Droge der letzteren Firma hat einen stets gleichen Wirkungswert von 0,04 grm Droge auf 100 grm Froschgewicht, Tinct. Digitalis „S. u. Z.“ einen Giftwert von 0,4 grm Tinktur auf 100 grm Froschgewicht.

Vorsichtig aufzubewahren.

Dijodcarbazol, $C_{12}H_6J_2 \cdot NH$, entsteht durch Einwirkung von Jod auf Diphenylimid (Carbazol) in Form gelber, geruchloser, in Wasser unlöslicher, in Aether leicht löslicher Blättchen. Das Präparat wurde als Antiseptikum und Ersatz für Jodoform empfohlen.

Dijodoform, Aethylenperjodid, Jodäthylen (Tetrajodäthylen) $\begin{matrix} C=J_2 \\ \| \\ C=J_2 \end{matrix}$, welches besonders in Frankreich als Ersatzmittel für Jodoform empfohlen worden ist, wird mit Hilfe von Calciumcarbid aus Jod und Jodkalium dargestellt. 50 grm Jod werden unter Erwärmen in einer konzentrierten wässrigen Lösung von 25 grm Jodkalium gröfstenteils gelöst; die Lösung wird in einem dickwandigen

Becherglase auf etwa 0° abgekühlt. Unter andauerndem Umrühren wird dann grobgepulvertes Calciumcarbid in kleinen Portionen zugesetzt. Alsbald beginnt die Bildung von Dijodacetylen nach folgender Gleichung:



$$C_2Ca + 4J = C_2J_2 + CaJ_2$$



$$C_2Ca + 6J = C_2J_4 + CaJ_2.$$

Das Dijodacetylen und Tetrajodäthylen enthaltende Rohprodukt wird auf geeignete Weise getrennt, wobei man Dijodacetylen in farblosen, leicht flüchtigen, in den meisten Lösungsmitteln leicht löslichen Nadeln erhält, während das schwerer lösliche Tetrajodäthylen gelbe, erst bei 187° schmelzende, nicht flüchtige und geruchlose Kristalle bildet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Dijod-β-Naphtol, $C_{10}H_6J_2O_2$, ist eine dem Aristol analoge Verbindung, erhalten durch Einwirkung von Jodkalium auf eine alkalische Lösung von β-Naphtol bei Gegenwart von Natriumhypochlorit. Es bildet ein grünlichgelbes, schwach nach Jod riechendes, in Wasser nicht, in Alkohol leicht lösliches Pulver und wird als Ersatz für Jodoform empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Dijodsalol, Dijodsalicylsäurephenylester, entsteht durch Einwirkung von Jod auf Salol in alkoholischer Lösung. Es bildet farblose, in Wasser nicht, in Alkohol lösliche, bei 135° schmelzende Nadeln. Das Präparat wird als Antiseptikum an Stelle des Jodoforms, innerlich als Ersatz des Natriumsalicylates und des Kaliumjodids empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Dijodthioresorcin, $C_6H_2O_2J_2S_2$, entsteht durch Behandeln von Dijodresorcin mit Chlorschwefel; ein braunes, in Wasser nicht, in Alkohol leicht lösliches Pulver. Es zersetzt sich beim Erhitzen, ohne zu schmelzen, unter Entwicklung von Schwefelwasserstoff. Das Präparat wurde als Trockenantiseptikum an Stelle des Aristols empfohlen.

Dimethylacetal, Aethylidendimethyläther, $CH_3 \cdot CH \cdot (OCH_3)_2$, findet sich im rohen Holzgeist und entsteht bei der Oxydation eines Gemenges von Aethyl- und Methyl-Alkohol. Es bildet eine farblose, bei 62—63° siedende, mit

Wasser, Alkohol, Aether und Chloroform mischbare Flüssigkeit vom spez. Gew. von 0,879 und wird als Anästhetikum zu Narkosen benutzt; besonders wird eine Mischung von 2 T. Dimethylacetal und 1 T. Chloroform empfohlen.

Dionin, salzsaurer Morphinäthyläther, $C_{17}H_{17}NO(OH)(OC_2H_5) \cdot HCl + H_2O$, läfst sich auf ähnliche Weise wie das Codein, sein nächst niedriges Homologes, aus dem Morphin darstellen. Es bildet ein weifses, geruchloses, etwas bitter schmeckendes kristallinisches Pulver, das, unter dem Mikroskope betrachtet, aus feinen Nädelchen besteht. Sein Schmelzpunkt ist nicht genau anzugeben, da es bei 123° anfängt zu erweichen, bis es bei 125° C. unter Zersetzung vollständig geschmolzen ist. Das Dionin löst sich leicht in Wasser zu einer neutralen Flüssigkeit, und zwar 14 T. in 100 T. Wasser von gewöhnlicher Temperatur. In Alkohol ist es noch leichter löslich, indem 100 T. Alkohol bei 15° C. 73 T. Dionin aufnehmen. Dagegen ist es unlöslich in Aether und Chloroform, während es sich in Sirupus simplex mit Leichtigkeit im Verhältnis 1:20 löst. Aus der wässerigen Lösung wird die Base durch fixe Alkalien und deren Karbonate ausgefällt, in deren Ueberschufs sie unlöslich ist. Dagegen ist sie in überschüssigem Ammoniak löslich.

Reaktionen: Was das Verhalten des Dionin gegen die allgemeinen Alkaloidgruppenreagentien anlangt, so ist zu bemerken, dafs es durch die meisten derselben in sehr starker Verdünnung gefällt wird, so zeigt es mit dem Reagens-Dragendorff (Kaliumwismutjodid) selbst in Verdünnung 1:100000 noch eine schwache Trübung. Jodjodkalium (Bouchardats Reagens) gibt noch eine schwache Fällung mit Lösungen 1:10000. Weniger empfindlich ist Mayers Reagens (Kalium-Quecksilberjodid), nur 1:5000, während Phosphorwolframsäure (Scheibler) nur noch eine Empfindlichkeit von 1:1000 zeigt. In Betreff der Farbenreaktionen konnte ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Dionin und Codeïn nicht konstatiert werden, so gilt die für das Codeïn so charakteristische Reaktion mittels Schwefelsäure und Eisenchlorid genau ebenso für Dionin. Ein gutes Unterscheidungsmerkmal dagegen bietet das Verhalten der beiden Basen gegen Ammoniak. In 5 ccm

einer zehnprozentigen, salzsauren Codeïnlösung wird durch einige Tropfen Ammoniak von 0,910 spez. Gew. zunächst ein Niederschlag der Base hervorgerufen, welcher aber schon bei einem Zusatze von 1 ccm Ammoniak dauernd gelöst bleibt. Bei Dionin dagegen wird unter denselben Lösungsverhältnissen durch 1 ccm Ammoniak die ausgefüllte Base noch nicht gelöst. Erst auf Zusatz von 5 ccm Ammoniak tritt momentane Lösung ein, aus der sich jedoch die Base nach kurzer Zeit wieder abscheidet. Diese Abscheidung findet selbst bei einer Verdünnung der Lösung von 1 : 100 noch deutlich statt. Vom Morphin kann man das Dionin aufser durch die Unlöslichkeit in Alkali noch leicht durch folgende Reaktion unterscheiden: Eine Lösung eines Körnchens Kaliumferricyanid in 10 ccm Wasser mit 1 Tropfen Eisenchlorid versetzt darf durch Zusatz von 1 ccm einer wässerigen Dioninlösung (1 : 100) n i c h t s o f o r t blau, sondern nur allmählich blaugrün werden. Gewöhnliche innerliche Dosis für Erwachsene 0,03, 2—3 mal täglich oder abends 0,03—0,04 und 0,05 grm. Die subkutane Einzeldosis beträgt 0,03. Dosis bei Morphiumentziehungskuren 0,05—0,08 pro dosi, steigend bis 0,4—0,6—1,0; in der gynäkologischen Praxis in Form von Suppositorien à 0,04 Dionin auf 2,0 Ol. Kakao. In der Ophthalmologie zur Erzeugung von Chemosis (1—2 Tropfen einer 5 prozentigen, wässerigen Lösung), zur Herbeiführung von Analgesie (4 mal täglich 2 Tropfen einer 0,5—2 prozentigen, wässerigen Lösung). Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Maximaldosis innerlich 0,08 grm pro dosi, 0,3 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Diosmal ist ein petrolätherisch-alkoholisches Extrakt der Folia Bucco, welches an Stelle der sonst üblichen Buccoblätteraufgüsse Anwendung finden soll. Zur Darstellung des Präparates werden die Blätter zunächst mit niedrig siedendem Ligroin völlig erschöpft und dann mit siedendem Alkohol (70—80 prozentig) mehrfach extrahiert. Die nach Abdestillieren der Extraktionsmittel erhaltenen Rückstände werden zu einem dünnen Extrakt eingedickt und gemischt. Das so erhaltene Extrakt wird in Form von Pillen (0,15 grm Einzelgabe) und Gelatinekapseln (0,3 grm und 0,5 grm) verordnet, von denen

3mal täglich 2 bis 4 Stück zu nehmen sind. Fabrikant: Apotheker Dr. P. Runge in Hamburg.

Dioxygen nennt die Oakland Chemical Co. in New York eine 3prozentige Wasserstoffsuperoxydlösung.

Djoeat, ein mit grofser Reklame angebotenes Heilmittel gegen Diabetes, soll bestehen aus: Djoeatfruchtsaft 325,0 grm, Djoeatrindeabkochung 250,0 grm, Alsterwurzabkochung 175,0 grm, Ballutrindetinktur 25,0 grm, Bergfieberwurzelrinde 42,5 grm, Lorbeerblättersalz 75,0 grm, Leinsamenschleim 950,0 grm, flüssiger Artanthextrakt 100 grm, Salicylsäure 7,5 grm, Kochsalz 50,0 grm. Nach einer Analyse von Aufrecht dürfte das Präparat im wesentlichen aus einer Abkochung von Syzigiumfrüchten, Leinsamen und anderen indifferenten Drogen bestehen, welche Kochsalz und Diuretin enthält. Bezugsquelle: Bauers Institut für Diabetesheilung in Dresden-Plauen.

Diphtheriemittel des Vertreters der Naturheilmethode C. Drescher in Breslau. Besteht aus Alkohol 30 %, Birkenteer 43 %. Aus den 43 T. Birkenteer wurden 0,83 T. Phenole (Kreosot) abgeschieden (B. Fischer).

Diphtheriemittel des Drogisten Bruno Nierling in Breslau, ist eine Auflösung von 3 T. festem Kalihydrat in 97 T. einer Mischung von Wasser und Glycerin zu gleichen Teilen. Die Lösung soll zum Aufpinseln auf die diphtheritischen Membranen benutzt werden (B. Fischer).

Diphtherieheilmittel von Noortwyk soll aus Birkenteer, Kreosot und Spiritus bestehen.

Diphtheriemittel von Löffler ist eine Mischung von 4 T. Eisenchloridlösung, 36 T. Toluol, 60 T. Spiritus und etwas Menthol. Die erkrankten Stellen werden alle 3 bis 4 Stunden mit einem in der Lösung getränkten Wattebausch betupft.

Diphtherie-Streptokokken-Serum wurde von Gibier im New Yorker Institut Pasteur von Pferden gewonnen, welche gleichzeitig gegen Diphtherie und Rotlauf immunisiert worden sind, und soll in schweren Fällen von Diphtherie, wo es sich um Mischinfektionen handelt, gebraucht

werden. Dasselbe kommt in Flaschen zu 25 ccm durch die Firma Lehn & Fink in New York in den Handel.

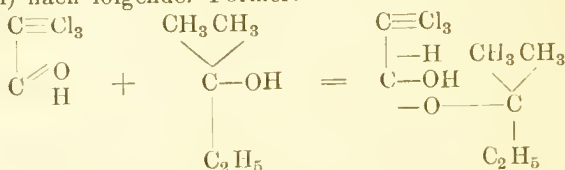
Diphthericidium-Bergmann, ein Präservativ gegen Diphtherie, sind Kau-Pastillen aus Guttapercha, Dammarharz, Natriumbenzoat, Saccharin und Thymol. Jede Pastille enthält 0,02 grm Natriumbenzoat, 0,002 grm Thymol und 0,015 grm Saccharin.

Ditainum hydrochloricum, Echitaminchlorhydrat, ist ein glykosidisches Alkaloid der Ditarinde von Echites scholaris s. Alstonia scholaris. Bildet farblose, wasserlösliche Kristalle; dient als Febrifugum in Dosen von 0,01 bis 0,05 grm.

Vorsichtig aufzubewahren.

Dolomolstreupulver besteht im wesentlichen aus fettsaurem Calcium und Magnesium, denen arzneiliche Stoffe, wie Borsäure, Gerbsäure, Alaun, Resorcin u. s. w., beigemengt werden.

Dormiol, Amylenchloral, Dimethyläthylcarbinolchloral. Unter geeigneten Bedingungen (deren Art vorläufig nicht angegeben wurde) vereinigen sich molekulare Mengen Chloral und Amylenhydrat zu dem betreffenden Alkoholat, dem Dimethyläthylcarbinolchloral (Amylenchloral) nach folgender Formel:



Diese Verbindung ist eine farblose, ölige Flüssigkeit vom spez. Gew. 1,24, eigenem, kampherartigem Geruch und kühlend brennendem Geschmack. Das Präparat ist in kaltem Wasser unlöslich; bei anhaltendem Kochen wird es unter Zersetzung gelöst. Mit Alkohol, Aether, Aceton, fetten Oelen u. s. w. ist es in jedem Verhältnis mischbar. Es wird in 1 T. Wasser gelöst als Dormiolum solutum (1:1) oder in Kapseln mit 0,5 grm Dormiol in den Handel gebracht und als unschädliches Schlafmittel in Dosen von 1,5—3 grm gegeben. Fabrikant:

Chem. Fabrik „Rhenania" in Aachen und Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Dormitiv, ein Schlafmittel, ist ein spirituöser, mit Anisöl und Zucker versetzter, wohlschmeckender Auszug aus Lactuca sativa.

Dr. Dressels Nervenfluid soll nach einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums eine Mischung aus Arnikatinktur, Hoffmannstropfen nnd geringen Mengen Menthol sein.

Duboisinum sulfuricum $(C_{17}H_{23}NO_3)_2 \cdot H_2SO_4$. Duboisinum ist ein Alkaloid aus den Blättern von Duboisia myoporoides und dem Hyoscin sehr ähnlich, nach Ladenburg mit demselben identisch. Das Sulfat wird als Hypnotikum und Sedativum angewendet; es ist nach Hagers Handb. d. Pharm. Praxis ein Gemenge aus wechselnden Mengen Hyoscyaminsulfat, Scopolaminsulfat (= Hyoscinsulfat) und anderen Sulfaten verwandter Basen. Es kann je nach der Art der verarbeiteten Blätter das eine Mal fast reines Hyoscyaminsulfat, ein anderes Mal fast reines Scopolaminsulfat sein und wird bei Aufregungszuständen angewendet. Dosis: subkutan bei Frauen 0,0008—0,0012 grm, bei Männern 0,0012—0,0022 grm, innerlich bei Frauen 0,0008—0,0022 grm pro Dosi und die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Duotal, Guajacolkarbonat, $(C_6H_4OCH_3)_2 \cdot CO_3$, wird durch Einleiten von gasförmigem Kohlenoxychlorid in eine Lösung von Quajakol in Natronlauge erhalten. Duotal bildet ein weifses, neutrales, zwischen 78—88^0 schmelzendes, in Wasser nicht, im heifsen Alkohol leicht lösliches kristallinisches Pulver, welches 91,5% Guajakol enthält. Man gibt es bei Tuberkulose anfangs täglich zu 0,2—0,5 grm dreimal täglich und steigt bis auf 6 grm täglich. Den gesunden Magen passiert es unzersetzt, im Darme erfolgt Spaltung in Guajakol und Kohlensäure; diese Spaltung erfolgt schon im Magen bei krankhaften Zuständen desselben. Es wirkt weniger reizend als das reine Guajakol. Fabrikant: Chemische Fabrik v. Heyden in Radebeul-Dresden.

Durinum wird ein Nabelpflaster genannt, welches aus

mehreren verschieden grofsen Scheiben von Kautschukheftpflaster besteht, so dafs es in der Mitte verdickt erscheint. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. vorm. Eug. Dieterich in Helfenberg.

Durstlöschende Tabletten bestehen zum grofsen Teil aus Zitronensäure und Zucker und besitzen das angenehme Aroma der Apfelsine, des Tees oder des Kaffees. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. in Helfenberg i. Sachsen.

Dymal, im wesentlichen salicylsaures Didym, ein sehr feines, geruchloses Pulver, welches teils als einfaches Streupulver, teils als 10prozentige Lanolinsalbe als reizloses, antiseptisches und sekretbeschränkendes Wundstreupulver Anwendung finden soll. Fabrikant: Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Dynamogen ist ein dem Hommelschen Hämatogen ähnliches Blutpräparat, welches bei Anämie und deren Folgezuständen Anwendung finden soll. Fabrikant: Apotheke in Schneidemühl.

Dysphagietabletten, gegen Schlingbeschwerden bei Halsleidenden werden nach Angaben von Treitel in Hobes Apotheke in Berlin angefertigt. Sie enthalten pro dosi 0,005 grm Cocaïn muriat. und 0,01 grm Menthol.

Echinacea angustifolia. Die frische Wurzel dieser Pflanze steht bei den Siouxindianern als Mittel gegen Schlangenbifs in hohem Ansehen. Nach Stinson besitzen wir in dieser Droge, welche auch als Sialagogum wirken soll, nicht nur ein mildes, ungiftiges Antiseptikum, sondern vor allem ein brauchbares Aphrodisiakum. Die homöopathische Tinktur ist bei Diphtherie und Scharlach mit Erfolg angewendet worden. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Ecthol wird ein Antiseptikum genannt, welches die wirksamen Prinzipien der Echinacea und Thuja enthalten soll.

Egole, die von Gautrelet so benannten o-nitrophenol-(kreosol-, thymol-) p-sulfosauren Quecksilbersalze, sind sehr beständige Verbindungen; das Quecksilber darin kann nur durch Calcination mit Natronkalk nachgewiesen werden oder durch Kaliumchlorat und Salzsäure in der Wärme. Beim

Kochen mit Ferrosulfat werden die Egole zu farblosen Amidosalzen reduziert. Sie stellen braunrote Pulver dar, sind schwer kristallisierbar im rhomboëdrischen System. In Wasser sind sie in jedem Verhältnis löslich, unlöslich in absolutem Alkohol. Die wässerigen Lösungen sind ohne Geruch und Geschmack, neutral, weder kaustisch noch reizend. Sie fällen die Toxine, sind nicht giftig, reizen jedoch zum Brechen und sind stark bakterientötend.

Vorsichtig aufzubewahren.

Eigonpräparate sind Jod- und Bromeiweifspräparate von konstanter Zusammensetzung mit hohem Gehalt an fest gebundenem Jod oder Brom. Dieselben werden zu den verschiedensten Arzneiformen für den äufserlichen und innerlichen Gebrauch verarbeitet und sollen z. T. die Stelle der bisher üblichen Jod- und Brompräparate vertreten.

Alpha-(α-)Eigon stellt ein hellbraunes Pulver dar, das vollkommen geruch- und geschmacklos ist; dasselbe enthält ca. 20 % Jod festgebunden. Das Jod wird sowohl durch Alkalien wie durch Säuren gespalten. (Durch Säuren noch leichter als durch Alkalien.)

Alpha- (α-) Eigonnatrium, Natrium jodoalbuminatum, ist ein helles, fast weifses, vollkommen geruch- und fast geschmackloses Pulver, das ca. 15 % Jod fest nicht an Natrium, sondern an Eiweifs gebunden enthält und in kaltem, noch besser in heifsem Wasser leicht löslich ist.

Beta-(β-)Eigon, Peptonum jodatum. Ueber die Eigenschaften, Jodgehalt, Jodbindung u. s. w. dieses Präparates ist dasselbe zu sagen wie von den beiden vorher genannten. Dieses Betaeigon soll dort, wo grofse Mengen Jod und eine noch leichtere und schnellere Resorption infolge von angegriffenem Magen, oder infolge von schlechtem oder schwachem Verdauungsstraktus erwünscht ist, gute Dienste leisten.

Bromeigon stellt ein weifses, fast geruch- und geschmackloses Pulver dar, welches in Wasser — zum Unterschied von Peptobromeigon — unlöslich ist. Dasselbe kommt mit einem durchschnittlichen Gehalt von ca. 11 % Brom in den Handel. Es enthält neben Spuren von Bromwasserstoffsäure nur Brom in gebundener Form. Die quantitative Bestimmung des Broms

wird so vorgenommen, dafs man das Bromeigon mit festem Silbernitrat und Salpetersäure vom spez. Gew. 1,5 im beiderseits zugeschmolzenen Glasrohr im Schiefsofen 2—3 Stunden bei ca. 18° C. erhitzt und dann das Bromsilber auf die gewöhnliche Weise bestimmt.

Peptobromeigon ist ein peptonisiertes Bromeiweifs und ist in Wasser ziemlich leicht löslich. Dasselbe stellt ein fast geruch- und geschmackloses weifses Pulver dar und enthält ebenfalls ca. 11% gebundenes Brom. Das Präparat enthält, wie das Bromeigon, von der Fabrikation herrührende, äufserst geringe Spuren von Bromwasserstoffsäure. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. in Helfenberg i. Sachsen.

Eigonseife, Sapo Eigonis, mit 5% Jodeigon wird als Spezifikum gegen Ekzem, Erythem und andere Hautkrankheiten empfohlen.

Eisen-Mangan-Hämoglobin-Tabletten, welche von M. Heim als leicht resorbierbares Eisenmittel empfohlen werden, sollen auf folgende Weise hergestellt werden: Defibriniertes Blut wird mit Salzen und Salzsäure umgesetzt und haltbar gemacht. Die resultierende schwammige, schwarze Masse wird bei gelinder Wärme getrocknet und zu Tabletten von 0,5 geprefst. Das Präparat besteht aus Hämoglobin, nativem Eisen, Mangan, Blutsalzen, Milchzucker und Fett. Fabrikant: Chemisch-technische Kunstanstalt in Köln a. Rh.

Eisennatriumcitrat-albuminat wird nach Tarozzi leicht dadurch dargestellt, dafs man in der Vorschrift von Polli zur Bereitung des betreffenden Ammonsalzes Natriumhydrat statt Ammonhydrat nimmt. Er empfiehlt es als ganz besonders resistent und resorbierbar, und zwar in Dosen von 1½ grm pro Tag für Erwachsene und ¼—½ grm für Kinder, mit Wasser und etwas aromatischem Sirup oder in Suppe eingenommen. Es enthält 30% Eisenoxyd und ist sehr hygroskopisch.

Eka-Jodoform. Da das Jodoform keine antiseptische Wirkung ausübt und Bakterien unter Jodoform sich gut entwickeln können, hat man dem Jodoform einen Zusatz von Paraform gegeben und diese Mischung auf seine antiseptische

Wirkung untersuchen lassen. Das Resultat dieser Untersuchung war, dafs das Eka-Jodoform absolut steril ist und antiseptische, d. h. das Bakterienwachstum hemmende Eigenschaften besitzt. Thomalla hat dasselbe in der Wundbehandlung erprobt und es als reizloses, sehr gut antiseptisch wirkendes Wunddesinfiziens erkannt. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Akt. vorm. Schering in Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Ektogan, Zincum peroxydatum, ZnO_2, soll analog dem MgO_2 (Hopogan) als Sauerstoff abgebendes Mittel Anwendung finden. Es bildet ein gelbliches, geruch- und geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver, welches in der Wundbehandlung und zu anderen Zwecken der Darstellung von H_2O_2 ex tempore empfohlen wird. Am besten schüttelt man 3 grm Ektogan mit einer Lösung von 4 grm Weinsäure.

Ekzemsalbe „All Heil" soll aus 15 T. Lanolin. anhydric., 2 T. Camphora und 15 T. Glycerin plumbi acetici (enth. 1,5 T. Bleiessig) bestehen.

Elastin, sogen. flüssiges englisches Pflaster, ist ein antiseptischer und elastischer Wundverschlufs, welcher besser haftend als Heftpflaster und gewöhnliches Englisch-Pflaster vor beiden den Vorzug haben soll, dafs er beim Waschen der betreffenden Stelle mit Wasser und Seife nicht entfernt wird. Fabrikant: Dr. Stephan in Berlin S.O.

Elaterin, $C_{20}H_{28}O_5$, das wirksame Prinzip aus Momordica Elaterium, bildet ein weifses Kristallpulver, welches schwer in Alkohol und Aether, leichter in Chloroform löslich ist und bei Ascites, Urämie, Lungenödem und Vergiftungen als drastisches Purgans angewendet wird. Dosis 0,003—0.006 grm.

Maximaldosis 0,01 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Elektrohomöopathie „Sauter" wird in Nr. 38 der D. Med. Wochenschr. 1901 als Geheimmittelschwindel bezeichnet. Die bei dem Verfahren zur Anwendung gelangenden Mittel in Gestalt von Streutablettchen, Salben, Fluidors u. s. w. sind in Reihen eingeteilt und mit dem Publikum unverständlichen Namen bedacht, wie Angiotique, Caméreux, Lymphatique,

rote, blaue, weifse Elektrizität u. dgl., welche mit der Zusammensetzung nichts zu tun haben.

Elixir antineuralgicum von Korista, welches nur auf ärztliche Verordnung abgegeben werden darf, enthält Antipyrin, Coffeïn und Cocaïn hydrochlor. gelöst in Tinctura aromatica.

Vorsichtig aufzubewahren.

Elixir Bravais: Coffeïn. 1,250, Essentiae Coca 0,250, Guaranin 0,0025, Theobromin. 0,0025, Vanillin. 0,0025, Natr. benzoic. 1,500, Curaçao blanc. triple sec. 500,000 (Gutt).

Elixir Godineau, gegen Blutarmut, verhält sich wie eine Mischung von 2 % Fleischextrakt mit Zuckersirup. Preis 20 M. pro Flasche. (Berliner Polizeipräs.).

Elixir de St. Vincent de Paul, ein der Tinctura Ferri pomata ähnliches Präparat.

Elkossan wird ein kräftig wirkendes Antidysenterikum und Hämostatikum genannt, welches aus Brucea Sumatrana gewonnen wird. Das Mittel kommt in Tablettenform in den Handel; die Gabe beträgt 6—8 Tabletten täglich.

Embryonin besteht aus gepulverten Weizenkeimen. Von Barré werden 30—35 grm täglich gegen Tuberkulose empfohlen.

Emetin, $C_{30}H_{40}N_2O_5$ (nach Kunz-Krause), das Alkaloid der Ipekakuanhawurzel, wird als Emetikum zu 0,005—0,01 grm in Pulverform oder Lösung, als Expectorans und Antipyretikum bei Lungenentzündung zu 0,001—0,002 grm angewendet.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Emetinum hydrochloricum cryst. (nach Paul) $C_{15}H_{21}NO_2 \cdot HCl$, bildet ein weifses, in Wasser und Alkohol lösliches Pulver. Wird wie Emetin angewendet, jedoch meist als Expectorans zu 0,005—0,01 grm.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Emodin, $C_{14}H_4O_2 \cdot CH_3(OH)_3$, Trioxymethylanthrachinon, ein rotgelbes, in Alkohol, Eisessig, Amylalkohol und Alkalien mit roter Farbe lösliches Pulver, ist bekanntlich in verschiedenen gebräuchlichen Abführmitteln

enthalten und bedingt zum Teil deren laxative Wirkung. Es wirkt in der Dosis von 0,1 grm als ein ziemlich sicheres und angenehmes Eccoprotikum.

Emol, eine in England gewonnene Specksteinart, soll in folgender Zusammensetzung bei tiefen Hautrissen mit Erfolg anzuwenden sein: Emoli 7,0 grm, Zinci oxydati 3,5 grm, Lanolini, Vaselini āā 15,0 grm, Glycerini, Plumb. acetic. āā X. Man legt die Salbe des Nachts auf und umwickelt die Hände mit einer Leinenbinde.

Endomentol ist eine mit Lanolin oder Vaselin hergestellte 0,1 prozentige Nikotinsalicylatsalbe, welche gegen Krätze empfohlen wird, und dem „Eudermol" ähnlich zu sein scheint.

Energin, ein aus Reis gewonnenes Nährpräparat, welches im wesentlichen die Proteïnstoffe des Reises darstellt. Der Reis wird mit Alkalien behandelt und die gelösten Proteïnstoffe durch Neutralisation mittels einer Säure erhalten. Das Energin bildet ein feines, fast geruch- und geschmackloses grauweifses, in Wasser wenig lösliches, aber quellbares Pulver. Nach Wintgen enthält es etwa 92% Proteïn in der Trockensubstanz, ferner 5% Aetherextrakt, 0,74% Stärke, 1,13% Asche und 0,3% Rohfaser. Das Energin hat sich als leicht verdaulich erwiesen und wird etwa wie das Fleisch resorbiert.

Enophthalmin ist das salzsaure Salz des Oxytoluylmethylvinyldiacetonalkamins und steht chemisch dem β-Eucaïn, dem salzsauren Salz des Benzoylvinyldiacetonalkamins, nahe. Es unterscheidet sich von demselben dadurch, dafs an Stelle des Radikals der Benzoësäure das Radikal der Mandelsäure gesetzt ist, und dafs ein an N gebundenes H durch die Methylgruppe substituiert erscheint. Das salzsaure Enophthalmin ist ein weifses, kristallinisches, in Wasser leicht lösliches Pulver, welches vom Magen leicht resorbiert wird und dann in geringem Mafse auf Wärmeproduktion, Zirkulation und Respiration einwirkt. In therapeutischer Hinsicht wirkt es anästhesierend, ohne giftig zu sein oder Reizerscheinungen hervorzurufen. Es wird in 2prozentiger Lösung zur Einträufelung in die Augen verwendet.

Enterol, Enterokresol, Trikresol, ist eine Mischung der drei isomeren reinen Kresole aus dem Steinkohlenteeröl, welche die dreifache antiseptische Wirkung der Karbolsäure besitzen soll. Die 1 prozentige Lösung dient zur Wundbehandlung. Ferner wird es als Antiseptikum bei Darmerkrankungen empfohlen; Dosis 1—5 grm einer Lösung von 0,02 in 100. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Enterorose, ein bei Diarrhöe, akuten und chronischen Magendarmkrankheiten u. dergl. empfohlenes diätetisches Mittel, wird nach Angabe der Fabrikanten aus Pflanzenstoffen hergestellt und enthält nur Pflanzeneiweifs, welches mit einer Fleischlösung imprägniert ist. Aufserdem wird bei der Bereitung Diastase zugesetzt, wodurch eine leichte Verdaulichkeit der Stärke bewirkt wird. Das Präparat ist haltbar und stellt ein weifses, leicht gelb gefärbtes Pulver dar, welches sich in Wasser gut aufschwemmen läfst. Es enthält 18 % Eiweifskörper, 11 % Fett und 59,5 % Kohlehydrate. Aufserdem 3,8 % Nährsalze. Das Verhältnis zwischen den Eiweifskörpern, dem Fette und den Kohlehydraten soll in diesem Präparate dasselbe wie in der Milch sein. Fabrikant: Gesellschaft für diätetische Präparate in Zürich.

Enthaarungsmittel gegen Damenbärte, von Frau Agnes Teumel in Dresden, besteht im wesentlichen aus geschmolzenem Fichtenharz. Preis 2,50 M. (Stadtr. zu Dresden.)

Enwekain wird das gereinigte Wollfett der Norddeutschen Wollkämmerei in Delmenhorst b. Bremen genannt. Der Name ist gebildet aus N. W. K.

Eosolsaure Salze, die Salze der Sulfosäuren aliphatischer Kreosotester, werden nach D. R.-P. 94078 dargestellt.

Calcium eosolicum, das Calciumsalz des Trisulfoacetylkreosots, von der Formel $(C_9H_7S_3O_{12})_2Ca_3$ ist ein graues Pulver mit etwas stechendem, ätherischen Geruch und wenig scharfem Geschmack, löslich in 8—10 T. kalten und in 7 T. heifsen Wassers, wenig löslich in Alkohol und unlöslich in Chloroform und Terpentin, aber sehr leicht löslich in Salz- und Zitronensäure, während es sich nur langsam in Essigsäure

löst. Das Präparat soll als Antiseptikum sowie bei Diabetes, Phthisis, Nephritis u. s. w. Anwendung finden. Dosis 0,3—0,75 grm mehrmals täglich. Die klinische Wirksamkeit des Präparates scheint in erster Linie darauf zu beruhen, dafs es dem Organismus eine gröfsere Widerstandskraft gegen die Ausbreitung bakterieller Prozesse verleiht. In dieser Grundeigenschaft scheinen seine übrigen heilsamen Wirkungen zu beruhen, die sich als antipyretische, analgetische und stimulierende kundgeben.

Aufser dem Kalksalz wird das Silbersalz, das Argentum eosolicum, $C_6HO \cdot CH_3 \cdot OC_2H_3O \cdot Ag_3(SO_3)_3$, resp. $C_9H_7Ag_3S_3O_{12}$ und das Chininsalz, Chininum eosolicum $(C_9H_7S_3O_{12})(C_{20}H_{24}N_2O_2)_3$ in den Handel gebracht, ersteres als Mittel gegen Gonorrhöe, letzteres zur Behandlung von Malaria, Influenza u. s. w. Fabrikant: Berliner Capsules-Fabrik Joh. Lehmann, Berlin.

Eosot, Creosotum valerianicum, der Kreosotester der Valeriansäure, wird auf folgende Weise dargestellt: Zu 15 T. Kreosol und 20 T. Valeriansäure werden 7 T. Phosphoroxychlorid gegeben. Die Masse wird alsdann langsam erwärmt und zum Kochen gebracht, anfangs auf dem Wasserbade und später über freier Flamme, bis die Salzsäureentwicklung aufgehört hat. Danach wird die Masse mit 3 prozentiger Natronlösung gewaschen, mit Benzol ausgeschüttelt und endlich vom Wasser befreit. Der Ester stellt ein indifferentes, leicht bewegliches Oel dar und siedet im Vakuum (2—3 mm Druck) zum gröfsten Teile zwischen 81—85° C. Der Ester ist leicht löslich in Alkohol, Aether und Benzol und hat einen aromatischen Geruch. Eosot wird bei der Bekämpfung der Tuberkulose, sowie bei Magen- und Darmerkrankungen angewendet. Man gibt es in Kapseln mit 0,2 grm pro dosi, anfänglich dreimal täglich 1 Kapsel mit reichlich Milch, später 6—9 Kapseln. Fabrikant: Berliner Capsules-Fabrik J. Lehmann in Berlin.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

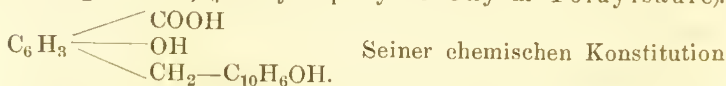
Ephedrae Nevadensis Herba. Von Ephedra nevadensis (Ephedra antisyphilitica, King.) Familie: Gnetaceae. Heimat: Von Kalifornien und Nevada bis Utah und zum Rio

Grande. Die Ephedra nevadensis sowie die ihr sehr nahestehende, wenn nicht mit ihr identische, Ephedra trifurcata Torr. geniefsen bei den texanischen Ansiedlern einen grofsen Ruf als Blutreinigungsmittel und allgemeine Tonika. Ganz besonders geschätzt wird ihre Wirksamkeit bei Gonorrhöe. (Mercks Ber).

Ephedrinum (Pseudo-)hydrochloricum, $C_{10}H_{15}NO \cdot HCl$, das an Salzsäure gebundene Alkaloid aus den Blättern von Ephedra vulgaris Rich., bildet farblose, in Wasser leicht lösliche, bei 116° schmelzende Kristalle und wurde in 10prozentiger Lösung als Mydriatikum empfohlen. Dosis 1—2 Tropfen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Epicarin, (β-Oxynaphtyl-o-Oxy-m-Toluylsäure).



Seiner chemischen Konstitution nach gehört das Epicarin einer neuen Gruppe von Verbindungen an, welche als Kresotinsäuren aufzufassen sind, in denen ein Wassertoffatom der Methylgruppe durch einen Phenolrest ersetzt ist, und zwar ist das Epicarin die entsprechende β-Naphtolverbindung. Es besitzt den Charakter einer starken Säure, welche Kohlensäure, Essigsäure u. s. w. austreibt, und gibt gut kristallisierte Salze, von denen namentlich das Natronsalz in Wasser schwer löslich st. Das Epicarin stellt ein schwach gelblich gefärbtes Pulver dar, in heifsem Wasser, Essigsäure, Benzol und Chloroform schwer löslich, dagegen sehr leicht in Alkohol, Aether und Aceton, sowie in Seifen. In Oelen allein löst sich das Epicarin nicht, wohl aber in einem Gemisch von Oelen und Aceton oder Aether; mit Vaselin, Lanolin u. s. w. läfst es sich gut zu Salben verarbeiten. In kleinen Mengen läfst sich das Epicarin durch Umkristallisieren aus Eisessig auch farblos erhalten. Es nimmt indessen beim Liegen an der Luft allmählich rötliche Färbung an, die von einem durch Oxydationswirkung des Luftsauerstoffes in geringer Menge entstehenden Farbstoffe herrührt. Der Schmelzpunkt der reinen Verbindung liegt bei 199°. Die durch Kristallisation aus Essigsäure erhaltenen, bei 166° schmelzenden Blättchen

enthalten Kristalleisessig, den sie erst beim Erhitzen auf 120° abgeben.

Identitätsreaktionen: Mit Eisenchlorid gibt Epicarin in alkoholischer Lösung eine intensiv blaue Färbung; mit konzentrierter Schwefelsäure erhitzt, eine rotbraune Lösung, welche lebhafte grüne Fluoreszenz zeigt, mit Chloroform und Kalilauge geschüttelt, eine gelbliche Färbung, die später in eine gelbgrüne übergeht, entgegen dem β-Naphtol, das mit diesen Reagentien eine tiefblaue Färbung gibt.

Epicarin wirkt als starkes Antiseptikum und wird als Salbe, ölige oder spirituöse 10prozentige Lösung bei Scabies, Herpes tonsurans, Prurigo u. s. w. empfohlen. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Epidermin ist eine Salbe aus 1 T. Fluorpseudocumol, 4 T. Difluordiphenyl, 85 T. wasserfreiem Lanolin und 10 T. Vaseline. Sie wird bei eiternden Wunden, Brandwunden, überhaupt als Heilsalbe angewendet und wirkt schmerzstillend, reinigt die Wunden, befördert die Granulationsbildung und bewirkt rasche Ueberhäutung. Fabrikant: Valentiner & Schwarz in Leipzig-Plagwitz.

Epidermin wird auch eine Salbengrundlage aus weifsem Wachs, Wasser, Gummi arabicum und Glycerin genannt. Kremel gab dazu folgende Vorschrift: Man schmilzt 4 grm Cera flava, mischt 6 grm Mucilago Gummi arabic. hinzu, erwärmt von neuem bis zum Schmelzen und rührt alsdann bis zum Erkalten.

Epinephrin wird der blutdruckerregende Bestandteil der Nebenniere genannt, welcher von J. Abel nach einem besonderen Verfahren dargestellt wurde, das im wesentlichen darauf beruht, dafs das Extrakt der Suprarenaldrüsen in ammoniakalischer Zinkchloridlösung gelöst und durch Zusatz von absolutem Alkohol die Zinkverbindung ausgefällt wird, die weiter durch Schwefelwasserstoff etc. zerlegt wird. Abel konnte so den den Blutdruck steigernden Bestandteil der Suprarenaldrüse in Form einer basischen, kleinkristallinischen, wenngleich unbeständigen Verbindung isolieren, welche in einigen ihrer Eigenschaften mit der vom Verf. als Epinephrin bezeichneten Substanz übereinstimmt, dagegen gewisse gleich-

falls fundamentale und charakteristische Eigenschaften dieser Substanz nicht zeigt. Mineralsäuren jedoch wandeln diesen Körper in eine physiologisch aktive Substanz um, welche auch die charakteristischen Reaktionen des Epinephrins, $C_{10}H_{11}NO_3$, aufweist. Es können so sehr lösliche und anscheinend beständige Salze, die in therapeutischer und chemischer Hinsicht wichtig sind, leicht hergestellt werden.

Epiosin ist ein Derivat des Morphigenins, welches in glashellen Prismen kristallisiert, bei 195° schmilzt, in Alkohol und Chloroform leicht löslich, in Wasser dagegen und in Aether unlöslich ist und in Dosen von 0·1 grm beruhigend und schlafbringend wirken soll. Fabrikant: Dr. Ad. Heinemann in Eberswalde.

Epithol. Unter der Bezeichnung „Epitholgold" und „Epitholsilber" kommen Metalllegierungen, aus Zinn und Kupfer bestehend und durch Stampfwerke in ein aufserordentlich feines Pulver umgewandelt, in den Handel, welche zunächst in der Tierarzneikunde als Wundheilmittel geprüft worden sind. Wird das Metallpulver auf eine Wunde gebracht und mit einem Spatel festgedrückt, so erscheint die auf diese Weise behandelte Stelle infolge der Adhäsionskraft des Pulvers wie vergoldet oder versilbert. Durch Reiben kann dasselbe nicht entfernt werden, dagegen gelingt dies leicht durch Abwaschen mit Seifenwasser. Das Epithol hat sich als Deckmittel auf frische, trockene, aseptisch genähte Wunden vorzüglich bewährt und eignet sich auch als Heilmittel in der Behandlung von Hautreizen und Oberflächendefekten, sowie bei Ekzemen, Hautjuckreiz und anderen nicht kontagiösen Formen von Dermatitis.

Epsteins Polygonumtee, gegen Brust- und Halsleiden angepriesen und von J. Epstein in Dresden in Päckchen von etwa 70 grm Inhalt zum Preise von 1 Mk. zuzüglich 40 Pf. Nachnahmegebühr versandt, besteht nach dem Berl. Polizeipräsidium lediglich aus zerkleinerten Teilen des gewöhnlichen Vogelknöterichs. Der in Rufsland vorkommende Vogelknöterich ist von dem in Deutschland wachsenden in keiner Weise verschieden.

Erbs Pillen, nach Prof. Erb in Heidelberg werden nach Rathge nach folgender Vorschrift dargestellt: Ferr. lactic. 5,0, Extr. Chinae aqu. 4,5, Extr. Strychni spir. 0,5, Extr. Gentian., Rad. Gentian. āā 2,0, F. Phil. No. 100.

Ergotinpräparate (Mutterkornpräparate). Im Handel befindet sich neben den verschiedenen Pharmakopöepräparaten eine ganze Anzahl von Ergotinen, über deren pharmakodynamische Eigenschaften und Dosierung vielfach Unklarheit herrscht. Eine Zusammenstellung dieser Präparate mit den für Apotheker und Aerzte notwendigsten Angaben erscheint daher von praktischem Wert. E. Merck hat in seinem Bericht über das Jahr 1899 eine derartige Uebersicht veröffentlicht, deren wesentlicher Inhalt im folgenden wiedergegeben und noch durch einige weitere Präparate ergänzt wurde.

Ergotin Boujean. Aus Secale cornutum bereitetes, wässriges, rotbraunes, weiches Extrakt, das durch Zusatz von Alkohol gereinigt ist. 1 T. entspricht etwa 5—6 T. Mutterkorn. Dosis 0,1—0,3 grm in Pillen oder subkutan mehrmals täglich.

Ergotin Bonjean depur. pro injectione. Nach Bonjeans Methode dargestelltes und weiter gereinigtes Extrakt. 1,5 T. entspricht 1 T. Ergotin Bonjean. Dosis 0,5—0,6 grm subkutan bei Uterusblutungen und internen Hämorrhagien.

Ergotin Bonjean sicc. cum dextrino ist Ergotin Bonjean, das mit gleichen Teilen Dextrin gemengt ist. Braunes Pulver. Gebraucht wie Ergotin Bonjean, jedoch in doppelter Dosis.

Ergotin Bonjean sicc. cum saccharo lactis. Ergotin Bonjean, das zu gleichen Teilen mit Milchzucker gemengt ist. Braunes, hygroskopisches Pulver, löslich in Wasser. Gebrauch und Dosis wie beim vorigen.

Ergotin Bombelon fluidum. (Cornutinum ergoticum.) Schwarzbraune Flüssigkeit, sowohl für Einspritzungen unter die Haut wie für innerlichen Gebrauch bei Geburten geeignet. Dosis pro usu interno: 2,0 grm (1/2 Teelöffel) pro dosi, nach 10 Minuten wiederholt. Zur subkutanen Anwendung werden in eine 1 ccm haltende Pravazspritze 0,2—0,5 ccm des Präparates eingesaugt, wonach man die Spritze mit Aqua

fontana füllt, umschüttelt und die stets ganz frisch bereitete Mischung injiziert.

Ergotinum Bombelon spissum. Dieses Präparat besitzt die Gestalt eines gewöhnlichen Extraktes und ist ausschliefslich zur Darreichung in Pillenform und überhaupt für den innerlichen Gebrauch bestimmt.

Lösungen des Ergotins in destilliertem Wasser sind sehr gute Nährmedien für Pilze, und es empfiehlt sich daher, die Lösungen zum Gebrauche entweder stets frisch zu bereiten oder denselben Alkohol zuzusetzen. Eine sehr haltbare Lösung erreicht man durch folgende Vorschrift: Rp.: Ergotini Bombelon spiss. 10,0, Aqua Laurocerasi 7,5, Spiritus Vini rectificatissimi 2,5. MDS.: Nach Bedarf 4—15 Tropfen zu nehmen.

Ergotinum Denzel fluidum. Gereinigtes Extrakt aus Secale cornutum, das wie das offizinelle Extrakt der Pharmacopoea Germ. dosiert wird. Folgende Formeln empfehlen sich für seine Darreichung: a) innerlich: Rp. Ergotini Denzel 2,0, Aqua Cinnamomi 180,0. MDS.: Täglich 2—3 Efslöffel voll zu nehmen; b) subkutan: Rp. Ergotini Denzel 2,5, Boracis 0,25, Aquae destillatae 7,25. MDS.: 0,5—1,0 ccm zu injizieren.

Ergotin Fromme ist ein nach den bekannten Arbeiten von G. Fromme über die Inhaltsstoffe des Secale cornutum dargestelltes, gehaltreiches und haltbares Mutterkornextrakt. 1 T. Ergotin Fromme entspricht 5 T. Droge; die Dosis ist 0,1—0,4 grm bei subkutanen Injektionen. Als Ersatz des Infusum Secalis sowie zur Bereitung von Pillen sind folgende Formeln empfohlen: 2,5 grm Ergotin Fromme, 200 grm Aqua Cinnam. (Dosis 1 Efslöffel à ca. 15 grm); oder 2,5 grm Ergotin Fromme, 20 grm Sir. Cinnam., Aqu. Cinnam., Aqu. dest. q. s. ad 200 grm; oder 5 grm Ergotin Fromme, Rad. Althaeae s. Liquirit. q. s. u. f. pil. 100 (Dosis 1 bis 4 Pillen). Die einmalige Gabe von 0,4 grm und die Tagesgabe von 1,5 grm ist als Maximaldosis zu betrachten. Fabrikant: Cäsar & Loretz in Halle a. S.

Ergotinum gallicum ist eine Mischung von gleichen Teilen Ergotin und Gallussäure. Wird bei starken Lungenblutungen als Hämostatikum angewendet; Dosis: 2stündlich einen Teelöffel der 4prozentigen Lösung.

Ergotinum Keller ist ein nach Angaben des bekannten Mutterkornforschers Dr. C. C. Keller dargestelltes Fluidextrakt, welches die Gesamtmenge der im Secale cornutum enthaltenen Alkaloide unter Ausschlufs der unwirksamen und schädlich wirkenden Stoffe enthalten soll. Dosis innerlich und subkutan 0,1—0,5 grm. Fabrikant: Apotheker A. Rosemund in Zürich.

Maximaldosis 2,0 grm pro die.

Ergotinum Kohlmann fluidum. Schwarzbraune, mit Wasser mischbare Flüssigkeit. 10 Tropfen (1 grm) dieses Präparates entsprechen einem Gramm unentfetteten Mutterkorns. Die Wirkung gleicht der des frischen Mutterkorns. Einmalige Dosis bei Uterusatonie nach der Entleerung 4,0—5,0 grm; bei Hämorrhagien wird die gleiche Dosis über den Tag verteilt. Bei Geburten gibt man zur Erzeugung von Wehen anfänglich 8—12 Tropfen stündlich und erhöht diese Dosis nach Bedarf allmählich auf 20—30 Tropfen.

Ergotinum Lipsiense St. Jakob ist ein nach Angabe von C. Stieh dargestelltes Mutterkornpräparat, welches von verschiedenen hervorragenden Klinikern sehr günstig beurteilt worden ist. Das spezifische Gewicht des Präparates beträgt 0,9899 15° C., die Extraktmenge 0,816 grm in 100 ccm (ohne Glycerinzusatz), der Aschegehalt 0,020 grm in 100 ccm, K, Ca, P_2O_5 enthaltend. Sphacelinsäure und Sklerotinsäure sind nicht vorhanden. Farbstoffe, bis auf Spuren des gelben, und Kohlehydrate fehlen, was auch durch die hellgelbe Farbe angedeutet ist. Fabrikant: Apotheker Dr. Kunze in Leipzig.

Ergotinum purum dialysatum Wernich spissum ist ein dialysiertes wässriges Extrakt aus Mutterkorn, das vorher successive mit Aether und Alkohol behandelt worden ist. Es löst sich sehr leicht in Wasser und wird daher besonders zur subkutanen Anwendung empfohlen. Das Wernichsche dialysierte Ergotin ist reich an Salzen und wird in relativ grofsen Dosen (bis zu 2,0 grm und darüber) gegeben.

Ergotinum pur. dialys. Wernich liquidum. Ungefähr 2 T. dieses Ergotins kommen 1 T. des obigen Präparates gleich. Diesem Verhältnis entsprechend würde auch die Dosierung zu erfolgen haben.

Ergotinum pur. dialys. Wernich siccum. Enthält die wirksamen Bestandteile von 1 T. Ergotin Wernich spissum schon in 0,7 T. seiner Substanz. Sonach darf die Einzeldosis dieses Präparates 1,4 grm nicht übersteigen.

Ergotinum purum siccum Wiggers ist ein getrocknetes alkoholisches Extrakt, aus unvollkommen entfettetem Mutterkorn bereitet, das nach Kobert meist nur Sphacelinsäure enthält. Es stellt ein braunrotes Pulver dar, das sich in erwärmtem Alkohol löst; die Lösung kann beliebig mit Wasser verdünnt werden, ohne dafs Ausfällung erfolgt. Dosis 0,02—0,05—0,1 grm pro dosi.

Maximaldosis 0,5 grm pro die.

Ergotinum Yvon. Schwarzbraunes, einen Zusatz von Aqua Laurocerasi enthaltendes Fluidextrakt, das aus entfettetem Secale cornutum durch Erschöpfung mittels verdünnter Weinsäurelösung gewonnen wird. 1 ccm Ergotin Yvon entspricht 1 grm Secale cornutum pulverisatum. Dosis pro usu interno: 10—20 Tropfen pro dosi; subkutan 1 ccm pro die; die Injektionen sind jeden zweiten oder dritten Tag zu wiederholen.

Der Antwerp. Apothekerverein hat hierzu folgende Vorschrift gegeben: Secal. cornuti gr. pulv. 1000,0, Spirirus 20% qu. s., Acid. hydrochloric. diluti 75,0. Das Mutterkornpulver wird mit 600,0 verdünntem Weingeist befeuchtet, 4 Stunden stehen gelassen, in einen Perkolator gepackt und mit 20prozentigem Weingeist perkoliert. Die ersten 750,0 Perkolat setzt man beiseite und perkoliert dann weiter mit einer Mischung aus 75,0 verdünnter Salzsäure und 1500,0 20prozentigem Weingeist. Ist die gesamte saure Flüssigkeit aufgegossen, so unterbricht man die Perkolation, läfst 24 Stunden mazerieren und perkoliert dann mit 20prozentigem Weingeist bis zur Erschöpfung. Die so gewonnenen Flüssigkeiten (mit Ausnahme der beiseite gestellten ersten 750,0) werden vereinigt, auf 250,0 eingedampft und diese mit dem ersten Perkolat gemischt. Das nunmehr fertige Extrakt soll mindestens 15% Trockenrückstand enthalten.

Aseptisches Secale cornutum bereitet E. Houghton aus einem durch physiologische Versuche als wirksam erprobten Mutterkornaufgufs, indem er aus demselben die Sklerotinsäure entfernt, die freien Säuren und sauren Salze neutralisiert,

dann auf die Hälfte eindampft und in kleine Fläschchen füllt, in denen das Präparat sterilisiert wird. Die Wirksamkeit dieses für subkutane Injektionen bestimmten Präparates soll nach Jahresfrist noch unverändert sein.

Ergotinol ist ein Mutterkornpräparat, welches auf folgende Weise dargestellt wird: Gepulvertes und entöltes Mutterkorn wird mit Wasser erschöpft. Die erhaltenen Auszüge werden mit Säuren versetzt und der Hydrolyse unterworfen. Sodann wird die Säure abgestumpft und die alkoholische Gärung eingeleitet. Nachdem diese beendet, wird das Produkt der Dialyse unterworfen und so weit eingeengt, dafs 1 ccm Ergotinol 0,5 grm Extrakt Secalis cornut. (D. A.-B. IV) entspricht. Das Ergotinol eignet sich nach Abel als Ersatzmittel für das Extrakt. Secalis cornuti, da es ebenso sicher als dieses wirkt, ohne dessen unangenehme Eigenschaften und Nebenwirkungen zu zeigen. Fabrikant: Apotheker Vofswinkel in Berlin W.

Erosin wird ein harzartiges Extrakt aus Chadamicum luteum genannt. Dasselbe soll sowohl harntreibend als beruhigend wirken, gleichzeitig auch als Wurmmittel dienen.

Erythrol, Erythrit, Erythromannit, Erythroglucin, Phycit, $C_4H_6(OH)_4$, eine dem Glycerin und Mannit nahestehende Verbindung, wird aus dem in verschiedenen Flechten vorkommenden Erythrin durch Einwirkung von Basen gewonnen. Wird therapeutisch nicht verwendet, wohl aber seine Nitratverbindung, das

Erythrolnitrat, Erythroltetranitrat, Tetranitrol, $C_4H_6(NO_3)_4$. Dasselbe bildet farblose, bei 61° schmelzende, in kaltem Wasser unlösliche, in Alkohol leicht lösliche Kristallblätter. Es wird bei Angina pectoris, Asthma, Herzkrankheiten, chronischer Nierenentzündung in alkoholischer Lösung 1 : 60 als gefäfserweiterndes Mittel oder in Form von Tabletten in Gaben von 0,03—0,06 grm angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Erythrophloeinum hydrochloricum ist das Alkaloidsalz der Sassyrinde (Erythrophloeum guineense Don). Es

bildet farblose, alkohol- und wasserlösliche, in Lösung leicht zersetzliche Kristalle und wird als lokales Anästhetikum und Herztonikum empfohlen. Es zeigt reine Digitalinwirkung. Dosis 0,002—0,004 grm innerlich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Esanofele, Antimalaria-Pillen, ein Mittel gegen Malaria in Pillenform, besteht aus 0,1 grm Chinin. hydrochloricum, 0,03 grm Ferrum citricum, 0,001 grm Acid. arsenicosum und 0,15 grm Pflanzenextrakt. Fabrikant: Bisleri & Co. in Mailand.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Eseridin, $C_{15}H_{23}N_3O_3$ (?), das neben Physostigmin und Calabarin in der Calabarbohne vorkommende Alkaloid, besitzt eine sechsmal schwächere Wirkung als das Physostigmin und kann, wo dieses indiziert ist, ebenfalls angewendet werden. Das Tartrat wird subkutan bei Erkrankungen der Vormagen der Rinder angewendet; 0,3 grm entsprechen 0,2 grm des Alkaloides.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Essigsäure-Salben und **-Pasten** empfiehlt Unna als praktische Form für die äufserliche Anwendung von Essigsäure. In den nachstehenden Formeln soll das Kaolin die Verdunstung der Essigsäure beschleunigen, das Benzoëfett und das Glycerin dagegen das Gegenteil bewirken.

Kühlsalbe: Adip. Lanae, Acid. acetic. dil., Adip. benz. āā p. aequ.

Fettpaste: Adip. Lanae 6,0, Acid. acet. dil. 7,0, Adip. benz. 2,0, Kaolini 6,0.

Glycerinpaste: Glycerini 5,0, Acid. acetic. dil 7,0, Kaolin 9,0.

Schwefelpaste: Adip. Lanae 6,0, Acid. acet. dil. 7,0, Adip. benz. 6,0, Sulfuris pp. 2,0.

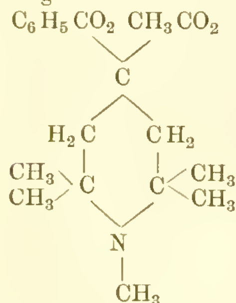
Ethylol wird das als Anästhetikum empfohlene reine Aethylchlorid der Firma H. Goetz in Frankfurt a. M. genannt.

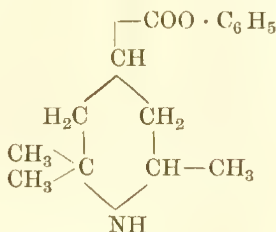
Eubiol von Apotheker Heinr. Schweitzer in Hamburg ist ein reines, aktives Hämoglobin mit den wichtigen Salzen und Eiweifsstoffen des Blutes; geruchlos und in kaltem Wasser

mit dunkelroter Farbe löslich. Eubiol liquid. 1+1 ist eine im Vakuum hergestellte Lösung von Eubiol in Glycerin und wird namentlich zur Darstellung von Hämatogen vielfach verwendet.

Eubiose ist ein durch Behandeln mit Kohlensäure haltbar gemachtes, glycerinfreies, konzentriertes Hämatogen der Eubiose-Ges. m. b. H. in Altona.

Eucaïn. Unter Eucaïnen versteht man Derivate des γ-Oxy-methyl-piperidins. Alpha-Eucaïn, Eucaïn A, ist das salzsaure Salz des Benzoyl-n-methyltetramethyl-γ-oxy-piperidincarbonsäuremethylesters und wird als lokales Anästhetikum wie Cocaïn verwendet, gewöhnlich in 2 prozentiger Lösung.





Beta-Eucaïn, Eucaïn-B., ist das salzsaure Salz des Benzoylvinyldiacetonalkamins. Die 2—3 prozentige Lösung bewirkt, auf Schleimhäute gebracht oder subkutan injiziert, vollkommene Anästhesie. Die Empfindungslosigkeit der Hornhaut und Bindehaut des Auges tritt schnell ein und dauert 15—20 Minuten. Beta-Eucaïn ist nur 2/3 so giftig als das Alpha-Eucaïn. Das Beta-Eucaïn, welches ein farbloses, neutral reagierendes Kristallpulver darstellt, ist zu 4% in Wasser von Zimmertemperatur löslich. Durch Erwärmen können aber höherprozentige Lösungen mit Leichtigkeit hergestellt werden. Im übrigen bedarf man in den meisten Fällen kaum höherprozentiger Lösungen als 1—4%; bei 1 prozentiger Lösung empfiehlt sich ein Zusatz von 0,6% Kochsalz. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin N.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zur Unterscheidung von Cocaïn, Eucaïn α und Eucaïn β
hat Pearsen folgende Reaktionen angegeben:

Reagentien:	Cocaïn	Eucaïn α	Eucaïn β
Kaliumjodid:	Seidenartiger, weifser Niederschlag.	—	—
Ammoniak:	Niederschlag; derselbe löst sich erst bei sehr grofsem Ueberschufs von Ammoniak.	Niederschlag, löslich im Ueberschufs des Fällungsmittels.	Niederschlag, löslich im Ueberschufs des Fällungsmittels.
Kalomel und Wasser:	langsam entsteht Graufärbung.	—	plötzlich entsteht grauschwarze Färbung.
Kaliumpermanganat:	entfärbt plötzlich	entfärbt sofort	die Färbung hält ziemlich lange an.
Betreffs der Löslichkeit zeigen sich folgende Unterschiede:	In Wasser und Alkohol zu gleichen Gewichtsteilen löslich.	In Wasser und Alkohol in gleichen Gewichtsteilen unlöslich.	In Wasser und Alkohol zu gleichen Gewichtsteilen löslich.

Essigsaures Beta-Eucaïn. Das Eucaïnacetat besitzt vor dem Hydrochlorid den Vorzug leichterer Löslichkeit. Zur Erzielung einer Anästhesie genügen 4—5 Tropfen der zweiprozentigen Lösung. Die Anästhesie ist nach drei Minuten vollkommen und hält 10—15 Minuten an. Die Lösungen des Eucaïnacetats lassen sich wiederholt aufkochen, ohne in ihrer Wirkung Einbufse zu erleiden. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin N.

Vorsichtig aufzubewahren.

Eucalypteol (nicht zu verwechseln mit Eucalyptol) ist salzsaures Eucalypten, welches aus dem ätherischen Oele der Eucalyptusblätter dargestellt wird. Es ist ungiftig und soll zum Zwecke der sogen. inneren Antisepsis als Ersatzmittel für Eucalyptol in Dosen von 1,5 bis 2,0 grm pro die Anwendung finden.

Eucalyptus-Formalin besteht aus Formaldehyd sol. (40 %) 25,0, Tinct. Eucalypti 25,0, Spirit. (80 %) qu. s. ad 200,0. Es soll ein kräftiges Desinfektionsmittel für Krankenzimmer u. dergl. sein und kann auch als Antiseptikum dienen. Zu Einspritzungen verwendet man 2 Efslöffel voll auf 1 Liter Wasser, für Desinfektionszwecke 1 Efslöffel voll auf 1 Liter siedendes Wasser, das man verdunsten läfst.

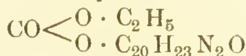
Eucasin, Caseïn-Ammoniak, wird durch Ueberleiten von Ammoniakdämpfen über trockenes, feingepulvertes Caseïn bereitet, bis eine Probe sich in Wasser fast klar auflöst. 30—40 grm Eucasin entsprechen 24—32 grm Eiweifs. Es wird als Nährmittel empfohlen für Bleichsüchtige, Magen- und Lungenleidende; man gibt es 2—4 mal täglich zu je 1 Efslöffel in heifsem Kaffee oder Schokolade oder in Suppen. Da es keine Nukleïnverbindungen enthält, eignet es sich besonders auch zur Ernährung bei gichtischen Prozessen. Auch soll es die Harnsäureabscheidung herabsetzen. Fabrikant: Majert & Evers in Grünau b. Berlin.

Eucasol, Eucalyptol-Anytol, enthält 75 % Anytin (siehe dieses) und 25 % Eucalyptol.

Euchinal nennt Lolke Dokkum den Karboxyäthyläther der Chinaalkaloide, den er aus dem als Chinetum bekannten Alkaloidgemisch mit Hilfe von Natronlauge und

Chlorameisensäureäthyläther dargestellt hat. Das Präparat soll als entbittertes Chinin arzneiliche Verwendung finden.

Euchinin, Chininum aethylocarbonicum, Chininkohlensäureäthylester:



$$CO<^{O \cdot C_2H_5}_{O \cdot C_{20}H_{23}N_2O}$$

Es bildet weifse, zarte, nadelförmige Kristalle, welche bei 95° C. schmelzen und sich schwer im Wasser, leicht in Alkohol und Aether lösen. Das Euchinin besitzt in seinem chemischen Verhalten eine grofse Aehnlichkeit mit dem Chinin, es reagiert basisch, bildet mit Säuren gut kristallisierende Salze, liefert die sog. Thalleiochin-Reaktion; auch fluoresziert das Euchinin in schwefelsaurer Lösung stark blau. Von Chinin unterscheidet es sich in chemischer Beziehung dadurch, dafs es die Herapathit-Reaktion nicht gibt und viel lichtbeständiger als die Chininsalze ist. Es wurde von v. Noorden als wertvolles Ersatzmittel für Chinin empfohlen, besonders gegen Malaria, Influenza, Keuchhusten u. s. w. Euchinin wird zu 0,25—0,5 grm pro dosi am besten in Pulverform mit etwas Wasser oder in Oblaten genommen, doch kann es infolge seiner Geschmacklosigkeit auch sehr leicht in Milch, Suppe, Brei, Kakao, Sherry oder einer anderen nicht sauren Flüssigkeit verabreicht werden. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Eudermol, Nicotinum salicylicum, salicylsaures Nikotin, $C_{10}H_{14}N_2 \cdot C_7H_6O_3$, bildet farblose, durchsichtige Kristalle, schmilzt bei 118°, ist leicht in Wasser und den meisten organischen Lösungsmitteln löslich und hat einen leicht brenzligen Geruch. Das Eudermol wurde als Spezifikum gegen Scabies empfohlen. Am besten bedient man sich einer Salbe aus 0,1% Eudermol (nicht mehr) und Lanolin oder Vaselin. Fabrikant: Chem. Fabr. Dr. L. C. Marquart in Beuel b. Bonn a. Rh.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Eudoxin, Bismutum nosophenicum, wird durch Umsetzung der Lösungen des Natriumsalzes des Nosophens (Tetrajodphenolphtaleïns) mit Lösungen des Wismutnitrates dargestellt und bildet ein rötlichbraunes, geruch- und geschmack-

loses, in Wasser unlösliches Pulver. Es wird innerlich als Antiseptikum bei Magen- und Darmkatarrhen in Gaben von 0,3—0,5 grm für Erwachsene, von 0,05—0,2 grm für Kinder mehrmals täglich angewendet. Fabrikant: Chem. Fabrik Rhenania Akt.-Ges. in Aachen.

Euformol ist eine amerikanische Spezialität, bestehend aus Menthol, Thymol, Gaultheria-, Eucalyptusöl und Borsäure.

Eugallol, Pyrogallolacetat, wurde als Ersatz des Pyrogallols bei der Behandlung der Psoriasis empfohlen. Es bildet eine sirupdicke, braungelbe, durchsichtige Masse, die sich leicht in Wasser und Aceton löst. Am besten benutzt man eine konzentrierte Acetonlösung (1 + 1) zum Bepinseln. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Eugenoform, Eugenolcarbinolnatrium, bildet farblose, bei 160° C schmelzende Kristalle, welche in Wasser leicht, in Alkohol schwer löslich sind, wird infolge seiner bakteriziden Eigenschaften zur Desinfektion des Magendarmkanals bei Cholera, Typhus und anderen Infektionen empfohlen. Es kann in viel höheren Dosen als Karbolsäure gegeben werden. Dosis 0,5—1,0 grm, morgens und abends zu geben. (Ber. v. Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.)

Eugenolacetamid, $CH_3 \cdot C_3H_5 \cdot OCH_3 \cdot OCH_2 \cdot CONH_2$, bildet glänzende, bei 110° schmelzende Blättchen und wird in der Form des sehr feinen Pulvers an Stelle des Cocains als Anästhetikum auf Schleimhäuten, sowie als Antiseptikum bei der Wundbehandlung angewendet.

Eugol ist ein Antiseptikum englischen Ursprungs, welches im wesentlichen aus β-Naphtol, Eucalyptol, Salol, Menthol, Borsäure, Hamamelisextrakt und geringen Mengen Formaldehyd besteht.

Euguform, acetyliertes Methylendiguajakol, ist ein fein verteiltes, fast geruchloses, grauweifses Pulver, das durch Einwirkung von Formaldehyd auf Guajakol und nachfolgende Acetylierung gewonnen wird. Es wirkt schmerzlindernd und reizstillend und wird in Form von Streupulver oder als 5—10 prozentige Salbe bei den verschiedensten Krankheiten, wie Lupus vulg., Bubonen, Furunkeln, Brandwunden, Unter-

schenkelgeschwüren u. s. w., angewendet. Fabrikant: Chemische Fabrik Güstrow (Dr. Hillringhaus und Dr. Heilmann).

Eukinase und Pankreatokinase. Von der Ueberzeugung ausgehend, daſs das im Pankreassaft seine Wirkung entfaltende Trypsin an sich nicht wirken könnte, wenn seine proteolytischen Fähigkeiten nicht erst durch ein in der Schleimhaut des Duodenums enthaltenes besonderes Ferment (von Pawlow Enterokinase genannt) ausgelöst würden, haben Hallion und Carrion sich bemüht, dieses Ferment zu isolieren und therapeutisch nutzbar zu machen. Die so gefundene Eukinase wurde aus dem Duodenum des Schweins als gelbes Pulver erhalten, welches in besonders aktiver Form die Enterokinase Pawlows enthält. Als Pankreatokinase bezeichnen die Genannten eine Mischung von Eukinase mit Pankreatin. Vergleichende Versuche haben ergeben, daſs ein sehr geringer Zusatz von Eukinase zu Pankreassaft die Verdauungskraft des letzteren gegen Eiweiſs ganz bedeutend erhöht. Die Genannten empfehlen deshalb die Anwendung des Präparates in allen Fällen, wo die Darmverdauung darniederliegt. An Stelle des bisher angewendeten Pankreatins empfehlen sie die Pankreatokinase. Beide Präparate kommen in gehärteten Gelatinekapseln in den Handel, die den Magen unversehrt passieren.

Eulactol, ein Nährpräparat, stellt ein aus Vollmilch und Pflanzeneiweiſs zubereitetes Pulver dar, welches sämtliche dem Menschen notwendigen Nährstoffe (Fett, Eiweiſs, Kohlehydrate und Salze) in rationellem Verhältnisse enthalten soll. Fabrikant: Nährmittelwerke Akt.-Ges. in Köln a. Rh.

Eulyptol, Ulyptol, als energisches antifermentatives Mittel empfohlen, besteht aus 6 T. Salicylsäure, 1 T. Karbolsäure und 1 T. Eucalyptusöl.

Eumenol ist das Fluidextrakt aus der in China seit alten Zeiten als Amenorrhoikum und Dismenorrhoikum mit sicherem Erfolg angewendeten Radix Tang-kui, einer Araliacee. Ueber die Stammpflanze dieser Wurzel verlautete bisher nichts Näheres, Fr. Hirth empfiehlt das Extrakt jedoch angelegentlich als Spezifikum gegen Amenorrhöe in Dosen von dreimal täglich 1 Kaffeelöffel voll. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Eumorphol, Serum gegen Morphiumvergiftung, hat Dr. Hirschlaff dargestellt. Er spritzte Tieren langsam steigende Mengen einer Morphiumlösung ein. Den auf diese Weise an das Morphium gewöhnten Tieren entnahm er ein Serum, teils unmittelbar nach der letzten Morphiumeinspritzung, teils vier Wochen danach, und spritzte es gesunden Tieren ein. Erhielten diese hierauf eine tödlich wirkende Dosis Morphium, so waren sie — nach Hirschlaffs Angaben — durch das Serum so weit geschützt, dafs sie am Leben blieben. Spätere Versuche an Menschen haben gezeigt, dafs das Eumorphol ein brauchbares Hilfsmittel bei der Bekämpfung des Morphinismus bildet, da es gegen Morphiumvergiftung innerhalb gewisser Grenzen immun macht. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin.

Eumydrin, Atropinmethylnitrat, soll in gewissen Fällen das Atropinsulfat in der Augenpraxis ersetzen. Es wirkt nicht auf das Zentralnervensystem, wohl aber auf die Pupille, jedoch schwächer als Atropinsulfat. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Vorsichtig aufzubewahren.

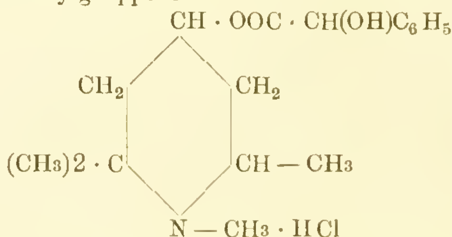
Eunatrol, Natrium oleinicum, ölsaures Natron, $(C_{18}H_{33}O_2)_3Na_2$. Das Eunatrol bildet eine gelblichweifse, in Wasser lösliche Masse und hat nicht jenen unangenehmen, ranzigen Beigeschmack, welcher den sonstigen ölsauren Salzen anhaftet, es läfst sich daher leicht einnehmen und macht keinerlei Beschwerden. Es hat sich als ein gutes Cholagogum erwiesen. In Form der Eunatrolpillen zu 0,25 grm pro dosi kann das Präparat ohne jede Belästigung des Intestinaltraktes oder des Allgemeinbefindens monatelang gegeben werden. Dosierung: zweimal 1 grm Eunatrol pro die. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Eunol ist das Kondensationsprodukt von Naphtol und Eucalyptol. Es wurden α- und β-Eunol dargestellt. Sie gehen aus den entsprechenden Naphtolen hervor und bilden Verbindungen von stark bitterem Geschmacke, die unlöslich im Wasser, leicht löslich in Alkohol, Aether, Chloroform, Benzol und Olivenöl sind. Die Präparate sollen in der Dermatologie und Wundbehandlung verwendet werden. Fabrikant: Dr. G. F. Hennig in Berlin SW.

Euphorine, Phenylurethan, Phenylcarbaminsäureäthylester, $CO(HN \cdot C_6H_5)(OC_2H_5)$, entsteht durch Einwirkung von Anilin auf Chlorameisensäureäthylester. Es bildet ein weifses, bei etwa 50° schmelzendes, in kaltem Wasser schwer, in alkoholischen Flüssigkeiten leicht lösliches Pulver, welches als Antipyretikum in Dosen von 0,1—0,5 grm, als Antirheumatikum zu 0,4—0,5 grm, als Analgetikum zu 0,4 grm 3—5 mal täglich gegeben wird. Aeufserlich hat man es bei schmerzhaften Prozessen, wie Brandwunden, Ulcera, Analgeschwüren, auch als pulverförmiges Antiseptikum an Stelle des Jodoforms angewendet. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul b. Dresden.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

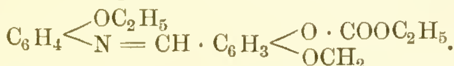
Euphthalmin, Euphthalminum hydrochloricum, ist das salzsaure Salz des Phenylglykolyl-n-methyl-β-vinyldiacetonalkamins, $C_{17}H_{25}NO_3 \cdot HCl$. Die freie Base steht in engem Zusammenhange mit dem Eucaïn B, (siehe dieses). Doch steht an Stelle der Benzoylgruppe beim Euphthalmin der Rest der Mandelsäure und ist das Wasserstoffatom im Stickstoff durch die Methylgruppe ersetzt.



Das Euphthalmin bildet ein farbloses, kristallinisches, bei 183° schmelzendes, in Wasser leicht lösliches Pulver. In seiner Wirkung unterscheidet es sich wesentlich vom Eucaïn B; während dieses nämlich anästhesierend wirkt, aber eine mydriatische Wirkung auf das Auge nicht ausübt, erzeugen die Lösungen des Euphthalmins, in das Auge eingeträufelt, Pupillenerweiterung, aber keine Anästhesie. 2—3 Tropfen einer 5prozentigen Lösung erzeugen nach 15—20 Minuten eine 3—6 Stunden anhaltende Mydriasis. Innerlich wirkt es wie Atropin. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Akt. vorm. E. Schering in Berlin N.

Vorsichtig aufzubewahren.

Eupyrin, Vanillinäthylkarbonat-p-phenetidin, kristallisiert in blafs grünlichgelben, nach Vanille duftenden, völlig geschmackfreien Nadeln. Es schmilzt bei 87—88° C., ist in Wasser schwer, in Alkohol, Aether, Chloroform leicht löslich, bildet mit einigen Säuren Salze, hat die Strukturformel:



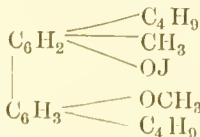
Das Eupyrin ist in der Hauptsache indiziert als mildes und ungiftiges Antipyretikum, speziell bei Kindern, bei alten Leuten und bei Fieberfällen mit erheblicher Schwäche. Man gibt das Präparat Erwachsenen in Dosen von 1 bis 1,5 grm. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken ;Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Euresol, Resorcinmonoacetat, ist dickflüssig, honiggelb, von angenehmem Geruch, löst sich u. a. auch in Aceton und soll bei Bartflechte und bei Talgflufs in Form einer Azetonlösung Anwendung finden. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Eurobin, Chrysarobintriacetat, als Ersatz für Chrysarobin empfohlen, soll vor dem letzteren mancherlei Vorzüge besitzen. Es bildet ein rotgelbes, in Wasser unlösliches Pulver, färbt die Wäsche nicht, hat keine toxischen Eigenschaften, ruft keine Dermatitis hervor und ist weniger kostspielig, da man schon mit 2—3 prozentigen Lösungen analoge Wirkung wie mit den üblichen Chrysarobingemischen erhält. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Europhen, Isobutyl-ortho-kresoljodid,



wurde wegen seines Gehaltes an Jod und der Fähigkeit, dasselbe im Kontakt mit alkalischen Flüssigkeiten bei Körperwärme abzuspalten, als Ersatzmittel des Jodoforms empfohlen, vor dem es die Vorzüge der Geruchlosigkeit und sehr geringen Toxizität hat. Es entsteht bei der Einwirkung von Jod-Jod-

kalium auf eine alkalische Lösung von Isobutylorthokresol, ist ein gelbes, spezifisch leichtes, schwach nach Safran riechendes Pulver, in Wasser unlöslich, leicht löslich in Alkohol, Aether, Chloroform und auch schon in der Kälte reichlich in fetten Oelen. Der Jodgehalt des Präparates beträgt ca. 28 %. In trockenem Zustande ist Europhen beständig; mit Wasser auf ca. 70° erwärmt, spaltet es freies Jod ab, im Kontakt mit Feuchtigkeit auch schon bei gewöhnlicher Temperatur. Bei Gegenwart von Alkali wird die Jodabscheidung noch bedeutend erleichtert, was wahrscheinlich durch die leicht spaltbare Sauerstoffbindung des Jodatoms bedingt ist. Mit wenig Glycerin und Wasser angerieben und mit frisch bereiteter Stärkelösung übergossen, gibt Europhen ein blaues Filtrat. Zum äufserlichen Gebrauche wird das Europhen entweder direkt als Pulver aufgestreut — am besten mit der gleichen Menge fein gepulverter Borsäure vermischt — oder in Form einer 5—10prozentigen Salbe aus Lanolin aufgelegt. Bei verschiedenen Hautausschlägen, bei Rhinitis atrophic. simpl. und foetid., in der Zahnheilkunde, sowie bei erfrorenen Händen sind Einreibungen mit einer Lösung von 5,0 Europhen in 95,0 Ol. olivar. zu empfehlen. Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Friedr. Berger & Co. in Elberfeld.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Eurythrol ist ein braunes, dem Fleischextrakt ähnliches Extrakt aus der Rindermilz. Man gibt bei Bleichsucht und Blutarmut täglich 1—2 Teelöffel voll in Bouillon oder Suppe. Fabrikant: Chem. Fabrik Landshoff & Meyer i. Grünau bei Berlin.

Euthymol ist ein Antiseptikum von ähnlicher Zusammensetzung wie Euformol und zwar aus Eucalyptus- und Gaultheriaöl, Borsäure, Thymol und Extract. Baptistae tinctor. fluid.

Eutrophiatabletten bestehen aus Schokolade, welcher geringfügige Mengen eines in geringem Mafse die Auflösung des Nahrungseiweifses fördernden Fermentes zugesetzt sind. Der Gehalt der Tabletten an wirksamem Fermente entspricht nach einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums nicht annähernd den üblichen Arzneigaben.

Evlers antiseptische Harzcollodiumlösung wird folgendermafsen hergestellt: 5 T. Sandarak, 2 T. japanisches Wachs, 1 T. Terpentinöl werden durch Schmelzen zu einem Harzgemenge verarbeitet. Dieses Gemenge wird mit 15 T. Collodium versetzt und in 100 T. Aether unter Zusatz von wenig Alkohol gelöst; zu der Lösung werden 2 % Sublimat und 1,5 % Citronensäure hinzugefügt. Eine andere Vorschrift lautet: 2 T. Copal und 4 T. venetianisches Terpentin werden bei gelinder Hitze so lange erwärmt, bis dieselben zu einer homogenen Masse zusammenschmelzen. Nach dem Erkalten wird die Masse in 100 T. Aether gelöst und 100 T. Collodium hinzugefügt. Ein fernerer Zusatz von 8 T. Aceton bewirkt eine klare Lösung.

Evonymin, Euonymin, das (meist mit Milchzucker gemischte) Glykosid der Rinde von Evonymus atropurpureus, bildet ein gelbliches Pulver, welches als Cholagogum und Kathartikum bei chronischer Konstipation infolge von Leberschwellung und bei anderen Leberleiden Anwendung findet. Dosis 0,03—0,2 grm in Pillen oder Mixturen mit Extr. Belladonnae kombiniert, um etwa auftretende Koliksehmerzen zu bekämpfen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Evonymin. american. fusc. und viride wird das mehr oder weniger chlorophyllhaltige Harz des Evonym. atropurpureus genannt. Dasselbe wird zu 0,1—0,4 grm als Cholagogum gegeben.

Exalgin, Methylacetanilid, $C_6H_5N \cdot CH_3 \cdot COCH_3$, bildet farblose, bei 101° schmelzende, bei 240° ohne Zersetzung siedende, in kaltem Wasser schwer, in heifsem Wasser und in Alkohol leicht lösliche Kristalle. Das Präparat wird als Antineuralgikum in Gaben von 0,25 grm zweimal täglich gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Maximaldosis 0,5 grm pro dosi, 4,0 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Exodyne ist ein Gemisch aus 90 T. Acetanilid, 5 T. Natriumbikarbonat und 5 T. Natriumsalicylat.

Vorsichtig aufzubewahren.

Extractum Araribae rubr. fluid., bereitet aus der Rinde von Pinkneya rubescens, einer Rubiacee Brasiliens, soll gegen Wechselfieber angewendet werden. Es enthält ein den Cinchonabasen verwandtes Alkaloid Arribin. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Arenariae rubrae aquosum, spiss. und fluidum. Aus dem ganzen Kraut der der Familie Caryophyllaeeen, Unterabteilung Sperguleen, angehörigen Arenaria (Spergularia) rubra bereitete Extrakte. Die Arenaria rubra geniefst in Malta, Sizilien und Algier seit langer Zeit den Ruf eines sehr wertvollen Mittels gegen Blasen- und Steinleiden. Nach Bertherands klinischen Versuchen äufsert die Arenaria rubra einen günstigen Einflufs auf den akuten und chronischen Blasenkatarrh; sie wirkt ferner vorteilhaft bei Dysurie, Cystitis und Harnsteinen. Dosis 2 grm dreistündlich in Wasser gelöst. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Aspidii spinulosi ist ein dem Extractum Filicis ähnlich dargestelltes ätherisches Extrakt aus Aspidium spinulosum, welches ein zuverlässigeres Bandwurmmittel als dieses sein soll. Die Dosis beträgt 4 grm; das Extrakt wird nüchtern genommen und darauf ein Laxans gegeben. Bezugsquelle: Apotheker Koponen in Nurmijarvi (Finnland) und E. Merck in Darmstadt.

Extractum Cannabis Indicae aquos. fluid. wird aus den blühenden Zweigspitzen der weiblichen Cannabis Indica bereitet. Das wässerige Extractum Cannabis Indicae besitzt alle wohltätigen Wirkungen dieser Heilpflanze, ohne den an Intoxikation grenzenden rauschartigen Zustand hervorzurufen, welcher schon auf mittlere Gaben der weingeistigen Auszüge erfolgt. Das Medikament ist auch von Wert bei den mit Stuhlverhaltung verknüpften Verdauungsstörungen und als Soporifikum bei Kinderkrankheiten. Die mittlere Einzeldosis ist für Erwachsene 2,0—4,0 grm; die Einzeldosis für Kinder unter einem Jahre ist 1—2 cgrm pro Monat. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Caryophyllorum aquosum spissum, aus den Blütenknospen von Caryophyllus aromaticus bereitetes, dünnflüssiges, wässeriges Extrakt, wurde mit Erfolg

zur Beseitigung von Hornhautflecken benutzt. Man träufelt es 2mal täglich in Zwischenräumen von 5—10 Minuten ein. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Chelidonii aquos. spissum, von Chlorophyll befreites, wässeriges Extrakt aus dem frischen Kraute von Chelidonium majus, soll in Dosen zu 1,5—5,0 grm täglich als Mittel gegen krebsartige Geschwüre Anwendung finden, scheint aber in seiner Wirkung sehr unzuverlässig zu sein.

Extractum Digitalis liquidum (Denzel). Der Umstand, dafs trotz tadelloser Beschaffenheit der angewandten Blätter und sorgfältiger Zubereitung der Infusa die Wirkungsweise der Digitalis nicht immer gleichmäfsig und zuverlässig ist, hat Dr. Denzel in Tübingen dahin geführt, ein gleichmäfsiges und haltbares Digitalispräparat herzustellen. Er wählte die Form der Fluidextrakte und trachtete bei der Herstellung danach, das Digitalin und Digitaleïn im Extrakte voll zu erhalten, dagegen die Stoffe auszuschliefsen, durch welche die bekannten üblen Nebenwirkungen der Digitalis verursacht werden. Das Denzelsche Präparat stellt eine gelbbraune Flüssigkeit dar, von welcher 5 grm 1 grm Folia Digitalis entsprechen. Es hat sich nach den von Mangold u. a. m. in der medizinischen Klinik in Tübingen angestellten Versuchen als ein wirksames, haltbares und von schädlichen Nebenwirkungen fast freies Präparat erwiesen.

Extractum Echinaceae angustifoliae rad. fluid., aus der Wurzel von Echinacea angustifolia bereitetes Fluidextrakt. Mit diesem Extrakt sollen sich bei Hämorrhoidalbeschwerden vorzügliche Erfolge erzielen lassen. Das Präparat wird zu gleichen Teilen mit Extract. Hamamelidis virg. fluid. vermischt, nach jedem Stuhlgang in Dosen von 7 ccm in das Rektum injiziert. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Erodii Cicutarii aquos. spiss., aus dem ganzen Kraute der in Mittel- und Nordeuropa wachsenden Geraniacee Erod. cicutar., ist ein starkes Hämostatikum und wird in Dosen von 0,15—0,3 grm zweistündlich in wässeriger Lösung verordnet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Fumariae parviflorae aquos. spiss. aus der weifsblühenden, in Südeuropa und Ostindien heimischen Fumaria parviflora, wird in Dosen von 0,5—2,0 grm als Spezifikum gegen Lepra, Krebs, Ekzem und ähnliche Krankheiten empfohlen und wirkt als Laxans und Diuretikum.

Extractum Galegae officinalis aquos. siccum, aus dem ganzen, frisch gesammelten und getrockneten Kraute der Leguminose Galega officinalis bereitet, wird als Galactagogum empfohlen. Man gibt das Extrakt 2—4mal täglich zu 0,5—1,0 grm in Form von Sirup, Mixtur oder Pastillen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Glaucii, ein aus Wurzel und Kraut von Glaucium luteum dargestelltes Fluidextrakt, hat sich als brauchbares Mittel gegen Diabetes erwiesen. Man gibt davon anfangs dreimal täglich 1/2 Teelöffel voll, später etwas mehr und braucht die sog. Diabetikerkost nicht einzuhalten. Fabrikant: Gehe & Co. in Dresden-N.

Extractum Hippocastani fluidum, aus den Samen der Rofskastanie, also nicht das bekannte Keuchhustenmittel, welches aus den Blättern der Rofskastanie dargestellt wird, hat B. Schürmayer als ungiftiges Mittel bei der Behandlung von Rheumatismus, Neuralgien u. s. w. erkannt. Es wird unverdünnt und verdünnt als Einreibung angewendet.

Extractum Muirae Puamae fluid. aus Acanthea virilis, einer brasilianischen Acanthacee, soll bei allgemeinen neurasthenischen Beschwerden in Dosen zu 15—20 Tropfen 3—4mal täglich gebraucht werden. (Mercks Ber.)

Extractum Myrtilli Winternitz wird aus den getrockneten Früchten von Vaccinium Myrtillus bereitet. Es wurde zu Pinselungen bei Ekzema squamosum, Ekzema seborrhoicum, bei Brandwunden und Verbrühungen empfohlen. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt und Löwenapotheke in Regensburg.

Extractum Periplocae graecae fluidum wird als Herzmittel empfohlen; es wirkt wie andere analoge Präparate und verdankt seinen Erfolg dem darin enthaltenen Glykosid Periplocin. Dosis 5—10 Tropfen.

Extractum Phaseoli, Bohnenextrakt, ein Extractum Phaseoli via frigide paratum, von dem 75—100 grm mit ³/₄—1 l Wasser verdünnt werden, um das umständliche Abkochen der Bohnenhülsen zur Bereitung des Teeaufgusses, der bekanntlich vielfach als Mittel gegen Gicht empfohlen worden ist, zu vermeiden. Das Extrakt enthält nur wenig Alkohol; ist dessen vollständige Entfernung erwünscht, so genügt ein einmaliges Aufkochen der hergestellten Lösung, um denselben zu vertreiben. Zur Verdeckung des Bohnengeschmackes kann Bouillon, Fleischextrakt oder Maggische Suppenwürze dem Getränk beigefügt werden. Fabrikant: Apotheker C. Stephan in Dresden-N.

Extractum Psidii pyriferi (Guajava, Djamboë) **fluid.,** aus den Blättern von Psidium pyriferum, einer Myrtacee der Tropen, gewonnen, stellt ein wirksames Styptikum, besonders bei hartnäckigen Durchfällen, dar. Man gibt es zweistündlich zu 20 Tropfen in Wasser. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Rhinacanthi communis fluid., aus der frischen Wurzel des in Ostindien heimischen Rhinacanthus communis (Justitia nasuta), welcher der Familie der Acanthaceen angehört, wird in Form von Aufpinselungen gegen verschiedenartige Hautkrankheiten empfohlen. (Mercks Ber.)

Extractum Rhois aromaticae fluidum, aus der Wurzelrinde von Rhus aromatica bereitet, wurde angelegentlich gegen die Incontinentia urinae der Kinder empfohlen. Die Dosis beträgt für dieselben im Alter von 2—5 Jahren 5—10 Tropfen, von 5—10 Jahren 10—15 Tropfen, über 10 Jahre 20 Tropfen des Extraktes.

Extractum Sambuci nigr. fluid., aus der Rinde von Samb. nigra, findet als Diuretikum Anwendung in Dosen von 25 grm. (Mercks Ber.)

Extractum Solani carolinensis fluidum, aus den Früchten des krautartigen Solanum carolinense, einer in Florida und Carolina wachsenden Solanee, bereitet, war an Stelle von Brompräparaten gegen Epilepsie empfohlen worden, doch hat es nur geringen Wert und ist nur dann angezeigt,

wenn es sich darum handelt, die Brommedikation einmal auszusetzen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Solani paniculati (Jurubebae) fluid., aus der brasilianischen Solanee, Solanum paniculatum Jurubeba, Jurumbeba) bereitet, wurde von amerikanischen Aerzten vielfach als Tonikum, Alterans, Drastikum und besonders bei Blasenkatarrh empfohlen. Kobert fand das Mittel unwirksam, während Michaelis dasselbe als gutes Stomachikum in Dosen von 1—3 grm 3mal täglich empfiehlt. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Sorbi aucupariae fluidum soll in Dosen von 20 Tropfen bis 1 Eßlöffel 2—3mal täglich ca. 2 Stunden nach den Mahlzeiten als Abführmittel gegeben werden. Die Wirkung tritt durchschnittlich 10 Stunden nach der Einnahme des Mittels ein.

Extractum suprarenale haemostaticum ein alkoholfreies Extrakt aus der Nebenniere des Rindes und Schafes, welches dem Sphygmogenin (siehe dieses) und anderen Nebennierenextrakten ähnlich wirken soll. Das Präparat wurde besonders für die Augenpraxis empfohlen, da es, lokal angewandt, ein anämisierendes Mittel für die Konjunktiva und alle Schleimhäute darstellt, die Lidspalte und die Pupillen erweitert und zur Unterstütung bei der Cocaïnanästhesie mit Vorteil zu brauchen ist. Es kann nach Applikation vom Cocain oder gleichzeitig in Lösung mit Cocain angewendet werden. Das Präparat bildet braune, voluminöse, schollige Partikelchen, die in Wasser trübe löslich sind. Zum Gebrauche zerreibt man das Extrakt in einer Reibschale mit der gleichen Gewichtsmenge destillierten Wassers; die resultierende, trübe Lösung wird ohne weiteres verwendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Syzygii Jambolani e cort. fluidum zeigt nach neueren Versuchen von Dr. von Oefele zuckervermindernde Wirkungen bei Diabetikern, nur darf es nicht gleichzeitig mit Neuenahrer Sprudel oder mit Eisen und Arsen gegeben werden. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Extractum Veratri viridis fluidum, aus dem

Rhizom von Veratrum viride Aiton, der amerikanisehen Nieswurz, bereitet, ist als Spezifikum gegen puerperale Eklampsie empfohlen worden. Man gibt 10—20 Tropfen per os oder injiziert dieselbe Menge subkutan.

Vorsichtig aufzubewahreu.

Extrait de Canne, ein Süfsstoff, enthält nach K. Urban 30,1 % des Natriumsalzes von Saceharin, 62,2 % Glyeerin und 7,7 % Wasser.

Faex medicinalis liquida et sicca, Hefe, gereinigte untergärige Bierhefe galt seit alters her als ein Tonikum und Antiseptikum und wurde innerlich als gelinde abführendes Mittel, ferner bei Skorbut und typhösem Fieber, sowie äufserlieh als desodorierendes fäulniswidriges Mittel bei offenen übelrieebenden Geschwüren gebraueht. In neuerer Zeit haben verschiedene Autoren auf ibre Nützliehkeit bei Purpura, Cholera, Rubr, Kinderdurchfällen, Tuberkulose, Diphtherie, Seharlaeb, Masern und Krebsleiden aufmerksam gemaeht. Man bedient sich vielfach der troekenen Hefen, und gibt davon 1—2—3 Kaffeelöffel voll täglieb, am besten in etwas Bier verrübrt vor den Mahlzeiten. Bezugsquelle: E. Merek in Darmstadt.

Fanghi di Sclafani ist eine Erde vulkanisehen Ursprungs, die in Sizilien (in Selafani) gefunden wird. Dieselbe besteht hauptsäehlieh aus elementarem Schwefel in sehr feiner, kristallinischer, in Schwefelkohlenstoff löslieher Form; daneben sind Strontiumsulfat, Baryumsulfat, Caleiumsulfat und verschiedene Silikate vorhanden und Reste pflanzlichen und tieriscben Ursprungs. An Wasser gibt die Erde ab: lösliehe Sulfate von Aluminium, Eisen und Magnesium, freie Schwefelsäure und etwas organische Substanz. Der Rest besteht aus unlöslichen Mineralien und organischen Stoffen. Das Präparat hat bei Acne rosacea sich sehr wirksam gezeigt. Man verreibt es mit wenig Wasser zu einem ganz dünnen Brei, trägt die milchigtrübe Flüssigkeit abends auf die kranken Hautstellen auf und läfst eintrocknen. Des Morgens wäseht man ab und wiederholt die Behandlung. Bezugsquelle: Apotheker A. Janssen in Florenz, Via dei Fossi. — (Nicht zu verwechseln mit F a n g o, dem Schlamm der heifsen Quellen von Battaglia!)

Fango, Linimentum minerale, ist der Schlamm der heifsen Bäder von Battaglia in Italien, welcher zu Bädern bezw. Umschlägen gegen Rheumatismus, Frauenkrankheiten u. s. w. angewendet wird. Fango enthält: Wasser 50 %, organische Substanz 8 %, Mineralbestandteile (Sand CaO, MgO, Fe_2O_3, Al_2O_3, Cl, SO_2, CO_2, P_2O_5, K_2O, Na_2O) 42 %. Bezugsquelle: Fangoversand von Fränkel, Berlin.

Fellitin ist eine fast geruchlose, natürliche, medizinische Seife, welche aus konservierter gereinigter Ochsengalle bestehen soll. Sie wurde gegen Frostbeulen empfohlen. Bezugsquelle: Karl Fr. Töllner in Bremen.

Fellows compound sirup of hypophosphites, Sirupus hypophosphitum compositus. I. Englische Vorschrift nach Lorenzen (Pharm. Ztg.): Chinin. hydrochlor. 1, Strychnin. nitr. 0,02, Mangan. hypophosphoros. 1,2, Ferr. hypophosphoros. 1,1, Calc. hypophosphoros. 1,2, Kal. citric. 1,4, Aq. flor. Aurant. 7,6, Sir. simpl. 90. Eisen und Kal. citr. werden in Aq. flor. aurant. gelöst, Chinin, Strychnin, Calcium und Mangan mit dem Sirup nicht zu stark erwärmt, das Ganze gemischt und filtriert.

II. Vorschrift der hessischen Apotheker-Vereine: 35,0 unterphosphorigsaures Calcium, 12,0 unterphosphorigsaures Kalium, 12,0 unterphosphorigsaures Natrium, 2,0 unterphosphorigsaures Mangan, 5,0 milchsaures Eisen, 1,0 Chinin, 0,06 Strychnin, 10,0 Zitronensäure, 600,0 gepulverter Zucker und soviel destilliertes Wasser, dafs das Gesamtgewicht 1000,0 beträgt. Chinin, Strychnin und Zitronensäure werden zuerst in wenig Wasser gelöst, dann die anderen Salze im Reste des Wassers ohne Anwendung von Wärme. Mit den gemischten Flüssigkeiten schüttelt man den Zucker bis zur Lösung, läfst gut absetzen und filtriert.

Fenthozon, ein Desinficiens englischer Herkunft, besteht aus einer filtrirten Mischung von etwa 26 grm Essigsäure, 2 grm Karbolsäure, je 1 grm Mentol, Kampher und Eukalyptusöl und je 0,5 grm Lavendelöl und Eisenkrautöl.

Fer crémol, eine Verbindung des Blutfarbstoffes mit Eisen, wird nach einem E. Merck in Darmstadt patentierten

Verfahren erhalten durch Zusammenbringen einer verdünnten, möglichst neutralen Eisenlösung mit Blutlösung. Ein braunes, fast geschmackloses Pulver, welches in ganz schwach ammoniakalischem Wasser ohne Rückstand zu einer roten Flüssigkeit löslich ist. Das Präparat enthält etwa 3 % Eisen.

Fergon ist eine organische Eisenlösung ähnlich dem Albuminat, welche nach Angabe der Fabrikanten weder freies Alkali noch Säure enthalten und von steriler, haltbarer und stets gleicher Zusammensetzung sein soll. Fabrikant: Apotheker C. G. H. Thedenius, Göteburg.

Ferrhaemin-Hertel soll eine organische Verbindung von frischem Rinderblut und Eisen, der zur Konservierung 20 % starken spanischen Weines zugesetzt werden, sein.

Dr. Fernests Lebensessenz wird nach Angabe des Verfertigers in folgender Weise dargestellt: 75,0 Aloë, 120,0 Rad. Rhei, 75,0 Flor. Cinae, 65,0 Ammoniacum, 65,0 Agaricus, 80,0 Elect. Theriaca, 37,0 Rad. Gentianae und 7,5 Crocus werden mit 1500,0 Spiritus 14 Tage lang digeriert, ausgeprefst und der Kolatur so viel Wasser zugesetzt, dafs die Essenz 30 Volumprozent Alkohol enthält.

Ferralbumose, ein holländisches Fleischpeptoneisenpräparat, wird aus zerhacktem, von Fett befreitem Fleisch durch Behandlung desselben mit künstlichem Magensaft, Befreien der filtrierten Flüssigkeit von Eiweifs, Neutralisation mittels Natriumkarbonats und Eindampfen der nochmals filtrierten Lösung im Vakuum dargestellt. Die so gewonnene trockene Albumose wird 1 : 10 in Wasser gelöst, durch Eisenchloridlösung (10 %) gefällt, der Niederschlag getrocknet und pulverisiert. Das fertige Präparat soll etwa 10 % Eisen enthalten.

Ferramat werden Dr. Stockmanns Eisenpillen genannt, die aufser Eisen Bitterstoffe und Gewürze enthalten. Fabrikant: A. Sarfert-Stockmann in Reichenbach i. V.

Ferratin wird von O. Schmiedeberg als künstliche Ferrialbuminsäure bezeichnet und bildet ein milde wirkendes Eisenpräparat. Es wird nach folgendem Verfahren dargestellt: Hühnereiweifs wird in Wasser gelöst, mit Alkali-

Ferritartrat vermischt und nach Zusatz von Natronlauge erhitzt. Nach dem Erkalten wird mit Weinsäure die Ferrialbuminsäure ausgefällt. Dieselbe bildet ein rotbraunes, nahezu geruch- und geschmackloses neutrales Pulver mit etwa 6 % Eisengehalt, welches sich in warmen Alkalilösungen langsam auflöst und wie andere Eisenmittel Anwendung findet. Dosis 3—4 mal täglich 0,5 grm für Erwachsene, für Kinder die Hälfte. Fabrikant: C. F. Böhringer & Söhne in Waldhof b. Mannheim.

Ferratogen, Eisennukleïn, wird in der Weise dargestellt, dafs man Hefe auf eisenhaltigen Nährböden kultiviert, das gebildete Fe-Nukleïn isolirt, mit Magensaft verdaut und dann mit salzsäurehaltigem Alkohol bis zum Verschwinden der Fe-Reaktion auswäscht. Trotz dieser biologischen Darstellung ist der Fe-Gehalt der Präparate ein ziemlich konstanter und beträgt 1 %. Das Präparat stellt ein gelb graulicher Pulver dar, das sich in Wasser gar nicht und bei Zusatz von Soda nur nach tagelangem Stehen löst. Nach Cloëtte ist das Ferratogen als leicht resorbierbares Eisenpräparat vornehmlich bei Chlorosen zu empfehlen, bei denen andere Eisenpräparate nicht vertragen werden. Fabrikant: Baseler chemische Fabrik in Basel.

Ferratose (Liquor Ferratini) wird eine Lösung des Ferratins genannt, welche gegen Bleichsucht, Blutarmut und verwandte Zustände Anwendung finden soll. Fabrikanten: C. F. Boehringer & Söhne in Waldhof bei Mannheim.

Ferrhaemin, als organisches Eisenalbuminat bezeichnet, soll 4,750 % Eiweifs und 0,124 % Eisen enthalten und eine Verbindung von frischem Rinderblut mit Eisen darstellen. Es enthält als Konservierungsmittel 20 % spanischen Wein. Fabrikant: Apotheker J. Hertel in Mitau.

Ferrichthol, eine Ichthyoleisenverbindung, stellt ein amorphes, nicht hygroskopisches, braunschwarzes und spezifisch leichtes Pulver dar, welches nahezu geruch- und geschmacklos ist und sich weder in den gewöhnlichen Lösungsmitteln noch in verdünnten Säuren oder Alkalien auflöst. Das Eisen ist organisch fest gebunden und beträgt im Mittel von zwei Analysen 3,5112 %. Das Präparat wird in Tablettenform zu 1—2 grm bei Blutarmut und Bleichsucht gegeben. Fabrikant: Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co. in Hamburg.

Ferrinol ist eine Verbindung von Nukleïn und Eisen, ein braunes, in Wasser lösliches Pulver, welches nach dem amerikan. Patent No. 637354 von K. Schwickerath wie folgt dargestellt wird: Zu einer alkalischen Lösung von Nukleïn setzt man ein lösliches Eisensalz in Lösung zu, fällt die resultierende Verbindung von Nukleïn und Eisen, scheidet den Niederschlag ab, wäscht und trocknet ihn. Die so erhaltene neue lösliche Verbindung von Nukleïn und Eisen enthält ca. 4,5 % Eisen und 4,5 % Phosphor, im Nukleïn gebunden, sie wird nicht gefällt durch Alkalien, Ammoniumsulfid, noch durch verdünnte Säuren, ist geschmacklos und nicht adstringierend. Fabrikant: Parke, Davis & Co. in Detroit N.A. Vertreter in Deutschland: Brückner, Lampe & Co. in Berlin C.

Ferripton ist ein konzentriertes, sogen. künstlich verdautes Eisenpräparat aus Hühnereiweifs, welches tropfenweise in Wasser genommen oder subkutan injiziert werden soll. Das Präparat ist säurefrei und greift infolge der vorgeschriebenen starken Verdünnung die Zähne nicht an. Es findet wie alle anderen Eisenpräparate Anwendung. Fabrikant: Apotheker E. Kunze in Serkowitz b. Radebeul.

Ferroleum, eine Spezialität der Ferroleum-Company in London W. C., ist eine haltbare Emulsion, welche 50 % Phosphorlebertran und als weiteren wirksamen Bestandteil Ferr. phosphoricum enthält.

Ferropyrin, Ferripyrin, $Fe_2Cl_6 \cdot (C_{11}H_{12}N_2O)_3$, enthält 12 % Eisen, 24 % Chlor und 46 % Antipyrin und bildet ein graurotes, kristallinisches, in 5 T. Wasser mit dunkelblutroter Farbe, auch in Alkohol lösliches Pulver. Es wird bei chlorotischen und anämischen Zuständen, besonders in solchen Fällen, welche mit Kopfschmerzen, Gastralgien und ähnlichen Neuralgien verbunden sind, in Dosen von 0,04—0,08 grm 3—4 mal täglich in wässeriger Lösung gegeben. Aeufserlich wendet man es als Styptikum in Form von Pinselungen mit Glycerin und Wasser an. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Ferropyrinverbandstoffe sollen von der Eisenchloridwatte und ähnlichen hämostatischen Mitteln den Vorzug besitzen, dafs sie intensiver und beinahe schmerzlos wirken.

Auch erzeugen sie nicht die durch Eisenchloridpräparate oft hervorgerufenen Reizerscheinungen. Fabrikant: P. Hartmann in Heidenheim in Württemberg.

Ferrosol, Liquor Ferri oxydati natronati saccharati, wird als Doppelsaccharat von Eisenoxyd-Chlornatrium mit 0,77 % Fe beschrieben. Es ist flüssig und soll weder durch Säuren, Alkalien, Salze oder Temperaturveränderungen gefällt werden. Es löst sich vollkommen in Wasser und soll lange Zeit unzersetzt haltbar sein. Das Präparat wurde gegen Bleichsucht, Blutarmut und deren Folgeerscheinungen empfohlen, da es mit fast allen Speisen und Getränken gut vertragen und vom Organismus leicht resorbiert wird. Fabrikant: Chem. Fabr. F. Stahlschmidt in Hagen i. W.

Ferrostyptin ist ein Doppelsalz von salzsaurem Hexamethylentetramin-Ferrichlorid, $(CH_2)_6N_4 \cdot HCl \cdot FeCl_3$; zur Darstellung mischt man eine Lösung von 14 T. Hexamethylentetramin in 14,6 T. Salzsäure von 1,124 mit 56 T. Eisenchloridlösung von 1,282, giefst die Mischung in die 4—5fache Menge Alkohol ein, sammelt die ausgeschiedenen Kristalle und trocknet sie nach dem Absaugen bei gewöhnlicher Temperatur. Ferrostyptin bildet gelbbräunliche, bei etwa 111° schmelzende, in Wasser leicht lösliche Kristalle mit etwa 15 % metallischem Eisen. Es besitzt antiseptische Eigenschaften und wird auch als Styptikum an Stelle des Eisenchlorids, namentlich in der Zahnheilkunde, verwendet. Im Gegensatz zum Eisenchlorid wirkt es nur styptisch, nicht ätzend. Fabrikant: Dr. L. C. Marquart in Beuel-Bonn.

Ferrum arseniato-citricum ist ein lösliches Arseneisenpräparat, welches subkutan gegen Pellagra Anwendung finden soll.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Ferrum arseniato-citricum ammoniatum ist ein Doppelsalz aus arsensaurem Eisen und Ammoncitrat mit 1,4 % arseniger Säure und 15—18 % Eisen, leicht löslich in Wasser. Es wird als vorzügliches Eisenmittel, besonders bei Anämie, wenn diese mit Malaria verbunden ist, ferner bei perniziöser Anämie und Pellagra empfohlen und fast ausschliefslich in Form subkutaner Injektionen gebraucht. Dosis inner-

lich 0,003—0,007 grm; subkutan injiziert man jeden zweiten bis dritten Tag 0,035 grm in 1 ccm Wasser gelöst. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Ferrum cacodylicum, $[(CH_3)_2AsO_2]_3Fe$, eignet sich als Ersatzmittel für arsenige Säure und die üblichen Eisenpräparate in Dosen von 0,05—0,3 grm pro die oder subkutan zu 0,03—0,1 grm täglich zur Behandlung von Chlorose und ihren Folgeerscheinungen. Es soll besser vertragen werden als das Natriumkakodylat und wird am besten durch Wechselzersetzung aus dem in Wasser löslichen Baryumkakodylat und Ferrosulfat erhalten. Es ist amorph und wasserlöslich nnd enthält 32 % As_2O_3 und 45 % Fe_2O_3.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Ferrum caseinatum, Ferrum nucleo-albuminatum, wird durch Umsetzung von Calciumcaseinat mit einer frisch bereiteten Lösung von milchsaurem Eisenoxydul erhalten. Bildet ein geruch- und geschmackloses, in Wasser nicht, wohl aber in schwacher Sodalösung und Ammoniak lösliches, 2½ % Eisenoxyd enthaltendes Pulver. Wurde von Dawydow als leicht resorbierbares Eisenpräparat empfohlen.

Ferrum glycerinophosphoricum, Ferroglycerophosphat, gelbe, in 10 Teilen Wasser und verdünntem Alkohol lösliche Lamellen, wird als vorzügliches Mittel bei Anämie, Chlorose, Neurasthenie, Addisonscher Krankheit, Phosphaturie u. s. w. empfohlen. Dosis 0,1 grm dreimal täglich in Pillen, Sirup oder Wein.

Ferrum oxydatum lactosaccharatum ist ein dem Ferrum oxydatum saccharatum entsprechendes, jedoch mit Milchzucker an Stelle von Rohrzucker hergestelltes Präparat mit einem Gehalte von 0,25 % Eisen (als Metall berechnet). Fabrikant: Apotheker A. Hübler in Dresden-N.

Ferrum peptonatum, Eisenpeptonat. Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins: 10,0 Pept. sicc. puriss., 100,0 Aq. dest., 120,0 Liquor Ferri oxychlorat. Pepton wird in Wasser gelöst, die Lösung mit der Eisenoxychloridflüssigkeit versetzt und mit verdünnter Natronlauge genau neutralisiert.

Der ausgewaschene Niederschlag wird in 1,5 Acid. hydrochloric. unter Erwärmen gelöst, die Lösung zu Sirupkonsistenz eingedampft, auf Glasplatten gestrichen und getrocknet.

Fersan soll eine in den Erythrocyten des frischen Rinderblutes enthaltene Eisenverbindung sein, welche in chemischem Sinne eine eisenhaltige Paranucleoproteïdverbindung darstellt. Das Fersan ist löslich in Wasser, koaguliert nicht beim Kochen, geht durch den Magen unverändert durch, wird im Darme vollständig resorbiert und enthält Eisen und Phosphor in organischer, hochmolekularer Form, daneben etwa 90 % lösliche Eiweifskörper. Das Präparat soll als Nähr- und Kräftigungsmittel Anwendung finden. Fabrikant: Chem. Werke vorm. Dr. Heinrich Byk in Berlin N.W.

Fervin ist ein Fleischextrakt mit Eisen in Gelatinekapseln. Fabrikant: W. Schenk in Frankfurt a. M.

Fesselzäpfchen mit Glycerin sind an ihrem dickeren Ende mit einer Schnur versehen, die auf einem Querstäbchen befestigt wird und nur so lang ist, dafs das Suppositorium gerade bis dicht über den Schliefsmuskel eingeführt werden kann. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Dr. Fests Hühneraugenpflaster. Auf einem Leinwandfleckchen, in der Gröfse eines Markstückes, ist ein fünfpfenniggrofses Stückchen Fichtenharz aufgedrückt.

Filmaron, ein ungiftiges Ersatzmittel für Extractum Filicis, wird die von Kraft aus dem Filixextrakt isolierte amorphe Säure genannt, welche nach Jaquets Untersuchungen die Trägerin der anthelminthischen Wirkungen des Filixextraktes darstellt. Diese amorphe Säure findet sich zu ca. 5 % in einem guten Filixextrakte; sie bildet ein hell bräunlichgelbes Pulver, ist unlöslich in Wasser, schwer löslich in kaltem Methyl- und Aethylalkohol und Petroläther, äufserst löslich in den übrigen gebräuchlichen Solventien. In indifferenten Lösungsmitteln bleibt das Präparat längere Zeit unzersetzt. Man gibt das Filmaron in Dosen von 0,5—0,7 grm, hinterher ein Abführmittel. Fabrikant: C. F. Boehringer & Söhne in Waldhof b. Mannheim.

Finns Wassersuchtspulver besteht aus Jalape 7,5, Päonienwurzel 7,5, Meerzwiebel 5,0 und Kaliumsulfat 15,0.

Flatulin-Pillen sollen aus gleichen Teilen Natrium bicarbonicum, Rad. Rhei, Magnesium carbonicum mit Fenchel-, Kümmel- und Pfefferminzöl bestehen. Bei Verdauungsstörungen, Blähungen, Säurebildung und Sodbrennen empfohlen. Fabrikant: Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

Fleischsaft Puro ist ein durch hohen Druck aus fettfreiem Fleische gewonnener Saft, welcher nach Sterilisierung im Vakuum zur Sirupdicke eingedampft und dann geklärt wurde. Derselbe enthält nach den Prospekten der Fabrikanten 53,61 % organische Substanz, 9,30 % Stickstoff, 21,32 % Eiweißkörper und 36,6 % Wasser. Fabrikant: Puro, med.-chem. Institut in Thalkirchen-München Dr. H. Scholl.

Fleischsaftwein von Dr. H. Scholl in Thalkirchen bei München ist ein Portwein, der sämtliche Bestandteile des Fleischsaftes Puro im Verhältnis 1 : 5 gelöst enthält.

Fletchers artificial Dentin, ein in der Zahnheilkunde viel gebrauchtes Spezialmittel der Firma Wm. Fletcher in Warrington, besteht aus einem Pulver und einer Flüssigkeit. Ein dem Originalpräparat nahekommendes Präparat dürfte nach folgender Vorschrift zu erhalten sein: Mastix, Schellack (gebl.) āā 5,0, Zinkoxyd 78,0, Zinksulfat (trockenes) 12,0. — Die Flüssigkeit besteht lediglich aus einer wässerig-alkoholischen Lösung von Gummi arabikum und Kreosot. (Aufrecht.)

Fluorborammonium und **Fluorkieselammonium** wurden von Mohrhoff als Inhalationsmittel empfohlen. Das erstere hat sich (gleich dem Uran- und Jodammonium, dem ameisensauren, chlorigsauren und trichloressigsauren Ammonium) als ausgezeichnetes Antiseptikum gegen alle infektiösen Nasen-, Rachen- und Halskrankheiten erwiesen. Fluorkieselammonium soll als Vorbeugungsmittel bei Gicht, Diabetes und Tuberkulose Anwendung finden.

Fluoroformwasser, eine gesättigte Lösung von Fluoroform in Wasser, empfiehlt Stepp als ein gutes Mittel gegen die verschiedenen Formen der Tuberkulose 4—5mal

täglich kaffee- bis eſslöffelweise zu nehmen. Das Fluoroform $CHFl_3$ ist bekanntlich gasförmig und löst sich in Wasser zu 2,8 %. Als Fluoroformwasser ist es nahezu geruch- und geschmacklos und hinterläſst beim Schlucken nur ein leichtes Kratzen im Gaumen. Fabrikant: Valentiner und Schwarz in Leipzig-Plagwitz.

Folia Betulae albae, Birkenblättertee, werden von Winternitz als ausgezeichnetes, unschädliches Diuretikum empfohlen. Dieselben müssen im Frühjahre gesammelt und in einem trockenen, luftigen, dunklen Raume in nicht zu dicker Schicht ausgebreitet und getrocknet werden. Man übergieſst 25—35 grm mit 200 grm Wasser, läſst 1—2 Stunden ziehen und genieſst eine solche Portion des Aufgusses ein oder mehrere Male täglich.

Folia Combreti Raimbaultii von C. Raimbaultii, einer Combretaceae Westafrikas. Die als Kinkelibah bekannte Droge hat in Form von Dekokten sich als Mittel gegen das in Westafrika auftretende Schwarzwasserfieber bewährt. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Folia Leucodendri concini von L. concinum, einer Proteacee des Kaplandes, werden in ihrer Heimat als Mittel gegen Malaria angewendet und enthalten ein denn Saligenin nahestehendes Glykosid Proteacin. Die Droge wird als Antiperiodikum empfohlen. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Folia Mayteni Vitis Idaei von Maytenus Vitis Idaei, Familie der Celastraceae. Heimat: Argentinien. Ueber diese argentinische Droge wird berichtet, daſs dieselbe in ihrer Heimat mit Erfolg gegen Ohrensausen, Augenstaar und Zahnfleischentzündungen gebraucht werde. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Folia Oleandri wurden von Mendelsohn als Infusum (0,5 : 50,0) mit gutem Erfolg in Fällen angewendet, wo eine unüberwindliche Idiosynkrasie gegen Digitalis bestand. (siehe auch Tinctura oleandri).

Vorsichtig aufzubewahren.

Foral, ein Depilatorium, welches das Rasieren überflüssig machen soll, besteht aus einem Pulver, dessen Zusammen-

setzung vorläufig noch geheim gehalten wird (Erdalkalisulfid?). Es wird mit Wasser angerührt auf die zu rasierende Fläche gestrichen und soll nach Angabe des Fabrikanten J. Kothe in Dresden-A. vollkommen unschädlich sein.

Formagen ist ein von Zahnärzten vielfach gebrauchtes Mittel zum Ausfüllen kariöser Zähne. Es besteht nach Weller aus zwei kleinen Fläschchen zu 2,5 grm Inhalt. Das eine enthält ein Gemisch von Nelkenöl und Kreosot neben etwas Phenol und alkoholischer Formaldehydlösung. Das andere enthält 2 grm eines gelblichweifsen Pulvers, welches keine organischen Stoffe (wie Formalin) enthält und mit Wasser wie Zement erhärtet. Es besteht aus: Kieselsäure 8,44 %, Kohlensäure 19,84 %, Tonerde 7,06 %, Kalk 52,46 %, Magnesia 2,58 %, Zinkoxyd 7,52 %. Das Aluminium ist jedenfalls als Silikat, das Magnesium und ein Teil des Kalkes als Karbonate, der andere Teil des Kalkes als Aetzkalk (23,90 %) vorhanden. Aufserdem enthält das Pulver geringe Mengen von Kalium und Eisenverbindungen. Ein etwas früher untersuchtes Pulver hatte eine wesentlich andere Zusammensetzung. Fabrikant: Zahnarzt Abraham in Konitz i. Westpr.

Formaldehyd-Caseïn ist ein Kondensationsprodukt aus Caseïn und Formaldehyd. Bildet ein geruchloses, gelbliches, in verdünnten Säuren langsam lösliches Pulver. Es wurde zur antiseptischen Wundbehandlung empfohlen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Formaldehydseife stellt Apotheker Dr. R. Groppler durch Auflösen von Seife in Formaldehydlösung in der Wärme dar.

Formalin-Catgut wird auf folgende Weise hergestellt: Man legt das Rohcatgut 24 Stunden lang in eine 2prozentige wässrige Formalinlösung, nimmt es heraus, trocknet und bewahrt es dann in 0,5prozentiger Formalinlösung auf, um es 10—12 Tage steril zu erhalten. Längere Zeit hält sich das Catgut steril, wenn man es in einer Lösung von 7,5 grm Chlornatrium und 2,5 grm Natriumcarbonat in 1000 grm Wasser aufbewahrt. Diese Lösung ist vorher durch Erhitzen zu sterilisieren.

Forman, Chlormethylmenthyläther. Formaldehyd wirkt auf Menthol bei Gegenwart von gasförmiger Salzsäure in der Art ein, dafs die drei Agentien sich zu einer wohlcharakterisierten, flüssigen Substanz vereinigen; die Reaktion geht nach E. Wedekind unter Wasserabspaltung vor sich:



$$C_{10}H_{19}OH + CH_2O + HCl = C_{10}H_{19} \cdot C \cdot CH_2 \cdot Cl + H_2O.$$

Das Forman ist als ein gechlorter Methyläther des Menthols zu betrachten; es bildet ein farbloses, an der Luft schwach rauchendes Oel, das unter 16 mm Druck bei 160—162° konstant siedet und etwa das Volumengewicht des Leinöls hat. Es dreht die Ebene des polerisierten Lichtes stark nach links ($[\alpha]_D^{27}$ in Chloroform = — 172,57°) und hat das Lichtbrechungsvermögen des Olivenöls. Chlormethylmenthyläther wird unter dem Einflufs von Wasser, wie auch schon durch die Feuchtigkeit der Luft rückwärts in seine drei Generatoren Formaldehyd, Menthol und Salzsäure zerlegt:



$$C_{10}H_{19} \cdot O \cdot CH_2Cl + H_2O = CH_2O + C_{10}H_{19}OH + HCl.$$

Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, Formaldehyd und Menthol in statu nascendi zu entwickeln und zwar in beliebiger Konzentration: die gleichzeitig gebildete Salzsäure bleibt im Wasser zurück, während die genannten beiden Substanzen sich z. T. mit den Wasserdämpfen verflüchtigen. Auf dieser Tatsache gründet sich die therapeutische Verwendung des Chlormethylmenthyläthers gegen katarrhalische Affektionen der Luftwege; derselbe wird zu diesem Zwecke mit indifferenten Lösungsmitteln, wie Kiefernöl, Mandelöl oder dergl., verdünnt und entweder in Form von imprägnierter Watte, Formanwatte, oder durch Inhalation aus geeignet konstruierten Gläsern zur Darreichung gebracht. Fabrikant: Lingners Chem. Laboratorium in Dresden-A.

Vorsichtig aufzubewahren.

Formanilid, Phenylformanid, $C_6H_5 \cdot NH(HCO)$, wird durch rasches Destillieren von Anilin oder Oxalsäure oder durch Erhitzen von Ameisensäure mit Anilin dargestellt. Bildet farblose, bei 46° schmelzende, in Wasser, Alkohol und Glycerin lösliche Kristalle. Es wird als Analgetikum, Anästhetikum, Antipyretikum und Hämostatikum empfohlen. Zu

Einblasungen in den Kehlkopf mischt man es mit gleichen Teilen Amylum oder Lycopodium; zu Pinselungen wird die 10—20 prozentige Lösung gebraucht, zu Einspritzungen in die Urethra und Blase die 2—3 prozentige Lösung. Innerlich gibt man 0,15—0,25 grm dreimal täglich bei Malaria, Typhus und Rheumatismus. Vorsicht wegen Cyanose!

Vorsichtig aufzubewahren.

Formatol ist ein Desinfektionsstreupulver, dessen Wirksamkeit auf seinem Gehalt an etwa 12 % Formaldehyd beruhen soll. Fabrikant: Chem. Fabrik Seelze in Hannover.

Formazol, ein „antiseptisches, oxydierendes Inhalationsmittel" für Lungen- und Kehlkopftuberkulose und chronischen Bronchialkatarrh, welches neben ca. 80 % Formolgehalt kleine Mengen von Jodoform, Chloralhydrat, Terpin und Menthol enthält. Fabrikant: C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Formoforin, ein Mittel gegen Fufsschweifs, soll aus 0,13 % Formaldehyd, 0,1 % Thymol, 34,5 % Zinkoxyd und 65,2 % Stärkepulver bestehen.

Formopyrin, Methylendiantipyrin, $(C_{11}H_{11}N_2O)_2 \cdot CH_2$. Zur Darstellung erhitzt man 5 T. Antipyrin mit 4 T. Formaldehydlösung mehrere Stunden lang auf 120°. Die nach dem Erkalten erhaltenen Kristalle schmelzen bei etwa 156°, im wasserfreien Zustande bei 176—177°, sind in Wasser fast unlöslich, in Alkohol leicht löslich. Es vereinigt die Wirkung der beiden Komponenten.

Vorsichtig aufzubewahren.

Formylphenetidin, Formphenetidid, p-Oxyäthyl-Formanilid, $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot NH \cdot HCO$, entsteht durch Erhitzen von salzsaurem p-Phenetidin mit wasserfreiem Natriumformiat und Ameisensäure und bildet glänzende, bei 69° schmelzende Nadeln oder Blättchen, welche sich in heifsem Wasser und in Alkohol leicht lösen. Formylphenitidin wirkt krampfstillend, Dosis 0,2—0,4 grm.

Vorsichtig aufzubewahren.

Fortoin, Methylendicotoin, $CH_2(C_{14}H_{11}O_4)_2$, wird erhalten durch Einwirkung von Formaldehyd auf Cotoïn,

bildet schöne gelbe, im Geruche zart an Zimmt erinnernde, geschmackfreie Kristalle bezw. ein gelbes Pulver. Sein Schmelzpunkt liegt bei 211—213° C. Leicht löslich ist Fortoin in Chloroform, Aceton und Eisessig, schwer löslich in Alkohol, Aether, Benzol, unlöslich in Wasser, sehr leicht löslich in Alkalien. Man gibt das Präparat als sicheres Antidiarrhoikum Erwachsenen dreimal täglich in Dosen von 0,25—0,5 grm, äufserlich zu Pinselungen in 1 prozentigen Lösungen oder zu Spülungen in 0,6 prozentigen Lösungen. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., G. m. b. H., in Frankfurt a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Fortuna-Hämatogen, eine von der Fabrik pharmaceutischer Präparate (Inhaber Bernhard Goldmann, Apotheker) in Berlin hergestellte dunkelrote Flüssigkeit, soll ein haltbares methämoglobinhaltiges Blutpräparat sein.

Frensdorffsche Hörrohre von der Firma H. Frensdorff & Cie. in Hamburg stellen zwei ca. 2 cm lange, fleischfarbige, gebogene Röhrchen von Hartgummi von sehr geringem Wert dar.

Fructus Hygenanchis globosae von H. globosa, einer Buxacee des Kaplandes, enthalten ein dem Strychnin ähnliches Gift, welches aber viermal schwächer wirkt als dieses. Die Droge wird als cerebrales Tonikum angewendet. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Fructus Prosopis strombuliferae von Prosopis strombulifera Benth. Familie Leguminosae-Mimosae. Heimat: Argentinien. Die in der Heimat Mastuerzofrüchte genannte Droge wirkt adstringierend und findet in Form eines wässerigen Infuses sowohl innerlich wie äufserlich bei Diarrhöen und Gonorrhöe Verwendung, sollen indessen auch abortive Wirkung besitzen. Bezugsquelle: E. Merk in Darmstadt.

Frutil ist ein alkoholfreies Getränk, welches als reines, lediglich durch Imprägnieren mit Kohlensäure haltbar gemachtes Extraktionsprodukt konservierter Aepfel bezeichnet wird. Fabrikanten sind Gebr. Donath in Laubegast b. Dresden.

Funcks Kreosotaller ist dem Prospekte nach ein

Präparat aus Kreosotkarbonat, von dem No. I pro dosi 10 Tropfen Kreosotal, No. II 5 Tropfen davon enthält. Fabrikant: Apotheker Funck in Radebeul-Dresden.

Furolseife wird eine Bierhefe enthaltende Seife genannt, die Apotheker Bonaccio in Genf in den Handel bringt.

Furounculine, Furunculin ist ein trockenes Bierhefepräparat (siehe auch Faex medicinalis), hergestellt nach dem Verfahren von H. de Pury. Dasselbe wird bei allgemeiner Furunculosis, Hautfinnen, Milchgrind, Ekzema (namentlich gastrischen Ursprungs), Dyspepsie u. s. w. sehr empfohlen. Es kommt in Blechbüchsen, die 200 grm des Präparats enthalten, zum Preise von 1 Fcs. in den Handel. Fabrikant: Akt.-Ges. La Zyma in Montreux. Als weitere Bezugsquelle wird die Firma E. Nadolny in Basel angegeben.

Gabianol wird ein gegen Luftröhren- und Bronchialkatarrh empfohlenes Präparat französischer Herkunft genannt, welches ein braunes Extrakt aus bituminösem Schiefer darstellen soll.

Gadol ist eine 50prozentige, haltbare Lebertranemulsion mit angenehmem Geschmack. Fabrikant: Reitmeister & Mäusert in Leipzig.

Gallacetophenon, Gallacetophenon, Trioxyacetophenon, Alizaringelb, Methylketo-Trioxybenzol, $CH_3 \cdot CO \cdot C_6H_2(OH)_3$, wird durch Einwirkung von Eisessig und Chlorzink auf Pyrogallol erhalten. Es bildet ein schmutzig fleischfarbiges, bei 170° schmelzendes, in heifsem Wasser, Alkohol und Glycerin lösliches Pulver. Gallacetophenon wirkt gegen Mikroorganismen stark antiseptisch, ist aber, im Gegensatz zum Pyrogallol, verhältnismäfsig ungiftig. Es wird in Form von 10prozentigen Salben bei Psoriasis empfohlen. Fabrikant: Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Galactochloral, Galactochloralose ist eine der Chloralose (siehe diese) ähnliche Verbindung von Chloral mit Galactose. Sie bildet glänzende, in Wasser und Aether nicht, wohl aber in Alkohol lösliche Blättchen.

Galactogen ist ein Caseïnnährpräparat der Firma Thiele & Holzhausen in Barleben.

Gallal, Aluminium gallicum ist basisch gallussaure Tonerde, wird beim Fällen einer Aluminiumsalzlösung mit gallussaurem Natrium erhalten. Ein amorphes, braunes, in Wasser unlösliches Pulver, welches sich in Salzsäure, verdünnter Schwefelsäure, auch in Weinsäure auflöst. Als Desinfiziens bei Ozaena empfohlen. Fabrikant: Chem. Fabrik J. D. Riedel in Berlin N.

Gallanol, Gallussäureanilid, Gallinol, Gallanilid, $C_6H_5 \cdot NH \cdot CO \cdot C_6H_2(OH)_3 + 2H_2O$, entsteht beim Erhitzen von Gallussäure mit Anilin auf 150° und bildet farblose, bei 205° schmelzende, in heifsem Wasser, Aether und Alkohol lösliche Kristalle. Gallanol dient als Ersatz des zu stark reduzierenden Pyrogallols bei Hautkrankheiten, da es weniger reizt und wenig giftig ist. Auf Wunden reizt es. In alkoholischer Lösung dient es zur Desinfektion der Hände der Operateure, in Salbenform 1 : 30 bis 1 : 4 bei Psoriasis und Ekzemen, ebenso in alkoholischen Lösungen oder als Streupulver. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Gallianin ist eine Flüssigkeit, welche 5 Vol. Ozon in 1 Vol. eines unschädlichen Vehikels gelöst enthält. Es wurde von französischen Aerzten in die Veterinärheilkunde eingeführt und soll sich besonders bei infektiösen und akuten Pneumonien, Lungenkongestion, Influenza, Bronchialkatarrh, Typhus, Lungenemphysem, Hitzschlag, Intoxikationsasphyxie u. s. w. aufserordentlich wirksam erweisen. Es wird in Dosen von 5—20 ccm bei Pferden, 30 ccm bei Rindern, 1—3 ccm bei Hunden in die Vena jugularis einmal des Tages injiziert. (Mercks Bericht.)

Gallicin, Gallussäuremethylester, $C_6H_2(OH)_3 \cdot COO \cdot CH_3$, wird durch Erwärmen einer methylalkoholischen Lösung von Gallussäure oder Tannin mit Salzsäuregas dargestellt und bildet bei 202° schmelzende, in heifsem Wasser und in Alkohol und Aether lösliche Kristalle. Es wird als Antiseptikum bei Augenkrankheiten, wie Conjunctivitis, in Pulverform aufgestäubt. Fabrikant: Sandoz & Co. in Basel.

Gallobromol, Dibromgallussäure, $C_6Br_2(OH)_3 \cdot COOH$, wird durch Zusammenreiben von 1 T. Gallussäure mit 2,5 T. Brom und darauffolgendes Umkristallisieren aus Wasser dargestellt. Es bildet farblose, bei 140—150° schmelzende, in Alkohol und Aether lösliche Kristalle. Man gibt es innerlich als Ersatz der Alkalibromide in Tagesgaben von 2—3 grm in wässriger Lösung mit einem säuerlichen Sirup, äufserlich wird die wässrige 1—4 prozentige Lösung zu Einspritzungen bei Gonorrhöe und Umschlägen bei Ekzem angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Galloformin, $C_6H_2(OH)_3COOH \cdot (CH_2)_6H_4$, entsteht aus Gallussäure und Hexamethylentetramin und bildet harte, stark lichtbrechende Nadeln, welche in kaltem Wasser, Alkohol, Aether und Glycerin schwer löslich und in Chloroform, Benzol und Olivenöl unlöslich sind. Lösungen dürfen nur in der Kälte bereitet werden. Anwendung innerlich und äufserlich. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin SW.

Gallogen, Ellagsäure, ein gelbes, geruch- und geschmackloses Pulver, ist unlöslich in allen Lösungsmitteln saurer oder neutraler Natur, löslich dagegen in alkalischen Flüssigkeiten, jedoch nur bis zu 2°. Die Lösungen zeigen alle Gerbsäurereaktionen mit Eisensalzen, Leimlösung u. s. w. Beim Uebergiefsen mit salpetriger Säure enthaltender Salpetersäure entsteht eine sehr charakteristische dunkelrote Färbung. Die alkalische Lösung oxydiert sich sehr leicht. Das Präparat wird als Darmadstringens empfohlen. Dosis für Kinder 0,3—0,5 grm, für Erwachsene 1 grm 3—5mal täglich. Das Pulver kann als solches oder mit irgend einem neutralen oder sauren Substrat, sowie mit schleimigen Vehikeln wie Salep oder Gummi arabicum gegeben werden. Es ist auch in 10% Schokoladentabletten à 2 grm erhältlich. Zur Darstellung von Ellagsäure wird ein aus Ellagsäure enthaltenden gerbstoffhaltigen Rohstoffen erhaltener wässriger Auszug auf die Dichte von etwa 1,2 eingekocht, wobei alle Ellagsäure aus dem amorphen in den kristallinischen Zustand übergeht und sich in dieser Form vollständig ausscheidet. Dasselbe Ziel erreicht man, wenn man den wässrigen Auszug der Rohstoffe anhaltend kocht, wobei alle Ellagsäure sich in kristallinischem Zustande

ausscheidet, und dann die Säure von der Flüssigkeit trennt. (Dr. R.-P. Nr. 137 033 und 137 034 von Dr. Ad. Heinemann in Eberswalde.)

Gärtners Fettmilch wird auf folgende Weise dargestellt: Man verdünnt die Kuhmilch je nach ihrem Wassergehalt und entzieht derselben mittelst Zentrifugierung etwa zur Hälfte den Milchzucker, das Caseïn und die Salze. Zum Ersatz des in der Frauenmilch in gröfserer Menge als in der Kuhmilch enthaltenen Milchzuckers werden von letzterem der ausgeschleuderten Milch 30—35 grm zugesetzt und das so erhaltene Produkt sterilisiert. Ruppe (Forsch. Ber.) fand bei der Analyse so hergestellter Fettmilch folgende Zahlen: Spez. Gewicht 1,016—1,024 %, Trockensubstanz 9,60—11,40 %, Fett 2,73—3,90 %, Caseïn 1,20—1,68 %, Milchzucker 4,50—6,00 %, Mineralstoffe 0,31—0,41 %.

Gasteiner Tee soll bestehen aus Fol. Sennae Alexandr. tot., Rad. Liquir. conc. $\overline{aa}$ 100,0, Rad. Polypodii conc., Flor. Malvae, Flor. Rosar. $\overline{aa}$ 20,0, Manna calabaric. 200,0, Consperge c. Sacch. plv. 20,0. (Kaupitz.)

Gasterin wird der Magensaft genannt, den Frémont von Hunden gewinnt und der als Mittel zur künstlichen Verdauung empfohlen worden ist.

Gastrin-Magentabletten bestehen aus Lindenkohle, Magnesiumkarbonat und Sagradarinde zu gleichen Teilen. Sie werden gegen Magenleiden angewendet. Fabrikant: Apotheker Kurtzwig in Berlin N. 21.

Gastromyxin wird ein pepsinhaltiges Präparat aus der Schleimhaut des Rindermagens genannt, welches zur Beförderung der Verdauung empfohlen wurde. Fabrikant: Gustav Herites in Prag.

Gastrosot wird an Stelle des Pepsinweins als Verdauungsmittel empfohlen und als eine Pepsin-Salzsäure-Eiweifsverbindung bezeichnet. 10 Teile Gastrosot sollen 1 Teil Pepsin und 1 Teil an Eiweifs gebundene Salzsäure enthalten. Man gibt 2—3 mal täglich 0,25—0,5 grm nach den Mahlzeiten. Fabrikant: J. E. Stroschein in Berlin SO. 36.

Gehöröle von Prof. Bezold in München. Das Aerztl. Vereinsblatt warnt vor Anwendung solcher Gehöröle (Pharm. Ztg. 1900, No. 39).

Gelanthum wird ein Hautfirnis genannt, der aus gleichen Teilen Gelatine, Traganth, unter Zusatz der erforderlichen Menge einer Mischung von gleichen Teilen Glycerin und Rosenwasser, nebst etwas Thymol bestehen soll. Fabrikant: Apotheker W. Mielck in Hamburg.

Gelatina steril. pro injectione, Gelatineinjektion. Infolge der mehrfach beobachteten Fälle von Tetanus nach subkutaner Injektion von Gelatine bei Blutungen stellt E. Merck in Darmstadt eine Gelatine aus frischem Material (Kalbsfüfsen) her. Dieselbe wird unter besonderen aseptischen Kautelen bereitet und aufs sorgtältigste sterilisiert. Sie gelangt in zugeschmolzenen Glasröhren à 100 grm in den Handel. Gelatine wirkt als treffliches Hämostatikum. Man injiziert von der auf Blutwärme gebrachten Lösung bei Epistaxis 20—40 ccm in die Nasenhöhlung, bei Aneurismen, zur Stillung cholämischer Blutungen, bei Variola hämorrhagica etc. 200 ccm subkutan in die Lumbargegend.

Gelatol ist eine Salbengrundlage aus Oel, Glycerin, Gelatine und Wasser. Fabrikant: Johnson-Johnson in New-York.

Gelone und **Tegone** sind Pflasterpräparate, die von Bauer empfohlen wurden. Erstere sind Glycerinleime, welchen die verschiedensten medikamentösen Substanzen inkorporiert werden können; sie kleben beim Befeuchten mit Wasser und schmiegen sich der zu deckenden Oberfläche fest an. Bei letzteren dient Agar als Medikamententräger. Fabrikant: Sans & Peschka in Wien.

Gelose wird der aktive Bestandteil der aus Agar-Agar gewonnenen Nährgelatine genannt.

Gelsemin, das Resinoid aus der Wurzel von Gelsemium sempervirens (nicht mit Gelseminin zu verwechseln!) ist ein bräunliches, in Alkohol lösliches Pulver, das als Analeptikum, Antipyretikum, Anodinum, Hypnotikum und Herzmittel bei Fieber, Dysenterie, Rheumatismus, Dysmenorrhöe, Neuralgie,

Epilepsie, Chorea u. s. w. Anwendung findet. Dosis 0,008 bis 0,12 grm mehrmals täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Gelseminin, das Alkaloid aus dem Rhizom von Gelsemium sempervirens, $C_{22}H_{26}N_2O_3$, bildet weifse, in Wasser, Alkohol, Aether und Chloroform lösliche Kristalle, die bei 158—160° schmelzen. Es wird als Antineuralgikum und Antispasmodikum bei Neuralgie, Rheumatismus und Dismenorrhöe angewendet. Dosis 0,0005—0,002 grm mehrmals täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Maximaldosis 0,002 grm pro dosi, 0,01 grm pro die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Gentianin, das bittere Prinzip aus Radix Gentianae, bildet ein braunes, in Alkohol lösliches Extrakt, welches als Tonikum bei Dyspepsie, Hysterie und Schwächezuständen Anwendung finden soll. Dosis 0,25—1,0 grm mehrmals täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Geoform ist das Kondensationsprodukt von Guajakol und Formaldehyd. Es ist eine geschmacklose und geruchlose Verbindung, welche weder ätzt, noch reizt und als ungiftiger Ersatz für Guajakol angewendet wird. Geoform ist in Wasser nicht löslich, wohl aber leicht in Alkohol, Aether und Benzol. Fabrikant: Apotheker Henning in Berlin.

Geosot, Guajacolum valerianicum, Valeryl-Guajacol, $C_6H_4(OCH_3)O \cdot CO \cdot C_4H_9$, der Guajakolester der Valeriansäure, wird auf folgende Weise dargestellt: 5 Teile Guajakol werden mit 7½ T. Valerylchlorid vermengt und langsam erwärmt, bis die Masse ins Sieden gerät und zwar zuerst auf dem Wasserbade, zuletzt auf freier Flamme, bis die Salzsäureentwicklung aufgehört hat. Alsdann wird die Masse mit 3 prozentiger Natronlösung gewaschen, mit Benzol aufgenommen, vom Lösungsmittel befreit und getrocknet.

Die physikalischen und chemischen Eigenschaften dieses Esters sind in der Hauptsache die gleichen wie die des analogen Kreosotesters (siehe unter Eosot). Der Siedepunkt liegt unter gewöhnlichem Atmosphärendruck bei circa 260°. Etwas andere Ester resultieren bei der Esterifikation von Handelsguajakol mit Valeriansäure und beginnen bereits bei ca. 240° zu destillieren.

Geosot wird bei der Bekämpfung der Lungentuberkulose sowie als Darmdesinfiziens u. s. w. angewendet. Bei Erwachsenen sind die gebräuchlichsten Dosen 0,6—1,8 grm pro die, bei akuten Affektionen wird die Dosis bis 3,6 grm pro die gesteigert, ebenso zum Zweck der Darmdesinfizierung u. s. w. Bei Kindern wird je nach dem Alter 3—5 mal 2—15 Tropfen verordnet und zwar in Schleim u. s. w. Fabrikant: Berliner Capsules-Fabrik J. Lehmann in Berlin.

Germol ist ein aus Roh-Kresolen bestehendes Desinfektionsmittel englischer Herkunft. Eine dunkle, bei etwa 180—200° siedende Flüssigkeit vom spezifischen Gewicht 1,045.

Gichtwasser von Apotheker Dr. A. Voswinkel in Berlin W. ist ein kohlensaures Wasser, welches etwa 1% chinasaures Piperazin enthält.

Glandulen ist ein zur Behandlung der Lungentuberkulose empfohlenes Präparat, welches in Tabletten zu 0,25 grm in den Handel kommt (= je 0,05 grm frischer Bronchialdrüse). Ueber die Darstellung desselben sagt das D. R.-P. Nr. 95193: Bronchialdrüsen, vorzugsweise von Schafen, werden mit Wasser oder Alkohol extrahiert. Aus dem Extrakt wird die wirksame Substanz (Glandulen) mit Säuren ausgefällt, gewaschen und getrocknet und das erhaltene Produkt gewünschten Falles mit Milchzucker vermischt und zu Tabletten komprimiert. Fabrikant: Hofmann Nachf. in Meerane i. S.

Globularin, $C_{15}H_{20}O_8$, das Alkaloid aus den Blättern von Globularia alypum und vulgaris, wirkt ähnlich dem Coffeïn auf das Herz und Nervensystem.

Glutannol ist eine Verbindung von pflanzlichem Fibrin mit Gerbsäure, die als Darmadstringens Verwendung findet, da sie im Magensaft unlöslich, aber leicht löslich im Darmsaft ist. Seine Wirkung ist ähnlich der des Tannalbin und Tannokol. Angezeigt ist es bei Ruhr, Dickdarmkatarrh, Darmtuberkulose, besonders beim Brechdurchfall der Kinder. Erwachsene nehmen 0,25—1 grm, Kinder 0,25—0,5 grm in Pulvern oder schleimigen Schüttelmixturen ein. Im Bedarfsfall kann die Gabe auf einen Teelöffel ohne schädliche Nebenwirkungen gesteigert werden. Fabrikant: Dr. R. Hundhausen, Hamm i. W.

Glutektone, Leimstifte, enthalten Glycerinleim mit Zusätzen von Alpha-Eigon, Zinkoxyd, Salicylsäure oder Ichthyol. Zum Gebrauche wird die zu behandelnde Hautstelle mit einem feuchten Schwamme genäfst und dann mit dem Glutekton so lange gerieben, bis sich ein dünner Ueberzug einer Leimdecke gebildet hat. Die Glutektone werden bei Ekzemen angewendet. Fabrikant: Chemische Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. vormals E. Dieterich in Helfenberg.

Glutin - Pepton - Sublimat, Hydrargyrum glutino-peptonatum hydrochloricum, Hydrargyrum peptonatum Paal, kommt als gelbe Flüssigkeit mit 1 % Quecksilberchlorid in den Handel und bildet eine Doppelverbindung aus Sublimat und salzsaurem Glutinpepton (Leimpepton). Das Präparat wird bei Syphilis in Dosen von je 1 ccm (= 0,01 grm Sublimat) injiziert. Zu einer erfolgreichen Kur braucht man 20 Injektionen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Glutoidkapseln sind durch Formaldehyd gehärtete Gelatinekapseln, welche in drei Härtegraden hergestellt werden: 1. Schwache Härtung: Widerstandsfähigkeit gegen Pepsinsalzsäure bei 40° C. im Minimum 1½ Stunden. Lösungsdauer in Pankreassodalösung bei 40° C. 1—1½ Stunden. — 2. Mittlere Härtung: Widerstandsfähigkeit gegen Pepsinsalzsäure im Minimum 7 Stunden. Lösungsdauer in Pankreassodalösung 2—2½ Stunden. — 3. Starke Härtung: Widerstandsfähigkeit gegen Pepsinsalzsäure im Minimum 12 Stunden. Lösungsdauer in Pankreassoda 2½—3½ Stunden. Für therapeutische Zwecke kommen die Glutoidkapseln hauptsächlich dann zur Anwendung, wenn die Arzneisubstanzen vor der Einwirkung des Magensaftes geschützt werden sollen, oder für antiseptisch wirkende Stoffe, welche ihre Wirkung erst im Darm entfalten sollen. Fabrikant: C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Glutol, Glutoform, Formaldehydgelatine. Zur Darstellung dieses Präparates werden 500 grm Gelatine in 375 grm Wasser aufgelöst, man gibt 25 Tropfen Formaldehyd-

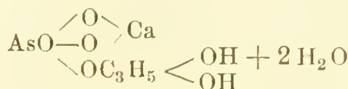
lösung zu, giefst die Masse aus und trocknet sie in einem geschlossenen Kasten, in welchem sich ein mit Formalin getränkter Wattebausch befindet, über Aetzkalk so weit, dafs man eine plastische Masse erhält. In diesem Zustande zerkleinert man das Präparat durch Reiben im Mörser und trocknet dann vollständig. Die Darstellung von Glutol ist dem untenstehenden Fabrikanten patentiert. Glutol bildet ein gröbliches, weifses Pulver, in Wasser beim Erhitzen unter Druck löslich; die Lösung gelatiniert beim Erkalten. Die pulverförmige Formaldehydgelatine wird als Trockenantiseptikum auf Wunden angewendet; durch die biologische Tätigkeit des Organismus wird aus dem Präparate Formaldehyd abgespalten, welches antiseptisch wirkt. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin.

Gluton ist ein aus reiner Gelatine gewonnenes, wasserlösliches, nicht gelatinierendes Leimnährpräparat. Um eine Tagesportion von Gluton von 40 grm zu lösen, rührt man dieses Quantum mit vier Efslöffeln Wasser an, setzt sodann weitere fünf Efslöffel Wasser hinzu und erwärmt auf dem Wasserbade oder dem Ofen, bis die Masse klar gelöst ist; ihr Volumen beträgt dann ca. zehn Efslöffel. Es wird am besten den üblichen flüssigen Nahrungsmitteln zugesetzt und bei Diabetes und anderen Krankheiten als stark eiweifssparendes Nährmittel empfohlen. Fabrikant: Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin SO.

Glybolid ist eine aus 2 T. Glycerin, 1 T. Borsäure und 1 T. Acetanilid hergestellte, bei Pusteln, Abscessen angewendete Paste.

Glycerinarsensäure und ihre Salze sind von Schlagdenhauffen und Pagel näher beschrieben und zur Einführung in den Arzneischatz empfohlen worden. Sie stützen sich u. a. hierbei auf die bekannte Tatsache, dafs nach langen Arsenkuren die Phosphorsäure im Knochengewebe und Nervensystem nach und nach immer mehr durch Arsen verdrängt wird, ohne dafs hierbei der Patient irgendwie Schaden leidet, im Gegenteil.

Calciumglyeeroarseniat, welches zunächst dargestellt wurde, besitzt die Formel:



Dieses Salz gleicht dem Caleiumglyeerophosphat naeh jeder Richtung hin und enthält das Arsen fest gebunden, so dafs es erst naeh vollkommener Zerstörung des Moleküls naehweisbar ist. In therapeutischer Hinsieht werden dem Salze ganz ausgezeichnete Wirkungen auf die allgemeine Kräftigung des Organismus nachgerühmt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Glycerinleime, auch Zinkleime genannt, bestehen aus weifser Gelatine, Zinkoxyd, Glyeerin und Wasser. Dieselben vertragen medikamentöse Zusätze, wie Ichthyol, Sehwefel etc. Sie werden in Blechdosen dispensiert und dureh Sehmelzen im Wasserbade verflüssigt. Der geschmolzene Leim wird mit Borstenpinsel gleichmäfsig auf die Haut aufgetragen und nach der Erstarrung, welehe meist naeh 2—3 Minuten vollendet ist, mit Wattebäusehehen betupft oder mit hydrophiler Mullbinde fixiert. Die Zinkleimdeeke gestattet durehaus die Verdunstung der Hautsekrete, beschleunigt diese sogar und erzeugt so eine Abkühlung, welche juckstillende und entzündungswidrige Eigenschaften zur Folge hat. In der Chirurgie dient der Zinkleim als Bindensparer und Verbandsmittel, in der Dermatologie auch als Befestigungsmittel für Pflaster- und Salbenmulle. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Glycerinum lacto-carbolicum wird eine Misehung aus Karbolsäure, Milchsäure und Glycerin genannt, die die beruhigende Eigenschaft des Phenols mit der spezifiseh heilenden der Milehsäure vereinigen soll. Das Präparat soll in Form von energisehen Pinselungen bei Kehlkopftuberkulose Anwendung finden und zwar in steigender Konzentration:

	I	II	III
Aeid. carbolic. . .	1 grm	2 grm	5 grm
Aeid. lactie. . . .	2 „	4 „	15 „
Glycerini	20 „	20 „	20 „

Glycerolata. Glycerolatum simplex ist bekanntlich ein Synonym für Ungt. Glycerini. Ferner ist vor vielen Jahren schon je ein Glycerolatum aromaticum, Gl. antipsorium und Gl. chloroformiatum im Gebrauch gewesen. Die Bezeichnung „Glycerolatum“ ist also nicht neu, dagegen kommt K. Herxheimer das Verdienst zu, von neuem auf diese praktische Salbengrundlage, die dem Unnaschen Gelanthum ähnelt, hingewiesen zu haben. Als Grundlage empfiehlt derselbe ebenfalls ein Glycerolatum aromaticum, jedoch von etwas anderer Zusammensetzung als das alte, oben genannte Präparat. Dasselbe besteht aus Traganth 4 T., Aceton 30 T., Glycerin 46 T., Aqu. dest. 18 T., Parfüm 4 T. Das Glycerolatum aromaticum ist durchsichtig, hell, härter als Ungt. Glycerini, somit von mehr leimartiger, fast elastischer Konsistenz. Es läfst sich gut in die Haut einreiben, hat aber den Vorzug, ein bemerkenswertes Deckmittel zu sein. Seine Fähigkeit, die verschiedensten Arzneimittel aufzunehmen, lassen seiner Verwendbarkeit breitesten Spielraum. Im allgemeinen können 10 % der in Frage kommenden Zusätze, gleichgültig, ob dieselben in Wasser löslich sind oder nicht, aufgenommen werden.

Glycoblastol, ein Haarwuchsmittel von A. Sargs Sohn & Co. in Liesing bei Wien, besteht aus einer mit verschiedenen wohlriechenden Oelen parfümierten gelblichen Flüssigkeit, welche enthält: Alkohol 35,22 Gew.-Proz., Glycerin 61,64 %. Aufserdem sind noch geringe Mengen (0,19 %) eines dem Cardol nahestehenden Körpers von äufserst scharfem Geschmack (wahrscheinlich Capsicin) vorhanden (Weller).

Glycoformal ist eine Mischung von 75 T. Formaldehydlösung, 15 T. Wasser und 10 T. Glycerin, welche als Antiseptikum Anwendung finden soll. Fabrikant: Lingner & Kraft in Dresden.

Glycogenal ist ein dem Glycogen verwandter Körper, ein in Wasser lösliches gelbes Pulver, welches als Tonikum und Bactericidum bei Tuberkulose, eitrigen Geschwüren, Typhus, Wochenbettfieber, Scharlach u. s. w. angewendet wird. Dosis innerlich 0,3—0,5 grm zweimal täglich, subkutan 0,04 grm in Wasser gelöst, per Klysma: Glycogenal 2,0, Amon. carbonic. 0,5, Aqua 50,0. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Glycosal, Salicylsäureglycerinester, bildet ein weifses Kristallpulver, das bei 76° C. schmilzt, sich in kaltem Wasser zu etwa 1%, in heifsem Wasser aber aufserordentlich leicht löst; auch in Alkohol ist es leicht löslich, während es von Aether und Chloroform etwas weniger leicht aufgenommen wird. Mit Glycerin ist das Glycosal mischbar; von Alkalien und kohlensauren Alkalien wird der Ester sehr leicht verseift. Das Glycosal besitzt die antiseptischen und antirheumatischen Eigenschaften der Salicylsäure und soll in der Medizin an Stelle anderer Salicylate Verwendung finden, da es vor diesen den Vorzug besitzt, den Magen weit weniger zu belästigen und nur selten Ohrensausen hervorzurufen.

Nach D. R.-P. Nr. 126311 und 127139 läfst man zur Herstellung von Salicylsäureglycerinester auf Gemische von Salicylsäure und Glycerin Mineralsäuren in einer der angewendeten Salicylsäuremenge höchstens äquivalenten Menge einwirken. Man kann die Mineralsäuren aber auch durch saure Salze oder Ester von Mineralsäuren oder durch organische Sulfosäuren ersetzen. Beispielsweise werden 100 Gewichtst. Salicylsäure, 300 Gewichtst. Glycerin und 16 Gewichtst. Phenolsulfosäure vermischt und 30 Stunden unter öfterem Umschütteln auf dem Wasserbade erwärmt. Man kann ferner die Phenolsulfosäure durch Salicylsäuredichlorhydrinester, Monochlorhydrin, Natriumbisulfat, Kresolsulfosäure oder Anilindisulfosäure ersetzen. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Glykosolvol, Antidiabetikum, ein Mittel gegen Diabetes von Apotheker O. Lindner in Dresden N., wird, wie der Prospekt besagt, gewonnen „durch gegenseitige chemische Einwirkung der Oxypropionsäure $C_6H_6O_3$ auf chemisch reines Pepton und von theobrominsaurem Natron auf das Zymogen des Trypsins, welches aus den Bauchspeicheldrüsen von Hammel und Rind dargestellt wurde". Da von dem Glykosolvol nur ganz minimale Mengen pro dosi nötig sind, andererseits das Mittel zu besserer und schnellerer Assimilation nur in Lösung zu reichen ist, brachte der Erfinder dasselbe mit bei Zuckerkrankheit bereits gebräuchlichen vegetabilischen Mitteln in Verbindung, und zwar: I. Glykosolvol mit Pulver sem. Syzygii und Aromaticis, von welcher Mischung sich der Patient

laut Gebrauchsanweisung Abkochungen stets frisch zu bereiten hat, und II. Glykosolvol in Extract. fluidum fol. Myrtillorum compos. gelöst, das kaffeelöffelweise laut Gebrauchsanweisung zu nehmen ist. Die Bereitung dieses Extraktes geschieht nach besonderem Verfahren. Beide Kombinationen werden nebeneinander gebraucht.

Glycozon ist mit Ozon gesättigtes Glycerin. Eine dicke, farblose Flüssigkeit. Wurde, kaffeelöffelweise zu nehmen, gegen Magengeschwüre und Dyspepsie empfohlen.

Gomenol wird das ätherische Oel von Melaleuca viridiflora, Myrtaceae, genannt, welches gegen Lungentuberkulose und Erkrankungen der Atmungsorgane zu 0,25 grm in Kapseln (täglich 4—10 Stück) gegeben werden soll. Ebenso brauchbar soll sich das Mittel bei Rheumatismus und Nervenschmerzen und als 2 prozentige Einspritzung bei Blasenentzündung erwiesen haben. Fabrikant: Schimmel & Co. in Miltitz bei Leipzig.

Gonorol, Santalol. Das in der Industrie verwendete Oel von Santalum album besteht der Hauptmenge nach (90 %) aus alkoholischen Produkten, welche zur Gruppe der Sesquiterpene ($C_{15}H_{26}O$) zählen und Santalol genannt werden. Das reine Santalol kann nach dem französischen Patent Nr. 285317 auf folgende Weise gewonnen werden: Das ätherische Oel des Sandelholzes wird mit Alkalien verseift und zur Trennung des Alkohols von allen Verunreinigungen und nicht-alkoholischen Verbindungen durch Destillation unter vermindertem Drucke oder unter Anwendung von überhitztem Wasserdampfe rektifiziert. Man löst 6 kg Santelöl mit 0,6 kg Kaliumhydrat in 2 kg Alkohol von 90 % und kocht 2—3 Stunden. Nach der Entfernung des Alkohols und des Alkalis wird das verseifte Oel mehrmals fraktioniert übergetrieben. So gereinigtes Santalol ist ein ungefärbtes Oel, dessen Geruch an den des Sandelöles erinnert. Es siedet bei 303—306° und hat ein spezifisches Gewicht von 0,979—0,980 bei 15°. Es löst sich in 3 T. Alkohol von 70 %. Von dem gewöhnlichen Sandelholzöl des Handels unterscheidet sich das gereinigte Santalol durch seinen schwachen Geruch und durch seine vollständige

Durchsichtigkeit. Santalol wird bei Gonorrhöe wie Sandelöl angewendet. Fabrikant: Heine & Co. in Leipzig.

Gonosan, Kawasantal, ist eine gelbgrüne, ölige, durchscheinende, in Weingeist, Aether und Chloroform lösliche Substanz von stark aromatischem Geruch, welche die aus der Wurzel von Piper methysticum (Kawa-Kawa) extrahierten pharmakodynamisch wirksamen Harze (α- und β-Harz) in reinem ostindischen Sandelöl gelöst enthält. Die indifferenten Inhaltstoffe der Kawa-Kawa (Kawahin und Yangonin) enthält das Präparat dagegen nicht. Auf 80 T. Sandelöl kommen 20 T. α- und β-Kawaharz. Das Präparat kommt in Form von Gelatinekapseln mit je 0,3 grm Inhalt in den Handel und ist bei der Behandlung der Gonorrhöe mit gutem Erfolg angewendet worden. Man gibt täglich etwa 8—10 Kapseln. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin N.

Gonotoxin und Gonokokkenserum hat de Christmas im Institut Pasteur dargestellt. Um das Gonotoxin zu erhalten, legte er mit Hilfe von blennorrhagischem Eiter auf koaguliertem Serum von Kaninchen Kulturen des Neisserschen Gonokokkus an, die sich innerbalb 12 Stunden gut entwickelten und nach einmaligem Ueberimpfen rein erhalten wurden. Gröfsere Mengen derselben erhielt er durch Ueberpflanzen der Kulturen in Ascitesflüssigkeit, die mit peptonisierter Bouillon und etwas Glykose versetzt worden war. In diesen neuen Kulturen sammelte sich ein giftiges Prinzip an, das Gonotoxin, so dafs die Injektion von 10—20 ccm der Kulturen bei Kaninchen starkes Fieber und rasche Abnahme des Körpergewichtes zur Folge hatte. Durch Eindampfen der Kulturen und Aufnehmen des Rückstandes mit Glycerin erhielt Verfasser eine für Kaninchen stark giftige Lösung, die er dann weiter zur Immunisierung von Ziegen verwendete. Das den Ziegen später entnommene Serum war im stande, die giftigen Wirkungen des Gonotoxins auf den Organismus kleinerer Tiere vollkommen zu unterdrücken.

Gorit ist Calciumsuperoxyd, welches als Darmantiseptikum empfohlen wurde.

Granules de Catillon mit je 0,0001 grm Strophanthin wirken nur auf das Herz und nicht harntreibend, während die

Granules de Catillon mit je 0,001 grm titriertem Strophanthusextrakt bei einer Tagesgabe von zwei bis vier Stück starke Harnabsonderung hervorrufen und die Herztätigkeit heben. Zu beziehen sind dieselben durch Dr. E. Bloch in Basel.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Guacamphol, Guajacolkamphersäureester, $C_8H_{14}(COO \cdot C_6H_4 \cdot O \cdot CH_3)_2$ ist eine in schönen weifsen Nadeln kristallisierende geruch- und geschmacklose Verbindung, die unlöslich in Wasser ist, dagegen verhältnismäfsig leicht löslich in heifsem Alkohol und Chloroform; durch Kalilauge wird der Ester verseift. Guacamphol leistet bei Nachtschweifs und Diarrhöe der Phthisiker gute Dienste. Es soll in Dosen von 0,2—1,0 abends genommen werden und keinerlei Nebenwirkungen zeigen. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin SW. 48.

Vorsichtig aufzubewahren.

Guajacetin, Guacetin, Phenoxacetsaures Natron, $C_6H_4 <^{OCH_2 \cdot COONa\,(1)}_{OH\qquad\qquad\quad(2)}$, bildet ein weifses, geruchloses, in Wasser lösliches Pulver, welches in Dosen von 0,5 grm bei Lungentuberkulose empfohlen wird und nach Homeyer auf folgende Weise zu prüfen ist: 5 grm werden in der nötigen Menge (15 T.) Wasser gelöst. Die Lösung, welche klar sein und neutral reagieren soll, wird mit verdünnter Schwefelsäure versetzt, bis keine Fällung mehr entsteht. Dann schüttelt man die ausgeschiedene Säure mit Aether aus, trennt die ätherische Schicht mittels Scheidetrichter ab, wäscht dieselbe mehrmals mit Wasser und verdampft den Aether oder destilliert ihn ab. Die vorsichtig getrocknete Guajacetinsäure prüft man auf ihren Schmelzpunkt. Derselbe liegt bei dem reinen Präparat bei 130—131°. Erhitzt man die Guajacetinsäure längere Zeit auf 140—150°, so spaltet sich Wasser ab, und es bildet sich das Lakton der genannten Säure, welches seinen Schmelzpunkt bei 56° hat. Die Bestimmungen der Schmelzpunkte der Guajacetinsäure und ihres Laktons geben genügende Anhaltspunkte dafür, ob man Guajacetin vor sich hat und ob dasselbe rein ist. Fabrikant: Majert & Ebers in Grünau b. Berlin.

Guajacolum aethylenatum, $CH_3O \cdot C_6H_4O \cdot C_2H_4 \cdot OC_6H_4OCH_3$, bildet in Wasser schwer, in Alkohol leicht lösliche, farblose, bei 138—139° schmelzende Kristallnadeln. Wird bei Phthisis in gleicher Weise wie andere Guajakolderivate angewendet. Dosis 0,5—1 grm zweimal täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Guajacolum cacodylicum, Cacodyliacol, soll ein ganz ausgezeichnetes Mittel gegen die Tuberkulose sein. Man gibt es am besten in öliger Lösung in Form subkutaner Injektionen. Es bildet weifse, in Wasser, Alkohol, Glycerin und Alkoholäther lösliche, in reinem Aether unlösliche Kristalle von der Formel $As(CH_3)_2O_2(C_6H_4OCH_3)$ und schwach ätzendem Geschmack. Mit Silbernitrat gibt es einen schwarzbraunen Niederschlag, mit Kaliumpermanganat einen blutroten Niederschlag. Kalte Schwefelsäure gibt einen erst rosa, dann grauen Niederschlag, der sich beim Erwärmen wieder auflöst. Alkalihypochlorite geben blutrote Niederschläge. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

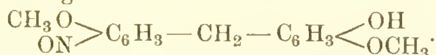
Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Guajacolum phosphoricum, Phosphorsäureguajacyläther, $(C_3H_4OOCH_3)_3PO$. Ein weifsliches Kristallpulver, löslich in Alkohol, Chloroform und Aceton. Schmelzpunkt gegen 98° C. Für das Guajakolphosphat gelten im allgemeinen dieselben Indikationen wie für das Guajakol, mit dem es auch die Dosierung teilt. Es soll die therapeutischen Eigenschaften der Phosphorsäure und des Guajakols in sich vereinigen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Guajacyl, Gajacyl, Calcium orthoguajacolosulfuricum, $(C_6H_3(OH) \cdot (OCH_3)SO_3)_2 \cdot Ca$, wird durch Neutralisieren von o-Guajakolsulfosäure mit Calciumcarbonat dargestellt als ein bläulichgraues, in Wasser und Alkohol leicht lösliches Pulver. Die violettrot gefärbte wässerige Lösung 1 : 20 dient in subkutanen Injektionen als lokales Anästhetikum; man spritzt 0,5—1,5 ccm der 5 prozentigen, oder 1 ccm der 10 prozentigen Lösung ein. Die Gefühllosigkeit soll nach 6 bis 8 Minuten eintreten.

Guajaform, Geoform wird die Verbindung von Guajakol mit Formaldehyd genannt. Das Guajaform ist ein gelbes, geschmackloses Pulver, in frischem Zustande auch geruchlos. Wird es einige Tage trocken aufbewahrt, so nimmt es einen vanilleartigen Geruch an. In Wasser und Aether ist es unlöslich, löslich in Alkohol sowie in Kali und Natronlauge. Es wirkt nicht giftig oder ätzend und ist nicht, wie man bisher annahm, als Additionsprodukt der Komponenten zu betrachten, sondern als Methylendiguajakol von der Zusammensetzung



$$\frac{CH_3O}{ON}>C_6H_3-CH_2-C_6H_3<\frac{OH}{OCH_3}.$$

Guajoform wird als ungiftiges Guajakolpräparat empfohlen. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin S.W.

Guajakinol, Gajachinol, das Dibromguajakolat des Chinins, $C_6H_2Br_2(OCH_3)OHC_{28}H_{24}N_2O_2$. Es kristallisiert in klinorhombischen Prismen von schönem Gelb, ist in 1,25 T. Wasser von 15° C. uud in weniger als ½ T. Wasser von 30° C. löslich. Es soll die therapeutischen Eigenschaften seiner Komponenten vereinigen.

Guajakoljodoform wird durch Digerieren von 4 T. Guajakol und 1 T. Jodoform mit 1 T. Mandelöl erhalten. Nach Mercks Index ist es eine Lösung von Jodoform in Guajakol, die, mit 16 T. Olivenöl verdünnt, zu subkutanen Injektionen (pro dosi 3 ccm) bei Tuberkulose und Pleuresie empfohlen wird. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Guajakolpiperidin, Guajaperol, Guajaperon, Piperidin. guajakolicum, $C_5H_{11}NH \cdot OH \cdot C_6H_4 \cdot OCH_3$, entsteht durch Einwirkung der Komponenten in Benzol- oder Petroleumätherlösung. Es kristallisiert in Nadeln oder Blättchen, schmilzt bei 79—80° und löst sich bis zu 3,5 % in Wasser, auch in Alkohol und Aether. Mineralsäuren und Alkalien spalten es in Guajakol und Piperidin. Wegen seiner Löslichkeit in Wasser soll es an Stelle von Guajakol und Guajakolkarbonat in Dosen von 0,3—1,8 grm täglich gegeben werden. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Guajakolsalol, Guajacolum salicylicum, $C_6H_4OCH_3 \cdot C_7H_5O_3$, bildet weifse, in Alkohol lösliche Kristalle.

die bei 65° schmelzen. Es wird als Darmantiseptikum, Antirheumatikum, und Antituberkulosum angewendet. Dosis 1,0 grm mehrmals täglich. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul b. Dresden.

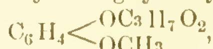
Maximaldosis 10 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Guajakolsulfonsaure Alkaloide, welche frei sind von dem wenig angenehmen Geruche und der ätzenden Wirkung des Guajakols und therapeutische Verwendung in beträchtlichen Mengen erlauben, werden nach dem engl Pat. 8227 v. G. L. Schäfer in New York, wie folgt, dargestellt: Guajakolsulfosäure wird erhalten, indem man Guajakol mit Schwefelsäure auf dem Wasserbade erhitzt, mit Wasser verdünnt, ein Alkali- oder Erdkalisalz bildet und dann die Sulfosäure durch eine passende Mineralsäure freimacht. Die Sulfosäure wird dann mit einem Alkaloid, wie Chinin, Chinchonin u. s. w., verbunden, entweder mit 1 Mol.-T., um ein neutrales Salz, oder mit 1/2 Mol.-T., um ein saures Salz zu bilden. Die Vereinigung wird durch Verdampfen von Lösungen der Alkaloide in verdünnter Guajakolsulfosäure bewirkt, oder indem man ein Metallsalz der Guajakolsulfosäure auf ein Alkaloidsalz wirken läfst. Diese Produkte verbinden die antipyretischen Eigenschaften des Alkaloids mit den antiseptischen und antifebrilen Eigenschaften des Guajakols (siehe auch Guajaquin).

Guajakolsulfonsaures Triphenylguanidin kann als Lokalanästhetikum gelten, hat geringe toxische Eigenschaften und wird gewonnen durch Umsetzung von reinem guajakolsulfosaurem Baryum mit der nötigen Menge von schwefelsaurem Triphenylguanidin. Es ist in Alkohol und Aether löslich und zeigt einen Schmelzpunkt von 50° C.

Guaiamar, Guajakolglycerylester,



$$C_6H_4{<}{OC_3H_7O_2 \atop OCH_3},$$

wird durch Einwirkung von Guajakol auf wasserfreies Glycerin erhalten, stellt ein trocknes, weifses, kristallinisches Pulver dar, welches bei 75° schmilzt und bei gewöhnlicher Temperatur in Alkohol, Chloroform, Aether, Glycerin, sowie in 20 T. Wasser löslich ist. Es schmeckt bitterlich-aromatisch und soll in

reinem Zustande antiseptisch wirken, weshalb es als Darmdesinfiziens empfohlen worden ist. Im Magen spaltet es sich in Glycerin und Guajakol. Man gibt das Guaiamar entweder rein in Dosen von 0,2—1,0 grm oder gemeinsam mit Chinin, Lebertran, Pepsin u. s. w.

Vorsichtig aufzubewahren.

Guajaquin soll aus gleichen Molekülen Guajakolsulfonsäure und Chinin bestehen und folgende Formel besitzen: $C_6H_4O_2CH_3HSO_3 \cdot C_{20}H_{24}N_2O_2$. Das Guajaquin stellt ein gelbes, bitteres, sauer schmeckendes, in Wasser, Alkohol und verdünnten Säuren leicht lösliches Pulver dar und läfst weder den Geruch noch die ätzenden Eigenschaften des Guajakols erkennen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Guatannin, Guajacolum tanno-cinnamylicum, ein gegen Lungenschwindsucht, Bronchialkatarrh u. s. w. angepriesenes Präparat, sellt eine Verbindung von Guajakol, Zimtsäure und Tannin dar, welche nach dem D. R.-P. No. 133 299, wie folgt, erhalten wird. Man behandelt Guajakol, Tannin und Zimtsäure in äquimolekularen Mengen in alkoholischer Lösung unter Kühlung mit Phosphorpentachlorid oder Phosphoroxychlorid und erhitzt schliefslich am Rückflufskühler. Hierbei scheidet sich ein feines Pulver aus, welches durch Filtration und wiederholtes Auswaschen mit Alkohol gereinigt wird. Das so gewonnene Guatannin ist in kaltem und heifsem Wasser und den gebräuchlichen organischen Lösungsmitteln unlöslich. In Natronlauge löst es sich klar mit gelbroter Farbe und wird aus dieser Lösung durch Mineralsäuren in reinem Zustande ausgefällt. Es löst sich auch in heifsem Pyridin und kristallisiert daraus als Pyridinsalz in prachtvollen rhombischen Nadeln. Das Präparat kommt in Form von Pillen mit je 0,05 grm Guatannin in den Handel. Fabrikant: Dr. A. Nissel in Beuthen O.S.

Gujasanol, das salzsaure Salz des Diäthylglykokoll-Guajakols: $C_6H_4<^{OCH_3}_{O \cdot CO \cdot CH_2 \cdot N(C_2H_5)_2 \cdot HCl}$, kristallisiert in weifsen Prismen vom Schmelzpunkt 184°, die schwach nach Guajakol riechen, einen salzigen, bitteren Geschmack haben und in Wasser aufserordentlich leicht löslich

sind. Im Organismus spaltet das Präparat Guajakol ab. Es ist ungiftig, ätzt nicht, wird leicht resorbiert und wirkt anästhesierend, antiseptisch (etwa wie Borsäure) und desodorisierend. Es kann in grofsen Dosen bis zu 12 grm täglich per os (Dosierung 3 grm in Oblate) oder subkutan verabreicht werden und soll bei der Behandlung der Tuberkulose Anwendung finden. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning in Höchst a. M.

Guttaperchapapierersatz. Nach einem der Chem. Fabrik auf Akt. (vorm. E. Schering) in Berlin erteilten Patente werden Gewebe, die man wasserdicht machen will, und die dann zu antiseptischen Verbänden u. dergl. Anwendung finden können, mit Leim- oder Gelatinelösung getränkt und dann der Einwirkung von gasförmigem oder gelöstem Formaldehyd ausgesetzt. Der Leim oder die Gelatine wird dadurch in heifsem Wasser unlöslich und bildet einen nicht rissigen, zusammenhängenden, elastischen Ueberzug.

Guttectol, Helfenberger Schutzverband, besteht aus einem hautreizenden Pflaster, z. B. Capsin-Porous, Capsicin-, Oxycroceumpflaster u. s. w., auf dessen Rückseite eine Lage Watte und auf dieser wiederum eine Lage Flanell aufgebracht ist. Das Pflasterstück selbst ist noch mit der bekannten Gazeschicht zum Schutz der Pflasterstreichung beklebt, die vor Auflegen des Pflasters auf die menschliche Körperstelle abgezogen wird. An dem Flanellstück sind seitlich vorstehend ringsherum mehrere Heftpflasterstreifen festgeklebt, mittels deren der ganze Verband festgehalten wird. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg A.-G. vorm. Eug. Dieterich in Helfenberg.

Gymnematabletten, aus den gepulverten Blättern von Gymnema sylvestre zu 0,1 pro dosi dargestellt, sind als wirksames Mittel gegen Parageusie empfohlen worden (siehe auch Acid. gymnemic). Man nimmt eine Tablette in den Mund, behält sie 10—15 Minuten darin und spuckt den während dieser Zeit entstandenen Brei wieder aus. Jeder falsche Geschmack ist dann für einige Zeit beseitigt.

Gynocardiaseife empfiehlt Unna an Stelle des wegen seiner unangenehmen Nebenwirkungen schwer zu nehmenden

Chaulmoogra- oder Gynocardiaöles, welches als wirksames Mittel gegen Lepra gerühmt wird. Er läfst aus dem Oel eine Natronseife und aus dieser keratinierte Pillen darstellen. 1000 grm Oleum Gynocardiae werden auf dem Dampfbade in einer Porzellanschale mit einer Lauge aus 175 grm Natrium causticum und 750 grm Aqua destillata so lange erhitzt, bis ein durchsichtiger Seifenleim entstanden ist, der in verdünntem Spiritus klar löslich ist. Diesem werden dann 2500 grm Aqua destillata zugefügt; die Lösung wird dann auf offenem Feuer bis fast zum Sieden erhitzt, mit einer Lösung von 300 grm Natrium chloratum in 900 grm Aqua destillata versetzt und nun bis zum Aufkochen weitererwärmt. Alsdann läfst man erkalten, hebt den Seifenkuchen von der Lauge ab und spült denselben gut mit Wasser ab. Schliefslich befreit man ihn durch Abpressen von der anhaftenden Feuchtigkeit. Ausbeute ca. 1400—1500 grm.

Als Pillenmasse benutzt Unna neben Kieselgur ein Gemenge von Wachs und Rindstalg, für welches er folgende Vorschrift angibt: Sebum taurinum crudum recens 500 grm werden zerstofsen und mit Cera flava 100 grm geschmolzen und koliert. Der Kolatur wird eine Lösung von 0,5 grm Cumarin in 5 grm Spiritus zugesetzt. Mittels dieser Masse bereitet man nun

Pilulae Saponis Gynocordiae: Saponis gynocordiae 300 grm, Aquae destillatae 200 grm, solve in balneo vaporis; tum adde Massae Sebi pro pilulis keratinatis 200 grm, Terrae siliceae 100 grm, M. f. massa e qua form. pil. keratinatae ponderis 0,45 grm. Jede Pille enthält 0,18 grm Gynocardseife, entsprechend 0,15 grm Oleum Chaulmoogra. Die gewöhnliche Tagesdosis von 10 Pillen entspricht mithin 1,8 grm Gynocardseife und 1,5 grm Chaulmoograöl.

Haberlands Alpenkräutertee, als Blutreinigungsmittel verkauft, besteht aus Alteewurzel, Süfsholzwurzel, Sennesblättern, Guajakholz, Ringelrosenblumen, Schafgarbenblüten, Sassafrasholz, Waldmeister, Huflattigblättern, Schlehenblüten und Klatschmohnblüten.

Haemalbumin von Dr. Dahmen ist ein aus Blut bereitetes Eisenpräparat, welches aus Hämatin, Hämoglobin,

Serumalbumin und Paraglobulin neben den Mineralsalzen des Blutes besteht. Es bildet ein schwarzbraunes, in heifsem Wasser und verdünntem Alkohol lösliches Pulver. Man gibt es bei Chlorose, Tuberkulose, Schwächezuständen u. dergl. zu 1—3 grm drei- bis viermal täglich. Fabrikant: F. W. Klewer in Köln a. Rh.

Haemalbumin, peptonfreies, gewinnt man nach Kottmayer durch Einrühren einer Mischung von 50—55 ccm offizineller konzentrierter Salzsäure und einer gleichen Menge Wasser in 1 kg defibrinierten Blutes, das dann sofort in kochendem Wasser klar löslich wird. Nach einstündigem Stehen resultiert eine schwarze, zerreibliche Gallerte, die, mit den Händen zerkleinert bei ca. 50° zu trocknen ist.

Peptonhaltiges Haemalbumin wird erhalten, wenn man vor dem Salzsäurezusatz pro 1 kg Blut 5,0—10,0 Pepsin, in 50,0 Wasser gelöst, dem Blute zumischt. Nach dem Salzsäurezusatz läfst man bei gewöhnlicher Temperatur 3—4 Stunden stehen und trocknet dann in dünner Schicht bei ca. 50—60°. Beide Präparate sollen in Aussehen, Löslichkeit und chemischem Verhalten dem Haemalbumin Dahmen völlig gleichen, bis auf die makroskopisch darin wahrnehmbaren Kristalle, welche Kottmayer als Chlorkalium anspricht, die aber in Wirklichkeit wohl ein den natürlichen Blutsalzen nachgebildetes Salzgemisch sein dürften.

Ein reineres und weniger stark nach Blut riechendes Präparat erhält man nach Kottmayer, indem man defibriniertes Blut mit ¹/₃ seines Volums Aether ganz durchschüttelt und in verschlossener Flasche mehrere Tage stehen läfst. Man trennt dann die klar abgesetzte Flüssigkeit von den zusammen mit dem überschüssigen Aether oben schwimmenden Gerinnseln, dampft den Aether im Vakuum bei ca. 20—30° ab und verfährt mit dem Rückstand, wie bei der Verarbeitung ungereinigten Blutes angegeben. Dampft man diesen von Aether befreiten Rückstand auf ³/₄ seines Volums ein und versetzt ihn mit 30% seines Gewichtes reinen Glycerins und 10—12% Kognak, so erhält man nach Kottmayer ein dem Haemotogen Hommels gleichwertiges Produkt.

Haemalbumin-China-Elixier und **Haemalbumin-Condurango-Elixier** sind zwei von Apotheker

P. Kocks in Mainz dargestellte pharmazeutische Präparate, enthaltend 3 % Hämalbumin und 5 % der wirksamen Bestandteile der China- resp. Condurangorinde.

Haemanutrid wird eine flüssige Form der Sanguinotabletten (siehe diese) genannt. Das Mittel soll aus 70 % Haemoglobin, 20 % Glycerin und 10 % Kognak bestehen.

Haemarrhol ist ein Schlafmittel (?), welches je 1 T. Myrrha, Tausendguldenkraut, Eucalyptus und Rosenblätter, 20 T. Zitrone, 2 T. Tannin und 20 T. Glycerin in Form eines Auszuges enthalten soll.

Haematin, Haematosin, Oxyhaematin, das sogen. Blutrot, $C_{32}H_{32}N_4FeO_4$, wird durch Behandlung von Oxyhaemoglobin mit Säuren gewonnen und bildet ein schwarzes, in heifsem Alkohol und Alkalien lösliches Pulver.

Haematin-Albumin ist ein eisenhaltiges Eiweifspräparat, welches aus getrockneten Blutalbuminstoffen (Fibrin) besteht und ein feines, braunrotes, haltbares, geschmack- und geruchloses Pulver darstellt. Man gibt dreimal täglich 1—2 Teelöffel in Wasser oder Milch nach deu Mahlzeiten. Fabrikant: Apotheker Benzon in Kopenhagen.

Haematineiweifs, ein Bluteiweifspräparat der internationalen Heil- und Nährmittel-Kompanie in Leipzig, bildet ein haltbares, geruch- und geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver, welches teelöffelweise in Milch oder anderen Getränken genommen werden soll.

Haematogen Dr. Hommels, ein als Stärkungsmittel und leicht resorbierbares Eisenmittel empfohlenes Blutpräparat, wird nach D. R.-P. Nr. 81 391, wie folgt, dargestellt: Frisches, defibriniertes Tierblut wird durch Zentrifuge von dem Serum befreit, entgast, im Vakuum ohne Erwärmung mit einem 20 prozentigen Zusatz von aufgekochtem und auf 20° wieder abgekühltem Wasser, welches mit stark verdünnter Kreosotlösung (1 : 300) und verdünntem Alkohol vermischt ist, versehen. Der Gesamtgehalt der Mischung an Alkohol soll etwa 7 % betragen. Die Mischung wird darauf im Vakuum bei möglichst niederer Temperatur abgedampft; dabei mufs aber so lange ein Wasserzusatz erfolgen, bis die roten Blutkörperchen völlig gelöst sind. Später darf die Temperatur

erhöht werden, da die Gefahr der Zersetzung des Blutes nur so lange besteht, als die Zersetzungsprodukte noch in demselben enthalten sind; bei Kreosotzusatz mufs auf etwa 55—60° erhitzt werden, um das schwerer als Alkohol flüchtige Kreosot zu entfernen. Hierbei wird der Harnstoff zersetzt; die Hippursäure zerfällt durch Aufnahme von Wasser in Benzoësäure und Glykokoll: $C_9H_9NO_3 + H_2O = C_7H_6O_2 + C_2H_5NO_2$. Die Benzoësäure verflüchtigt sich; Glykokoll bleibt als konservierende Substanz in dem Präparate. Die Eindampfung geschieht bis auf 60% der ursprünglichen Menge des Blutes. Als Endprodukt erhält man, nachdem alle Spuren der fäulniswidrigen Substanz entfernt sind, eine noch gut flüssige, klare, dunkelrote Masse, welche sich bei bakteriologischer Untersuchung als völlig frei von im Blute kreisenden Mikroorganismen erweist. Der fade Blutgeschmack wird durch geeignete Zusätze, wie chemisch reines Glycerin, verdeckt und das Präparat dadurch gleichzeitig haltbarer gemacht. Fabrikant: Nicolay & Co. in Hanau a. M.

Eine das vorstehende Verfahren bezw. Patent nicht verletzende Darstellungsmethode nach Schmidt ist folgende: Rinderblut wird durch Klopfen defibriniert. Dieses gelingt am besten, wenn man das Blut unmittelbar nach dem Schlachten vom Fleischer bearbeiten läfst. Alsdann schüttelt man das Blut in einer Flasche mit 1/3 seines Volumens Aether und trennt es nach mehrtägigem Stehen im Scheidetrichter vom Aether. Das Blut wird nun in offener Schale auf dem Wasserbade bei nicht höherer Temperatur als 35° C. auf 3/4 seines Volumens eingedampft. Alsdann setzt man 30% Glycerin und 10% Kognak zu und bewahrt die Mischung in braunen Flaschen an einem kühlen Orte.

Zur Darstellung von Haematogen aus Sicco (siehe dieses) hat der Hamburger Ap.-V. empfohlen, 80,0 Haematogen. sicc. in 400,0 destilliertem Wasser kalt zu lösen, dieser Lösung eine Mischung von 2,0 Natronlauge in 278,0 Wasser zuzusetzen und nach fernerem Zusatz von 120,0 Sirup. simplex, 120,0 Weingeist und 5,5 Mixt. aromatica drei Tage stehen zu lassen und dann durchzugiefsen. Die Firma Sicco, med.-chem. Instit. in Berlin, gibt den Käufern ihres Sicco folgende Vorschriften in die Hand:

I. 200 grm Sicco werden in 1000 grm kalten Wassers gelöst. Zu der fertigen Lösung wird eine Mischung von 500 grm Glycerin, 250 grm Malaga, 100 grm Spiritus, 350 grm Aqua hinzugefügt. Nach 4—7tägigem Absetzen füllt man auf Flaschen.

II. 200 grm Sicco werden in 1000 grm kalten Wassers gelöst. Zu der fertigen Mischung wird allmählich eine Mischung von 300 grm Spiritus, 300 grm Sir. simpl., 700 grm Aqua, 3 grm Tinct. aromatic., 20 grm Tinct. Vanillae hinzugesetzt. Die fertige Flüssigkeit läfst man 4—5 Tage absetzen und füllt alsdann auf Flaschen. Diese Vorschrift ist ohne das oft unerwünschte Glycerin vollkommen haltbar und sehr wohlschmeckend.

Siehe auch unter Haemalbumin.

Haemoferrogen von Sneek wird dargestellt, indem man defibriniertes Blut durch Aufschütteln mit Aether entfettet, im luftverdünnten Raum eindampft, trocknet und pulvert. Es stellt ein trocknes, geruchloses Pulver dar, von welchem 150 grm 1 l Hommels Haematogen entsprechen sollen.

Haemoferrum ist ein amerikanisches, aus frischem Rindsblut gewonnenes Eisenblutpräparat, welches in Pillenform in den Handel kommt.

Haemoform oder Hämatogen Libbertz, ein Blutpräparat, stellt ein rotbraunes Pulver von lebhaftem Glanze dar. In kaltem Wasser löst es sich nach intensivem Rühren vollständig zu einer klaren, braunen, in durchfallendem Lichte roten Flüssigkeit auf, die weder Geruch noch Geschmack zeigt; es reagiert neutral. Die wässerige Lösung zeigt das Spektrum des Methaemoglobins. Es kommen in den Handel ein Haemoform bezw. Haematogen „Libbertz" sicc., H. spiss. und H. liquidum. Fabrikant: Apotheker Libbertz in Hamburg-Barmbeck.

Haemogallol wird aus dem Haemoglobin durch Reduktion mit Pyrogallol dargestellt. Es bildet ein rotbraunes Pulver, das Eisen in leicht resorbierbarer Form enthält und sich als blutbildendes Mittel bei Anämie, Chlorose und Schwächezuständen besonders im Kindesalter vortrefflich bewährt. Dosis 0,5 grm 1/2 Stunde vor den Mahlzeiten zu nehmen, mit Zucker

verrieben oder in Pillenform. Einzeldosis bei Kindern, je nach dem Alter, 0,05—0,2 grm. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Haemoglobin, der rote Farbstoff des Blutes, bildet ein braunrotes, in Wasser lösliches Pulver. Es wird als eisenbildendes, leicht resorbierbares Tonikum angewendet. Dosis 5—10,0 grm täglich in Wein oder Sirup. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Haemoglobin Nardi ist ein Blutpräparat italienischer Herkunft. Es stellt ein braunes, in Wasser oder Milch leicht lösliches Pulver dar und soll gegen Blutarmut und deren Folgeerscheinungen Anwendung finden. Bezugsquelle: Ritter & Schmidt in Berlin W.

Haemoglobinextrakt Pfeuffers bildet eine blutrote, sirupartige Masse, die ca. 33 % Haemoglobin enthalten soll.

Haemoglobintabletten von Radlauer enthalten pro Tablette ca. 0,5 Haemoglobineiseneiweifs. Sie sind in kaltem Wasser löslich. Fabrikant: Kronen-Apotheke in Berlin W., Friedrichstr.

Haemol wird aus dem Haemoglobin durch Reduktion mit Zinkstaub bereitet. Es bildet ein schwarzbraunes Pulver. Leicht resorbierbares Eisenmittel. Gebraucht bei Anämie und Chlorosis. Dosis 0,1—0,5 grm, 3 mal täglich bei den Mahlzeiten. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Folgende Haemolpräparate, die sämtlich von E. Merck in Darmstadt dargestellt werden, sind von Kobert und anderen zu therapeutischen Zwecken empfohlen worden:

Arsen-Haemol, Arseno-Haemolum, enthält 1,0 % Acid. arsenicosum. Trefflich wirkendes Mittel gegen Hautkrankheiten, Anämie und Neurosen. Dosis innerlich 0,1, 2—3 mal täglich in Pillenform, jeden 4. Tag um 1 Pille steigend bis zu 10 Pillen pro die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Bromhaemol, Haemolum bromatum, enthält 2,7 % Brom. Braunes Pulver, bei Epilepsie gebr., besonders bei schwächlichen Individuen. Dosis 1,0, 3 mal täglich.

Jodhaemol. Haemolum jodatum, Haemol mit 16 % Jod. Entfaltet alle Jodwirkungen in bedeutendem Grade.

Gebr. bei tertiärer Syphilis, chronischer Bleivergiftung, Skrofulose, Asthma, Psoriasis etc. Dosis 0,2—0,3 in Pillenform, 3 mal täglich zu nehmen.

Jodquecksilberhaemol, Haemolum hydrargyrojodatum, braunes Pv., das 12,35 % Quecksilber und 28,60 % Jod enthält. Entfaltet die vollkommene Quecksilberwirkung, ohne dessen Unannehmlichkeiten zu teilen. Gebr. innerlich bei allen Formen der Syphilis, besonders, wenn sie durch Skrofulose oder daniederliegenden Ernährungszustand und Anämie kompliziert sind. Gegeben in Pillen, welche 0,03 bis 0,06 Haemol. hydrarg. jod. pro dosi enthalten, 4 Pillen steigend bis zu 6 Pillen täglich. Subkutan ebenso wirksam und zwar in Form einer 1—2 prozentigen, mit 0,6 % Koehsalz versetzten Gelatinelösung, die 6—10 % des Präparates suspendiert enthält. Erwärmt zu injizieren.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kupferhaemol, Haemolum cupratum, enthält 2 % Kupfer in leicht assimilierbarer Form. Milde wirkendes Kupferpräparat. Gebr. bei Tuberkulose, Skrofeln, Lues, Ekzemen, Anämie, Chlorose u. s. w. Dosis 0,1 3 mal täglich.

Das Kupferhaemol erhält man nach D. R.-P. Nr. 86146 durch Fällung einer Blutlösung mit einer neutralen verdünnten Lösung eines Kupfersalzes oder eines Kupferalkaloiddoppelsalzes bei einer 0° nicht erheblich übersteigeuden Temperatur.

Maximaldosis: 3 mal täglich 0,5 grm.

Vorsichtig aufzubewahren.

Quecksilberhaemol. Zur Darstellung von Quecksilberhaemol wird nach D. R.-P. Nr. 86146 eine mit Salzsäure angesäuerte Blutlösung mit einer verdünnten Lösung von Quecksilberjodid und Jodkalium in Wasser bei einer 0° nicht erheblich übersteigenden Temperatur gefällt. Das so erhaltene Präparat zeigt die charakteristischen Wirkungen des Quecksilbers, ohne die unangenehmen Wirkungen der Metallsalze im allgemeinen, wie Koagulation der Eiweifsstoffe u. s. w. zu äufsern, und soll daher als mildes Quecksilberpräparat medizinische Anwendung finden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zinkhaemol, Haemolum zincatum, Haemol mit 1 % Zink. Dunkelbraunes Pv. Mildes Zinkpräparat, das vor allen zur Resorption bestimmten Zinksalzen den Vorzug verdient. Gebr. bei Diarrhöen und Chlorose. Dosis 0,5, 3 mal täglich.

Haemol-Malzextrakt ist eine neue, besonders leicht assimilierbare Form des Eisenmalzextraktes. Dasselbe enthält 2 % Haemol und wird als zweckmäfsige Darreichungsform für Haemol empfohlen. Fabrikant: Dr. Chr. Brunnengraeber in Rostock.

Haemomaltin wird eine „Oxyhaemoglobinmaltose“ genannt, welche die wirksamen Bestandteile des Haematogens und des Malzes enthalten soll. Fabrikant: Apotheker P. Hentschel in Zwönitz i. S.

Haemorrhol, ein Schlafmittel (? A.), soll folgende Bestandteile in Form eines Auszuges enthalten: Myrrhen, Tausendgüldenkraut, Eucalyptus, Rosenblätter je 1,0, Zitrone 2,0, Tannin 2,0, Glycerin 20,0. Fabrikant: Apotheker Wirthgen in Schönfeld b. Dresden.

Haemostat, ein Mittel gegen Nasenbluten, enthält schwefelsaures Chinin, Gerbsäure und Benzoëfett. Das Mittel wird auf die Seitenflächen und die Nasenwurzel eingerieben, nicht in die Nasenlöcher. Fabrikant: C. F. Hausmann in St. Gallen.

Haemotrophinum neurotonicum wird das als Nervenmittel bekannte Haemotrophin genannt, ein Haemoglobinpräparat mit Zusatz von glycerophosphorsauren Salzen. Aufserdem werden noch dargestellt: Haemotrophinum arseniatum, ferratum, guajacolatum und jodatum. Fabrikant: C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Haiman, eine anolog den bekannten Bluteisenpräparaten anzuwendende Spezialität, enthält in 100 ccm Flüssigkeit nachfolgende Bestandteile: Eisensalze 1 %, Kalksalze 1,5 %, Haemoglobin 5 %, Blutsalze 1 %, animalisches Eiweifs 2,5 %, Glycerinphosphorsäure 2,5 %, Kochsalz 1 %, Glycerin 14 %, Südwein und Excitantia 21,5 %, destilliertes Wasser 50 %. Man gibt

dreimal täglich einen Kaffee- resp. Efslöffel voll. Fabrikant: Apotheker A. Müller in Bad Kreuznach.

Haimose, ein Blutpräparat von hellrotbrauner Farbe, nahezu geruch- und geschmacklos, in Wasser fast unlöslich, löslich im Darmsaft. Es enthält 0,286% Eisen, 0,17% Phosphorsäure neben den wesentlichen Bestandteilen des Blutes. Fabrikant: Dr. Hermann Stern in Berlin O.

Haloform wird ein Formaldehyd-Mentholpräparat genannt, welches, ähnlich dem Forman, Anwendung bei Schnupfen finden soll.

Hamamelissalbe. Zu dieser vielgefragten Spezialität wurden in der Pharm. Ztg. folgende Vorschriften gegeben: I. Liqu. Hamamelidis 10—25 wird mit Adeps Lanae 90—75 gemischt. Der Liqu. Hamamelidis wird folgendermafsen dargestellt: 1000 grm frischer Hamamelisblätter läfst man mit 2000 ccm Wasser und 200 ccm Spiritus von 90 Vol.-Prozent 24 Stunden stehen; dann destilliert man 1100 ccm ab.

II. Cerae albae 7,0, Cetacei 8,0, Ol. nuc. persicar. 57,0, Aqu. destill. 13,0, Extr. Hamamelidis dest. (Extr. of Hamamelis Witch Hazel) 15,0.

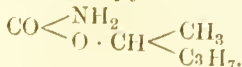
III. Extr. Hamam. virg. fl. dest., Acid. boric. āā 10, Ungt. Paraffin., Lanolin āā 45. Bis zum Verdunsten des Alkohols zu erwärmen.

Harzer Gebirgstee. Der „Wirklich verbesserte Harzer Gebirgstee von Jahn, Berlin" hat folgende Zusammensetzung: Flor. Sambuc. 1,6, Flor. Calendul. 0,65, Flor. Lavand. 11,5, Flor. Millefol. 21,0, Rad. Althacae 3,2, Rad. Liquir. 11,0, Ligni Sassafr. 11,0, Sem. Coriandr. 1,5, Fol. Farfar. 12,5, Fol. Sennae 25,5. (Schröder.)

Headine soll ein Gemisch aus 70 T. Acetanilid mit 30 T. Natriumbicarbonat sein.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hedonal, Methylpropylcarbinolurethan,



$$CO<^{NH_2}_{O \cdot CH<^{CH_3}_{C_3H_7}}$$

Hedonal ist ein weifses Kristallpulver von schwach aromatischem Geruch und Geschmack. Sein Schmelzpunkt liegt bei 76°, der Siedepunkt bei ca. 215°. In Wasser von 37° löst es sich im Verhältnis 1 : 102, doch lassen sich bei höheren Temperaturen leicht übersättigte Lösungen herstellen. In den üblichen organischen Lösungsmitteln ist es leicht löslich. Die Reinheit des Hedonals bestimmt sein Schmelzpunkt. Durch Kochen mit Alkalien zerfällt das Hedonal in Karbonat, Alkohol und Ammoniak. Das freiwerdende Ammoniak läfst sich leicht durch die Geruchsorgane wie auch durch die üblichen Reagentien feststellen. Die Bildung des Alkohols (Methylpropylkarbinol) wird durch die Jodoformreaktion erkannt. Nach Kochen mit Alkali wird eine wässerige Jod-Jodkalilösung hinzugefügt. Der Geruch tritt am deutlichsten nach dem Erkalten auf. Auch durch die Bildung des Benzoësäureesters läfst sich der Nachweis des Alkohols erbringen. Hedonal wird als völlig unschädliches Hypnotikum empfohlen. Dosis 1,5—2,0 grm in Lösung, Pulver oder Oblaten. Jedes Kochen des Hedonal mit Flüssigkeiten ist zu vermeiden, da die Substanz mit Alkohol- und Wasserdämpfen flüchtig ist. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hegovia besteht aus dem gereinigten Pulver von Helix pomas (? A.), gemischt mit Salol und Lith. salicylic. je 10%. Fabrikant: K. Seidler & Co., Engen in Baden, Generaldepot für Deutschland: Dr. Meyer, Apotheker, Berlin SW., Baruther Strafse 5.

Heidelbeerextraktsuppositorien empfiehlt H. Straufs bei Behandlung kolitischer Darmerkrankungen nach folgender Formel: Extract Vaccinii myrtilli 30,0, Kal. carbonici 3,0, Aquae destill. 7,0, Ol. Cacao 60,0, M. f. supp. No. XXX. D. S. täglich 2 Stück.

Heilsalbe des Apothekers Maas in Muskau besteht aus Silbernitrat 1,75, gelbem Wachs 15,0, Schweineschmalz 74, Perubalsam 10,0% (Perubalsam nur ungefähr bestimmt). (B. Fischer.)

Heims Tee Species nervinae Heim.

	Ergänzungsbuch Form. Colon.	Form. Berolinens.	Form. Heimii
Fol. Menth. p. . . .	1	3	6
Fol. Trifolii	1	4	3
Rad. Valerian. . . .	1	2	1

Helenin, Alantkampher, Alantsäureanhydrid, Alantolakton, $C_{15}H_{20}O_2$, wird neben Alantol bei der Destillation der Alantwurzel (Inula Helenium) mit Wasserdämpfen erhalten. Es bildet farblose, in Wasser kaum, in Alkohol und Aether leicht lösliche Kristalle. Helenin wird als innerliches Antiseptikum, bei Malaria, Tuberkulose, katarrhalischen Diarrhöen, Keuchhusten und chronischer Bronchitis, zu 0,01 grm pro dosi angewendet.

Helminthenextrakt ist ein gegen Eingeweidewürmer empfohlenes Gemisch von 5 T. Extr. Embeliae Rib., 1,5 T. Extr. Cort. Granati, 38,5 T. Extr. Filicis mar., 1,7 T. Extr. sumit. Absinth., 53 T. Ol. Ricini und 0,3 T. Vanillin. Fabrikant: O. Konetzky-Fritschi in St. Ludwig i. Elsafs.

Helmitol ist die Hexamethylenaminverbindung der Anhydromethylenzitronensäure (also identisch mit Neu-Urotropin?); die letztere unterstützt durch ihre Fähigkeit, im Organismus die Methylengruppe in Form freien Formaldehyds abzuspalten, die bekannte Wirkung des Hexamethylentetramins als Blasenantiseptikum. Es ist ein weifses Kristallpulver von säuerlichem Geschmack, in Wasser zu ca. 7% löslich, fast unlöslich dagegen in Alkohol. Durch verdünnte Säuren wird es nur langsam gespalten, leicht dagegen durch Alkalien, durch welche die Bildung von freiem Formaldehyd erfolgt. Die Vorzüge des Helmitols vor dem Hexamethylentetramin bestehen darin, dafs es prompt schmerzstillend wirkt, den Harn rasch sauer macht und klärt, energischer desinfiziert, einen angenehmen Geschmack besitzt und vorzüglich vertragen wird. Es wird in Gaben von 1 grm dreimal täglich gereicht. Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Maximaltagesdosis: 5—6 grm.

Hemicranin soll ein Gemisch aus 5 T. Phenacetin mit 1 T. Coffeïn und 1 T. Zitronen- oder Weinsäure sein. Wurde in Dosen von 6—10 grm pro die gegen Icterus empfohlen. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld. *Vorsichtig* aufzubewahren.

Hensels physiologische Präparate. In seinem Buche „Makrobiotik“ gibt Hensel an, dafs seine physiologische Erde aus einem Gemisch von amorpher Kieselsäure, Calcium- und Magnesiumphosphat, Eisen, Fluorcalcium und Schwefel bestehe.

Die physiologischen Salze dagegen sollen aus phosphorsaurem, salzsaurem und kohlensaurem Kali und Natron zusammengesetzt sein. Die Zusammensetzung der letzteren soll übrigens wechseln. Dr. Ullersberger gibt folgende Vorschrift: Calc. phosphor. 40,0, Magnes. phosph. 5,0, Kal. sulfur. 2,5, Sal. Therm. Carol. sicc. 60,0, Natr. phosph. 20,0, Acid. silicic. amorph. 10,0, Sulf. praecipit. 5,0, Calc. fluor. ex solut. praecip. 2,5, Natr. chlorat. 60,0. Eine hiervon abweichende Vorschrift ist: Kal. sulfur., Natr. sulfuric. sicc., Natr. phosphoric. sicc., Natr. formicic. aa 8,0, Natr. chlorat. 50,0. Für Veterinärzwecke als Vorbeugungsmittel gegen Maul- und Klauenseuche soll sich folgende Salzmischung bewährt haben: Natr. sulfuric., Natr. bicarbonic. āā 40,0. Diese Menge ist in 10 l kaltem Wassers zu lösen und wird dem Vieh als häufiges Getränk gegeben. Besser schmecken soll es, wenn die Hälfte der Salzmischung durch Natr. chlorat. ersetzt wird. Bourquin teilte über die physiologischen Salze weiter mit, dafs die Zusammensetzung derselben den Salzen des Blutserums entspreche. Blutserum aber (von Rindern) enthält nach Abderhalden (D. Chem. Zentr.-Bl. 1897, II 1030) an Mineralstoffen in 1000 T.: Natron 4,312, Kali 0,255, Kalk 0,1194, Magnesia 0,0446, Chlor 3,69, Phosphorsäure 0,244, Phosphorsäure als Nukleïn 0,0133, anorganische Phosphorsäure 0,0847.

Hensels Nervensalz soll bestehen aus Natr. chlorat., Natr. sulfuric. aa 50,0, Ammon. phosphoric. 25,0.

Hensels Tonikum wird auf folgende Weise dargestellt: 30,0 Marmorpulver werden in 55,0 Ameisensäure (spez.

Gew. 1,200) und 300,0 Wasser gelöst und eine Lösung von 21,0 Ferr. sulf. pur., 100,0 Liqu. ferri sulf. oxyd. (spez. Gew. 1,318) und 100,0 Eisessig in 300,0 Wasser, sowie 400,0 Spiritus hinzugefügt und filtriert. Apotheher Dörrien in Celle teilte seinerzeit mit, dafs ihm unter Nr. 8797, Klasse II, die Warenbezeichnung „J. Hensels Tonikum Original" gesetzlich geschützt worden ist.

Zu einer Tinctura Ferri aceticoformicata als Ersatz für Hensels Tonikum enthält die Vorschriftensammlung des Münchener Apothekervereins folgende Vorschrift: 60 T. Calciumkarbonat werden mit einer Mischung aus 200 T. Ameisensäure und 155 T. Wasser übergossen und unter Umrühren so lange stehen gelassen, bis Kohlensäure nicht mehr entweicht. Hierauf wird eine Lösung von 21 T. Ferrisulfat in 80 T. Ferrisulfatlösung, 80 T. Wasser und 320 T. verdünnter Essigsäure zugesetzt. Die Mischung wird in eine Flasche gebracht, gut durchgeschüttelt und mit 400 T. Weingeist und 15 T. Essigäther versetzt, 4 Wochen lang unter bisweiligem Lüften des Stöpsels an einen kühlen Ort zum Absetzen gestellt und hierauf filtriert. Eine braunrote, nach Essigäther riechende Tinktur.

Hensels Haematineisen soll die festen Bestandteile von Hensels Tonikum enthalten.

Hensels physiologische Backpulver enthalten Kaliumoxyd 105 T., Natriumoxyd 390 T., Calciumoxyd 583 T., Magnesiumoxyd 29 T., Fluor 2 T., Eisenoxyd 40 T., Manganoxyd 2 T., Phosphorsäure 70 T., Schwefelsäure 130 T., Salzsäure 455 T., Kieselsäure 780 T., Kohlensäure 390 T. Diese Mineralstoffe sollen zur Herstellung eines sogen. physiologischen Brotes oder Zwiebacks Verwendung finden. Fabrikant: Jul. Hensels physiologisches Laboratorium in Hermsdorf bei Hirschberg i. Schles.

Heparaden ist ein aus Schweinslebern hergestelltes Extrakt. 1 T. dieses Präparates entspricht 2 T. frischer Leber. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Herba Adonidis aestivalis. Von Winogradow wurde die Pflanze neuerdings als Mittel gegen Fettleibigkeit wieder empfohlen, und zwar in Form eines wässerigen Auf-

gusses 5 : 100, welcher mit Sirupus Aurant. cortic. versüfst wird. Bezugsquelle: Caesar & Loretz in Halle a. S.

Herba et Fructus Blepharis capensis, von Blepharis capensis. Pers. Familie der Acanthaceae. Heimat: Südafrika. Die Blepharis steht bei den Kolonisten Südafrikas in hohem Ansehen als ein Mittel zur Bekämpfung der Blutvergiftung, welche durch den Genufs des Fleisches milzbrandkranker Tiere verursacht ist. Sie dient ferner als Gegengift gegen die Bisse giftiger Schlangen (Puffotter-Chlotho arietans) und der Tarantel, sowie gegen Zahnschmerzen. Zur Behandlung der Bisse wird die gepulverte Droge, mit Wasser zu einem Brei angerührt, auf die Wunde gelegt und zugleich ein wenig von einer Abkochung des Mittels innerlich gegeben. Gegen Milzbrandinfektion wird ein Dekokt (6,0 auf 600,0 Wasser) verordnet, das in Dosen von 6—8 Efslöffeln täglich genommen werden soll. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

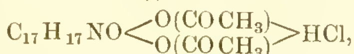
Herba et Radix Brachycladi Stuckerti, von Brachycladus Stuckerti, nov. Spec. Familie: Compositae Heimat: Argentinien. Der wässerige Aufgufs der ganzen Droge wird von den Eingeborenen Argentiniens mit aufserordentlich gutem Erfolge gegen die beim Aufenthalt in hochgelegenen Regionen auftretende Bergkrankheit (Puna, Soracho) verwandt; das Infusum wirkt auch bei Asthma lindernd. Im geschnittenen Zustande als Zigarette geraucht, verschafft die Pflanze sofortige Linderung des Asthmaanfalles. Die Brachycladuszigaretten duften angenehm nach Cumarin und können mit einer minimalen Menge Salpeter versetzt werden, wodurch sie besser im Brand zu erhalten sind. In dieser Form angewandt, wirkt die Droge allerdings schwächer als Cannabis indica, entbehrt aber auch der unangenehmen Nebenerscheinungen (Kratzen im Halse u. s. w.), welche das Rauchen des indischen Hanfkrautes meist nach sich zieht. Andauernder Genufs der Brachycladuszigaretten bewirkt Schlaf, wonach eine gewisse Eingenommenheit des Kopfes zurückbleibt, während die Asthmaanfälle zuweilen tagelang pausieren. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Herba-Seife, Obermeiers, gegen Hautkrankheiten, von Gioth in Hanau besteht aus 90% Seife, 3% Arnica, 2% Salbei, 1,5% Wasserbecherkraut, 3,5% Harnkraut.

Hermophenyl, Natriumquecksilberphenoldisulfonat. Wenn man ein phenoldisulfonsaures Alkali mit Quecksilberoxyd in äquimolekularem Verhältnis behandelt, so erhält man sehr leicht lösliche Verbindungen, in denen die bekannten Quecksilberreaktionen maskiert sind. Das auf solche Weise gewonnene Natriumquecksilberdisulfonat, welches mit dem Namen Hermophenyl belegt worden ist, bildet ein amorphes, weifses, in 5 T. Wasser bei 15⁰ C. lösliches Pulver mit etwa 40 % Quecksilbergehalt. In wässeriger Lösung soll dasselbe als Wundantiseptikum Anwendung finden.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Heroinum hydrochloricum (salzsaurer Morphindiessigsäureester),



$$C_{17}H_{17}NO{<}^{O(CO\,CH_3)}_{O(CO\,CH_3)}{>}HCl,$$

stellt ein weifses, kristallinisches, geruchloses Pulver von bitterem Geschmack und neutraler Reaktion dar. Sein Schmelzpunkt liegt zwischen 230—231⁰. Es ist in Wasser aufserordentlich leicht löslich (im Verhältnis 1 : 2). Die wässerige Lösung reagiert neutral und gibt mit Eisenchlorid keine Fällung.

Heroinum purum, vom selben Aussehen wie das Heroin. hydrochloric., weist einen niedrigeren Schmelzpunkt (171—172⁰) auf und besitzt alkalische Reaktion. Im Wasser ist es so gut wie unlöslich, wird aber schon von ganz schwachen Säuren (Essigsäure und Magensalzsäure) sehr leicht gelöst. Von kaltem Alkohol wird nur wenig, von heifsem dagegen reichlich Heroin aufgenommen; in Chloroform und Benzol ist es sehr leicht, in Aether schwer löslich, unlöslich in fetten Oelen.

Reaktionen: Aus seinen Lösungen wird Heroin. hydrochloric. durch Aetzalkalien, Ammoniak und Alkalikarbonate gefällt, durch Ueberschufs der beiden erstgenannten Reagentien jedoch wieder gelöst. Durch kurzes Erwärmen mit Wasser wird es nicht verändert, durch Erhitzen mit Mineralsäuren dagegen unter Abspalten der Essigsäure verseift. Von Codeïn läfst sich Heroin leicht durch die Essigsäurereaktion unterscheiden. (Kochen mit Schwefelsäure und Aethylalkohol: Auftreten des Geruches nach Essigäther). Heroin wirkt vorzugs-

weise auf die Respirationswerkzeuge beruhigend bezw. hustenstillend und wird vorzugsweise bei Bronchitis, Pharyngitis, Laryngitis, Dyspnoë, Lungenkatarrh, speziell auch bei Phthisis und Asthma bronchiale angewendet als Pillen, Pulver, Tropfen oder Mixtur. Dosis 0,003 grm 2—3 mal täglich. Man vermeide den Zusatz aller Alkalien (z. B. Natr. bicarb., Liq. ammon. etc.) zu den Lösungen, da anderenfalls die freie Base ausgefällt wird. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Maximaldosis: 0,01 grm; für subkutane Injektionen 0,005—0,01 grm pro dosi in 2 prozentiger Lösung.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hetoform, Bismutum cinnamylicum, zimtsaures Wismut $(Bi(C_9H_7O_2)_3 \cdot Bi_2O_3$, wird durch Wechselwirkung aus kristallisiertem Wismutnitrat und zimtsaurem Natron gewonnen. Es bildet ein weifses Pulver von zimtartigem Geruch.

Hetokresol, Zimtsäuremetakresol $(C_6H_5CH = CH\,COO\,C_6H_4)$, soll besonders in der chirurgischen Behandlung der Tuberkulose Anwendung finden. Es bildet in Alkohol sowie in Aether, Benzol, Chloroform und Eisessig lösliche, in Wasser unlösliche Kristalle, die bei 65° schmelzen. Nach D. R.-P. No. 99567 wird das Präparat auf folgende Weise dargestellt: m-Kresol wird bei Gegenwart eines indifferenten Verdünnungsmittels (z. B. Toluol) mit Zimtsäure und einem Kondensationsmittel, z. B. Phosphoroxychlorid bezw. mit Zimtsäurechlorid oder -Anhydrid erhitzt. Nach dem Umkristallisieren des Reaktionsproduktes aus Alkohol erhält man den neuen Ester in bei 65° C. schmelzenden Kristallen.

Im Vergleich zu den Zimtsäureestern der Karbolsäure, des o- und p-Kresols und des Guajakols ist das Cinnamyl-m-Kresol ungiftig und erzeugt selbst auf offenen Wunden keine Entzündungen. Man benutzt es am besten als Pulver oder Aetherspray (10%). Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Hetol, zimtsaures Natrium $(C_6H_5CH = CH\,COO\,Na)$, findet ebenso wie die freie Zimtsäure als Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose Anwendung. Es bildet ein weifses, wasserlösliches Pulver, welches im wesentlichen in Form intravenöser Injektionen wässeriger, 1—5 prozentiger, steriler Lösungen ge-

braucht wird. Anfangsdosis 0,0025 grm. Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Maximaldosis: 0,015—0,025 grm (beides intravenös).

Hetolcoffeïn, Coffeïnnatriumcinnamylat, zimtsaures Coffeïnnatrium, erhält man nach G. Griggi durch Auflösen von 10,6 grm Coffeïn und 8,5 grm Hetol in 40 ccm warmen Wassers und Eindampfen der heifs filtrierten Lösuug zur Trockue, wobei die Temperatur 60—70° nicht übersteigen darf. Das so dargestellte Präparat bildet ein amorphes, geruchloses, bitteres, alkalisch reagierendes Pulver, welches sich in 2 T. Wasser und iu 50 T. Alkohol löst. Es unterscheidet sich vom Coffeïnnatrium benzoic. und salicylic. durch folgende Reaktionen: Die wässerige Lösung 1 : 20 gibt mit Eisenchlorid eine orangegelbe Färbung und später einen ebensolchen Niederschlag, der in salzsäurehaltigem Alkohol löslich ist. Mit Urannitrat in sehr geringem Ueberschufs gibt die wässerige Hetolcoffeïnlösung eine rein grüne Ausscheidung.

Das Hetolcoffeïn soll an Stelle von Coffeïn. natriosalicylic. in Form subkutaner Injektionen Anwendung finden und die unangenehmen Nebenwirkungeu des genaunten Salzes auf das Herz nicht zeigen. Fabrikant: Kalle & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Hetolsanguinal-Pillen nach Krone enthalten pro dosi 0,001 grm Hetol. Man gibt, mit 1 Pille pro die beginnend und alle 3 Tage steigend, Erwachsenen schliefslich bis 6 Pillen täglich bei Tuberkulose.

Hillesolkapseln und -Pillen nennt die Firma Boltzmann & Dr. Poppe in Hannover-Limmer neuerdings die bekannten Dr. Hillebrechts Solveolpräparate.

Histogénol. Um die Wirkung des als Arrhénal in den Handel gebrachten methylarsinsauren Natrons noch zu erhöhen, wurde dasselbe mit einer organischen Phosphorverbindung vereinigt, und zwar mit Nukleïnsäure, die aus Heringsmilch dargestellt wird. Man mischt 5 T. methylarsinsauren Natrons mit 20 T. Nukleïnsäure. Dieser Mischung werden ganz ausgezeichnete Wirkungen auf das Allgemeinbefinden Tuberkulöser nachgerühmt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hoffmanns Abführpulver von Apotheker G. Hoffmann in Dresden, Storchapotheke, besteht aus Rhabarber, Glaubersalz, Cremortartari, Magnesia, Schwefel und Pfefferminzzucker.

Hoffmanns Asthma-Räucherpulver »Vesuv« von Apotheker G. Hoffmann in Dresden-A. enthält Stramonium, Digitalis, Hyoscyamus, Belladonna, Salpeter, Anis und Fenchel.

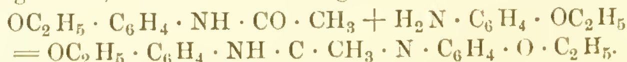
Hoffmanns Verdauungspulver von Apotheker G. Hoffmann in Dresden-A. enthält als wesentliche Bestandteile doppeltkohlensaures Natron, Chlornatrium, kohlensauren Kalk, Magnesia, phosphorsauren Kalk, Pepsin,. Lithiumcitrat.

Dr. Hohls Blutreinigungspulver. Hauptversand St. Johann-Apotheke in Basel. Bestandteile: Guajakharz 1 grm, Stiefmütterchen 2 grm, Ringelblumen 1½ grm, Zucker 12 grm, Goldschwefel ½ grm, Sassaparillwurzel 1 grm, Schafgarben 2 grm in 10 Pulver geteilt.

Dr. Hohls Eisenpulver der St. Johann-Apotheke in Basel. Bestandteile: Königschinarinde 1½ grm, Stiefmütterchen 2 grm, Guajakharz 1 grm, Enzianpulver 1 grm, feinst pulverisiertes Eisen 2 grm, Tausendguldenkraut ½ grm, Zucker 12 grm, in 10 Pulver geteilt.

Holloway Pills. Englische Vorschrift nach Lorenzen (Pharm. Ztg.): Extr. Aloes 4, Extr. Rhei 2, Piper. pulv. 0,3, Podophyllin. 0,3, Croc. pulv., Natr. sulf. āā 0,2, f. Pil. 50.

Holocaïn, Amidin, ist p-Diäthoxyäthenyldiphenylamidin. Durch Vereinigung molekularer Mengen von Phenacetin und p-Phenetidin unter Wasseraustritt wird Holocaïn gebildet, nach der Gleichung:



$$OC_2H_5 \cdot C_6H_4 \cdot NH \cdot CO \cdot CH_3 + H_2N \cdot C_6H_4 \cdot OC_2H_5$$
$$= OC_2H_5 \cdot C_6H_4 \cdot NH \cdot C \cdot CH_3 \cdot N \cdot C_6H_4 \cdot O \cdot C_2H_5.$$

Dasselbe ist eine schön kristallisierende, in Wasser unlösliche, kräftige Base vom Schmelzpunkt 121°, die kristallisierende, schwer lösliche Salze bildet.

Holocaïnum hydrochloricum bildet farblose, glänzende Kristalle oder ein weifses Kristallpulver, geruchlos und wasserfrei, in 45 T Wasser, leicht in Weingeist zu neutral

reagierenden Flüssigkeiten löslich. Die Lösung besitzt schwach bitteren Geschmack und ruft auf der Zunge eine vorübergehende Unempfindlichkeit hervor. In der wässerigen, mit Salzsäure angesäuerten Lösung bewirkt Quecksilberchlorid einen weifsen Niederschlag, Chlorkalklösung eine violette Fällung, die sich in Aether mit burgunderroter Farbe löst. Kocht man 0,1 grm Holocaïnhydrochlorid mit 1 ccm Salzsäure eine Minute lang, verdünnt hierauf mit 10 ccm Wasser, so darf die Flüssigkeit auf Zusatz von Chromsäurelösung über dem sich abscheidenden gelben Niederschlage nicht rubinrot gefärbt erscheinen. Die mit Natronlauge oder Ammoniak aus der Lösung des salzsauren Salzes abgeschiedene, freie Base schmilzt nach dem Auswaschen und Trocknen bei 117°, das salzsaure Salz bei 189°. 0,1 grm Holocaïnhydrochlorid, in 5 ccm Wasser unter Zusatz von 3 Tropfen verdünnter Schwefelsäure gelöst, entfärbe 10 Tropfen einer 1 prozentigen Kaliumpermanganatlösung sogleich. Erhitzt hinterlasse das Salz keinen Rückstand. Holocaïn. hydrochloric. wird als lokales Anästhetikum in der Augenheilkunde empfohlen. Man tröpfelt 2—5 Tropfen einer 1 prozentigen Lösung ein. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Holzin soll eine 60 prozentige Lösung von Formaldehyd in Methylalkohol, nach Aufrecht eine Lösung von 1 T. Menthol in 17,5 T. absoluten Formaldehyds und 81,5 T. Methylalkohol sein.

Holzinol soll mit Menthol versetztes Holzin, nach Aufrecht ein Gemisch von 2 T. absoluten Formaldehyds, 40 T. Menthol und 58 T. Methylalkohol sein. Beide Mittel werden zu Desinfektionszwecken gebraucht.

Honthin ist ein als Darmadstringens empfohlenes Tannineiweifspräparat, ein graubraunes, geruch- und geschmackloses Pulver, das in Wasser unlöslich ist, dagegen in Alkohol und in Lösungen von Alkalien sich zum Teil mit lichtbrauner Farbe löst. Säuglingen gibt man 0,3—0,6 grm Honthin 3—5 mal täglich, gröfseren Kindern 0,5—1,0 grm, Erwachsenen 1,0—2,0 grm mehrmals täglich. Fabrikant: G. Hell & Co. in Troppau.

Hopogan, Biogen. Unter diesem Namen, besonders als Hopogan-Pastillen, wird zur Unterstützung der in neuerer Zeit vielfach empfohlenen internen Sauerstofftherapie ein Präparat in den Handel gebracht, welches neben Milchzucker nach einer Analyse von Jeserich etwa 26% reinen Magnesiumsuperoxyds enthält. Bezugsquelle: Kirchhoff & Neirath in Berlin N.

Huminal ist ein flüssiges, alkalisches Moorextrakt (Huminalkali) aus Eisenmoor, welches bei Rheumatismus, Gicht und Lähmungen Anwendung finden soll. Fabrikant: Badeverwaltung in Alt-Heide.

Husa, eine aus „unwegsamen Berggegenden Floridas" stammende vegetabilische Droge unbekannter Abstammung, wurde im Jahre 1898 als Mittel zur Entwöhnung des Morphingenusses mit amerikanisch-kräftiger Emphase empfohlen. Das Alkaloid „Husin" erwies sich bei näherer Untersuchung als Morphin. Die Tinktur aus der Pflanze, die der Beschreibung nach nur Monostropa uniflora sein konnte, enthält nach Lloyd etwa 1,3% Morphin, 0,16% Salicylsäure, etwas Glycerin und Farbstoff (Zuckercouleur?).

Hydracetin, Pyrodin (Acetylphenylhydrazid), $C_6H_5 \cdot NH \cdot NH \cdot COCH_3$, wird durch Erhitzen von Phenylhydrazin mit Essigsäureanhydrid dargestellt. Es bildet farblose, glänzende, bei 128° schmelzende, in Alkohol und heifsem Wasser leicht lösliche Kristalle. Es wurde innerlich zu 0,03—0,2 grm als Antipyretikum und Analgetikum gegeben und äufserlich in 10prozentiger Vaselinsalbe gegen Psoriasis angewendet, soll aber stark giftig wirken und Methaemoglobin im Blute erzeugen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydragogin ist eine Mischung von Tinct. Digitalis und Tinct. Strophanthi mit Lösungen von Scillipikrin, Scillitoxin und Oxysaponin. Die diuretische Wirkung der vier erstgenannten Mittel, welche neben der Digitalis und dem Strophanthus die hier in Betracht kommenden wirksamen Bestandteile der Scilla maritima enthalten, ist lange bekannt. Wird dieser Mischung aber noch das Oxysaponin hinzugefügt, so soll man selbst noch in Fällen, wo jene Gruppe ohne Erfolg

angewandt worden ist, eine häufig überraschend hohe Wasserausscheidung erreichen. Das Präparat soll bei Wassersucht als ausgezeichnetes Diuretikum wirken. Fabrikant: Karl Raspe in Weifsensee b. Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrarguent ist ein Präparat aus 92,3 grm Quecksilberoleat, 2,2 % Oelsäure, 5,4 % Wasser und etwas Glycerin, mit Hilfe dessen es leicht gelingt, das zum Ungt. Hydrargyri ciner. nötige Quecksilber abzutöten.

Hydrargyrol, Quecksilberparaphenylthionat, das Quecksilbersalz der Paraphenolsulfosäure, $C_6H_4 \cdot OH \cdot SO_3Hg$, bildet braunrote Schuppen von pfefferkuchenartigem Geruch. Es ist unlöslich in absolutem Alkohol, löslich in Wasser und Glycerin. Durch die gewöhnlichen Reagentien auf Quecksilber oder Phenol wird es weder gefällt, noch gibt es eine Färbung damit. Es fällt die meisten Alkaloide, koaguliert aber nicht das Eiweifs (Vorzug vor Sublimat), ist nicht ätzend, weniger giftig als Sublimat und wirkt als starkes Antiseptikum. Man gewinnt das Präparat durch Auflösen von überschüssigem, frisch gefälltem Quecksilberjodid in Phenolschwefelsäure durch 24stündiges Digerieren auf dem Wasserbade, Filtration von ungelöstem Quecksilberoxyd und Eindampfen des Filtrates zur Trockne. Hydrargyrol wurde als Sublimatersatz empfohlen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyroseptol, eine Verbindung von Chinosolquecksilber mit Chlornatrium von der Zusammensetzung ($C_9H_6N \cdot O \cdot SO_3Hg \cdot + 2NaCl$), ist ein Antiluetikum und bildet eine in Wasser lösliche und darin schleimig aufquellende, dem Eigelb ähnliche, geruchlose Masse. Das Präparat ist gegen Syphilis empfohlen worden. Fabrikant: Franz Fritzsche & Co. in Hamburg.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum aethylochloratum, Quecksilberäthylchlorid, Aethylsublimat, $HgCl \cdot C_2H_5$, wird durch Behandlung alkoholischer Sublimatlösung mit Quecksilberäthyl [$Hg(C_2H_5)_2$] dargestellt. Es bildet weifse, schuppenförmige, an der Luft sich allmählich verflüchtigende, eigentümlich riechende Kristalle, die sich in Wasser schwer, in heifsem Alkohol

leicht lösen. Die Lösung koaguliert Eiweifs nicht und wirkt weniger reizend als Sublimat. Das Präparat wird in den gleichen Dosen wie letzteres gegeben, und zwar meist in Form subkutaner Injektionen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum albuminatum, Quecksilberalbuminat, ist ein 0,4% Sublimat enthaltendes Albumin, ein grauweifses, in Wasser trübe lösliches Pulver. Es wird als Antiseptikum angewendet, meist mit Milchzucker verrieben (1,5 : 100) zu Wundverbänden. Lösungen von Quecksilberalbuminat sind nicht lange haltbar.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum bichloratum carbamidatum solutum, Quecksilberchlorid-Harnstofflösung, $CO(NH_2)HgCl_2$, wird durch Auflösen von 0,5 grm Harnstoff in 100 grm einer 1prozentigen Quecksilberchloridlösung dargestellt und zur subkutanen Injektion verwendet. Die Lösung hält sich nur einige Tage unzersetzt. Das trockene Salz bildet weifse, in heifsem Alkohol und Wasser lösliche Kristalle. Es wird als Antisyphilitikum, bei Skrofeln und chronischem Rheumatismus subkutan zu je 0,5—1,0 ccm der 1prozentigen Lösung angewendet.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum cacodylicum, Mercuricacodylat $[(CH_3)_2AsO_2]_2Hg$, welches bei Syphilis Anwendung finden soll, stellt ein weifses, kristallinisches, hygroskopisches Salz dar, welches in Alkohol und Wasser löslich, in Aether unlöslich ist. Es reagiert sauer und enthält 16% Quecksilber. Dosis 0,03 grm pro die intramuskulär injiziert.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum citricum-Aethylendiamin wurde als Antiseptikum zur Desinfektion der Hände empfohlen. Das Mittel besteht aus einer Lösung von 10,0 grm Hydrargyrum citricum und 4,0 grm Aethylendiamin in 86,0 grm Wasser und soll hiervon eine 0,3prozentige Lösung verwendet werden. Diese soll einer 1promilligen Sublimatlösung überlegen sein. Fabrikant: Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum formamidatum solutum, Quecksilberformamidlösung, enthält das Salz $Hg(HCONH)_2$ neben freiem Formamid. Zur Darstellung wird das aus 10 grm Quecksilberchlorid mittels Natronlauge frisch gefällte, chlorfrei gewaschene Quecksilberoxyd mit der nötigen Menge Formamid unter Erwärmen auf 30—40° aufgelöst; die erhaltene filtrierte Lösung wird auf 1 l. aufgefüllt. Das Präparat wird subkutan bei Lues angewendet; 1 ccm enthält die 0,01 grm Quecksilberchlorid entsprechende Menge Quecksilber. Man injiziert jeden zweiten Tag 1 ccm der 1prozentigen Lösung (= 0,01 HgO).

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum glycocollicum, amidoessigsaures Quecksilber, Hydr. glycocholicum genannt, $Hg(COO \cdot CH_2 \cdot NH_2)_2$, wird durch Auflösen von frisch gefälltem Quecksilberoxyd in Glycocoll-Lösung dargestellt. Es kommt in Form haltbarer 1prozentiger Lösungen in den Handel und wird bei Syphilis zu Injektionen angewendet. Dosis 1 ccm (= 0,01 HgO) jeden zweiten Tag.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum imido-succinicum, Hydrargyrum succinimidatum, Mercurisuccinimid, $Hg[C_2H_4(CO_2)]_2$, wird durch Auflösen von frisch gefälltem Quecksilberoxyd mit Succinimid bereitet. Es bildet ein weißes, seidenglänzendes, in Wasser lösliches Kristallpulver und wird als Antiseptikum und Antisyphilitikum subkutan angewendet. Dosis 1 ccm der 1,5—2prozentigen Lösung täglich.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum jodocacodylicum wird in Lösung als Antisyphilitikum angewendet. Man löst 1,0 grm Hydrargyrum cacodylicum und 2,0 grm Acid. cacodylicum in 75 grm destillierten Wassers, setzt dazu eine Lösung von 1,0 grm Natr. jodatum in 3,0 grm Aqu. destillat., neutralisiert die Mischung mit verdünnter Natronlauge und füllt mit destilliertem Wasser auf 100 grm auf. Die so erhaltene klare Lösung ist haltbar und sterilisierbar. Sie wird zu Einspritzungen bei Syphilis gebraucht, anfangs 1 ccm, später 2 ccm. Es werden 18—20 Einspritzungen in vier Wochen gemacht.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum lacticum, Mercurilactat $(C_3H_5O_3)_2Hg$, als Ersatz für die anderen gebräuchlicheu Quecksilbersalze zu innerlichem Gebrauch empfohlen, erhält mau durch Behandeln von rotem Quecksilberoxyd mit 10prozentiger Milchsäure. Es bildet ein weifses, kristallinisches, in Wasser lösliches Pulver. Man gibt täglich 4 Mal einen Kaffeelöffel voll einer 0,1prozentigen Lösung in Zuckerwasser oder Milch. Zu subkutanen Injektionen empfiehlt Gaucher 1prozentige Lösungen, von denen je 1 ccm injiziert wird. Wässerige Lösungen des Salzes sind kalt zu bereiten und dürfen nicht sterilisiert werden.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum β-naphtolicum, β-Naphtolquecksilber, $Hg(C_{10}H_7O)_2$, wird durch Fällen einer natronalkalischen Naphtollösung mit Quecksilberoxyd-acetatlösung als gelblichweifses, geruchloses Pulver erhalteu. Wird als unlösliches Quecksilberpräparat, wie das Salicylat, innerlich bei Typhus in Dosen von 0,01—0,06 grm angewendet; äufserlich bei Wunden und Hautkrankheiten.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum naphtolico-aceticum, $HgC_{10}H_7O \cdot C_2H_3O_2$, entsteht durch Behandeln des noch feuchten Naphtol-Quecksilbers mit überschüssigem Mercuriacetat und wird wie das vorige Präparat angewendet. Es bildet eiu gelbliches, in verdünnten Alkalien lösliches Pulver.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum oleïnicum, Hydrargyrum elaïnicum, Quecksilberoleïnat, kommt als 10- bis 25prozentige Lösung von gelbem Quecksilberoxyd in reiner Oelsäure in den Handel als gelbe, salbenartige, in Aether und fetten Oelen lösliche Masse. Man braucht es als Antiseptikum und Antisyphilitikum bei Hautkrankheiten und zu Inunktionskuren in Form von Linimenten und Salben (1 : 2—5) mit Olivenöl, Lanolin oder Adeps an Stelle des Ungt. Hydrarg. ciner.

Maximaldosis innerlich 0,02 pro dosi, 0,05 pro die.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum oxycyanatum, Quecksilberoxycyanid, $Hg(CN)_2 \cdot HgO$, wird durch Auflösen von aus 10 T. Quecksilberchlorid frisch gefälltem Quecksilberoxyd mittels einer Auflösung von 9,5 T. Quecksilbercyanid in 100 T. Wasser als weifses oder sehr schwach gelbliches kristallinisches, in heifsem Wasser lösliches Pulver erhalten. Das Oxycyanid ist ein dem Sublimat gleichwertiges Antiseptikum; es hat vor diesem den Vorzug, weniger stark reizend zu wirken, weil es sich mit Eiweifs weniger energisch verbindet. Es wird bei akuten Erkrankungen der Augenbindehaut in 1- bis 2prozentiger Lösung, gegen Blennorrhöe der Neugeborenen zur Bespülung der Augenlider in 0,2prozentiger Lösung angewendet. Aeufserlich braucht man es bei Diphtherie, Erysipel und Hautkrankheiten in 0,6prozentigen Lösungen.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum peptonatum solutum, Liquor Hydrargyri peptonati, Peptonquecksilberlösung. 1 T. Quecksilberchlorid wird in 20 T. Wasser gelöst und diese Lösung mit einer Lösung von 3 T. Pepton in 10 T. Wasser vermischt; der entstandene Niederschlag wird gesammelt, mit einer Lösung von 0,75 T. Natriumchlorid in 50 T Wasser durch Umschwenken zur Lösung gebracht und die Flüssigkeit auf 100 T. mit Wasser verdünnt. Die so erhaltene Flüssigkeit wird subkutan angewendet. Dosis 1 ccm (= 0,01 grm Sublimat).

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum peptonatum siccum mit 10% Sublimat bildet ein bräunliches, in Wasser lösliches Pulver, welches wie Hydrargyrum albuminatum angewendet wird.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum phenylicum, Hydrargyrum carbolicum, Phenolquecksilber, Merkuriphenolat, $Hg(C_6H_5O)_2 \cdot H_2O$, ein graues oder rötlichgraues, in Aether, heifsem Alkohol und Spirit. aethereus lösliches Pulver mit etwa 61,5% Hg. Es wird als Antisyphilitikum und Antiseptikum innerlich in Dosen von 0,02—0,03 grm dreimal

täglich angewendet. (Nicht zu verwechseln mit dem viel giftigeren Hydrargyrum diphenylatum!)

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum resorcinoaceticum, Resorcinquecksilberacetat, ein gelbes, in Wasser und Alkohol unlösliches Kristallpulver mit etwa 69% Quecksilber, welches als Antisyphilitikum Anwendung findet, und zwar in Form einer Anreibung von 5,0 grm des Salzes mit der gleichen Menge Paraffin. liquid. und 2,0 Lanolin. anhydric. Man injiziert hiervon subkutan 1 ccm (25° warm) wöchentlich 2 mal.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum silico-hydrofluoricum, kieselfluorwasserstoffsaures Quecksilber, wurde von französischen Aerzten als sehr wirksames Wundantiseptikum empfohlen. Es soll doppelt so stark bakterientötende Wirkung besitzen wie Sublimat, aber bedeutend weniger giftig sein. Am besten braucht man wässerige Lösungen 1 : 1000 oder Vaselinsalben 1 : 2000.

Es gibt zwei kieselfluorwasserstoffsaure Verbindungen, die hier in Betracht kommen können: Quecksilbersiliciumfluorür, $Hg_2SiF_6 \cdot 2\,H_2O$, entsteht durch Digerieren von frisch gefälltem Hg_2O oder Hg_2CO_3 mit H_2SiF_6 und bildet wasserhelle, prismatische Kristalle. Dieses Salz ist jedenfalls das oben gemeinte. Quecksilbersiliciumfluorid, $HgSiF_6 \cdot HgO \cdot 3\,H_2O$, wird beim Abdampfen der Lösung von HgO in H_2FiF_6 in kleinen, blafsgelben Nadeln erhalten, die sich aber schon beim Auflösen in Wasser zum Teil zersetzen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Hydrargyrum sozojodolicum, Sozojodol-Quecksilber, $C_6H_2 \cdot J_2 \cdot SO_3 \cdot OHg$, wird durch Fällung konzentrierter Lösungen von Mercurinitrat und Sozojodolnatrium erhalten. Es bildet ein orangegelbes, in 500 T. Wasser, in Natriumchloridlösung sehr leicht lösliches, 32% Quecksilber enthaltendes Pulver. Es wird als Antiparasitikum und bei Lues angewendet; die 10prozentige Lösung wirkt ätzend, die 2,5prozentige tötet die Räudemilbe schon nach 20—30 Minuten. In 1prozentiger Salbe wird es bei den verschiedensten Hautkrankheiten angewendet, namentlich bei Ulcus cruris; subkutan

in 8 prozentiger Lösung, der man das doppelte Quantum Jodkalium zusetzt, in Dosen zu 0,05—0,08 grm.

Maximaldosis 0,05 grm pro dosi; 0,15 grm pro die.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum tannicum oxydulatum, Quecksilbertannat. Zur Darstellung werden 50 T. frisch bereitetes oxydfreies Mercuronitrat mit 30 T. Tannin und 50 T. Wasser innig zusammengerieben und der entstandene grünliche Niederschlag nitratfrei gewaschen. Es bildet ein graugrünes geruch- und geschmackloses, in den gewöhnlichen Lösungsmitteln unlösliches Pulver mit etwa 50 % Quecksilber. Quecksilbertannat wird als mildes Präparat bei Syphilis empfohlen für solche Fälle, wo eine Schmierkur nicht möglich ist. Es soll unter dem Einflufs der alkalischen Darmverdauung zu Quecksilber reduziert werden. Dosis dreimal täglich 0,05—0,1 grm in Pillen oder Oblaten.

Hydrargotin. Mit diesem Namen bezeichnet die Firma G. Hell & Comp. in Troppau ihr Hydrargyrum tannicum.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum thymoloaceticum, Quecksilberthymolacetat $(CH_3COO)_2Hg \cdot (CH_3COO \cdot C_{10}H_{13}O)Hg$, ein weifses, in Wasser unlösliches Pulver, wird als Antisyphilitikum, Antituberkulosum und Alterans bei Tuberkulose, Syphilis, Skrofeln u. s. w. in Form intramuskulärer Injektionen gebraucht. Dosis 0,1 grm wöchentlich einmal in Paraffin oder Glycerin gelöst, mit oder ohne Zusatz von 0,1 grm Cocaïn. Bei Tuberkulose wird es mit Jodkalium kombiniert angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum tribromphenolo-aceticum, Tribromphenolquecksilberacetat, bildet ein gelbes, in Wasser unlösliches Pulver mit etwa 30 % Quecksilber, welches als Antisyphilitikum und Antiseptikum Anwendung findet, am besten hypodermatisch nach folgender Formel: Hydrarg. tribromphenolacetic. 6,5, Paraffin. liquid. 18,0, Agitatur! Man injiziert wöchentlich je 0,5 ccm an zwei verschiedenen Körperstellen.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum-Zincum cyanatum, Quecksilberzinkcyanid (Listers Doppelsalz). Dieses Präparat wurde von Lister als nicht reizendes Antiseptikum empfohlen und wird zur Herstellung von Verbandstoffen benutzt. Es wird durch Vermischen einer Lösung von 25 T. Mercuricyanid und 130 T. Kaliumcyanid mit einer Lösung von 28 T. Zinksulfat als in Wasser unlöslicher Niederschlag erhalten; die Zusammensetzung ist je nach der Konzentration der Lösungen wechselnd, der Quecksilbergehalt schwankt zwischen 15 und 36 %. Als Antiseptikum wird es in Form von Streupulver oder zur Imprägnierung von Wundverbänden gebraucht.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrastinum, $C_{21}H_{21}NO_6$, ein neben Berberin im Rhizom vor Hydrastis canadensis vorkommendes Alkaloid, bildet weifse, in Chloroform und Alkohol lösliche, bei 132° schmelzende Kristalle. Es wird als Alterans, Tonikum und Antiperiodikum bei Gonorrhöe, Leucorrhöe, Constipations- und besonders bei Uterusblutungen angewendet.

Maximaldosis 0,1 grm pro dosi, 0,3 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrastinum hydrochloricum, $C_{21}H_{21}NO_6 \cdot HCl + aqu.$, wird durch Einleiten von trocknem Salzsäuregas in eine Lösung von Hydrastin in Aether erhalten. Es bildet ein weifses, geruchloses, in Wasser lösliches, sehr bitter schmeckendes, bei etwa 117° schmelzendes, kristallinisches Pulver. Hydrastin soll die Energie, Zahl und Dauer der Uterusbewegungen erhöhen und wird deshalb gegen Metrorrhagien empfohlen. Innerlich zu 0,03—0,06 grm pro dosi bei typhösen Zuständen, dyspeptischen Leiden, äufserlich als Adstringens in Salben zu 0,1—0,2 grm auf 10 grm Fett bei Hämorrhoiden, Aphthen, Hautkrankheiten, oder in 0,1—0,5prozentiger Lösung.

Maximaldosis 0,1 grm pro dosi, 0,3 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hydrastininum entsteht aus dem Hydrastin durch Einwirkung von Oxydationsmitteln neben Opiansäure:



$$C_{21}H_{21}NO_6 = C_{11}H_{11}NO_2 + C_{10}H_{10}O_5$$

Hydrastin — Hydrastinin — Opiansäure

Hydrastinin hat vor dem Hydrastin den Vorzug, kein ausgesprochenes Herzgift zu sein.

Hydrochinonum, Paradioxybenzol $C_6H_4(OH)_2$, bildet feine, in 17 T. Wasser sowie in Alkohol und Aether lösliche Nadeln, die bei 169° schmelzen. Es wird als Antiseptikum und Antipyretikum gebraucht, bei Gonorrhöe in 1—2prozentiger Lösung als Injektion, sowie zu Augenkompressen bei infektiösen Augenentzündungen. Als Antipyretikum gibt man innerlich 0,3—0,5 grm mehrmals täglich oder subkutan 2 ccm einer 10prozentigen Lösung. Die Lösungen sind stets frisch zu bereiten.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrosol und **Organosol** sind Lösungen von Argent. colloidale in Wasser bezw. Alkohol.

Hydromise Watte nennt Knopf eine stark fetthaltige, wasserundurchlässige reine Watte, welche zum Schutze des Mittelohrs gegen Feuchtigkeit bei perforiertem Trommelfell Anwendung finden soll. Fabrikant: Verbandstofffabrik G. Lippmann in Einsiedel bei Chemnitz.

Hydronaphthol, als Antiseptikum angepriesen, soll absolut ungiftig sein und sich in 2 T. absolutem Alkohol, 300 T. heifsem Wasser, 1100 T. kaltem Wasser, 20 T. Olivenöl, 2 T. Aether und 2 T. Chloroform lösen, ebenso in Alkalien. Was das „Hydronaphthol" eigentlich ist, war bisher nicht zu ermitteln; man darf nach diesen wenigen Angaben aber annehmen, dafs es sich nur um ein unreines Naphthol handelt.

Hydroxylaminum hydrochloricum, $NH_2 \cdot OH \cdot HCl$, bildet farblose, leicht in Wasser, sowie in 15 T. Alkohol und in Glycerin lösliche Kristalle. Es wird äufserlich an Stelle des Chrysarobins und Pyrogallols bei Psoriasis, Lupus, Herpes, Pruritus und anderen Hautkrankheiten in 0,1—0,5prozentigen wässrigen oder alkoholischen Lösungen angewendet.

Hydroxylfreier Lebertran wird dadurch gewonnen, dafs das Ausschmelzen der frischen Lebern, das Filtrieren und Abfüllen in einer Kohlensäureatmosphäre vorgenommen wird, um jede Einwirkung des Luftsauerstoffes auf die leicht oxydierbaren Glyceride der beiden Fettsäuren Jekoleïnsäure und Therapinsäure zu verhindern. Bei Anwendung dieses

Verfahrens wird ein von Oxyfettsäuren (welche das unangenehme Aufstofsen bewirken sollen) freier Lebertran erhalten. Der Geschmack dieses Präparates soll milde, durchaus nicht kratzend sein. Fabrikant: Peter Möller in Christiania.

Dr. Theinhardts Hygiama ist ein aus Milch, Malz, Weizenmehl, Kakao und Zucker zusammengesetztes diätetisches Nährpräparat mit einem Durchschnittsgehalt von ca. 22 % Eiweifs, 60 % meist löslichen Kochlehydraten, 10 % Fett und 3,5 % Nährsalzen. Einzeldosis für Kinder 1 Kaffeelöffel, für Erwachsene 1 Efslöffel voll Hygiama auf 1/4 Liter Milch. Fabrikant: Dr. Theinhardts Nährmittelgesellschaft in Cannstadt (Württemberg).

Hypnal, Chloralhydratantipyrin, Monochloral-Antipyrin, $C_{11}H_{12}N_2O \cdot CCl_3 \cdot CH \cdot (OH)_2$, entsteht durch Zusammenreihen von 188 T. Antipyrin mit 165,5 T. Chloralhydrat und darauffolgendes Umkristallisieren. Es bildet alsdann farblose, bei 67° schmelzende, in 15 T. kaltem Wasser lösliche Kristalle. Wird an Stelle des Chlorals in Gaben von 3—6 grm täglich gegeben in Einzeldosen von 1—2 grm. Aufser dem Hypnal sind noch 2 Chloral-Antipyrinverbindungen dargestellt worden, das Bichloral-Antipyrin, $C_{11}H_{12}N_2O \cdot 2[CCl_3CH(OH)_2]$ und das Dehydrotrichloraldehyd-Antipyrin, $C_{13}H_{13}N_2O_2Cl_3$; beide wirken ähnlich, aber schwächer.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hypnoacetin, Acetophenonacetyl-p-amidophenoläther, $C_6H_4(OCH_2 \cdot CO \cdot C_6H_5)(NH \cdot CO \cdot CH_3)$, wird durch Kondensation von p-Acetamidophenol mit Phenol und Eisessig mittels Zinkchlorid dargestellt. Es bildet glänzende, bei 160° schmelzende, in Wasser nicht, in Alkohol leicht lösliche Blättchen und wirkt in Dosen von 0,2—0,25 grm antipyretisch und gleichzeitig hypnotisch.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hypnon, Acetophenon, Phenyl-Methylaceton, $C_6H_5 \cdot CO \cdot CH_3$, wird durch trockne Destillation von Calciumbenzoat und Calciumacetat oder durch Kochen von Benzol mit Acetylchlorid und Aluminiumchlorid erhalten und bildet eine

farblose oder gelbliche, ölartige, bei 198—200° siedende Flüssigkeit vom spez. Gewicht 1,0285. Es wird als Hypnotikum in Dosen von 0,2—0,5 grm in Kapseln oder Emulsion angewendet.

Maximaldosis 0,5 grm pro dosi, 1,5 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Hypnopyrin soll ein Chlorderivat des Chinins sein, stellt aber nach französischen Autoren nur ein Gemisch von nicht näher bezeichneten Chininsalzen dar. Es ist sehr bitter, löst sich in Wasser, Alkohol und Säuren, dagegen nicht in Aether und Chloroform. Es soll zu denselben Zwecken wie Chinin in Dosen von 0,25 grm dreimal täglich gegeben werden.

Hyrgol, Hydrargyrum colloidale, Mercurcolloid, colloidales Quecksilber, ist von dunkler, fast schwarzer Farbe, in kaltem Wasser ziemlich leicht löslich, unlöslich in Alkohol und Aether. Das Handelsprodukt läfst beim Lösen eine kleine Menge eines ungelösten Rückstandes. Die wässrige Lösung ist neutral und frei von Aetzwirkung. Aus derselben wird das Metall durch Säuren, Basen, ferner durch Salze der Schwermetalle und Erdalkalien in unlöslichem Zustande gefällt. Die Alkalisalze und Ammoniumsalze solcher Säuren, welche lösliche Quecksilbersalze bilden, fällen das Metall aus der wässrigen Lösung als feinen weifsen Niederschlag aus, welcher aber in Wasser wieder mit brauner Farbe löslich ist. Durch Zusatz von Eiweifslösung zur Lösung des Hyrgols wird die eben angegebene Fällung verhindert resp. verzögert. Setzt man reduzierbare Metallchloride, z. B. Quecksilberchlorid, zu Hyrgollösung, so werden dieselben reduziert unter Bildung von Kalomel. Führt man diese Reaktion in verdünnter Lösung aus, so entsteht eine Lösung des in seiner gewöhnlichen Form unlöslichen Kalomels. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul b. Dresden.

Folgende Präparate aus colloidalem Quecksilber sind in Vorschlag gebracht worden:

Unguentum Hyrgoli, eine dünne Salbe von schwärzlicher Farbe, welche sich leichter als die gewöhnliche graue Salbe in die Haut einreiben läfst, soll niemals Hautreizungen oder Merkurialekzeme erzeugen. Vorzuziehen ist die 10pro-

zentige Salbe. Man stellt dieselbe her, indem man 50 grm Hygrolum mit etwa 25 grm destilliertem Wasser zusammenreibt und hierauf sehr innig mit 425 grm irgend einer Salbengrundlage, sei es Mollin, sei es mit 20 % Vaselin versetztes Lanolin, oder mit 10 % Wachs versetztes Schweinefett, anreibt. Selbstverständlich kann man die Salbe auch noch mit den üblichen Geruchskorrigentien, z. B. Adeps benzoatus, parfümieren.

Solutio Hydrargyri colloidalis, eine 1—2prozentige wässrige, dunkelbraune Lösung, für subkutane Injektionen;

Pilulae Hydrargyri colloidalis, enthaltend 0,3 Hydrargyrum colloidale auf 30 Pillen, zur innerlichen Darreichung;

Tablettae Hydrargyri colloidalis, komprimierte Tabletten aus 1 grm des reinen Hydrargyrum colloidale, zur Selbstbereitung von Lösungen, sowie für Bäderbehandlung in der Kinderpraxis;

Emplastrum Hydrargyri colloidalis zur lokalen Applikation auf Drüsentumoren und Ulcerationen.

Diese Präparate werden als Spezialität von der Ebelschen Apotheke in Berlin NO., Neue Königstrafse angefertigt.

Ibit, Wismutoxyjodidtannat ist eine dem Airol (Wismutoxyjodidgallat) sehr nahestehende Verbindung. Das Präparat ist unlöslich in den üblichen Lösungsmitteln und soll als baktericides und geruchbindendes Wundantiseptikum Anwendung finden. Fabrikant: Gesellschaft für chem. Industrie in Basel.

Ibogaïn ist ein Alkaloid von der Formel $C_{52}H_{66}N_6O_2$, welches aus der im französischen Kongogebiete heimischen Iboga Tabernanthe isoliert worden ist. Das Alkaloid ist ein kristallinischer Körper von schwach gelblicher Farbe, der bei 132° schmilzt, in Wasser fast unlöslich ist, löslich dagegen in heifsem Alkohol. Es findet Anwendung gegen die in den Tropen so gefährliche Schlafkrankheit.

Ichthalbin, Ichthyoleiweifs, eine dem Tannalbin analoge Ichthyoleiweifsverbindung, soll vollkommen dieselben Wirkungen entfalten, wie reines Ichthyol, ohne die lästigen Nebenerscheinungen desselben (Aufstofsen, Brechen u. s. w.)

hervorzurufen. Es wird nach dem englischen Patent No. 11344 auf folgende Weise dargestellt: Ichthyol wird einer Lösung von Eiweifs zugesetzt und verdünnte Schwefelsäure in die Mischung eingerührt. Der so erzeugte Niederschlag wird abgeprefst, getrocknet und gepulvert. Um den widerlichen Geruch und Geschmack, welcher von Spuren eines ätherischen Oeles herrührt, zu entfernen, wird das Produkt 24 Stunden lang auf ca. 120° C. erhitzt, oder es wird mit Alkohol, Benzol, Ligroin, Chloroform u. s. w. behandelt, wodurch das ätherische Oel extrahiert wird. Caseïn, Pepton und andere eiweifsartige Substanzen können anstatt des gewöhnlichen Eiweifs verwendet werden. Man erhält so ein Präparat, welches ein äufserst feines, graubraunes Pulver darstellt und nicht nur geruchlos, sondern auch beim Einnehmen beinahe geschmacklos ist. Wie der Versuch zeigt, wird es in sauren Flüssigkeiten (Pepsinsalzsäure) nicht gelöst, löst sich aber vollständig und ohne Rückstand in alkalischen Flüssigkeiten. Man gibt das Ichthalbin trocken messerspitzenweise. 4 grm Ichthalbin entsprechen 3 grm Ichthyol. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Ichthammon wird ein Ichthyolersatz genannt. Derselbe wird aus einem bituminösen Gestein gewonnen und durch Destillation mit H_2SO_4 die betreffende Sulfosäure dargestellt, die, mit NH_3 neutralisiert, das Ichthammon ergibt. Das Präparat besitzt die äufseren Eigenschaften des Ichthyols, hat einen hohen Schwefelgehalt und soll auch die therapeutischen Eigenschaften des Ichthyols besitzen. Fabrikant: F. Reichelt G. m. b. H. in Breslau.

Ichthargan, Argentum thiohydrocarburo-sulfonicum solubile, soll als starkes Antiseptikum wirken. Das Ichthargan ist ein braunes, amorphes, geruchloses und beständiges Pulver; es enthält 30% Silber, das an organische, aus der Ichthyolsulfosäure gewonnene, stark schwefelhaltige (15% Schwefel) Körper gebunden ist. Das Präparat löst sich leicht und vollkommen in Wasser, in Glycerin und in verdünntem Spiritus; es ist unlöslich in absolutem Alkohol, Aether und Chloroform. Die wässrige Lösung färbt sich, dem Licht ausgesetzt, allmählich dunkler; in braunen Gläsern

aufbewahrt, ist sie beständig. Man braucht es bei Gonorrhöe in Form von Injektionen (0,02—0,2%) oder als Janetsche Spülung (0,025—0,05%). Fabrikant: Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co. in Hamburg.

Vor Licht geschützt und vorsichtig aufzubewahren.

Ichthermol, Hydrargyrum thiohydrocarburosulfonicum (insolubile) ist sulfoichthyolsaures Quecksilber, welches 24% metallisches Quecksilber enthält. Es ist ein dunkel gefärbtes, geruchloses, in Wasser unlösliches Pulver, welches als Wundantiseptikum und als Antisyphilitikum Anwendung findet. Fabrikant: Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co. in Hamburg.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Ichthoform ist eine völlig geruch- und geschmacklose, in Wasser unlösliche Verbindung von Formaldehyd und Ichthyol, welche das Jodoform und analoge Antiseptika an desinfizierender Kraft übertreffen soll und namentlich als energisches Darmantiseptikum anzusehen ist. Nach Eschle ist das Präparat ungiftig. Man gibt es bei akuten Diarrhöen, Gärungsprozessen im Magen und Darm und tuberkulösen Diarrhöen. Dosis bei Kindern 0,25—0,5 grm, bei Erwachsenen 1—2,0 grm, je 3—4 mal täglich. Fabrikant: Ichthyolgesellschaft Hermanni, Cordes & Co. in Hamburg.

Ichthyol. Die Ichthyolpräparate werden gewonnen durch trockene Destillation von bituminösem Gestein, das bei Seefeld i. Tyrol gefördert wird. Die Ichthyolsalze sind Salze der Ichthyolsulfosäure $C_{28}H_{36}S_3O_6H_2$, welche man durch Behandlung des aus der Destillation resultierenden Ichthyolrohöls mit Schwefelsäure erhält. Unter dem Namen „Ichthyol“ versteht man stets ohne weiteres ichthyolsulfosaures Ammonium, Ammonium sulfoichthyolicum, $C_{28}H_{36}S_3O_6(NH_4)_2$, eine rotbraune, in Wasser, Aether, Alkohol und Glycerin lösliche Flüssigkeit.

Die sämtlichen Ichthyolpräparate wirken als Antiseptika, Anodina, Alterantia und Antigonorrhoika. Gebraucht werden sie hauptsächlich äufserlich in Form von 5 bis 50% Salben, Lösungen (Pinselungen), Watte, Seife, Pflaster bei Rheumatismus, Ischias, Migräne, Brandwunden, Frostbeulen, Gonorrhöe, Uterus-

und Scheidenentzündungen, Gicht, Urticara, Pruritus, Karbunkeln, Akne, Ekzemen, Herpes, Scharlach, Pocken, Angiomen der Säuglinge u. s. w. Bei Gonorrhöe spritzt man 2 % wässrige Lösungen ein; gegen Insektenstiche pinselt man I. unvermischt auf. Innerlich wird Ichthyol gegeben bei: Lungentuberkulose, Chylurie, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Skrofeln, Nephritis, Gonorrhöe u. s. w. meist in Form des Ammon-, Na- und Lithiumsalzes. Dosis: 0,2—0,6 grm mehrmals täglich in Pillen und Kapseln, bei Tuberkulose sind Tagesgaben von 2—6,0 grm angezeigt, bei Dysenterie, als Clysma 800 ccm einer 3 % Lösung.

Aufser dem Ammonsalz sind vornehmlich noch in Gebrauch das Natrium sulfoichthyolicum $C_{28}H_{36}S_3O_6Na_2$, braune, teerartige, in Wasser, Glycerin und Aetheralkohol lösliche Massen, sowie das Lithium sulfoichthyolicum $Li_2C_{28}H_{36}S_3O_6$ und das Zincum sulfoichthyolicum $(C_{28}H_{36}S_3O_6)_2Zn$. Fabrikant: Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co. in Hamburg.

Zincum sulfoichthyolicum ist *vorsichtig* aufzubewahren.

Ichthyolmoorschlamm wird ähnlich dem Ichthyol zu schmerzstillenden Umschlägen und Bädern empfohlen. Das pulverförmige Präparat wird zu Brei verrührt und bis zu 35—40° erwärmt; der Brei wird dick auf Leinwand aufgetragen und darin eingeschlagen, der Umschlag mit Flanell oder Watte bedeckt, über diese Kautschukleinwand. Fabrikant: Salvatorapotheke in Wien.

Ichthyolsalicyl-Resorptionspillen, Pilulae resorbentes, nennt B. Rohden Pillen, welche als wesentliche Bestandteile je 0,05 grm Coffeïnum citric. und 0,2 grm „Ichthyolsalicyl" neben diuretisch wirkenden Pflanzenextrakten (Scilla, Ononis, Foeniculum, Juniperus, Petroselinum) enthalten. Die Pillen sollen bei Behandlung von beginnenden Schrumpfungsprozessen zur Erzielung einer Rückbildung von Entzündungen in verschiedenen Organen gute Dienste leisten und sich sowohl bei Tuberkulose der Lungen, bei älteren Pleuritiden, ferner zur Behandlung von Rheumatiden und Arthritis urica eignen. Dosis anfänglich dreimal täglich 1 Pille, später dreimal 3—4 Pillen. Fabrikant: Engelapotheke in Mülheim a. d. Ruhr.

Ichthyoltabletten. Neuerdings werden geruchlose und fast geschmacklose Ichthyoltabletten, die 97,5% Ichthyolsulfosäure und 2,5% Calcium enthalten, sowie Ferrichthyoltabletten mit 3,5% organisch gebundenem Eisen neben 96,5% Ichthyolsulfosäure in den Verkehr gebracht. Erstere haben sich bei Verdauungsstörungen, letztere bei Anämie und Chlorose bewährt. Fabrikant: Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermanni & Co. in Hamburg.

Ichthyolum austriacum, Petrosulfol, ein Ersatzmittel für das Ichthyol, welches durch Sulfurieren eines von Natur aus stark schwefelhaltigen Mineralöles und Neutralisation mit Ammoniak gewonnen wird. Die Riechstoffe und andere Verunreinigungen werden durch Dialyse entfernt. Das Ichthyolum austriacum ist von dickerer Konsistenz und dunklerer Farbe als das Ichthyolum germanicum, der Geruch ist schwächer und weniger penetrant. Es soll ein vollwertiger Ersatz für letzteres sein. Fabrikant: G. Hell & Co. in Troppau.

Idonaftan wird eine Naphta-Salbe genannt, welche in ihrer Wirkung dem Naftalan ähnlich sein soll. Es wird als ein mildes, jodhaltiges Naphtaprodukt, in welchem das Jod zu 3% in aufgeschlossener Form enthalten sein soll, bezeichnet und stellt eine schwarzbraune, im durchscheinenden Lichte dunkelgrüne, zarte Salbe von angenehmem Geruch dar. Fabrikant: Apotheker Brandt in Hamburg-Altona.

Igazol, ein bei der Behandlung von Tuberkulose empfohlenes Präparat, welches in Form von Einatmungen Anwendung finden soll, wird von dem Erfinder Cervello als eine pulverförmige Verbindung von Formaldehyd mit Trioxymethylen (=Paraformaldehyd) und einem nicht näher bezeichneten Jodkörper bezeichnet. Beim Erhitzen auf dem Wasserbade entwickelt es Formaldehyd. Bei einem Rauminhalt von 80 cbm soll mit der Verdampfung von 2 grm begonnen werden, und man steigt allmählich bis zu 9 grm, während die Einatmungszeit bei stärkerer Sättigung der Luft mit Dämpfen bis auf 2—4 Stunden reduziert werden soll. Lieferant: Humboldt-Apotheke in Berlin W.

Imidjod ist eine durch Erhitzen von Paraäthoxyphenylsuccinimid mit Jod-Jodkalium und verdünnter Essig-

säure erhaltene Verbindung von nicht genau bekannter Zusammensetzung. Das Imidjod bildet Kristalle, welche im auffallenden Licht fast schwarz, im durchfallenden Licht aber rot erscheinen und bei 175° schmelzen. Es wurde als Wundantiseptikum vorgeschlagen.

Impfstoff gegen Schweineseuche (Pneumoenteritis oder Cholera der Schweine) von Perroncito und Bruschettini wird in ähnlicher Weise gewonnen wie alle übrigen Immunsera, besitzt aber nur Praeventivwirkung. Die Dosis beträgt für ein Tier 3 ccm; jedes Fläschchen enthält die zur Impfung von drei Tieren notwendige Dosis. Die Injektion wird an der inneren Oberfläche eines Oberschenkels nach deren Sterilisation mit 1 promilliger Sublimatlösung oder mit einer 5 prozentigen Karbollösung ausgeführt. Vor dem Gebrauch mufs das Fläschchen gut umgeschüttelt werden. 10 Tage nach der Injektion können die Tiere für immunisiert angesehen werden. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Infantin ist ein Kindernährmittel, dessen Zusammensetzung wie folgt angegeben wird: Eiweifs 5,5 %, Fett 0,08 %, Wasser 4,22 %, Kohlehydrate 86,58 % (davon in Wasser löslich 54,08 %), Asche 2,81 % (Calcium 10,11 %, Kalium 2,64 %, Natrium 25,27 %, Chlor 36,65 %, Schwefelsäure 3,13 %, Phosphorsäure 18,51 %). Fabrikant: Apotheker Ringler in Aschaffenburg.

Influenzin soll ein Gemisch aus Phenacetin, Chininsalicylat, Coffeïn und Natriumchlorid sein.
Vorsichtig aufzubewahren.

Infusum Sennae „Sevestre“ ist ein Aufgufs aus 10 grm gebranntem Kaffee, 4 grm Sennesblättern, 30 grm Manna mit 200 grm Wasser. Das Ganze soll als Laxans für Kinder im Laufe eines Tages genommen werden.

Ingestol, Amarol, soll folgende Zusammensetzung zeigen: Magn. sulfuric. 2,5, Natr. sulfuric. 1,5, Kal. sulfuric. 1,0, Magn. chlorat. 0,5, Natr. chlorat. 0,7, Ferr. citric. efferv. 0,01, Spir. aether. 0,1, Glycerin 1,5, Aq. aromat. 100,0. Eine früher angegebene Vorschrift enthielt noch Calc. sulfuric., Natr. carbonic., Magn. bromat., Calc. carbonic., Acid. silicic., Ferr. oxydat., aufserdem von einigen der anderen Bestandteile andere Mengen

Ingluvin, Hühnerkropfpepsin, ist ein aus dem Hühnerkropf bereitetes, nach Art des Pepsin gewonnenes Verdauungsferment. Es besteht nach Gawalowski aus: 8,5 T. Wasser, 3 T. Natriumchlorid, 27 T. Pepsin und 60 T. Stärkemehl, Fleischfasern und Extraktivstoffen; nach Jul. Müller aus 3,3 T. Kochsalz, 10,2 T. Rohrzucker und 86,5 T. tierischer Membran (Hühnermagen?). Es bildet in Wasser lösliche, gelbe körnige Massen und wird bei Verdauungsstörungen und Brechreiz der Schwangeren angewendet. Dosis 0,3—0,6 grm vor jeder Mahlzeit, unmittelbar gefolgt von 2 Eſslöffel einer 1prozentigen Salzsäurelösung. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Injectio Brou: Aqu. dest. 200,0, Sulfat. zinc. 1,0, Acetat. plumb. 2,0, Laudan. de Sydenham 4,0, Tinct. Catechu 4,0 (Gutt).

Injectio Matico: Aqu. dest. Matico 100,0, Cupr. sulfur. 0,05. Solve (Gutt).

Institut de la surdité, Paris, Rue de Londres 7. Die Behandlung, welche brieflich geleitet wird, besteht in der Anwendung zweier Audiphones invisibles genannter Metallplatten, welche hinter den Ohrmuscheln zu tragen sind, und von Medikamenten. Für die beiden Metallplatten und einen kleinen, als sogen. Galvanometer beigegebenen Kompaſs werden 42,50 Frcs., für eine Flasche mit Arznei, welche eine 6prozentige Lösung von Jodkalium mit geringem Zusatz eines geschmackverbessernden Mittels darstellt, 7,50 Frcs. verlangt; für eine Schachtel mit Schnupfpulver, welches Talkum, chlorsaures Kali, Borsäure, Zucker und geringe aromatische Zusätze enthält, müssen 4,50 Frcs. gezahlt werden. Das Berliner Polizeipräsidium warnt vor diesen Präparaten und vor dem Institut.

Intestin soll eine Mischung aus 50 T. Naphthalin, 50 T. Wismutbenzoat und 0,5 T. Vanillin sein, welche als Darmantiseptikum empfohlen wurde. Fabrikant: Apotheker Radlauer, Kronen-Apotheke in Berlin.

Iridin, Irisin, ein Resinoid aus dem Rhizom der Iris versicolor (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Glykosid aus Iris florentina!), ein bräunliches Pulver, wird als Cholagogum, Catharticum, Emeticum und Diureticum

gebraucht, besonders in England. Man gibt bei Verstopfung, Amenorrhöe und Leberanschwellung 0,05—0,2 grm mit Fel tauri zu gleichen Teilen gemischt in Pillenform. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Isarol, durch Sulfonieren eines schwefelhaltigen Destillationsproduktes, das aus bituminösen Schiefern gewonnen wird, dargestellt, entspricht in seinen Eigenschaften genau dem Ammonium sulfoichthyolicum der Pharm. Helv. Es bildet eine braunrote, dickflüssige Lösung von eigentümlichem, brenzlichem Geruch, der dem des Ichthyols entspricht. Beim Erwärmen mit Alkalien entwickelt sich Ammoniak. Der Trockengehalt bewegt sich zwischen 52 und 54 %. Das Isarol löst sich vollkommen klar in Wasser. Mit 10 T. Weingeist von 95 % gibt es eine unvollkommene Lösung, wie das Ichthyol. Das Präparat soll als vollkommenes Ersatzmittel des Ichthyols Anwendung finden. Fabrikant: Gesellsch. f. chem. Industrie in Basel.

Itrol, Argentum citricum, citronensaures Silber, $C_6H_5O_7Ag_3$, wird durch Vermischen einer mit 12 T. Natriumbicarbonat neutralisierten Lösung von 10 T. Citronensäure in 150 T. Wasser mit einer Lösung von 24,3 T. Silbernitrat in 100 T. Wasser als weifses, geruchloses, in 3800 T. Wasser lösliches Pulver erhalten. Es wird als nicht ätzendes Antiseptikum in 0,2—0,25 ‰ Lösungen verwendet (bei Gonorrhöe injiziert man täglich viermal eine Lösung 0,025 : 200) und zum Ausspülen von Körperhöhlen in 0,1—0,5 ‰ Lösungen. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden.
Vor Licht und Luft geschützt aufzubewahren.

Ixodin ist ein mittels psysiologischer Kochsalzlösung hergestelltes Extrakt aus Holzzecken, welches gleich der Sekretion der Blutegel die Blutgerinnung verhindern soll.

Izal ist ein Gemenge von Harzseifen mit kresolhaltigen Teerölen, welches bei der Steinkohlendestillation als Nebenprodukt gewonnen wird. Es gelangt in drei Formen in den Handel: als Izalöl, ferner als eine Emulsion, enthaltend 40 % des Izalöles und als Izalfluid, das ebenfalls 40 % des Izalöles enthält, aber weniger gereinigt ist als das Izal selbst. Das Izal ist ein starkes, wenig giftiges Antiseptikum, das sich

besonders zur Desinfektion des Darmes bei Tuberkulösen eignet. Man gibt es in Gelatinekapseln, welche pro Stück 2 Tropfen Izalöl enthalten, und läfst davon bis zu 3 Stück auf einmal nehmen.

Jamrosin, aus einer ostindischen Myrthaece gewonnen, soll bei Diabetikern mit äufserst günstigem Erfolge angewendet werden. Das Präparat kommt als Fluidextrakt in den Handel. Es wird in Dosen zu 6 Tropfen dreimal täglich verabreicht. Fabrikant: Dr. Bocquillon-Limousin in Paris.

Jaspers Kreosotpillen. Vorschriften nach Gutt: a) zu 0,025 grm Kreosot: Magnes. carbon. plv. 0,50, Succ. liquir. plv. 3,50, Rad. liquir plv. 4,50, Creosoti 2,50, Traganth. 2,5, Aqu. dest. 2,3. M. f. mass. ex qua form. pill. No. 100 obduc. c. saccharo; b) zu 0,05 grm Kreosot: Magnes. carbon. plv. 0,75, Succ. liquirit. plv. 3,50, Creosoti 5,00, Traganth. 0,50, Aqu. dest. 2,00. M. f. mass. pill., ex qua form. pill. No. 100 obduc. c. saccharo; c) zu 0,1 grm Kreosot: Magnes. carbon. plv. 1,00, Succ. liquirit. plv. 5,25, Rad. liquirit. plv. 6,50, Creosoti 10,00, Traganth. 1,00, Aqu. dest. 2,00. M. f. m. pill. ex qua form. pillul. No. 100 obduc. c. saccharo.

Jatrol, Oxyjodomethylamid (?) ist ein Präparat von zweifelhafter Zusammensetzung. Es ist ein farbloses und geruchloses Pulver und wurde als Jodoformersatz und Trockenantiseptikum empfohlen.

Jecorin ist ein als Lebertranersatz empfohlenes Präparat, welches in 20 T. je 0,1 T. Calcium chlorhydrophosphoricum und lactophosphoricum, 0,05 T. Acid. lacticum, 0,6 T. Acid. phosphoricum, je 0,01 T. Brom und Jod, 0,075 T. Ferrum jodatum und 1 T. Extractum Artemisiae compositum enthalten soll. Fabrikant: Apotheker Berkenheier in Diedenhofen.

Jecorol ist eine mit Schokolade und einem indifferenten Geruchskorrigens versetzte, wohlschmeckende Lebertranemulsion der Firma C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Jequiritol ist ein von Römer in die Augenheilkunde eingeführtes, aus den Samen von Abrus Precatorius bereitetes Abrinpräparat, welches zur Behandlung chronischer Augenentzündungen verschiedener Aetiologie dient, bei denen früher

das Jequirityinfus verwandt wurde. Es ist eine sterile, mit 50% Glycerin versetzte Flüssigkeit von stets gleichbleibender physiologischer Wirkung, die eine genaue Dosicrung gestattet. Anfangs-Dosis 1 Tropfen der Lösung Nr. 1, jeden Tag um 1 Tropfen steigend, bis die typische Jequiritolentzündung eintritt. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jequiritolserum ist ein nach Behringschem Prinzip hergestelltes Heilserum, das die Wirkung des Jequiritols im menschlichen Körper jederzeit schnell und sicher zu paralysicren vermag. Die Wirkung tritt sowohl bei lokaler Anwendung wie bei subkutaner Injektion ein. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodalbacid ist ein Jodeiweifs-Präparat, welches 10% intramolekular gebundenes Jod enthält. Es ist ein gelblich-weifses Pulver, leicht in Wasser löslich und frei von jedem unangenehmen Geruch und Geschmack. Das Jodalbacid ist bei allen Krankheiten indiziert, bei denen man Jodkalium oder ein anderes Jodpräparat zu verabreichen gewöhnt ist. Das Präparat ist dem Jodkalium insofern überlegen, als es bei gleicher Wirksamkeit niemals Intoxikationserscheinungen oder Schädigungen des Magendarmtraktus hervorruft und dafs die Resorption und die Zerlegung des Jodalbacids im Organismus eine langsamere, die Ausnutzung des Halogengehaltes eine vollere ist, so dafs das Jodalbacid sich besonders für die Behandlung derjenigen Krankheiten eignet, in denen eine protrahierte Jodwirkung angestrebt wird, besonders bei Syphilis. Das Jodalbazid soll in Dosen von 3—6×1 grm pro die längere Zeit gereicht werden. Am meisten empfiehlt sich die Darreichung von Tabletten à 0,5 grm oder von Jodalbacid-Schokolade-Täfelchen, enthaltend je 2 grm Schokolade und 0,2 grm Jodalbacid. Fabrikant: Pharmaceutisches Institut Ludw. Wilh. Gans in Frankfurt a. M.

Jodalgin wird ein 50% Jod enthaltendes, geruchloses, in Wasser lösliches und ungiftiges Ersatzmittel für Jodoform genannt, dem ausgezeichnete antiseptische Eigenschaften nachgerühmt werden.

Jodanisol, Orthojodanisol, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot J \cdot$ [1:2], bildet eine gelbe bis rötlichgelbe Kristallmasse, welche schon bei 47° C. schmilzt und in Alkohol und Aether löslich ist. Es wirkt antiseptisch.

Jodcaseïn ist eine Verbindung von Jod mit Caseïn, welche durch Fällen einer Caseïnnatriumlösung mit Jodjodkalium bereitet wird und ein gelbliches Pulver darstellt. Es dient zur örtlichen Wundbehandlung.

Jodferratose, Sirupus Ferratini jodati, wird eine versüfste Lösung von Jodferratin genannt, welche je 0,3% Eisen und Jod enthält und an Stelle des offizinellen Sirup. Ferri jodati Anwendung finden soll. Erwachsene nehmen täglich 3—4 Efslöffel, Kinder ebensoviel Kaffeelöffel. Das darin enthaltene

Jodferratin enthält 6% Eisen und 6% Jod und zwar letzteres mit den Eiweifskörpern des Ferratins in organischer aber leicht spaltbarer Bindung. Jodferratin ist ein unbegrenzt haltbares, rotbraunes, neutrales Pulver, welches weder die Zähne, noch den Magen angreifen soll. Es vereinigt in sich die Eigenschaften, welche dem Jod und dem Eisen zugeschrieben werden, wird im menschlichen Organismus leicht resorbiert und kann selbst in gröfseren Mengen für längere Zeit genommen werden, ohne den Magen irgendwie zu beschädigen. Fabrikant: C. F. Boehringer & Söhne in Waldhof b. Mannheim.

Jodipin, welches als Ersatzmittel für Jodlebertran und andere Jodpräparate Anwendung finden soll, erhält man auf folgende Weise: Das betreffende Fett (Schweinefett, Sesamöl, Kakaobutter u. s. w.) wird mit der berechneten Menge des Jod und Chlor abgebenden Reagens (Jodmonochlorid) in einem grofsen Volumen Alkohol bei 40—50° kräftig geschüttelt, bis alles Jod und Chlor aufgenommen ist, worauf im Scheidetrichter, eventuell mit Zuhilfenahme einer Kältemischung, vom Alkohol abgetrennt wird. Nach wiederholter Behandlung mit Alkohol bei ca. 40° wird das Produkt im Vakuumdestillationsapparat vom Alkohol befreit und getrocknet.

Die Jodfette sind in Aussehen und Geschmack von den

Fetten und fetten Oelen, die ihnen zur Grundlage dienen, nicht zu unterscheiden und zeigen gemeinschaftlich die Reaktionen der Fette und organischen Halogenverbindungen. Sind die Präparate gut getrocknet, dann zeigen sie im Lichte und bei Einwirkung höherer Temperatur grofse Beständigkeit und dürfen unter gewöhnlichen Verhältnissen als unzersetzlich gelten. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Jodmilch, eine mit organischen Jodverbindungen angereicherte Milch, hoffte man an Stelle der üblichen Jodpräparate therapeutisch zu verwenden. Durch längere Zeit fortgesetzte intramuskuläre Injektionen 5prozentiger öliger Lösungen von reinem Jod, welche von den Tieren ohne jede Schädigung vertragen werden, erzielte Flamini eine sehr jodreiche Milch, und zwar findet sich das Jod in der Milch zum Teile im Serum gelöst, zum Teile in Verbindung mit den Eiweifssubstanzen; aber ein Teil des im Serum enthaltenen Jods bildet selbst wieder eine organische Verbindung, so dafs anzunehmen ist, dafs mehr als die Hälfte des gesamten in der Milch enthaltenen Jods eine organische Substanz darstellt.

Jodocoffeïn, Coffeïnjodnatrium, nach Rummo bildet ein weifses, in Wasser lösliches Pulver, welches 65 % Coffeïn enthält und die Wirkungen der Jodalkalien und des Coffeïns vereinigt. Es wird in Dosen von 0,25—0,5 grm mehrmals täglich bei entzündlichen Prozessen in der Leber mit sekundärer Ascites, Herzschwäche mit Stenose gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Jodocrol, Carvacroljodid, ist ein neues Ersatzmittel für Jodoform, welches vor dem Jodoform den Vorzug haben soll, dafs es antiseptisch wirkt. Es wird dargestellt aus 2 grm des dem Thymol isomeren Carvols und 38 grm Jodkali, welche in 40 grm einer 10prozentigen Natriumhydratlösung gelöst werden. Das in Aether, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, Benzol, ätherischen und fetten Oelen lösliche Präparat vereinigt die antiseptischen Eigenschaften des Carvols und des Jods und besitzt vor dem Jodoform ferner den Vorteil, dafs es geruchlos und fünfmal so schwer ist.

Jodoformal, Jodoformin-Aethyljodid, wird nach D. R.-P. 87812 durch Einwirkung von Jodoformin auf

Aethyljodid erhalten. Es bildet gelbe flache Nadeln oder ein schweres gelbes, in heifsem Wasser lösliches, bei 128° schmelzendes Pulver und riecht nur schwach nach Jodoform. Es wurde als Ersatz für letzteres empfohlen. Fabrikant: Chem. Fabrik Dr. Marquardt in Beuel bei Bonn.

Jodoform-Calomel ist eine Mischung gleicher Teile Jodoform und Calomel, die sich nach Spengel alz vorzügliches Wundantiseptikum erwiesen hat.

Jodoformin, Hexamethylentetramin-Jodoform, $CHJ_3(CH_2)_6N_4$, entsteht durch Einwirkung einer alkoholischen Jodoformlösung auf Hexamethylentetramin in Form eines weifslichen, schwach nach Jodoform riechenden, in Wasser unlöslichen, bei 178° schmelzenden, kristallinischen Pulvers. Es wird durch kochendes Wasser und durch Wundsekrete unter Bildung von Jodoform zersetzt und als Ersatz des letzteren verwendet. Fabrikant: Chemische Fabrik von Dr. Marquardt in Beuel bei Bonn.

Vorsichtig aufzubewahren.

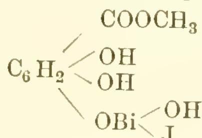
Jodoformingaze ist fast weifs, von kaum wahrnehmbarem Geruche, vor allen Dingen frei von Jodoformgeruch trotz des hohen (75%) Gehaltes an diesem Körper. Erst das Wundsekret spaltet Jodoform, und zwar nur nach Bedürfnis ab, so dafs selbst bei den Wundverbänden das Auftreten des Jodoformgeruches kaum bemerkbar wird. Fabrikant: Dr. Degen & Dr. Piro in Düren i. Rhld.

Jodoformogen, Jodoformeiweifs, wird nach D. R.-P. 95 580 durch Einwirkung einer alkoholischen Jodoformlösung auf eine Eiweifslösung und nachheriges Erhitzen des entstandenen Niederschlages auf 120° dargestellt. Es bildet ein hellgelbes, in Wasser unlösliches, nur schwach nach Jodoform riechendes Pulver, welches bei 100° sterilisiert werden kann. Es wird in der Wundbehandlung als Jodoformersatz empfohlen, wirkt aber weniger giftig und daneben sehr gut austrocknend. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Jodoformsalol, ein bei 40° C. schmelzendes Gemisch von Jodoform und Salol, wurde von Reynier zur Ausfüllung erkrankter und ausgekratzter Knochenhöhlen bei Knochentuberkulose empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodogallicin, Wismutoxyjodidmethylgallol, wird durch Einwirknug von Wismutoxyjodid auf Gallussäuremethylester (Gallicin) erhalten. Es hat folgende Formel:

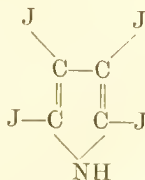


Es ist ein leichtes, amorphes, dunkelgraues Pulver, das sich in den gewöhnlichen Lösungsmitteln nicht löst und von Säuren, Alkalien und Wasser (bei langer Einwirkung) in seine Komponenten zerlegt wird. Es enthält 23,6 % Jod und 38,4 % Wismut und wird als Desinfiziens und Wundantiseptikum empfohlen. Fabrikant: Sandoz & Co. in Basel.

Jodogenol, eine aus peptonisiertem Eiweifs hergestellte Jodverbindung, welche die gewöhnlichen Jodpräparate ersetzen soll und bei Arthritis, Gicht u. s. w. und in den Fällen, wo die Alkalijodide schlecht vertragen werden, angewendet werden soll.

Jodokol ist eine Verbindung von Jod und Guajakol, die bei Lungentuberkulose, tuberkulösen und chronischen Bronchitiden, bei kroupösen Pneumonien mit verzögerter Resolution und im katarrhalischen Stadium des Asthma bronchiale gebraucht werden soll. Die Dosis beträgt 0,2—0,4 grm 4—5 mal am Tage. Fabrikant: Carlo Erbe in Mailand.
Vorsichtig aufzubewahren.

Jodol, Tetrajodpyrol, C_4H_4NH, wird nach D. R.-P. 35130 durch Jodieren von Pyrrol mittels Jodsäure und Jodwasserstoffsäure dargestellt. Es bildet ein hellgelbes, geruch- und geschmackloses, in Wasser schwer, in Alkohol und in Aether leicht lösliches Pulver. Jodol löst sich ferner in 15 T. Oel oder in 50 T. Chloroform. Es wird als geruchloses und reizloses Ersatzmittel für Jodoform empfohlen und wirkt granulationsbefördernd ohne Schorfbildung, auf die Sekrete desodorierend. Man braucht es innerlich bei Syphilis, Skrofeln, Angina pectoris, Diabetes etc. an Stelle von Jodkalium. Dosis 0,1—0,5 grm täglich.



Aeufserlich wird es in 5—10 prozentigen Salben oder Pinselungen angewendet. Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Jodolen, ein Jodoleiweifspräparat, ist ein gelbliches, etwas grobkörniges, nicht zusammenballendes, vollkommen geruch- und geschmackloses Pulver, das längere Zeit auf 100° erhitzt werden kann, ohne dafs es sich verändert; nur mufs es vor Luftzutritt geschützt sein. In den meisten gebräuchlichen Lösungsmitteln ist es unlöslich, nur heifse, verdünnte Alkalilösungen nehmen es langsam unter Hydrolyse des Eiweifskörpers auf. Es kommt als Jodolenum externum mit 36% Jodol in den Handel, sowie als Jodolenum internum mit 9—10% Jodol. Letzteres soll ein Ersatzmittel der gebräuchlichen Jodpräparate sein, ohne Erscheinungen von Intoxikation und Jodismus hervorzurufen. Bei äufserlicher Anwendung soll das Mittel als ungiftiges und reizloses Antiseptikum wirken. Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Jodolin, Chinolinchlormethylat-Chlorjod, $C_9H_7NCH_3Cl \cdot JCl$. Zur Darstellung bereitet man zunächst aus Chinolin und Jodmethyl das Chinolinjodmethylat und setzt zu der salzsauren Lösung eine Lösung von Chlorjod in Salzsäure. Es fällt zunächst Jod aus unter Bildung von Chinolinchlormethylat; wenn kein Jod mehr fällt, sondern ein gelber Niederschlag entsteht, filtriert man ab und fällt aus dem Filtrate durch weiteren Zusatz von Chlorjod die gelbe Doppelverbindung. Jodolin wurde als Ersatz für Jodoform empfohlen.

Jodolum coffeïnatum, Coffeïnjodol, $C_8H_{10}N_4O_2 \cdot C_4J_4NH$, entsteht bei der Einwirkung gleicher Moleküle Jodol und Coffeïn in alkoholischer Lösung als hellgraues, kristallinisches Pulver, welches 74,6% Jodol und 25,4% Coffeïn enthält. Es wurde an Stelle des Jodols empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodophen wurde früher das Nosophen genannt (siehe dieses). Neuerdings kommt als Jodophen eine Verbindung von Wismut und Aluminium mit Dijodphenol in den Handel. Es bildet ein orangerotes, etwas nach Phenol riechendes Pulver, das in Alkohol, Aether und Wasser unlöslich, in

Fetten und verdünnten Säuren löslich ist. Dasselbe soll ein gutes Trockenantiseptikum und Adstringens sein.

Jodophenin, Jodphenacetin, $C_{20}H_{25}J_3N_2O_4$, wird nach D. R.-P. 58404 durch Fällen einer salzsauren Phenacetinlösung mittels Jodjodkalium dargestellt. Es bildet ein schokoladenbraunes, in Wasser fast unlösliches, bei 130—131° schmelzendes kristallinisches Pulver mit rund 25% Jodgehalt. Jodophenin soll als Antiseptikum verwendet werden und wurde auch bei Gelenkrheumatismus zu 0,5 grm innerlich empfohlen. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodopyrin, Jodantipyrin, $C_{11}H_{11}JN_2O$, bildet farblose, in Alkohol und heifsem Wasser lösliche Kristalle, die bei 160° schmelzen. Es wird als Antipyretikum, Analgetikum und Alterans bei Tuberkulose, Typhus, Asthma, Migräne und tertiärer Lues empfohlen. Dosis 0,4—1,0 grm 3—4 mal täglich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodosin-Präparate sind Jodeiweifsverbindungen; das Jodosinum purum ist ein 15% Jod enthaltendes Pulver, welches zur Dispensation mit Zucker gemischt wird. Die Dosis beträgt 0,25 grm an Stelle von 1 grm Jodkalium. Der Liquor jodosini enthält 0,25% Jod; Erwachsene nehmen dreimal täglich einen Efslöffel, Kinder einen Teelöffel bis einen halben Efslöffel. Bezugsquelle: Apotheker W. Hunrath in Kassel.

Jodosolvin ist ein Jodpräparat, in welchem 15% Jod enthalten sein sollen in „ölig emulsionsartiger Form“. Das Präparat soll in seiner Wirkung dem Jodvasogen ähnlich sein, kann aber auch innerlich angewandt werden. Fabrikant: Einhorn-Apotheke in Altona.

Jodotheobromin, Theobrominjodnatrium, nach Rummo, enthält 40% Theobromin, 21,6% Jodnatrium und 38,4% Natriumsalicylat. Es ist ein weifses, in heifsem Wasser lösliches Pulver, welches wie Jodcoffeïn wirkt und auch ebenso dosiert angewendet wird.

Jodothymoloform, früher Jodothymoform genannt. Jodiert man Thymoform nach einer der bekannten

Methoden, so erhält man ein jodreiches, gelbes Pulver, das fast geruchlos ist und sich leicht in Aether, auch in Alkohol, Chloroform, Benzol und Olivenöl löst, dagegen in Wasser und Glycerin unlöslich ist. Mit Jodothymoloform imprägnierte Verbandstoffe können leicht sterilisiert werden, da der Schmelzpunkt der Verbindung über 150° C. liegt. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin SW.

Jodothyroidin nennt Catillon ein dem Jodothepsin ähnliches Präparat aus den Schilddrüsen.

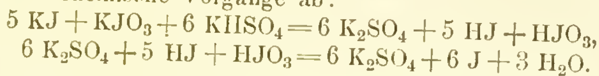
Jodothyrin, Thyrojodin, eine Milchzuckerverreibung der wirksamen Substanz der Schilddrüse. 1 grm Jodothyrin enthält 0,3 mgrm Jod und ist äquivalent 1 grm frischer Schilddrüse. Es bildet ein weifses Pulver, welches bei Struma parenchymatosa, Myxoedoema spontanea und congenita, Fettleibigkeit, Psoriasis, Ekzem, Menstruationsbeschwerden, Menorrhagie, Rhachitis u. s. w. empfohlen worden ist. Dosis für Erwachsene 1,0—2,0 pro die; Tagesdosis für Kinder 0,3—1,0 grm. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Maximaldosis 2—4 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Jodpapier (Topique jodé) ist eine von L. Tixier vorgeschlagene praktische Form für die äufsere Anwendung des Jods, welche darin besteht, dafs man Fliefspapier mit Jodjodkalium und Kaliumbisulfat tränkt, trocknet und vor dem Auflegen auf die der Jodwirkung auszusetzende Hautstelle nochmals befeuchtet. Man stellt sich zwei Fliefspapierabschnitte von gleicher Gröfse her. Den einen tränkt man mit einer Jodjodkaliumlösung aus 50 grm Jod, 80 grm Kalilauge (33%) und Wasser qu. s. ad 500 grm und läfst trocknen. Den andern tränkt man mit einer Lösung von 1 T. Kaliumbisulfat in 8 T. Wasser und läfst ebenfalls trocknen. Dann legt man auf das Jodjodkaliumpapier ein gleich grofses Blatt feinstes Fliefspapier und darauf das trockne Kaliumbisulfatpapier. Diese drei ohnedies aneinander adhärierenden Papiere verbindet man noch an etwa sechs Stellen durch Leimtupfchen (aus Kolophonium, Terpentin und Vaselinöl oder einer ähnlichen wasserbeständigen Klebmasse) und hat das Jodpapier nun zum Gebrauch fertig. Man zieht es einmal durch Wasser, läfst 1—2 Sekunden abtropfen und

bringt es dann sofort auf die Haut, wo es, nach Bedeckung mit Guttaperchapapier, eine sehr energische Jodwirkung entfaltet. Dabei spielen sich unter Einwirkung des Wassers folgende chemische Vorgänge ab:



$$5\ KJ + KJO_3 + 6\ KHSO_4 = 6\ K_2SO_4 + 5\ HJ + HJO_3,$$
$$6\ K_2SO_4 + 5\ HJ + HJO_3 = 6\ K_2SO_4 + 6\ J + 3\ H_2O.$$

Jodterpin, $C_{10}H_{16}J$, bildet eine dunkelbraune Flüssigkeit und eine direkte Verbindung von Terpin mit Jod, hat einen terpentinähnlichen Geruch und das spez. Gewicht 1,19 bei 15°. Der Siedepunkt liegt zwischen 165—175°. Jodterpin löst sich leicht in Aether, Benzol, Petroleumäther und Chloroform und bis zu 10% in absolutem Alkohol mit neutraler Reaktion. Das Präparat wird leicht von der Haut aufgenommen und wirkt nicht zerstörend auf dieselbe. Mit Fetten und Vaselin mischt sich Jodterpin in jedem Verhältnis. Es wurde in der Chirurgie als Ersatz für Jodoform und in der Therapie als Ersatz für Tinctura Jodi empfohlen. Als Wundstreupulver verwendet man das Präparat in einer Mischung von 1—20% mit sterilisiertem Kaolin, welches ein graugelbes Pulver vorstellt.

Jodylin ist ein hellgraues, feines Pulver von schwachem, an Jod erinnernden Geruch, welches als reizloses, unschädliches, antiseptisch und austrocknend wirkendes Streupulver auf frische oder eiternde Wunden und Geschwüre als Ersatz von Jodoform empfohlen wurde. Auch in Form von Jodylin-Gaze, Binden (zur Tamponade) und Paste mit Kaolin wird es angewendet. Fabrikant: Chemische Fabrik von Ostermayer in Erfurt.

Jodyloform ist ein Präparat aus Jod und Leimstoff. Es enthält 10% intramolekulargebundenes, sich leicht abspaltendes Jod. Wird als Ersatz für Jodkalium innerlich in Tabletten zu 0,1 grm gegeben, äufserlich als geruchloses Ersatzmittel für Jodoform. Fabrikant: C. Kohlmeyer & Co., Berlin W. 10.

Jungclaussens Bandwurmmittel ist ein Kürbiskernpräparat, welches zwar etwas langsamer als Filixextrakt, aber ebenso sicher wie dieses wirken soll, ohne irgend welchen unangenehmen Geruch und Geschmack zu zeigen. Man nimmt

dasselbe morgens nüehtern in warmer Mileh, in Kaffee oder Kakao. Fabrikant: Caesar & Loretz in Halle a. S.

Jürgensens Salbe aus Herisau ist wie folgt zusammengesetzt: Aeid. salieyl. 1,0—2,0, Aeid. boric. 1,5, Pyoetannin. aureum qu. s. (bis zu lebhaft gelber Farbe) solv. in Spirit. qu. s., Zine. oxydat 66,0, Ol. Jecoris Aselli 33,0. Fiat pasta.

Kafemanns Inhalierflüssigkeit von Dr. Kafemann in Königsberg, besteht naeh Guttmann aus Menthol reerist. 4,0, Euealyptol pur. 2,5, Terpineol 2,0, Ol. Pini pumilion. 1,0, Essent. Syringae hispan. 0,5.

Kaïrin. Mit dem Namen Kaïrin A und Kaïrin M werden zwei Chinolinderivate bezeiehnet, welehe deshalb von besonderer Bedeutung sind, weil sie als die ersten synthetisehen Ersatzmittel des Chinins empfohlen wurden. Kaïrin A., Aethyl-Kaïrin, salzsaures Oxyehinolintetrahydrin, $C_9H_{10} \cdot C_5H_5 \cdot NO \cdot HCl$, bildet ein farbloses und geruehloses, in Wasser und Alkohol leieht lösliches Kristallpulver. Es wurde Erwaehsenen zu 0,5—1 grm, Kindern zu 0,1—0,5 grm als Antipyretikum gegeben; wegen der gefährliehen Nebenerscheinungen wird es jetzt nieht mehr verwendet.

Kaïrin M, salzsaures Oxyehinolinmethyltetrahydrin, $C_9H_{10} \cdot CH_3 \cdot NO \cdot HCl$, ist dem vorigen ehemisch und physikaliseh sehr ähnlieh und wird wie dieses therapeutiseh nieht mehr verwendet.

Kaïrolin A ist saures sehwefelsaures Aethylehinolintetrahydrin, $C_9H_{10} \cdot C_2H_5 \cdot N \cdot H_2SO_4$, Kaïrolin M ist saures schwefelsaures Methylehinolintetrahydrin, $C_9H_{10} \cdot CH_3 \cdot N \cdot H_2SO_4$.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kakao-Kodein-Tabletten nach Berthold enthalten 0,03 und 0,04 grm reines Kodein und sind in der Mitte durch eine Rinne in zwei Hälften geteilt, so dafs man jede Dosis nochmals genau teilen kann. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kakaophen, ein Nährpräparat, soll aus reinem Kakao, Leguminosenmehl und dextriniertem Reismehl bestehen Der

Fettgehalt dieses Kakaopräparates beträgt nur 12,17 %, der Proteïngehalt 26 %. Fabrikant: A. Siebert in Cassel.

Kalagua, ein Extrakt aus der in Columbien heimischen Kalaguapflanze, soll ein mächtiges Reizmittel für die grofsen Verdauungs- und Assimilationsorgane sein und von dem Magen ohne Reaktion resorbiert werden. Es soll wohltätig in Fällen der Lungentuberkulose sein, nach wenigen Tagen allgemeine Besserung, Zunahme der Kräfte, des Appetits, Verschwinden des Hustens, der Schlaflosigkeit und der Nachtschweifse herbeiführen, daher in allen Fällen von körperlichem Verfall, hauptsächlich bei der Lungenschwindsucht, gute Dienste leisten. Fabrikant: Kronen-Apotheke von Dr. Homeyer in Berlin W.

Kalidunstverbände werden nach Unna aus Aetzkalilösungen 1:500—10000 dargestellt und bei lupösen und leprösen Geschwüren angewandt. Sie sollen nicht schmerzhaft sein.

Kalium cantharidinicum, cantharidinsaures Kalium, $C_{10}H_{14}K_2O_6 + 2H_2O$, wird durch Erwärmen von Cantharidin mit der äquivalenten Menge verdünnter Kalilauge und Auskristallisieren dargestellt. Es bildet farblose, in 25 T. kaltem Wasser lösliche, in Alkohol wenig, in Aether und Chloroform nicht lösliche Kristallnadeln. Es wird entweder in wässeriger Lösung als „Solutio Kalii cantharidinici Liebreich" zu Injektionen oder als „Tinctura Cantharidini Liebreich" innerlich angewendet und zwar gegen tuberkulöse Prozesse, Phthisis, tuberkulöse Erkrankungen des Pharynx, Larynx, gegen Lupus, Psoriasis und Lepra. Liebreich beginnt innerlich und subkutan mit 0,00006 grm, entsprechend 0,3 ccm der obigen Lösungen, welche in 1 ccm 0,0002 grm Chantharidin enthalten, und steigt allmählich um je 0,00002 grm = 0,1 ccm der Lösungen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Kalium sozojodolicum. Sozojodolkalium, $C_6H_2J_2 \cdot OH \cdot SO_3K$, bildet ein farb- und geruchloses, kristallinisches Pulver, löslich in 50 T. Wasser. In 10 prozentiger Verreibung mit Talkum oder als Salbe (5—10 %) wird es gegen Wunden aller Art, Wundsein kleiner Kinder, Wundliegen, Wundlaufen u. s. w., ferner gegen Akne, Bartflechten, Ekzeme,

Exantheme, Herpes, Impetigo, Mycosis, Ulcera u. s. w. angewendet. 25—50 prozentige Verreibung oder auch das Salz rein braucht man bei Congelationes, Adenitis, Erysipelas, Laryngitis, Rhinitis, Ulcus cruris und molle. Fabrikant: H. Trommsdorff in Erfurt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kaliumquecksilberhyposulfit. Durch Auflösen von gelbem Quecksilberoxyd in Kaliumhyposulfitlösungen erhält man weifse, in Wasser leicht lösliche Kristalle von der Formel $3 Hg(S_2O_3)_2 + 5 K_2S_2O_3$. Das Salz ist Warmblütlern gegenüber ebenso giftig wie Sublimat, doch tritt die Giftwirkung erst viel langsamer ein. Das Präparat wurde in Form von subkutanen Injektionen gegen Syphilis mit Erfolg angewendet. Man benutzt eine Lösung von 0,25 Hydrarg. Kal. hyposulfuros. in 10,0 Aq. dest. und injizierte täglich eine Pravazspritze davon.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kalkcaseïn, Calciumphosphatcaseïn, wird als blut- und knochenbildendes Mittel für Erwachsene angeraten. Fabrikant: Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G. in Zürich.

Kaloderma, Glycerine- and Honey-Jelly, soll bestehen aus Gelatin. 2,5, Mellis 10,0, Glycerini 60,0, Aquae destill. 27,5. Das Glycerin wird mit dem Wasser gemischt und in dieser Mischung unter Erwärmen zuerst der Honig und dann die Gelatine gelöst. Man parfümiert am besten mit Rosenöl. Die noch warme Lösung wird in Zinntuben ausgegossen. (Pharmaceut. Ztg.)

Kalosin soll ein spirituöser Auszug aus Rad. Urticae, Herba Cochleariae und Rad. Sarsaparillae sein, welcher bei Erkrankungen der Leber, Niere und der Luftwege angewendet werden soll.

Kaplicks Geheimmittel. Als Mittel gegen Migräne läfst Kaplick von der Löwenapotheke in Spandau folgende Arzneisubstanzen einsenden: 1. zusammengesetzte Chinatinktur, 2. aromatische Eisentinktur, 3. Tee von Schlüsselblumen. (Ortsgesundheitsrat Karlsruhe.)

Kardin soll ein Extrakt aus dem Herzfleisch der Rinder sein.

Neu-Karlsbader Kristalle von Dr. Hans *Brackebusch* in Berlin erwiesen sich als zusammengesetzt aus: kristall. Glaubersalz der Formel ($Na_2SO_4 + 7\ H_2O$) 68,52 %, Kaliumsulfat 30,42 %, Natriumbikarbonat 1,06 % (Bresl. Untersuchungsamt).

Karno ist ein Fleischpräparat, welches die erregenden Eigenschaften des Fleischextraktes mit einem guten Nährwert verbinden soll. Es hat nach *Liebreich* den hohen Eiweißgehalt von 8 % und auch reichliche Albumose. Es stellt einen dünnflüssigen Sirup von angenehmem Geschmack dar.

Kastanienpräparate. Den Anregungen *Flügges* und anderer zur besseren Ausnutzung der Roßkastanien als Nahrungs- und Arzneimittel folgend, bringt die Firma Karl Engelhardt in Frankfurt a. M. folgende Präparate in den Handel:

Kastanienkraftmehl Flügge, ein Nähr- und Kräftigungsmittel, entbittert und sterilisiert, von hohem Eiweiß-, Fett-, Stärke- und von höchstem natürlichen Phosphorsäuregehalt (P_2O_5 ca. 0,8 %) soll knochenbildend und nervenstärkend wirken.

Aesculo-Bade-Extrakt Flügge enthält 50 % Extr. Hippocast. Flügge mit hohem Gehalt an Saponinen und phenolhaltigen Bitterharzen. In Form von Bädern und Einreibungen wirkt es schmerzstillend gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgie, Ischias, Hexenschuß, Frostbeulen.

Extract. sem. Hippocast. pur. spiss. Flügge, leichtlöslich in Wasser und Alkohol oder alkoholischen Flüssigkeiten, in jedem Verhältnis mit Fetten und Salben u. s. w. mischbar, sowie

Kastanienextraktpflaster Flügge wird wie das Badeextrakt angewendet und bildet ein perforiertes sogen. amerikanisches Pflaster.

Katharol, ein Mundwasser und Desinfektionsmittel für Wunden, soll eine mit aromatischen Stoffen versetzte Wasserstoffsuperoxydlösung sein. Fabrikant: Medizinisches Warenhaus, Berlin N, Friedrichstr.

Keeleys Gold Cure gegen Trunksucht ist ein in England viel verbreitetes Geheimmittel, welches in einer In-

jektion und einer Mixtur besteht. Aufserdem sind die Trinker unter Aufsicht zu stellen. Genaue Vorschriften für die beiden Medizinen sind nicht bekannt. In Wirkung und Zusammensetzung etwa gleichkommend sollen folgende Mischungen sein: 1. Injektion: Strychnin. sulfur. 0,03, Atropin. sulf. 0,015, Acid. borici 0,9, Aqu. dest. 120,0. 2. Mixtur oder „Whisky“: Apomorphin. hydrochlor. 0,06, Aloini 0,12, Tinct. Chin. comp. 90,0, Aqu. destill. 30,0. Zweistündlich einen Teelöffel voll zu nehmen.

Kelen-Methyl ist eine als Anästhetikum empfohlene Mischung von Chloräthyl und Chlormethyl. Fabrikant: Société chimique des usines du Rhône, Lyon.

Kermelol oder „Kermelol-Ludewig“ werden keratinierte, versilberte Kapseln genannt, von denen 25 Stück 7,5 grm Extr. Filicis und 0,15 grm Santonin enthalten und zur Behandlung des Bandwurms empfohlen werden. Fabrikant: Apotheker Ludewig in Rufs i. Ostpr.

Keuchhusten-Heilserum hat Dr. Camille Leuriaux in St. Gilles, Belgien, dargestellt.

Kiesowsche Lebensessenz. Hierzu gab Drescher in der Pharm. Ztg. folgende Vorschrift: 15,0 Quassiaholz, 15,0 Pomeranzenfrüchte, 10,0 Pomeranzenrinde, 10,0 Rhabarber, 10,0 Aloë, 5,0 Zedoarienwurzel, 5,0 Enzianwurzel, 5,0 Alantwurzel, 5,0 Lärchenschwamm, 2,5 Safran, 2,5 Myrrhen, 320,0 Malagawein, 480,0 Sprit von 80% werden 14 Tage in einer mit Blase verbundenen Flasche an einem mäfsig warmen Orte stehengelassen, abgeseiht, ausgeprefst und filtriert. Dem Filtrat fügt man 20,0 Sirupus simplex und 50,0 Ananasessenz zu.

Kil ist eine mineralische (Seifen-) Masse, aus Ton bestehend; sie wird zu aseptischen Umschlägen und Verbänden, sowie als Grundlage für Pflaster und Seifen angewendet.

Kineurin ist Chininum glycerophosphoricum. (Siehe dieses.)

Dr. Klopfers Kindermehl wird nach Süfs wie folgt dargestellt: Feines Weizenmehl (00) wird mit gleichen Teilen Wasser in einem Rührapparat gerührt. Dabei lösen sich die im Mehle enthaltenen Salze und die wasserlöslichen Eiweifsbestandteile. Der salbenartige Teig wird dann 10

Minuten in einer Zentrifuge geschleudert. Dadurch gehen die spezifisch schweren, grofsen Stärkekörner an die Wandung der Zentrifuge und bilden dort eine feste, zusammenhängende Schicht. Nach der Mitte der Zentrifugentrommel zu liegt der sogenannte Kleberteig. Dieser Teig enthält (auf Trockensubstanz bezogen) neben Eiweifs u. s. w. etwa 68 % Stärke; er bildet das Ausgangsmaterial für das Kindermehl. Die Masse wird mit Wasser verdünnt und bei etwa 55° mit einem Grünmalzauszuge unter Rühren vereinigt. Nachdem die gesamte Stärke durch die Malzdiastase in Dextrin und Maltose verwandelt worden ist, wird die dicke Flüssigkeit im Vacuum eingetrocknet. Die so gewonneuen Krusten werden gemahlen, fein gesiebt und das Pulver iu Blechbüchsen verpackt.

Klosterbalsam gegeu Rheumatismus soll ein Gemisch von gelber Vaseline mit einigen Prozent Terpeutin sein.

Pfarrer Kneipps Heilmittel. Abführmittel: Rad. Rhei pulv., Extr. Aloës āā 4,0 Extr. Rhei, Sapo med. āā 1,0 Fruct. Juniperi pulv., Sem. Foeuugraeci pulv., Rad. Ebuli pulv., Fruct. Foeniculi pulv. āā 0,3. f. pilul. No. 60.

Agave: Aloë Agave conc.
Alantwurzel: Radix Helenii.
Alaun: Alumen pulverat.
Aloë: Aloë Capensis.
Alteewurzel: Radix Althaeae.
Angelika: Radix Angelicae.
Angelikablätter: Herb. Angelic.
Angelikasamen: Fruct. Angelic.
Angelikatinktur: Tinctura Angelicae e rad. rec.
Anis: Fruct. Anisi vulg.
Anisöl: Oleum Anisi aethereum.
Anserine: Herba Potentillae anserinae.
Arnika: Flor. Arnicae c. calycib.
Arnikatinktur: Tinct. Arnicae e flor. rec.
Attichblätter: Folia Sambuci Ebuli.
Attichwurzel: Radix Ebuli.
Augentrost (Tee): Hrb. Euphr.
Augentrost (Wasser): Extr. Aloës 0,2, Fruct. Foenic.,

Hrb. Euphrasiae āā 10,0 Spiritus 20,0 Aqua dest. 80,0 Digere et filtra.

Augentrosttinktur: Tinctura Euphrasiae e herb. recent.

Bärentraube: Fol. Uvae. Ursi conc.

Baldriantinktur: Tinctura Valerianae e rad. recent.

Baldrianwurzel: Rad. Valerian.

Bandwurmmittel: Extr. Filicis et Ol. Ricini in Caps.

Bergwohlverleih: Flor. Arnicae cum calycibus.

Bitterer Geist: Tinct. Trifolii fibr. e herb. recent.

Bitterklee: Folia Trifolii fibrin.

Bitterkleetinktur: Tinct. Trifol. fibr. e herb. recent.

Blutreinigungstee: Flores Sambuci, Folia Sambuci, Rad. Ebuli, Lignum Santali, Cortex Frangul., Viscum album āā 10,0 Flor. Acaciae, Fol. Fragariae, Fol. Urticae āā 5,0 Summitat. Juniperi 2,5. Misce.

Bockshornklee: Sem. Foenugr.

Brennesselblätter: Fol. Urticae.

Brennesselhaarwasser: Aqua Urticae dest.

Brennesselkraut: Hrb. Urticae.

Brennesselöl: Oleum Urticae coct.

Brennesselwurzel: Rad. Urticae.

Brombeerblätter: Folia Rubi fruticos.

Brunnenkresse: Herb. Nasturtii.

Calendulasalbe: Ungt. cereum c. flor. et herb. Calendul. digest.

Chamillentropfen: Tinct. Chamomill. e flor. recent.

Dornschleehblüten: Flores Acaciae.

Eberwurzel: Radix Carlinae.

Ehrenpreis: Herba Veronicae.

Eibischblätter: Fol. Althaeae.

Eibischwurzel: Radix Althaeae.

Eicheln: Gland. Querc. excortic. tost.

Eichenrinde: Cort. Quercus.

Eisenkraut: Herba Verbenae.

Engelwurzel: Radix Angelicae.

Enziantinktur: Tinct. Gentianae e rad. recent.

Enzianwurzel: Rad. Gentianae.

Erdbeerblätter: Fol. Fragariae vescae.

Faulbaumrinde: Cort. Frangul.
Fenchel: Fructus Foeniculi.
Fenchelöl: Ol. Foeniculi aether.
Fichtenreiser: Turiones Pini.
Foenumgraecum: Sem. Foenugraeci.
Gänseblümchen: Flor. Bellidis.
Gänseblümchenkraut: Herba Bellidis.
Gänsefingerkraut: Herba Potentillae anserinae.
Gartenraute: Hrb. Rutae hortens.
Gartensalbei: Folia Salviae.
Ginsterextrakt: Extr. Spartii scopar. spirit.
Ginsterkraut: Herba Genistae tinct. cum. florib.
Gundelrebe: Herba Hederae terrestr.
Hafer: Avena excorticata.
Hagenbutten: Fruct. Cynosbati sine seminib.
Hagenbuttenkerne: Semen Cynosbati.
Hagenbuttentinktur: Tinct. Cynosbati e fruct. recent.
Harzkörner: Olibanum elect.
Haselwurz: Rhiz. Asari c. herb.
Heidelbeerblätter: Fol. Myrtill.
Heidelbeeren: Fructus Myrtilli.
Heildolde: Herba Saniculae.
Heublumen vom Gebirge: Flores Graminis.
Hexenschufspflaster: Empl. Picis.
Hirtentäschel: Herba Capsell. Burs. Pastor.
Holunderbeeren: Fruct. Sambuci nigr. sicc.
Holunderblätter: Folia Sambuci nigr. conc.
Holunderblüten: Flor. Sambuci nigr.
Holunderwurzel: Radix Sambuci nigr.
Honig: Mel depurat. inspissat.
Hühnerdarm: Herba Stellariae mediae.
Huflattigblätter: Fol. Farfarae.
Huflattigblüten: Flor. Farfar.

Hustentee: Fol. Farfarae 20,0, Folia Urticae, Herba Equiseti, āā 10,0, Fruct. Foeniculi, Fruct. Juniperi, Fol. Plantaginis, Flor. Malvae arbor., Flores Tiliae āā 5,0, Sem. Foenugraeci. Flor. Verbasci āā 2,5. Misce.

Johannisbeerblätter, schwarze: Folia Ribis nigr.

Johanniskraut: Herba Hyperici cum floribus.

Johanniskrautöl: Oleum Hyperici coct.

Johanniskrauttinktur: Tinct. Hyperici e herb. recent.

Josephskräutlein: Herba Hyssopi c. floribus.

Kalmuswurzel: Rhiz. Calami.

Kamillen: Flor. Chamomill. vulg.

Kampheröl: Oleum camph. Pharm.

Kampherspiritus: Spirit. camphorat. Pharm.

Kardobenediktenkraut: Herb. Cardui bened. c. floribus.

Kastanienpulver: Sem. Hippocastani tost. subt. pulv.

Klettenkraut: Herba Bardanae.

Knochenmehl, blutbildendes: Ferrum lactic. 1,0, Mangan. phosphoric., Mangan. lactic. $\overline{aa}$ 0,5, Calcar. phosphoric. 100,0. Misce.

Knochenmehl, graues: Ossa usta alba et nigra $\overline{aa}$ pts.

Knochenmehl, schwarzes: Ossa usta nigra (Ebur ustum).

Knochenmehl, weifses: Ossa usta (Calcar. phosphor.)

Kohlenstaub: Carbo Ligni pulv.

Kreidemehl: Calcar. carbon.

Kreuzdornbeeren: Fructus Rhamni cathart. maturi.

Kümmel: Fruct. Carvi.

Kümmelöl: Ol. Carvi aether.

Kürbiskerne: Semen Cucurbit.

Lavendelöl: Oleum Lavandulae aether.

Lehmsalbe: Bolus alba c. Aqua.

Leinsamen: Semen Lini.

Lindenblüten: Flores Tiliae cum bracteïs.

Lungenkraut: Herba Pulmonar. maculat.

Magentrost: Herb. Hyperici 3,0, Fol. Millefolii, Fruct. Juniperi, Fructus Cynosbati, Radix Gentianae $\overline{aa}$ 1,0, Herb. Absinthii, Fol. Trifol. fibr., Herb. Equiseti, Herb. Euphras., Herb. Centaur. $\overline{aa}$ 0,5, Oleum Menthae pip. 0,1, Spir. dilut. 100,0. Digere et filtra.

Malefizöl: Ol. Amygdalar. 6 T., Ol. Crotonis 1 T.

Malvenblüten: Flores Malvae arbor. cum calycibus.

Mausöhrchen: Herba Pilosellae.

Melissenblätter: Fol. Melissae.

Mistel: Viscum quercinum.
Nelkenöl: Oleum Caryophill. aeth.
Nelkenwurz: Rhizoma Caryophillatae.
Nufsblätter: Folia Juglandis.
Pechpflaster: Empl. Picis.
Pestwurzblätter: Folia Petassitidis.
Pfefferminze: Folia Menthae.
Pfefferminzgeist: Spiritus Menthae pip.
Pimpinellwurzel: Radix Pimpinellae.
Quendelkraut: Herba Serpylli.
Raute: Folia Rutae.
Rautenöl: Oleum Rutae coct.
Rautentinktur: Tinctura Rutae e herb. recent.
Reisetropfen: Tinct. Chamomill., Tinet. Absinth., Tinct. Centaur., Tinct. Arnicae (c herb. recent. par.) āā pts.
Rhabarberpillen: Extract Rhei et Radix Rhei pulv. āā pts. ad Pilul. pond. 0,1.
Rhabarberwurzel: Radix Rhei.
Ringelblumen: Flor. Calendulae sine calycibus.
Ringelblumenblätter: Herba Calendulae.
Rosmarin: Folia Rosmarini.
Rosmarintinktur: Tinct. Rosmarini e herb. recent.
Rosmarinwein: Vin. Rosmarini e herb. recent.
Salatöl: Oleum Olivarum optim.
Salbeiöl: Oleum Salviae coct.
Sandel: Lign. Santali rubrum.
Sanikel: Herba Saniculae.
Sarsaparillwurzel: Rad. Sarsap.
Sassafras: Lign. Sassafras conc.
Schachtelhalm, grofser: Herb. Equiseti major.
Schachtelhalm, kleiner: Herb. Equis. arvens.
Schafgarbe: Herba Millefolii.
Schafgarbenblüten: Flores Millefolii.
Schlüsselblumen: Flor. Primul. sine calycibus.
Schlüsselblumenkraut: Herba Primulae.
Schlüsselblumenwurzel: Rad. Primulae.
Senfkörner, gelbe: Sem. Erucae.
Senfkörner, schwarze: Semen Sinapis.
Spitzwegerich: Flor. Plantaginis. lanceolat.

Stiefmütterchen: Herba Violae. tricol.

Stockrosen: Flor. Malvae arbor. cum calycibus.

Sumpfklee: Fol. Trifolii fibrin.

Tannenspitzen: Turiones Pini.

Taubnesselblüten: Flores Lamii alb.

Tausendgüldenkraut: Herba Centaurii.

Tausendgüldenkrauttinktur: Tinct. Centaurii e herb. recent.

Tormentillwurzel: Rhiz. Torm.

Veilchenblätter: Herba Violae odorat.

Veilchenwurzel: Radix Violae odorat.

Vogelknöterich: Herb. Polygon. Persicar.

Wacholderbeeren: Fructus Juniperi.

Wacholderbeertinktur: Tinct. Juniperi fruct. recent.

Wacholderöl: Oleum Juniperi e fructib.

Wacholderspitzen: Summitat. Juniperi.

Waldmeister: Herba Asperulae.

Wallwurz: Radix Consolidae.

Warzenbalsam: Bals. pro Capill. Mamm.

Wasserminze: Folia Menthae aquatic.

Wassersuchttee: Herb. Equiseti 40,0, Fruct. Cynosbati 20,0, Fol. Rosmarini, Rad. Sambuci, Lignum Sassafras $\overline{aa}$ 10,0, Folia Rutae, Folia Trifol. fibr., Folia Uvae Ursi, Viscum alb., Lign. Santali, Fruct. Juniperi $\overline{aa}$ 5,0. Misce.

Wegerich: Hrb. Plantagin major.

Wegtritt: Herba Polygon. avicular. conc.

Wegwartkraut: Herba Cichor. Intyb.

Wegwarttinktur: Tct. Cichorii e herb. recent.

Wegwartwurzel: Rad. Cichorii Intyb.

Weichselblätter: Fol. Cerasor.

Weinraute: Hrb. Rutae hortens.

Wermut: Herba Absinthii cum floribus.

Wermutpillen: Herb. Absinthii pulv. c. Mucil Gummi arab. q. s. ut fiant. pil. pond. 0,1.

Wermuttinktur: Tinctura Absinthii e herb. recent.

Wermutwein: Vinum Absinthii c herb. recent.

Wiesensauerampfer: Herba Rumicis Acetosae.

Wollkraut: Folia Verbasci.

Wollkrautblüten: Flores Verbasci sine calycibus.

Wühlhuberpillen: Spec. Wühlhuber (siehe da) pulv. et Mucil. Gi. arab. q. s. ut fiant pilul. pond. 0,1.

Wühlhubertee I: Aloë, Sem. Foenugraeci āā 8,0, Fruct. Foeniculi, Fruct. Juniperi āā 25,0. Misce.

Wühlhubertee II: Aloë, Sem. Foenugraeci āā 6,0, Fructus Foeniculi 12,0, Fructus Juuiperi, Radix Ebuli āā 18,0. Misce.

Wurmschokolade: Troch. Santoniui cacaot.

Zinnkraut: Hrb. Equiseti arveus oder major.

Ziunkrauttinktur: Tct. Equiseti e herb. recent.

Zwergholuuderwurzel: Radix Ebuli.

Knochenmarkextrakt nach Dr. Hall in Chicago scheiut ein dem Medulladen von Knoll & Co. ähnliches Präparat zu sein. Um dieses Extrakt herzustellen, bricht man die Enden der langen Knochen von frisch geschlachteten Tieren mit anderen rotes Mark enthaltenden Knochenteilen in kleine Stücke und digeriert sie in Glycerin unter häufigem Umrühren. Ist der Auszug völlig erreicht, so filtriert man das Extrakt und kann es dann teelöffelweise 1—2 mal täglich und zwar direkt oder zwischen dünnen Stücken Brotes geben.

Kochs Warzenstift besteht aus Kalium dichromicum.

Pastor Koenigs Nerventonic soll bestehen aus: Kal. bromatum 30,0, Natr. bromatum 30,0, Ammon. bromatum 10,0, Extr. Viburn, prunifol. 10,0, Tinct. Valerian. cps. 130,0, Glycerini 30,0 in Aqu. dest. 430,0 gelöst, 24 Stuuden digeriert, dann filtriert.

Kohlenoxydamylnitrit. Zur Verhinderung der Methämoglobinbildung im Blute und der gestörten Herztätigkeit, welche Erscheinungen der Gebrauch von reinem Amylnitrit im Gefolge hat, empfiehlt es sich, das letztere bis zu einem bestimmten Grade mit Kohlenoxyd zu sättigen. Einatmung des karbonisierten Amylnitrites wurde ohne unangenehme Nebenerscheinungen und üble Folgen vertragen, reines Amylnitrit erzeugte wie gewöhnlich heftige Kopfschmerzen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kolanin „Knebel" ist der von Knebel in den Kolanüssen aufgefundene glykosidartige Körper, der als anregendes

Mittel an Stelle der gebräuchlichen Kolapräparate Anwendung finden soll. Fabrikant: Krewel & Co. in Köln.

Korpulin, ein Entfettungsmittel, enthält das Extrakt des Blasentangs (Fucus vesiculosus) zusammen mit dem von Tamarindus indica und Cascara sagrada. Fabrikant: Salomo-Apotheke in Berlin.

Koschym wird ein Kraftmalzextrakt der Malzfabrik Küstrin (Inhaber Koschky) genannt.

Kosin crist., Kussinum crist., Koussin, Kosseïn, Kosine. Wirksames kristallinisches Prinzip aus den blühenden weiblichen Pflanzen von Hagenia Abyssinica. $C_{31}H_{38}O_{10}$. Gelbe kristallinische Nadeln, löslich in Alkohol, Aether und Chloroform, schmilzt bei ca. 150° C. Anthelmintikum. Dosis 1,5—2,0. Nach Einführung von Kosin mufs ein Laxans (Ol. Ricin.) gegeben werden. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Kosin amorph. bildet ein bräunliches amorphes Pulver, löslich in Alkohol und Aether. Tänifugum. Dosis 1,0—2,4—4,0 in 4 T. abgeteilt, und in Zwischenräumen von $\frac{1}{2}$ Stunde eingenommen, worauf man Oleum Ricini gibt; Kinder erhalten die Hälfte. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

(NB. Kosotixin, ebenfalls aus den Kosoblüten isoliert, ist ein heftiges Muskelgift und nicht mit den vorher genannten zu verwechseln. *Vorsichtig* aufzubewahren.)

Kosmin besteht nach Aufrecht im wesentlichen aus Formaldehyd 0,327 %, Alkohol Gew.-Prozente 58,05 %, Vol.-Proz. 65,81 %, Wasser ca. 41,00 %, Extrakt (Myrrha u. Ratanh.) 0,32 %, Saccharin 0,027 %, ätherisches Oel 5,22 %. Fabrikant: Kosmin-Ges. m. b. H. in Berlin.

Krampftropfen nach Dr. Bastler. Tr. Cinnamomi e Spirit. vini 90 proz. 24, Spirit. aetheris 12, Ol. Anisi, Ol. Cajeputi. Ol. Juniperi āā 4, Liqu. acid. Halleri 1. (Wiener Apoth.-Gremium.)

Kräutersaft Sprengels besteht nach Wolff aus 30 grm Jalapenpulver in 150 grm eines mit Weingeist versetzten Auszuges aus Süfsholz und Faulbaumrinde.

Krebspulver von A. Frischmuth in Querstedt besteht

nach Thoms wahrscheinlich im wesentlichen aus Rad. u. Folia Stramonii pulv. und gepulvertem Kalkstein (Calc. carbonic.?).

Krebsserum, Anticancrin, ist das Serum von gegen Erysipel-Kulturen immun gemachten Schafen, welches bei Krebs heilend wirken soll.

Kreoform. Auf demselben Wege wie beim Thymoform (siehe dieses) gewinnt man aus Kreosot und Guajakol eine geruch- und geschmacklose Verbindung, die weder ätzt noch reizt und nicht mehr giftig ist. Sie ist in Kalilauge leicht löslich und fällt beim Ansäuern wieder aus; man mufs demnach annehmen, dafs, da der Phenolcharakter erhalten blieb, eine Methylenverbindung entstanden ist. Kreoform ist unlöslich in Wasser und Petroläther, leicht löslich in Alkohol, Aether und heifsem Benzol. Es soll an Stelle der üblichen Kreosotpräparate Anwendung finden. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin SW. 48.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kreosal, Tanosal, Kreosottannat, ist der Gerbsäureester des Kreosots. Es wird durch Einwirkung von Kohlenoxychlorid auf ein Gemisch von Gerbsäure und Kreosot dargestellt. Kreosal bildet ein braunes, amorphes, schwach nach Kreosot riechendes, in Wasser und Alkohol leicht lösliches Pulver und enthält 60% Kreosot. Es wirkt auf die Schleimhäute nicht reizend, passiert den Magen unzersetzt und wird erst im Dünndarm gespalten. Im Handel ist es in Form einer 6,6 prozentigen Lösung sowie in Form von Pillen mit je 0,33 grm Kreosal. Es wird, da es den Magen nicht belästigt, als Ersatz für Kreosot gegen Phthisis angewendet.

Kreosol, Homoguajakol, $C_6H_3 \cdot CH_3 \cdot OH \cdot OCH_3$, bildet neben Guajakol und Methylkreosol einen Bestandteil des Buchenteerkreosots und wird wie dieses angewendet. Es ist eine farblose bis gelbliche, mit Alkohol und Aether mischbare, in Wasser wenig lösliche Flüssigkeit vom Siedepunkt 220°.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kreosolid ist die Magnesiumverbindung der zweiwertigen Phenole des Kreosots und stellt ein weifses Pulver von schwachem Geruch und Geschmack dar; 1 grm Kreosolid

entspricht 2 grm Kreosot. Das Pulver wird in Dosen von 0,5 grm viermal täglich gegeben. Durch die Säure des Magens werden die wirksamen Bestandteile Guajakol und Kreosot in äufserst feiner Verteilung abgespalten. Das Präparat soll nicht ätzend wirken und gut vertragen werden. Fabrikant: Dr. Deuzel in Tübingen.

Kreosotal, Kreosotkarbonat, Kreosotum carbonicum, wird nach D. R.-P. Nr. 58129 so dargestellt, dafs man Kreosot durch eine entsprechende Menge Natronlauge in Lösung bringt und in diese Chlorkohlenoxyd einleitet; das sich ausscheidende Oel wird zunächst mit stark verdünnter Sodalösung, darauf mit Wasser gewaschen. Kreosotal ist ein Gemenge der Karbonate der Kresole, des Guajakols und des Kreosols. Es bildet ein gelbes, in Wasser nicht, wohl aber in Alkohol und Aether sowie in ätherischen und fetten Oelen lösliches Oel, welches 91% Kreosot enthält, und wird wie dieses angewendet. Vor dem Kreosot besitzt es die Vorzüge, fast geruch- und geschmacklos zu sein, nicht ätzend zu wirken und schnell resorbiert zu werden. Man gibt es Kindern zu 0,2—1 grm pro die, Erwachsenen 2—5 grm pro die. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Kreosotal-Ichthyol wird ein Gemisch aus Kreosoti carbon., Ichthyoli $\overline{aa}$ 15, Glycer. puri 30, Aqu. Menth. pp. 10, zur Behandlung der Lungentuberkulose genannt. Verabreicht wird das Mittel: Erwachsenen 20 bis 30 Tropfen in Wein oder Zitronenwasser dreimal täglich; Kinder oder solche Kranke, welche das Medikament mit Widerwillen nehmen, erhalten dreimal täglich 10 Tropfen, nach Wochen steigend 20 Tropfen.

Kreosot-Magnesol wird als 80% Kreosot enthaltendes Pulver durch Vermischen einer Lösung von 20 T. Aetzkali in 10 T. Wasser mit 800 T. Kreosot unter Zusatz von 170 T. gebrannter Magnesia erhalten. Es wird als Ersatz des Kreosots, meist in Pillenform, angewendet, da es nicht brennend schmecken und den Magen nicht reizen soll.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kreosotum camphoricum, Creosocamphor, wird aus gleichen Molekülen Kreosot und Kampher als ölige, in Wasser unlösliche, dagegen in Alkohol, Aether und Glycerin

lösliche, dicke Flüssigkeit erhalten. Das Präparat soll beruhigend auf das Nervensystem wirken. Man gibt es in öliger Lösung (1 : 5) kaffeelöffelweise oder in Gelatinekapseln mit je 0,2 grm, drei bis fünf Kapseln täglich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kreosotum phosphoricum, Kreosotphosphat, ist als nicht ätzendes, jeder giftigen Wirkung bares Ersatzmittel des reinen Kreosots empfohlen worden, da es selbst in grofsen Gaben längere Zeit ohne jegliche schädliche Nebenwirkung gegen tuberkulöse Prozesse in den Lungen, dem Larynx und gegen Meningitis tuberculosa gegeben werden kann. Zur Darstellung desselben läfst man Kreosot und Phosphorsäureanhydrid in Gegenwart von Natrium aufeinander wirken, was die Bildung einer dicken, sirupartigen Flüssigkeit zur Folge hat. Diese wird mit Wasser behandelt, der fraktionierten Destillation unterworfen und der bei 190 bis 203° siedende Teil aufgefangen. Durch Lösung in Alkohol und darauf folgendes Ausscheiden mit Wasser wird er gereinigt. Von den sich erst bildenden Kreosotphosphaten $PO_4(C_6H_7)n$ ist das Trikreosotphosphat von der Formel $PO_4(C_6H_7)_3$ das durch die oben erwähnten Eigenschaften ausgezeichnete. Es enthält ca. 75 % Kreosot, ist öläbnlich dick, gibt auf Papier wie Oel einen Fleck, riecht kaum nach Kreosot, schmeckt bitterlich adstringierend, nicht scharf. In Wasser, Glycerin, alkalischen Lösungen und Oel ist es nicht, leicht in Alkohol und einer Mischung von Alkohol und Aether löslich. Die alkoholische Lösung wird beim Zusatz von Wasser milchig. Das Präparat zersetzt sich schneller in der alkoholischen wie der wässrigen Lösung, mit Alkalien unter Abscheidung von Kreosot und Bildung der entsprechenden Phosphate. Dosis 6 grm pro die.

Kreo-Spinol, eine Kombination von Spinol mit Kreosot, stellt ein grünlichbraunes Pulver dar und läfst sich ohne weiteres zu Pillen, dispensierten Pulvern, komprimierten Tabletten u. s. w. verarbeiten. Es soll als Eisenkreosotpräparat bei Phthise u s. w. Anwendung finden; Dosis 0,05—0,1 grm mehrmals täglich. Fabrikant: J. E. Stroschein in Berlin SO. 36.

Kresalbin ist eine Kreosot-Eiweifsverbindung, welche als Ersatz für Kreosot empfohlen wurde. Nicht zu verwechseln mit Crealbin (Creolineiweifs).

Kresalol-Meta, Kresolum salicylicum, m-Kresylsalicylat, $C_6H_4 \cdot CH_3 \cdot O \cdot OC \cdot C_6H_4 \cdot OH$, wird aus Metakresolnatrium und Natriumsalicylat mittels Phosphorchlorid dargestellt. Es bildet farblose, in Wasser unlösliche, in Alkohol und Aether lösliche, geruch- und fast geschmacklose Kristalle, welche bei 73—74° schmelzen. Es zerfällt im Darm in m-Kresol und Salicylsäure und wirkt wie Salol.

Kresalol-Para, p-Kresolsalicylat, dem vorigen analog dargestellt, schmilzt bei 39—40° und besitzt ähnliche Eigenschaften. Es wirkt wie Salol, soll aber wirksamer und doch ungiftiger sein und wird bei Rheumatismus und in den Anfangsstadien der Cholera angewendet. Die Dosis beträgt 0,3—1,0 grm mehrmals täglich.

Maximaldosis 4,0 grm pro die.

Kresamin, Aethylendiaminkresol, Trikresolamin, als Desinfektionsmittel und Antiseptikum für die Wundbehandlung empfohlen, stellt ein einfaches Gemisch des Trikresols mit dem Aethylendiamin dar, und zwar derart, dafs unter einer 1 prozentigen Kresaminlösung eine Flüssigkeit zu verstehen ist, welche sowohl 1 % Trikresol als 1 % Aethylendiamin enthält. Es ist eine farblose, wasserhelle Flüssigkeit von phenolähnlichem Geruch, die nach einigem Stehen an der Luft eine hellgelbe Farbe annimmt. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin.

Kresapol, Kresaprol, Kresosaponat, entspricht im wesentlichen dem offiziellen Liquor Cresoli saponatus und wird wie dieser als Desinfektionsmittel verwendet.

Kresin ist eine Auflösung von Kresolen in einer Lösung von kresoxylessigsaurem Natrium mit einem Gehalte von 25 % Kresolen; es bildet eine braune, mit Wasser und Alkohol klar mischbare Flüssigkeit, die als Desinfektionsmittel Verwendung findet. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kresochin besteht aus neutralem trikresylsulfosaurem Chinolin und einer losen Verbindung von Chinolin mit Trikresol; es enthält 33 % Chinolin und 17 % Trikresol. Das Kresochin

bildet eiue zu 5% in Wasser lösliche Flüssigkeit, welche nicht wie die Carbolseifenpräparate schlüpfrig macht. Es wird als Desinfektionsmittel, auch für Instrumente, angewendet. Fabrikant: Franz Fritzsche & Co. in Hamburg.

Kresol, Metakresol, Kresylol, Kresylsäure, $C_6H_4 \cdot CH_3 \cdot OH$ (1:3), wird durch fraktionierte Destillation aus den Kresolen des Steinkohlenteers abgeschieden; es bildet eine farblose, bei 202° siedende, leicht ätzende, in Wasser schwer, in Alkohol, Aether und Chloroform leicht lösliche Flüssigkeit. Als Antiseptikum wirkt es stärker als Phenol und ist weniger giftig. Dosis innerlich 0,06—0,2 grm; äufserlich braucht man ½ prozentige Lösungen.

Ortho- und Parakresol werden ebenfalls als Desinfiziens angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kristallin wird eine an Stelle von Collodium empfohlene Lösung von Schiefsbaumwolle genannt, zu welcher statt Aether und Alkohol Holzgeist und Amylacetat verwendet wird. Zur Darstellung werden auf 1 T. Schiefsbaumwolle 4 T. Methylalkohol (Holzgeist) und 15 T. Amylacetat genommen. Werden dieser Lösung 5 grm Rizinusöl und 10 grm Kanadabalsam auf 20 grm zugesetzt, so ist damit das elastische Kristallin gebildet. Danach handelt es sich also um ein dem bekannten Zaponlack sehr ähnliches Präparat.

Kron-Aethyl wird ein Spezifikum gegen alle gichtigen und neuralgischen Schmerzen genannt. Es soll im wesentlichen ein ätherischer Auszug aus den chinesischen Canthariden sein und äufserlich, 6—10 Tropfen auf nasse Kompressen getropft, angewendet werden. Fabrikant: C. H. Meyer in Beiertheim-Karlsruhe.

Kryofin ist ein Kondensationsprodukt aus Phenetidin und Methylglykolsäure. Man erhält es beim Erhitzen von p-Phenetidin mit Methylglykolsäure auf 120—130°; es kristallisiert aus Wasser in Nadeln vom Schmelzpunkt 98—99°. Das Methylglykolsäurephenetidid entsteht gemäfs der Gleichung:

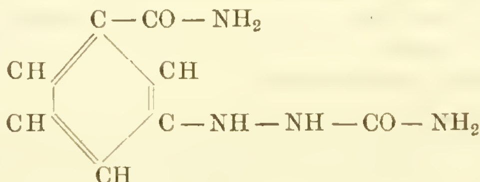


$$CH_3OCH_2COOH + NH_2C_6H_4OC_2H_5$$
$$= CH_3 \cdot OCH_2 \cdot CO \cdot NH \cdot C_6H_4 \cdot OC_2H_5 + H_2O.$$

Kryofin bildet weifse, geruchlose und geschmacklose Kristalle, löslich in 52 T. kochendem und 600 T. kaltem Wasser. In konzentrierter Lösung schmeckt Kryofin bitter und beifsend. Man gibt es als Fiebermittel ausschliefslich in Pulverform und eingehüllt in Oblate. Als zuverlässig wirksame Dosis hat sich 0,5 Kryofin herausgestellt; man erreicht damit einen Erfolg wie etwa mit 1,0 !Phenacetin. Fabrikant: Baseler Chemische Fabrik in Basel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kryogenin, im französischen Text Cryogénine geschrieben, ist als Metabenzaminosemicarbazid zu betrachten von der Formel:



Es bildet ein weifses, geruchloses, in Wasser unlösliches, kristallinisches Pulver von bitterlichem Geschmack. Kryogenin wirkt nach Carrières Versuchen in Dosen bis zu 1,5 grm nicht giftig und ist in Gaben von 0,2—1,0 grm als Fiebermittel zu empfehlen.

Laboda sind Brust- und Hals-Dragees aus Tannenwaldduft (Terpinol) und Menthol. Anwendung finden sie bei Husten, Katarrh, Brustschmerzen, Luftröhren- und Kehlkopfleiden. Fabrikant: Ferromanganin-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Lactanin. Unter diesem Namen wird ein Bismutbilactomonotannat in den Handel gebracht, ein gelbliches, in Wasser und verdünnten Säuren unlösliches Pulver, das sich als kräftiges Darmantiseptikum erwiesen hat. Das Präparat wird verabreicht in Dosen von 1—3 grm innerhalb 24 Stunden in Form einer versüfsten Mixtur. Fabrikant: Société chimique des usines du Rhône, Lyon.

Lactarin wird ein reines Kaseïn der Firma O. Wunderlich in Eisenharz (Württemberg) genannt.

Lactochloral soll eine Mischung von gleichen Teilen

Chloralhydrat und Milchsäure sein; wird als Schlafmittel angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lactol, Lactonaphthol, der Milchsäureester des β-Naphthols, $CH_3 \cdot CH \cdot OH \cdot COO \cdot C_{10}H_7$, wird durch Einwirkung von Phosphoroxychlorid auf ein Gemisch molekularer Mengen von β-Napbtholnatrium und Natriumlactat dargestellt. Lactol bildet farblose, in Wasser nicht, wohl aber in Alkohol lösliche Kristalle und wird als Darmantiseptikum in Gaben von täglich 1 grm, besonders bei Kindern, angewendet.

Lactopeptin ist eine amerikanische Spezialität zur Verdauungsbeförderung; es soll ein Gemisch aus 240 T. Milchzucker, 48 T. Pepsin, 36 T. Pancreatin, 3 T. Diastase, 4 T. Salzsäure von 25 % und 4 T. Milchsäure sein.

Lactopepsin wird eine Mischung aus Pepsin und Milchsäure genannt, die bei Diarrhöen der Kinder und Dyspepsie empfohlen wird. Dosis 0,3—0,6 grm mehrmals täglich.

Lactophenin, Lactyl-p-Phenetidid, Milchsäure-Phenetidid, $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot NH(CO \cdot CH \cdot OH \cdot CH_3)$, wird durch Erhitzen von p-Phenetidin und Milchsäure auf 180°, bis keine Wasserabspaltung mehr erfolgt, dargestellt. Es bildet farb- und geruchlose, in Wasser schwer, in Alkohol leichter lösliche, bei etwa 118° schmelzende Kristalle. Lactophenin wird als Analgetikum, Antineuralgikum und Antipyretikum dreimal täglich zu 0,6 grm, auch bei Typhus abdominalis zu 0,5—1 grm mehrmals täglich gegeben. Fabrikant: Boehringer & Söhne in Waldhof u. Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Maximaldosis 1,0 grm pro dosi, 3,0 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lactyltropeïn, $C_8H_{14}NO \cdot CO \cdot CH(OH)CH_3$, welchem erregende Wirkungen auf die Atmung und die Herztätigkeit zugeschrieben werden, erhält man auf folgende Weise: 100 T. Milchsäure werden mit etwa 100 T. Tropin in Wasser gelöst und etwa 100 T. Salzsäure (spez. Gew. 1,12) zugegeben. Das Gemisch wird mehrere Tage lang auf 70—100° erhitzt, wobei der verdampfende Chlorwasserstoff stets ersetzt werden mufs.

Dann macht man es alkalisch und schüttelt die abgeschiedene Base mit Chloroform aus. Aus letzterem erhält man das Lactyltropeïn, welches nach weiterer Reinigung weifse Nadeln bildet, die bei 74—75° schmelzen und in Wasser, Alkohol, Aether, Chloroform u. s. w. leicht löslich sind. Das Chlorhydrat, Jodhydrat, Nitrat und Sulfat der Base wurde ebenfalls in Form weifser Nadeln, die in Wasser resp. Alkohol mehr oder weniger leicht löslich sind, erhalten.

Vorsichtig aufzubewahren.

Laevulo-Chloral ist eine der Chloralose (siehe diese) analoge Verbindung aus Laevulose mit Chloral.

Laevulose, Fruchtzucker, Diabetin, Fructose, $C_6H_{12}O_6 + H_2O$, wurde als Süfsmittel für Diabetiker empfohlen, da von diesem die Laevulose voll ausgenutzt und verbrannt wird. Laevulose ist ein weifses, rein süfs schmeckendes, in Wasser leicht lösliches Pulver.

Lanoform soll eine Verbindung (?) von Wollfett mit Formaldehyd sein; es wird als Lanoform-Streupulver und als Lanoform-Crême mit je 1% wirksamem Formaldehyd in den Handel gebracht.

Largin, Protalbinsilber, bildet ein weifsgraues, bei 18° C. bis zu etwa 10,5% in Wasser lösliches Pulver, welches aus seinen Lösungen weder durch Chloride noch durch Eiweifs gefällt wird. Es ist auch in Glycerin, Blutserum, nativem Eiweifs, Alkali- und Acidalbuminen, Peptonlösungen u. s. w. leicht löslich und eignet sich wegen seiner geringen Reizwirkung auf die Schleimhaut besonders zur Behandlung der Gonorrhöe. Man bedient sich am besten ¼- bis ½prozentiger wässeriger Lösungen zu verlängerten Injektionen, bei Augenkrankheiten 1—3—10 prozentiger Lösungen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Die **Lassarsche Haarkur** zerfällt in folgende Teile: I. Einseifen mit Teerseife. II. Abspülen mit lauem, dann kaltem Wasser und Abtrocknen. III. Frottieren mit der Sublimatlösung: Solut. Hydrarg. bichlor. corr. 0,8 : 1000,0. IV. Trockenreiben mit Naphtholspiritus: Naphthol 3,0, Spiritus

150,0. V. Anwendung des Salicylöles: Acid. salicyl. 2,0, Tinct. benzoës 3,0, Ol. olivar. 100,0.

Laurenol soll eine wässerige Lösung von Aluminiumchlorid, Zink und Kupfersulfat sein, welche in zwei Sorten (I. für medizinische Zwecke, II. für Zwecke der Desinfektion) hergestellt wird. Für das Laurenol I gab das Bullet. d. Pharm. de Sud-Est 1899, 238 folgende Zusammensetzung an: Kupfersulfat 50 grm, Zinkchlorid 35 grm, Alaun 15 grm, Salzsäure 10 grm, Pikrinsäure 10 grm, Glycerin 100 grm, Wasser zu 1000 ccm Gesamtmenge. Fabrikant: Société du Laurenol in Paris.

Lauterbachs Hühneraugenseife wird nach Angabe des Fabrikanten derart hergestellt, dafs vor Beigabe der erforderlichen Menge (15 %) Acid. salicyl. $1^2/_3$ Pfd. Glycerin, $1^2/_3$ Pfd. Acid. stear., 4 Pfd. Seb. taur., 3 Pfd. Cer. citr. mit einer stark gesättigten Lösung von Kal. carb. depur. ($1^2/_3$ Pfd. Lösung) schwach verseift und der dick gewordenen Masse 7 Pfd. Adeps lanae und 1 Pfd. Tereb. venet. beigefügt werden. Das fertige Präparat wird bis zum Erkalten gerührt. Fabrikant: Ferdinand Lauterbach.

Lavoderma ist ein medizinisches Seifenpräparat, welches etwa 30 % Hydrarg. caseïnat. enthält, sich leicht löst und die Haut nicht reizt. Es wird zur Behandlung parasitärer und mykotischer Prozesse der Haut empfohlen. Fabrikant: Chem. Institut, Berlin SW.

Laxol, ein amerikanisches Abführmittel, soll aus bestem, mit Saccharin und Pfefferminzöl versetztem Rizinusöl bestehen.

Lebenselexir von Sijbille ist ein Auszug abführender Drogen (Frangularinde, Sennesblätter oder Rhabarber), mit Zimmettinktur gemischt und mit Eau de Cologne parfümiert.

Lebenspillen von Dr. Huenta, angefertigt nach Vorschrift von Abt Ambros. de la Valla in Carthagena, sind überzuckerte, rot gefärbte Pillen aus Ferrokarbonat, Traganth oder Gummi, Glycerin u. s. w., also lediglich eine Art Blaudsche Pillen.

Lecithin, Ovo-Lecithin, der wichtigste phosphorhaltige Bestandteil des Nervengewebes, der sich besonders in der Gehirnmasse findet, aber auch aus Eidotter dargestellt werden kann, bildet weifse, hygroskopische, in Alkohol, Chloroform und Aether lösliche Massen, die in Wasser und Salzlösungen nur quellen. Das Lecithin soll als allgemeines Tonikum in Form von Pillen zu 0,1—0,5 grm oder als subkutane Injektion in Form sterilisierter Oellösungen zu 0,05 bis 0,15 grm Anwendung finden. Fabrikant: Chem. Fabrik von J. D. Riedel, Berlin, und E. Merck in Darmstadt.

Lecithol wird das Riedelsche Lecithin genannt.

Lecithin-Lebertran hat G. Carrière mit Erfolg bei Rhachitis angewendet. Es ist dies Präparat als eine neue Form des Phosphorlebertrans zu betrachten. Man erhält es durch Auflösen von 2,5 grm Lecithin (aus Eiern gewonnen) in 500,0 hellem Lebertran und gibt davon den Kindern je nach derem Alter einen oder mehrere Efslöffel voll täglich.

Lecithin-Sirup oder Eier-Sirup wird nach Mercks Rep. auf folgende Weise dargestellt. 30 grm Eigelb werden mit 6 grm Wasser tüchtig durchgeschüttelt und durchgeseiht; dann werden hinzugefügt 1,5 grm Kochsalz, 20 grm Zucker, 40 grm Glycerin, 7,5 grm Bittermandelwasser.

Lecithol wird ein organeisenhaltiges, aromatisches Hämoglobinpräparat, welches noch Glycerinphosphorsäure enthält, genannt. Fabrikant: Apotheke in Schneidemühl. (Siehe auch unter Lecithin.)

Lenigallol, Pyrogalloltriacetat, $C_6H_3(CH_3 \cdot COO)_3$, ist ungiftig, während das Monoacetat Eugallol in der Hand des Laien nicht ungefährlich ist. Es stellt ein weifses Pulver dar, unlöslich in Wasser, welches auf der Wäsche keine Flecken verursacht. Lenigallol soll bei akuten und subakuten Ekzemen der Kinder ausgezeichnete Dienste leisten. Man wendet es in Form von hochprozentiger Pasta (Lenigallol, Lanolin $\overline{aa}$ p. aequ.) oder als 0,5—5 prozentige Salbe an (Lenigallol 0,5—5 grm, Past. Zinci oxyd. ad 100 grm). Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Lenirobin, Chrysarobintetracetat, wird als ein Ersatzmittel für Chrysarobin empfohlen, da es die Haut

weniger reizt als dieses. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Lentanin, ein Alkaloid aus Lentana brasiliensis, bildet ein weifses, geruchloses, sehr bitteres Pulver, welches in Wasser fast unlöslich, in Alkohol löslich ist. Es wird als sebr energisches Antiseptikum gerübmt. Dosis 1 grm.

Lépine wird eine antiseptische Lösung genannt, die aus 0,001 Quecksilberchlorid, 0,1 Karbolsäure, 0,1 Salicylsäure, 0,05 Benzoesäure, 0,05 Calciumchlorid, 0,01 Brom, 0,2 Chloroform, 0,2 bromwasserstoffsaurem Chinin in 100 T. Wasser bestehen soll.

Lepra-Serum hat Carrasquilla dargestellt und mit Erfolg bei 15 Personen angewendet. Es war in allen Fällen ein schneller Rückgang der Krankheit zu beobachten. Wie dieses Serum gegen den Aussatz dargestellt wird, hat der Entdecker desselben leider nicht angegeben.

Leschnitzers Geheimratspillen bestehen aus Pulv. Rad. Rhei 50,0, Extract. Aloës 17,0, Extr. Rhei 8,0, Sapon. medicat. 31,0, Resin. Jalap. 14,0, Ol. Carvi gtt. VII, Ol. Cajeputi gtt. VIII, Spirit. q. s. f. pil. 750. Consp. Cass. Cinnam (Klein).

Leschnitzers Sommersprossensalbe besteht aus Cetacei, Cerae alb. āā 230,0, Ol. Amygdal. 930,0, schmelzen, erkalten, abreiben. Dann wird zugefügt: Hydr. pp. alb. 160,0, Bism. subnitr. 160,0, Ol. Amygdal. 100,0, Ol. Rosae gtt. XL. (Klein.)

Levico-Ocker ist der bei dem Tiroler Kurort Levico gefundene eisen- und arsenhaltige Schlamm, der durch das den bekannten Levico-Quellen entströmende sogenannte Schwachwasser gebildet wird. Derselbe soll in Form heifser Umschläge bei Neuralgien, chronischen Entzündungsprozessen und Exsudaten, sowie bei Sexualerkrankungen Anwendung finden.

Levurin ist getrocknete Bierhefe (siehe auch Faex medicinalis), welche wie die frische Hefe bei Furunkulose Anwendung finden soll. Auch ein Extrakt dieser getrockneten Hefe wird als Levurin bezeichnet. Das Levurin wird leicht vom Magen ertragen und scheint im Gegensatz zur Hefe eher eine günstige

Wirkung auf die Darmtätigkeit auszuüben. Es wird in der Dosis von 1—2 Kaffeelöffel pro Tag, am besten vor dem Essen und mit Bier oder kohlensaurem Wasser als Vehikel, gegeben.

Liantral ist ein Ersatzmittel für Liquor und Tinctura Lithantracis. Angeregt durch die Arbeiten von Sack, welcher Benzol und Aceton als bestes Lösungsmittel für den Steinkohlenteer erklärte (Steinkohlenteer 10 T., Benzol 20 T., Aceton 70 T.), stellte Leistikow Versuche im Verein mit Troplowitz über die Löslichkeit desselben an und fand, dafs man mit Benzol allein eine vollkommene Extraktion des Steinkohlenteers erzielt. Als Rückstand bleibt nur ca. 30% eines Gemisches von Kohle und absolut unlöslichen und auch unwirksamen Brandharzen, so dafs die Benzollösung alle löslichen und wirksamen Bestandteile des Steinkohlenteers enthält. Dieselbe wird vom Benzol befreit, und zwar so, dafs die über 80° C. siedenden Bestandteile des Teers nicht verloren gehen; es hinterbleibt dann das unter dem Namen Liantral in den Handel gebrachte eingedickte Steinkohlenteerextrakt. Dasselbe wird zu dermatologischen Zwecken in Form von Salbe, Caseïnfirnis, Spray, Seife oder Pflastermull angewendet. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Libanol, Libanol Boisse, nach dem Namen des Destillateurs P. Boisse in Algier, wird das Oel aus dem Holze der Atlaszeder (Cedrus atlantica Manetti) genannt, welches an Stelle des Sandelholzöles therapeutische Anwendung finden soll. Man gibt es bei Gonorrhöe zu 3 grm täglich in Kapseln 6—8 Tage lang. Des weiteren sind günstige Wirkungen des Atlaszedernholzöles bei Bronchitis und Tuberkulose beobachtet worden. Man empfiehlt es in der Mischung von 50 grm mit 950 grm Lebertran, wovon täglich drei Löffel voll gegeben werden. Das Atlaszedernholzöl nimmt dem Lebertran den unangenehmen Geschmack. Gegen Ausschläge verwendet man es als Salbe (10,0 Oel und 40,0 Vaseline), die täglich zweimal anzuwenden ist. Fabrikant: Schimmel & Co. in Miltitz bei Leipzig.

Lienaden ist ein Extrakt der Milz. Die Milz ist mit Erfolg bei Malaria cachexi und Milzhypertrophie im Verein mit Knochenmark angewendet worden. Das Extrakt gibt man

in Dosen von 10—15 grm. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen.

Lignosulfit, Lignosulfin, ist ein bei der Cellulosefabrikation gewonnenes Nebenprodukt, welches neben Sulfiten noch aromatisehe Bestandteile des Holzes enthält. Es wurde als innerliches Desinfiziens und Antiseptikum gegen Diphtherie und Tuberkulose empfohlen. Bezugsquelle: Lignosulfitgesellschaft in Hallein bei Salzburg u. Hofapotheke in Salzburg i. Oesterr.

Lignum und Radix Muirae-Puamae enthält nach Peckolts Untersuchungen eine alkaloidartige, kristallinische Substanz, das Muirapuamin, ferner einen amorphen Bitterstoff, etwas Fett und zwei Harzsäuren. Die Muira-Puama steht bei den brasilianischen Eingeborenen als Aphrodisiakum in hohem Ansehen. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Lignum Pterocarpi pallidi, von Pterocarpus pallidus. Papilionaceae. Heimat: Philippinische Inseln. Das Holz von Pterocarpus pallidus steht bei den Eingeborenen der philippinischen Inseln seit alters als ein vortreffliches Mittel gegen Blasensteine in hohem Ansehen.

Limanol. Das russische Limanmoor ist als ein vorzügliches Heilmittel gegen Rheumatismus, Gicht, Isehias, Migräne und ähnliche Krankheiten bekannt. Auf Grund des D. R.-P. No. 91724 wird durch Kochen des Moores, durch Abpressen der festen Bestandteile und darauf erfolgende Ausseheidung aus der abgepreſsten Flüssigkeit ein Extrakt erlangt, welches die Grundlage für die „Limanoleinreibung“ bildet. Dieselbe wird als Einreibung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Migräne, sowie überhaupt bei allen Affektionen der Gelenke benutzt und besteht nach der Angabe des Fabrikanten in der Hauptsache aus oben genanntem Mooröl, Chloroform, Liq. Ammon. caust., Oleum Terebinth und Spiritus saponatus. Fabrikant: Dr. Halle, Hirsehapotheke in Berlin.

Linadin enthält die wirksamen Bestandteile der Milz, aus welcher es gewonnen wird. Es enthält geringe Mengen Jod und wird bei Anämie, Bleichsucht, Skrofulose, Milzschwellung und Leukämie angewendet. Fabrikant: Hoffmann, La Roche & Co. in Basel.

Lindhorst's Gicht- und Rheumatismusmittel von Dr. med. Lindhorst: Gichtwasser No. 1 enthält 1 grm Piperazin in 600 grm kohlensaurem Wasser; Gichtwasser No. 2 enthält Piperazin 1 grm, Phenocollum pur. 2 grm und Lithium carbon 0,1 grm in 600 grm kohlensaurem Wasser; Rheumatismuswasser No. 1 enthält Phenocoll. pur. 1,3 grm, Phenocoll. salicylic. 0,5 grm, Phenocoll. acetic. 0,2 grm in 600 grm kohlensaurem Wasser; Rheumatismuswasser No. 2 enthält Phenocoll. pur. 2,6 grm, Phenocoll. salicylic. 1 grm und Phenocoll. acetic. 0,4 grm in 600 grm kohlensaurem Wasser; Piperazin-Lithionwasser enthält Piperazin. pur. 1 grm, Lithium carb. 1 grm in 600 grm kohlensaurem Wasser. Bezugsquelle: Blumen-Apotheke in Berlin O.

Linogen nennt Mindes Vasogenersatzmittel, die nach folgenden Vorschriften jeder Apotheker sich selbst darstellen kann:

Linogenum liquidum: Ol. Lini 35,0, Olein, weifs 35,0, Spir. Dzondii 20,0, Spir. Vini conc. 8,0, Aether sulf. 2,0 werden durchgeschüttelt.

Ein nach dieser Vorschrift bereitetes Linogenum jodatum 6% und 10% ist unbegrenzt haltbar, im durchfallenden Lichte durchscheinend und läfst sich leicht einreiben. Die Jodflecke werden mit Seifenspiritus leicht weggewaschen. In der Kälte scheidet sich ein lichtbrauner Niederschlag aus (Jodammonium), genau wie bei Jodvasogen. Er löst sich aber in der Wärme vollständig auf.

Linogenum spissum: Unguentum Lini (Ol. Lini 3, Paraff. 2) 60,0, Olein, weifs 30,0, Spir. Dzondii 10,0 werden in der Reibschale gemischt. Man erhält eine lichtgelbe, weiche Salbe, welche das Fünffache ihres Gewichtes Wasser aufnimmt. Ein Teil des Wassers wird aber in der Kälte ausgeschieden, und es enthält das Präparat dann konstant das Dreieinhalbfache seines Gewichtes Wasser. Ganz analog den Vasogenen und Vasolimenten lassen sich auch diese Linogene mit den verschiedensten Arzneistoffen leicht mischen.

Vor Kälte geschützt aufzubewahren.

Lintine ist ein als Ersatz für Englisch Lint empfohlener Verbandstoff der Firma Johnson & Johnson in New York. Bezugsquelle in Deutschland: Leopold Enoch in Hamburg.

Lipanin ist ein 6 % freie Oelsäure enthaltendes Olivenöl, welches Lebertran ersetzen soll. Es wird leicht resorbiert und emulgiert. Dosis für Erwachsene 2—6 Efslöffel täglich, für Kinder 1—4 Teelöffel. Fabrikant: C. A. F. Kahlbaum in Berlin O.

Lipiodol und **Lipobromol** werden Jod- bezw. Bromöle genannt, welche an Stelle der betreffenden Alkaliverbindungen Anwendung finden sollen. Das Jodöl soll ziemlich farblos sein, 40 % Jod enthalten und ohne jede Schmerzempfindung oder Zeichen von Jodismus subkutan angewendet werden können. Das Bromöl mit 33⅓ % Brom bildet eine klare, fast farblose Flüssigkeit, die bei + 10° dick wird und nach Mohnöl riecht, aus dem es dargestellt wird. Es ist unlöslich in Alkohol, löslich in Aether, Benzin, Chloroform u. s. w., reagiert neutral und gibt mit Silbernitrat keinen Niederschlag. Es soll per os und in Form subkutaner Injektionen Anwendung finden, wobei 1 grm etwa 0,5 grm Kaliumbromid entspricht.

Lipogenin ist eine neue Salbengrundlage russischen Ursprungs in fester und flüssiger Form. Das Lipogeninum solidum stellt eine porzellanartige, feste, geruchlose Masse von deutlich kristallinischem Gefüge vor, die bei Körperwärme fast momentan schmilzt. Lipogeninum liquidum ist eine farblose, ölige, neutrale, geruchlose Flüssigkeit, die bei niederer Temperatur grofse Kristallblättchen absetzt, welche sich bei gelindem Erwärmen wieder lösen. Meist ist die ganze Flüssigkeit zu einem Kristallmagma erstarrt, in welchem die Kristalle den flüssigen Anteil einschliessen. Fabrikant: Gebr. Krestownikow in Kasan.

Liqueur de Laville. Als Ersatz für diese französische Spezialität ist folgende Mischung empfohlen worden: Chinin. basic. 1,5 grm, Extr. Colocynthid. spirituos. 1,0 grm, Spiritus 95 % 10,0 grm, Vin. Malacens. 80,0 grm. Zu demselben Zwecke, d. h. als Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, empfiehlt Korn einen Liquor Colchici compositus nach folgender Vorschrift: Vin. hispan. 800,0, Spirit. conc. 100,0, Aqu. dest. 85,0, Extr. colocynth. 1,0, Extr. colchici 2,5, Calc. chlor. 4,5, Chinin. hydrochlor., Cinchonin. salicyl. aa 5,0.

Liquor Aluminii oleinici aethereus, Traumaticinersatz, ist eine Lösung von ölsaurem Aluminium in Aether, durch Versetzen einer Lösung von Sapo oleaceus in Wasser mit einer wässerigen Alaunlösung, Auswaschen des Niederschlages mit Wasser und sofortiges Auflösen desselben in Aether zu gewinnen.

Liquor carbonis detergens. Für dieses Präparat gibt es sehr verschiedene Vorschriften, z. B.: I. 1 T. Steinkohlenteer, 8 T. Quillayatinktur. — II. Eine Lösung von 60 grm gewöhnlicher Harzseife in 1 l Methylalkohol, die man bei 40° 18 Stunden mit 160—200 grm Pix liquida maceriert, absetzen läfst und filtriert. — III. 160—200 grm Pix liquida (4 Fluidunzen) werden vorsichtig erwärmt, mit 1 l Quillayatinktur (1 : 10) gemischt, absetzen lassen und filtriert. — IV. Steinkohlenteer 4 T., Quillayatinktur, Alkohol 90 prozentig je 8 T. werden 14 Tage digeriert, absetzen lassen und filtriert. Als Desinfiziens gegen Ekzem angewendet. Bezugsquelle: J. D. Riedel in Berlin; Gehe & Co. in Dresden; Brückner, Lampe & Co. in Berlin.

Liquor Ferri albuminati Drees. Zu diesem beliebten Eisenliquor hat E. Nadler in der Pharm. Ztg. 1901 Nr. 76 folgende Vorschrift veröffentlicht: Man bereitet aus 30 grm gutem, löslichem Albumen Ovi sicc. und 100 grm Liqu. ferr. oxychlorat. den Eisenalbuminat-Niederschlag. Zu beachten ist hierbei, dafs möglichst in 10—12 Stunden der Niederschlag zur weiteren Verarbeitung fertiggestellt wird. Alsdann löst man denselben mittels 200 grm frischen Aqu. Calcis auf, bringt bald in eine gut verschliefsbare Flasche und ergänzt nach vollständiger Lösung event. auf 500 grm mit destilliertem Wasser. In einem anderen Gefäfse mischt man 220 grm Spiritus vom spez. Gew. 0,830—0,834 mit 280 grm destilliertem Wasser und bringt darauf beide Mischungen zusammen. Alsdann setzt man ein Gemisch aus 3 gtt. Ol. Cinnamom., 3 gtt. Eugenol, 1 gtt. Ol. Calami, 1 gtt. Anethol, 1 gtt. Ol. Eucalypti und 2 grm Tinct. aromatic. hinzu, und der Liquor Drees ist fertig. Dieser Liquor hält sich gut mehrere Monate. Einen noch länger haltbaren, wenn auch einmal gelatinierend, was ja der echte Liqu. Drees auch tut, erhält man durch Zusatz

von etwas Liqu. Natr. caust. und mehr Aqu. Calcis. Man kann die Kalkwassermenge nämlich erhöhen, wenn man einen kleinen Zusatz von Liqu. Natr. caust. oder Liqu. Ammon. caust. macht.

Aufser obigem Liquor bereitete Nadler noch einen anderen durch Auflösen des Niederschlages zu 1 kg Liquor in einer Mischung von 1,5 grm Liqu. Natr. caust. uud 200 grm Aqu. Calcis, Einstellen und Vermischen mit Weingeist und Wasser wie oben. Von diesen beiden Liquores mischte er gleiche Gewichtsmengen und erhielt einen brillant aussehenden, gut haltbaren, nicht gelatinierenden und nicht sehr trüben Liquor. Will man ihn trüber haben, so mischt man die beiden Liquores erst nach Verlauf von mehreren, ca. 12, Stunden.

Liquor Ferri Mangani jodopeptonati bildet eine braune Flüssigkeit, deren Gehalt an Eisen ca. 0,5 %, an Mangan 0,1 % und an Jodeisen 0,05 % beträgt. Diese mild wirkende Eisenmanganverbindung ist zum Ersatze des Oleum Jecoris mangano-jodo-ferratum bestimmt. Ihr Gebrauch ist speziell in Ländern mit warmem Klima und in der wärmeren Jahreszeit angezeigt. Man gibt das Präparat bei Chlorose jugendlicher Patienten efslöffelweise mehrmals täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Liquor Ferri Mangani saccharati, Eisenmanganliquor mit 0,6 % Fe., 0,1 % Mn.) nach Vorschrift des Berliner Apoth.-Vereins: 200,0 Ferr. oxydat. sacchar. Ph. G. III löse in 644,0 Aq. dest. und vermische die Lösung mit 50,0 Liq. Mangan. glucosat. 2 prozentig (siehe diesen), 100,0 Spiritus, 3,0 Tinct. Aurant., 1,5 Tinct. aromat., 1,5 Tinct. Vanill., gtt. V Aether acetic.

Liquor Ferri peptonati, Eisenpeptonatliquor, mit 0,6 % Fe. Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins: 24,0 Ferr. peptonat. sicc. löse in 200,0 Aq. destill. fervid. Der erkalteten Lösung mische hinzu 200,0 Sir. simpl., hierauf versetze mit 100,0 Liq. Natr. caust. dilut. 1 + 9, so dafs der anfangs entstehende Niederschlag wieder gelöst ist. Die klare Flüssigkeit vermische mit 370,0 Aq. dest., 100,0 Spiritus, 3,0 Tinct. Aurant., 1,5 Tinct. aromat., 1,5 Tinct. Vanill., gtt. V Aether acetic.

Liquor Ferri peptonati c. Mangano, Eisenpeptonatmanganliquor, mit 0,6% Fe, 0,1% Mn. Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins: 24,0 Ferr. peptonat. sicc. löse in 200,0 Aq. dest. fervid. Der erkalteten Lösung mische hinzu 200,0 Sir. simpl., hierauf versetze mit 100,0 Liq. Natr. caust. dilut. 1 + 9, so dafs der anfangs entstehende Niederschlag wieder gelöst ist. Die klare Flüssigkeit vermische mit 50,0 Liq Mangan. glucosat. 2prozentig, dem vorher einige Tropfen Liqu Natr. caust. bis zur deutlichen schwach alkalischen Reaktion zugesetzt sind. Der klaren Mischung füge hinzu: 320,0 Aq. dest., 100,0 Spiritus, 3,0 Tinct. Aurant., 1,5 Tinct. aromat., 1,5 Tinct. Vanill., gtt. V Aether c.

Liquor Ferri phosphorici erhält man auf folgende Weise. Man verdünnt 35 grm konzentrierter Schwefelsäure mit 240 grm Wasser und löst darin unter Erwärmen 156 grm kristallisiertes Ferrosulfat. Der fertigen Lösung fügt man 12 grm Kaliumchlorat zu und erhitzt etwa ½ Stunde lang, bis das Ferrosalz in Ferrisalz übergegangen ist (durch rotes Blautlaugensalz zu prüfen). Die Flüssigkeit giefst man dann unter stetem Umrühren in etwa 320 grm Ammoniaklösung, fügt 4000 grm heifses Wasser hinzu, läfst dann absitzen und zieht nach ½ Stunde die klare Flüssigkeit ab. Dann giefst man nochmals 2000 grm heifses Wasser zu und verfährt in derselben Weise etwa sechsmal. Schliefslich wird der Niederschlag von der Waschflüssigkeit möglichst sorgfältig getrennt, mit 120 grm Citronensäure und 200 grm nicht verwittertem Natriumphosphat gemischt, bis zur Lösung (wenn nötig unter Zufügung von Wasser) gelinde (nicht über 60°) erwärmt und das Ganze auf 500 ccm eingedampft.

Liquor Haemoglobini Engel ist ein flüssiges Hämatogen, das von der chemischen Fabrik Robert Harras (Inh. Fr. Engel) in Augsburg dargestellt wird.

Liquor haemostypticus Dr. Rothe ist nach M. Hübler eine aus blühender, frischer Urtica dioica nach Art der Tinct. Digitalis Ph. G. III hergestellte Tinktur.

Liquor Mangani glycosati mit 2% Mn. Vorschrift des Berliner Apoth.-Vereins: 87,0 Kal. permangan. puriss.

löse in 5000,0 Aq. dest. fervid. Der auf ca. 60° erkalteten Lösung füge hinzu 50,0 Sacchar. Amyli. Nach 1stündigem Stehen wasche den erhaltenen Niederschlag durch Dekantieren und Absetzenlassen zweimal aus, sammle denselben auf einem Tuche, presse leicht ab und erwärme ihn unter Zusatz von 600,0 Sacchar. Amyli, 225,0 Liq. Natr. caust. Ph. G. III in einer Porzellauschale oder besser noch Porzellaninfundierbüchse so lange auf dem Wasserbade, bis eine herausgenommene Probe sich in Wasser klar löst. Die erhaltene Lösung verdünne mit Aq. dest., dem 5% Alkohol zugesetzt sind, bis zum Gewicht von 1500 grm. Will man das Mangan. glucosat. in Pulverform darstellen, so dampfe man die erhaltene Lösung zur Trockne ein und verreibe die Masse mit Sacch. alb. plv. bis zum Gewicht von 1000 grm. Das resultierende hellbraune, in Wasser leicht lösliche Pulver enthält dann 3% Mn.

Liquor sedans ist eine von der Firma Parke, Davis & Co., Detroit, Michigan U. S. A., in den Handel gebrachte Spezialität, welche nach deren eigener Angabe in je 30 ccm Viburnum prunifol. und Hydrastis Canadens. āā 3,6 grm und Piscidia erythrina 0,18 grm enthält.

Liquor Thiophosphini wird als Ersatz des Sirupus Guajacoli empfohlen. Der Liquor enthält guajakolsulfosaures Kalium neben Kalkverbindungen u. s. w. Dosis 5—10 grm dreimal täglich. Fabrikant: Apoth. Dr. K. Aschoff in Bad Kreuznach.

Listerine, ein Autiseptikum englischen Ursprungs, soll als wesentliche Bestandteile Benzoësäure und Borsäure sowie die Extraktivstoffe aus Thymian, Eukalyptus, Baptisia, Mentha arvensis und Gaultheria enthalten. Eine englische Vorschrift nach Lorenzen lautet: Acid. boric. 30, Acid. benzoic., Thymol. āā 5, Eucalyptol., Ol. Gaulther. āā gtt. III, Ol. Wintergreen gtt. I, Ol. Menth. piperit. gtt. VI, Alkohol. 350, Glycerin. pur. 100, Aq. dest. ad 1000, und so viel Wasser, dafs die Mischung ganz schwach trübe durchscheint. Lieferant: C. B. Richard & Boas in Hamburg.

Listulin-Präparate sind Verbandstoffe, Pflaster und dergl., welche mit einer dünnen Schicht sublimierten Betulins

überzogen sind, z. B. Listulin filmed Lint, Listulin-Pflaster, auch Listulinkollodium u. s. w. Bekanntlich ist das Betulin ein gegen äufsere Einflüsse sehr widerstandsfähiger Körper. Diese Eigenschaft soll nun auf die genannten Präparate übertragen werden.

Lithal ist ein lithiumhaltiger Auszug der Alkekengi-Beeren, welcher zur Behandlung der Gicht und von rheumatischen Krankheiten dienen soll. Bezugsquelle: Karl Fr. Töllner in Bremen.

Lithium benzoicum, benzoësaures Lithium, $C_6H_5 \cdot COOLi$, wird durch Umsetzung von Lithiumcarbonat und Benzoësäure als weifses, in Wasser und Alkohol leicht lösliches Pulver erhalten. Es wird in Dosen von 0,3—1 grm mehrmals täglich bei Rheumatismus, Gicht und Uratsteinen angewendet; man beabsichtigt dabei, die Harnsäure in das leichtlösliche Lithiumsalz überzuführen und als solches aus dem Organismus herauszuschaffen.

Lithium sozojodolicum, Sozojodollithium, bildet schwer lösliche Kristallnadeln oder -blättchen, gegen Gelenkrheumatismus an Stelle der Salicylate empfohlen. Fabrikant: H. Trommsdorff in Erfurt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lithreae causticae Folia. Von Lithrea caustica (Litrea venenosa Miers). Familie: Anacardiaceae. Heimat: Chile. Die chilenische Lithrea caustica besitzt gleich dem Giftsumach die Eigenschaft, die Haut entzündlich zu verändern. Diese giftigen Eigenschaften dürfen nach Herrera auf ein flüchtiges Prinzip (Cardol?) zurückzuführen sein, das durch die Wärmeeinwirkung in Freiheit gesetzt wird; bis jetzt ist in der Pflanze nur ein Harz und ein ätherisches Oel nachgewiesen worden. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Lofotol ist ein mit Kohlensäure imprägnierter Lebertran englischer Herkunft, also ein Konkurrenzpräparat des Helfenberger Ol. Jecoris effervescens.

Lomol ist eingetrockneter Fleischsaft französischer Herkunft, Bezugsquelle: Henn & Kittler in Strafsburg.

Lorenzsche Lymphe gegen Schweinerotlauf. Der Erfinder und Hersteller der Lorenzschen Lymphe gegen Rotlauf der Schweine ist der Ober-Medizinalrat Dr. Lorenz in Darmstadt.

Loretin, Meta-Jod-ortho-Oxychinolin-ana-Sulfosäure, $C_9H_4NJ(OH) \cdot SO_3H$, bildet ein schwefelgelbes, fast geruch- und geschmackloses, in Wasser und Alkohol sehr wenig lösliches kristallinisches Pulver, welches 36,2 % Jod enthält. Loretin wird als geruchloser, ungiftiger Jodoformersatz in der Wundbehandlung angewendet; auf frische, geschlossene Wunden in Form von 5—10prozentigem Loretin-Collodium als Deckverband, in Körperhöhlen als Loretin-Pulver oder Gaze, ferner als 5—10prozentige Salbe, als 10—20prozentiges Streupulver bei Furunkeln, Phlegmonen und Brandwunden. Zur Herstellung feuchter Verbände dient die Lösung des Natriumsalzes. Fabrikant: Dr. Theod. Schuchardt in Görlitz.
Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Loretin-Sodatabletten. Mischt man Soda und Loretin und komprimiert diese Mischung zu Tabletten, so erhält man ein ausgezeichnetes Mittel zur Herstellung eines desinfizierenden Bades für die Hände, Instrumente, Tische u. s. w. Die Tabletten lösen sich in 1 l heifsem Wasser leicht zu einer hellgelblich gefärbten Flüssigkeit von stark keimtötenden Eigenschaften. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. in Helfenberg i. Sachsen.

Loretin-Wismut, Bismutum loretinicum, ein gelbes Pulver, wird als Adstringens und Antiseptikum bei Diarrhöen der Phthysiker gegeben. Dosis 0,5 grm mehrmals täglich. Aeufserlich als austrocknendes Mittel in Form von Salbe oder Streupulver (1 : 15). Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Losophan, Trijodmetakresol, $C_6HJ_3 \cdot OH \cdot CH_3$, entsteht bei der Einwirkung von Jodjodkalium auf Orthooxyparatoluylsaures Natrium. Es bildet farblose, in Wasser fast unlösliche, in Alkohol schwer lösliche, in fetten Oelen bei 60° leicht lösliche Kristallnadeln, welche 78 % Jod enthalten und bei 121° schmelzen. Losophan wird äufserlich als Adstringens und Antiseptikum bei den durch Pilze verursachten

Hautkrankheiten in 1- bis 2prozentiger alkoholischer Lösung zum Pinseln oder in 1- bis 10prozentiger Salbe, gegen Scabies in 10prozentiger Salbe angeweudet. Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Vorsichtig aufzubewahren.

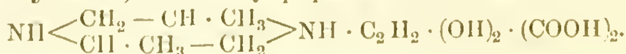
Lücks Kräuterhonig soll in folgender Weise dargestellt werdeu: Mel. germ. opt. 575,0, Succ. Sorbor. recent. 115,0, Aq. dest. 155,0 werden aufgekocht und abgeschäumt. Der Kolatur fügt man hinzu Vin. generos. alb. 155,0, der vorher digeriert wurde mit Rad. Gentian. conc. 10,0, Rhiz. Irid. flor. conc. 10,0, Rad. Carlinae conc. 30,0, Herb. Mercurial conc. 15,0, Herb. Ambusae conc. 7,5, Herb. Pulmon. arbor. conc. 7,5. K. Thümmel fand im Lückschen Kräuterhonig noch 0,11 % Salicylsäure. Nach seinem Befunde ist das Präparat ein Gemisch von rohem Honig mit frischem Vogelbeersaft von 1,23 spez. Gew. und einem Gehalte von 1 % Alkohol.

Lücks Kräutertee soll bestehen aus: Herb. Veronicae, Lichen, Pulmonar. arb., Stipit. Dulcamar., Carragheen, Flor. Tiliac $\overline{aa}$ pt. aequ.

Lupetazin, Dimethylpiperazin, Dipropylendiamin, $[C_2H_3(CH_3)NH]_2$, wird aus dem bei der Destillation von Glycerin mit Ammonchlorid entstehenden Dimethylpyrazin durch Reduktion mittels Natrium in alkoholischer Lösung erhalten. Es bildet ein farbloses, bei 153—158° siedendes Oel von basischem Charakter mit den harnsäurelösenden Eigenschaften des Piperazins. Das weinsaure Salz des Lupetazins ist das Lycetol (siehe dieses).

Lupusmittel von Jürgensen in Coblenz besteht aus zwei Teilen. Die Salbe enthält Bleipflaster, Blutstein (Lapis haematitis) und Terpentinöl, vielleicht auch Rautenöl. Die flüssige Einreibung enthält Wasser, Alkohol, freies Jod, Jodkalium, Eisen als Oxyd und Oxydul mit Gerbstoff verbunden. Wahrscheinlich wird die Einreibung dadurch dargestellt, dafs eine Jodkaliumlösung mit Eisenchlorid und einer gerbstoffhaltigen Tinktur vermischt wurde.

Lycetol, Dimethylpiperazintartrat,



$$NH\left\langle\begin{matrix} CH_2 - CH \cdot CH_3 \\ CH \cdot CH_3 - CH_2 \end{matrix}\right\rangle NH \cdot C_2H_2 \cdot (OH)_2 \cdot (COOH)_2.$$

Das Lycetol wurde als Ersatz für Piperazin gegen harnsaure Diathese in den Handel gebracht. Zu den bekannten hervorragend harnsäurelösenden Eigenschaften des Piperazin gesellt sich bei diesem Derivat desselben noch der Vorzug der Luftbeständigkeit, leichten Dispensierbarkeit und des angenehmen Geschmackes. Das Lycetol bildet ein weifses, in Wasser leicht lösliches, geruchloses Pulver von angenehm säuerlichem, limonadeartigem Geschmack; sein Schmelzpunkt liegt bei 250°. Das Hauptanwendungsgebiet für Lycetol sind Gicht, Nierenkolik, Blasenstein, Harngriefs und Podagra. Bei der Darreichung von Lycetol ist besonders zu beachten, dafs die gleichzeitige Zufuhr eines Alkali die Wirksamkeit des Mittels bedeutend erhöht. Hierzu eignen sich Natr. bicarb., Magnes. carbonic. und insbesondere Magnes. usta, welch letztere gleichzeitig die Defäkation zu regeln im stande ist. Man gibt täglich 1—2 grm Lycetol mit je 1,5 grm Magnesia usta etwa 3 Wochen lang und läfst zur Erhöhung der Wirkung nach jeder Dosis 0,25 l reines kohlensäurehaltiges Mineralwasser (Selters, Apollinaris) nachtrinken. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Lysopast und **Phenopast** sind zwei Präparate, durch welche die beiden Desinfektionsmittel Lysol und Karbolsäure in eine ungefährliche und leicht transportable Form gebracht worden sind. Lysopast ist eine braune, transparente Masse, welche genau 90% Lysol. pur. enthält und durch leichten Druck auf die Tube in Stangenform hervorquillt. Im Lysopast ist das Lysol durch Vermischung mit 10% einer neutralen, völlig indifferenten Seife in eine geleeartige Form übergeführt. Der Seifenzusatz beeinträchtigt die Wirkung des Lysols in keiner Weise. Lysopast ist in Wasser leicht zu einer etwas opaleszierenden Flüssigkeit löslich. Phenopast enthält in ganz ähnlicher Form 50% Acid. carbol. pur. Fabrikant: C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Lycorin, $C_{32}H_{32}N_2O_8$, ein Alkaloid aus Lycoris radiata, bildet farblose Kristalle, die sehr schwer in Wasser, Alkohol und Aether löslich sind. Das salzsaure Salz kristallisiert aus Wasser in glänzenden Nadeln, welche bei 208° C. schmelzen. Das Lycorin gehört in pharmakodynamischer Beziehung zu

der Gruppe des Emetins und bedingt die Wirkung der Pflanze, welche hauptsächlich als Brech- und Purgiermittel verwendet wird. Fabrikant: Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Lygosin-Verbindungen. Unter dem Namen „Lygosin" hat Fabinji das Diorthocumarketon in die Therapie eingeführt. Das bereits bekannte Natrium lygosinatum wird als ein rubinrotes, in Wasser leicht lösliches Salz beschrieben, während das Chininum lygosinatum ein amorphes, orangegelbes Pulver vorstellt, das sich in Wasser wenig, in Alkohol dagegen bis zu 15% und in heifsem Oel bis zu 5% leicht löst. Beide besitzen baktericide Eigenschaften. Fabrikant: Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Lykresol ist in Seife gelöstes Rohkresol, welches als Desinfektionsmittel verwendet wird.

Lymphol, Chinacinnol-Lebertran, ist eine Lebertranemulsion, welche mit einem von Rohden als Chinacinnol bezeichneten aromatischen Auszug aus Zimmet und Chinarinde versetzt wird und die Eigenschaften des Lebertrans und der Chinarinden vereinigen soll. Aufserdem kommen durch Apotheker W. Lakemeier in Mülheim a. d. Ruhr noch drei Silicium-Lympholpräparate in den Handel, die besonders bei Karies, Nekrose, Rhachitis u. s. w. Anwendung finden sollen. Dieselben sollen das Silicium an den Lebertran „gebunden" enthalten.

Lysidin, Methylglyoxalidin, Aethylenaethenyldiamin, $C_4H_8N_2$. Das Chlorhydrat des Lysidins wird durch trockene Destillation von Aethylendiaminchlorhydrat mit Natriumacetat erhalten; die durch Kalilauge in Freiheit gesetzte Base bildet farblose oder gelbliche, in Wasser und in Alkohol leicht lösliche, bei 105° schmelzende Kristalle. Das Lysidin wird als Base oder als weinsaures Salz bei gichtischen Krankheiten als harnsäurelösendes Mittel in Dosen von 1—5 grm (Base), bezw. von 2—10 grm (Bitrartrat) mit kohlensaurem Wasser gegeben. Fabrikant: Farbwerke Meister, Lucius & Brüning in Höchst.

Lysitol ist ein Ersatzmittel für Lysol. Fabrikant: J. L. Röfsler in Prag.

Lysoform ist ein formaldehydhaltiges Desinfektionsmittel in Form einer alkoholischen Kaliseife. Es wird in 2—3prozentiger Lösung zur Desinfektion der Hände empfohlen. Nach D. R.-P. Nr. 141744 bringt man in einen mittels Dampfes heizbaren und mit einem Rührwerk versehenen Kessel 60 T. Kaliseife, setzt 24 T. destilliertes Wasser hinzu und leitet bei einer Temperatur von 45—50° unter Umrühren Formaldehyd bis zur Verflüssigung ein, wozu 10—15 T. nötig sind. Anstatt gasförmigen Aldehyd in die mit Wasser vermischte Seife zu leiten, kann man den Formaldehyd auch in der der Seife zuzusetzenden Wassermenge lösen. Man verflüssigt dann mit dieser wässerigen Formaldehydlösung die Kaliseife.

Eine dem Lysoform ähnliche Formaldehydseifenlösung erhält man nach folgender Vorschrift: 30 grm Kokosöl werden mit einer Lösung von 8,0 reinem Aetzkali in 20 grm Wasser unter Zusatz von etwa 10 grm Spiritus unter lebhaftem Schlagen verseift, bis eine gleichmäfsige kleisterartige, durchsichtige Masse zurückbleibt. Zu der noch warmen Seife rührt man Formaldehydlösung q. s. ad 100 grm hinzu. Es erfolgt sofort eine vollkommene Lösung, die man vor der Dispensation längere Zeit absetzen läfst. (Pharm. Ztg.) Fabrikant: Lysoform-Gesellschaft m. b. H. in Berlin.

Carbol- und Lysol-Lysoform. Die Unsicherheit in der Wirkung in der 1prozentigen Lysollösung gegenüber Eiterungen und die gute desodorierende Eigenschaft des Lysoforms neben seiner Ungiftigkeit veranlafsten Elsner, durch Kombination des Lysoforms mit geringen Mengen von Karbolsäure die desinfizierende Wirkung des Lysoforms zu verstärken, um auf diese Weise ein Mittel zu erhalten, das der 3prozentigen Karbolsäure an Wirksamkeit gleich käme, ohne ihre Giftigkeit und den unangenehmen Geruch der Phenole zu besitzen. Ein derartiges Karbollysoform zeigt dieselbe Farbe wie das gewöhnliche Lysoform und unterscheidet sich im Geruche kaum merkbar von demselben. Es enthält $33\,^1/_3\,\%$ Karbolsäure. Lysol-Lysoform wandte F. Schroen in der kleinen Chirurgie und geburtshilflichen Praxis an, und zwar als Mischung von 5 T. Lysol mit 1 T. Lysoform. Fabrikant: Lysoformgesellschaft m. b. H. in Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lysol ist ein Gemenge von Alkaliverbindungen der Phenole mit Fett- und Harzseifen, gewonnen durch Kochen eines Gemisches von schweren Teerölen (Siedepunkt 200°), Fett und Harzen mit Alkalien. Lysol bildet eine braune, ölige Flüssigkeit, die sich mit Wasser, Alkohol, Chloroform, Benzin, Benzol und Glycerin mischt und in 0,3 prozentiger Lösung als Antiseptikum und Desinfiziens Anwendung findet. Zur Desinfektion der Hände braucht man 1—3 prozentige Lösungen, zur Desinfektion chirurgischer Instrumente 3—5 prozentige Lösungen. Der offizinelle Liquor cresoli saponatus ist dem Lysol nachgebildet und soll dasselbe vollkommen ersetzen. Fabrikant: Schülke & Mayer in Hamburg.

Lysulfol ist eine in Wasser vollkommen lösliche, chemische Schwefelverbindung (?) des Lysols, welche bei einem Schwefelgehalt von mindestens 10% eine dicke, schwarze Flüssigkeit von fast Salbenkonsistenz darstellt. Das Präparat soll bei verschiedenen Hautkrankheiten Anwendung finden. Fabrikant: Schülke und Mayer in Hamburg.

Maciin-Pastillen, gegen Fettsucht und zur Blutreinigung empfohlen, enthalten als wesentliche Bestandteile milchsaures Eisen, salzsaures Chinin, zitronensaures Kali, schwefelsaures Natron und Guajakholz. Fabrikant: Apotheker H. Kracht in Rath-Düsseldorf.

Magenkautabletten nach v. Bergmann zur wirksamen Behandlung der Superacidität des Magens enthalten neben einem geeigneten Konstituens kleine Dosen von Ammon-Magnesiumphosphat und Magnesia usta. Je nach Bedarf können den Tabletten auch noch andere Arzneimittel zugesetzt werden, z. B. Rhiz. Calami, Rhiz. Zingiberis u. dergl.

Magenpulver von H. Bohnert in Delitzsch soll bestehen aus 25 T. Kaliumsulfat, 65 T. Magnesiumsulfat, 15 T. Weinsäure, 0,3 T. Lithiumkarbonat, 25 T. Natriumbikarbonat, 5 T. Natriumchlorid und 0,5 T. Wismutsalicylat.

Magenpulver von Boom enthält Calc. carbonic., Magnesia usta, Bismut. subnitric., Cort. Aurantii und Ol. Menth. pip.

Magentee nach Dr. Dietl. Cort. Cinnamomi, Fol. Menth. p. āā 20, Herb. Centaur. min. 40. (Wiener Apoth.-Gremium.)

Magentropfen nach Dr. Kastl. Fol. Merth. pip., Rad. Calami, Rad. Angelicae āā 10, Rad. Zingiberis, Cort. Cassiae, Cort. Canellae alb., Fruct. Caryophill. āā 5, Spirit. vini 70 proz. 1000, Ol. Juniperi 5, Ol. Macidis 5. (Wiener Apoth.-Gremium.)

Magnesium benzoicum, Magnesiumbenzoat, $(C_6H_5 \cdot COO)_2Mg + 3H_2O$, bildet ein weifses, in Wasser und Alkohol lösliches Pulver. Es wurde von Klebs gegen Tuberkulose empfohlen und auch bei Gicht und Harngriefs in Dosen von 0,2—0,5—1 grm angewendet.

Magnesium chloricum, Magnesiumchlorat, $Mg(ClO_3)_2 + 6H_2O$. Farblose, sehr zerfliefsliche Kristalle, leicht löslich in Wasser und Alkalien. Das Präparat wurde in Form einer 20prozentigen Salbe als mildes Aetzmittel angewendet.

Magnesium citricum, Magnesiumcitrat, $(C_6H_5O_7)_2Mg_3 + 14H_2O$, bildet ein weifses, schwach bitter schmeckendes, in Wasser leicht lösliches Pulver oder Lamellen, welche zu 2—8 grm pro dosi als mildes Abführmittel, meist in der Form eines Brausesalzes, Anwendung findet.

Magnesium kakodylicum, Magnesiumkakodylat, $[(CH_3)_2AsO_2]_2Mg$ + aqu. bildet ein weifses, in Wasser lösliches Pulver, welches an Stelle der gebräuchlichen Arsenpräparate Anwendung findet, aber ausschliefslich subkutan in 5 prozentiger Lösung, von der 0,5—1 ccm täglich injiziert wird. *Sehr vorsichtig* aufzubewahren.

Magnesium lacticum, Magnesiumlaktat, $(C_3H_5O_3)_2Mg + 3H_2O$, bildet farblose, kaum merklich bitter schmeckende, in Wasser ziemlich leicht lösliche Kristalle. Es wird in Gaben von 1—3 grm mehrmals täglich als mildes Abführmittel angewendet.

Magnesium salicylicum, Magnesiumsalicylat, $(C_6H_4 \cdot OH \cdot COO)_2Mg + 4H_2O$, bildet farblose oder schwach rötliche Kristalle, welche sich in 10 T. Wasser und auch in Alkohol lösen. Es soll ein ausgezeichnetes Mittel bei Ab-

dominaltyphus sein und wird in Dosen von 3—6 grm täglich angewendet. Selbst in Fällen von reichlicher Diarrhöe soll es nicht schaden, da erst bei erhöhten Dosen von 6—8 grm leichte abführende Wirkung eintritt.

Mahlers Heilmittel gegen Fallsucht, Krämpfe und Nervenleiden bestehen aus Pulver und Salbe. Nach dem Ergebnis der chemischen und mikroskopischen Untersuchung bestehen die Pulver aus gepulverter Beifufswurzel (von Artemisia vulgaris). Die Salbe enthält aufser Fett Kampher- und Zimtpulver. (Karlsruher Ortsgesundheitsrat.)

Malachol, Melachol, Natrium citrico-phosphoricum, soll eine Mischung von 100 grm Natriumphosphat, 2 grm Natriumcitrat und 13 grm Zitronensäure sein, welche durch Reiben verflüssigt und mit Wasser auf 100 ccm aufgefüllt wird. Malachol wurde gegen Leberleiden empfohlen.

Malakin, Salicylparaphenetidin, Orthooxybenzyliden-p-Phenetidin, $C_6H_4(OC_2H_5)N \cdot CH \cdot C_6H_4 \cdot OH + H_2O$, wird durch Kondensation von Salicylaldehyd und p-Phenetidin dargestellt. Es bildet hellgelbe, bei 92° schmelzende, in Wasser nicht, in Alkohol schwer lösliche Kristalle. Es wird in Gaben von 0,5 grm bei akutem Gelenkrheumatismus und gegen Neuralgien, sowie bei Fieber der Phthisiker verordnet, auch bei Bandwurm (in Dosen von 1 grm mehrmals täglich). Fabrikant: Gesellschaft für chem. Industrie in Basel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Malandrin ist ein aus Schmerfett hergestelltes isopathisches Präparat, welches als Prophylaktikum gegen Variola dienen soll.

Malarin, Acetophenonphenetidid, $C_6H_5C(CH_3):N \cdot C_6H_4OC_2H_5$, ist das Kondensationsprodukt von Acetophenon und p-Amidophenetol. Mit dem gleichen Namen wurde früher das zitronensaure Salz dieser Base bezeichnet. Malarin bildet hellgelbe, in heifsem Alkohol leicht, in Wasser fast unlösliche, bei 88° schmelzende Kristalle. Es besitzt antipyretische und antineuralgische Wirkung und wird in Dosen von 0,4 grm 2—3 mal täglich als Fiebermittel, sowie gegen

neuralgischen Kopf- und Zahnschmerz angewendet. Fabrikant: Valentiner & Schwarz in Leipzig-Plagwitz.

Vorsichtig aufzubewahren.

Malleïn, Rotzserum zur Diagnose der Rotzkrankheit bei Pferden, ist ein Gemisch der giftigen Stoffwechselprodukte des Rotzbazillus. Es wird sowohl in konzentrierter wie verdünnter Form versandt; letztere ist direkt bereit zur Injektion und steril. Das konzentrierte Malleïn hält sich während Monaten, während das verdünnte seine Wirksamkeit schon nach Wochen verloren hat. Die Verdünnung wird so hergestellt, dafs zu 1 ccm konzentriertem Malleïn 9 ccm einer 0,5% Karbollösung hinzugesetzt werden. Die für die Rotzdiagnose beim Pferde nötige Dosis verdünnten Malleïns beträgt 2,5 ccm. Fabrikant: Serum-Gesellschaft m. b. H. in Landsberg a. W.

Malleïnum siccum hat Rofsarzt Foth in Berlin nach folgender Methode dargestellt: Das Kontagium wird durch fortdauernde Ueberimpfung von Tier zu Tier bis zur höchsten Virulenz gesteigert und dann ein gröfseres Quantum Löfflerscher Fleischbrühe mit 4,5% Glycerinzusatz durch oberflächliches Bestreichen der Glaswand mit Kulturschleim infiziert. Dann folgt 20tägige Bebrütung bei 37,5° C., mikroskopische Untersuchung, Eindickung bei 80° C. auf 1/10, Fällung mit der 30fachen Menge absoluten Alkohols, Trocknen des Niederschlages im Vakuum über Chlorcalcium.

Es resultiert ein trockenes, weifses, in Wasser leicht lösliches Pulver von anscheinend unbegrenzter Haltbarkeit. Wenigstens unterschieden sich Reaktionen nach Injektionen zwei Jahre alten Trockenmalleïns in keiner Weise von solchen mit frischen Präparaten. Das trockene Malleïn soll ebenso brauchbar sein, wie die bisher zur Verwendung gelangten flüssigen Formen des Präparates. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Malted Food, Malznahrung, ist ein Kindernährmittel, über dessen Zusammensetzung nähere Angaben fehlen. Es soll eine grofse Menge teilweise „vermalzter" stärkemehlhaltige Stoffe enthalten. Fabrikant: Allen & Hanbury Ltd. in London.

Maltoferrochin ist ein Eisen-China-Malton-Wein, der von der Firma Svatek & Co. in Prag in den Handel gebracht wird. Dieselbe stellt noch ein Maltochin (China-Maltonwein), China-Sherry (China-Maltonsherrywein), Malto-Condurango (Condurango-Maltonwein) dar.

Maltogen ist ein Malzextrakt, das aus Hannagerste hergestellt wird. Dasselbe bildet braune, glänzende Schuppen und hat vor den trocknen Malzextrakten den Vorzug, dafs es nicht hygroskopisch sein soll. Maltogen besteht aus 25,7 % Maltose, 65,71 % Extrakt und 8,59 % Feuchtigkeit; aufserdem sind 40 % karamelisiert. Fabrikant: Tropon- und Nährmehlwerke von Dr. Roeder & Co. in Wien und Klosterneuburg.

Malzwürzen, medizinische. Es kommen in den Handel Malzwürze mit Eisen (mit 0,193 % Eisen in löslicher Form) sowie Malzwürze mit Fichtennadelextrakt. Letztere wird bei katarrhalischen Affektionen empfohlen, das Eisenpräparat bei Blutarmut, Nervosität und in allen Fällen, wo man ein leicht resorbierbares, gleichzeitig nahrhaftes Eisenmittel zu geben gewöhnt ist. Fabrikant: Vereinsbrauerei Schönbeck & Co. in Paderborn.

Mami ist ein sterilisiertes, diastasereiches Extrakt aus Malz und Vollmilch. Angewendet wird es zur Kinderernährung. Fabrikant: Apotheker Quander in Königsee i. Thür.

Mammalin ist ein Milchpflaster, welches auf elastisches, trikotähnliches Gewebe, das in Scheiben von etwa 15 cm Durchmesser zur Verwendung gelangt, gestrichen ist und in der Mitte ein Loch hat. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Mannin ist Amidooxybenzoësäuremethylester, der als örtliches Anästhetikum empfohlen worden ist.

Manuform wird ein Formaldehydseifencrême genannt, der zur Händedesinfektion für Aerzte, Heilgehilfen u. s. w. empfohlen wird. Bezugsquelle: Simons Apotheke in Berlin C.

Marcasol, Wismutborophenylat, wurde als Antiseptikum empfohlen.

Marianis Cocawein ist ein kräftig schmeckender Rotwein, welcher die wirksamen Bestandteile der Folia Coca enthalten soll. Er schmeckt nebenher nicht unangenehm krautartig.

Marienbader Tabletten bestehen aus Aloë, umgeben von einer Schicht aus Zucker und Stärke.

Marrol wird ein in England gebräuchliches diätetisches Präparat genannt, welches aus Malzextrakt, Rinderknochenmark und Calciumphosphat besteht.

Marsitriol ist glycerinarsensaures Eisen, welches in Dosen von 0,01 grm täglich als leicht resorbierbares Arsenpräparat gegeben werden soll.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Marsyle nennt die Firma F. Comar & Fils & Co. in Paris ihr Ferrum kakodylicum (siehe dieses).

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Martol ist ein dickflüssiges Extrakt aus Kakaoschalen, welches auf Grund der Erfahrung dargestellt wurde, dafs die Kakaoschalen einen beträchtlichen Gehalt an natürlich gebundenem Eisen aufweisen. Es wurde festgestellt, dafs der durchschnittliche Eisengehalt der Kakaoschalen 0,683 % Eisenoxyd und 10 457 % an Mineralsalzen beträgt. Das Eisen befindet sich im Martol als gerbsaure Verbindung. Aufserdem enthält das Präparat als wesentliche Bestandteile Theobromin, Kohlehydrate und Phosphorsäure. Fabrikant: J. E. Stroschein in Berlin SO.

Meconarcein nennt Laborde ein aus Opium dargestelltes, morphinfreies, wasserlösliches Produkt, welches als Sedativum und Schlafmittel bei Nackenschmerzen und Gliederreifsen Anwendung finden soll. Dosis 0,006—0,025 grm. Es besteht jedenfalls aus Salzen des Narceins und anderer Opiumalkaloide. In den Handel gelangt eine in Glasröhrchen eingeschmolzene Lösung, die zur besseren Haltbarkeit mit Kampher versetzt ist.

Vorsichtig aufzubewahren.

La Médecine nouvelle. Der Ortsgesundheitsrat in Karlsruhe warnt vor der Broschüre „La Médecine nouvelle“,

welche von Paris aus versandt wird und für die sogen. „vitalistische Methode“ zur Heilung von Nervenkrankheiten Propaganda macht.

Mediglycin ist eine flüssige Glycerinseife, zu welcher medikamentöse Zusätze im gelösten Zustande, auch Kampher, Karbolsäure, Kreolin, Ichthyol, Jodschwefel, Jodkali, Jod-Eigon-Natrium, β-Naphthol, Oleum cadinum, Quecksilber, Schwefel, Teer, Teerschwefel u. s. w. zugesetzt werden können. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg vorm. Eug. Dieterich in Helfenberg.

Medulladen ist ein aus dem Rückenmark von Rindern hergestelltes, pulverförmiges Extrakt. Es dient bei anämischen Zuständen zur Beförderung der Blutbildung. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Melan wird ein Präparat aus der ganzen Pflanze des Melilotus coeruleus genannt, dessen Darstellungsweise leider nicht angegeben wird, eine dunkel- bis schwarzbraune, ölartige Flüssigkeit von scharf aromatischem Geruch. Man kann das Melan unvermischt und auch als Salbe mit Cera flava 2 : 3 bis 1 : 3 sowie als Zink-Magnesiapaste verwenden bei Ulcus durum und exulcerierten luetischen Papeln und Knoten, Ulcus molle, Ulcus cruris, Rhagaden und Fissuren des Anus, Herpes praeputialis und balanitischen Erosionen und Geschwüren, verschiedenen Ekzemen und bei Verbrennungen aller drei Grade. Fabrikant: Apotheker Silberstein in Wien.

Menthalcal wird ein reizmilderndes und schleimlösendes Mittel gegen Entzündungen des Halses und der oberen Luftwege genannt, welches in Pastillenform Menthol und die wesentlichen Bestandteile des Emser Wassers enthalten soll. Fabrikant: Dr. C. Döpper in Köln a. Rh.

Mentho-Borol enthält als wirksamen Bestandteil Mentholborsäureester. Das Präparat wird als Spezifikum gegen Schnupfen und die meisten Erkrankungen der Nasen- und Rachenschleimhaut empfohlen. Man zieht ein wenig des Crême in die Nase ein. Fabrikant: Paul Gloefs in Solothurn (Schweiz).

Menthoform als Ersatz für das Forman (siehe dieses) in den Handel gebracht, ist Chlormethyl-Menthyläther, der

zu gleichen Teilen mit Vaselinöl gemischt, als Schnupfenmittel empfohlen wird. Fabrikant: C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Menthol-Jodol ist eine Mischung von 1 T. Menthol mit 99 T. Jodol, welche wie letzteres angewendet wird, besonders bei Halskrankheiten, Ozaena u. s. w. Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Menthophenol, Mentholphenol, wird eine Verbindung von 1 T. Phenol mit 3 T. Menthol genannt, welche durch Zusammenschmelzen der Komponenten gewonnen wird und eine durchsichtige, aromatisch riechende und ebenso schmeckende Flüssigkeit bildet. In Wasser und Glycerin ist das Präparat fast unlöslich, leicht löslich dagegen in Alkohol, Aether, Chloroform und den meisten leicht siedenden Flüssigkeiten. Menthophenol löst Jod, Jodoform und Aristöl. Durch Ammoniak wird es gelb gefärbt.

Es zeigt starke antiseptische und analgetische Eigenschaften und soll in konzentrierter Form als Arzneimittel für brandige Wunden und in starker Verdünnung als Mundwasser gebraucht werden (15 Tropfen auf ein Glas Wasser). In Form einer 3- oder 5prozentigen Mischung mit warmem Wasser hat sich das Menthophenol bei kleineren Operationen auch als anästhesierendes Antiseptikum erwiesen.

Menthophenol-Cocaïn nach Bonain erhält man durch Zusammenschmelzen gleicher Teile kristallisierter Karbolsäure und Menthol bei gelinder Wärme und Zufügung eines gleichen Teils Cocaïnchlorhydrats. Die so gewonnene fast farblose, sirupartige Flüssigkeit erstarrt in der Kälte, läfst sich aber sehr leicht wieder verflüssigen. Bonain hält das Präparat für eine chemische Verbindung der Komponenten. (?) Dasselbe ist in kaltem Wasser unlöslich, löslich in heifsem Wasser, in Alkohol, Chloroform und langsam auch in Glycerin. Es soll als äufseres Anästhetikum Anwendung finden, indem ein Wattebausch in die geschmolzene Masse getaucht und dieser auf die betreffende Stelle aufgelegt wird, was in der Regel nur wenige Minuten notwendig ist.

Menthophor nach Bauer ist ein mit zwei verschliefsbaren Oeffnungen an den entgegengesetzten Enden versehenes

Fläschchen, welches mit Menthol gefüllt ist. Dasselbe dient zur Einatmung von Mentholdämpfen bei Schnupfen, Husten u. dergl.

Menthorol, Menthosol, ist eine Mischung von Menthol (als Geschmacks- und Geruchskorrigens) mit Parachlorphenol, welche in Form von 5—15prozentigen Glycerinlösungen zum Pinseln bei Tuberkulose der oberen Luftwege Anwendung findet. Fabrikant: Chem. Fabrik v. Heyden in Radebeul-Dresden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Menthoxol, Camphoroxol und **Naphthoxol,** drei als desodorierende Wundantiseptika empfohlene Neuheiten, enthalten als wesentlichen Bestandteil Wasserstoffsuperoxyd in 3prozentiger Lösung, verbunden mit den gebräuchlichen desinfizierenden Mitteln Menthol 1%, Kampher 1% oder Naphthol 2% und Alkohol 38% (bei Kampher 32%). Die chemische und bakteriologische Untersuchung der Präparate ergab, dafs alle drei Flüssigkeiten Milzbrandsporen in unverdünnter Lösung in 3 Stunden, in 10prozentiger Lösung in 6 Stunden abtöteten (siehe auch unter Peroxole). Fabrikant: Chem. Fabrik C. Raspe in Weifsensee b. Berlin.

Mercauro wird eine Verbindung (?) der Bromide von Quecksilber, Gold und Arsen genannt, die als Antisyphilitikum empfohlen wird.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Mercolint, Mercurlint, wird ein nach einem besonderen Verfahren mit einer 90% Quecksilber enthaltenden Salbe imprägnierter Baumwollstoff genannt, welcher in Form von Schurzen von den Patienten auf der Brust getragen werden soll. Der Mercolintschurz Nr. 1 enthält 10% Quecksilber, Nr. 2 25% und Nr. 3 50%. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Mercuralgam, Mercuriol, ist eine von A. Blomquist an Stelle des in Schweden noch viel gebrauchten Hydrargyrum cum creta empfohlenes Quecksilberpräparat (Amalgam) aus metallischem Quecksilber, Aluminium, Magnesium und Kreide. Um das Anhaftungsvermögen des Pulvers zu vermehren, ist ihm noch etwas Fett beigemengt. Es besitzt die Eigenschaft, sich bei Einwirkung von Wärme, Luft und Feuchtigkeit zu

zersetzen, wobei Aluminium und Magnesium sich oxydieren, das Quecksilber aber frei wird und jetzt in möglichst feinster Verteilung am besten zur Verdunstung geeignet erscheint. Und nur für diese allein, d. h. für die Anwendung der Welanderschen Säckchenbehandlung, war das Präparat ursprünglich gedacht, doch wurde auch die Anwendung in Salben- und Pflasterform empfohlen.

Mercurcolloid, eine weiche, bequem einreibbare Salbe von schwarzgrauer Farbe und aromatischem Geruch, enthält 10 % colloidales Quecksilbermetall in mikroskopisch feinster Verteilung und soll an Stelle der grauen Quecksilbersalbe äufserlich und innerlich Anwendung finden. Pilulae Mercurcolloid bestehen aus Mercurcolloid 3,0, Argillae qu. s. ad pilul. XXX, csp. talc. S. dreimal täglich 1—3 Pillen (bei Syphilis u. s. w.). Fabrikant: Apotheker O. Ebel, Berlin NO.

Mercurocrême ist ein an Stelle der grauen Quecksilbersalbe angewendetes Präparat, welches nicht, wie die graue Salbe, die Wäsche beschmutzt uud auch auf der Haut keine Reizerscheinungen hervorruft. Dasselbe besteht aus in Glycerin gelöstem, neutralem, stearinsaurem Kalium mit 33,3 % Quecksilber.

Mercurol, Nukleïnquecksilber, mit etwa 10 % Hg, bildet ein bräunlich-weifses Pulver. Seine wässerige Lösung reagiert schwach alkalisch und wird durch Alkalien nicht gefällt. Mercurol fällt Eiweifslösungen nicht und findet am besten in Form einer Lösung in physiologischer Kochsalzlösung (an Stelle von Wasser) Anweudung bei Gonorrhöe, Augenentzündungen, Mittelohrkatarrh u. s. w. Innerlich bei Lues. Es wird ganz analog dem Ferrinol (Nukleïneisen) dargestellt. Fabrikant: Parke, Davis & Co. in Detroit N.-A., Vertreter: Brückner, Lampe & Co. in Berlin C.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Mesotan, Ericin, Salicylsäuremethoxymethylester. Der allgemeinen Anwendung des Salicylsäuremethylesters als lokalem Antirheumatikum stand dessen äufserst intensiver, oft Kopfschmerzen verursachender Geruch im Wege. Dies war die Veranlassung, das Mesotan in den Handel zu

bringen. Das Mesotan ist ein dem Gaultheriaöl analog zusammengesetzter Metoxymethylester der Salicylsäure von der Formel $C_6H_4<^{OH}_{COOCH_2 \cdot OCH_3}$. Es bildet eine gelbliche, schwach aromatisch riechende, ölartige Flüssigkeit, deren Siedepunkt bei 162° bei einem Druck von 42 mm liegt. Es ist schwerer wie Wasser und löst sich in diesem nur wenig auf; in Alkohol, Aether, Benzol und Chloroform, wie in Oelen ist es in jedem Verhältnisse löslich. Der Ester enthält noch eine freie Hydroxylgruppe und gibt infolgedessen mit Eisenchlorid die bekannte Salicylsäurereaktion. Die Anwendung des Mesotans bei rheumatischen Affektionen ist ähnlich der des Gaultheriaöls, mit dem Unterschiede, dafs das Präparat nicht auf die schmerzenden Stellen eingerieben, sondern zur Verhütung einer Hautreizung mit Rizinus- oder Olivenöl auf dieselbe leicht aufgestrichen wird. Die Resorption und der Eintritt der Wirkung ist eine so schnelle, dafs in einem grofsen Bruchteile der mit Mesotan bis jetzt behandelten zahlreichen Fälle ein Nachlassen und Verschwinden des Schmerzes schon nach 15—20 Minuten eintrat. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Mesotan-Pflaster, ein durchlochtes, kräftig riechendes Pflaster mit entsprechendem Gehalt an Mesotan, wird als vorzügliches Rheumatismuspflaster empfohlen. Fabrikant: M. Hellwig in Berlin NO.

Metaethyl Henning ist eine Mischung von Chloräthyl und Chlormethyl. Dasselbe siedet bei 0—2°, während der Siedepunkt des reinen Chloräthyls ca. bei 11° liegt. Die Wirkung des Metäthyls ist infolge der erzeugten grofsen Kälte bedeutend intensiver und tiefergehend wie beim reinen Chloräthyl, auch tritt die Gefühllosigkeit schneller ein. Besonders zu empfehlen ist Metäthyl zur lokalen Anästhesie, Behandlung von Neuralgien, Migräne, Gelenkschmerzen u. s. w. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin SW. 48.

Methacetin, Acetanisidin, Paraacetanisidin, p-Oxymethylacetanilid, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot NH \cdot COCH_3$, wird aus dem p-Nitrophenol durch Einwirkung von Chlormethyl oder Jodmethyl erhalten. Es bildet farb- und geruch-

lose, in kaltem Wasser schwer, in Alkohol leicht lösliche Kristalle, welche bei 127° schmelzen. Methacetin wird als Antipyretikum und Antineuralgikum in halb so grofsen Dosen als das Phenacetin gegeben (0,3—0,4 grm mehrmals täglich für Erwachsene, 0,1—0,2 grm für Kinder).

Vorsichtig aufzubewahren.

Methon von Franz H. Loebel in Dresden ist ein Getränk bezw. eine sogen. Essenz zur Herstellung desselben, welches als „flüssiges Brot" und „alkoholfreies Bier" bezeichnet wird. Nach Untersuchungen von Mecke u. a. scheint es sich lediglich um eine parfümierte, mit Schaumessenz versetzte Zuckercouleur oder um eine mit Kohlensäure imprägnierte Invertzuckerlösung zu handeln.

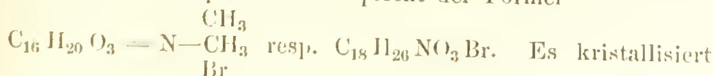
Methonal, Dimethylsulfondimethylmethan, $(CH_3)_2C:(SO_2 \cdot CH_3)_2$, wird analog dem Sulfonal dargestellt, indem man Methylmercaptan mit Aceton kondensiert und das Produkt mit Permanganat oxydiert. Es bildet farblose Kristalle und wird in denselben Dosen wie das Sulfonal als Hypnotikum angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Methylal, Formal, Methylendimethyläther, $CH_2(OCH_3)_2$, ist ein Kondensationsprodukt aus Formaldehyd und Methylalkohol, entsteht auch bei der Oxydation von Methylalkohol mit Braunstein und Schwefelsäure. Es bildet eine farblose, bei 42° siedende, in Wasser, Alkohol und fetten Oelen leicht lösliche Flüssigkeit vom spez. Gew. 0,855. Methylal wird äufserlich als schmerzstillende Einreibung (1 : 10), innerlich zu 1,5 grm pro dosi als Hypnotikum (oder subkutan 1 : 9 alle 2—3 Stunden eine Spritze), auch als Antidot des Strychnins angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Methylatropiniumbromid, Atropinum methylobromatum, ist das Bromid des am Stickstoff nochmals methylierten Atropins und entspricht der Formel



$$C_{16}H_{20}O_3 = N \overset{CH_3}{\underset{Br}{-}} CH_3$$ resp. $C_{18}H_{26}NO_3Br$. Es kristallisiert

in weifsen Blättchen, welche bei 222—223° schmelzen und in Wasser, sowie in verdünntem Alkohol leicht, in absolutem Alkohol, Aceton und Chloroform schwer löslich sind. Das Präparat findet in der Augenheilkunde sowie bei Nachtschweifsen der Phthisiker Anwendung. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Methylchlorid, Chlormethyl, Monochlormethan, CH_3Cl, wird durch Erhitzen von Methylalkohol mit Salzsäure im Autoklaven dargestellt. Es bildet ein farbloses Gas, welches in drucksicheren Stahlflaschen oder in Glasröhren in den Handel kommt. Das flüssige Chlormethyl wird infolge seiner Eigenschaft, Kälte zu erzeugen, als lokales Kälte-Anästhetikum angewendet.

Methylenblau ist das Chlorhydrat des Tetramethylthionins, $C_{16}H_{18}N_3SCl$. Es bildet ein dunkelgrünes, bronzeglänzendes Pulver, welches sich mit blauer Farbe in Wasser löst. Das Methylenblau besitzt schmerzstillende Wirkung bei neuritischen Prozessen und bei Rheumatismus articulorum; es wird in Dosen von 0,1—0,25 grm innerlich in Gelatinekapseln oder subkutan in der Dosis von 0,06 grm gegeben. Es wurde auch gegen Malaria empfohlen und 5 mal täglich 0,1 grm in Kapseln verordnet, ferner in Form iutramuskulärer Injektionen von 0,1 grm zur Beruhigung von Geisteskranken. Bei Methylenblaubehandlung färbt sich der Harn grün.

Es empfiehlt sich, das Präparat auf Arseu und Zinn zu prüfen.

Maximaldosis 1,0 grm pro dosi und die.

Methylène, Methylium bichloratum-Richardson, Methylenchlorid-Richardson, ist ein Gemisch von 1 Raumteil Methylalkohol mit 4 Raumteilen Chloroform. Es wurde als Chloroformersatz empfohlen.

Methylenchlorid, Dichlormethan, CH_2Cl_2, wird durch Reduktion von Chloroform durch naszierenden Wasserstoff dargestellt. Es bildet eine bei etwa 40° siedende, in Alkohol und Aether lösliche Flüssigkeit vom spezifischen Gewicht 1,377 und wird in Form von Spray als lokales Anästhetikum angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Methylium salicylicum, Salicylsäuremethylester, künstliches Gaultheria-, Wintergreen-Oel, $C_6H_4(OH)COOCH_3$, ist eine farblose oder leicht gelbliche, ölige Flüssigkeit vom spez. Gew. 1,183—1,188, löslich in Alkohol und Aether, Spkt. 219—221° C. Antirheumatikum, Antiseptikum. Gebraucht bei Gelenkrheumatismus und soll hier besser wirken als Salicylsäure, ebenso bei gonorrhöischem Rheumatismus. Innerliche Dosis 0,3—0,5 grm mehrmals täglich, allmählich steigend. Salicylmethylat wird auch von der Haut aus resorbiert und deshalb bei subakutem und chronischem Gelenkrheumatismus in der Dosis von 50—120 Tropfen äufserlich 2mal täglich auf die erkrankten Gelenke appliziert. Dem Verdampfen des Präparats wird durch Anlegen eines luftdicht schliefsenden Verbandes vorgebeugt. Aeufserlich braucht man es ferner bei akuter Gonorrhöe 3mal täglich injiziert (1 : 100 Vaselin.-liquid.) mit 10,0 Wismutsubnitrat. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Metroglycerin, als Ersatzmittel für Secale cornutum bei uterinen Blutungen, Fehlgeburt oder Wehenschwäche empfohlen, wird als eine keimfreie Flüssigkeit beschrieben, bestehend aus mit minimalen Mengen von Harzsäureestern präpariertem Glycerin in 10prozentiger antiseptischer, nahezu neutraler Lösung, die zweckmäfsig noch, um neben der wehenerregenden die blutstillende Wirkung zu erhöhen, mit 2prozentiger verflüssigter Gelatine verabreicht wird. Es ist in diesem Präparat also die bekannte, Uteruskontraktionen bewirkende Fähigkeit des Glycerins den Aerzten in neuer und durchaus ungiftiger, aseptischer Form geboten. Metroglycerin soll in Mengen von 50—100 ccm injiziert werden. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg.

Mietose ist ein als Nährmittel empfohlenes Fleischeiweifs in leicht löslicher Form. Fabrikant: Eiweifs- und Fleischextrakt-Kompagnie Altona-Hamburg.

Dr. Brauns Migränestirnband ist eine Modifikation des bekannten Migränestiftes. Es ist eine schmale Leinwandbinde mit Gummizug, die mit einer stark mentholhaltigen Masse imprägniert ist, sie wird bei Migräne um die Stirn

gelegt und hier in noch höherem Mafse als ein Mentholstift ihre Wirkung entfalten.

Migränin ist ein Gemenge von 85 T. Antipyrin mit 9 T. Coffeïn und 6 T. Zitronensäure, welches bei Migräne, Influenza und Folgezuständen alkoholischer Exzesse in Dosen von 1 grm Anwendung finden soll, jedoch nicht mehr als täglich 3 grm. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Zur Bereitung von Migränin schmilzt man Antipyrin (85), Coffeïn (9) und Acid. citric. (6) auf dem Dampfbade unter Umrühren zusammen und läfst die geschmolzene Masse 1/4 Stunde im Dampfbade stehen. Dann entfernt man die Porzellanschale vom Bade, läfst die Kristallmasse halb erkalten, stöfst letztere von den Wandungen los und bringt das Ganze in einen Exsiccator über Schwefelsäure zum Nachtrocknen. Zwei Tage läfst man das Migränin über Schwefelsäure stehen und pulvert dann dasselbe (Pharm. Ztg.). Es wird unter dem Namen Antipyreticum compositum auch von der chemischen Fabrik von J. D. Riedel, Berlin, dargestellt.
Vorsichtig aufzubewahren.

Migrol, ein gegen Migräne, Kopfschmerz und nervöse Zustände empfohlenes Mittel, besteht aus gleichen Teilen brenzkatechinacetsaurem Natrium und brenzkatechinacetsaurem Coffeïn. Dosis 0,5 grm bis zu dreimal täglich. Fabrikant: Majert & Ebers in Grünau b. Berlin.

Migrosine des Heilmagnetiseurs Otto Mentzler in Breslau, von der Hohenzollern-Apotheke in Breslau dispensiert, ist eine Auflösung von 4 grm Menthol in 16 grm Essigäther (Preis 1 M.). Zum Einreiben bei Migräne u. s. w. (B. Fischer.)

Mikrobmort wird eine als Antiseptikum gebrauchte Mischung von gleichen Teilen Glycerin und Karbolsäure genannt.

Mikrocidin, Beta-Naphthol-Natrium, Natrium betanaphtholicum, $C_{10}H_7ONa$, wird durch Eindampfen einer konzentrierten Lösung von 4 T. kohlensäurefreiem Natriumhydrat mit 15 T. Naphthol dargestellt und bildet ein weifses, in Wasser leicht lösliches Pulver, welches sich unter den Einflüssen von Licht und Luft schnell verändert. Die wässerige

Lösung ist nicht ätzend, für die Instrumente unschädlich und wenig giftig; sie soll aber viel stärker antiseptisch wirken als die Karbolsäure. Mikrocidin wird äufserlich zum Verbande infizierter Wunden in ½ prozentiger, wässeriger Lösung, zum Ausspülen von Körperhöhlen in 0,3 prozentiger Lösung angewendet.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Mikrosol, ein Desinfektionsmittel, enthält nach Fendler neben ca. 75 % rohem kristallwasserhaltigen Kupfersulfat etwa 10 % phenolschwefelsaures Kupfer. Folgende Vorschrift liefert ein Präparat, welches dem Original in jeder Beziehung gleicht: 5 T. roher 60—80 prozentiger Karbolsäure werden mit 6 T. konzentrierter roher Schwefelsäure so lange auf 120—150° erhitzt, bis eine Probe sich klar mit Wasser mischt und ein intensiver Geruch nach schwefliger Säure sich bemerbar macht. Nach dem Erkalten löst man das Reaktionsgemisch in 10 T. Wasser und sättigt die Lösung mit Kupferkarbonat; vom überschüssigen Kupferkarbonat wird abfiltriert. Die so erhaltene Lösung von phenolschwefelsaurem Kupfer wird mit 75 T. gepulvertem rohen kristallwasserhaltigen Kupfersulfat gemischt. Nötigenfalls wird noch so viel Wasser zugesetzt, als zur Erzielung der Konsistenz einer Paste erforderlich ist.

Milchsomatose ist ein der gewöhnlichen aus Fleisch dargestellten Somatose ähnliches Präparat aus dem Caseïn der Milch mit einem Zusatz von 5 % Tannin. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Mildiol soll eine Mischung von Kreosot mit Mineralölen sein, welche als Desinfektionsmittel Anwendung findet.

Milk-Food, als Ersatz der Muttermilch in den Handel gebracht, wird aus sterilisierter Kuhmilch hergestellt und soll sämtliche Bestandteile der Muttermilch in ihren natürlichen Verhältnissen enthalten. Fabrikant: Allen & Hanbury Ltd. in London.

Milzbrandserum, aus dem Blute von mit abgeschwächten Milzbrandkulturen geimpften Tieren gewonnen, hat Sobernheim dargestellt und bei Rindern gegen Milzbrandinfektion mit Erfolg angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Milzsaft ist ein sterilisierter Auszug aus der Milz von Tieren, welcher gegen Anämie verwendet wird.

Mineralheilwässer. Den Anregungen Jaworskis folgend, bringt die Firma Dr. Chr. Brunnengräber in Rostock folgende drei Heilwässer als Ersatz für die entsprechenden natürlichen Mineralbrunnen in den Handel.

Arseneisenheilwasser. Das Wasser enthält in 1000 T.: Chlorkalium 0,100, Chlornatrium 0,500, Natriumphosphat 0,200, pyrophosphorsaures Eisennatrium 0,500, Natriumbikarbonat 1,58, Magnes. bicarbonat. 0,35, arsenige Säure 0,01. Das Arseneisenheilwasser ist als Ersatz für Levieo-, Roneegno- und ähnliehe Brunnen bestimmt. Man verordnet dreimal täglich 1—2 Efslöffel voll.

Bromheilwasser. Es enthält in 1000 T.: Bromnatrium 9,0, Natriumphosphat 0,5, Natriumkarbonat 0,5, (= 0,79 Natr. bic.). Es schwäeht die Sensibilität und Reflextätigkeit mit Neigung zur Ruhe. Es wird verordnet bei neurasthenischen und hysterisehen Zuständen.

Jodheilwasser. Es enthält in 1000 T.: Jodnatrium 4,0, Natriumphosphat 0,5, Natriumkarbouat 0,5 (Natr. biearb. 0,79). Dieses Jodheilwasser ist stärker als alle bekannten jodhaltigen Mineralquellen. Es wird am besten dreimal täglich ein halbes Glas (100—150 ccm) davon gereieht.

Miracolo, ein Mittel gegen Krebs, soll eine verdünnte alkoholische Lösung mit 16 % Formaldehyd sein.

Miraculopillen von Dr. Müller, sollen aus Aloe und Enzianwurzel bestehen.

Mirmol wird ein bei krebsartigen und anderen Geschwüren mit Erfolg angewendetes Wundantiseptikum genannt, welches aus einer Lösung von 0,3 T. Phenol in 100 T. Formalin bestehen soll. Man wendet es in 10 prozentiger Lösung an. Darsteller: Dr. Aristide Ranelletti in Rom.

Vorsichtig aufzubewahren.

Mixture Girard, eine aus Paris stammende Spezialität, und zwar ein Hühneraugenmittel, erwies sich als zusammengesetzt aus 10 T. Salicylsäure, 8 T. Ricinusöl und 100 T. Kollodium (mit 1,5 % Kollodiumwolle). (B. Fischer.)

Möllers Augenwasser, erfunden von A. White in London, Southwark 60, stellt nach H. Rumpel eine 3,5prozentige Lösung von Zinc. sulfuric. dar, die mit einer alkoholischen Fenchelessenz versetzt ist. Auffallend ist der ungewöhnlich grofse Gehalt dieses Geheimmittels an Zinksulfat. Etwa 0,44 grm davon enthält ein Fläschchen zu 12,5 grm Inhalt. Nach Rabow-Bourget wird gewöhnlich eine 0,2prozentige Lösung von Zinksulfat als Augenwasser verwendet, das untersuchte Präparat enthält die 17½fache Dosis. (Apoth.-Ztg.)

Moercks verbesserte künstl. Ohrtrommeln. Das Polizeiamt in Darmstadt verweist gegenüber wiederholten Reklameinseraten der „Deutschen Ohrenklinik" in New York auf eine Bekanntmachung des Ortsgesundheitsrates in Karlsruhe vom Jahre 1900, in welcher vor Moercks verbesserten künstlichen Ohrtrommeln, für welche bei 1 M. Herstellungskosten 36 M. verlangt werden, eindringlich gewarnt wird.

Mollin, Sapo unguinosus, ist eine überfettete weiche Seife, welche als Salbengrundlage dient. Mollin wird so dargestellt, dafs 50 T. Kalilauge (15 %) auf 40 T. eingedampft, alsdann mit 40 T. Schweineschmalz und 4 T. Spiritus 12 Stunden lang auf 50—60° erwärmt werden; schliefslich werden noch 15 T. Glycerin zugesetzt. Fabrikant: Carl Gieseke in Leipzig-Plagwitz.

Mollisin, Mollosin, ist eine durch Zusammenschmelzen von 4 T. flüssigem Paraffin mit 1 T. gelbem Wachs erhaltene Mischung, welche als Salbengrundlage verwendet wird.

Mollplaste, Salbenpflaster, sind Präparate, welche die Eigenschaften von Salben und Pflastern in sich vereinigen sollen. Sie werden nach D. R.-P. Nr. 111759 dargestellt, dessen Patentanspruch lautet: Verfahren zur Herstellung salbenförmiger Pflastermassen, darin bestehend, dafs eine unter Zusatz von Borsäure durch Erhitzen unter Druck erhaltene sterile Leimmasse mit gewöhnlicher harter Pflastermasse unter Hinzufügung der auch sonst wohl gebräuchlichen Zusätze und Medikamente vermischt und das Gemenge im Autoklaven auf 150—160° erhitzt wird. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. in Helfenberg b. Dresden.

Monol ist eine in Frankreich gebrauchte Bezeichnung für das als Ersatz für Kaliumpermanganat empfohlene Calc. permanganicum.

Morphium hydrobromicum, Morphinhydrobromat, $C_{17}H_{19}NO_3$, HBr + $2H_2O$, bildet farblose, in 25 T. kaltem Wasser, und in 50 T. kaltem Alkohol lösliche Kristallnadeln. Es wird wie das Hydrochlorat angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Morphium stearinicum, Morphinstearat, $C_{17}H_{19}NO_3 \cdot C_{17}H_{35} \cdot COOH$, wird durch Umsetzung von Morphium hydrochloricum mit Natriumstearinat erhalten. Es bildet weifse glänzende, gegen 85° schmelzende Schuppen und wird als Morphinöl in einer Lösung von 0,5 grm in 50 grm Mandelöl angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Morrhuin, $C_{19}H_{27}N_3$, ist eine neben dem Asellin im Lebertran vorkommende Base. Morrhuin bildet ein dickes, in Alkohol und Aether lösliches Oel. Es wurde als verdauungsbeförderndes Mittel empfohlen, und zwar sollen Kinder täglich 0,5 grm, Erwachsene täglich 1 grm nehmen.

Morrhual ist eine 0,05 % Jod in Form von Jodipin, sowie Calcium- und Natriumhypophosphit enthaltende, haltbare Lebertranemulsion. Dieselbe ist nicht zu verwechseln mit dem auch als Gaduol bezeichneten Morrhuol. Fabrikant: Dr. A. Brüggemann in Beverungen in Westf.

Morrhuol, Gaduol, ist ein aus dem Lebertran gewonnener Phosphor, Jod und Schwefel enthaltender Körper, der das wirksame Prinzip des Lebertrans darstellen soll. Es bildet eine braune Flüssigkeit vom spez. Gew. 0,93—0,94 und wird an Stelle des Lebertrans in Dosen von 0,2—0,5 grm viermal täglich (meist in Kapseln) gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Morrisson Pills, englische Vorschriften nach Lorenzen (Pharm. Ztg.): I. Extr. Aloës. 3,5, Tart. depurat. Fol. Sennae plv. aa 1,8. Pil. 50. II. Extr. Aloës 2, Pulv. Colocynth. 1,5, Tart. depurat. 1, Gi. gutti 1,5, Res. jalapp. 1. Pil. 50.

Moussettes Pillen werden gegen Neuralgien, Migräne, Ischias und rheumatische Leiden empfohlen und enthalten nach Angabe der Fabrikanten pro dosi 0,0002 grm Aeonitin und 0,05 grm Chinaextrakt als wirksame Bestandteile. Es sollen täglich zwei Pillen, wenn nötig auch mehr genommen werden. Fabrikant: F. Comar Fils & Co. in Paris.

Vorsichtig aufzubewahren.

Mucin (leider ist nicht gesagt, welche Art Schleimstoff gemeint ist) hat sich bei der Behandlung von troekenen Katarrhen der Luftwege und des Ohrs gut bewährt. Die Anwendung erfolgt in Form eines Sprays aus je 15 ccm sterilisierten Wassers und Kalkwassers, in denen 0,3 grm Mucin, 0,3 grm Natriumbikarbonat und 0,1 grm Menthol suspendiert bezw. gelöst sind. Auch bei Krebs sind gute Erfolge mit Mucin erreicht worden. Bezugsquelle: E. Merek in Darmstadt.

Musculose ist roher Muskelsaft, welcher zur Behandlung der Tuberkulose empfohlen wurde. Bezugsquelle: Laboratoire de Mr. Chaise & Co.; Paris, rue de l'Orne 10.

Musin wird ein mit Tamarindenmus bereitetes Abführmittel genannt. Fabrikant: J. E. Stroschein in Berlin SO.

Musol. Der Ortsgesundheitsrat in Karlsruhe warnt vor dem von S. Rahmer in Kassel als Heilmittel bei Zuekerkrankheit empfohlenen Geheimmittel Musol, welches nichts weiter als Salol sein soll.

Murrels Liniment gegen Rheumatismus, Isehias, Lumbago besteht aus Natr. salicylic. 15 grm, Ol. Cajeputi 2 grm, Ol. Eucalypti 1 grm, Linim. sap. ammon. 15 grm, Spirit. dilut. 200 grm.

Mutase ist ein aus Leguminosen und Gemüsen hergestelltes Nähr-Präparat mit einem Gehalt von 58% Pflanzeneiweifs und 2% Phosphorsäure, ein gelbliches, geruchloses, würzig schmeekendes, haltbares Pulver, welches als nahrhaftes Fleisch-Ersatzmittel empfohlen wird. Es wird mehrmals täglich 1 Kaffeelöffel voll genommen, rein oder in Bouillon, Milch, Kakao gerührt und kurz aufgekocht; es kann auch Mehlspeisen und Backwerk zugesetzt werden. Fabrikant: Chemische Fabrik vorm. Weiler-ter-Meer, Uerdingen a. Rhein.

Mydrin ist eine Mischung von Ephedrinum hydrochloric. und Homatropin. hydrochloricum. In 10prozentiger wässeriger Lösung zu 2 - 3 Tropfen angewendet bewirkt es eine mäfsige Pupillenerweiterung, die im Durchschnitt nach 30 Minuten ihren Höhepunkt erreicht und nach spätestens drei Stunden wieder verschwunden ist. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Mydrol, Jodmethylphenylpyrazolon, bildet ein in Wasser leicht lösliches, weifses, kristallinisches Pulver und wurde an Stelle des Atropins als pupillenerweiterndes Mittel in 5—10prozentiger Lösuug empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Myelen ist eine sirupartige, rötlich gefärbte Flüssigkeit, welche aus Knochenmark hergestellt sein und, bei Skrofulose, Rhachitis und Knochenfrafs Anwendung finden soll. Fabrikant: Dr. R. Schultze in Herdecke.

Myelogen ist ein Knochenmarkpräparat, welches durch Extraktion des Markes von gesunden Knochen mittelst Aethers dargestellt wird. Man erhält dabei Fette von verschiedenem Schmelzpunkt, doch sollen nur die bei 21—26° C. schmelzenden Anteile Verwendung finden. Zehn Tropfen des erwärmten Fettes werden bei verschiedenen Ohrenleiden in das Ohr eingeträufelt.

Myogen von Dr. R. Plönnis ist ein Nährmittel, welches 93 % verdauliches Fleischeiweifs enthalten und leichter verdaulich als Fleisch, Milch und Eier sein soll. Es wird als Kräftigungsmittel für Kranke und Rekonvaleszenten empfohlen. Fabrikant: Internationale Heil- und Nährmittel-Kompagnie, Leipzig.

Myoserum, Succus oder Serum musculare ist ein durch starken Druck aus Rindfleisch ausgeprefster Fleischsaft; derselbe enthält 10,5 % Gesamtstickstoff. Der Verbrennungsrückstand enthält 3,15% Phosphorsäure. Das Myoserum ist nicht durch Chlornatrium oder Magnesiumsulfat, sondern durch Ammonsulfat gewonnen. In das Blut eingespritzt, wirkt das Präparat sehr giftig. Es wird gegen Tuberkulose empfohlen.

Myronin wird eine aus Wachs, Stearin, Potasche und Daegliugsöl bereitete, etwa 12 % Wasser enthaltende Salbengrundlage genannt. Fabrikant: Eggert & Haeckel in Berlin.

Myrrhine ist eine aus Myrrhe, Stärke, Schlämmkreide, Glycerin und Zimtöl bestehende Zahnpasta.

Myrrholin ist eine Lösung des Myrrhenharzes in Rizinusöl, welche als Wundheilmittel Verwendung findet. Eine derartige Lösung ist als „Flügges Myrrhencrême" unter No. 63592 patentiert. Fabrikant: Myrrholingesellschaft in Frankfurt a. M.

Myrtillin, Extractum Myrtilli Winternitz, Heidelbeerextrakt, ist ein durch Auskochen von getrockneten Heidelbeeren bereitetes sirupdickes Extrakt, welches von Professor Winternitz bei Erkrankungen der Schleimhäute, besonders aber bei Hautkrankheiten, Ekzemen, Brandwunden und Schuppenflechte empfohlen wurde. Man trägt es mit einem Pinsel auf und legt Watte darüber oder bestreut mit Reispuder.

Myrtol, Myrtenölkampher, ist ein durch Rektifikation des Myrtenöles erhaltenes Gemenge von Rechts-Pinen, Eucalyptol und einem Kampher, $C_{10}H_{16}O$. Es bildet eine zwischen 160—180° siedende, in Alkohol lösliche Flüssigkeit vom spez. Gew. 0,88—0,89, die als Antiseptikum, Sedativum und Stimulans bei chronischer Bronchitis, Tonsillitis, Lungengangrän Cystitis und Pyelitis empfohlen wird. Dosis 1—2 Tropfen in Kapseln mehrmals täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Nafalan ist ein Konkurrenzpräparat für Naftalan, welches wie dieses aus einer kaukasischen Rohnaphta gewonnen und dem Naftalan in Eigenschaften und Wirkung gleich sein soll. Fabrikant: Nafalangesellschaft m. b. H. in Magdeburg.

Nafalanspezialitäten verschiedener Art werden neuerdings in den Handel gebracht, um den Gebrauch des Nafalans populär zu machen, und zwar: Hausnafalan (Nafalan-Zinksalbe) in Tuben, Nafalan-Heftpflaster in Briefen und Blechhülsen, Nafalan-Hämorrhoidal-Zäpfchen in Blechkästchen,

medizinische Nafalan-Seife (mit 25 % Nafalangehalt), denen zwei hygienisch-kosmetische Präparate, Nafalan-Toiletteseife (mit 5 % Nafalangehalt) und Nafalan-Toilettecrême in Tuben nachfolgen sollen.

Naftalan wird aus den Destillationsrückständen, bezw. den hochsiedenden Anteilen einer harz- und asphaltfreien Naphta aus Naftalan am Kaukasus hergestellt, welche durch Zusatz von 2,5—4 % wasserfreier Seife gelatinös und konsistent gemacht worden sind. Naftalan bildet eine dunkelbraungrüne, salbenartige Masse, welche im durchfallenden Lichte dunkelgelb, im auffallenden Lichte braunschwarz aussieht. Es schmilzt bei 65—70°, ist unlöslich in Wasser und Alkohol, löslich in Aether und Chloroform und ist mit Fetten aller Art mischbar. Naftalan wird als Decksalbe bei Verbrennungen, sowie bei verschiedenen Hautkrankheiten angewendet. Bezugsquelle: Julius Donner, Naftalanversandt in Dresden.

Dr. Nagels Nervenpillen. Die Masse besteht aus 3 T. Natriumglycerophosphat, 10 T. Valettescher Pillenmasse, 2 T. Eisenlaktat, 0,3 T. Euchinin und 5 T. Rhabarber. Fabrikant: Salomonis-Apotheke in Dresden-A.

Nährsalz-Tropon ist ein Präparat, welches die bekannten Eigenschaften des Tropons mit denen der physiologischen Nährsalze verbindet. Es wird als allgemeines Kräftigungsmittel empfohlen. Fabrikant: Troponwerke in Mülheim am Rhein.

Nährstoff Heyden, enthält 85,31 % Proteïnstoffe, 6,08 % Mineralbestandteile und 2,36 % Wasser. Das Präparat ist ein aufgeschlossener Eiweifsstoff, welcher keine Verdauungsarbeit fordert, sondern direkt ins Blut übergehen kann, um so das Eiweifsbedürfnis des Körpers decken zu helfen. Es soll nicht ein direkter Ersatz für die üblichen Nahrungsmittel sein, sondern nur als Zusatz zu den üblichen Speisen und Getränken benutzt werden. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden.

Naphta saponata wird ein Naftalanersatz genannt, der von Apotheker P. Hentschel in Zwönitz dargestellt wird.

Naphthionsäure hat E. Riegler wegen ihrer Eigenschaft, salpetrige Säure unter Bildung von Diazonaphthylaminsulfosäure zu binden, zur Bekämpfung des akuten Jodismus in Anwendung gebracht. Die halbstündige Verabreichung von 6mal 0,5 grm Naphthionsäure in Oblaten nach Eintritt des Jodismus war von gutem Erfolge begleitet. Ebenso günstig waren die Resultate in den Fällen, wo die Alkalescenz des Harnes den Grund eines Blasenleidens bildet. Bei solchen Leiden empfiehlt Riegler täglich 3—4 grm der Säure in Dosen zu 0,5 grm. Gleichzeitige Ausspülungen der Blase mit einer Aufschwemmung von 1 grm Naphthionsäure in 1 l Wasser soll den Erfolg beschleunigen. Gegen Vergiftungen mit Nitriten soll die Naphthionsäure ebenfalls mit gutem Erfolg anzuwenden sein.

Naphthoformin, welches durch Kondensation von Formaldehyd mit dem α- und β-Naphthol entsteht, zeigt dieselben Eigenschaften wie Polyformin (siehe dieses); es soll in der Dermatologie angewendet werden. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin SW.

Naphthol-Eucalyptol. (D. R.-P. No. 100551.) Beim Zusammenschmelzen äquimolekularer Mengen α- und β-Naphthol mit Eucalyptol entstehen chemische Verbindungen, die einen intensiv aromatischen Geruch und stark bitteren Geschmack besitzen. Die so erhaltenen Produkte sollen zur antiseptischen Wundbehandlung und zur Behandlung von Hautkrankheiten dienen, und besonders ihres angenehm aromatischen Geruches wegen bei übelriechenden Wunden und eiternden Geschwüren Anwendung finden. Das α-Naphthol-Eucalyptol (prächtige Nadeln aus heifsem Glycerin) erweicht oberhalb 40° und schmilzt erst zwischen 73 und 75° zu einer klaren Flüssigkeit. Das β-Naphthol-Eucalyptol beginnt bei 30° zu sintern und schmilzt vollkommen erst bei 50°. Beide Verbindungen sind mit Wasserdämpfen flüchtig, unlöslich in Wasser, dagegen leicht löslich in den gewöhnlichen organischen Lösungsmitteln, ferner löslich in Olivenöl und heifsem Glycerin. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin SW.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

β-Naphthol-Kampher, β-Naphtholum cam-

phoratum, wird durch Erwärmen einer Mischung von 2 T. Kampher mit 1 T. β-Naphthol bis zum Schmelzen bereitet. Es bildet eine sirupartige, mit Alkohol mischbare Flüssigkeit und wird als Antiseptikum angewendet und dient, mit Cocaïn verbunden, zum Bestreichen tuberkulöser Affektionen, mit Oel vermischt bei Furunkel, Scabies u. s. w.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Naphthol-Kohle ist ein mit β-Naphthol gemischtes Holzkohlenpulver, welches als Darmdesinfiziens in Dosen von 3—6 Kaffeelöffeln voll (!) täglich angewendet werden soll.

β-Naphtholcarbonat, Kohlensäure-β-Naphthylester, $CO_3(C_{10}H_7)_2$, entsteht bei der Einwirkung von Kohlenoxychlorid auf β-Naphtholnatrium. Es bildet glänzende, in Wasser nicht, in Alkohol schwer lösliche, bei 176° schmelzende Blättchen. Es wurde an Stelle des β-Naphthols als Darmantiseptikum empfohlen.

Naphthopyrin, $C_{11}H_{12}N_2O + C_{10}H_8O$, wird durch Zusammenreiben von 188 T. Antipyrin mit 144 T. β-Naphthol als zähe, bisweilen kristallinisch werdende Masse erhalten. Es ist in Wasser nicht löslich, leicht jedoch in Alkohol und Aether.

Naphthosalicin ist eine Auflösung von β-Naphthol und Salicylsäure in heifser Boraxlösung; an Stelle der letzteren kann auch Ammoniakflüssigkeit genommen werden. Es soll als Desinfektionsmittel zum Reinigen der Wäsche und Kleider in Hospitälern und bei Truppen angewendet werden.

Naphthoxol ist eine alkoholische Wasserstoffsuperoxydlösung mit 2% β-Naphthol. Es dient zur Wundbehandlung.

Narceïn, $C_{23}H_{27}NO_8 + 3H_2O$, ein Alkaloid des Opiums, in welchem es zu 0,1% vorkommt, steht dem Morphin in seiner Wirkung sehr nahe, nur wirkt es milder und erzeugt ruhigen Schlaf, während unangenehme Nebenwirkungen selten sind. Man gibt es in Fällen, wo Morphin schlecht vertragen wird, als Sedativum und Antispasmodikum mehrmals täglich zu 0,01—0,02 grm, als Hypnotikum zu 0,03—0,1 grm. In Anwendung kommen auch seine Salze: Narceïnum hydrochloricum; dasselbe bildet farblose, in Wasser und Alkohol leicht lösliche Nadeln. Es wird innerlich zu 0,05—0,2 grm

gegeben, subkutan in Lösung zu 0,03 grm angewendet. — Narceïnum meconicum; dieses bildet ein weifses, bei 110° schmelzendes, in siedendem Wasser und in verdünntem Spiritus lösliches Pulver. Es wird als Sedativum und Hypnotikum zu 0,006—0,025 grm subkutan angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Narcotin, Opian, Anarkotin, Narcosin, $C_{22}H_{23}NO_7$, ist ein Alkaloid des Opiums, welches nur in geringem Mafse narkotisch wirkt. Es bildet farblose, in Wasser unlösliche, in Alkohol und Aether schwer lösliche Prismen, die bei 171° schmelzen. In Form seiner Salze gibt man es in Dosen von 0,1—0,25 grm mehrmals täglich gegen Malaria, Neuralgien und krampfartige Beschwerden sowie als Hypnotikum.

Maximaldosis 1—1,5 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Nargol, Nucleïnsilber, enthält ungefähr 10 % Silber und stellt ein hellbräunlich-weifses Pulver dar, welches in Wasser leicht löslich ist. Die Lösungen werden durch Eiweifs, Kochsalz, Alkalien u. s. w. nicht gefällt. Verdünnte organische Säuren rufen keine Veränderungen hervor, während verdünnte anorganische Säuren das Nargol ausfällen. Es wird wie das Protargol in 10—20 prozentigen Lösungen angewendet. Fabrikant: Parke, Davis & Co. in Detroit N.-A.; Vertreter: Brückner, Lampe & Co. in Berlin C.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Nasol, ein Schnupfenmittel in flüssiger Form, besteht im wesentlichen aus Zitronensäure-Mentholäther, Glycerin, Spiritus und Wasser. Fabrikant: Dr. E. Krause in Leipzig, Johannisplatz.

Natrium aethylatum, Natriumaethylat, Aetzalkohol, $C_2H_5 \cdot ONa$, entsteht durch Auflösen von Natriummetall in absolutem Alkohol. Es bildet ein rötlichweifses, in Wasser und Alkohol lösliches Pulver von weingeistigem Geruch und ätzendem Geschmack. Es wird nur äufserlich als Aetzmittel und bei Hautkrankheiten angewendet, z. B. in 30 prozentiger alkoholischer Lösung gegen Warzen und Naevis, sowie mit Olivenöl gemischt (1 + 4) bei Psoriasis u. s. w. Chloroform hemmt die Aetzwirkung des Natriumäthylats.

Natrium aethylatum liquidum Pharm. Brit. ist eine 18prozentige Lösung des festen Aethylnatriums.
Vorsichtig aufzubewahren.

Natrium anisicum, Natriumanisat, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot COONa + 1/2 H_2O$, bildet ein weifses, mikrokristallinisches, in Wasser leicht lösliches Pulver. Es wurde als Ersatz für Natrium salicylicum als Antipyretikum und Antirheumatikum empfohlen und in Dosen von 0,3—1 grm mehrmals täglich gegeben.

Natrium arseniato-tartaricum ist ein von Henderson analog dem Brechweinstein dargestelltes, haltbares und leicht lösliches Arsenpräparat.
Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Natrium dijodosalicylicum, Natriumdijodsalicylat, $C_6H_2(OH)J_2 \cdot COONa + 2\,1/2 H_2O$, wird durch Neutralisation von Dijodsalicylsäure mit Natriumkarbonat dargestellt. Es bildet farblose Blättchen oder Nadeln, die sich in 50 T. Wasser lösen. Das Salz wirkt analgetisch, antithermisch und antiseptisch. Bei Rheumatismus wird es in Dosen von 0,2—0,4 grm 1—4mal täglich angewendet, äufserlich bei parasitischen Hautkrankheiten.
Vorsichtig aufzubewahren.

Natrium dithiosalicylicum, Dithion I und II, $[S \cdot C_6H_3(OH)COONa]_2$, zwei isomere Salze, welche sich aus ihren Lösungen durch Natriumchlorid trennen lassen; Dithion I ist mit letzterem unlöslich, Dithion II bleibt in Lösung. Dithion I bildet ein gelblichweifses, amorphes, in Wasser leicht lösliches Pulver. Es wurde in der Veterinärpraxis bei Klauenseuche in Form von 2 bis 5prozentigen Aufpinselungen, sowie als Streupulver und in Salbeuform, auch innerlich bei Hunden zu 0,5—2 grm, bei Pferden zu 10—30 grm in Einzel- bezw. Tagesdosis angewendet. Dithion II ist ein graues, hygroskopisches, amorphes Pulver. Es wirkt antiseptisch und antipyretisch wie Natriumsalicylat, aber erheblich stärker und angeblich ohne störende Nebenerscheinungen. Es wird in Gaben von 2—4 grm täglich verwendet. Dithion ohne nähere Angabe ist ein Gemenge der beiden Salze. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden.

Natrium citrico-phosphoricum wird eine Mischung von Natriumphosphat, Natriumnitrat und Zitronensäure genannt, welche die Fähigkeit besitzt, nach Zusatz einer nur sehr geringen Menge von Wasser flüssig zu bleiben, und die als Mittel gegen Leberleiden, besonders in Amerika, gebräuchlich ist. Wescott gibt zur Erzielung eines haltbaren Präparates folgende Vorschrift: Man verreibt 100 T. kristallisiertes Natriumphosphat, 2 T. Natriumnitrat und 13 T. Zitronensäure so lange, bis sich eine gleichmäfsige Flüssigkeit gebildet hat und füllt dieselbe mit destilliertem Wasser bis zu 100 ccm auf. Die so erhaltene Flüssigkeit bleibt bei gewöhnlicher Temperatur unverändert und scheidet erst bei + 10° C. Kristalle aus, die sich bei 20° wieder lösen.

Natrium formicicum, Natriumformiat, $NaCHO_2 + H_2O$, bildet ein weifses, in Wasser lösliches Kristallpulver, wirkt als Antiseptikum und Antituberculosum. Man braucht es subkutan bei chirurgischer Tuberculosis. Dosis 0,01—0,2 grm in Lösung alle 8—10 Tage, ferner innerlich bei Pneumonie in Einzeldosen von 0,08—0,25 grm 2stündlich in wässeriger Lösung oder in Adonis Vernalis-Infusion.

Natrium glycerino-phosphoricum cryst., Natriumglycerophosphat, $Na_2C_3H_7PO_6 \cdot 7H_2O$, bildet weifse, in Wasser lösliche Kristalle.

Natrium glycerino-phosphoricum in 50prozent. Lösung bildet eine gelbliche Flüssigkeit, mit Wasser in jedem Verhältnis mischbar. In der Kälte trübt sich die Flüssigkeit durch Ausscheidung von kristallinischem Salz. Bei gelindem Erwärmen wird die Lösung wieder klar. Angewandt subkutan, 1 T. in 5 T. physiologischer Kochsalzlösung in der Dosis von 1 ccm pro die bei Neurasthenie, Morbus Addisonii, Phosphaturie, Lumbago, Rekonvaleszenz von schweren Krankheiten und Ernährungsstörungen der Nerven. Innerlich ebenfalls indiziert bei genannten Leiden in Dosen von 1,5 grm 3—5mal täglich in Wasser gelöst. Die 75prozentige Lösung bildet eine gelbliche, zähe Masse und trübt sich durch Ausscheidung von Kristallen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Natrium glycocholicum, Natriumglycocholat, in der Galle des Menschen und der Pflanzenfresser enthalten

und aus letzterer gewonnen. Na $C_{26}H_{42}NO_6$, bildet ein gelbliches, in Wasser und Alkohol lösliches Pulver, welches als vortreffliches Cholagogum, das die Gallenmenge um 100% zu steigern vermag, empfohlen wird. Man verabreicht 4,0 bis 5,0 täglich bei Cholelithiasis, verminderter Gallenproduktion u. s. w. Wirkt auch als chemische Vaccine gegen Viperngift. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Natrium kakodylicum, Natriumkakodylat, Dimethylarsensaures Natrium, $(CH_3)_2AsO \cdot ONa + 3H_2O$, ein weifses, in Wasser lösliches Pulver, welches an Stelle der Arsen-Alkalien in der Medizin sehr viel gebraucht wird, da die Kakodylate weit weniger giftig sind als die Arseniate. Indikationen: Anämie und Chlorose, Tuberkulose, Malariacachexie, Leukämie, Diabetes, Morbus Basedowii, Psoriasis, Chorea. Dosis bei Erwachsenen innerlich: 0,025 bis 0,05 grm pro die, bei Hautkrankheiten 0,05, 1—5mal täglich; bei Kindern: 0,03—0,04 pro die (10—15 Jahre), 0,02—0,03 pro die (6—10 Jahre), 0,01 pro die (3—4 Jahre). Subkutane Tagesdosis: 0,05—0,1 in Wasser gelöst; Dosis per Klysma: 0,006—0,01 in 5 ccm Wasser gelöst 2—3 mal täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Clins kakodylsaures Natron. Unter dieser Bezeichnung werden folgende Präparate der Firma Clin & Comar in Paris empfohlen: 1. Clins Röhrchen mit sterilisiertem kakodylsauren Natron für subkutane Einspritzungen: Jedes Röhrchen enthält 0,05 grm Natr. kakodyl. 2. Clins kakodylsaure Natrontropfen: 5 Tropfen enthalten genau 0,01 grm kakodylsaures Natron. 3. Clins kakodylsaure Natronpillen in dünner Glutenhülle. Jede Pille enthält genau 0,01 grm kakodylsaures Natron.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Natrium lacticum, Natriumlactat, $CH_3 \cdot CH(OH) \cdot COONa$, wird durch Umsetzung von Calciumlactat mit Natriumbikarbonat dargestellt. Es bildet eine meist gelblich gefärbte, sirupdicke, in Wasser und Weingeist leicht lösliche Flüssigkeit; zwar kann diese durch längeres Erwärmen in eine trockene Masse verwandelt werden, doch läfst sich letztere wegen der grofsen Hygroskopizität nicht gut aufbewahren. Natriumlactat wurde von Preyer als Sedativum und mildes

Hypnotikum empfohlen, von der Annahme ausgehend, dafs das Müdigkeitsgefühl nach körperlicher Arbeit durch Anhäufung von Milchsäure in den Muskeln verursacht wird. Man gibt es zu 10—60 grm in Zuckerwasser; in Klystieren zu 5—20 grm.

Natrium metavanadinicum, Natrium vanadinicum, Natriummetavanadat. $NaVO_3$, ein gelblichweifses Pulver, das sich in heifsem Wasser leicht löst. Die wässrigen Lösungen sind gut haltbar. Es wird an Stelle der Vanadinsäure etwa wie arsenige Säure therapeutisch angewendet und zwar als Tonikum des Nervensystems bei allen Krankheiten, welche auf trägem Stoffwechsel und mangelhafter Oxydation im Organismus beruhen, besonders bei Anämie, Chlorose, chronischem Rheumatismus, Diabetes, Neurasthenie und Tuberkulose. Dosis 2—3mal täglich ein Teelöffel voll von einer Lösung: 0,04 Natr. vanadinic.: 160,0 Aq. dest., vor den Mahlzeiten und nur während 2—3 Tagen in der Woche zu nehmen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Natrium nucleïnicum, nucleïnsaures Natrium, aus Hefenucleïn dargestellt, bildet ein weifsliches Pulver, das in Wasser zum gröfsten Teile löslich ist. Es wird subkutan angewandt, um die gesamte Ernährung günstig zu beeinflussen und das Nervensystem anzuregen.

Natrium (para-) cresotinicum, Natriumcresotinat, $C_6H_3 \cdot CH_3 \cdot OH \cdot COONa$, das Natriumsalz der Paracresotinsäure, welche analog der Salicylsäure durch Erhitzen von para-Kresolalkali mit Kohlensäure erhalten wird. Es bildet ein farbloses, geruchloses, bitter schmeckendes, in 24 Teilen warmem Wasser lösliches Pulver und wird als Ersatz des Salicylates, namentlich in der Kinderpraxis, angewendet. Es wird je nach dem Alter der Kinder in Dosen von 0,1—1,5 grm gegeben.

Natrium persulfuricum, Natriumpersulfat, $Na_2S_2O_8$, bildet ein weifses, kristallinisches, in Wasser lösliches Pulver, welches als starkes Antiseptikum empfohlen wird. Medizinisch gibt man es als Aperitivum und Verdauung beförderndes Mittel in Dosen von 0,2 grm in Wasser gelöst, eine Stunde vor der Hauptmahlzeit.

Natriumsaccharatlösungen sind an Stelle der bekannten physiologischen Kochsalzlösung zu subkutanen Injektionen bei Herzschwäche u. dergl. empfohlen worden. Das Natriumsaccharat ($C_{12}H_{21}NaO_{11}$) wird durch Fällen einer alkoholischen Zuckerlösung mit konzentrierter Natronlauge erhalten und bildet eine gelatinöse, in Wasser, Zuckerwasser und Weingeist lösliche, in starkem Alkohol unlösliche Verbindung, deren Lösungen für viele Körper, z. B. zahlreiche Metalloxyde ein erhebliches Lösungsvermögen besitzen. Natriumsaccharat liefert die Chem. Fabrik von E. de Haën in List vor Hannover, E. Merck in Darmstadt u. a. m.

Natrium santonicum, Natriumsantoninat, $C_{15}H_{19}O_4Na + 3^1/_2 H_2O$, bildet farblose, am Licht gelb werdende, in Wasser und Alkohol leicht lösliche Kristalle. Es wurde an Stelle des Santonins als Wurmmittel empfohlen, weil es angeblich rascher und sicherer wirkt. Es ist aber mit Vorsicht zu gebrauchen. Dosis (am besten in keratinierten Pillen) 0,015—0,065 grm für Erwachsene.

Maximaldosis 0,2 grm pro dosi, 0,6 grm pro die.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Natrium siliciofluoratum, Kieselfluornatrium, Na_2SiFl_6, bildet ein weifses körniges, in Wasser wenig lösliches Pulver oder weifse Kristalle. Es wird äufserlich bei Wunden, Cystitis, Gonorrhöe, zur Desinfektion der Mundhöhlen, bei kariösen Zähnen in sehr verdünnter Lösung 0,2 : 100, angewendet. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Natrium sozojodolicum, Sozojodolnatrium. $C_6H_2J_2 \cdot OH \cdot SO_3Na + 2H_2O$. bildet farb- und geruchlose Kristallnadeln, löslich in 15 T. destilliertem Wasser — auch in Alkohol und Glycerin. Das fein verriebene Pulver, ein ausgezeichnetes Mittel gegen Diphtherie als Einblasung in Nase und Rachen, bei Kindern unter drei Jahren mit Flores sulfuris ana; ferner rein gegen Cervixkatarrh, Lupus, Tuberkulose an Nase, Rachen und Kehlkopf, Metritis chronica, Periostitis, Pertussis, Schmarotzer in der Nasenhöhle, Ulcera (tuberculosa und varicosa), Ulcus cruris, durum u. molle; mit Flores sulfuris āā wird es als Einblasung bei Angina tonsillaris, akuter und chronischer Laryngitis angewendet, in Form von

10prozentigen Glycerin-Gelatine-Stäbchen gegen Harnröhrenschanker. Von Lösungen verwendet man 2—4 prozentige gegen Gonorrhöe (in Abwechslung mit Zinklösung), Conjunctivitis catarrhalis und als Mundwasser, 6—8 prozentige gegen Blennorrhoea neonatorum, Conjunctivitis (acuta, blennorrhoica und purulenta), Stomacace, Stomatitis und Soor (gegen letzteren auch 10—15 prozentige Verreibung mit Saccharum lactis und etwas Saccharin). Fabrikant: H. Trommsdorff in Erfurt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Natrium sulfosalicylicum, $C_6H_3(OH)(COOH)SO_3Na$, bildet ein farbloses, kristallinisches, in etwa 25 T. Wasser lösliches Salz, welches bei Gelenkrheumatismus an Stelle des Natriumsalicylates empfohlen wurde, weil es weniger unangenehm schmecken soll.

Natrium sulfanilicum, sulfanilsaures Natrium, $C_6H_4 \cdot NH_2 \cdot SO_2 \cdot ONa + 2\,H_2O$, bildet weifse, glänzende, in Wasser lösliche Blättchen. Es wird zur Beseitigung der unangenehmen Symptome akuter Katarrhe und des Jodismus angewendet, da es die im Speichel und Nasenschleim gebildeten schädlichen Nitrite in indifferente Diazokörper umbildet. Es wird täglich 6 mal in Dosen von 1 grm in Wasser gelöst gegeben.

Natrium telluricum, $Na_2TeO_4 + 5\,H_2O$, wurde gegen Nachtschweifs der Phthisiker empfohlen. Es soll in alkoholischen Getränken gelöst mittags und abends in Dosen von 0,01—0,05 grm gegeben werden.

Natriumfructosat, $C_6H_{11}NaO_6$, ein gelbliches, sehr hygroskopisches, in Alkohol und Aether unlösliches Pulver, löst sich leicht in Wasser und soll an Stelle der physiologischen Kochsalzlösung zur Belebung der Herztätigkeit Anwendung finden. Am wirksamsten erweist sich eine 0,7 prozentige Natriumchloridlösung mit Zusatz von 0,04—0,05 grm Natriumfructosat nebst 0,025—0,035 grm Calciumsaccharat. Derartige Lösungen vermögen selbst nahezu erschöpfte Herzen und solche, welche bereits längere Zeit stillstanden, zu länger dauernder Tätigkeit anzuregen. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Natriumsuperoxyd-Seife nach Dr. Unna. Nach

einer Vorschrift von K. Töllner werden 30 T. flüssiges Paraffin und 70 T. medizinische Seife mit 2—20 T. Natriumperoxyd innig vermischt. Die so entstandene Salbenseife dient als erweichendes und entfärbendes Mittel bei Sommersprossen und Mitessern. Sie wird in leichteren Fällen einmal vor dem Zubettegehen, in schwereren bei jeder Waschung, etwa dreimal täglich, vorübergehend benützt. Man verschäumt sie mit einem nassen Wattebausch nur so lange auf der Haut, bis die Auftragung ziemlich schmerzhaft empfunden wird, und spült dann den Schaum rasch mit Wasser wieder ab.

Natterers Lebertran-Tabletten, Rosana genannt, enthalten je 3 grm Lebertran, 1 grm trocknes Malzextrakt, 1 grm Kakao und 5 grm Zucker. Drei Tabletten entsprechen also ungefähr einem Efslöffel Lebertran. Fabrikant: Fabrik pharm. Konfitüren Wilh. Natterer in München II.

Nebennierensaft ist ein Auszug aus dem Nebennieren frisch getöteter Rinder und Schafe; er wird bei Addisonscher Krankheit und gegen Diabetes angewendet.

Nectrianin. Unter diesem Namen stellten Bra und Mongour aus Nectria ditissima, dem Krebsparasiten der Vegetabilien, ein flüssiges Präparat her, welches spezifische Wirkung gegen Carcinom haben soll.

Negrolin ist ein Desinfektionsmittel, welches in seiner Zusammensetzung dem bisher als Creolin bezeichneten Mittel entsprechen soll.

Nenndorfer Seife ist eine mit Lanolin überfettete Seife, die den Quellenniederschlag der Schwefelquellen des Bades Nenndorf enthält. Angewendet wird sie bei unreiner Haut, nässenden und trockenen Ausschlägen und Flechten. Fabrikant: Apotheker A. Jacobi in Bad Nenndorf b. Hannover.

Néo-Arsycodile, methylarsinsaures Natrium, werden Zubereitungen genannt, die an Stelle des in den sogen. Arsycodilen enthaltenen Natrium cacodylicum methylarsinsaures Natrium [$OAs(CH_3)_2(ONa)_2$] enthalten. Demselben schreibt man vor den Kakodylpräparaten den Vorzug zu, dafs es, innerlich genommen, ebenso schnell und sicher wirkt wie bei der Anwendung in Form subkutaner Injektionen, ohne

dabei den so lästigen Knoblauchgeruch zu zeigen. Néo-Arsycodile kommt in Form von Pillen von 0,025 grm pro dosi, sowie (zu subkutanen Injektionen) in Glastuben zu 0,05 grm in den Handel, wird aber auch auf besonderes Verlangen in Substanz abgegeben. Bezugsquelle: Dr. M. Leprince in Paris oder Dr. E. Bloch in Basel und St. Ludwig i. Els.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Nervocidin, Gasu-Basu, wird der wirksame Bestandteil einer indischen Pflanze gleichen Namens genannt, der als Lokalanästhetikum in der zahnärztlichen Praxis Anwendung finden soll. Nach Dalma handelt es sich um ein Alkaloid, dessen salzsaures Salz Nervocidin genannt wurde. Dasselbe bildet ein gelbes, hygroskopisches, in Wasser leicht, schwerer in Alkohol und Aether lösliches Pulver. Pinselungen mit 0,1 prozentigen Lösungen des Nervocidins machen die inneren Mundpartien gefühllos. Zur Anästhesierung der Cornea sollen 0,01 prozentige Lösungen genügen, und zwar soll in beiden Fällen das Präparat länger wirken als Cocaïn.

Nervosin soll nach Gutt bestehen aus Extr. Valerian. spirit., Extr. Angelic. spir., Extr. Chenop. aquos. āā 5 grm, Ol. Valerianae, Ol. Angelicae āā gtts. X. Fol. Aurant. amar. 15 grm in 100 versilberten Pillen.

Neuralgin wird eine Mischung aus Acetanilid, Coffeïn und Natriumsalicylat genannt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Neurin, Trimethyl-Vinyl-Ammoniumhydroxyd, $N(OH)(CH_3)_3 \cdot C_2H_3$, entsteht durch Kochen der Nervensubstanzen Lecithin und Protagon mit Barytwasser und, neben dem ungiftigen Neuridin ($C_5H_{14}N_2$), im ersten Stadium der Fleischfäulnis. Es bildet eine stark alkalisch reagierende, hygroskopische, in Alkohol lösliche Masse. Neurin wurde mit angeblich gutem Erfolge gegen Diphtheritis angewendet; die Beläge der Schleimhäute wurden stündlich mit 3—6 prozentigen Neurinlösungen bepinselt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Neurodin, Acetylparaoxyphenylurethan, $C_6H_4(OCOCH_3)NH \cdot COOC_2H_5$, bildet farb- und geruchlose,

bei 87° schmelzende, in Wasser schwer lösliche Kristalle. Als Fiebermittel setzt es in Gaben von 0,5 grm die Temperatur um 2—3° herab; in Gaben von 1—1,5 grm wirkt es als Antineuralgikum und wird in der Regel abwechselnd mit Phenacetin gegeben, besonders bei Ischias, Neuralgie, Migräne, Rheumatismus, Tabes dors. u. s. w. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Neurogen wird ein neues Badesalz genannt, das aus 73 % Chloriden, 25 % Sulfaten und 2 % einer Verbindung von Eisenoxydul mit Glycerin bestehen soll. Fabrikant: Dr. Alwin Müller in Leipzig.

Neurosin. Unter diesem Namen sind zwei verschiedene Präparate bekannt: ein Gemisch von Nitroglycerin mit Coffeïn in Tablettenform, sowie eine französische Spezialität, welche glycerinphosphorsauren Kalk enthält.

Neurotonische Essenz gegen Neurasthenie, Hysterie und Anämie soll Calciumglycerophosphat, Eisenmanganpeptonat, Chininlactat, Baldriansäurementholester, Bromwasserstoffsäureglycerinester, Brechnufsextrakt und Malagawein enthalten. Fabrikant: St. Leonhardts-Apotheke von Dr. E. Bloch in Basel.

Neu-Sidonal siehe unter Sidonal.

Neu-Sidonalwasser, gegen Gicht und Nierenleiden, enthält pro Flasche 2 grm Neu-Sidonal, gelöst in kohlensaurem destilliertem Wasser. Das Präparat wird empfohlen bei gichtischen Erkrankungen, speziell bei der Therapie des akuten Gichtanfalls. Es wird durch Dr. Meyer, Apotheker in Berlin, Alexandrinenstr., hergestellt.

Neu-Urotropin steht unter Urotropin.

Niccolum bromatum, $NiBr_2$, bildet grüne, zerfliefsliche, in Alkohol, Wasser und Aether lösliche Lamellen. Es wird als Hypnotikum und Sedativum bei Schlaflosigkeit und Epilepsie in Dosen von 0,1—0,5 grm angewendet.

Maximaldosis beträgt 0,5 grm pro dosi und 1,5 grm pro die.

Niccolum sulfuricum, $NiSO_4 + 7 H_2O$, bildet grüne, in 3 T. Wasser lösliche Kristalle. Es wird bei periodisch wiederkehrenden Migräneanfällen zu 0,03—0,06 grm dreimal täglich gegeben.

Nicolicin und **Soluticin** sind zwei von Dr. F. Martin empfohlene Präparate, welche zur Entwöhnung von Morphium Anwendung finden sollen. Das Nicolicin soll bestehen aus Astragalus mollissimus 8,0, Swaïnsonia Greyau 5,0, Hasack. (?) Purshian. 7,0, Sanguinaria Canadensis 1,0, Phytolacca decandra 2,0, Paraguay roux 2,0, Tinctura Colombo 10,0, Vinum Mandragorae 5,0, Vinum Chinae 15,0, Vinum Xerense 25,0, Vinum Hispanicum 25,0, Aqua destillata 20,0. Es stellt eine braungelbliche Flüssigkeit von bitterem Geschmack dar und wird innerlich tropfenweise gereicht. Von verschiedenen Seiten ist in dem Präparat Morphin (!) in erheblichen Mengen nachgewiesen worden. Das Berliner Polizeipräsidium hat deshalb vor dem Präparat gewarnt.

Zur Verdünnung des Nicolicins, welche im Laufe der Kur nach und nach vorzunehmen ist, wird ein sogen. Soluticin angewendet. Dasselbe soll dieselben Bestandteile enthalten wie ersteres, mit Ausnahme der wirksamen (also welcher?). Fabrikant: Oskar Nicolai in Jüchen (Rheinland).

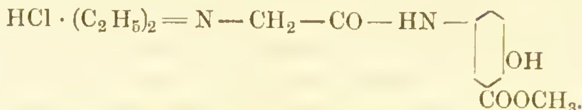
Nicotianaseife wird aus Tabakextrakt dargestellt, dem Sulfur praecipitatum und überfettete Seifenmasse zugesetzt ist, und zwar in dem Verhältnisse, dafs sie 5 % Tabakextrakt (= ca. 0,4 Nikotin pro Stück), 5 % Sulfur praecipitatum und 90 % überfettete Seifenmasse enthält. Marcuse hat die Seife mit gutem Erfolg bei Skabies und anderen Hautkrankheiten angewendet. Fabrikant: Apotheker C. Mentzel in Bremen.

Dr. Niessens Magenwein besteht aus 2 grm China- und 2 grm Pomeranzenextrakt sowie aus 250 grm Finzelbergscher Pepsinessenz. Fabrikant: Salomonis-Apotheke in Dresden.

Nikur, Nikotin-Schutzwatte, von Hole soll zum Schutze gegen Nikotinvergiftung in die Zigarrenspitze gesteckt werden und einen chemischen Körper enthalten (Tannin?), welcher das Nikotin unschädlich macht.

Nirvanin ist der salzsaure Diäthylglykokoll-p-Amido-o-Oxybenzoësäuremethylester, der als lokales Anästhetikum bei chirurgischen Operationen sowie bei Zahnoperationen in

den Handel gebracht wird. Das Präparat hat folgende Konstitution:



Nirvanin kristallisiert aus absolutem Alkohol in weifsen Prismen vom Sehmelzpunkt 185°, gibt mit Eisenehlorid eine violette Farbenreaktion und löst sieh in Wasser sehr leieht auf. Diese Lösungen reagieren neutral. Eine 5prozentige Lösung, ins Auge gebraeht, erzeugt naeh einiger Zeit völlige Anästhesie. Die Conjunetiva wird (vorübergehend) gereizt. Auf weniger empfindliehe Sehleimhäute hingegen wirkt 5prozentige Lösung durehaus nieht irritierend, gleiehzeitig wird aber keine so tiefgehende Anästhesie erreieht, die es erlaubt, in den darunter befindliehen Geweben sehmerzlos zu operieren. Die Anästhesie ist dagegen eine vollkommene und und langanhaltende, sobald das Präparat mit blofsliegenden Nervenenden in Berührung kommt, d. h. wenn es subkutan injiziert oder auf Wunden oder Gesehwüre gebraeht wird. Das Präparat zeigt nur geringe Giftigkeit. 0,5 grm können Erwachsenen noeh ohne Sehaden injiziert werden. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister Lueius & Brüning in Höehst a. M.

Nitroglycerin, Glonoin, Angioneurosin, $C_3H_5(ONO_2)_3$, ist der neutrale Salpetersäureester des Glycerins. Im Handel befindet es sieh nur als 10- oder 1prozentige alkoholisehe Lösung, da es im höehsten Grade explosiv ist. Naeh Hay wirkt es analog dem Amylnitrat, aber intensiver und naehhaltiger; man gibt es in Dosen von 0,0002—0,001 grm am besten in Form der sogen. Nitroglyeerintabletten, bei Angina peetoris, Migräne, Neuralgien, Asthma, Epilepsie und Seekrankheit. Man beginnt mit sehr kleinen Dosen, z. B. einem halben Tropfen der 1prozentigen Lösung, und steigert die Dosis, bis der Patient das Gefühl von Blutandrang im Kopfe hat.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Nitylin enthält nach Mehr Anisabkoehung 7,5/250, Tannin 20, Borsäure 10, Haitsao-Extrakt 25, Glyeerin 20.

Extr. Haitsao (Nitykowsky) ist ein Auszug aus einer chinesischen Alge, die farblos, geruchlos und ohne Geschmack die Eigenschaft besitzt, abgekocht und wieder erkaltet, zu gelatinieren. Der richtige Name ist übrigens Hai-Thao.

Noortwycks antiseptisches Mittel gegen Diphtherie soll bestehen aus: Spir. dilut. 32,5, Ol. Fagi empyreumat., Ol. Rusci āā 5,0, Ol. Menth. pip. gtt. II, Ol. Anisi vulgar. gtt. II, Saccharin 0,05, Kal. sulfurat. 2,0, Tct. Castorei 2,0.

Nortropinon, $C_7H_{11}NO$, entsteht nach einem R. Willstädter patentierten Verfahren (D. R.-P. Nr. 89999) durch vorsichtige Oxydation des entmethylierten Tropins (Tropigenin: $C_7H_{13}NO$) mit der theoretisch erforderlichen Menge Chromsäure. Es ist als Tropigeninketon zu bezeichnen, schmilzt bei 69 bis 70° und soll in Form seiner Salze und Derivate als Arzneimittel Verwendung finden.

Nosol nennt Dr. Bahr eine Mischung aus Eugenol 2 grm, Nelkenöl 2 grm, Eucalyptusöl 2 grm, Gaultheriaöl 10 Tropfen, Zimmtöl 1 grm, Thymol 1 grm. Das Präparat soll als Antiseptikum und schmerzlinderndes Mittel in der Zahnheilkunde Anwendung finden.

Nosophen, Jodophen, Tetrajodphenolphthaleïn, $C_{20}H_{10}O_4J_4$, $C_6H_4 \cdot COO \cdot C \cdot (C_6H_2J_2OH)_2$, entsteht durch Einwirkung von Jodjodkalium auf Phenolphthaleïn. Es bildet ein bräunlichgelbes, geschmack- und geruchloses, in Wasser und Säuren nicht, in Alkohol schwer, in Chloroform und Aether leichter lösliches Pulver, welches 60% Jod enthält. Nosophen wird innerlich als Darmantiseptikum für Erwachsene in Gaben von 0,3—0,5 grm, für Kinder von 0,05—0,2 grm angewendet, äufserlich als geruchloser, ungiftiger Ersatz für Jodoform zum Wundverbande, bei Ulcus molle, als Streupulver, rein oder vermischt, besonders bei Rhinitis zum Einblasen in die Nase, auch bei Brandwunden. Fabrikant: Chemische Fabrik Rhenania in Aachen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Nucleïn wird aus den Zellkernen der Hefe gewonnen und ist wahrscheinlich eine Verbindung von Nucleïnsäure mit

Eiweifs, enthält aber nebenbei noch Kohlehydrate. Es bildet ein grauweifses, in verdünnten Alkalien und in viel Wasser lösliches, in Alkohol und Aether unlösliches Pulver, welches pyrogene Eigenschaft, wie das Tuberculin Koch, besitzt und Hyperleucocytose erzeugt. Anwendung zu subkutanen Injektionen gegen Lupus in 0,5prozentiger alkalischer, mit Karbolsäure versetzter, wässeriger Lösung. Injektionsdosis 0,5—1,0 ccm pro die. Ferner wird es innerlich und subkutan gebraucht bei chronischen Unterschenkelgeschwüren, larvierter Tuberkulose, Typhus, Pneumonie und Puerperalinfektion. Dosis innerlich 0,5 grm 4—6mal täglich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Nucleïn Horbaczewski, ein aus Milzpulpa durch Verdauung mit Pepsinsalzsäure dargestelltes Nucleïn, ist ein braungraues, in Alkalien lösliches Pulver, welches wie das vorige angewendet wird.

Nucleol ist reines Nucleïn. Wenn man zu einer wässrigen Lösung dieses aus Hefe dargestellten Nucleïns frisch gefälltes Quecksilberoxyd zufügt, so wird dasselbe allmählich aufgelöst, schneller, wenn man etwas erwärmt. Durch absoluten Alkohol läfst sich aus dieser Lösung eine feste Verbindung von Nucleïn und Quecksilber in Form eines voluminösen weifsen Niederschlages ausfällen. In ähnlicher Weise entstehen Silber-, Kupfer- und Eisenverbindungen des Nucleïns. Fabrikant: Parke, Davis & Co. in Detroit N.-A.; Vertreter: Brückner, Lampe & Co. in Berlin C.

Nural, Nutrol, welches als ein künstlich verdautes, stärkemehlhaltiges Nährmittel für Kranke empfohlen wird, zeigt nach Heinze folgende prozentische Zusammensetzung: Wasser 24,66, freie Salzsäure 0,27, Mineralstoffe 0,37, Stickstoffsubstanz 0,31, Dextrin 16,6, Dextrose 17,29, Maltose 40,50. Heinze bezeichnete dasselbe deshalb als dicke Lösung von Dextrin, Dextrose und viel Maltose, welche dem durch Einwirkung von Malzaufgufs auf Stärke bei Anwesenheit von Salzsäure entstehenden Maltosesirup ähnelt. Beythien hält das Nutrol lediglich für Stärkesirup mit geringen Mengen Pepsin und Salzsäure. Fabrikant: Klewe & Co. in Dresden.

Nutricine von Moride in Paris ist ein Nährpräparat, welches durch Mischen und Kochen von nicht zu frischem Brot mit rohem Fleisch und nachheriges Formen in Tafeln bereitet wird.

Nutrin ist ein Nährpräparat, welches, ähnlich dem Wyeths Beef juice, durch Eintrocknen von Fleischsaft dargestellt wird und 83,5 % Eiweifs, 6,1 % Fett, 4,9 % Nährsalze und 5,5 % Wasser enthalten soll. Fabrikant: E. J. Stroschein in Berlin.

Nutrose, Caseïn-Natrium, ist das gegen Phenolphthaleïn saure Natriumsalz des Milchcaseïns. Es bildet ein weifses, fast geruch- und geschmackloses, in kaltem Wasser schwer, in heifsem Wasser leicht lösliches Pulver, welches in Alkohol und Aether unlöslich ist. Nach Aufrecht ist die Zusammensetzung: 65,2 % Eiweifssubstanz, 10,5 % Wasser, 4,15 % Mineralstoffe, 20,15 % stickstofffreie Substanz. Die Nutrose ist nach Röhmann die zur Ernährung geeignetste Caseïnverbindung; sie wird im Darm verarbeitet, ohne denselben zu reizen und vermag den zur Ernährung erforderlichen Stickstoff vollständig zu liefern. Man gibt sie in Wasser, Milch, Bouillon, Kakao. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Oculin ist ein sterilisiertes und mit 0,6 % Kochsalz versetztes Glycerinextrakt aus dem Wimper- und Glaskörper der Ochsenaugen. Es wird bei Abschälung der Netzhaut innerlich und subkutan angewendet.

Odda wird ein Kindernährmittel nach Prof. v. Mehring genannt. Dasselbe ist eine Mischung, welche an Stelle eines Teils des schwer verdaulichen Milchcaseïns Eidotter enthält. Hierzu kommen noch entfettete Milch, Kakaobutter und aufser Mehl und Zucker noch ein solches Quantum Molken, dafs das Verhältnis des Caseïns zum Albumin dem in der Frauenmilch vorhandenen genähert wird. Fabrikant: Deutsche Nährmittel-Werke Berlin und Strehlen i. Schles. Vertrieb durch Schülke & Mayr in Hamburg.

Odontodol, ein italienisches Zahnschmerzmittel, soll Cocaïn. mur. 1,0, Aq. Laurocerasi 1,0, Tinct. Arnicae 10,0, Liq. Ammon. acetici 20,0 enthalten.

Vorsichtig aufzubewahren.

Odos ist ein Fleischextraktersatzmittel, aus Hafer hergestellt. Nach Lebbin besteht dasselbe aus Wasser 27,36 %, Eiweifs 40,29 %, kochsalzfreie Mineralstoffe 10,92 %, Phosphorsäure 5,31 %, stickstofffreie Extraktstoffe 21,45 %.

Oleokreosot, Kreosotum oleïnicum, Oelsäure-Kreosotester, wird durch Einwirkung von Phosphortrichlorid auf ein Gemisch gleicher Mengen reiner Oelsäure und Kreosot erhalten. Es bildet ein gelbliches, nahezu geruchloses Oel von nur schwachem Kreosotgeschmack. Es wird in Gaben von 3—10 grm pro die für Erwachsene und 0,5—3 grm für Kinder wie Kreosot gegeben und zwar unvermischt oder in Eigelbemulsion oder in Lebertran gelöst. Fabrikant: Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden.

Oleum cinereum Neisser. 10 Teile Quecksilber werden mit 2 Teilen einer Lösung von 1 Teil Mandelöl und 4 Teilen Benzoe in 8 Teilen Aether durch anhaltendes Verreiben extingiert; nach dem Verdunsten des Aethers werden 20 Teile flüssiges Paraffin hinzugefügt. Das Oel dient zu subkutanen Einspritzungen.

Oleum Digitalini, Huile digitalique Nativelle ist eine für die hypodermatische Digitalisanwendungempfohlene, unter leichtem Erwärmen stabile und injizierbare Lösung des Digitalins in Oel. Das Präparat enthält im Kubikzentimeter 1/5 mgrm Digitalin. Es empfiehlt sich, an vier aufeinanderfolgenden Tagen je 1 ccm oder an zwei Tagen abends und morgens je 1 ccm zu injizieren. Bei den Versuchen zeigten sich die Einspritzungen als völlig schmerzlos und von keinen entzündlichen Erscheinungen gefolgt.

Oleum Gynocardiae, Chaulmugraöl, das in den Tropen seit langem und viel gebrauchte fette Oel der Samen von Gynocordia odorata wird gegen Lepra und Syphilis auch von europäischen Aerzten in Verwendung gezogen. Man gibt innerlich 0,25 grm allmählich steigend bis 1,25 grm täglich; subkutan injiziert man von dem sterilisierten Oel 5 ccm.

Oleum Jecoris desoxydatum phosphoratum. Bekanntlich beruht die Verminderung des Phosphorgehaltes in Phosphorölen zum gröfsten Teil auf einer Oxydation des Phos-

phors. Als bestes und einfachstes Mittel, dieses Oxydation zu verhindern, fand Schweissinger eine geringe Menge Limonendampfes. Andere Terpene sind wegen des stärkeren Geruches weniger zu empfehlen. Ein auf die genannte Weise mit Lebertran hergestelltes Phosphoröl (1 : 200) hält sich noch nach Monaten völlig hell. In verdünnten öligen Phosphorlösungen, welche an sich schon langsamer zersetzt werden, bleiben die Oxydationsvorgänge des Phosphors in einem solchen Oleum phosphoratum desoxydatum auf lange Zeit zurückgehalten, so dafs ein auf diese Weise bereiteter Phosphorlebertran als durchaus haltbar angesprochen werden kann. Fabrikant: Dr. Schweissinger, Johannisapotheke in Dresden.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Oleum Jecoris effervescens, brausender Lebertran. Der Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. vorm. Eug. Dieterich in Helfenberg ist unter Nr. 109446 ein deutsches Patent erteilt worden, durch welches ein Verfahren zur Darstellung brausender fetter Oele geschützt wird. Der Patentauszug lautet: „Fette und Oele, z. B. Lebertran, Rizinusöl oder Olivenöl, werden unter Abkühlung und Druck mit flüssiger Kohlensäure imprägniert. Man erhält so ein kohlensaures, schäumendes Medikament von angenehm prickelndem Geschmack. Der Kohlensäuregehalt verhindert zudem noch das Verderben der Oele.“ Auf diese Weise wird brausender Lebertran und vornehmlich auch Oleum Olivarum, Ol. phosphoratum und Oleum Ricini effervescens (brausendes Rizinusöl) dargestellt.

Omal, Phenolum trichloratum, Trichl rphenol, wird zu Inhalationen bei entzündlichen Zuständen der Luftwege empfohlen. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul b. Dresden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Oophorin ist ein aus frischen Ovarien von Schweinen und Rindern bereitetes Präparat, welches in Pastillen von 0,3 grm Trockensubstanz in den Handel gebracht wird. Nach Landau und Mainzer sollen amenorrhoische und klimakterische Frauen dreimal täglich 3, später 2 bezw. 1 Tablette nehmen. Fabrikant: Dr. Freund in Berlin.

Opotherapeutische Präparate, welche durch Prof. Dr. A. v. Poehl in St. Petersburg dargestellt werden, enthalten die wirksamen Bestandteile der tierischen Organe in möglichst konzentrierter Form, da bei ihrer Bereitung aus den rohen Organen die gewebsbildende Substanz und die sogenannten fällbaren Eiweifskörper, welche an der Heilwirkung keinen Anteil nehmen, entfernt worden sind. Diese Präparate sind mittels Chlornatriumzusatz derart eingestellt, dafs ein Teil des Präparates 10—20 T. der frischen Gewebssubstanz des betreffenden Organes entspricht. Es gelangen durch E. Merck in Darmstadt folgende opotherapeutischen Präparate in den Handel:

Opocerebrinum. Aus der grauen Gehirnsubstanz bereitet. Angewandt bei Chorea, Hysterie, Agrypnie, chron. Alkoholismus, Anämie, Chlorose mit ausgesprochenen Gehirnsymptomen, den Aufregungszuständen der Epileptiker und Brachycardie. Dosis 0,2, dreimal täglich. Bei Epilepsie ist die Opocerebrinmedikation mit dem Toulouse-Richetschen diätetischen Verfahren zu verbinden.

Opocerebrinum Poehl pro injectione in Ampullen. Gebrauch wie das vorige. 1—2 Injektionen pro die.

Opohepatoidinum. Aus der Leber dargestellt. Gebrauch bei Icterus, Hämoptoe, Epistaxis und Lebercirrhose in der Dosis von 0,5 pro dosi, 1,5—4,0 pro die.

Opohypophysinum. Aus dem Gehirnanhang (Hypophysis cerebri) dargestellt und bei Akromegalie zu 0,05 pro dosi verwandt.

Opolieninum. Aus der Milz gewonnen. Verwandt bei Milzhypertrophie, Malariacachexie, Leukämie und Pseudoleukämie. Dosis 2,0—6,0 pro dosi, 4,0—12,0 pro die.

Opomedullinum. Aus dem roten Knochenmark bereitet. Gebrauch bei perniziöser Anämie, Pseudoleukämie, Chlorose und Neurasthenie. Dosis 0,2—1,0 pro dosi, bis zu 6,0 pro die.

Opoossiinum. Aus dem gelben Knochenmarke dargestellt, und bei Rhachitis und Osteomalacie verwandt in Dosen von 0,2—1,0 pro dosi, bis zu 6,0 pro die.

Opoorchidinum. Aus den Testikeln von Bullen bereitet. Gebrauch bei Rückenmarksleiden und anderen Nervenkrankheiten in Dosen von 0,5—0,8 pro dosi, 1,5—3,0 pro die.

Opoovulinum. Aus Ovarien bereitet. Gebrauch bei klimakterischen Beschwerden aller Art, besonders nach Ovariotomien, ferner bei Hysterie und Chlorose. Dosis 0,2—0,8 pro dosi, 0,6—3,0 pro die.

Opoprostatinum. Aus der Vorsteherdrüse gewonnen und bei Prostatahypertrophie angewandt. Dosis 0,2 pro dosi, 0,8 pro die.

Oposuprarenalinum. Aus den Nebennieren bereitet und bei Diabetes insipidus, Morbus Addisonii, in der Menopause und bei Neurasthenie verwaudt in Dosen von 0,2—0,4 pro dosi, 0,4—0,8 pro die.

Opothyreoïdinum. Gewonnen aus der Schilddrüse. Bei Myxoedem, Kretinismus, Cachexia strumipriva, Obesitas, Hautleiden (Psoriasis, Ekzeme u. a.), Agalactie, Hämophilie, Torticollis u. s. w. gegeben. Dosis 0,05—0,1 pro dosi, 0,15—0,6 pro die.

Orchidin ist ein aus Stierhoden bereitetes, flüssiges Extrakt, welches alle Leukomaïne, aber kein Eiweifs enthalten soll. Es wird zur subkutanen Anwendung empfohlen, wie das Mercksche Opoorchidin.

Oresol, Glyceringuajakolester, löst sich in 40 T. Wasser, sehr leicht in Alkohol und wird in Mengen von mehreren Grammen überall da gegeben, wo Kreosot oder Guajakol angezeigt erscheint. Es soll aber weniger wirksam sein als Guajakolkarbonat. Fabrikant: Juraapotheke von Dr. Knapp in Basel.

Orexinum. Unter diesem Namen schlechthin wird das salzsaure Phenyldihydrochinazolin, $C_{14}H_{12}N_2 \cdot HCl + 2H_2O$, welches auch Cedrarinum hydrochloricum genannt wird, verstanden. Zur Darstellung läfst man auf eine Lösung von Formanilid in Benzol metallisches Natrium einwirken und erhält Natriumformanilid. Durch Einwirkung von o-Nitrobenzylchlorid auf dieses entsteht Nitrobenzylformanilid, welches durch Reduktion in Amidobenzylformanilid und weiterhin in Orexin übergeführt wird. Das Hydrochlorid bildet farblose, in Wasser und Alkohol lösliche, bei 80° schmelzende Kristalle; das wasserfreie Salz schmilzt erst bei 220°. Orexin regt die Magenverdauung an und wurde deshalb als Stomachikum empfohlen; man gab es zu 0,25—0,5—1 grm pro die in Oblaten oder in Form von Pillen. Kontraindiziert ist es bei Magen-

geschwür und bei Nierenentzündung. Als einziges Orexinpräparat kommt nur noch

Orexinum tannicum in den Handel. Dasselbe wird für die Kinderpraxis an Stelle des unangenehm schmeckenden reinen bezw. salzsauren Orexins (Phenyldihydrochinazolin) empfohlen. Man gibt es in Dosen von 0,25—0,5 grm in Form von Tabletten, Obladen oder Chokoladepastillen als appetitanregendes Mittel. Das Präparat ist ein geschmackloses, in Wasser unlösliches, in verdünnten Säuren dagegen leicht lösliches Pulver. Fabrikant: Kalle & Co. in Biebrich a. Rh.

Vorsichtig aufzubewahren.

Organoemulsionen „Sauer“ werden auf folgende Weise dargestellt: Die aufs feinste zerkleinerten organischen Stoffe (Drüsen u. s. w.) werden nach Entfernung der Fett- und Faserstoffe in der Kälte innig mit Fett emulgiert. Hierdurch wird jedes feinste Partikelchen vollkommen vom Fett eingeschlossen und so vor allen äufseren Einflüssen geschützt. Es kann mithin keine Zersetzung eintreten, die Drüsen bleiben genau so, wie sie sind, chemisch und physikalisch unverändert. Es sind 3 T. Emulsion = 1 T. frischer Drüse. Sie werden in loser Packung zum Selbstfüllen oder in dosierten Kapseln in den Handel gebracht. Jede Kapsel enthält 0,6 grm Emulsion = 0,2 grm frischer Drüsensubstanz. Fabrikant: Otto Hoffmann in Berlin SW. 68.

Organosol wird eine alkoholische Lösung des kolloidalen Silbers (Collargols) genannt.

Organpräparate nach E. Mercks Index 1902, sämtlich zu beziehen von E. Merck in Darmstadt.

Cerebrum siccatum, entfettete, graue Gehirnsubstanz von Kälbern. 1 T. = 5 T. frischer Substanz, wird bei Neurasthenie, Psychosen, Chorea und Agoraphobie in Dosen von 2—4 grm täglich gegeben.

Corpora lutea sicca. Aus den Corpora lutea von Kühen dargestellt. 1 T. = 5½ T. der frischen Organe. Angewandt gegen verschiedene Graviditätsbeschwerden in Dosen von 0,05 grm zweimal täglich.

Extractum glandulae suprarenalis, Extr. suprarenale haemostatic. Auf besondere Art aus den getrockneten Nebennieren bereitetes, wässeriges Extrakt. Braune,

schollige Partikelchen, löslich in gleichen Teilen Wasser. Die Lösung (1 : 1) bewirkt, auf Schleimhäute getropft, eine aufserordentlich starke Kontraktion der Blutgefäfse. Gebrauch bei Conjunctivitis, Keratoconjunctivitis, vasculärer Keratitis, Episkleritis, Glaukom, mit Cocaïn kombiniert, zur Anästhesie in allen Fällen, in denen die Entzündung der Gewebe die Cocaïnwirkung beeinträchtigt, ferner bei chirurgischen Eingriffen am Auge sowohl als Schutzmittel gegen Blutungen wie als Hämostatikum. (0,6 : 2,0 ccm Wasser.) 5—7 ccm einer einprozentigen wässerigen Lösung werden 2—3mal pro die subkutan injiziert gegen cardiovasculäre Paresen der Infektionskrankheiten, ferner lokal in Sprayform empfohlen gegen Blutungen und Schwellungen in Nase und Hals, besonders wirksam bei Heuschnupfen. (6—12prozentige wässrige Lösung.)

Extractum Sanguisugae, Blutegelextrakt. (Wässriges Extrakt der in Alkohol gehärteten, getrockneten und pulverisierten Köpfe von Sanguisuga medicinalis. 2 ccm = 1 Blutegelkopf). Verhindert das Faulen und Gerinnen des Blutes. Empfohlen als Zusatz zum Blute bei Transfusionen, ferner in intravenöser Injektion zur Bekämpfung rezidivierender Thrombosen und des Infarkts. Dosis 150—200 ccm.

Glandulae prostaticae sicc. Bereitet aus der Vorsteherdrüse des Stieres. 1 T. = 6 T. der frischen Drüse. Gegeben gegen Prostatahypertrophie in der Dosis von 0,5 grm pro die. Dosis der Tabletten fünf Stück täglich in zwei Gaben zu je zwei bezw. drei Tabletten.

Glandulae suprarenales sicc., Nebennieren. Bereitet aus den Nebennieren von Rindern und Schafen. Ein Teil der getrockneten Drüse entspricht etwa fünf Teilen des frischen Organes. Gebrauch vorzugsweise bei Morbus Addisonii, Diabetes insipidus und allen jenen Krankheiten, die auf dem Verlust des vasomotorischen Tonus beruhen, z. B. Menopause, Neurasthenie, ferner zyklischer Albuminurie, Herzkrankheiten und Heufieber. Dosis des gepulverten Organes 0,2—0,3, 2—3mal täglich eine Stunde nach den Mahlzeiten, bei Diabetes 0,5 dreimal täglich. Dosis der Tabletten 2—3 Stück, 2—3mal täglich.

Glandulae Thymi sicc., Thymusdrüsen. Aus frischem Thymus der Kälber und Schafe. Ein Teil entspricht sechs Teilen der frischen Drüse. Enthält gleich der Schilddrüse Jod. Gegeben bei Struma, Morbus Basedowii und pseudohypertrophischer Myopathie in der Dosis von 2,5—5,0 pro die. Dosis der Tabletten mindestens 12—15 Stück täglich.

Glandulae Thyreoideae sicc., Schilddrüsen. Aus den Schilddrüsen der Schafe. 0,4 grm des Pulvers entsprechen den wirksamen Bestandteilen einer ganzen frischen Schilddrüse mittlerer Gröfse, d. h. 1 T. des Pulvers = 6 T. frischer Drüse. Enthält Jod in organischer Bindung. Gebr. bei Myxoedem, Kretinismus, Psoriasis, akuten und chronischen Ekzemen, Lupus, Ichthyosis, Lepra, Obesitas, zerebraler Anämie, Prurigo, Jodidiosynkrasie, Zwergwuchs, spastischem Torticollis, verlangsamter Kallusbildung bei Frakturen, Agalactie, Neurasthenie, Diabetes u. s. w. Dosis 0,1—0,2—0,5, 2—3 mal täglich. Dosis der Tabletten 1—6—10 Stück täglich. Antidot: Arsen (Solutio Fowleri) in den gewöhnlichen Gaben.

Hepar sicc. pulv., Rindsleber. Aus der frischen, entbluteten Leber von Rindern bereitet. 1 T. des getrockneten Präparates entspricht ca. 5 T. des frischen Organes. Gegeben bei atrophischer Lebercirrhose, Diabetes, verschiedenen Hämorrhagien und Hemeralopie. Dosis bis 20,0 pro die.

Hypophysis cerebri sicc., Glandula pituitaria, Hypophysis cerebri. Aus dem Gehirnanhang von Rindern dargestellt. 1 T. entspricht etwa 6,5 T. des frischen Organes. Gebraucht gegen Akromegalie in der Dosis von 0,1—0,3 mehrmals täglich. Dosis der Tabletten 3—9 Stück täglich.

Lien sicc., Milz. 1 T. des getrockneten Präparates entspricht 5 T. des frischen Organes. Gebraucht gleich dem roten Knochenmark bei Anämie und Chlorose, ferner bei Malaria, Myxoedem, Syphilis, Typhus, Morbus Basedowii, zur Behandlung von Geisteskranken mit nachweisbar verkleinerter Milz, und bei Rhachitis. Dosis 0,25—0,75 grm dreimal täglich. Die Tabletten werden entsprechend dosiert.

Mammae siccatae. Bereitet aus den frischen Eutern von Kühen. 1 T. der getrockneten Substanz kommt 8,75 T. der frischen Drüse gleich; jede Tablette entspricht 1 grm frischer Drüsensubstanz. Wirksam bei Uterusfibromen, Menorrhagien und Metrorrhagien. Dosis 0,3—0,6, dreimal täglich = 8—15 der komprimierten Tabletten.

Medulla ossium rubra sicc. Getrocknetes, rotes Mark der Rumpfknochen von Rindern. 1 T. entspricht 5 T. roten frischen Knochenmarks. Gebraucht bei Anämie und Chlorosis, perniciöser Anämie, Purpura haemorrhagica, Psychosen, Rhachitis und Anaemia pseudoleukaemia infantum. Dosis 0,2 mehrmals täglich. Die Tabletten werden in entsprechender Dosis gegeben.

Ovaria siccata, Ovarial, Ovarien. Aus den ganzen Ovarien von Kühen bereitet. Die Ovariatabletten enthalten pro Stück 0,07 getrockneter Ovarialsubstanz, welche Menge dem Wirkungswerte nach 0,5 frischer Ovarialsubstanz gleichkommt. Gebraucht als Spezifikum bei den Beschwerden des natürlichen und künstlich hervorgerufenen Klimakterium, so bei Amenorrhöe und anderen Leiden, auf Grundlage von Atrophie und Läsionen der Genitalien sowie den Beschwerden nach totaler oder partieller Exstirpation des Uterus und der Ovarien, ferner bei Chlorose. Dosis pro die 1,5—3 grm. Von den Tabletten à 0,5 gibt man 3 mal täglich 2—5 Stück.

Parotis sicc., Ohrspeicheldrüse. Aus der Ohrspeicheldrüse von Hammeln und Schafen bereitet. 1 T. entspricht 10 T. des frischen Organes. Gebraucht bei Ovarialerkrankungen, dysmenorrhoischen Beschwerden und Beckenexsudaten. Dosis: 0,12, 3—6 mal täglich.

Renes siccati, Nieren. Aus den frischen Schaf- und Schweinsnieren durch Trocknen bereitet; 6 T. frischer Niere entsprechen ca. 1 T. des Präparates. Gegeben bei Nephritis. Dosis 0,5—1,0—2,0, 3—4 mal täglich. Die Tabletten werden entsprechend dosiert.

Thyreoidinum depuratum Notkin. Aus der Schilddrüse bereiteter Eiweifskörper, der sämtliche Wirkungen der Drüse in ausgesprochenem Mafse zeigt. Durchsichtige Lamellen oder gelbes Pulver, löslich in Wasser. Gebraucht in allen Fällen, wo die Schilddrüsen-Präparate angezeigt sind, besonders wenn die Schilddrüse subkutan beigebracht werden soll. Vergl. oben Gland. thyreoidea sicc. Dosis innerlich 0,01 grm 1—2 mal täglich; subkutan gibt man pro die 1 ccm einer wässerigen Lösung (0,05 : 10,0), der zum Zwecke der Konservierung ein Tropfen Chloroform zugesetzt ist.

Testes siccati, Hoden. Aus den Stierhoden durch Entfettung und Trocknung bereitet; 1 T. des Produktes entspricht 6 T. des frischen Organes. Tonikum. Gebraucht bei Hysterie, Hysteroepilepsie, Neurasthenie, Gehirn- und Rückenmarksleiden, Diabetes, Prostatahypertrophie, sowie als Aphrodisiakum. Dosis 0,6—1—2 grm pro die.

Orientalisches Kraftpulver von J. Steiner in Berlin besteht nach Angabe des Ortsgesundheitsrats in Karlsruhe aus Bohnen-, Erbsen-, Linsen- und Reismehl, Zucker, Salz und Natron.

Origos-Tabletten sollen neben Glutin alle jene Stoffe enthalten, die zum Auf- und Ausbau des Körpers beziehungsweise der Knochen nötig sind (also jedenfalls phosphorsauren Kalk- und Fluorsalze, A.), und zwar in löslicher Form. Es ist also ein Nährmittel und wird als solches empfohlen. Fabrikant: Jankes chemisches Laboratorium in Altona-Hamburg.

Orphol, Naphthol-Wismut, wurde als Darmdesinfiziens an Stelle von Naphthol, welches wegen seines beifsenden Geschmackes von Kindern nicht gern genommen wird, empfohlen. Es soll aus 26,5 T. β-Naphthol und 73,5 T. Wismutnitrat bestehen. Es schmeckt nicht unangenehm und löst sich im Darm vollständig auf. Man gibt bei Durchfall, Darmkatarrh, Magengeschwüren, Typhus u. s. w. Kindern bis zu 3 grm täglich, Erwachsenen bis zu 6 grm.

Orthin, o-Hydrazin-p-Oxybenzoësäure, $C_6H_3 \cdot OH(N_2H_3) \cdot COOH$, ist ein in Substanz und Lösung leicht zersetzlicher Körper, dessen Hydrochlorid farblose, haltbare Kristalle bildet. Orthin wirkt antiseptisch und antipyretisch, zeigt aber unangenehme Nebenwirkungen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Orthoform, p-Amido-m-oxybenzoësäuremethylester, $C_6H_3 \cdot (COO \cdot CH_3)(NH_2)(OH)$ 1 : 4 : 3, entsteht durch Reduktion von Nitro-m-oxybenzoësäure und Ueberführung des Produktes in den Methylester. Es bildet ein weifses, leichtes, geruch- und geschmackloses, in Wasser schwer, in Alkohol leicht lösliches Pulver, welches zwischen 118—120° schmilzt. Orthoform wirkt schwach antiseptisch, aufserdem örtlich anästhesierend, namentlich auf Schnittwunden, Verbrennungen u. s. w. Es macht Aetzungen schmerzlos, ebenso macht es die Injektionen von Quecksilberpräparaten, unmittelbar vor der Anwendung zu 0,03 — 0,06 zugesetzt, schmerzlos. Bei innerlicher Anwendung wird es zum gröfsten Teil durch den Harn unverändert ausgeschieden.

Orthoform-Neu, m-Amido-p-oxybenzoësäuremethylester, ist dem vorigen isomer und besitzt dieselben Eigenschaften, ist aber billiger. Es bildet farblose, bei 142° schmelzende Kristalle oder ein weifses, sehr feines, wenig zusammenballendes Pulver. Die Orthoformpräparate werden

neuerdings durch das Anästhesin Dr. Ritsert verdrängt. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Ossagen soll aus den Kalksalzen von Fettsäuren des Rindermarkes bestehen. Es wurde gegen Rhachitis und Osteomalacie in Dosen von 6 grm täglich empfohlen.

Ossalin, Adeps ossium, ist ein aus frischem Rinderknochenmark dargestelltes Fett, welches als Salbenkonstituens empfohlen wird. Die hervorragendste Eigenschaft des Ossalins beruht nach Angaben des Fabrikanten darauf, dafs es im stande ist, bis zu 200 % Wasser in sich aufzunehmen. Das Ossalin übt keinerlei Reiz auf die Haut aus und ist vollkommen neutral. Es ist von grauweifser Farbe und etwas talgartigem Geruch. Fabrikant: J. E. Stroschein in Berlin SO.

Ossalinsaures Natrium ist eine Natriumverbindung der Rindermarkfettsäuren, welche sich als Ersatz des Lebertranes eignen soll. Fabrikant: J. E. Stroschein in Berlin SO.

Ossin ist ein Lebertranpräparat, welches den Lebertran ohne Zusatz von Gummi, jedoch reichlich mit Zucker versüfst in haltbarer, emulgierter Form enthält und sich mit Wasser leicht mischt. Eine Analyse von Aufrecht ergab in 100 Gewichtsteilen: ätherlösliche Stoffe (fettes Oel mit 0,027 % Jod) 74,75 grm, stickstoffhaltige Substanz 0,82 grm, lösliche Kohlehydrate 24,20 grm, Mineralstoffe 0,23 grm. (Darin: Phosphorsäure 0,0184 grm, Schwefelsäure 0,006 grm, Kalk 0,041 grm, Eisen 0,012). Fabrikant: J. E. Stroschein in Berlin SO.

Osteogen, Sirupus Ferri et Calcii phosphorici, nennt Ziegenbruch einen von ihm gegen Rhachitis und ähnliche Krankheitserscheinungen empfohlenen Kalkeisensirup, der in 100 ccm 3,1022 grm phosphorsauren Kalk und 0,2661 grm saures phosphorsaures Eisenoxyd enthalten soll. Fabrikant: Hirsch-Apotheke in Darmstadt.

Ottos Kuren und Heilmittel von Bildhauer O. in Berlin. Das Heilmittel ist das bekannte Baunscheidtsche Oel (Berliner Polizeipräsidium).

Ovadin ist ein jodhaltiges Trockenpräparat aus den Eierstöcken von Schweinen und Rindern. Fabrikant: Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Ovaraden ist ein organotherapeutisches Präparat aus der Ovarialsubstanz, welches die wirksamen Bestandteile derselben in unveränderter, haltbarer Form enthält. Es ist ein geruch- und geschmackloses Pulver, von dem 1 T. 2 T. frischer Ovarien entspricht, und wird als solches sowie in Form von Tabletten angewendet. Dosis 1—2 grm täglich. Nach Kossier eignet sich das Präparat besonders in allen Fällen von Castratio und von klimakterischen Beschwerden. Auch bei Dysmenorrhöe mit Neurasthenie wurde Linderung der Schmerzen beobachtet. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Ovariinum siccum ist ein von Hoffman-La Roche & Co. in Basel dargestelltes Präparat aus getrockneten Ovarien, welches die nach Exstirpation der Eierstöcke oft auftretenden lästigen Symptome beseitigen soll.

Ovos ist ein aus Hefe hergestelltes Fleischextrakt-Ersatzmittel, welches 40,3 % Eiweifsstoffe, 11 % kochsalzfreie Mineralstoffe, 5,3 % Phosphorsäure enthält. Fabrikant: Eiweifs-Extrakt-Compagnie, Berlin N., Stargarderstrafse 60.

Owbridges Lungenheilmittel besteht aus gewöhnlichem Sirup mit einer Spur Sassafrasöl.

Oxygenogen-Zahnwatte von Apotheker L. Pink in Berlin NO. enthält ein Sauerstoff leicht abspaltendes Salz (Na_2O_2?) und ist mit einem als Indikator dienenden Farbstoff gefärbt. Vor der Benutzung wird die Watte in Essig gelegt, bis die rote Färbung verschwunden ist. Es soll sich dann reichlich Sauerstoff entwickeln, dem die anästhesierende Wirkung der Watte zugeschrieben wird.

Oxykampher, $C_{10}H_{16}O_2$, stellt ein weifses Kristallpulver dar; er schmilzt in ganz reinem Zustande bei 203—205°. In kaltem Wasser löst er sich zu 2 %, in heifsem mehr. In allen organischen Lösungsmitteln mit Ausnahme von Ligroin (kristallisiert daraus in federförmigen Aggregaten) löst er sich sehr leicht. Auf dem heifsem Wasserbade verflüchtigt sich die Verbindung allmählich, bei gewöhnlicher Temperatur nicht:

mit Wasserdämpfen ist sie ziemlich leicht flüchtig. Der Oxykampher soll ein sehr brauchbares Mittel gegen die verschiedensten Formen der Atemnot (Dyspnöe) sein. Man gibt das Mittel in Dosen von 1 grm oder in Form einer 50 prozentigen alkoholischen Lösung, die Oxaphor genannt wird. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Maximaldosis 4,0 grm pro die.

Oxysepsin ist eine dem Oxytuberkulin (siehe dieses) ähnliche Substanz.

Oxysparteïn, $C_{15}H_{24}N_2O$, ist das Oxydationsprodukt des aus Spartium scoparium gewonnenen Alkaloides Sparteïn. Es wird meist als Hydrochloridsalz:

Oxysparteïnum hydrochloricum, $C_{15}H_{24}N_2O \cdot 2HCl$, angewendet. Dasselbe bildet weifse, in Wasser und Alkohol lösliche, zwischen 48 und 50° schmelzende Kristalle. Es wird subkutan zu 0,05—0,1 grm gegen Herzkrankheiten angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Oxytuberkulin nennt J. O. Hirschfelder ein durch Oxydation geändertes Tuberkulin, von welchem er annimmt, dafs es die lokale und allgemeine Tuberkulose zu heilen im stande sei. Der Vorteil des Oxytuberkulins den anderen Tuberkulinpräparaten gegenüber soll darin liegen, dafs man dasselbe in verhältnismäfsig grofsen Dosen (täglich 20 ccm) anwenden kann und dafs es nicht die geringsten Beschwerden verursacht.

Ozalin soll ein zu Desinfektionszwecken verwendetes Gemisch von Eisenvitriol, Magnesia (Magnesit?) und Aetzkalk sein.

Ozonatine ist ein sogen. Luftreinigungsmittel, welches im wesentlichen aus Terpentinöl und geringen Mengen wohlriechender Oele bestehen soll.

Ozonoform wird eine „Kombination des Ozonsauerstoffs mit einem Destillate der Edeltanne“ genannt. Das Präparat soll zur Desinfektion von Wohn- und Krankenzimmern, sowie zur Luftverbesserung überhaupt dienen. In verdünntem Zu-

22*

stande soll es auch zu Mund- und Gurgelwässern Anwendung finden. Fabrikant: Kronenapotheke in Berlin W., Friedrichstr.

Pain-Expeller von F. Ad. Richter & Co. in Rudolstadt enthält nach Angabe des Fabrikanten in 100 T.: Span. Pfeffer 3,0, Weingeist 44,0, Kampher 1,5, Aeth. Oele (Rosmarin, Thymian, Lavendel u. s. w.) 2,5, Pfefferminzwasser 15,0, Melissenwasser 15,0, Kamillenwasser 10,0, Med. Seife 1,4, Salmiakgeist 8,0, gefärbt.

Pankreaden ist ein mit Hilfe von Calciumkarbonat aus der Bauchspeicheldrüse hergestelltes Präparat, von welchem 1 T. 2 T. der frischen Drüse entspricht. Es wird gegen Diabetes mellitus zu 1—4 grm pro dosi, bezw. 10—15 grm pro die angewendet. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen.

Pankreatin ist das Ferment der Bauchspeicheldrüse, welches amylolytische, proteolytische und emulgierende Eigenschaften besitzt. Es bildet ein gelbes, teilweise in Wasser lösliches Pulver. Pankreatin wird zur Unterstützung der Darmverdauung, am besten in Form keratinierter Pillen oder in Keratinkapseln, in Dosen von 0,3—1 grm angewendet. Es gibt im Handel ein Pankreatinum absolutum, d. i. das reine Ferment, von dem 0,28 T. 400 T. Milch in 30 Minuten peptonisieren, und ein Pankreatinum purum, welches die sämtlichen 3 Enzyme des Sekrets der Bauchspeicheldrüse enthält. 3 Teile von diesem entsprechen 1 T. des absoluten Pankreatins. Pankreatin in lamellis, welches in Wasser vollkommen löslich ist, enthält in 6 T. 1 T. absolutes Pankreatin. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Pankreatinhaltiger Lebertran besteht aus Lebertran 150,0, Wasser 50,0, Malzextrakt 200,0, löslichem Pankreatin (Schuppenform) 1,0, Natriumchlorid 2,0, Natriumbikarbonat 2,0. Man löst das Pankreatin und die Salze im Wasser und vermischt die Lösung emulsionsartig mit Lebertran und Malzextrakt.

Pankreon ist eine Verbindung von Pankreatin mit 10% Tannin, in welcher das Penkreatin in einer für den Magen unangreifbaren Form vorhanden ist. Es wird zur Behandlung der Fettstühle bei Pankreas-Erkrankung empfohlen. Man gibt täglich 5 mal 1 grm. Fabrikant: Chemische Fabrik Rhenania in Aachen.

Papain, Papayotin, vegetabilisches Pepsin, ist das eiweifsverdauende Ferment des Milchsaftes der Früchte und Blätter von Carica Papaya. Es bildet ein gelbliches, in Wasser leicht, in Alkohol nicht lösliches Pulver. Gebraucht wird es als Digestivum innerlich zu 0,1—0,3 grm mehrmals täglich, sowie äufserlich bei Diphtherie, um die falschen Membranen durch Verdauung zu lösen; man pinselt mit einer 5prozentigen Lösung des Papains in gleichen Teilen Glycerin und Wasser. 1 T. Papain peptonisiert 200 T. Blutfibrin, deshalb die Bezeichnung Papain 1 : 200. Unter Papain 1 : 80 versteht man den Succus Caricae Papayae, den eingetrockneten, rohen Milchsaft, der wie Pepsin wirkt und in Dosen von 0,1—1 grm mehrmals täglich angewendet wird.

Papaverin, $C_{20}H_{21}NO_4$, ist ein zu 0,5—1 % im Opium enthaltenes Alkaloid. Das Hydrochlorid des Papaverins bildet farblose, in Wasser lösliche Kristalle. Es wird als Narkotikum und Sedativum, sowie gegen Diarrhöen der Kinder in Dosen von 0,005—0,05 grm, 3—4mal täglich gegeben.
Vorsichtig aufzubewahren.

Papillin, eine Einreibung gegen Haarausfall, besteht aus einer Digestion von 15 grm Rhiz. Iridis mit 100 grm Spiritus, welcher 50 grm Spiritus Lavandulae und 15 grm Tinct. Benzoës zugesetzt werden. Fabrikant: Dr. R. Th. Meienreis in Dresden-A.

Parachlorphenol, welches als Antiseptikum wirkt, wurde als lokales Heilmittel bei Kehlkopftuberkulose und als Desinfektionsmittel reiner Kulturen von Tuberkelbazillen und des phthisischen Sputums empfohlen. Pinselungen des Kehlkopfes mit 10prozentigen Chlorphenollösungen sind von gutem Erfolg begleitet gewesen, ohne dafs sich Reizerscheinungen gezeigt hätten. Es tritt vielmehr eine mehrere Tage andauernde Anästhesie ein, welche der durch Cocaïn erzeugten Empfindungslosigkeit vorzuziehen sein soll. Auch bei Lupus ist Parachlorphenol mit Erfolg angewendet worden.

Paracotoinum ist ein neben Leucotin und anderen Stoffen in der Paracoto-Rinde enthaltener Stoff, welcher gelbe, in Wasser und Alkohol lösliche, zwischen 149 und 151 °

schmelzende Kristalle bildet. Es wird in Dosen von 0,2—0,4 grm gegen Cholera, Dysentrie, Diarrhöen und gegen Nachtschweifse der Phthisiker angewendet. Bei intestinaler Hyperämie mit Tendenz zu Blutungen ist es nicht angebracht.

Vorsichtig aufzubewahren.

Paraform, Paraformaldehyd, Triformol, Trioxymethylen, $(CH_2O)_3$, ist polymerer Formaldehyd. Er bildet ein weifses, in Wasser lösliches, bei 171° schmelzendes Kristallpulver, welches schon bei gewöhnlicher Temperatur, schneller aber beim Erwärmen Formaldehyddämpfe entwickelt. Er wird innerlich bei Cholera nostras, Diarrhöen u. s. w. zu 0,05—1,0 grm, ferner für Verbandzwecke und zu Inhalationen bei Phthisis und Coryza angewendet. Die Dämpfe dienen zur Desinfektion von Krankenzimmern und Wäsche.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Parahaemoglobin ist ein 5% Eisen enthaltendes Blutpräparat der Firma G. Hell & Co. in Troppau.

Paraplaste nennt Unna eine neue, dem Guttaperchamull ähnliche, auf dichtes Baumwollgewebe gestrichene Pflastermasse, welche vollkommen reizlos ist und sehr fest an der Haut anhaftet, auf der Rückseite aber eine der Haut ähnliche Färbung zeigt. Diese Paraplaste werden mit den verschiedensten medikamentösen Zusätzen, wie Zinkoxyd, Quecksilber, Chrysarobin, Salicylsäure u. dgl. in den Handel gebracht und sollen einen Ersatz für die gebräuchlichen Guttaperchapflastermulle bieten. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Parnassia palustris, deren Infusum gegen epileptische Krämpfe empfohlen wurde und vollständig unschädlich ist, wird auch als Tinktur angewendet. Von dieser nehmen Erwachsene dreimal täglich einen halben Kaffeelöffel nach den Mahlzeiten. Bezugsquelle: Apotheker Klingner, Bad Elster i. S.

Paroleïn wird ein Verstäubungsapparat genannt, mittels welchem reines Vaselinöl mit einem Zusatz von 1—5% Menthol als Prophylaktikum gegen Schnupfen fein zerstäubt Anwendung finden soll. Fabrikant: C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Pasta caustica, Kalipaste, nach Unna, wird nach folgender Formel dargestellt: Kali caustici, Calcariae ustae, Saponis viridis, Aquae destill. āā part. aeq. In ihrer Wirkung kann sie durch Verdünnen mit Glycerin beliebig abgeschwächt werden. Beim Gebrauche der Paste ist die sofortige Zufuhr von Wasser während der ganzen Anwendungsdauer ein unbedingtes Erfordernis. Man trägt die Paste mit einem kleinen Wattetampon auf und legt dann einen mit Wasser angefeuchteten Dunstverband darüber. Als schmerzlinderndes Mittel, bei der ersten Auflegung der Paste, erzielte man mit dem Morphin (als Base) in Zusätzen von 5—10 % zur Paste recht befriedigende Resultate, während Cocaïn, Eucaïn, Holocaïn, Tropaeocaïn, Orthoform und Kreosot im Stiche liefsen.

Pastenstifte stellen harte, in Wasser leicht lösliche Arzneiformen dar. Vor der Anwendung müssen dieselben wie ein Bleistift zugespitzt und alsdann in Wasser getaucht werden. Verreibt man einen Pastenstift auf der Haut, so hinterläfst er einen feinen, zu einer Art Paste eintrocknenden Schlamm. Diesen Stiften können die verschiedensten Arzneimittel beigemischt werden. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Pasterin-Tabletten, ein Heilmittel gegen Keuchhusten, bestehen aus Codeïn, Natriumsalicylat, Natriumbromid und Extraktivstoffen der Alantwurzel.

Pastilles Bonnet Paris sind aus Extract. Opii, Extract. Liquirit. und Gummi arabic. bereitete Pastillen. Jede Pastille enthält 0,006 grm Extract. Opii. Gewicht der Pastille 0,4 grm. (Weller.)

Pastilli Glycyrrhizini gegen Husten und andere Krankheiten der Atmungswege stellt man nach F. R. Vechtmann nach folgenden Vorschriften dar: 1. Glycyrrhizin. ammon. 1,0, Pulv. amyli 20,0, Sacch. albi 80,0, Ol. laurocerasi gtt. I, M. F. Trochisci No. 100. — 2. Glycyrrhiz. ammon 1,0, Pulv. amyli 20,0, Sacch. albi 80,0, Hydrochlor. codeïni 0,800, Ol. laurocerasi gtt. I, M. F. Trochisci No. 100. — 3. Glycyrrhiz. ammon. 1,0, Pulv. amyl. 20,0, Sacch. albi 80,0, Hydrochlor. codeïni 2,0, M. F. Trochisci No. 100.

Pastilli Hydrargyri oxycyanati. Bei mindestens gleicher baktericider und antiseptischer Kraft übt das Queck-

silberoxycyanid nach Untersuchungen von **Jochner** eine weit geringere Reizwirkung auf die Gewebe aus, wie Sublimat; auch muſs diesem gegenüber die Eiweiſs koagulierende Wirkung des Oxycyanids als ganz unbeträchtlich bezeichnet werden. Zu diesen Vorteilen gesellt sich der weitere, für den praktischen Chirurgen sehr erhebliche, daſs Metallgegenstände auch bei längerem Verbleiben in den Lösungen dieses Salzes nicht angegriffen werden; ebensowenig leidet die Feinfühligkeit der Hände des Operateurs. Wie Sublimat, so kommt auch das Oxycyanid in Lösungen von 1 : 1000 in Anwendung. Der allgemeinen Anwendung des Oxycyanids stand bisher die Schwerlöslichkeit desselben im Wege; deshalb wird es in Form von leicht löslichen Pastillen in den Handel gebracht. Die Pastillen enthalten je 0,5 grm Oxycyanid, lösen sich, ohne hygroskopisch zu sein, rasch in kaltem destillierten, wie in Brunnenwasser zu vollkommen klaren und haltbaren Flüssigkeiten, welche durch einen den Pastillen einverleibten indifferenten Farbstoff lichtblau gefärbt sind. In handlichen, schmalen Cylindern, je 10 Stück verpackt, bringt Dr. von Pieverlings Maximiliansapotheke in München diese Pastillen in den Handel.

Pastilli jodo-ferrati comp. enthalten je 0,03 grm Kaliumjodid, 0,1 grm Ferratin und je 0,05 grm Duotal und Calciumglycerophosphat. Fabrikant: Apotheker K. Jahr in Krakau.

Paucin. hydrochloricum, Paucin, $C_{27}H_{39}N_5O_5 \cdot 2\,HCl + 6\,H_2O$, ist das salzsaure Salz des aus den Pauçonüssen, den Früchten von Pentaclethra macrophylla (Graine d'Owalá), gewonnenen Alkaloides Paucin. Es bildet weiſse, in Wasser wenig lösliche Nadeln, welche zwischen 245 und 247° schmelzen. Zur Herstellung des reinen Alkaloids der Pauconüsse extrahiert man diese mit Weingeist, zieht den Rückstand nach Vertreiben des Weingeistes mit Petroleumäther aus und neutralisiert die saure wässrige Flüssigkeit nach dem Filtrieren. Hierbei fällt das Paucin aus. Es bildet gelbe Blättchen, die sich beim Erhitzen auf 126° zersetzen. (D. R.-P. No. 90068 von E. Merck in Darmstadt.)

Pedon wird ein zur Verhütung des Wundreibens und zur Linderung des Fuſsschweiſses empfohlenes Präparat des Laboratoriums Merkur in Biebrich a. Rh. genannt.

Pegnin wird ein an Milchzucker gebundenes Labferment genannt, mit dessen Hilfe aus der für Säuglinge bestimmten Milch vor der Verdünnung das Caseïn in feinster Verteilung gefällt wird. Hierdurch wird die Kuhmilch der Frauenmilch ähnlicher gemacht. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Pelagin wird ein als Mittel gegen Seekrankheit empfohlener Aether, Antipyrin, Coffeïn und Cocaïn enthaltender Likör genannt. (?!)

Pelletierin, Punicin, ist ein Gemisch von Pelletierin, $C_8H_{15}NO$, und Isopelletierin, $C_8H_{15}NO$, zwei in der Granatwurzelrinde enthaltenen Alkaloiden. Die Salze derselben werden als Bandwurmmittel angewendet. Am gebräuchlichsten ist das Pelletierin. tannicum, welches ein graubraunes, geschmackloses Pulver bildet. Es wird zu 0,3—0,4 grm, in 30 ccm Wasser gelöst, eingegeben; eine halbe Stunde nach dem Einnehmen soll ein Abführmittel folgen.

Maximaldosis für P. tannic. 0,5 grm pro dosi et die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pellotin, $C_{10}H_9(OCH_3)_2 \cdot OH \cdot NCH_3$, das Alkaloid einer Anhaloniumart, wird als Schlafmittel empfohlen. In Form des Pellotinum muriaticum erzeugt es in Dosen von 0,04 bis 0,06 grm beim Erwachsenen erst Ermüdung, dann Schlaf. Als Nebenwirkung wurde Pulsverlangsamung gesehen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pental, Amylen, β-Isoamylen, Trimethylaethylen, $(CH_3)_2C \cdot C \cdot H \cdot CH_3$, ist eine farblose, leicht entflammbare, bei 38° siedende, mit Alkohol, Aether und Chloroform mischbare Flüssigkeit vom spezifischen Gewicht 0,678 bei 0°. Pental wurde als Inhalationsanästhetikum bei Zahnextraktionen in Dosen von 10—20 ccm verwendet; doch sollen einige Todesfälle dabei vorgekommen sein.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pepsinol ist eine aromatische Pepsinmixtur der chem. Fabrik H. Beerend in Bremen.

Peptomedullin, Peptothyroidin u. Peptovarin. Von der Erfahrung ausgehend, dafs bei der Magenverdauung

die Produkte der inneren Drüsensekretion nicht verändert werden, hat G. Maurange den Versuch gemacht, aus der Schilddrüse, dem Ovarium, den Nebennieren und dem Knochenmarke durch Peptonisierung die wirksamen Substanzen zu gewinnen. Die so erhaltenen Peptone, für die er die Namen Peptothyroidin, Peptovarin, Peptomedullin u. s. w. vorschlägt, halten sich im trocknen Zustande und im sirupösen Zustande nach Zugabe von gleichen Mengen Alkohol und Glycerin unbeschränkt lange und zeigten sich ebenso wirksam wie die entsprechenden frischen Organe. Zum Gebrauche wird das Pepton einem starken Wein oder einer Konfiture hinzugefügt.

Zur Darstellung eines Peptothyroidinweines hat Maurange folgende Vorschrift gegeben: 100 grm Thyreoidea werden fein gehackt und mit 500 grm Wasser, denen man 2 grm Pepsin und 15 grm Weinsäure zugesetzt hat, durch 6—8 Stunden bei einer Temperatur von höchstens 45^0 digeriert. Um sich zu überzeugen, ob die Peptonisierung vollständig ist, setzt man dem Filtrate einige Tropfen Salpetersäure zu, die aber keine Fällung hervorrufen dürfen. Das Filtrat wird sorgfältig mit doppeltkohlensaurem Natron neutralisiert, vom entstehenden weinsauren Natrium abfiltriert, und im Vakuum bei einer Temperatur, die 45^0 nicht übersteigen darf, bis zur Sirupkonsistenz eingedampft. Den erhaltenen Sirup mischt man mit 7½ l eines 10% Alkohol haltenden Weines und filtriert nach zwei Tagen noch einmal.

Perdynamin wird Dr. Theuers Haemoglobinalbuminat genannt. Bezugsquelle: H. Barkowski in Berlin O. 27.

Periplocin ist ein aus der indischen Hundswinde, Periploca graeca, gewonnenes Glykosid, von der Zusammensetzung $C_{30}H_{48}O_{12}$. Es bildet farblose, bei 205^0 C. schmelzende, in Alkohol und Wasser leicht, in Aether sehr schwer lösliche Kristalle. Periplocin ist ein starkes Herzgift, welches in vieler Beziehung Aehnlichkeit mit dem Digitalin, Strophanthin und Ouabaïn zeigt. Es wird als Cardiotonikum subkutan in physiologischer Kochsalzlösung angewendet.

Maximaldosis pro die 0,001 grm.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Perl-Collodium, ein sogenanntes ätherfreies Collodium, wird wie das gewöhnliche Collodium angewendet. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg.

Perloide nennt man eine neue, besonders in England eingeführte, zwischen den Pastillen und Pillen stehende Arzneiform, welche, den Rotulae Menth. pip. ähnlich, auf einer Seite abgeflachte, rundliche Kuchen darstellen.

Peronin, salzsaurer Morphinbenzyläther, $C_{17}H_{18}NO_2 \cdot O \cdot CH_2C_6H_5HCl$. Derselbe wird dargestellt (D. R.-P. Nr. 91813), indem man 1 T. Morphin mit 0,23 T. Natriumäthylat, 0,043 T. Benzylchlorid und etwa 20 T. absoluten Alkohols bis zur Abscheidung des gebildeten Chlornatriums am Rückflufskühler erwärmt. Nach dem Abfiltrieren vom Chlornatrium wird das gebildete Benzylmorphin durch Zusatz von Chlorwasserstoffsäure in das schwer lösliche Chlorhydrat übergeführt und als solches isoliert.

Das Benzylmorphinchlorhydrat bildet farblose glänzende Nädelchen, welche in absolutem Alkohol schwer, in Wasser etwas leichter löslich sind. Es ist ein vortreffliches Narkotikum, wirkt zwar etwas schwächer als Morphin, ohne jedoch dessen störende Wirkungen zu äufsern. Es ist ein Ersatzmittel des Morphins, wenn gegen dieses Idiosynkrasie besteht, oder dasselbe kontraindiziert ist. Ferner gebraucht als Beruhigungsmittel des quälenden Hustens der Phthisiker, bei Bronchialkatarrh, asthmatischen Beschwerden, sowie rheumatischen und neuralgischen Schmerzen. Dosis 0,02—0,04. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Maximaldosis 0,06 grm pro dosi, 0,2 grm pro die.
Vorsichtig aufzubewahren.

Peroxole sind Präparate von Wasserstoffsuperoxyd, die zur Hebung der Desinfektionskraft desselben einen Zusatz anderer Desinfizien, wie von Salicylsäure, Karbolsäure, β-Naphtol, Thymol, Kampher, Menthol, Chininsulfat oder Zinkchlorid erhalten haben. Das zur Darstellung der Peroxole verwendete H_2O_2 ist 3 prozentig, frei von Salzsäure und enthält zur Konservierung nur Spuren von Phosphorsäure. Die Zusätze sind in 1 prozentiger Lösung, einzelne in 2 prozentiger Lösung

vorhanden. Das Präparat hat aufserdem noch einen Gehalt von 33—38 % Alkohol. Fabrikant: M. Raspe in Weifsensee bei Berlin.

Persodine, eine französische, bei der Behandlung von Tuberkulose empfohlene Spezialität, dürfte nach Angaben von A. Robin im wesentlichen aus Natriumpersulfat bestehen.

Pertussin, Extractum Thymi saccharatum, ist eine Spezialität der Taeschnerschen Kommandantenapotheke in Berlin C. gegen Keuchhusten u. s. w. Der Name ist dieser Apotheke als Warenzeichen geschützt und die Originalvorschrift niemals veröffentlicht worden.

Nach längerer Kontroverse über die Zusammensetzung des Präparates, besonders über dessen Gehalt an Bromkalium, der seinerzeit von dem Fabrikanten in Abrede gestellt worden war, ist in No. 68, 1900 der Pharm. Ztg. eine Vorschrift bekannt gegeben worden, die dem Original am nächsten kommen soll. Dieselbe lautet: Extract. fluid. Thymi comp. 600,0, Spiritus (90prozentiger) 300,0, Aqu. dest. 300,0, Kali bromat. 22,5, flüssiger Fruchtzucker ad 4500,0. — Extr. Thymi fluid. comp. wird durch Perkolation u. s. w. aus einer Mischung von Herba Thymi vulg. pulv. subt., Herba Serpyll. āā part. aequal. mit Spiritus von 50—60 % Alkoholstärke nach Art eines Fluidextraktes hergestellt.

Nach einer von Aufrecht seinerzeit ausgeführten Analyse des Originalpräparats enthielt dasselbe vermutlich Bromnatrium ca. 0,5 T., Thymiantinktur ca. 25,0 T., einfachen Sirup ca. 75,0 T., Thymianöl ca. 0,2 T.

Andere Vorschriften für Extr. Thymi sacch. lauten:

I. Infus. Herb. Thymi 100/1000,0, Sacch. 1500,0, coque ut fiat sirupus, tum adde Sirup. Liquiritiae 50,0, Sol. Kali bromati (1 : 3) 150,0, Ol. Thymi aeth. gtts. 60.

II. Vorschrift des Münchener Ap.-V.: Thymianaufgufs, (bereitet aus 15,0 Thymian) 130,0, Glycerin 30,0, Natriumbromid 3,0, Thymianöl 2 Tropfen und so viel weifser Sirup, dafs die Gesamtmenge 250 ccm beträgt. Nach dem Absetzen zu filtrieren.

III. Zu Sirupus Thymi compositus, der jedenfalls die Stelle des Pertussin einnehmen soll, enthält ferner die badische Ergänzungstaxe folgende Vorschrift: Thymianfluidextrakt (wie

Extr. Condurango fluid. bereitet) 15 T., gereinigter Honig 20 T. und Zuckersirup 65 T.

Perucognac, Perco, ist ein bei der Bekämpfung der Tuberkulose mit Erfolg angewendetes Präparat der Firma Dallmann & Co. in Gummersbach.

Folgende Vorschriften wurden zur Nachbildung des Präparates vorgeschlagen, von dem Fabrikanten des Original-Präparates aber angegriffen:

a) Eine klare Lösung von Perubalsam in Cognac erhält man auf folgende Weise: Der Perubalsam wird mit der sechsfachen Menge Bolus im Mörser gleichmäfsig verrieben und darauf nach und nach die notwendige Menge Cognac unter Umrühren zugesetzt. Nachdem die Mischung einige Stunden gestanden hat, filtriert man durch ein glatt anliegendes Filter und wird, nachdem das Filtrat einige Male wieder aufs Filter zurückgegeben ist, bald ein blankes Filtrat erzielen. Wesentlich erleichtert wird die Filtration, wenn die Mischung mit dem Bolus 1—2 Tage zum Absetzen beiseite gesetzt wird. Die Farbe des Cognacs wird übrigens etwas heller durch das Filtrieren. Der Geschmack des Perucognacs ist ziemlich scharf, so dafs sich der Zusatz eines Sirups (Sirupus Aurant. cort.) empfehlen wird. Da durch diese Zusätze wiederum eine Trübung des klaren Filtrates eintritt, ist es ratsam, dieselben zugleich mit dem Bolus zu machen, um ein doppeltes Filtrieren zu umgehen.

b) 25 grm Perubalsam werden mit Bimssteinpulver q. s. gemischt, so dafs eine krümelige Masse entsteht, diese wird in 1 l Cognac geschüttet und einige Tage unter öfterem Umschütteln beiseite gestellt, dann filtriert. Zur Klärung des noch trüben Perucognacs schüttelt man mit Bolus alba (ungefähr 30 grm), läfst 24 Stunden absetzen und filtriert. Der Perucognac wird so vollständig blank.

c) Perucognac stellt man so dar, dafs man die vorgeschriebene Menge Perubalsam mit so viel mit Salzsäure behandeltem, gewaschenen und getrockneten Seesand verreibt, dafs man eine lockere Mischung erhält. Diese maceriert man dann unter öfterem Umschütteln 8 Tage lang mit der vorgeschriebenen Menge Cognac und filtriert schliefslich.

Ein dem Original besonders nahekommendes Präparat soll folgende Vorschrift geben:

d) 50 grm Perubalsam werden mit 50 grm Kieselgur verrieben; die pulverförmige Mischung wird mit 550 grm kochendem Wasser übergossen und einige Stunden digeriert. Zu 500 grm des Filtrates setzt man 500 grm Spiritus von 90 %, in welchem vorher 5,5 grm Zimtsäure gelöst sind. Die Mischung wird mit der genügenden Menge Zuckercouleur versetzt (wo bleibt hier der Cognac? A.).

Peruscabin wird der Benzoësäurebenzylester genannt, der an Stelle von Perubalsam, Styrax u. s. w. gegen Krätze Anwendung finden soll. Er bildet eine beinahe farblose, in Alkohol und Aether lösliche Flüssigkeit von eigentümlichem, nicht unangenehmem Geruch, spez. Gewicht 1,12, Siedepunkt 173° bei 9 mm Druck. Bei starker Abkühlung erstarrt das Peruscabin zu einer weifsen Kristallmasse, die erst bei 20° wieder schmilzt. Es wirkt in reinem Zustand auf der Haut reizend. Man wendet es deshalb als ölige Lösung an. Eine solche Lösung von 25 % Peruscabin in Rizinusöl wird Peruol genannt. Fabrikant: Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin SO.

Peruolseife, welche zur Verhütung der Ansteckung und zur Nachbehandlung der Krätze empfohlen wird, enthält 10 % Peruscabin (Benzoësäurebenzylester), entsprechend 40 % Peruol (siehe weiter oben). Fabrikant: Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin SO.

Petrosapol, Petrolen, ist ein seifenhaltiger, aus Petroleumrückständen dargestellter Körper von brauner Farbe und salbenartiger Konsistenz, ohne Geruch, der als Salbe oder Salbengrundlage, allein oder mit Vaseline verwandt wird. Vermöge seines hohen Schmelzpunktes (90° C.) zerfliefst er nicht auf der Haut, und die ihm inkorporierten Stoffe bilden so eine dauernde Decke. Fabrikant: G. Hell & Co. in Troppau (Böhmen).

Petrosulfol, Ichthyolum austriacum, ist ein wasserlösliches, aus Tiroler bituminösem Gestein hergestelltes Sulfoprodukt, ähnlich dem Ichthyol, welches rein oder in Mischung mit Pflastern und Salben bei Hautleiden mannigfacher

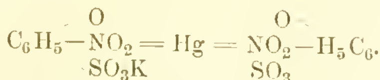
Art für sehr wirksam gefunden worden ist. Fabrikant: G. Hell & Co. in Troppau (Oesterr. Schlesien).

Petrox ist eine als Ersatz für Vasogen empfohlene Mischung aus 100 T. Paraffinöl, 50 T. Oelsäure und 25 T. weingeistigem Ammoniak, also ganz analog dem Vasolimentum liquidum. (Siehe dieses.)

Phenalgin, Ammonol, Ammoniumphenylacetamid, ist ein feines, weifses Pulver von stechendem Geruche und wenig ausgeprägtem Gaschmack. Es ist in Wasser unlöslich und wird in Pulvern, Tabletten oder Kapseln zu 0,5 bis 0,75 grm gegen neuralgische und rheumatische Schmerzen empfohlen. Es soll auch hypnotische, anodyne und antipyretische Eigenschaften besitzen.

Phenatol soll eine Mischung von Acetanilid mit Coffeïn, Natrium-Bikarbonat, -sulfat, -chlorid und Bernsteinsäure sein.

Phenegol. Die nitrierten Derivate der Paraphenolsulfosäure verbinden sich leicht mit Quecksilber. Derartige Verbindungen nennt man im allgemeinen Egole und unterscheidet sie dann wieder, je nach den als Grundlage dienenden Phenolen als Phenegol, Cresegol, Thymegol. Die Egole sind stabile Verbindungen, ihre Reaktionen lassen nicht auf ihre Komponenten schliefsen. Das Phenegol entspricht der Formel:



$$C_6H_5{-}\overset{\displaystyle O}{\underset{\displaystyle SO_3K}{NO_2}} = Hg = \overset{\displaystyle O}{\underset{\displaystyle SO_3}{NO_2}}{-}H_5C_6.$$

Es ist also das Quecksilberkaliumsalz der Nitroparaphenolsulfosäure. Es wird als Antiseptikum und Desinfiziens empfohlen und bildet ein rotbraunes, in kaltem Wasser in allen Verhältnissen lösliches, geruch- und geschmackloses Pulver, das ca. 33 % Quecksilber enthält und weder ätzend noch reizend, noch giftig wirkt. Es koaguliert kein Eiweifs, fällt aber Toxine, wird durch organische Substanzen nicht zersetzt und rasch aus dem Körper ausgeschieden. Obwohl die baktericide Kraft des Präparates eine ziemlich bedeutende ist (es sterilisiert jede Bakterienkultur in 0,4prozentiger Lösung), ist seine Giftigkeit gleich Null, denn erst 2 grm per Kilogramm Versuchstier wirken toxisch.

Phenocollum hydrochloricum, Amidoacetphenetidinchlorhydrat, Glycocollparaphenetidinhydrochlorat, Phenamin, $C_6H_4(OC_2H_5)(NH \cdot CO \cdot CH_2 \cdot NH_2)HCl$. Das Salz, welches in 16 Teilen Wasser und in Alkohol löslich ist, wird als Antiseptikum, Antirheumatikum, Analgetikum und Diaphoretikum bei Phthisis, Pneumonie, Rheumatismus, Influenza und Malaria in Dosen von 0,6—1,0 grm mehrmals täglich angewendet. Der auf das Mittel eintretende Schweifs wird durch Atropin bekämpft. Fabrikant: Chemische Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin N.

Maximaldosis 1 grm pro dosi, 5 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phenoleum, Phenoleïn, eine als Antiseptikum empfohlene amerikanische Spezialität, besteht nach W. Jordan zur Hauptsache aus nicht gereinigtem amerikanischen Terpentin, dessen Geruch durch ein ätherisches Oel, wahrscheinlich Melissenöl, verdeckt ist.

Phenolid, ein amerikanisches Heilmittel, soll aus gleichen Teilen Acetanilid und Natriumbikarbonat bestehen. Es wird in Dosen von 0,3—0,6 grm wie Antifebrin angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phenol-Natrium sulforicinicum, Phénol sulforiciné, ist eine Lösung von 25 bezw. 30 % synthetischem Phenol in Natriumsulforicinat. Dieselbe ist mit Wasser mischbar. Sie wird als Caustikum und Antiseptikum äufserlich bei Tuberkulose und bei Diphtherie angewendet: Die Pseudomembranen werden viermal täglich und 1—2mal nachts damit betupft. Dazwischen werden Gurgelungen mit Kalkwasser verordnet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phenolphthaleïn, das bekannte Reagens, wird als gutes, durchaus unschädliches Abführmittel empfohlen, besonders bei habitueller Verstopfung. Erwachsene nehmen 0,1—0,3 grm 1—2mal täglich, Kinder 0,05—0,15 grm, Säuglinge 0,025—0,05 grm.

Phenolphthaleïn-Tabletten stellt die Firma

G. Hell & Co. in Troppau in drei Stärken her: zu 0,05, 0,10 und 0,20 grm Phenolphthaleïn per Stück mit oder ohne Kakaoüberzug.

Phenolum sulfo-ricinicum erhält man nach Herzing, indem man chemisch reines Phenol in Ricinolschwefelsäure löst. Man kann beliebig viel Phenol mit dem Acidum sulforicinicum mischen, mufs aber darauf achten, dafs die Mischung durchsichtig dunkelbraun ist und dafs sich kein Bodensatz bildet, da im letzteren Falle die Säure nicht genügend rein gewesen ist. Das so gewonnene Phenol. sulforicinicum ist nur ein Gemisch. Es bildet eine hellgelbe, wässrige, nach Aether riechende Flüssigkeit von wechselndem Phenolgehalt und soll Anwendung bei chronischen Erkrankungen des Rachens, der Nase und des Kehlkopfes finden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phenopyrin ist eine Verbindung von 94 T. Phenol mit 188 T. Antipyrin, welche äufserliche Anwendung finden soll.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phenosal, salicylessigsaures Phenetidin, bildet farblose, in Wasser schwer lösliche, sauer und bitter schmeckende Kristalle. Es spaltet sich im Körper in seine Komponenten und wird als Febrifugum und Antineuralgikum bei Ischias, Migräne, Rheumatismus u. s. w. in Dosen von 0,5 grm mehrmals täglich gegeben. Fabrikant: Dr. Hofmann Nachf. in Meerane i. Sa.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phenosalyl, Saliphenol, ein besonders in Frankreich als Antiseptikum geschätztes Präparat, kann man nach Jaudon auf folgende Weise darstellen: 20,0 Natrium glyceroboric., 30,0 Glycerin und 15,0 Wasser werden zusammengerieben und in der erhaltenen Flüssigkeit je 10,0 Benzoësäure und Salicylsäure gelöst. Darauf gibt man nach und nach 2,0 Magnesia usta hinzu und erhitzt, bis kein Aufbrausen mehr bemerkt wird und alles Wasser verdampft ist. Schliefslich fügt man 60,0 Phenol und 20,0 Milchsäure zu, läfst erkalten und mischt zuletzt je 0,1 Menthol, Thymol und Eucalyptol dazu.

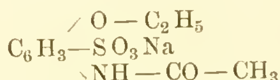
Eine andere Vorschrift lautet: Phenol 50,0, Milchsäure 5,0, Borsäure 10,0, Benzoësäure 5,0, Salicylsäure 5,0, Glycerin

25,0, Wasser 10,0, Magnesia usta 1,0, Menthol, Thymol, Eucalyptol je 0,1 grm oder:

Acid. carbolic. crist. 60,0, Acid. lactic. 5,0, Acid. salicylic. 5,0, Glycerini 20,0, Boracis 8,0, Menthol., Eucalyptol., Thymol. āā 0,1.

Man löst den Borax im warmen Glycerin, fügt der noch warmen Lösung die drei Säuren zu und nach dem Erkalten das Menthol, Eucalyptol und Thymol. Die nach dieser Vorschrift erhaltene Mischung löst sich bis zu 5—6 % klar in Wasser. Ein ähnliches Präparat bringen die Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in den Handel.

Phesin ist ein Sulfoderivat des Phenacetins von der Formel



$$C_6H_3 \begin{cases} O - C_2H_5 \\ SO_3Na \\ NH - CO - CH_3 \end{cases}$$

Es stellt ein blafsrot-braunes, leichtes, amorphes Pulver dar, ist geruchlos, von leicht ätzendem und salzigem Geschmack. Dasselbe löst sich in Wasser sehr leicht; die Farbe der Lösung ist bismarkbraun, die Reaktion ist leicht säuerlich. Das Präparat wurde als brauchbares und unschädliches Ersatzmittel für Antifebrin und Phenacetin empfohlen. Dosis 0,5 grm. Fabrikant: Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Phorxal, ein aus Blut dargestelltes Nährpräparat, stellt ein mehlfeines Pulver dar ohne Geruch und Geschmack. Es löst sich vollsändig in wässerigen Flüssigkeiten, besonders leicht in der Wärme. Es soll in Dosen von 20—30 grm täglich gegeben werden. Bezugsquelle: E. & R. Fritz in Wien.

Phosot, Phosphot, Kreosotum phosphoricum, der Phosphorsäureester des Kreosots, wird als vorzügliches Kreosotpräparat zur Behandlung der Lungentuberkulose empfohlen, da der Kreosotgehalt desselben erst im Darm abgespalten und zur Geltung gebracht wird. Das Präparat bildet in reinem Zustande eine farblose, sirupartige Flüssigkeit von etwa 1,25 spezifisches Gewicht und nur sehr schwachem Geruch und Geschmack nach Kreosot. Es enthält 80 % Kreosot und 20 % P_2O_5. Dieses Phosot ist offenbar identisch mit dem von

Brissonnet als Phosphot seinerzeit bezeichneten Reaktionsprodukt zwischen Kreosot und Phosphoroxychlorid in Gegenwart von Aetzalkalilösung.

Phosphatol, Phosphotal, eine Mischung von Aethern der phosphorigen Säure verschiedener Phenole mit Kreosot, hat Ballard dargestellt und als Kreosotpräparat empfohlen. Es bildet eine dicke, rötlichgelbe Flüssigkeit mit schwachem Kreosotgeruche, scharfem Geschmacke und ist in Wasser leicht löslich, ferner in starkem Alkohol, Aether, Chloroform und in fetten Oelen löslich. Die alkoholische Lösung wird durch Eisenperchlorid grün gefärbt. Es enthält ca. 90,5 % Kreosot. Bei 140° beginnt es zu kochen.

Phosphergot soll eine Mischung gleicher Teile Natriumphosphat und Mutterkornpulver sein; es wurde als Tonikum bei Tuberkulose empfohlen.

Phospho-Cereal ist ein amerikanisches Stärkungsmittel, welches durch Dörren der Kleie verschiedener Cerealien dargestellt und ähnlich dem Kaffee in Form wässeriger Aufgüsse genossen werden soll. Das Phospho-Cereal soll als bequemes Mittel zur Darreichung von Phosphaten in vegetabilischer Form Anwendung finden.

Phosphoguajakol, Guajakolphosphit, ist ein weifses, kristallinisches Pulver von stechendem Geschmacke, wenig hervortretendem Geruche, nicht ätzend, bei 77,5° schmelzend. In Wasser ist es ziemlich leicht löslich, auch in Aether, Chloroform, Aceton, Benzin und fetten Oelen. Die wässerige Lösung wird durch Eisenchlorür rot gefärbt. Das Präparat ist als Guajakolmittel empfohlen worden.

Phosphorschokoladepastillen enthalten Oleum Cacao, Kakaomasse, Zucker und pro dosi 0,25 mgrm Phosphor. Fabrikant: Brady in Wien.

Phosphorintabletten sind Schokoladepastillen mit je 0,00025 grm Phosphor. Dieselben sind von angenehmem Geschmack und lassen äufserlich die Anwesenheit des Phosphors in keiner Weise erkennen. Fabrikant: F. Reichelt (Inh. Apoth. E. Jungfer) in Breslau.

Phthisopyrin ist ein Präparat in Tablettenform gegen das sogen. Konsumptionsfieber der Tuberkulösen, welches als wesentliche Bestandteile Aspirin, arsenige Säure und Kamphersäure enthält. Man gibt zwei- bis viermal täglich nach der Mahlzeit je zwei bis acht Tabletten in kalter Milch oder Zitronenlimonade; alkalische Getränke sind zu meiden. Je zwei Tabletten enthalten Acetylsalicylsäure 0,2 grm, Natr. arsenicos. 0,0005 grm, Acid. camphoric. 0,2 grm. Fabrikant: Simons Apotheke in Berlin C.

Vorsichtig aufzubewahren.

Physol (aus Physiological Solvent zusammengezogen) nennt M. J. Wilbert ein seinen Erfahrungen nach besonders wirksames und haltbares Pepsinpräparat, welches nach folgender Vorschrift darzustellen ist: Pepsini 50,0, Mentholi 0,5, Eucalyptoli 0,5, Ol. Gaultheriae 0,5, Alkohol 10,0, Glycerini 50,0, Acid. hydrochloric. dil. 20,0, Talci 50,0, Aquae destill. qu. s. ad 1000,0. Man löst das Pepsin in 800 ccm Wasser, fügt die Säure und das Glycerin hinzu und dann die Lösung der Aromatica in dem vorgeschriebenen Alkohol. Darauf wird mit Wasser zu 1000 ccm ergänzt, mit dem Talkum tüchtig durchgeschüttelt und filtriert, bis das Ablaufende klar erscheint.

Picrol, Dijodresorcinmonosulfosaures Kalium, $C_6HJ_2(OH)_2 \cdot SO_3K$, ein Analogon des Sozojodols, bildet ein farbloses, geruchloses, bitteres, in Wasser und Glycerin lösliches Pulver. Es enthält 52 % Jod und wurde als Antiseptikum an Stelle von Sublimat empfohlen.

Picropyrin ist eine Verbindung von 188 T. Antipyrin mit 229 T. Piterinsäure.

Picrotoxin, Cocculin, $C_{45}H_{50}O_{19}$, ist der wirksame Bestandteil der Kokkelskörner (von Anamirta paniculata), jedenfalls aus 2 Molekülen Picrotoxinin ($C_{15}H_{16}O_6$) und 1 Molekül Picrotin ($C_{15}H_{18}O_7$) bestehend. Es bildet farblose, in Wasser, Alkohol und Alkalien lösliche Kristalle, die bei 192° schmelzen, und wird gegen die Nachtschweiße der Phthisiker, Paralyse, Epilepsie und Dyspepsie, subkutan und innerlich zu 0,0006 bis 0,002 grm in wässeriger Lösung (0,1 : 200,0) angewendet, ferner als Gegengift gegen Chloral und Strophanthin.

Maximaldosis 0,005 grm pro dosi, 0,02 grm pro die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Pilulae antigonorrhoicae Werler, deren wesentlicher Bestandteil das von Werler als Antigonorrhoicum empfohlene Santelöl und Extr. Pichi american. bilden, haben folgende Zusammensetzung: Pichisalolpillen. Rp. Extract. Pichi American. sicc., Saloli āā 2,0 Magnes. et Cerae alb. qu. s. ut f. pil. No. XXX. DS. Täglich 1—3 Pillen nach der Mahlzeit. Santalsalolpillen. Rp. Ol. Santal. flav. ostind. oder Ol. Santal. rubr., Saloli āā 2,0, Magnes. et Cerae alb. qu. s. ut f. pil. No. XXX. Pichisantalpillen. Rp. Extract. Pichi Americ. sicc., Ol. Santal. flav. ostind. (oder Ol. Santal. rubr.) āā 2,0, Magnes. et. Cerae alb. qu. s. ut f. pil. No. XXX. Werler fängt mit dreimal täglich einem Stück nach dem Essen an und steigt bis auf dreimal täglich drei Stück.

Pilulae haemostypticae Denzel seu Fritsch (Hambg. Vorschr.). Aus 3 grm trocknem Hydrastisextrakt, 3 grm Baumwollwurzelextrakt, 3 grm Denzelschem Mutterkornextrakt, 3 grm gepulvertem Süfsholzsaft und 3 grm gepulverter Süfsholzwurzel werden 100 Pillen geformt.

Pilulae Jambul comp. sollen ein auf besondere Weise dargestelltes, stärkefreies Extrakt aus reifen und gesunden Früchten von Syzygium Jambulana enthalten, dessen spezifische Wirkung bei Diabetes bekannt ist. Man nimmt 3mal täglich 5 Pillen mit den Mahlzeiten. Fabrikant: Apotheker C. Degen in Rosheim i. Els.

Pilulae laxantes Kleewein: Extract. Rhamn. Pursh., Rad. Rhei āā 3,0, Rad. Belladonnae, Podophyllini āā 0,5, Cort. Rhamn. Pursh. q. s. f. pil. No. 50.

Pilulae Mystilli Jasper, gegen Diabetes mellitus empfohlen, enthalten 0,12 grm Extr. folior. Myrtilli pro dosi. Fabrikant: Max Jasper in Bernau b. Berlin.

Pilulae roborantes Selle sollen im wesentlichen aus dem Blute und Fleischsaft frisch geschlachteter Rinder bestehen. In 3 Pillen sollen die Salze von 3 grm Blut und 1 grm Muskelfleisch enthalten sein. Die Pillen werden bei Anämie, Chlorose u. dergl. empfohlen. Fabrikant: Apotheker Selle in Kosten.

Pilulae sanguinis saccharatae enthalten pro Pille 0,12 grm Haematogen. siccum, bestehend aus 90 % reinem Blut-

eiweifs, 0,35 % orgauischem Eisen, 3 % natürlichen Blutsalzen. Dieselben werden rein oder mit anderen Arzneimitteln gemischt gegeben. Fabrikant: Krcwel & Co., G. m. b. H. in Köln a. Rh.

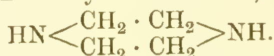
Die gleichnamigen „Pilulae sanguinis saccharatae“ der Firma „Sicco“ med.-chem. Institut in Berlin C. enthalten ebenfalls als Grundsubstanz die Salze des Blutes, Eiweifsstoffe und Hämoglobin, sowie je nach Wunsch die verschiedensten medikamentösen Zusätze, wie Acid. arsenicos., Chinin, Guajakol u. s. w.

Pinkpillen enthalten als einziges wirksames Präparat kohlensaures Eisenoxydul (Ortsgesundheitsrat Karlsruhe).

Pinocapsin-Fluid der Chem. Fabrik in Falkenberg-Grünau b. Berlin enthält in 100 T. 10 T. Oleum Pini sylvestris, 10 T. Liquor Ammonii caustici, 20 T. Fructus Capsici annui, 50 T. Alkohol methylicus, 5 T. Aether, 3 T. Camphora, 2 T. Olea aetherea (Rosmarin, Thymian, Lavendel u. a.).

Pinol wird das von J. Mack in Reichenhall hergestellte ätherische Reichenhaller Latschenkieferöl (= Oleum pini pumilionis verum Mack) genannt.

Piperazin, Diäthylendiamin,



$$HN<\begin{matrix}CH_2 \cdot CH_2\\CH_2 \cdot CH_2\end{matrix}>NH.$$

Das Piperazin wird durch Einwirkung von Ammoniak auf Aethylenchlorid gewonnen. Es bildet einen weifsen kristallinischen Körper vom Schmelzpunkt 104°, der aus der Luft Feuchtigkeit und Kohlensäure anzieht und in Wasser leicht löslich ist. Die wässerige, nicht ätzende Lösung zeigt stark alkalische Reaktion. Das Piperazin ist imstande, 12 mal mehr Harnsäure zu lösen, als das früher bei Gicht in Anwendung gebrachte Lithium. Es wird vom Magen leicht resorbiert, passiert den Organismus unzersctzt und wirkt überall da, wo es mit Harnsäure und harnsauren Konkrementen zusammenkommt, auf diese lösend ein. Es wird hauptsächlich bei Gicht, Nierenkolik, Blasenstein, Harngriefs und Podagra angewendet. Dosis 0,1—0,5 grm mehrmals täglich; subkutan 0,05—0,1 grm pro dosi, 0,3 grm pro die; zum Ausspülen der Nase braucht man 1—2 prozentige Lösungen.

Piperazinum salicylicum wird nach einem englischen Patent der Société chim. des usines du Rhône in Lyon dargestellt, indem man konzentrierte siedende, wässerige, alkoholische oder ätherische Lösungen von Piperazin und Salicylsäure im Verhältnis von 1 Mol. des ersteren zu 2 Mol. der letzteren mischt. Oder die beiden Verbindungen werden zusammen geschmolzen und das Produkt wird aufgelöst und umkristallisiert. Das Salz ist löslich in Wasser, Alkohol und Aether und schmilzt bei 215—218° C. unter Zersetzung.

Piperidin, $CH_2<\begin{smallmatrix}CH_2-CH_2\\CH_2-CH_2\end{smallmatrix}>NH$, ein Hydroderivat des Pyridins, bildet eine farblose, bei 105—106° siedende, mit Wasser und Alkohol mischbare Flüssigkeit vom spezifischen Gewicht 0,881 bei 0°. Es wurde als harnsäurelösendes Mittel an Stelle des Piperazins in Aussicht genommen.

Piperin, $C_{17}H_{19}NO_3$, ein Alkaloid der Früchte von Piper nigrum, bildet farblose, bei 130° schmelzende, in Alkohol und Aether lösliche Kristalle. Es wurde gegen Malaria und Dyspepsie, als Antipyretikum zu 0,4—0,5 grm, als Stomachikum zu 0,06 grm mehrmals täglich, empfohlen.
Vorsichtig aufzubewahren.

Pixol ist eine Mischung von 3 T. Holzteer mit 1 T. Kaliseife und 3 T. 10prozentiger Kalilauge. Das Mittel wird, wie Lysol, in 5prozentiger Lösung als Desinfektionsmittel angewendet.

Pix solubilis ist ein wasserlöslicher Teer, den man erhält, indem man Schwefelsäure auf Holzteer einwirken läfst. Die vollständige Entfernung der Mineralsäure wird durch Waschen mittels ganz schwacher Natronlauge erzielt. Die wässrige Lösung reagiert neutral und enthält 20 % Holzteer. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Plantose, ein Pflanzeneiweifs, welches aus den Prefskuchen von Rapssamen durch Lösen in Wasser und Koagulation in der Wärme erhalten werden kann, in Wasser unlöslich, geschmacklos, enthält 12—13 % Stickstoff.

Plasmine sind die nach E. Buchners Methode aus niederen Organismen gewonnenen Zellsäfte, denen man die

spezifische Wirkung jener Organismen (Hefezellen, pathogene Bakterien u. s. w.) zuzuschreiben geneigt ist. Es wurden bisher zu Immunisierungsversuchen Cholera-, Thypho- und Tuberculoplasmin angewendet.

Plasmon, Siebolds Milcheiweifs, ist ein Nährpräparat, welches dargestellt wird, indem die aus der Magermilch gewonnenen Eiweifskörper mit einer geringen, eben zur völligen Lösung ausreichenden Quantität von Natriumbikarbonat vermischt und in einer Knetmaschine bei einer Temperatur bis 70° C., eventuell unter Zuleitung von CO_2 verarbeitet werden. Das Produkt wird in einer Maschine zu einer fast trocknen, pulvrigen Masse zerkleinert, welche auf flache Hürden ausgebreitet und rasch getrocknet wird. Es stellt ein schwach gelb gefärbtes, griefsartiges Pulver dar, das sich in heifsem Wasser vollkommen löst, mit ungenügenden Mengen desselben jedoch nur aufquillt und eine Gallerte bildet. Es ist geruchlos und besitzt schwach süfsen, an Milch erinnernden Geschmack. Das Präparat wird als Nährmittel empfohlen und soll als Zusatz zu Suppen, Kaffee, Tee, Kakao u. s. w. genommen werden. Fabrikant: Plasmon-Gesellschaft, Neubrandenburg i. M.

Plenulae Blaudii sind luftfrei gefüllte Gelatinekapseln, welche 0,052 grm Ferrum carbonic. und 0,12 grm Oleum Jecoris pro dosi enthalten. In dieser Form wird das Eisenkarbonat vor jeder Zersetzung geschützt und kann auch auf die Magenschleimhaut nicht ätzend wirken. Fabrikant: Capsules-Fabrik von Joh. Lehmann in Berlin O.

Pneumin, Methylenkreosot, ist das dem Pulmoform entsprechende Kreosotpräparat. Es bildet ein gelbliches, geruch- und geschmackloses, nicht ätzend wirkendes Pulver. Wird bei tuberkulösen Erkrankungen in Tabletten à 0,5 grm, 4—8mal täglich gegeben. Fabrikant: Dr. Speier & von Karger, Chem. Fabrik, Berlin N. 54, Lothringerstr.

Pogatschniks Hustenpulver: Pulv. Ipecac. 2,50, Bicarb. sodae 10,00, Sacch. alb. 20,00. M. f. p. divide in dos. aeq. No. 40 (Gutt).

Polyforminum insolubile. Löst man mehrwertige Phenole oder Pheuole mit kondensiertem Benzolkern in wässerigem Formaldehyd und gibt, ohne zu kühlen, einen Ueberschufs von Ammoniak hinzu, so erhält man unlösliche Verbindungen von hohem Formaldehydgehalt und stark bakteriziden Eigenschaften. Das Resorcin gibt nach dieser Methode einen geruchlosen, gelblich-braunen, amorphen Körper (Polyformin), der in allen bekannten Lösungsmitteln unlöslich ist und als Ersatz für Jodoform gilt. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin SW.

Polyforminum solubile. Di-Resorcin-Hexamethylentetramin: $[C_6H_4(OH)_2]_2 \cdot (CH_2)_6N_4$, entsteht durch Kombination von 2 Mol. Resorcin mit 1 Mol. Hexamethylentetramin und bildet einen schön kristallisierenden, weifsen Körper, der sich in kaltem Wasser und Alkohol löst, dagegen in Benzol, Aether und Olivenöl unlöslich ist. Die wässerige Lösung zersetzt sich beim Erwärmen unter Abspaltung von Formaldehyd und Bildung eines unlöslichen Produktes; Lösungen dürfen also nur in der Kälte bereitet werden! Das Präparat soll äufserlich bei Hautkrankheiten, innerlich als antifermentatives und diuretisches Mittel dienen. Fabrikant: Dr. G. F. Henning in Berlin SW.

Polysolve ist ein mehr oder weniger reines, sulforicinsaures Natrium. Es wird auch als Gemisch der Ammonium- und Natriumsalze der Sulforicinsäure bezeichnet und als Antiseptikum und Desinfiziens, sowie als Lösungsmittel für wasserunlösliche Stoffe (Phenol, Naphthol u. s. w.) angewendet.

Porcosan von Dr. Remy in Mannheim soll ein Serumpräparat aus dem Blute gegen Rotlauf immunisierter Tiere sein, welches nicht als Heilmittel, sondern als Prophylaktikum gegen Rotlauf Anwendung finden soll.

Porodor wird ein an Stelle des bekannten Migränestiftes verwendeter Schwamm genannt, der mit 3 prozentiger spirituöser Menthollösung getränkt ist und, in Metallkästchen verschlossen, in den Handel kommt.

Potolin-Präparate der Firma „Potolia, erste Fabrik von Potolinen und medizinischen Spezialitäten“ in Velten

b. Berlin stellen Erzeugnisse dar, die als Arzneiliköre zu betrachten sind. Alle sollen mehr oder weniger eines Potolinum purum genannten Stoffes enthalten, dessen Zusammensetzung nicht bekannt gegeben worden ist. Mit Hilfe dieses konservierend wirkenden Stoffes werden die allerverschiedensten Kombinationen dargestellt, z. B. Potolinum laxans, stomachicum, antidiarrhoicum, expectorans, Solveoli, ferratum, dynamoferratum, somniferum, nervinum, antidiabeticum, Colchici, dentale, capillitii, gastricum, vulnerum, antarthriticum (Pflaster).

Poudre antiasthmatique du Dr. Cléry besteht aus dem eingetrockneten Saft von Pinus maritimus, der Kasmyehfrucht Aegyptens, und Mineralsalzen.

Poudre refraichissante von Vincent in Grenoble besteht aus Weinsäure und Natriumbikarbonat. Preis 3 grm etwa 4 M.

Prasoïd ist eine Lösung von Globularin und Globularetin. Poucel wendet dasselbe in Einzelgaben von 15 bis 20 Tropfen und Tagesgaben von 60 Tropfen bei gichtischen und rheumatischen Leiden mit Erfolg an. 100 Tropfen der Lösung enthalten 0,135 grm Globularin und 0,153 grm Globularetin.

Prophylactol. Mit diesem Namen bezeichnet R. W. Frank gleichzeitig einen zur bequemen Injektion in die Harnröhe konstruierten Apparat, sowie die mittels desselben injizierte Flüssigkeit, welche als Prophylaktikum gegen Gonorrhöe u. s. w. sehr empfohlen wird: Eine 20 prozentige Protargolglycerinlösung, welcher Sublimat im Verhältnis 1 : 2000 zugesetzt wurde. Fabrikant: Viktoria-Apotheke, Berlin SW. 48; Dr. Kades Oranien-Apotheke, Berlin SO. 26 und Bellevue-Apotheke, Berlin W.

Propionylsalicylsäure wird als ein wertvolles Mittel gegen Gicht und Rheumatismus empfohlen. Man erhält sie durch Einwirkung von Propionsäureanhydrid auf Salicylsäure. Die Propionylsalicylsäure: $C_6H_4<\begin{matrix}O\\OC-CH_2-CH_3\\COOH\end{matrix}$ bildet weifse, glänzende Blättchen vom Schmelzpunkt 95° C.;

sie ist schwer löslich in Wasser, leichter löslich in Alkohol, Benzol, Aether und Chloroform. Durch längeres Erhitzen mit Wasser wird sie in ihre beiden Bestandteile zerlegt, ebenso wird sie durch Behandlung mit Alkalien gespalten; im Gegensatz zur Salicylsäure gibt sie keine violette Färbung, wenn ihre wässerige Lösung mit Eisenchlorid gemischt wird. Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Propolisin, ein Desinfektionsmittel, welches im wesentlichen das Produkt der trockenen Destillation des Bienenwachses sein soll, dürfte mit dem Oleum Cerae des Handels identisch sein. Fabrikant: R. Spiegler in Gr.-Hennersdorf.

Propolisinvasogen, Propol, ist ein Antiseptikum und Desinfiziens, welches bei der Wundbehandlung, sowie zu Inhalationen bei chronischen Katarrhen, Bronchiektasien u. s. w. Anwendung finden soll. Fabrikant: Dr. Meyer in Bernstadt i. Sachs.

Propylamin, Trimethylamin, $CH_3 \cdot CH_2 \cdot CH_2 \cdot NH_2$, ist eine bei 49—50° siedende, mit Wasser mischbare Flüssigkeit von charakteristischem Geruch. Es wird als Anodinum und Sedativum angewendet, bei Chorea in der Dosis von 2—4 grm pro die, in schweren Fällen 5—10 grm täglich, ferner zu 0,1—0,3 grm mehrmals täglich bei Rheumatismus und in Tagesdosen von 1—3 grm bei akuter Pneumonie.

Prostaden ist das Extrakt der Vorsteherdrüse des Stieres; es wird zu 2 grm pro die gegen Prostata-Hypertrophie angewendet.

Protargol ist ein Proteïnsilberpräparat mit 8,3% Silber. Weder durch Alkalien oder Schwefelalkalien, noch durch Säuren kann aus demselben das Silber abgeschieden werden. Es stellt ein staubfeines, gelbes Pulver dar, welches sich leicht in Wasser bis zu 50% löst. Die Lösungen bereitet man am zweckmäfsigsten in der Weise, dafs man das Protargol mit wenig kaltem Wasser zu einem gleichmäfsigen Brei verrührt und alsdann erst weitere Mengen kalten Wassers zugibt. Auch kann man das Protargol in einem Gefäfs mit weiter Oeffnung auf die betreffende Menge kalten Wassers, ohne umzurühren,

aufschütten, wonach sich die Lösung allmählich ganz von selbst vollzieht. Schliefslich läfst sich das Protargol auch durch Anreiben im Mörser leicht in Lösung bringen, wenn man den letzteren zuvor mit etwa der gleichen Gewichtsmenge Glycerin befeuchtet. Ein Erwärmen der Lösung ist durchaus zu vermeiden. Die Lösungen sind vor Licht und vor Berührung mit Metallen zu schützen.

Protargol wirkt stark antiseptisch und wird bei akuter Gonorrhöe in Lösungen von 0,25—1 % angewandt. Bei chronischer Gonorrhöe, Cystitis und Urethritis werden Spülungen, sowie Instillationen mit 5—10 % Lösungen vorgenommen. Zu Blasenspülungen benutzt man Lösungen von 1 : 1000, resp. 1 : 2000; gegen Gonorrhoea mulierum und Scheidenkatarrhe 0,5—1 % prolongierte Spülungen, ferner Schmelzbougies (5 %) und Protargol-Glycerintampons (5—10 %); bei Uterusgonorrhöe intrauterine Einspritzungen mit 2—4 % Lösung; bei Metritiden und Cervix-Katarrhen Auswischungen der Uterushöhle mit 10 % Lösung. Für prophylaktische Zwecke kommen 20 % Lösungen (mit Glycerinzusatz) in Betracht.

Protargolflecken in der Leibwäsche lassen sich, so lange sie noch frisch sind, leicht mit Seifenwasser herauswaschen. Aeltere, bereits belichtete Flecken können durch Behandeln mit Lösungen von Jodkali oder Natriumthiosulfat (Fixierbad), insbesondere auch Ammoniumpersulfat oder durch Wasserstoffsuperoxyd und Ammoniak entfernt werden. Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Proteïnum pyocyaneum Honl. Dieses Präparat ist ein Extrakt aus Kulturen des Bacillus pyocyaneus, das nach der Buchnerschen Methode mittels Kalilauge gewonnen wird. Es bildet eine grünlich-gelbe, leicht alkalisch reagierende Flüssigkeit, deren Geruch an Lindenblüte erinnert, ist vollkommen unschädlich und enthält sonach keine lebenden Keime. Das Proteïn bewahrt auch bei längerem Lagern seine Wirksamkeit, wenn es an einem trockenen, vor Licht geschützten, kühlen Orte aufbewahrt wird.

Das Pyocyaneusproteïn ist von Janowsky bei Ulcera cruris mit überraschendem Erfolge praktisch zur Anwendung

gezogen worden. Selbst die hartnäckigsten Unterschenkelgeschwüre werden durch das Präparat aufs günstigste beeinflufst. Die Anwendung geschieht in Form eines Umschlages, indem man ein mit dem Proteïn durchtränktes Gazebäuschchen auf das Geschwür legt und mit einem leichten Verbande fixiert. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Protektin ist ein sehr dünnes Seidenpapier, welches auf der einen Seite mit Kautschuklösung imprägniert ist. Es ist wasserdicht und wie jede Kompresse sterilisierbar, kann leicht mit der Hand in jede Form und Gröfse gerissen werden und klebt mit der imprägnierten Fläche sowohl auf der Haut als an anderen Stoffen, sowie vor allem auch mit sich selbst zusammen, so dafs man mit Hilfe kleiner Stückchen des Stoffes bilden und formen kann, was man will. Wo immer es beim aseptischen und antiseptischen Operieren dem Operateur wünschenswert erscheint, eine Stelle oder Partie des Körpers in der Nähe des Operationsterrains auszuschalten, überklebt er dieselbe mit dem Stoffe. Nach dem Gebrauch gelingt es mühelos, das leicht anhaftende Papier abzuziehen. Fabrikant: Evens & Pistor in Cassel.

Protogen, Ovoprotogen, Methylen-Eiweifs, wird durch Erhitzen von Eiereiweifs mit Formaldehyd dargestellt. Es bildet ein gelbes, trocknes Pulver, welches zu Ernährungszwecken und zwar als Zusatz zur Milch und zur subkutanen Ernährung dient. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Proton, ein von Jost dargestelltes Nährmittel aus Milch, bildet ein schneeweifses, loses, in Wasser leicht lösliches Pulver, welches in 100 T. Trockenmasse ca. 90 T. Eiweifs enthält. Das Darstellungsverfahren besteht im wesentlichen darin, das Caseïn zunächst durch Alkalien in eine verdünnte Lösung überzuführen und dann bei 100—105° zu trocknen. Die Ueberführung des Caseïns in Lösung geschieht durch Zusatz von 0,75 kg oder mehr Natriumkarbonat zu 54 kg geprefstem Quark. Hiernach unterscheidet sich das Präparat nur wenig von Plasmon. Fabrikant: Akt.-Ges. Separator in Stockholm.

Protylin. An Stelle des in letzter Zeit als Tonikum und Nervinum vielfach empfohlenen Lecithins, welches bekanntlich als Verbindung aus Fettsäuren, Glycerinphosphorsäure und Cholin zu betrachten ist, wird unter diesem Namen ein phosphorhaltiges Eiweifspräparat in den Handel gebracht. Dasselbe bildet ein gelblich-weifses, fast geschmack- und geruchloses, in Wasser unlösliches Pulver, welches sich in kochender Salzsäure unter Spaltung löst, auch in Alkalien löslich ist, in Ammoniak aber nur aufquillt. Es enthält etwa 6 % P_2O_5 gebunden. Es ist ein ungiftiges, künstlich dargestelltes Proteid, welches eine Phosphorgruppe, an natürliches Eiweifs angelagert, enthält. Protylin widersteht der künstlichen Pepsin-, jedoch nicht der Pankreasverdauung. Das Präparat soll bei der Behandlung von Rhachitis, Osteomalacie, Osteoklatie, Caries, Skrofulose, Neurasthenie u. s. w. Anwendung finden. Erwachsene nehmen am besten täglich 2—4 Kaffeelöffel voll, fertigen Speisen, wie Suppen, Gemüsen u. s. w., zugemischt oder in Getränken aufgerührt. Kinder nehmen 1—3 Kaffeelöffel voll täglich in Mehlspeisen oder süfsem Brei. Neben dem reinen Protylin gelangen auch Bromprotylin und Eisenprotylin in den Handel. Beide werden als wirksame Tonika in den Fällen angewendet, wo neben der tonischen Wirkung noch die des Broms oder des Eisens erwünscht erscheint. Fabrikant: Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Pseudodiphtherin ist ein in Oesterreich vertriebenes Mittel gegen Diphtherie, welches lediglich aus Honig und 50 % Eisenoxyd besteht. Ein unter derselben Bezeichnung in Deutschland in Verkehr gesetztes Mittel soll aus Honig, dem Safte von Sempervivum tectorum und chlorsaurem Kali bestehen.

Pulmoform, Methylenguajakol, ist ein geruch- und geschmackloses Guajakolpräparat, welches völlig frei von jeder Reiz- und Aetzwirkung ist. Es wird zur Behandlung tuberkulöser Erkrankungen in Dosen von 0,5—1 grm 4—5 mal täglich in Pulvern gegeben. Fabrikant: Dr. Speier & von Karger, Chem. Fabrik, Berlin N. 54, Lothringerstr.

Pulmonin, Pulmogen, ist ein Extrakt aus frischen Kalbslungen, welches als Mittel gegen verschiedene Erkrankungen

der Lungen (Husten, Bronchialkatarrh, Asthma, Keuchhusten u. s. w.) empfohlen wird. Bei Lungentuberkulose soll das Präparat gleichzeitig mit Guajacol. carbonic. genommen werden. Das Pulver kommt in Form von Tabletten zu 0,25 grm in den Handel, von denen täglich 5—10 Stück zu nehmen sind. Fabrikant: Laboratoire Sauter in Genf.

Pulvis aspergens medicatus oder pinguis nennt Dr. G. J. Müller medikamentöse Puder, die unter Umständen noch mit einem gewissen Gehalt an Wollfett versehen werden. Er hat eine Reihe von imprägnierten Pudern herstellen lassen, z. B. mit Ichthyol 2—5 %, Tumenol 2 %, Naphthol 2 %, Formalin 0,5—1 %, Menthol 1—2 %, Thiol 2—5 %, Rersorcin 1—5 %, Salicylsäure 2—10 %, Tannin 2—5 %, Acid. carbol. 0,5—2 %. Als Pudergrundlage ist ein Gemisch von Talkum und Magnesia carbonic. gewählt worden. Als kosmetischen Puder und dort, wo zur Nachbehandlung gewisser Gesichtsekzeme Puder am Platze ist, wird Fettpuder empfohlen, dem man mit Vorteil 1—2 % Ichthyol zusetzen kann. Der Ichthyolgeruch verschwindet bei der Imprägnation völlig; die schwachgrüne Farbe kann durch Zusatz von rotem Bolus korrigiert werden.

Pural, ein Desinfektionsmittel, besteht nach Rosenthal aus pulverisierter Holzkohle, welche mit Acidum carbolicum liquefactum, Menthol und Acid. benzoïcum imprägniert ist. Durch Kompression ist diese Kohle in eine zylindrische, handliche Form gebracht. Mittels eines Streichholzes oder eines Lichtes wird das so gewonnene Briquette an seinem weifsen Rande zum Glühen gebracht und dann mit der glühenden Seite nach unten auf einen zu diesem Zweck gefertigten Blechteller oder auf einen gewöhnlichen Teller gelegt. Es entwickeln sich dann sofort die desinfizierenden Dämpfe. Fabrikant: Otto Heumann in Berlin N.

Purgatol, Purgatin, ist der Diacetylester des Anthrapurpurins, welcher die Eigenschaften eines milden, guten Abführmittels besitzt und den Vorzug völliger Geschmacklosigkeit und des Fehlens übler Nebenerscheinungen bietet. Es ist ein gelbes, kristallinisches, sehr leichtes Pulver, in Wasser und verdünnter Säure unlöslich, in verdünnten Alkalien mit dunkel violett-

roter Farbe löslich. Ewald hat meist nur 0,5—1 grm auf einmal gegeben, doch wurden auch 5 grm gut vertragen. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Purgen. Mit diesem Namen bezeichnet die Firma H. Goetz in Frankfurt a. M. ein mildes Abführmittel, als dessen wesentlicher Bestandteil „Paraphtaleïn" bezeichnet wird. (Wahrscheinlich handelt es sich um Phenolphthaleïn. Siehe dieses.) Das Präparat kommt in Form wohlschmeckender Tabletten in den Handel, die 0,05, 0,1 bezw. 0,5 grm „p_2-Phtaleïn" pro dosi enthalten, und wird in gleicher Weise für kleine Kinder und Erwachsene empfohlen.

Puroform wird ein Antiseptikum und Desinfiziens genannt, welches im wesentlichen aus einer Zinkformaldehydverbindung (? A) Thymol, Menthol und Eucalyptol bestehen soll. Fabrikant: Kronen-Apotheke in Berlin W.

Pyoktanin. Unter diesem Sammelnamen werden zwei Teerfarbstoffe medizinisch verwendet: das Pyoktanin coeruleum und aureum.

Pyoktanin coeruleum ist der reine, im Handel unter dem Namen Methylviolett bekannte Farbstoff. Er besteht im wesentlichen aus dem salzsauren Salze des Pentamethyl-p-Rosanilins, $C_{24}H_{28}N_3Cl$, und demjenigen des Hexamethyl-p-Rosanilins, $C_{25}H_{30}N_3Cl$. Es bildet ein blaues, kristallinisches, in 12 T. 90 % Alkohol, 50 T. Glycerin, 75 T. kaltem, 50 T. heifsem, 30 T. kochendem Wasser lösliches Pulver.

Pyoktanin aureum, Auramin, Benzophenoneïd, Apyonin, $C_{17}H_{24}N_3OCl$, ist salzsaures Imidotetramethyldi-p-amidodiphenyl-methan. Es bildet ein gelbes, schwefelähnliches, in Wasser und Alkohol lösliches Pulver. Beide werden als Antiseptika angewendet in der Chirurgie, Augenheilkunde, Otiatrie, gegen Hals- und Nasenkrankheiten, Syphilis, bösartige Neubildungen u. s. w., sowie in der Tierheilkunde als Spezifikum bei Maul- und Klauenseuche. Man benutzt sie in Form von Stiften, als 1—2 prozentiges Streupulver, als 2—10 prozentige Salben, in 0,1—1 prozentigen Lösungen, als 0,1 prozentige Verbandwatte oder -gaze. Das blaue Pyoktanin wurde auch bei Cholera und bei Magenkrebs empfohlen. Fabrikant: Badische

Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh. und E. Merck in Darmstadt.

Pyoktanin-Quecksilber, Pyoktaninquecksilberchlorid, ist ein violettes, in Wasser und Alkohol schwer lösliches Pulver, welches ca. 16% Quecksilber enthält und als vortreffliches Antiseptikum bei Gonorrhöe in ½‰ wässeriger Lösung, ferner bei schweren Brandwunden in Pulverform zum gleichen Teile mit Stärkemehl gemischt gebraucht wird. Bei Favus wird täglich eine Lösung von Hg.-Pyoktanin 1 : 100 Spir. saponat. aufgepinselt, dient auch zur Imprägnierung von Pyoktaninquecksilbergaze für Verbände u.s.w. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Pyoktanin-Stifte werden als Desinfektionsmittel für Wunden aller Art empfohlen und sollen bei gröfseren oder kleineren Verletzungen, als erste Hilfe sofort angewendet, pathogene Keime fernhalten. Fabrikant: J. Seipp in Frankfurt a. M.

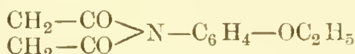
Pyraloxin ist der Name für ein durch Oxydation verändertes Pyrogallol, dessen Herstellung durch Unna veranlafst wurde, da derselbe die Beobachtung gemacht hat, dafs die dem Dermatologen erwünschte Wirkung des Pyrogallols nur dem oxydierten Körper zuzuschreiben sei. Dies erhellt besonders daraus, dafs dem Pyraloxin alle Heilwirkungen des Pyrogallols zukommen, während es im Gegensatze zu diesem durchaus keine Reizerscheinungen hervorruft. Pyraloxin bildet ein schwarzes, in Wasser wenig, in absolutem Weingeist und in Aether unlösliches Pulver. Fabrikant: Apotheker W. Mielck in Hamburg.

Pyramidon, Dimethylamidoantipyrin, $C_{13}H_{17}N_2O$. Es bildet ein gelblichweifses, kristallinisches, fast geschmackloses Pulver, welches bei 108° schmilzt und sich in 10 T. Wasser löst. Es wirkt ähnlich dem Antipyrin und wird in Dosen von 0,3—0,5 grm 2mal täglich gegeben. Es soll nicht ganz ungiftig sein. Fabrikant: Meister, Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Von Pyramidonpräparaten verdient zunächst das saure kamphersaure Pyramidon Erwähnuug, welches bei der Bekämpfung der Lungentuberkulose gute Dienste leisten soll, ferner sind dargestellt worden: 1. neutrales kamphersaures Pyramidon: wirksame Dosis laut Prospekt 0,75, entsprechend 0,52 Pyramidon; 2. saureskamphersaures Pyramidon: wirksame Dosis laut Prospekt 1,0=0,53 Pyramidon; 3. salicylsaures Pyramidon: wirksame Dosis laut Prospekt 0,75=0,47 Pyramidon. Stadelmann hat diese Medikamente bei 12 Fällen von vorgeschrittener Phthisis, und zwar jedesmal mit gutem Erfolge, angewandt. Ueble Nebenwirkungen kamen gar nicht vor. Die angegebenen wirksamen Dosen gelten seiner Erfahrung nach nur für ganz leichtes Fieber (—38°). Bei höherem Fieber mufs die Dosis 2—3—4fach gesteigert werden, um normale Temperaturen zu erzwingen.

Pyrantin, Phenosuccin, p-Aethoxylphenylsuccinimid von der Formel



$$\begin{matrix} CH_2-CO \\ CH_2-CO \end{matrix} > N-C_6H_4-OC_2H_5$$

wird entweder durch Schmelzen des salzsauren p-Amidophenetols oder des Phenacetins mit Bernsteinsäure dargestellt. Die Schmelze wird mit siedendem Alkohol ausgezogen und gibt dann farblose, prismatische Nadeln, die bei 155° schmelzen. Pyrantin ist in Aether unlöslich, löslich in 1317 T. Wassers von 17° und in 83,6 T. Wassers von 100°. Durch Salzsäure oder durch schmelzendes Kaliumbisulfat spaltet es sich in Bernsteinsäure und p-Phenetidin. Eine Lösung von 0,05 grm Pyrantin in 2—3 ccm konzentrierter Salzsäure gibt nach dem Verdünnen mit Wasser und Zusatz eines Tropfens 0,3 prozentiger Chromsäurelösung eine rubinrote Färbung. Ammoniak und Chlorwasser färben die wässerige Pyrantinlösung hellgelb.

Das lösliche Pyrantin ist das Natriumsalz der p-Aethoxylphenylsuccinaminsäure. Es ist in Wasser leicht löslich und hat dieselbe physiologische Wirkung wie das Pyrantin.

Beide Präparate sind auf ihre therapeutische Verwendbarkeit untersucht worden und haben sich als brauchbare Antipyretica gezeigt. Sie setzen die Körpertemperatur um 1—3° herab, ohne irgend welche Wirkung auf das Blut, das Herz

oder die Atmungsorgane auszuüben. Das Pyrantin wurde besonders auch bei rheumatischen Formen des Fiebers in Dosen von 1—3 grm pro Tag empfohlen. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pyrenol, Pyran-Tabletten, welche gegen Asthma, Lungenleiden und Rheumatismus empfohlen werden, enthalten nach Angabe des Darstellers Dr. Arthur Horowitz in Berlin N. als wirksamen Bestandteil je 0,5 grm „Benzoylnatrium thymicooxybenzoicum". Man gibt täglich dreimal zwei Tabletten.

Pyretin wird ein Gemisch aus Acetanilid, Coffeïn, Calciumcarbonat und Natriumbicarbonat genannt.

Pyridin, C_5H_5N, wird durch trockene Destillation stickstoffhaltiger Kohlenwasserstoffe gewonnen, bildet eine farblose, mit Wasser, Alkohol, Aether und fetten Oelen mischbare, zwischen 116 und 118° siedende Flüssigkeit vom spezifischen Gewicht 1,0033 bei 0°. Pyridin wird als Sedativum der Respirationsorgane und Antiseptikum bei Asthma, Angina pectoris und Dyspnoë angewendet und zwar gewöhnlich in der Form von Inhalationen. Innerlich wird es mehrmals täglich zu 8—10 Tropfen in Wasser gegeben. Zur Bepinselung bei Diphtherie werden 10 prozentige Lösungen angewendet.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Pyridinum tannicum ist nach Untersuchungen, die W. Braeutigam anstellte, ein Harnsäure lösendes Mittel, in zweiter Linie aber auch ein Darmadstringens und Trockenantiseptikum.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pyroform wird durch Behandeln von Wismutoxyjodid mit oxydiertem Pyrogallol (Pyroloxin) dargestellt und als wenig giftiges Pyrogallolpräparat zu dermatologischen Zwecken empfohlen. Fabrikant: Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Pyrolin ist ein Desinfektionsmittel, welches auf folgende Weise dargestellt wird: Magnesia wird entweder in roher oder in destillierter Holzessigsäure in solchen Mengen gelöst, dafs die Säure nicht nur von der Magnesia neutralisiert wird,

sondern dafs sie ein basisches Salz mit dieser bildet. (Schwed. Pat. 14861 vom 26. November 1901 von E. Quist in Helsingfors.)

Pyrosal, salicyl-essigsaures Antipyrin, stellt farblose Nadeln oder Plättchen dar von saurem, nicht bitteren Geschmack, die in Wasser schwer löslich sind. Es spaltet sich im Körper in seine Komponenten und wird in Dosen von 0,5 grm 2—6mal täglich gegeben und zwar bei Polyarthritis rheumatica mit und ohne Herzfehler oder Pleuritis, bei schwerer Influenza, bei fieberhafter Cystitis, bei Migräne, bei Ischias. Es soll prompter und besser wirken als seine Komponenten. Fabrikant: Dr. Hofmann Nachf. in Meerane i. S.

Pyrozon ist eine 50% H_2O_2 enthaltende Lösung von Wasserstoffsuperoxyd in Aether, welche zur Entfernung von Leberflecken empfohlen wurde. Fabrikant: Carl Raspe in Weifsensee b. Berlin.

Quabain, Uabain, $C_{30}H_{46}O_{12}$, ist ein ursprünglich aus dem Quabaioholz, später aus dem Samen von Strophanthus glaber dargestellter Pflanzenstoff (Glykosid). Es ist in kaltem Wasser schwer, in heifsem Wasser und in Alkohol leichter löslich. Seine Wirkung ist der des Strophanthins ähnlich, doch erheblich stärker und sicherer. Es wurde in Dosen von 0,00006 grm viermal täglich gegen Keuchhusten der Kinder angewendet.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Quassinum. Es kommen zwei Arten Quassin in den Handel:

I. der Bitterstoff aus dem Holze von Picraena excelsa ($C_{10}H_{12}O_3$), weifse, bittere, in Alkohol leicht, schwer in Wasser lösliche Kristalle, die bei 210° schmelzen. Es wird als Tonikum und Stimulans gebraucht. Dosis 0,002—0,02 grm, stets vor den Mahlzeiten zu nehmen.

II. Der Bitterstoff des Quassiaholzes, braune, amorphe, in Wasser, Alkohol und Aether lösliche Massen, die als bitteres Tonikum zur Hebung des Appetits in Dosen von 0,25—0,15 grm gebraucht werden. Dieses Präparat wird vorzugsweise in Frankreich angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Quickin soll eine Lösung von 0,02 T. Quecksilberchlorid und 1 T. Phenol in 100 T. verdünntem Alkohol sein, die als Desinfektionsmittel verwendet wird.

Vorsichtig aufzubewahren.

Quinetum ist ein Gemisch der Chinarindenalkaloide, wie es in Cinchona succirubra natürlicherweise vorkommt. Es bildet ein amorphes, graues Pulver, welches in verdünnten Säuren löslich ist und neben Chinin, Cinchonin und anderen Basen etwa 50—70 % Cinchonidin enthält. Es wird als Antiperiodikum und bei Malaria in Dosen von 0,06—0,5 grm angewendet

Rachitol-Tabletten (nach Dr. Stöltzner) enthalten pro Stück 0,005 grm getrocknete Nebennierensubstanz, gegen Rhachitis empfohlen. Die Kinder erhalten je nach Gew. (unter 5 Kilo täglich 1—2 Stück, Dosis maxima 2 Stück pro die; von 5—10 Kilo aufwärts 2—3 Stück täglich. Dosis maxima nach mehreren Wochen 6-7 Stück pro die). Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Radal wird ein prophylaktisches Antigonorrhoikum genannt, dessen wesentlicher Bestandteil 20 % Protargol ist.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Radix Lasiosiphonis anthylloidis von L. anthylloides, einer südafrikanischen Thymelee, enthält einen scharfen Saft, der als Gegengift bei Schlangenbissen Gebrauch findet. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Radix Lichtensteiniae interruptae von L. interrupta, einer südafrikanischen Umbellifere, wird in ihrer Heimat gegen Katarrhe und gegen Fieber angewendet, soll aber sehr leicht Kopfschmerzen verursachen. Es wird als Antiperiodikum gegen Fieber mit gleichzeitiger Schwellung der Milz empfohlen. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Radix Morrheniae brachystephanae von M. brachystephana, einer Asclepiadee aus Argentinien und Brasilien, geniefst in Argentinien den Ruf eines guten Galaktagogums, den sie auch verdienen soll. Man gibt Infusa 1,5—3 : 100. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Ramkulin. Unter diesem Namen werden folgende Präparate in den Handel gebracht: 1) Pilulae Ramkulini, „Ramkulin-Blut — Korrektionspillen". Aus 83,3 grm Extract. Ramkulini, je 16,6 grm Extract. Frangulae und Sorborum, sowie Radix Althaeae und Radix Liquiritiae werden 1000 Pillen dargestellt; 2) Ramkulinum liquidum, „Blut-Korrektions-Liquor", aus Ramkulinextrakt, Frangulaextrakt, Glycerin, Wein und Geschmacks-Korrigentien bestehend; 3) Ramkulinum cascarinatum, welches aufser den Bestandteilen des vorigen noch 6% entbittertes Sagradr. Fluidextrakt enthält.

Das Extractum Ramkulini wird als ein organisch-vegetabilisches bezeichnet und soll nach Angabe der Darsteller aus dem grofsen rundblätterigem Spinat und Karotten bereitet werden. Die Präparate sollen zur Blutverbesserung dienen, dem Blute die nötigen Alkalien zuführen und dadurch die Bleichsucht, Blutarmut u. s. w. bekämpfen. Fabrikant: das pharmaceutisch-chemische Institut in Gernrode (Harz).

Renaden ist ein aus den Nieren des Schweins hergestelltes Extrakt. Dasselbe wird bei Urämie und Nephritis zu 6—8 grm täglich gegeben. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Renes siccati sind die gepulverten Nieren des Schafes und Schweines.

Renoform ist ein Schnupfpulver, welches als wirksamen Bestandteil „Extract. supraren. sicc." Marke Dr. Freund und Dr. Redlich (in Berlin) enthält. Genannte Firma stellt das Pulver in der Weise dar, dafs einem Gemisch von Acid. boric. subtil. pulv. und Sacch. lact. 2% Extract. supraren. sicc. zugesetzt wird.

Resaldol, $C_{20}H_{14}O_5 \cdot (CH_3CO)_2$, ist ein Acetylderivat des Kondensationsproduktes des Chlormethylsalicylaldehyds mit Resorcin. Dasselbe ist ein amorphes, gelbes, sehr leichtes Pulver, das in Wasser unlöslich ist, löslich dagegen in Alkalien. Das Präparat ist relativ ungiftig, fast ganz geschmacklos und eignet sich zur Behandlung aller Krankheiten, die mit katarrhalischen und geschwürigen Prozessen der Darmschleimhaut einhergehen, besonders für die Darmtuberkulose. Man

gibt das Präparat in Dosen von 3—5 grm täglich als Darmantiseptikum. Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Resalgin, resorcylsaures Antipyrin, $(C_{11}H_{12}N_2O)_2 \cdot C_7H_6O_4$, entsteht beim Vermischen konzentrierter Lösungen von 188 T. Antipyrin mit 77 T. β-Resorcylsäure. Es kristallisiert in farblosen, in 20 T. siedendem Wasser, in Alkohol leichter löslichen Nadeln, welche bei etwa 115° schmelzen, und wurde als Antiseptikum empfohlen. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Resineon, ätherisches Pechöl, das Destillationsprodukt des schwarzen Teeröls, welches bei 148° übergeht, wurde als Antiseptikum in Form von Salben (1:8 Fett) gegen chronisches Exanthem empfohlen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Resol ist ein Desinfektionsmittel für Faekalmassen, welches durch Auflösen einer Mischung von 1000 T. Holzteer mit 9 T. Aetzkali in 200 T. Holzgeist dargestellt wird.

Resopyrin, Resorcinopyrin, entsteht durch Mischen von Antipyrinlösung mit Resorcinlösung. Es bildet farblose, in Wasser nicht, in Alkohol leicht lösliche Kristalle. Es soll die Wirkungen der Komponenten zeigen.

Resorbin ist eine milde und reizlose, wasserhaltige Fettemulsion, deren Hauptbestandteile Mandelöl und Wachs sind, und eignet sich gleich vorzüglich als Salbe wie als Salbenkonstituens. Es wirkt juckenlindernd und entzündungswidrig und ist infolgedessen besonders als Kühlsalbe geeignet; ebenso wurde es angewendet bei Verbrennungen und Frostschäden. Fabrikant: Akt.-Ges. f. Anilinfabrikation in Berlin SO.

Zur Darstellung von Resorbin wurde in der Pharm. Ztg. folgende Vorschrift gegeben: Ol. Amygdalar. 25,0, Sapon. medicat. 10,0, Cerae alb. 15,0, Lanolini 30,0 werden zusammengeschmolzen und der noch warmen Mischung eine Lösung von 5,0 Gelatine in 15,0 Wasser untergerührt.

Resorbin-Quecksilber kommt grau und rot in den Handel. Das graue Präparat enthält 33⅓ oder 50 % Queck-

silber. Das rote Präparat ist genau so zusammengesetzt wie das vorige, aber mit Zinnober rot gefärbt, damit Patienten, welche Quecksilberkuren nicht mögen, über den Charakter der Salbe getäuscht werden können. Fabrikant: Akt.-Ges. f. Anilinfabrikation in Berlin SO.

Resorcin-Eucalyptol bildet ein in Alkohol lösliches weifses Pulver. Die wässcrige Lösung wird zu Inhalationen bei Phthisis und foetidem Auswurf empfohlen.

Resorcinkampher wird durch Erhitzen gleicher Teile Resorcin und Kampher als eine dem Phenolkampher ähnliche Flüssigkeit gewonnen, welche gegen Pruritus und Ungeziefer mit Erfolg angewendet worden ist. Es soll gegen letzteres sicherer wirken als Ungt. Hydrargyri, ohne die gesunde Haut irgendwie anzugreifen.

Resorcinol ist ein bei etwa 110° zusammengeschmolzenes Gemisch von gleichen Teilen Jodoform und Resorcin. Es bildet ein amorphes braunes Pulver von antiseptischer Wirkung. Es wird äufserlich als Streupulver (mit 4 Teilen Amylum) oder als 6—12 prozentige Salbe bei Scabies, Psoriasis, Ekzemen und anderen Hautkrankheiten angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

NB.! Als Resorcinol bezeichnet man in England auch das reine Resorcin.

Resorcin-Salol ist ein antiseptisch wirkendes Gemenge von Resorcin mit Salol. Es wird innerlich in Dosen von 0,2—0,6 grm bei Darmentzündungen, Diarrhöe, Dysenterie, Typhus und Rheumatismus angewendet.

Retinol, Codöl, Harztran, Rosinol, $C_{32}H_{16}$, ist ein Destillationsprodukt des Kolophoniums. Es bildet ein dickes, gelbes, in Alkohol, Aether und fetten Oelen lösliches Oel, welches oberhalb 280° siedet. Es findet als Lösungsmittel für Phosphor, Salol, Kampher, Naphthol, Phenol, Jodol, Aristol u. s. w. medizinische Anwendung. Rein wirkt es als Antiseptikum. Fabrikant: E Merck in Darmstadt.

Revalenta arabica Du Barry soll lediglich fein gesiebtes Linsenmehl sein.

Rhabarberpillen, Blumes, sind identisch mit den Dr. Strahlschen Hauspillen. Die Vorschriften zu den letzteren lauten: Nr. 0. Extr. Rhei spl., Sap. med., Rad. Rhei $\overline{aa}$ 5,5, Bism. subnitr., Rad. Ipecac. $\overline{aa}$ 0,3, f. pil. 120, consp. Rhiz. Irid. — Nr. I. Extr. Aloës 3,75, Extr. Rhei spl. 2,5, Extr. Rhei comp., Rad Rhei $\overline{aa}$ 6,25, Bism. subn., Rad. Ipecac. $\overline{aa}$ 0,3 f. pil. 120, consp. Lycop. — Nr. II. Extr. Aloës 2,0, Extr. Rhei spl. 3,75, Extr. Rhei comp. 7,5, Fol. Sennae 3,75, Bism. subn., Rad. Ipecac. $\overline{aa}$ 0,3, f. pil. 120, consp. Rad. Liquirit. — Nr. III. Extr. Aloës 5,0, Extr. Rhei comp. 9,5, Extr. Colocynth. 0,3, Rad. Rhei 5,0, Bism. subn., Rad. Ipecac. $\overline{aa}$ 0,3, f. pil. 120, consp. Rhiz. Irid. — Nr. IV. Extr. Colocynth. 2,5, Scammon. 2,0, Extr. Aloës 2,5, Extr. Rhei comp. 5,0, Rad. Rhei 2,0, Bism. subn., Rad. Ipecac. $\overline{aa}$ 0,3, f. pil. 120, consp. Rhiz. Irid.

Rhabarberelixir von F. Bitt & Cie. in Doberan in Mecklbg., welches als wohlschmeckendes Rhabarberpräparat empfohlen wird, wird nach Angabe der Fabrikanten dargestellt aus chinesischem Rhabarber 300 grm, Sternanis 13,5 grm, Zimt 13,5 grm, Koriander 13,5 grm, Kümmel 3 grm, Borax 3 grm, gereinigter Pottasche 3 grm, Spiritus 830 grm, Wasser 2820 grm, Zucker 600 grm.

Rhamnin wird das Extr. fluid. cort. Frangulae genannt. Fabrikant: Dr. Walliczek & Tuschel in Wien. Selbstverständlich kann ein solches Fluidextrakt auch von jedem Apotheker selbst dargestellt werden.

Rheol-Kugeln, ein Hefepräparat zur Behandlung des weiblichen Fluors, werden so dargestellt, dafs Hefezellen in einem Gelatinenährboden unter Zusatz von organischen Stickstoffverbindungen verarbeitet werden. Sie werden dadurch lange Zeit lebensfähig erhalten. Das fertige Präparat in Kugelform wird unter Paraffin aufbewahrt, um etwa schädigende Luftbakterien fernzuhalten. Bakteriologische und klinische Versuche haben ergeben, dafs die so präparierte Hefe im stande ist, Gonokokken und andere Bakterien zu töten, wahrscheinlich infolge einer der Hefe innewohnenden, durch die Nährstoffe verstärkten Enzymwirkung. Fabrikant: Apotheker G. Hirschfeld in Berlin C.

Rheumasan wird eine überfettete Salicylseife genannt, die 10 % Salicylsäure enthält und als Mittel gegen Gicht dienen soll. Fabrikant: Rheumasanfabrik Dr. Reifs in Berlin N.

Rheumatin, salicylsaures Salicylchinin der Formel $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot C_{20}H_{23}N_2O \cdot C_6H_4 \cdot OH \cdot COOH$, bildet weifse, in Wasser schwer lösliche Nadeln, welche bei 179° schmelzen. Overlach stellt das Mittel als Antirheumatikum unter sämtlichen Salicylpräparaten obenan. Als Dosierung empfiehlt sich folgende: Die ersten 3 Tage 3 grm pro die (3 mal täglich 1 grm), den vierten Tag Pause, dann 4 Tage hindurch 4 grm pro die und jeden fünften Tag Pause. Das Präparat ist völlig geschmacklos, es schmeckt weder sauer, noch bitter, noch süfs! Fabrikant: Chininfabrik Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Rhinalgin werden Suppositorien genannt, welche aus 0,01 grm Alumnol, 0,025 grm Menthol, 0,025 grm Baldrianöl und 1 grm Kakaoöl bestehen. Sie werden beim Schnupfen in die Nase gesteckt.

Rhinosklerin nach Pawlowski ist ein wässerig-alkoholischer Glycerinauszug der Bazillen, welche die als Rhinosklerom bezeichnete Nasenkrankheit erzeugen. Es wird zur Heilung dieser Krankheit empfohlen.

Antiseptisch wirkendes Ricinusöl. In den Fällen, wo eine Reinigung des Darmkanals gewünscht wird, erscheint es wünschenswert, dem Ricinusöl antiseptische Beimischungen zu geben. Von letzteren sind, da sie auch Kindern gegeben werden können, nach F. Blowski Benzonaphthol und Resorcin besonders zu berücksichtigen. Derselbe schlägt deshalb vor, dafs in den Apotheken folgende zwei Mischungen im Handverkauf abgegeben werden mögen: 6 2/3 prozentiges Resorcin-Benzonaphthol-Ricinusöl (Resorcin und Benzonaphthol je 20 grm auf 260 grm Ricinusöl) und 3 1/3 prozentiges Resorcin-Benzonaphthol-Ricinusöl (Resorcin und Benzonaphthol je 10 grm auf 280 grm Ricinusöl). Die Gaben sollen dieselben sein wie bei Ricinusöl. Zur Unterscheidung von gewöhnlichem Ricinusöl könnten diese Mischungen mit Alkannin purpurrot und blafsrosa gefärbt werden.

Ricinusöl in Pulverform. Ein wohlschmeckendes Ricinusöl-Präparat in Pulverform soll nach Erfindung von Dr. H. Winternitz durch Emulgierung von Ricinusöl mit Magermilch und Eindampfen zur Trockne zu erhalten sein. Unter der Bezeichnung Ricinus-Siccol kommt bekanntlich ein auf andere Weise dargestelltes, trockenes Ricinusöl durch die Firma Sicco, med.-chem. Institut in Berlin C., bereits in den Handel. Siehe unter „Siccole".

Rippsche Heilsalbe besteht nach Angabe des Herstellers aus 3 T. Benzoëfett, je 20 T. Naftalan und Eigelb, je 5 T. Wachs, Walrat und venetianischem Terpentin, sowie 2 T. Epikarin. Sie wird gegen Flechten, Ausschlag u. s. w. empfohlen. Angeblich soll sich dieselbe seit 1806 bewährt haben; Epikarin ist aber erst seit Ende 1899 bekannt und Naftalan seit 1896.

Roborat ist ein Eiweifsnährmittel, ein weifsliches Pulver, frei von Geruch und fast geschmacklos. Es wird aus dem Getreidekorn dargestellt. Schüttelt man Roborat mit Wasser zusammen, so bildet sich Schaum, wie bei Eiereiweifs; das Pulver quillt in dem Wasser sofort auf, eine homogene Flüssigkeit ohne erheblichen Bodensatz bildend. Diese hygroskopische Eigenschaft des Roborats bedingt, dafs es sehr sorgsam mit Flüssigkeiten verrieben werden mufs. Am besten rührt man es in die vier- bis sechsfache Menge Flüssigkeit ein bei ca. 30° C. und verdünnt sodann. Fabrikant: Nährmittelwerke H. Niemöller in Gütersloh (Westf.).

Roborin ist ein aus Rinderblut hergestelltes Eiweifspräparat, welches gegen Blutarmut und Schwäche empfohlen wird. Es bildet ein schwarzes, grobkörniges, in Wasser unlösliches, fast geschmack- und geruchloses Pulver und enthält 10% Salze, 80% Eiweifsstoffe bezw. Stickstoffsubstanz und in der Reinasche 4,7% Eisen. Fabrikant: Deutsche Roborinwerke, Berlin NW., Friedrichstr. 138.

Robuston ist Milchmalzextrakt in trockener Form, welches durch Einmaischen und Kondensieren von Malz mit Milch bereitet wird. Nach D. R.-P. Nr. 134697 sterilisiert man einen durch Digestion bei etwa 60° gewonnenen diastase-

reichen Malzauszug, behandelt den Malzrückstand zwecks Gewinnung der Extraktstoffe bei etwa 100° mit Wasser, vermischt dieses Extrakt mit Milch und sterilisiert und dampft das Gemisch ein. Darauf wird das erhaltene Produkt mit dem diastasereichen, sterilisierten Malzauszuge vermengt und das Ganze im Vakuum bei niederer Temperatur in bekannter Weise eingedampft. Es wird als haltbares, gut schmeckendes Nährpräparat empfohlen. Fabrikant: Chemische Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. vorm. Eugen Dieterich.

Rodagen. Burghart und Blumenthal haben festgestellt, dafs der Morbus Basedowii in günstiger Weise dadurch zu beeinflussen ist, dafs man den Kranken Blut oder Milch entkropfter Ziegen einverleibt. Das Rodagen ist ein aus der Milch thyreoidektomierter Ziegen hergestelltes Präparat, das den wirksamen Körper in konzentrierter Form enthält, unbegrenzt haltbar und leicht versendbar ist, dabei aber längere Zeit ohne Widerwillen genommen werden kann. Der besseren Haltbarkeit und Dosierbarkeit wegen kommt es mit 50% Milchzucker verrieben in den Handel. Es wird in täglichen Dosen von 5–10 grm gegeben und zwar längere Zeit hindurch. Fabrikant: Vereinigte chem. Werke in Charlottenburg.

Dr. Rohdens Keuchhustenmittel, Pulvis contra pertussim Rohden, wird durch die Nase mittels Pulverbläsers oder Federspulzigarrenspitze 2—3 stündlich messerspitzenweise eingeblasen. Es besteht aus: Acid. Korylici 10 T., Chinini hydrochlorici 2 T., Natrii bicarbonici 1 T., Rad. Liquiritiae pulv. 1 T. Das sogen. Acidum korylicum soll ein Acid. orthophenolsulfoborosalicylic. mit Jodolmenthol sein.

Roses Diabetesmilch ist absolut zuckerfrei, von geringem Eiweifsgehalt, von hohem Fettgehalt und von angenehmem Geschmack. Nach den vorliegenden Analysen sind enthalten in 100 Gewichtsteilen:

	5 prozentige Milch	10 prozentige Milch
Fett	4,96	9,98
Eiweifs (Caseïn 62,5% + Albumin 37,5%)	1,14	2,29
Mineralstoffe	0,176	0,178

N-freie Substanzen	1,234	1,244
Restwasser	—	—

Fabrikant: Rheinische Nährmittelwerke in Köln und Berlin.

Rubidium-Ammonium bromatum, $RbBr \cdot 3NH_4Br$, bildet ein weifses, in Wasser lösliches Pulver. Es wird an Stelle von Bromkalium gegen Epilepsie zu 4—6,5 grm täglich, als Hypnotikum zu 4—5 grm täglich angewendet.

Rubidium bromatum, RbBr, Brom-Rubidium, bildet farblose, viereckige, in Wasser leicht lösliche Kristalle. Es wird in Dosen von 0,3—0,6 grm wie Bromkalium gegen Epilepsie, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit angewendet.

Rubidium jodatum, RbJ, Jodrubidium, bildet weifse, in Wasser leicht lösliche Kristallwürfel. Es wird wie Jodkalium zu 0,06—0,3 grm mehrmals täglich gegeben und besitzt vor diesem den Vorzug, weder auf den Magen noch auf das Herz einen ungünstigen Einflufs auszuüben.

Rubitin (Rub it in = reib es ein) nennt Apotheker A. Vollmer in Lehe-Bremerhaven ein für Sportsleute aller Art bestimmtes Mittel zum Massieren und Einreiben, welches als wirksame Bestandteile Menthol, Aether, Kampher, Seife, Lorbeeröl und Rosmarinöl enthält.

Rubrol soll eine Auflösung von Thymol und Borsäure in einem Steinkohlenteerderivat von unbekannter Zusammensetzung sein. Das Mittel wurde gegen Gonorrhöe empfohlen.

Russol, eine Einreibung gegen Gicht und Rheumatismus, enthält nach Angabe des Verfertigers Salicylsäuremethylester, Capsicin, Colchicum, Chloroform, Senfspiritus. Fabrikant: St. Leonhardts-Apotheke von Dr. E. Bloch in Basel.

Sabbatin ist ein Glykosid aus der Pflanze Sabbatia Ellioti. Es wird als Antiperiodikum und Ersatz des Chinins bei Malaria gebraucht. Es kommt als bräunliches, in Wasser und Alkalien lösliches Pulver in den Handel.

Saccharosolvol ist ein organotherapeutisches Präparat, welches durch Einwirkung von Orthooxybenzoësäure auf das diastatische Ferment des pankreatischen Saftes und auf Rückenmarksubstanz von Rindern dargestellt wird. Es wird gegen

Diabetes empfohlen und soll dreimal täglich ein Kaffeelöffel voll genommen werden. Fabrikant: A. Meifsner in Oppeln. Bezugsquelle: Victoria-Apotheke in Magdeburg.

Sagarahpillen sind mit Zucker und Silber überzogene Pillen gegen habituelle Verstopfung, deren Hauptbestandteile Extr. Cascarae Sagradae, Extr. Rhei und Podophyllin bilden. Fabrikant: C. Stephan, Kronen-Apotheke in Dresden-N.

Sagradin ist eine 20 prozentige Auflösung von entbittertem Extr. Rham. Pursh., welcher 2 % Spirit. Menth. pip. zugesetzt sind.

Sal purgans nennt man in Oesterreich das künstliche Karlsbader Salz, nachdem der Karlsbader Brunnenverwaltung durch die österreichischen Gerichte das alleinige Benutzungsrecht des Namens „Karlsbader Salz" zugesprochen ist.

Sal physiologicum nach Prof. Poehl. Poehls Physiologisches Salz, ein weifses, in Wasser lösliches Pulver, enthält alle osmotisch wirksamen Bestandteile des Blutserums. Eine 1,5 prozentige Lösung entspricht ihrem Salzgehalte nach dem Blutserum. Gebr. zur Irrigation und als Spray auf katarrhalisch affizierte Schleimhäute (Coryza, Blasenkatarrh), als Klysma zur Erhöhung des osmotischen Druckes und der Herztätigkeit, sowie zu Transfusionen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Salacetol, Salantol, Salicylacetol, ist Acetolsalicylsäureester, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot CH_2 \cdot CO \cdot CH_3$. Es bildet wollige Kristallnadeln, welche bei 71° schmelzen und sich in heifsem Wasser und Alkohol lösen. Das Salacetol wird an Stelle des Salols gegen akute und chronische, infektiöse Darmkrankheiten und gichtischen Rheumatismus in Dosen von 2—3 grm, am besten in der 10 fachen Menge Rizinusöl gelöst, angewendet. Fabrikant: Chem. Fabrik vorm. Hofmann und Schötensack in Ludwigshafen a. Rh.

Salactol wird ein gegen Diphtherie empfohlenes Mittel genannt, welches aus einer Lösung von Natriumsalicylat und Natriumlactat in 1 prozentigem Wasserstoffsuperoxyd bestehen soll. Es wird zum Pinseln verwendet.

Salaperlen nennt die Wittesche Apotheke in Berlin W. Gelatinekapseln mit Salacetolsandelöl.

Salbenleim ist eine Salbengrundlage, welche aus 30 T. weifsem Zinkleim, 20 T. Glycerin, 50 T. Wasser, 48 T. Lanolin und 20 T. Zinkoxyd besteht. Das Lanolin wird durch Verrühren mit der im Wasserbade aufgelösten Gelatine vermischt, dann das Ganze in Formen gebracht und nach dem Erkalten in Schachteln oder in Paraffinpapier eingewickelt aufbewahrt. Dem Salbenleim lassen sich eine Menge medikamentöser Substanzen einverleiben. Quecksilber, Salicylsäure, Zinnober, Minium, Resorcin u. s. w. werden nicht direkt dem Salbenleim hinzugefügt, sondern erst mit Lanolin verrieben. Für die Anwendung wird die Masse auf dem Wasserbade verflüssigt und dann mit einem Pinsel in dünner Schicht aufgestrichen. Darüber wird Lycopodium in grofsen Mengen gestreut. Nach 5 Minuten ist der Salbenleim trocken und haftet der Haut fest an, so dafs der Patient seine Kleider anziehen und seiner Beschäftigung nachgehen kann. Nach ungefähr drei Tagen löst sich die Schicht in einem Stücke ab.

Salbenseifen sind aus Adeps bereitete Kaliseifen; dieselben mischen sich mit vielen Medikamenten und bilden, besonders mit Quecksilber verrieben, einen Ersatz für das Ung. hydr. ciner., der unter dem Namen Sapo cinereus in den Handel kommt. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Salbenstifte, sind zur Behandlung umschrieben auftretender Hautkrankheiten empfohlen worden, da sie billig sind und Material ersparen. Sie haben das Aussehen und die Konsistenz der käuflichen Lippenpomade und werden aus Wachs und Wollfett hergestellt. Man kann ihnen alle möglichen Arzneimittel beimischen. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Salhypnon, Benzoylmethylsalicylsäureester, bildet lange, farblose, in Wasser unlösliche Nadeln; in Alkohol und Aether ist die Verbindung schwer löslich. Der Schmelzpunkt liegt bei 113—114°. Die Untersuchung auf die physiologische Wirkung des Körpers hat vorläufig keine bemerkenswerten Resultate ergeben. Das Salhypnon hemmt zwar das Bakterienwachstum, doch nicht in dem Mafse wie Salacetol und andere Arzneimittel. Fabrikant: Dr. A. Voswinkel in Berlin W.

Salicin, $C_6H_{11}O_5 \cdot OC_6H_4 \cdot CH_2 \cdot OH$, ist ein Glykosid aus der Rinde von Weiden- und Pappelarten. Es bildet bei 200—201° schmelzende, in 28 T. Wasser und in 30 T. Alkohol lösliche Kristallnadeln und wird beim Erhitzen der wässerigen Lösung mit verdünnter Mineralsäure oder durch Einwirkung von Fermenten, z. B. Emulsin, in Saligenin und Dextrose gespalten. Salicin wirkt wie Salicylsäure, besitzt aber nicht deren unangenehme Nebenwirkungen. Man braucht es bei Rheumatismus, Fieber und Chorea und gibt es als Antipyretikum zu 2 grm mehrmals täglich, als Amarum zu 0,1 bis 0,3 grm pro dosi.

Salicol, eine französische Spezialität, ist ein kosmetisches Antiseptikum. Es soll eine Lösung von Salicylsäure und Wintergreenoel in Methylalkohol und Wasser sein.

Salicylamid, $C_6H_4 \cdot OH \cdot CO \cdot NH_2$, bildet farblose, bei 138° schmelzende Kristallblättchen, welche sich wenig in Wasser, aber leicht in Alkohol und Aether lösen. Es wird in Dosen von 0,15—0,25 grm dreistündlich bei Rheumatismus, Fieber, Chorea und Gicht wie Salicylsäure gegeben.

Maximaldosis 1 grm pro die.

Salicylpräparat von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, gegen Rotlauf bei Schweinen, besteht aus: Salicylsäure 0,5%, Natriumsulfat 35,0%, Kaliumnitrat 5,0%, Caput mortuum 1,5%, Grauspiefsglanz 2,0%, Kieselsäure 5,0%, Pulvis herbarum 51,0%. Das Pflanzenpulver bestand aus Alteepulver und Enzianpulver. (B. Fischer.)

Salicylsäure-Glycerinester, welche als geruchlose Antiseptika und Antirheumatika innerlich und äufserlich Anwendung finden sollen, stellt man nach einem E. Täuber patentierten Verfahren (D. R.-P. No. 126311) auf folgende Weise dar: Man läfst auf Gemische von Salicylsäure und Glycerin Mineralsäuren einwirken, und zwar in einer der angewendeten Salicylsäuremenge höchstens äquivalenten Menge. Beispielsweise werden 100 Gew.-T. Salicylsäure, 300 Gew.-T. Glycerin und 8 Gew.-T. 60prozentige Schwefelsäure vermischt und 30 Stunden anfänglich unter öfterem Umschütteln auf dem Wasserbade erwärmt. Die klare, erkaltete Lösung wird sodann mit

ihrem doppelten Volumen Wasser vermischt und mit zerkleinerter Kristallsoda so lange unter Schütteln versetzt, bis eben deutliche alkalische Reaktion bemerkbar wird. Die homogene klare Lösung wird dann weiter mit ihrem halben Volumen Wasser oder mehr verdünnt, wobei sie stark getrübt wird, und sodann viermal mit Aether ausgeschüttelt. Die ätherische Lösung schüttelt man einige Male mit wenig Wasser durch, trocknet sie mit ausgeglühtem Kochsalz und destilliert den Aether ab. Es hinterbleibt ein sirupdicker, farbloser Rückstand, der nach längerer Zeit kristallinisch erstarrt. Durch Umkristallisieren aus Aether oder Benzol läfst sich das Produkt (Monosalicylsäureglycerinester) rein erhalten. Wendet man Salicylsäure im Ueberschufs an, so entstehen Gemische von Mono-, Di- event. auch Trisalicylsäureglycerinester.

Salifebrin, angeblich Salicylanilid, soll ein Kondensationsprodukt aus Acetanilid und Salicylsäure sein, ist aber wahrscheinlich nur eine durch Schmelzen hergestellte Mischung beider Stoffe. Es soll als Ersatz des Salipyrins dienen. Fabrikant: Apotheker Radlauer, Berlin.

Saliformin, Hexamethylentetraminsalicylat, Urotropinsalicylat, $C_6H_{12}N_4 \cdot C_6H_4 \cdot OH \cdot COOH$, bildet ein weifses, kristallinisches, in Wasser und Alkohol leicht lösliches Pulver. Es ist ein harnsäurelösendes Mittel und wird bei Cystolithiasis und bakteriellen Erkrankungen der Harnwege, in Dosen von 1—2 grm pro die gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Saligallol, das Disalicylat des Pyrogallols, ist ein harzartiger, fester Körper, der sich in 2 T. Aceton und 15 T. Chloroform löst und als Firnis zu dermatologischen Zwecken Anwendung finden soll. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Saligenin, Orthooxybenzylalkohol, Diathesin, $C_6H_4 \cdot OH \cdot CH_2 \cdot OH$, ist das Spaltungsprodukt des Salicins (siehe dieses) und wird synthetisch aus Phenol und Formaldehyd gewonnen. Es bildet farblose, bei 86° schmelzende Kristalle, welche sich in Alkohol, Aether und heifsem Wasser lösen. Es wird wie Salicylsäure bei akutem Rheumatismus, Malaria, Typhus und Gicht in Dosen von 0,5—1 grm, 1 bis

2stündlich, verordnet. Fabrikant: Chem. Fabrik Sulzbach G. m. b. H. in Sulzbach-Oberpfalz b. Nürnberg.

Saliphen, Saliphenin, Salicyl-Phenetidin, $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot NH \cdot CO \cdot C_6H_4 \cdot OH$. Es bildet farblose, bei 139° schmelzende, in Wasser kaum, in Alkohol leicht lösliche Kristalle. Es hat nur geringe Wirkung als Fiebermittel.

Vorsichtig aufzubewahren.

Salitannol. Läfst man auf eine Mischung molekularer Mengen Salicylsäure und Gallussäure Phosphoroxychlorid wirken, so entsteht nach D. R.-P. Nr. 94281 ein Kondensationsprodukt von der Zusammensetzung $C_{14}H_{10}O_7$. Der Körper bildet ein weifses, amorphes Pulver, unlöslich in Wasser, Aether, Chloroform, Benzol, kaum löslich in Alkohol. Durch Alkalikarbonate wird er in der Kälte nicht, durch Aetzalkalien dagegen sehr leicht gelöst, aus der Lösung durch Säuren wieder gefällt. Er schmilzt gegen 210° unter Zersetzung. Das Salitannol verbindet die antiseptischen Wirkungen der Salicylsäure mit denen des Tannins bezw. der Gallussäure und ist wegen seiner Unlöslichkeit und seines neutralen chemischen Charakters als antiseptisches Heilmittel besonders bei der Wundbehandlung verwendbar. Fabrikant: O. Doebner in Halle a. S.

Salithymol, Salicylsäurethymylester, Thymylsalicylat, $C_6H_3 \cdot CH_3 \cdot C_3H_7O \cdot COC_6H_4(OH)$, wird, analog dem Salol, aus Thymolnatrium und Natriumsalicylat durch Einwirkung von Phosphor-Oxychlorid oder -Trichlorid dargestellt. Es bildet ein weifses, kristallinisches, süfslich schmeckendes, in Wasser kaum, in Alkohol und Aether leicht lösliches Pulver. Salithymol wurde als Antiseptikum in denselben Dosen wie Salol empfohlen.

Salochinin, Salicylchinin, Salicylsäurechininester: $C_6H_4OH \cdot COO \cdot C_{20}H_{23}N_2O$, bildet farblose, in Alkohol und Aether lösliche, in Wasser unlösliche Kristalle, die bei 130° schmelzen. Salochinin wird als Ersatzmittel für Chinin bei Neuralgien und als Antipyretikum bei Typhus u. s. w. empfohlen und in Dosen von 2 grm 1—2mal täglich gegeben. Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer & Co., Elberfeld und Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Salocoll, Phenocollsalicylat, $C_6H_4(OC_2H_5)NH \cdot COCH_2 - NH_2 \cdot C_7H_6O_3$, bildet feine, in heifsem Wasser lösliche Kristallnadeln von süfslichem Geschmack. Es wird in Gaben von 0,6—1,0 grm mehrmals täglich gegen Rheumatismus, Gicht, Chorea, Pleuritis und Fieber angewendet und als spezifisch wirkendes Mittel gegen Influenza empfohlen.

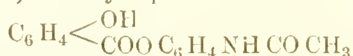
Salocreol wird erhalten durch Verbindung der Salicylsäure mit den wirksamen Bestandteilen des Buchenholzteerkreosots (Guajakol, Kreosol und andere Phenole). Man kann es demnach als den Salicylsäureester des Kreosots bezeichnen. Es ist eine ölige braune Flüssigkeit, nahezu geruchlos, neutral, frei von der Aetz- und Giftwirkung des Kreosots und von der keratinisierenden Wirkung der Salicylsäure. Bei innerlicher Darreichung findet eine Spaltung erst im Darm statt. Man hat also im Salocreol die Summe der Wirkungen der Salicylsäure und des Kreosots. Schon bei einfachem Aufpinseln des Präparates auf die Epidermis wurden intensive Wirkungen beobachtet. Bei Gesichtsrose wurden je nach Alter 3—12 grm ein- oder mehrmals täglich aufgepinselt. Bei chronischem Gelenkrheumatismus und bei Muskelrheumatismus wurden gute Erfolge durch Einreiben der betreffenden Stellen mit täglich 5—15 grm Salocreol erzielt, ebenso bei Arthritis deformans. Ganz besonders ist die Wirkung bei akuter und chronischer Lymphadenitis hervorzuheben. Die erkrankten Drüsen nach Masern, Scharlach, Influenza, bei Angina mit Abscessus tonsillaris schwollen nach 2—14tägiger Einreibung von täglich 8—20 grm Salocreol ab. Nebenwirkungen wurden bisher nicht beobachtet. Fabrikant: Chem. Fabrik v. Heyden in Radebeul b. Dresden.

Salol, Phenylsalicylat, Phenylum salicylicum D. A.-B. IV., Salicylsäure-Phenyläther $C_6H_4OHCOOC_6H_5$, wird durch Einwirkung Wasser entziehender Substanzen auf ein Gemenge von Salicylsäure und Phenol erhalten und bildet ein weifses, kristallinisches, schwach aromatisch riechendes und schmeckendes Pulver, welches bei etwa 42° schmilzt und in 10 T. Weingeist, 0,3 T. Aether, sowie in Chloroform löslich ist, unlöslich in Wasser. Es wird als Antiseptikum, Antirheumatikum und Antipyretikum angewendet, innerlich in

Dosen von 0,2—1 grm (antipyretische Dosis 2—3 grm), äufserlich als Wundstreupulver. Salol darf nicht in Kapseln gegeben werden, da es im Darm auskristallisiert und sogen. Salolsteinbildung verursachen kann.

Salolcampher, Salolum camphoratum, ist ein Gemenge von 3 T. Salol und 2 T. Kampher. Es bildet eine ölige, in Alkohol, Aether und Oelen lösliche Flüssigkeit und wird als Antiseptikum und lokales Anästhetikum bei Zahnschmerzen, Neuralgien, Rheumatismus, Typhus und bei Hautkrankheiten, sowie bei Otorrhöe angewendet.

Salophen, Acetyl-p-amidosalol.



$$C_6H_4<\begin{matrix}OH\\ COO\,C_6H_4\,NH\,CO\,CH_3\end{matrix}$$

Das Salophen wird aus dem Salicylsäure-Nitrophenolester durch Reduzierung und Acetylierung gewonnen. Es bildet geruch- und geschmackfreie, kristallinische Blättchen vom Schmelzpunkt 187—188°. In kaltem Wasser ist dasselbe kaum, in heifsem Wasser etwas, in Alkohol und Aether leicht löslich. In wässerigen Alkalien löst es sich leicht auf. Kocht man diese alkalische Lösung, so wird sie, von der Oberfläche aus beginnend, bald blau, verliert bei erneutem Kochen die Färbung, um sie bei Hinzutritt von Luft wieder anzunehmen. Salophen wirkt als Antirheumatikum und Antineuralgikum. Bei Kopfschmerzen ist gewöhnlich eine Dosis von 1 grm wirksam, die erforderlichenfalls nach einer Stunde zu wiederholen ist. Bei akutem Gelenkrheumatismus, Muskelrheumatismus und Neuralgien gibt man 1—1,5 grm viermal täglich; bei Influenza alle drei Stunden 1 grm in Pulverform. Dosis für Kinder 0,25 bis 0,4 grm. Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Salosantal, Oleum Salosantali, ein Mittel gegen Krankheiten der Harnwerkzeuge, soll eine Lösung von Salol in Sandelholzöl sein, der etwas Pfefferminzöl zugesetzt ist. Fabrikant: Dr. Halle, chem. Fabrik in Schöneberg b. Berlin.

Salozon ist ein desinfizierendes Badesalz der Firma J. F. Heyl & Co. in Berlin W. Dasselbe soll hautreizend wirken und die Haut weich und widerstandsfähig machen.

Salubrin, eine schwedische Patentmedizin, soll eine Mischung von 25 T. Essigäther mit 2 T. Essigsäure, 50 T. Spiritus und 23 T. Wasser sein. Es wird mit Wasser verdünnt bei Quetschungen, Insektenstichen, Rheumatismus, Zahnschmerzen und als Blutstillungsmittel angewendet.

Salubrol, Methylentetrabromdiantipyrin, $C_{23}H_{24}Br_4N_4O_2$, ist eine Bromverbindung des Methylenbisantipyrins, welche sich als ungiftiges, antiseptisch wirkendes Streupulver bewährt hat. Es ist ein beinahe geruchloses, unverändert haltbares, in Alkohol lösliches, bei 155° schmelzendes Pulver, welches stärker antiseptisch wirken soll als Jodoform und entweder in Form von Streupulver oder von Salubrolgaze angewendet wird. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Salumin. Von diesem Präparat gibt es eine lösliche und eine unlösliche Verbindung. Das Salumin insolubile ist Aluminiumsalicylat $(C_6H_4 \cdot OH \cdot COO)_6 \cdot Al_2 + 3H_2O$. Es bildet ein rosaweifses, in Wasser unlösliches Pulver und wird äufserlich als Streupulver bei katarrhalischen Affektionen der Nase und des Kehlkopfes, besonders bei Ozaena, angewendet.

Salumin solubile wird durch Behandeln des unlöslichen Salzes mit Ammoniakdämpfen dargestellt. Es bildet ein rosaweifses Pulver mit gelblichem Schimmer, welches sich in Wasser mehr oder weniger vollständig auflöst. Es wird wie das vorige angewendet. Fabrikant: J. D. Riedel, Berlin N.

Sambucinum nennt Lémoine ein aus der vom Korke befreiten Rinde von Sambucus nigra dargestelltes Fluidextrakt, welches an Stelle der in Frankreich gebräuchlichen Rindenabkochungen als Diuretikum Verwendung finden und besonders dadurch ausgezeichnet sein soll, dafs es keinerlei störende Wirkungen auf die Herz- und Nierentätigkeit ausübt.

Sana ist ein der Margarine ähnlicher Butterersatz, bei welchem die Verbutterung der geeigneten Fette aber nicht durch Milch, sondern durch Mandelmilch geschieht. Fabrikant: Sanagesellschaft in Cleve.

Sanatogen ist ein aus Milchcasein dargestelltes glycerophosphorsaures Natriumcasein. Es ist leicht in Wasser löslich und wird als Nähr- und Kräftigungsmittel empfohlen. Fabrikant: Bauer & Co. in Berlin SO.

Sanatol, ein Desinfektionsmittel, bildet eine tief braunschwarze Flüssigkeit vom Geruch nach roher Karbolsäure und nach schwefliger Säure. Mit Wasser mischt es sich unter geringer Trübung. Die verdünnte wässerige Lösung reagiert stark sauer, gibt mit Eisenchlorid die Phenolreaktion und bildet bei längerem Stehen einen geringen teerartigen Bodensatz. Nach G. Fendler (Pharm. Ztg. 1902 No. 25) wird das Sanatol wahrscheinlich erhalten durch Erhitzen von 20 T. eines phenolhaltigen Teeröles mit 30 T. roher, annähernd 90prozentiger Schwefelsäure und Verdünnen des Reaktionsgemisches mit Wasser auf 100 T. Fabrikant: H. Leonhardt in Zwickau.

Sanatolyn, ein Desinfektionsmittel österreichischer Herkunft, wird durch Mischung sogen. 100prozentiger Karbolsäure mit überschüssiger konzentrierter Schwefelsäure unter Beigabe von einigen Prozenten Ferrosulfat und schliefslicher Verdünnung mit Wasser hergestellt. Es besteht demnach im wesentlichen aus Kresolsulfonsäuren und Schwefelsäure und ist dem Sanatol ganz ähnlich.

Dr. Sandmanns Nasenschnupfenwatte soll mit Menthol, Thymol, Arnicin, Kampher und Borsäure getränkt sein; aufserdem scheint sie noch etwas Melissenöl als Parfüm zu enthalten. Fabrikant: Admiralapotheke in Berlin.

Sangostol, Liquor Calcii jodo-ferrati, ist ein Kalkeisenpräparat, welches besonders bei rhachitischen und skrofulösen Kindern an Stelle des Pulvis antirhachiticus und Phosphorlebertrans Anwendung finden soll. Fabrikant: Kreuzbergapotheke in Berlin SW.

Sanguigenwein wird ein mit besonderer Sorgfalt hergestellter, eisen- und manganreicher Heidelbeerwein genannt. Es kommen zwei Sorten in den Handel: No. I mit 0,14 grm Eisenoxyd und 0,21 grm Manganoxyd im Liter, also 0,35 grm Ferromangan; No. II mit 0,16 grm Eisenoxyd und 0,3 grm Manganoxyd (= 0,46 grm Ferromangan) im Liter. Fabrikant: Dr. A. Aumann in Erfurt.

Sanguinal Krewel ist ein physiologisches Eisenpräparat animalen Ursprunges, das neben den natürlichen Blutsalzen, Albuminen und kleinen Peptonmengen Eisen und Mangan in einer für die Resorption sehr geeigneten Verbindung enthält. 100 T. Sanguinal enthalten 46 % natürliche Blutsalze, 10 % chemisch reines Hämoglobin und 44 % Muskelalbumin. Fabrikant: Krewel & Co. in Köln a. Rh.

Sanguinal-Guajakolpillen: Guajac. carb. 5,00, Mass. pill. Sanguinal. 12,00. F. pill. No. 100 obduc. sacchar. (Gutt.)

Sanguinal-Kreosotpillen: Creosot. c fag. 5,0. Mass. pill. Sanguin. 12,0. F. pill. No. 100 obduc. sacchar. (Gutt).

Sanguinarin ist ein Alkaloid aus der Wurzel von Sanguinaria canadensis, $C_{17}H_{15}NO_4H_2O$. Es bildet ein grauweifses, in Wasser nicht, in Alkohol und Aether wenig lösliches Pulver. Es wirkt in Dosen von 5—8 mgrm als Expectorans; 3—6 cgrm bewirken Erbrechen. Das Sanguinarin wird bei Dyspepsie und katarrhalischen Affektionen, sowie als Brechmittel angewendet. Die gewöhnliche Dosis ist 0,015 grm.
Vorsichtig aufzubewahren.

Sanguinoform wird nach Angabe des Fabrikanten Apotheker Dr. W. Wartenberg in Berlin SO. dargestellt „aus embryonalen Blutbildungsorganen“ mit Zusatz von Kakao und Pfefferminzöl und soll sich vorzüglich bei Chlorose, Anämie, Rhachitis und denjenigen Schwächezuständen, welche mit diesen Krankheiten einhergehen, bewähren. Nach einer Analyse von Aufrecht besteht das Präparat der Hauptmasse nach aus Milchzucker, Stärke und Eisen neben unerheblichen Mengen ätherlöslicher Stoffe (Kakaofett und Pfefferminzöl) sowie einer stickstoffhaltigen Substanz (1,33 %). Blutfarbstoff war spektroskopisch nicht nachzuweisen.

Sanguinol, ein Blutpräparat, auch „Sanguinolum rossicum“ genannt, (nicht zu verwechseln mit Krewels Sanguinal!), wird aus steril gesammeltem Kalbsblute durch Trocknen bei niedriger Temperatur in einem Strome steriler, trockner Luft hergestellt. Es stellt ein dunkelbraunes, geruchloses, in Wasser leicht lösliches Pulver dar. Fabrikant: Dr. Weinschenker in St. Petersburg.

Sanguinose ist ein weiniger Auszug verschiedener Bitterstoffe, mit Alkohol versetzt.

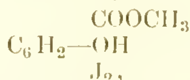
Sanguino-Tabletten von Janke sollen alle im tierischen Organismus enthaltenen Eisensalze, Eiweifskörper, Fette und Kohlehydrate, wie sie im Blute vorkommen, enthalten, und zwar in der fünffachen Menge (eingedicktes Blut?).

Le Sanitor. In einem Prospekt der Firma Audibert & Co. in Paris wird dieses Desinfektionsmittel vorsichtig als „Sulfoxychlorure de formyle polybasique“ bezeichnet. Wenn diese Bezeichnung auch nur unsichere Schlüsse zuläfst, so gibt sie für die Analyse des Präparates doch einige Anhaltspunkte.

Sano, ein Nährmittel der Sano-Gesellschaft in Berlin, soll durch Hitze dextriniertes Gerstenmehl sein. Nach Aufrecht enthält es in 100 T.: 12 T. Proteïnstoffe, 65 T. Stärke, 4 T. lösliche Kohlehydrate, 1,5 T. Fett und 14 T. Wasser.

Sanoderma wird eine Wismutbinde genannt, die das Bismut. subnitric. in feinster und gleichmäfsigster Verteilung hinreichend festhält. Sie besteht im Gegensatz zu den bisher gebräuchlichen, mit Glycerin imprägnierten und mit Zusätzen von Amylum oder Zinkoxyd und Talkum hergestellten Wismutbrandbinden, nur aus gleichen Gewichtsteilen hydrophil. Mull und Bismut. subnitric., ist im strömenden Wasserdampf sterilisiert und von der gröfsten Aufsaugungsfähigkeit. Fabrikant: Gebr. Koch in Münster i. W.

Sanoform, Dijodsalicylsäuremethyläther,



wird durch Einwirkung von Jod auf das an sich stark antiseptische Wintergreenöl hergestellt und enthält das Jod zu 62,70 %. Sanoform ist ein aus weifsen Nadeln bestehendes Pulver, geschmacklos und geruchlos, in ca. 10 T. heifsen Alkohols, sehr leicht in Aether löslich, ebenso in Vaselin, und schmilzt bei 110°. Das Präparat wurde als Jodoformersatz empfohlen. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Sanose, ein Eiweifspräparat, enthält 80% Caseïn und 20% Albumose und bildet ein weifses, geruch- und geschmackloses Pulver, welches sich mit Wasser leicht zu einer Emulsion anrühren läfst und dem Patienten gereicht werden kann, ohne dafs derselbe es merkt. Sanose soll als Stärkungs- und Nährmittel Anwendung finden. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Akt. vorm. E. Schering in Berlin.

Sanosin, ein von Prof. Sommerfeld und Dr. Danelius empfohlenes Mittel gegen Lungentuberkulose, besteht aus Eukalyptusöl, Schwefel und Kohle. Fabrikant: R. Schreiber in Berlin W., Krausenstr. 52.

Santal Midy ist eine französische Spezialität, augenscheinlich der Vorläufer der deutschen Santelölkapseln, 40 Gelatinekapseln, je 0,55 grm schwer und je 0,3 grm Santelholzöl enthaltend. (B. Fischer.)

Santal Zadek. Unter diesem Namen kommen vorher luftleer gemachte Gelatinekapseln mit je 0,5 grm Ol. Santali Marke Schimmel & Co. in den Handel, die auf Wunsch auch mit einem Zusatz von 33⅓% Salol geliefert werden. Fabrikant: Breslauer Capsules-Fabrik von Apotheker Hugo Zadek in Breslau.

Santhéose nennt Huchard ganz überflüssigerweise das Theobromin französischer Herkunft. Er empfiehlt neben dem reinen Theobromin noch eine Santhéose phosphatée (25 Teile Natr. phosphoric. und 50 Teile Theobromin enthaltend) als allgemeines Tonikum und eine Santhéose lithinée (25 Teile Lith. carbonic. und 50 Teile Theobromin) bei allen Krankheiten, in denen beide Komponenten angezeigt erscheinen.

Santoninoxim, $C_{15}H_{18}O_2 \cdot NOH$, ein Derivat des Santonins, bildet weifse, in Wasser wenig, in Alkohol leicht lösliche, bei 216–217° schmelzende Kristalle. Es wird als Wurmmittel gebraucht; die Dosis ist für Kinder von 2—3 Jahren 0,05, für Kinder von 4—6 Jahren 0,1, für solche von 6—9 Jahren 0,15 grm, für Erwachsene 0,3 grm.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Sapocarbol 00,0 und I sind Gemenge von Seifenlösungen mit mehr oder weniger reinem Rohkresol. Sapocarbol II ist ein Gemenge von Harzseife mit kresolhaltigem Teeröl. Fabrikant: W. Reufs in Eisenbüttel.

Sapodermin ist eine aus Quecksilbercaseïnat hergestellte medizinische Seife. Dieses Caseïnat enthält in unverdünntem Zustand 6,9 % metallisches Hg, während in der für den Gebrauch hergestellten Stückseife auf 500 T. nur 1 T., also 0,2 % Hg enthalten ist. Es werden aber auch stärkere Konzentrationen bis zu 1 % geliefert. Auch in Gegenwart von Alkali verliert das Hg-Caseïn seine Löslichkeit nicht, es wirkt also beim Verseifen nie anders, als ein in Lösung übergeführtes Quecksilbereiweifs. Das Sapodermin wurde als vollkommen reizlose, desinfizierende Seife in der dermatologischen Praxis bei den verschiedensten bakteriellen und mykotischen Krankheitserscheinungen empfohlen. Am sichersten erwies sich die Wirkung beim Auftragen von sehr konzentriertem Seifenschaum, der auf der Haut erst eintrocknete und beim Eintrocknen gewissermafsen eine die Haut fest umspannende und tief in die Follikelmündungen eindringende, klebrige Membran bildete. Fabrikant: Chem. Fabrik von Rad in Pfersee.

Sapoform, Formaldehydseifenlösung, als Desinfiziens empfohlen, wird auf folgende Weise dargestellt: 110 ccm Oelsäure werden mit 60 ccm Alkohol vermischt. In diese Mischung wird unter stetem Umschütteln eine Lösung von 20,0 Kaliumhydroxyd in 60 ccm Wasser gegeben. Man läfst das Ganze 12—24 Stunden stehen und fügt dann 250 ccm der 40 prozentigen Formaldehydlösung zu. Man erhält eine sherryähnlich gefärbte Lösung, die sich leicht mit Wasser oder Alkohol mischt und an Stelle von Karbolsäure oder Sublimat in 2—3 prozentiger Lösung angewendet werden kann.

Sapo Hydrargyri cinereus, Quecksilbersalbenseife, nennt Unna eine aus Kalilauge und Schweinefett dargestellte, mit 5 % Adeps benzoatus überfettete Seife, welcher 1/3 ihres Gewichtes an Quecksilber zugefügt wurde. Dieselbe soll zum Gebrauche bei Schmierkuren an Stelle des Ungt. Hydrarg. ciner. Anwendung finden. Die Seife läfst sich

natürlich auch mit ähnlichen Zubereitungen leicht mischen bezw. verdünnen, z. B. mit Pasta Zinci, Ungt. Zinci u. s. w.

Sapolan, Naphthasapol, Naphtha saponata, ist ein dermatologisches Präparat, welches aus Lanolin, Seife und einem Naphtholderivat bestehen und bei Ekzemen u. dergl. gute Dienste leisten soll.

Sapolentum Hydrargyri wird eine überfettete Kali-Quecksilber-Seife genannt, welche in Gelatinekapseln abgefüllt ist. Siehe auch Sapo Hydrarg. ein.

Sapo mercurialis. Unter dieser Bezeichnung empfiehlt Schuster folgende Mischung: Hydrarg. depurat. 33,33 %, Sapon. oleoae. albiss. plv. 12,66 %, Sebi 18 %, Adipis filtrati 36 %. Von den beiden letzteren Bestandteilen je nach der Jahreszeit etwas mehr oder weniger. Diese Salbe soll andere Quecksilbersalben an Geschmeidigkeit, Ueberfettung und leichtem Verreiben, sowie gänzlicher Verseifung beim Verreiben mit Wasser übertreffen und in Bezug auf therapeutische Wirkung ähnlichen Salben und Seifen nicht nachstehen.

Sapo mollis ist eine aus Kaliumkarbonat und Olivenöl bereitete Seife. Sie wird wie die anderen Kaliseifen bei Hautkrankheiten, besonders als Krätzemittel gebraucht.

Sapo Natrii peroxydati ist von G. P. Unna zur Behandlung von Aknefällen und Rosacea pustulosa als erweichendes, entfärbendes Mittel (gegen Sommersprossen, Mitesser) eingeführt worden. Dieselbe hat eine Mischung von 3 T. Paraffin. liquid. und 7 T. Sapo medicat. zur Grundlage; je nach der Schwere der Fälle werden 2 bis 20 % Natriumperoxyd der Seifengrundlage untergearbeitet. Diese „Salbenseife“ wird in leichteren Fällen einmal vor dem Zubettegehen, in schweren bei jeder Waschung, etwa dreimal täglich, vorübergehend benutzt. Man verschäumt sie mit einem nassen Wattebausch eben nur so lange auf der Haut, bis die Auftragung ziemlich schmerzhaft empfunden wird, und spült dann den Seifenschaum rasch mit Wasser wieder ab. Die Wirkung ist eine oxydierende in Gegenwart von freiem Aetzalkali. Fabrikant Schwanenapotheke in Hamburg.

Saprol ist ein zur groben Desinfektion dienendes Gemisch von Rohkresolen mit hochsiedenden Kohlenwasserstoffen. Fabrikant: Dr. H. Noerdlinger in Bockenhain bei Frankfurt a. M.

Saratica - Bitterwasser. Nach einem von der „Generaldirektion für das Deutsche Reich der Saratica“ in Berlin SW. eingesandten Prospekt entspringen südlich von dem Marktflecken Saratie in Mähren 4 Bitterquellen, welche gemischt als Saratica-Bitterwasser in den Handel kommen. Das gemischte Wasser enthält im Durchschnitt: fixe Bestandteile 42,27, schwefelsaures Natron 17,82, schwefelsaure Magnesia 23,37, schwefelsauren Kalk 0,81, Chlornatrium 0,14, kohlensaure Magnesia 0,12, Kieselsäure 0,01 und aufserdem geringe Mengen Lithium- und Strontiumsulfat, nebst Spuren organischer Stoffe und freier Kohlensäure.

Savonal-Präparate sind Salbenseifenpräparate, deren Grundlage das Savonal bildet. Letzteres stellt einen mit reiner Oelsäure neutralisierten, durch Abdampfen des Alkohols zu einer salbenartigen Masse eingedickten Olivenöl-Kaliseifenspiritus dar, der mit Wasser, Glycerin und Alkohol klar mischbar ist. Dieses Savonal kann durch Zusatz von Kali carbonic. alkalisch gemacht oder mit Hilfe von Adeps Lanae überfettet werden, je nach dem augenblicklichen Bedürfnis der Dermatologen. Ferner lassen sich demselben die verschiedensten Arzneimittel in fester oder flüssiger Form leicht zusetzen, z. B. Schwefel, Ichthyol, Resorcin, Chrysarobin, Antiseptica der verschiedensten Art u. dergl. Ganz besonderes Lösungsvermögen besitzt das Savonal für Teer.

Je ein Präparat mit 20 % Ol. Rusci und 20 % Lianthral kommt fertig in den Handel, ebenso ein Thiosavonal, eine weiche resp. flüssige Kaliseife, welche durch direktes Verseifen eines mit Schwefel gesättigten Fettkörpers gewonnen wird. Die Menge des in dem so entstandenen thiofettsauren Kalium enthaltenen Schwefels ist 5 %. Das Präparat ist wasserlöslich. Alle übrigen Savonalpräparate sind ex tempore herzustellen. Fabrikant: Jünger & Gebhardt in Berlin S., Alexandrinenstr.

Scharlachserum, Streptokokkenserum ist sowohl von Marmorek, als auch von Aronson dargestellt

und als Heilmittel bei Streptokokkeninfektion empfohlen worden. Da P. Moser mit diesen Präparaten befriedigende Ergebnisse nicht erzielte, suchte er aus Streptokokken, welche lediglich dem Blute scharlachkranker Kinder entstammten, ein besonders wirksames Serum zu gewinnen. Es wurden Streptokokkenkulturen von mehreren Scharlachfällen gezüchtet. Diese Kulturen wurden dann, ähnlich wie bei der Gewinnung des Diphtherie-Heilserums, Pferden injiziert. Nach längerer Behandlung der Pferde sind diese gegen Streptokokken immun, es wird ihnen Blut entnommen, und nachdem die Serumflüssigkeit sich von den Blutgerinnseln abgeschieden hat, diese scharlachkranken Kindern eingespritzt. Bei frühzeitiger Serum-Injektion am ersten oder zweiten Krankheitstage war in den bisher behandelten sehr schweren Fällen kein Todesfall zu verzeichnen. Je später aber injiziert wurde, desto weniger günstig waren die Erfolge. Da man vorläufig grofse Serummengen einspritzen mufs, kommt es bei empfindlichen Kindern allerdings zu mehr oder minder starken Hautausschlägen, welche aber bald vergehen, ohne weiteren Schaden zu stiften. Das Mosersche Serum wird im serotherapeutischen Institut in Wien hergestellt.

Das Streptokokken-Serum des Serum-Instituts in Bern soll sehr gut bei allen akuten Streptokokken-Infektionen, wie Puerperalfieber, Erysipel, Scharlachkomplikationen, Anginen, Artheritiden, Phlegmonen, Pyämie wirken. Man fängt im allgemeinen mit 2—3 Dosen von 10 ccm an und injiziert weiter täglich 1—2 Dosen zu 10 ccm bis der Zustand entschieden besser geworden und das Fieber gefallen ist. Auch bei chronischen Streptomykosen, so z. B. bei den Mischinfektionen bei Tuberkulose, beim Rheumatismus, zeigte in vielen Fällen das Serum eine gute Wirkung und wird dann in der Dosis von 10 ccm 1—2 mal wöchentlich injiziert. Bezugsquelle: Serum-Gesellsch. m. b. H. in Landsberg a. W.

Scheithners Beatricelikör. Einem Inserate einer Tageszeitung ist folgende Vorschrift entnommen: Galgantwurzel, Baldrianwurzel, Gentianwurzel, Rhabarber je 1,5 grm, Chinarinde, Myrrhe je 1,0 grm, Lavendelöl, Nelkenöl, Perubalsam, Ginsengöl je 5 Tropfen werden mit Weingeist (40%) 700,0 maceriert. Geschmackskorrigens: Honig, Glycerin mit Lakritzensaft und einigen Tropfen Salmiakgeist.

Scheuertee von Siegfried Scheuer in Berlin W. soll aus den getrockneten und sterilisierten Blättern eines in Süd-Amerika wild wachsenden Strauches bestehen, die von den Eingeborenen seit uralter Zeit als Heilmittel benutzt, auch in früheren Jahren bei uns vielfach gegen Leber- und Nierenleiden Verwendung fanden.

Dr. Schleichs dermatologische Präparate*).

Ceralerême: Rp. Past. cerat., Vaselin. flav. āā 50,0, Zinc. oxydat. 10,0, Ol. rosarum 5 gtt, Eosin. solut. 2 gtt., M. f. Ungt.

Ceralvaseline. Unguent. cerat. via frigida parat. hydricum. Man vermischt gleiche Teile Vaselin und Wachspaste und erwärmt; beim Erkalten in dem Augenblick, wo beide Komponenten zu ihrer natürlichen Konsistenz zurückkehren, gelingt die innigste Verschmelzung in der Reibschale. Dies ist auch der Moment, in dem Zusätze (Zink) zu machen sind.

Flüssige Nährgelatine mit Formalin. Man löst 10 grm Nährgelatine durch Eintauchen des Reagensglases in warmes Wasser auf, giefst die Gelatine in ein Schälchen und fügt 1—2 Tropfen Formalin hinzu.

Glutinceraterême. Glutin. cerat. 90,0, calore solut. adde Zinc. oxydat. 9,0, Glycerin 3 gtt., Eosin 2 gtt., Ol. Rosar. 2 gtt., M. f. Pasta.

Marmorstaubseife. 750 grm möglichst frisch bereiteter reiner Harzseife von bernsteingelbem Farbenton (oder ein Gemisch des offiziellen Sapo domest. infrust. flav. mit Sapo kalinus im Verhältnis von 6 : 1) löst man zu dünnen Scheiben geschnitten in 1½ l warmem Wasser auf. Kocht die völlig gelöste Seifenlösung, so werden ihr 150 grm Steral und 150 grm Wachspaste beigefügt. Man rührt nun um bis zur völligen Lösung. Dann werden 7 kg ziemlich fein gesiebten und ganz weifsen Marmorstaubes so hinzugefügt, dafs die Marmorkörnchen möglichst gleichmäfsig aus einem Gefäfs wie ein Strahl herunterregnen. Stetes Umrühren und gleichmäfsigste Verteilung des Marmorstaubes ist unerläfslich. Derselbe darf sich nicht ballen. Dann kocht man zwischen 1½—2 Stunden unter Nachfüllen von

*) Aus „Neue Methoden der Wundbehandlung" von Dr. C. L. Schleich. Berlin 1900. Verlag von Jul. Springer. Diese Präparate sind dem Fabrikanten durch Warenzeichen geschützt.

300 grm Wasser, bis dicke Sirupkonsistenz (aber noch nicht giefsbar) erreicht ist.

Pasta cerata: 1 kg gelben Bienenwachses wird in einem grofsen Tiegel auf dem Wasserbade geschmolzen. Dann unter langsamem Eintropfen 100 grm Liquor Ammonii caustic. zugesetzt unter Abheben vom Wasserbade resp. vom Feuer. Dann setzt man so viel unter stetem Umrühren zu, bis cholestearinbreiartige Erstarrung erfolgt; die Mischung mufs leicht verrührbar bleiben. Dann wird auf dem Wasserbade so lange umgerührt, bis eine ganz homogene, hellgelbe, weiche, wasserlösliche, nicht mehr körnige, flüssige Masse gebildet ist. Widerstrebt die homogene Emulsionierung der Wachssäuren, so mufs man dieselbe durch neuen Zusatz von Salmiakgeist erzwingen.

Peptonpasta: Rep. Pepton. sicc., Amyli, Zinc. oxydat. āā 15,0, Gummi arab. subtil. pulv., Aqu. destill. sterilisat. aa 30,0, Lysol, Ol. Meliss. ostind. (Citronell.) gtt.. 10, M. f. Pasta peptonat.

Pulvis serosus cum Glutolo. Glutol wird zu gleichen Teilen mit Pulvis seros. gemischt. Letzteres wird folgendermafsen bereitet: Rp. Zinc. seros. subt. pulveris. 150,0 (sterilisa apud 100° C.), Spiritus (in quo antea solventur), Ol. Melissae. Eosin. aa 0,1 150,0, Macera conquassando per horas 36 tum collige supra filtrum et sicca.

Quecksilberpinselung: Rp. Hydrarg. metall. exstinct. p. 50,0, Past. pepton. 100,0, Ol. cacaonis 15,0, Aqu. destill. 20,0. In Einzeldosen von 15—20 grm mit Pinsel dünn bis zur völligen Schwärzung der Haut und Trocknung aufzutragen.

Quecksilber-Pepton-Ichthyol: Rp. Hydrargyr. metallic., Past. pepton. āā 100,0, tere lege artis et adde Past. peptonat. 200,0, Ol. cacaonis 30,0, Aq. destill. sterilisat. 30,0, Ichthyol. 15,0.

Salbenbinden. Man nimmt für eine etwa 8 cm breite und $5\frac{1}{2}$ m lange leinene Binde ca. 250 grm Hautcrême oder reines unvermischtes Wachsvaselin, erwärmt dasselbe etwas und knetet mit sorgfältig sterilisierten Händen die aufgerollte Binde, sorgfältig jede Faser tränkend, in der Masse durch. Dann wird die Binde glatt aufgerollt und in aseptischem Papier aufbewahrt. Eventuelle Zusätze: Ichthyol oder Formalin 0,5 %.

Stearinpaste (Steral) wird genau so dargestellt wie die Wachspasta, indem man an Stelle des Wachses reine Stearinsäure verarbeitet.

Serumpaste. Ochsenblutserum, vom Schlachthof zu beziehen (frisch und bernsteingelb), ist zu mischen mit 500,0 feingepulvertem Zinkoxyd. Für kleinere Quantitäten genügt es, sterilisiertes Blutserum aus den Laboratorien für Bakteriologie zu beziehen und die Quantitäten entsprechend zu normieren, natürlich mufs diese Serumflüssigkeit durch Erwärmen vor dem Mischen mit Zinc. oxyd verflüssigt werden. Dann streicht man die Masse wie eine Farbe auf Glasplatten. Das getrocknete Pulver wird abgeschabt und in Schalen gesammelt, dann fein gepulvert und in einem Thermostaten bei 75° 12 Stunden hindurch sterilisiert.

Wachsgelatine. Glutinum cerat. Die Herstellung erfolgt genau nach den Vorschriften für Pasta cerata, nur mufs man statt des Wassers 10prozentige Gelatinelösung verwenden. Dieselbe wird folgendermafsen bereitet: Man löse 10 grm reinster Gelatine in 100 grm Wasser und schüttle die gelöste Menge fleifsig mit dem Weifsen eines Eies. Alsdann wird die Lösung durch 2 Stunden unter Wassernachfüllung gekocht und schliefslich filtriert. Die absolut klare Lösung wird sterilisiert und mit sterilem Wasser zur leichten Flüssigkeit verdünnt. Diese Gelatine wird mit Natr. carbon. (gesättigter Lösung) alkalisch gemacht und alsdann langsam dem geschmolzenen und ammoniakalisierten gelben Wachs zugefügt, ebenfalls unter Herabnahme des Tiegels vom Feuer und Umrühren bis zum Erstarren. Zur eventuellen Verdünnung setzt man auf dem Feuer Wasser und etwas Ammoniak zu, so dafs die Konsistenz eines dünnflüssigen Leimes erhalten wird. Fabrikant: Dr. Laboschin in Berlin W.

Schleichs Anästhetika von verschiedenem Siedepunkt. Von dem Gedanken ausgehend, dafs ein Inhalationsanästhetikum, welches schnell verdampft, auch schnell aus dem Körper ausgeschieden wird, und umgekehrt ein langsam verdampfendes Mittel länger im Körper zurückbleibt und sich infolgedessen hier in gefahrdrohenden Massen anzuhäufen vermag, hat Schleich sich bemüht, ein Anästhetikum

herzustellen, dessen Siedepunkt die Körpertemperatur entweder gar nicht oder nur unwesentlich überschreitet. Nach sorgfältigen Versuchen gelangte er zu einem Narkotikum, das aus einem Gemisch von Chloroform (Siedep. = 65° C.), Aether (Siedep. 34° C.) und Petroleumäther (Siedep. 60—65° C.) bestand und das er für den praktischen Gebrauch in drei verschiedenen Stärken empfahl.

Mischung I enthält: 45 T. Chloroform, 15 T. Petroleumäther, 180 T. Schwefeläther, und siedet bei 38° C.

Mischung II enthält: 45 T. Chloroform, 15 T. Petroleumäther, 150 T. Schwefeläther, und siedet bei 40° C.

Mischung III enthält: 30 T. Chloroform, 15 T. Petroleumäther, 80 T. Schwefeläther, und siedet bei 42° C.

Schleich empfiehlt die Mischung I für Operationen von kurzer, die Mischung II und III für solche von langer Dauer oder für Eingriffe an fiebernden Patienten.

Schleichs Sal anaestheticum.

Stark	I.	Enthält	Cocaïn. hydrochloric.	0,2.
			Morphin. „	0,025.
			Natr. chlorat. „	0,2.
Normal	II.	Enthält	Cocaïn. hydrochloric.	0,1.
			Morphin. „	0,025.
			Natr. chlorat. „	0,2.
Schwach	III.	Enthält	Cocaïn. hydrochloric.	0,01.
			Morphin. „	0,005.
			Natr. chlorat. „	0,2.

Diese in Tablettenform in den Handel kommenden Salzmischungen werden zur Infiltrationsanästhesie nach Dr. Schleich angewendet. Jede Tablette ist vorher in 100 ccm sterilem, destillierten Wasser zu lösen. Fabrikant: Dr. Laboschin in Berlin W.

Dr. Schipeks Gehöröl, ein grünes, starkriechendes, fettes Oel, besteht aus grün gefärbtem Olivenöl 70%, Cajeputöl, spanisch Hopfenöl je 15%, Anisöl, Nelkenöl, Pfefferminzöl je Spuren. (B. Fischer.)

Pastor P. Schmits Bruchsalbe, eine schwach gelbliche Salbe, die stark nach Nitrobenzol und schwach nach

einem Teerpräparat riecht, dürfte eine Mischung aus 3 T. Schweineschmalz, 1 T. Talg, die mit Nitrobenzol parfümiert ist und wahrscheinlich einen geringen Zusatz eines Teerpräparates erfahren hat, sein. (Aschoff.)

Dr. Schöns Wunderbalsam ist ein alkoholischer Auszug verschiedener Drogen, wie Curaçaoschalen, Zimt, Muskatnufs, Galgantwurzel, Waldmeister, Kalmus, Rhabarber u. s. w. (Dresdener Unters.-Amt.)

Schwefellebertran. Um dem Lebertran Schwefel zum innerlichen Gebrauche zu inkorporieren, wird ein Gemisch von 300 grm Ol. Jecor. Aselli mit 5 grm Sulfur. depur. bis etwa 125° erwärmt. Nach etwa sieben Minuten ist der Schwefel gelöst, scheidet sich aber beim Erkalten wieder aus.

M. Schützes Blutreinigungspulver enthält 10 grm kohlensaure Magnesia, 5 grm Natriumchlorid, 65 grm Magnesiumsulfid (soll wohl -sulfat heifsen), 25 grm doppeltkohlensaures Natrium, 35 grm Kaliumsulfid (wohl -sulfat), 0,3 grm Wismutsalicylat, 0,3 grm Lithiumkarbonat, 0,15 grm Weinsäure. Fabrikant (auch der Heilsalbe): Eduard Wildt in Bad Köstritz, Reufs.

M. Schützes Heilsalbe besteht aus 505 grm Cinnamyl-Salicylsäure, 250 grm Siam-Benzoësäure, 240 grm Perubalsam, 105 grm Myrrhentinktur, 12,5 kg amerikanischer Vaseline, 1,5 kg süfsem Mandelöl, 50 grm Styrol, 2,5 kg Zinkoxyd, 3,4 kg gelbem Bienenwachs und 12,5 kg konzentr. Vasogen.

Schweizerpillen. 2,0 Aloëextrakt, Pulver M/30, 2,0 Wermutextrakt, 2,0 Bitterkleeextrakt, 2,0 Ivaextrakt (von Achillea moschata), 3,0 Bergpetersilienextrakt (von Selinum Oreoselinum), q. s. Enzianwurzel, Pulver M/50. Man stellt 100 Pillen dar. Diese Vorschrift ist von Brandt als diejenige veröffentlicht worden, nach der seine Schweizerpillen bereitet werden; nach den Untersuchungen von Feldhaus jedoch enthalten dieselben etwa 37% Aloë (nicht Aloëextrakt) und 50% Enzianwurzelpulver, die mit Enzian-Bitterklee- oder Wermutextrakt zur Pillenmasse verarbeitet sind.

Scotts Emulsion. Zu dieser englischen Spezialität sind in der Pharm. Ztg. folgende Vorschriften empfohlen

worden: I. In einer 400 ccm-Flasche schüttelt man 150 grm Ol. jecoris aselli alb. mit Gummi arabic. et Tragacanth. pulv. subt. aa 7,0 grm kräftig durch, setzt dann gleich Ol. amygd. am., Ol. Gaultheriae, Ol. Cassiae Cinnamomi je 5 Tropfen hinzu, löst 0,2 grm Saccharin in 140 grm destilliertem Wasser und setzt dies auf einmal zu. Nun schüttelt man etwa 1 Minute lang mit aller Kraft durch, so dafs eine gleichmäfsige, weifse Emulsion entsteht. Dann reibt man Calc. hypophosphorosi 4,3 grm und Natr. hypophosphorosi 2,0 grm mit etwa 30 grm Glycerin sehr fein an, giefst es zur Emulsion und spült den Mörser mit dem Reste des Glycerins (20,0 grm) nach. Nach nochmaligem Umschütteln wird tektiert. — II. Ol. Jecor. asell. 500,0, Decoct. Carrageen. 10/340, Glycerin. puriss. 50,0, Calc. hypophosphor. 10,0, Natr. hypophosphor. 5,0, Aqu. dest. 100,0, Ol. Menth. pip. Mitch. gtts. X, Ol. Neroli artific. Schimm. gtts. VII, Ol. Citri gtts. V, Ol. Amygd. aeth. gtts. II, Tragacanth. 1,5. In einer geräumigen Flasche werden Lebertran, die ätherischen Oele und der mit Tran angeriebene Tragant gut gemischt, dann wird das im Wasserbade bereitete Carrageendekokt so warm wie möglich zugesetzt und kräftig mehrere Minuten durchgeschüttelt. Nach dem Erkalten wird schliefslich die kalt bereitete Ca- und Na-Salzlösung und das Glycerin zugefügt. So bereitet fliefst die Emulsion in Sirupkonsistenz aus der Flasche und wird gern genommen. In der heifsen Jahreszeit sollte man keinen gröfseren Vorrat halten, da die unterphosphorigsauren Salze Phosphorwasserstoff abgeben und ein solches Präparat Uebelkeit hervorruft. — III. Die Originalvorschrift des Fabrikanten lautet: Feinster Medizinallebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaures Natron 2,0, Pulv. Traganth 7,0, feinster arab. Gummi pulv. 7,0, destill. Wasser 140,0. Hierzu aromatische Emulsion aus Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Seleninum H. p. p., Seleninum hydrogenio peroxydato paratum, ist ein aus dem von Edwin Klebs nachgewiesenen Diplococcus semilunaris mit Hilfe von Wasserstoffsuperoxyd dargestelltes Antitoxin. Dieser Diplococcus findet sich in fast allen Fällen von aktiv werdender Tuberkulose in den Lymphdrüsen, der erkrankten Haut und den

inneren Organen (Lungen, Nieren, Harnblase) regelmäfsig vor und verhindert vielfach die Wirkung des Tuberculocidin Te-Ce (siehe dieses). Handelt es sich also um solche Mischinfektionen, so empfichlt Klebs, dieses Seleninum H. p. p. in der Dosis von 1 ccm zwei- bis dreimal täglich dem Te-Ce in Wasser zugesetzt oder auch allein in Wasser zu verabreichen. Ebenso soll es zu äufserlichem Gebrauche bei allen Tuberculiden (Paratub. Ausschläge), wie Prurigo, Seborrhöe, Ekzem auf skrof. Basis, Erythema induratum (Besnier), Ulcus chronicum cruris sehr wirksam sein, indem es vor allem die oft so überaus grofse Reizbarkeit der erkrankten Haut augenblicklich aufhebt.

Mittels des konzentrierten Wasserstoffsuperoxyds kann man die Kokken so weit zerstören, dafs nur ein ganz unbedeutender staubförmiger Rest übrig bleibt, welcher von geformten Bestandteilen nur die grofsen Dauerzellen des Diplococcus semilunaris enthält. Abtötung der gleichen Kokken im Reagenzglase und im Tierkörper zeigte, dafs diese Substanz alle früheren Extrakte bedeutend an Wirksamkeit übertraf, wogegen dieselbe vollkommen giftfrei geworden war. Diese Substanz, in fünffacher Konzentration der ursprünglichen Kulturen, durch bakteriendichte Filter von allen körperlichen Teilen befreit, stellt das Selenin H. p. p. dar. Fabrikant: Rump & Lehners in Hannover.

Semina Bruceae Sumatranae von Brucea Sumatrana Roxb. Familie der Simarubeae. Heimat: Süd-China, malaische Inseln und Australien. Diese, von chinesischen Aerzten als Antidysentcrikum gerühmte Droge enthält neben einem bedeutenden Prozentsatze von fetten Oelen, an wirksamen Bestandteilen: Quassin, Saponin und einen zweiten, vom Quassin verschiedenen Bitterstoff. Die Wirksamkeit der Samen ist durch ein denselben eigentümliches, in Wasser und verdünntem Alkohol lösliches Glykosid, das Kosamin, verursacht. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Semen Euchrestae Horsfieldii, von Euchresta Horsfieldii Benn. Papilionaceae. Heimat: Java. Wie Horsfield berichtete, gehören die Euchrestasamen zu jenen Arzneimitteln, auf welche die Javaner das meiste Vertrauen setzen.

Sie werden als Gegenmittel gegen alle Arten von Giften benutzt und wirken in gröfseren Dosen brechenerregend. Bezugsquelle: E. Merek in Darmstadt.

Senckenbergs Migränepastillen: Salipyrin. 3,00, Chin. sulf. 0,50, Antifebrin. 0,40, Pulv. Chinae Cort., Pulv. Rad. Rhei, Pulv. Rad. Calam. arom., Pulv. Rad. Zingiberis, Pulv. gi. Traganth, Pulv. Sacehar. albi āā 0,25. Fiant lege artis Pastill. No. 12. D. ad scatul. (Gutt).

Sennin. Mit diesem ganz ungeeigneten Namen wird eine amerikanisehe Spezialität bezeichnet, die nach einer Analyse von Herb lediglieh aus 4 T. Salicylsäure und 6 T. Borsäure bestehen soll.

Septicidin, Serum gegen Schweinerotlauf, Sehweinepest und Geflügeleholera, welches aus dem Blute hoehgradig immunisierter Tiere gowonnen wird. Es bleibt, kühl aber frostfrei aufbewahrt, mindestens ½ Jahr wirksam. Die Impfung erfolgt unter die Haut in das loekere Gewebe, bei Sehweinen am besten hinter den Ohren oder an den Kniefalten, beim Geflügel am besten unter den Flügeln oder im Naeken. Schweine, welehe an der Seuehe oder Pest bereits erkrankt sind, erhalten Heilserum-Septieidin-α und zwar im Gewicht bis zu 50 kg 10 eem, über 50 kg 20 ecm. Zur Heilung sehwerer Fälle ist es notwendig, naeh 3—5 Tagen, wenn noch keine auffällige Besserung eingetreten ist, eine zweite Injektion der gleiehen Menge Septicidiu zu verabfolgen. Gegen Geflügeleholera beträgt für gesunde Tiere die Dosis bei kleinem Geflügel (Kücken, Tauben) 0,5 eem, bei gröfseren Tieren 1,0 eem. Bereits erkrankte Tiere erhalten je naeh der Gröfse und Hochgradigkeit der Erkrankung 2—3 eem, ev. ist die Heilimpfung naeh 24 Stunden noeh einmal zu wiederholen. Zur Immunisierung der Schweine gegen Sehweineseuche und Sehweinepest dient ein Schutzserum (Septieidin-β) aus abgeschwächten Kulturen. Fabrikant: Rotlaufserum-Gesellschaft m. b. H. in Berlin NW.

Septoforma, ein für Tierarzneizweeke bestimmtes Antiseptikum, Desinfiziens, Desodorans und Antiparasitikum, welehes aus einem „Kondensationsprodukt des Formaldehyds, gelöst in einer spirituösen Kaliumlinoleatseife“ bestehen soll.

Dasselbe ist mit Melissen- und Geraniumöl parfümiert. Danach scheint es sich um ein dem Lysiform oder Lysoform analoges Präparat zu handeln. Das Präparat wird in 3- oder 5prozentiger Lösung als ausgezeichnetes Antiseptikum und Desinfiziens in der Wundbehandlung empfohlen und kommt auch in Form einer 15prozentigen Septoformaseife in den Handel. Fabrikant: Septoforma-Gesellschaft m. b. H. in Köln a. Rhein.

Séquardin ist ein Präparat aus Stierhoden, welches als unreines Spermin anzusehen ist.

Seraphthin ist ein Schutzmittel gegen die Maul- und Klauenseuche. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Serthymin nach Dr. Roth ist ein mit 20 % Zucker vermischter Auszug von Thymusspezies, von dem gegen Keuchhusten, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh u. s. w. drei- bis sechsmal täglich ein Kaffeelöffel voll in Zucker- oder Honigwasser genommen werden soll. Fabrikant: Henn & Kittler in Strafsburg i. E.

Serum antituberculosum, Tuberkuloseserum, nach Prof. Maragliano, ein Serum von Pferden, die mit Toxalbuminen und Proteïnen der Tuberkulosebazillen geimpft sind. Man injiziert sowohl bei den apyretischen, als auch bei den febrilen Formen der Phthise unter Beobachtung antiseptischer Cautelen jeden zweiten Tag 1 ccm des Serums in das Unterhautbindegewebe am Schulterblatt oder Rücken. Die Injektionen werden so lange fortgesetzt, bis die Schweifserscheinungen beim Kranken verschwunden sind. Dann gibt man wöchentlich einmal eine Injektion von 1 ccm des Serums. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sérum bichloré de Chéron ist eine Lösung von 0,5 T. Quecksilberchlorid, 2 T. Natriumchlorid und 2 T. Phenol in 200 T. sterilisiertem Wasser. Von dieser Lösung werden gegen Syphilis alle Wochen 20 ccm injiziert.

Serum gegen Basedowsche Krankheit. Füttert man Hunde mit Schilddrüsen in allmählich steigenden Mengen, so bildet sich in ihrem Blute ein Schutzstoff, welcher gegen

die bei ungenügender Funktion der Schilddrüse auftretenden Krankheiten, z. B. Morbus Basedowii, verwendet werden kann. D. R.-P. Nr. 132608 von E. Merck in Darmstadt.

NB.! Siehe auch Basedowsan und Thyreoidserum!

Serum gegen Gelenkrheumatismus. Von der Ansicht ausgehend, dafs der akute Gelenkrheumatismus eine Streptokokkeninfektion sei, und dafs man die Gelenkschwellungen als reaktive Vorgänge zu betrachten habe, hat Menzer ein Serum herstellen lassen, um jene Reaktion zu steigern und damit eine Heilung des Rheumatismus zu erzielen. Das zur Anwendung gelangte Serum agglutinierte Anginastreptokokken. Unmittelbar nach der Einspritzung (20—50 ccm) tritt Fieber und stärkere Schwellung der Gelenke auf (Reaktion!), allmählich treten diese Erscheinungen zurück und führen in durchschnittlich sieben Tagen zur Abheilung des Rheumatismus. Ferner will Menzer mit diesem Serum auch bei anderen Streptokokkeninfektionen, sowie bei Tuberkulose Erfolge erzielt haben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Serum gegen Keuchhusten nach E. Manicatide wird durch Herstellung von Reinkulturen eines eigentümlichen Bazillus aus dem Sputum keuchhustenkranker Kinder und durch Ueberimpfung desselben auf Schafe oder Pferde gewonnen.

Serum gegen Kretinismus und Myxoedem. Zur Darstellung desselben entfernt man die Schilddrüse von Tieren ganz oder teilweise oder stört die Tätigkeit der Schilddrüse so weit oder überbürdet ihre Leistungsfähigkeit derart, dafs das Tier zur Antitoxinbildung angeregt wird. Aus diesem durch geeignete Behandlung lebend erhaltenen Tiere gewinnt man dann das Serum. Man kann so verfahren, dafs man ein der Schilddrüse gänzlich beraubtes Tier der Selbstvergiftung erliegen läfst, sodann dessen durch diesen Eingriff giftig gewordene Organe, z. B. das Zentralnervensystem, zur Anregung einer Antitoxinbildung im Serum bei einem anderen Tiere benutzt und dann aus diesem das Serum gewinnt. D. R.-P. Nr. 131495 von E. Merck in Darmstadt.

Serum gegen Lungenentzündung hat Prof. Tizzoni in Bologna dargestellt. Nach Tizzonis Mit-

teilungen fällt bei Anwendung seines Serum das Fieber schon in den ersten Tagen der Krankheit, das Exsudat löst sich bald, und der Verlauf der Krankheit ist ohne Komplikationen.

Serum gegen die Rinderpest. Nach W. Kolle stellt man ein wirksames Rinderpestserum aus dem Blut von Rindern dar, deren Immunität nach Ueberstehen einer milden Form von Rinderpest durch Injektion ansteigender Dosen des virulenten Blutes hochgetrieben wurde.

Serum gegen den Rotlauf der Schweine. Das aus dem Blut eigens zu diesem Zweck gehaltener und auf besondere Art immunisierter Tiere hergestellte Serum ist in einem kühlen und dunkeln Raum aufzubewahren, da das Licht bei längerer Einwirkung einen zersetzenden Einflufs auf die wirksamen Bestandteile ausübt. Die Haltbarkeit beträgt auf diese Weise 1 Jahr. Das Serumpräparat ist so hergestellt, dafs es stets eine nahezu konstante Schutzwirkung besitzt und ist staatlich geprüft. Die zum Zweck der Impfung von Schweinen abgegebenen Rotlaufkulturen sind Reinkulturen in Gläschen, welche vor ihrer Versendung zugeschmolzen werden. Die Gläschen sind bis zu ihrem Gebrauch ungeöffnet an einem dunkeln Orte aufzubewahren. Die Kulturen bleiben auf diese Weise 4 Wochen brauchbar, ältere Kulturen dürfen nicht verwendet werden. Die Schutzimpfung besteht darin, dafs die Impflinge gleichzeitig eine Einspritzung von Serum und die einer Rotlaufkultur erhalten. Die Dosis des Serumpräparates beträgt für Schweine bis 100 kg auf je 10 kg Lebendgewicht des letzteren 1 ccm. Bei Schweinen über 100 kg steigt die Dosis für 10 kg Lebendgewicht um nur 0,5 ccm. Die Dosis der Kultur beträgt für jedes Tier 0,5 ccm. Fabrikant: Serum-Gesellschaft m. b. H. in Landsberg a. W.

Polyvalentes Serum gegen Schweineseuche ist ein Serum, welches gegen möglichst verschiedene Schweineseuchenstämme immun macht. Zur Gewinnung desselben werden Pferde mit einer grofsen Menge verschiedener Bazillenstämme der Schweineseuche geimpft und das Serum dann gesammelt. Dasselbe behält seinen Wirkungswert bei zweckmäfsiger Aufbewahrung etwa 6 Monate lang. Bereits erkrankte

Tiere damit zu impfen, ist zwecklos, weil es sich nur um ein „Schutzserum“ handelt, welches auch nur gegen Schweineseuche schützt. Die Impfnug der Ferkel in den ersten Lebenstagen ist besonders empfehleuswert; dieselbe ist nach 3 Wochen zu wiederholeu, falls die Tiere eine schlechte Entwickelung zeigen. Bezugsquelle: Bakteriologisches Laboratorium der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter, Berlin SW., Wilhelmstrafse 143.

Servatolseife ist eine ueutrale Seife, die 1 % Quecksilberoxycyanid enthält und zur Händedesinfektion empfohlen wird. — Servatolmarmorseife stellt eine salbenartige, gelblichweifse Masse dar und besteht aus einer neutralen, eingedickten Kaliseife mit 55 % feinkörnigem Marmorpulver und 2 % Quecksilberoxycyanid. Die Seife schäumt gut und ist mit einem angenehmeu Parfüm ausgestattet. Fabrikant: C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Sesamin wird eine wohlschmeckende Sesamölemulsion genannt, welche an Stelle der bekannten Lebertranemulsionen Anwendung finden soll, da das Sesamöl den Lebertran nach fast jeder Richtung hin zu ersetzen vermögen soll. Es wird auch Jodeisensesamin, Guajakol-, Santal- und Kamphersesamin in den Handel gebracht durch Apotheker L. Scheyer in Berlin, Alexanderstr. 8.

Sicco ist ein trockenes Haematogenpräparat, ein rotbraunes Kristallmehl. Es hält sich ohne jeden Zusatz von Glycerin, Alkohol oder desinfizierenden Stoffen vollkommen tadellos, ist frei von allen Auswurfstoffen des Blutes, löst sich in kaltem Wasser klar auf, gerinnt jedoch beim Kochen genau wie frisches Eiweifs. Es ist geruch- und geschmacklos. Sicco soll allein oder zur Darstellung von Haematogen oder in Form anderer Zubereitungen als blutbildendes Präparat Anwendung finden. Fabrikant: Sicco, mediz.-chem. Institut in Berliu C.

Siccogen ist ein Haematogenum duplex der Firma Sicco, mediz.-chem. Institut in Berlin C. Dasselbe gibt, mit der gleichen Menge Wasser verdünnt, ein tiefrotes, blankes, haltbares, dickflüssiges Haematogen von angenehmem Wohlgeschmack.

Siccole sind Arzneizubereitungen, welche schlecht schmeckende Flüssigkeiten, wie Rizinusöl, Extr. Filicis, Kreosot, Sandelöl u. s. w., in trockener Verreibung enthalten, und zwar zu je 50 % des betreffenden Arzneimittels. Der dem Verfahren zu Grunde liegende Patentanspruch lautet: „Verfahren, ätherische und fette Oele, insbesondere Rizinusöl, in die Form eines Pulvers überzuführen, dadurch gekennzeichnet, dafs das Oel und annähernd die gleiche Menge Magnesia in ebensoviel Wasser fein verteilt und die nach Verdunsten des Wassers zurückbleibende harte Masse zu Pulver zerrieben wird.“ Fabrikant: Sicco, mediz.-chem. Institut in Berlin C.

Wie derartige „trockene Oele“ auf andere Weise darzustellen sind, hat Welmans in Pharm. Zeitg. 1902, Nr. 53 und 58 beschrieben.

Sidonal und Neu-Sidonal. Unter dem Namen Sidonal ist als Mittel gegen Gicht chinasaures Piperazin in den Handel gebracht worden. Chinasaure Salze des Piperazins und seiner Derivate, wie Dimethylpiperazin, und Alkalisalze solcher chinasaurer Verbindungen, welche geeignet sind, die Bildung von Harnsäure bei Gicht, Steinleiden, Neurasthenie u. dergl. zu verhindern, werden gemäfs dem engl. Pat. Nr. 11 420 nach folgendem Verfahren dargestellt: 1. 1 Mol. Piperazin oder eines Derivates desselben und 2 Mol. Chinasäure werden im festen Zustande zusammengemischt und einige Zeit auf Schmelztemperatur erhitzt. Die Masse wird nun verwendet, wie sie ist, oder man kann sie in Wasser lösen und durch absoluten Alkohol aus diesem wieder ausfällen. 2. Aequivalente Mengen Piperazin und Chinasäure werden in möglichst wenig Wasser gelöst, die Lösung wird auf dem Wasserbade konzentriert, das zurückbleibende Wasser durch wiederholtes Abdampfen mit einer kleinen Menge Alkohol entfernt und der Rückstand im Vakuum getrocknet. Die neuen Salze fällt man dann wieder aus ihren konzentrierten Lösungen durch Zusatz von absolutem Alkohol.

Die chinasauren Salze des Piperazins und seiner Derivate sind weifse, kristallinische Pulver von schwachsaurem Geschmack und lösen sich im Wasser. Diese Verbindungen geben Alkalisalze, z. B. mit Natrium, Kalium und Lithium,

wenn man ihre wässerigen Lösungen mit molekularen Mengen von Alkalikarbonaten mischt und die Gemische zur Trockne verdampft.

Der hohe Preis des Sidonals hat seiner Verbreitung indes im Wege gestanden. Es wurde deshalb im Jahre 1901 unter dem Namen Neu-Sidonal ein billigeres Chinasäurepräparat in den Handel gebracht, welches als inneres Anhydrid der Chinasäure bezeichnet wird. Dasselbe stellt ein weifses, kristallinisches, wohlschmeckendes, absolut neutrales Pulver dar, welches in Wasser leicht löslich ist. Durch verdünnte Säuren und Alkalien, also sowohl im Magen, wie im Darm, wie im Blute, wie in den Geweben geht das Präparat aufserordentlich leicht in Chinasäure über, welche in statu nascendi natürlich ganz besonders intensiv wirkt Das „Neu-Sidonal“ kann demnach als ein Chinasäurederivat bezeichnet werden, das alle Vorteile der Chinasäure, ohne deren Nachteile in sich vereinigt. Man gibt es in Dosen von 2—3 grm täglich. Fabrikant: Vereinigte Chem. Werke Akt.-Ges. in Charlottenburg.

Silicium-Kalk-Stahlbrunnen enthält 2‰ Natr. silicium neben den natürlichen Bestandteilen des Lippspringer Kalk-Stahlbrunnen und wird wie der Urosin-Kalk-Stahlbrunnen angewendet (siehe diesen).

Sinapol, eine gegen Kopfschmerz, Migräne u. dergl. empfohlene Einreibung französischer Herkunft soll aus Spiritus Rosmarini 780,0, Ol. Ricini 120,0, Menthol 30,0, Spiritus Sinapis 30,0 und Aconitin (!) 0,4 bestehen.

Sirocol, Liqu. Kalii sulfoguajacolici comp., ist eine klare, sirupdicke Flüssigkeit, welche 7% guajakolsulfosaures Kalium und 7% Kalksalze enthält. Es wird als Mittel gegen Keuchhusten, chronischen Bronchialkatarrh und Lungenkatarrh empfohlen. Fabrikant: Apotheker A. Müller in Kreuznach.

Sirolin ist unbegrenzt haltbarer Thiocol-Orangensirup von angenehmem Geschmack, welcher 6—7% Thiocol enthält. Es wird in den Anfangsstadien von Phthise, Bronchitis und Keuchhusten gegeben. Die Tagesdosis für Erwachsene beträgt

3—4 Teelöffel, für Kinder 1—2 Teelöffel. Fabrikant: F. Hoffmann-La Roehe & Co. in Basel.

Sirop de Blancard: Jod. bisublim. 1,225, Limat. ferr. pur. 0,625, Sirup. simpl. 310,0. (Gutt.)

Sirop dépurativ von Vincent Grenoble, ein Rhabarber und 8,7 % Jodkalium enthaltender Sirup.

Sirosol ist eine dem Sirolin ähnliehe Zubereitung. Dieselbe enthält guajakolsulfosaures Kalium 10 grm, Aqua destill. 30 grm, Extract. fluid. Cort. Aurant. 5 grm, Sirupus simplex 105 grm. Fabrikant: Reiehold & Co. in St. Ludwig i. Els.

Sirupus Bromoformii Beuttner wird in zwei Stärken hergestellt. Der S. Br. „mitis" enthält auf eineu Kaffeelöffel 3 Tropfen Bromoform und ist für Kinder bis zu ungefähr 3 Jahren bestimmt. Der S. Br. „fortior" enthält auf einen Kaffeelöffel 6 Tropfen und soll bei Kindern, die älter als 3 Jahre sind, angewendet werden. Sie dienen zur Heilung von Keuehhusten. Fabrikant: St. Clara-Apotheke von E. Beuttner in Basel.

Sirupus glycerophosph. comp. Siboni soll auf folgende Weise dargestellt werden: In 250 grm Wasser löst man 27,4 grm glyeerinphosphorsauren Kalk, den man bei 110 bis 120° getroeknet hat, unter Zugabe von 8,8 grm Milehsäure und einer Lösung von 4,10 grm Natriumsulfat, 2,07 grm Kaliumsulfat, 4,66 grm Ferrosulfat, 6,10 grm Chininsulfat, 0,042 grm Stryehninsulfat in 100 eem Wasser. Nach 24 Stunden filtriert man vom abgesetzten Caleiumsulfat ab und löst in der Flüssigkeit 775 grm Zueker, worauf man Wasser zufügt, bis das Ganze 1 Liter beträgt. 10 grm Sirup enthalten je 0,05 grm neutrales Caleiumphosphat, saures Glyeerophosphat des Natriums, Kaliums, Eisens und Stryehnins und 0,1 grm milehsauren Kalk.

Sirupus hypophosphitum compositus Egger, ist ein ungarisches Präparat, welehes die Eisen-, Kalk-, Mangan-, Kalium-, Natrium- und Chinin-Salze der unterphosphorigen Säure und Tinctura Stryehni enthält. Es wird als Tonikum bei Neurasthenie- und Hysterie-Fällen, welehe mit

funktionellen Verdauungsstörungen verbunden sind, empfohlen: Bezugsquelle: C. Stephan, Kronenapotheke in Dresden.

Sirupus Kolae compositus „Hell“, welchen J. Flesch angelegentlich zur Behandlung funktioueller Nervenerkrankungen empfiehlt, hat folgende Zusammensetzung: Chinini ferrocitrici 2,5, Strychnini nitrici 0,075, Extracti Kolae fluidi 25,0, Natrii glyeerinophosphorici 25,0 solve leni ealore in Sir. Aurantiorum 200,0. D.S. dreimal täglich 1 Kaffeelöffel nach der Mahlzeit. Demnach enthält 1 Kaffeelöffel ca. 0,0015 Stryehnin, 0,05 Chin. ferrocitric., 0,5 Kolaextrakt und 0,5 Glycerophosphat. Fabrikant: G. Hell & Co. in Troppau (Böhmen).

Sitogen, ein Präparat, welches als Zusatz zu Suppen Verwendung finden und das Fleischextrakt ersetzen soll. Das Sitogen besitzt einen grofsen Gehalt an Stickstoffkörpern und ist voraussichtlich ein unter Verwendung von Kochsalz als Extraktions- oder Konservierungsmittel hergestelltes Extrakt aus Hefe. Fabrikant: Sitogen-Extrakt-Co. in Löbau i. S.

Sodor-Kapseln, Sparklets, sind kleine, mit flüssiger Kohlensäure gefüllte Stahlkapseln, die zur Darstellung von kohlensaurem Wasser im kleinen Anwendung finden. Fabrikant: Sodor-Gesellschaft in Zürich und Apotheker G. Bauer in Stuttgart.

Sodortabletten sollen zur Ergänzung der Sodorkapseln dem zur Füllung dienenden Quellwasser beigemischt werden und dem in der Sodorflasche hergestellten kohlensäurereichen Getränke ein ganz bestimmtes Gepräge geben. Die Tabletten enthalten die Salze von Ems, Selters, Vichy u. s. w. oder auch Zitronensäure und Süfsstoff und dienen zur Herstellung schmackhafter Limonaden verschiedenen Aromas. Fabrikant: Apotheker Dr. Lauer in Stuttgart.

Solanin, $C_{42}H_{75}NO_{15}$, der physiologisch wirksame Körper der Kartoffelkeime, auch im Solanum dulcamara vorhanden, ein glykosidisches Alkaloid, bildet weifse, in heifsem Alkohol lösliche, bei etwa 235° schmelzende Nädelchen. Es wird als Analgetikum und nervöses Sedativum bei Neuralgie, Erbrechen der Schwangeren, spasmodischem Asthma, schmerz-

haften Magenkrankheiten und Tabes dorsalis in Dosen von 0,01—0,06 grm mehrmals täglich angewendet. Das salzsaure Salz des Solanins wird wie die Base gebraucht und dosiert und meistens subkutan bis zu 0,05 grm in wässeriger Lösung angewendet.

Maximaldosis 0,1 grm pro dosi, 0,5 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Solutio Korestoli ist eine wässerige Lösung von formamidsulfonsaurem Zink, jodphenolsulfonsaurem Zink, Jodverbindungen ungesättigter Kohlenwasserstoffe sowie ungesättigter gasförmiger Kohlenwasserstoffe. Das Präparat soll als Antigonorrhoikum Anwendung finden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Solution Blancard: Exalgin. 2,40, Alkohol 50% 20,00, Aqu. dest. 60,00, Sirup 125,00 (Gutt).

Solution Gloess enthält die organischen Jod-, Brom- und Sulfo-Verbindungen von Florideen im Verein von Phosphaten, Laktaten, Calcium- und Eisensalzen und soll als Ersatz für Lebertran dienen. Fabrikant: Paul Gloess, chemisch-pharmaceutisches Laboratorium in Solothurn (Schweiz).

Solutol, ein wasserlösliches Desinfektionsmittel, ist eine alkalische Lösung von Kresolen in Kresolalkali mit 60% Kresolgehalt. Es kommt als Roh-Solutol und Rein-Solutol in den Handel. Ersteres enthält geringe Mengen von Pyridin und Kohlenwasserstoffen und besitzt einen teerartigen Geruch. Es wird zur groben Desinfektion gebraucht. Das Rein-Solutol ist ein gutes Desodorans und eignet sich zur Desinfektion von Wohnräumen und Utensilien. Fabrikant: Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Vorsichtig aufzubewahren.

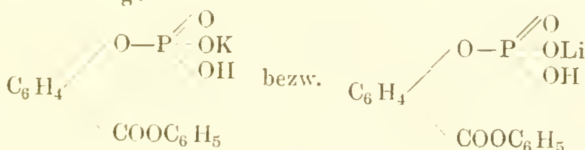
Solveole sind neutrale, mit Wasser klar mischbare Lösungen von Kresolen mit kresotinsaurem Natrium, welche in 37 ccm = 42,4 grm etwa 10 grm freies Kreosol enthalten. Der teerartige Geruch verschwindet beim Verdünnen fast vollständig. Das reine Solveol wird, wie Karbolsäure, zur chirurgischen und medizinischen Desinfektion und aufserdem

in der Tierheilkunde angewendet. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Solvin ist ein Extract. Thymi saccharat., welches wie Pertussin u. a. m. bei Keuchhusten etc. Anwendung finden soll. Fabrikant: Apotheker Dr. H. Müller & Co. in Berlin C. 19.

Solvosal-Kalium und **Solvosal-Lithium.** Unter diesen Namen kommt das Kalium- resp. Lithiumsalz der Salol-o-Phosphinsäure in den Handel. Die Präparate haben folgende Zusammensetzung:



Sie werden durch Einwirkung von Aetzkali resp. Lithiumkarbonat in berechneten Mengen und geeigneten Lösungen auf Salol-o-Phosphinsäure erhalten. Beide kristallinischen Körper haben saure Eigenschaften und geben in wässeriger Lösung mit Eisenchlorid einen weifsen Niederschlag. In kaltem Wasser löst sich das Kaliumsalz vollständig zu etwa 5% klar auf; bei stärkerem Erhitzen trübt sich die Lösung, indem eine vollständige Spaltung in Uebereinstimmung mit der grofsen Empfindlichkeit der Salol-o-Phosphinsäure gegen Reagentien eintritt. Das Spaltungsprodukt, welches sich hierbei abscheidet, identifiziert sich als Salol und Salicylsäure; phosphorsaures Kalium bleibt in Lösung.

In chemischer Beziehung verhält sich das Lithiumsalz dem Kaliumsalz analog. In kaltem Wasser löst es sich noch leichter als dieses zu einer vollständig klaren Flüssigkeit auf. Beim Erhitzen der wässerigen Lösung tritt unter Phenolgeruch Zersetzung ohne wahrnehmbare Trübung ein. Nach dem Erkalten der Flüssigkeit kristallisiert Salicylsäure aus, während das Lithium in Verbindung mit Phosphorsäure erst nach dem Eindampfen des Filtrates und vollkommener Entfernung der Salicylsäure sich isolieren läfst.

Die Präparate, insonderheit das Solvosal-Lithium, sollen als Antiseptikum sowie innerlich als Diuretikum und Ant-

arthritikum Anwendung finden. Fabrikant: Chemische Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. in Helfenberg b. Dresden.

Solykrin-Pillen sollen eine Mischung von 15 Solveol, 5 Lysol und 2 Kreolin enthalten. Sie werden gegen Puerperalfieber empfohlen. Bezugsquelle: Rosenapotheke Max Gotthilf, Frankfurt a. Main.

Somaferrol ist ein Somatose enthaltender Eisen-Manganlikör der Firma H. Peschken, Schwan-Apotheke in Bremen.

Somatose, ein Fleischeiweifspräparat, stellt ein gelbes, fast geschmack- und geruchfreies, in Wasser leichtlösliches Pulver vor, das über 90% lösliche Fleischeiweifsstoffe (Albumosen), neben den für die Ernährung wichtigen Salzen des Fleisches, enthält. Sie wird, ohne erst den ganzen Verdauungsprozefs durchmachen zu müssen, direkt von den Körpersäften aufgenommen und nimmt, zufolge dieser leichten Assimilierbarkeit, sofort an der Ernährung teil. Sie findet daher mit Vorteil bei den verschiedensten, mit Abmagerung und Schwäche verbundenen Erkrankungen Anwendung: als Kräftigungsmittel nach schweren Operationen und Blutverlusten, bei akuten und chronischen Krankheiten, welche mit Fieber einhergehen und den Organismus schwächen, z. B. bei Typhus, Krebs, in den beginnenden Stadien der Schwindsucht u. s. w., ferner bei Wöchnerinnen und Rekonvaleszenten und allen Formen von Magenkrankheiten.

Erwachsene nehmen im allgemeinen 4—5 abgestrichene Kaffeelöffel voll pro Tag, entsprechend 12—15 grm; Kinder erhalten im allgemeinen die Hälfte. Bei kleinen Kindern beginnt man mit 0,5 grm auf sämtliche Mahlzeiten verteilt und steigert langsam bis auf 3 grm täglich. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

E i s e n s o m a t o s e ist ein hellbraunes, fast geschmack- und geruchfreies Pulver, welches in wässerigen Flüssigkeiten leicht löslich ist; dadurch unterscheidet sie sich vorteilhaft von den meisten im Handel befindlichen Eisenpräparaten, welche einerseits wegen ihres unangenehmen Geschmackes, andererseits wegen ihrer reizenden Wirkungen auf Magen und Darm nicht längere Zeit genommen werden können. Durch

Ammoniak, kohlensaure Alkalien und verdünnte Säuren wird sie nicht gefällt, durch Erwärmen nicht koaguliert, mit Eiweifs gibt sie keinen Niederschlag. Ihr Eisengehalt beträgt genau 2 %. Sie wird als leicht verdauliches Eisenpräparat empfohlen.

Milchsomatose ist ein geruch- und nahezu geschmackfreies, gelbliches Pulver, welches leicht löslich ist und sich im übrigen ganz wie die gewöhnliche, aus Fleisch hergestellte Somatose verhält. Von letzterer unterscheidet sich die Milchsomatose durch einen etwas geringeren Gehalt an Salzen, sowie durch einen geringen Tanningehalt. Die Milchsomatose ist ein leicht lösliches, dabei vollständig reizloses Kräftigungsmittel, das bei Kindern, die zu Diarrhöen neigen, und bei Personen mit geschwächten Verdauungsorganen mit Vorteil gebraucht wird. Sie leistet gute Dienste bei den chronischen, mit Störung der Darmtätigkeit einhergehenden Zehrkrankheiten der Kinder, insbesondere bei Rhachitis. Dosis: täglich 3 bis 4 Efslöffel voll.

Somatose-Kraftwein stellt eine 5prozentige Lösung von Somatose in Malaga dar, welche als Stärkungsmittel für Magenkranke empfohlen wird. Fabrikant: Richard Jacobi in Elberfeld.

Somnal, ist eine weingeistige Lösung von Chloralurethan, welche in Dosen von 1—2 grm als Hypnotikum Anwendung findet. Fabrikant: Apotheker Radlauer, Berlin, Friedrichstrafse.
Vorsichtig aufzubewahren.

Somnoform ist eine in der zahnärztlichen Praxis als Anästhetikum angewendete Mischung aus 60 T. Chloräthyl, 35 T. Chlormethyl und 5 T. Bromäthyl.

Soson, ein aus Fleisch bereitetes Eiweifsnährpräparat, stellt ein grauweifsliches, äufserst feines, wenig voluminöses, in Wasser unlösliches Pulver dar. In trockenem Zustande ist es geruchlos, ebenso ist ein spezifischer Geschmack bei Aufnahme von kleinen Mengen nicht zu bemerken. Mit konsistenteren Vehikeln, wie Suppen, Schokolade u. s. w., läfst es sich leicht vermischen. Fabrikant: Eiweifs- und Fleischextrakt-Kompagnie in Altona-Hamburg.

Soxhlets Nährzucker stellt eine mit Verdauungssalzen versetzte reine Dextrinmaltose dar. Fabrikant: Nährmittelfabrik München, G. m. b. H. in Pasing.

Sozal, paraphenolsulfosaures Aluminium, $(C_6H_4 \cdot OH \cdot SO_3)_3Al_2$, bildet kristallinisehe Körner, welche sieh leieht in Wasser, Glyeerin und Alkohol lösen. Sozal wird als Antiseptikum bei eiternden Gesehwüren, Cystis und tuberkulösen Affektionen in 1 prozentiger Lösung injiziert. Fabrikant: C. Haaf in Bern.

Sozoboral soll eine Misehung von Aristol, Sozojodol- und Borsäuresalzen sein und als Sehnupfenmittel Anwendung finden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Spargelfluidextrakt soll die diuretischen Wirkungen des Spargels besitzen und bei Hydrops u. s. w. Anwendung finden. Dosis: täglieh dreimal 3 grm. Fabrikant: Parke, Davis & Co. in Detroit, in Deutsehland dureh Brüekner. Lampe & Co. in Berlin zu beziehen.

Spartein, $C_{15}H_{26}N_2$, das Alkaloid von Spartium seoparium. wird hauptsächlieh als sehwefelsaures Salz medizinisch verwendet. Dieses bildet farblose. in Wasser und Alkohol löslielie Kristalle und wird bei Affektionen des Herzmuskelgewebes und bei Ersehöpfungszuständen des Herzens in Dosen von 0,02—0,03 grm mehrmals täglich gegeben. Aeufserlieh in 0,5 prozentiger wässeriger Lösung aufgepinselt, setzt es bei Infektionskrankheiten, wie Erysipel, Blattern, Seharlaeh und Masern die Temperatur herab und beschleunigt die Heilung.

Maximaldosis: 0,03 grm pro dosi und 0,1 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Species gynaecologicae Martin ist eine Mischung gleicher Teile Faulbaumrinde, Schafgarbenblätter, Sennesblätter und Queekenwurzel.

Species hierae picrae. I. Aloës 90,0. Croei. Cort. Cinnam., Macidis, Rad. Asari, Mastich āā 6,0. Mel. 380.0.

II. Aloës 100,0. Croci 1,0, Rad. Rhei, Rad. Gentian., Rad. Galang., Rhiz. Zedoariae āā 10,0, Myrrhae 10.0. Bolet. Laricis 10,0.

III. Die mafsgebenden Bücher in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geben folgende Vorschrift für Hiera picra: Pulvis aloes partes 4, Pulvis canellae (Cortex canellae albae) pars 1. Misce.

Spec. urologicae Schaper, Blasentee, sind wie folgt zusammengesetzt: Rad. Apii graveol. c., Hb. Parietar. c., Hb. arenariae c., Stigmat. Maïd. c., Flor. Stoechad. c. āā 7,5, Fol. Betul. c., Fruct. Phaseol. sine sem. conc., Hb. Cerefolii hisp. c., Fol. Althaeae c., Rad. Asparagin. c., Rhiz. Gramin. c., Rad. Foenicul. c., Fol. Uv. urs. c. āā 10,0, Rad. Seneg. c. 12,5, Fol. Malv. c., Rad. Ononid. c., Rad. Levistic. c., Hb. Anagallid. c. āā 5,0. M. f. sp.

Spermatol soll enthalten je 0,1 grm Coca-, Cola- und Condurangofluidextrakt, 75 grm Ungarwein, 95 grm Portwein, je 0,1 grm Macisblüte-, Nufs-, Galgant-, Cardamomen- und Enziantinktur, 10 grm Cognac, 20 grm Pomeranzenschalensirup, je 0,1 grm Vanille-, Cacao- und Sellerieessenz und 0,01 grm Saccharin. Fabrikant: Dr. Gordon in Hamburg.

Sperminpräparate von Professor Poehl sind Lösungen des salzsauren Salzes einer in den Hoden enthaltenen Base Spermin, $C_5H_{14}N_2$. Das Spermin wirkt auf das Nervensystem als Tonikum und Stimulans ein und ist gegen alle jene Krankheitserscheinungen anzuwenden, welche durch Autointoxikationen veranlafst werden, z. B. Phthisis, Typhus, Diabetes, Syphilis, Pneumonie, Marasmus. Es wird entweder in 2prozentiger sterilisierter Lösung subkutan injiziert oder, als Essentia Spermini, innerlich in Form der 4prozentigen aromatisierten alkoholischen Lösung des Spermin-Natriumphosphats zu 10—30 Tropfen angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sphagnol wird das Destillationsprodukt des Torfmoores genannt, welches im wesentlichen aus Anthracen, Benzol, Phenol und Kresolen besteht. Dasselbe wurde zu dermatologischen Zwecken als Ersatz für Perubalsam, Teer, Ichthyol u. s. w. empfohlen. Man unterscheidet ein schweres Sphagnol, das Oel mit allen seinen Paraffinen, und ein Sphagnolium turbidum, welchem die Paraffine entzogen sind. In England

wird eine 10prozentige Sphagnolseife bei verschiedenen Hautkrankheiten angewendet.

Sphygmogenin, das aus den Nebennieren isolierte, den Blutdruck steigernde wirksame Prinzip wird nach dem D. R.-P. Nr. 89698 auf folgende Weise dargestellt: Man extrahiert die Nebenniere mit Wasser oder Alkohol und scheidet aus dem eingeengten, das Sphygmogenin enthaltenden Extrakte die wertlosen Substanzen durch aufeinanderfolgende Behandlung mit Wasser oder Alkohol und Aceton ab. Das so gewonnene Produkt soll den Blutdruck mehr steigern als die bisher angewendete getrocknete Nebenniere. Sphygmogenin ist nicht identisch mit den bereits früher aus demselben Organe isolierten Neurin oder Pyrokatechin. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden in Radebeul-Dresden.

Spinol, ein Spinatpräparat, welches als natürliches Eisenmittel Anwendung finden soll. Es kommt in 2 Formen in den Handel. Das Spinolum siccum stellt ein amorphes, bräunlichgrünes, in den üblichen Lösungsmitteln unlösliches Pulver von angenehmem Geruch und bitterlich-salzigem, nicht unangenehmen Geschmack dar. Spinolum saccharatum liquidum enthält in 100 grm: Wasser 28,399 grm, stickstofffreie Substanz 53,371 grm, Stickstoffsubstanz 14,036 grm, ätherlösliche Substanz 0,088 grm, Mineralsalze 4,106 grm. Von dem flüssigen Spinol gibt man 3mal täglich 5—20 Tropfen. Das trockene Präparat ist lediglich für die Rezeptur bestimmt. Fabrikant: J. E. Stroschein in Berlin SO. 36.

Spleniferrin, ein Milzeisenpräparat aus der Milzpulpa des Rindes, zeigt folgende Zusammensetzung: Eisen (organisches) 25,408 grm, Phosphorsäure 3,136 grm, Stickstoffsubstanz 55,670 grm, Mineralsalze (Mangan) 2,340 grm, Wasser 12,570 grm. Es bildet ein braunes Pulver, welches in Form von Pillen als Eisenpräparat Anwendung finden soll. Fabrikant: Apotheker Dr. M. Claasz in Rathenow.

Splenin wird ein Extrakt aus der Rindermilz genannt.

Dr. Sprangers Heilsalbe besteht nach Angabe der herstellenden Firma, Dr. Sprangers Wwe. Inh. Otto Petersdorff

in Neubrandenburg i. M., aus 0,48 grm Olivenöl, 0,04 grm Mennige, 0,04 grm Kampher, 0,12 grm Colophonium, 0,02 grm Wachs, 0,02 grm Lebertran.

Dr. Sprangers Magentropfen derselben Firma sollen folgende Zusammensetzung haben: 0,02 Rhabarber, 0,06 Enzian, 0,06 Baldrian, 0,06 Calmus, 0,06 Aloë, 0,01 Safran, 0,02 Zittwerwurzel, 0,02 Thymian, 0,04 Waeholdersaft, 0,05 Melissenkraut, 0,02 Wallnufsblätter, 0,04 römische Kamillen und 0,5 Weingeist. Das Präparat wird je nach Wunsch klar oder mit Bodensatz geliefert.

Staphisagrin, $C_{32}H_{33}NO_5$, ist ein Alkaloid aus Delphinium Staphis agria. Es bildet ein amorphes, bitteres Pulver, welches sieh wenig in Wasser, leieht in Alkohol löst und gegen 90° schmilzt. Es wirkt weniger toxiseh als das in derselben Stammpflanze vorkommende Delphinin, und ist ohne Einflufs auf das Herz. Es wird als Gegengift gegen Strophantin angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren

Steresol wird ein Hautwundfirnis genannt, der aus einer Lösung von 270 grm Gummilaek, 10 grm Benzoë und Tolubalsam, 100 grm Karbolsäure und 6 grm Zimtöl in Alkohol qu. s. ad 1000 grm besteht. Steresol dient zum Bepinseln der falsehen Membranen bei diphtheritiseher Angina, ferner zum Bepinseln tuberkulöser Geschwüre der Haut und Zunge, Flechten u. s. w.

Steriformium chloratum und jodatum sind zwei von Dr. Rosenberg empfohlene Formaldehydpräparate. Das erstere soll aus 5% Formaldehyd, 10% Chlorammonium, 20% Pepsin und 65% Milchzucker bestehen. Steriform. jodatum soll dem vorher genannten analog zusammengesetzt sein, jedoch an Stelle von Chlorammonium Jodammonium enthalten.

Sterisol „Rosenberg“ ist mit Formaldehyd gesättigte Milchzuckerlösung von unbekannter Konzentration. Es soll bei Tuberkulose und Diphtherie innerlich in Dosen von 0,015–0,06 grm angewendet werden.

Sterisol-„Oppermann“ ist eine zu Desinfektionszwecken empfohlene Salzlösung, welche die Salze der Milch neben Menthol und 0,3 % Formaldehyd enthalten soll.

Stili resinosi nach Unna sind Harzstifte zur Entfernung von Haaren, die aus Colophonium und 10 % gelbem Wachs bestehen. Man erwärmt den Stift, drückt ihn auf die zu enthaarende Stelle und läfst die Masse erkalten.

Stili spirituosi nach Unna bestehen aus durch Zusatz von Natronseife in Stäbchenform bezw. in Zinntuben gebrachtem sogen. festen Spiritus, der als zuverlässiges Desinfiziens von Unna empfohlen wird. Man löst 6 T. Natriumstearat in einer Mischung aus 2 T. Glycerin und 100 T. Alkohol, giefst aus und läfst erkalten. Die Stifte hinterlassen auf der Haut einen zarten Firnis.

Stomatol, ein Wundantiseptikum der Stomatolgesellschaft in Hamburg, enthält etwa 2 % Pfefferminzöl, 70 % Alkohol, aufserdem Wasser und im Trockenrückstand Glycerin und Seife sowie Terpinhydrat (Aufrecht).

Strontium bromatum, $SrBr_2 + 6 H_2O$, bildet weifse, in Wasser und Weingeist lösliche Kristalle. Es wird als Sedativum und Tonikum bei Epilepsie, Krämpfen, Kopfschmerzen, Magenaffektionen und Hysterie in Dosen von 0,3—1,2 grm angewendet. Bei Epilepsie kann man bis zu 10 grm täglich geben.

Strontium jodatum, $SrJ_2 + 6 H_2O$, bildet ein gelbliches, sehr hygroskopisches, in Wasser lösliches Pulver. Es wird an Stelle des Jodkalium bei Herzkranken in Dosen von 1—3 grm pro die gegeben.

Strontium lacticum, $Sr(C_3H_5O_3)_2 + 3 H_2O$, bildet ein weifses, in Wasser und Alkohol lösliches, körniges Pulver. Es wird bei Askariden, Rheuma, Gicht und bei Nephritis angewendet, wobei es keine Diurese erzeugt und den Eiweifsgehalt des Harnes heruntersetzt. Die Dosis beträgt 0,3 bis 0,6 grm, die maximale Tagesdosis 8—10 grm.

Strontium salicylicum, $Sr(C_7H_5O_3)_2 + 2 H_2O$, bildet weifse, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle. Es wird

bei Gicht, Rheuma, Chorea und Pleuritis in Dosen von 0,6—2,5 grm gebraucht.

Strophanthin, $C_{20}H_{34}O_{10}$, ist das wirksame Glykosid der Samen von Strophanthus hispidus. Es bildet ein weifses, amorphes, in 40 T. Wasser, in Alkohol leicht lösliches Pulver. Es wird als Ersatzmittel der Digitalispräparate angewendet, wirkt nicht diuretisch und übertrifft in manchen Fällen das Digitalin. Die Dosis beträgt 0,0001 grm mehrmals täglich in Kapseln oder in Lösung; subkutan wird es seltener angewendet, und zwar zu 0,0002—0,00065 grm pro dosi und die.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Strychninum arsenicosum, $(C_{21}H_{22}N_2O_2)_2As_2O_3$, arsenigsaures Strychnin, bildet ein weifses, in Wasser wenig lösliches Kristallpulver. Es wird in Dosen von 0,001—0,004 grm gegen Malaria, Dyspepsie, Tuberkulose und Hautkrankheiten angewendet.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Strychninum kakodylicum ist bei der Tuberkulosebehandlung als Appetit beförderndes Mittel in Dosen von 0,002 bis 0,02 grm pro Tag subkutan empfohlen worden.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Strychninum nitricum natrio-salicylicum nennt Conrady eine Doppelverbindung (?), welche den Vorteil bietet, dafs sie leicht in Wasser löslich ist und deshalb zur Darstellung von Strychninweizen besonders brauchbar erscheint. Gibt man 1,0 Strychninnitrat in einem Becherglase mit 8,0 Wasser zusammen und fügt unter gelindem Erwärmen 2,0 Natriumsalicylat portionsweise zu, so erhält man mit diesem Zusatz eine völlig klare Lösung, die sich monatelang am Licht nicht bräunt und in jedem beliebigen Verhältnis mit Wasser verdünnen läfst. Durch Eindampfen erhält man daraus das trockene Salz. In ähnlicher Weise lassen sich auch Strychnin. hydrochloric. und Str. salicylic. natriosalicylicum darstellen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Stypticin, Cotarninum hydrochloricum, ist das salzsaure Salz des aus dem Opiumalkaloide Narkotin durch

Oxydation gewonnenen Cotarnins. $C_{12}H_{15}NO_4 \cdot HCl$. Es bildet gelbe, in Wasser und Weingeist lösliche Kristalle, die als Hämostatikum, Analgetikum und Sedativum empfohlen werden. Besonders gut geeignet ist es bei funktioneller Dysmenorrhöe und Menorrhagie der Pubertät und der Klimax, bei Subinvolutio des Uterus nach Partus und Abortus, ferner bei Blasenblutungen, sowie bei allen profusen, uterinen Hämorrhagien, wobei durch das Mittel zugleich der Schmerz gelindert wird. Dosis 0,025—0,05—0,1 grm in Gelatineperlen, 5—6 Tage vor der zu erwartenden Regel 5 mal täglich: subkutan täglich 2 ccm einer 10 prozentigen wässerigen Lösung. Auch äufserlich wirkt Stypticin, in Substanz oder in 30 % Watte oder Gaze appliziert, bei Epistaxis, Blutungen nach Zahnextraktionen und Hämorrhagien infolge von Kontinuitätstrennungen u. s. w. vortrefflich. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Styrakol, Guajacolum cinnamylicum, zimtsaures Guajakol, $C_6H_4 \cdot OCH_3 \cdot O \cdot OC \cdot CH = CH \cdot C_6H_5$, bildet farblose, bei 130° schmelzende, in Wasser kaum, in Alkohol leichter lösliche Kristallnadeln. Es wird innerlich bei Lungentuberkulose, ferner zur Hemmung von Gärungsprozessen bei Magen-, Darm- und Blasen-Katarrh und bei Gonorrhöe in Dosen von 1 grm mehrmals täglich angewendet.

Styron, Styrylalkohol, Zimtalkohol, β-Phenylallylalkohol, $C_6H_5 \cdot CH = CH \cdot CH_2 \cdot OH$. Es gibt ein flüssiges Styron, welches eine gelbe, ölige, aromatisch riechende, in Alkohol und Aether lösliche Flüssigkeit darstellt und bei 250° siedet. Dasselbe wird bei Otitis media zu Injektionen gebraucht; 1,25 werden in 30 Alkohol gelöst und davon 1 Teelöffel mit 1 Glas Wasser gemischt 2—3 mal täglich injiziert. Aufserdem ist ein kristallisiertes Styron im Handel, welches weifse, in Alkohol lösliche, bei 30—35° schmelzende Nadeln bildet und zu Desodorierungszwecken verwendet wird. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sublamin, Quecksilbersulfat-Aethylendiamin, aus 3 Molekülen Quecksilbersulfat und 8 Molekülen Aethylendiamin bestehend, bildet weifse Nadeln, die in Wasser sehr leicht mit alkalischer Reaktion, in Alkohol schwer löslich

sind. Es besitzt einen Quecksilbergehalt von ca. 43%. Das Sublamin soll als Desinfektionsmittel das Sublimat vollkommen ersetzen und ist ihm gleichwertig. Es hat aber den Vorzug der leichten Löslichkeit, vollkommener Reizlosigkeit, gröfserer Tiefenwirkung und fällt Eiweifs nicht. Es kommt in rot gefärbten Tabletten à 1 grm in den Handel. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Akt. vorm. E. Schering in Berlin.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Sublimatpapier stellt Fliefspapiertäfelchen dar, von denen jedes mit 1 grm Sublimat getränkt und in vier gleiche Teile geteilt ist. Diese an Stelle der Sublimatpastillen eingeführte Neuerung erscheint sehr praktisch. Fabrikant: Apotheker Paul Stern in Breslau.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Sucramin ist das Ammoniaksalz des Saccharins.

Sudol ist ein Mittel gegen übermäfsige Schweifsabsonderung, das als wirksamen Bestandteil Formaldehyd enthält, und zwar sind 3% Formaldehyd in geeigneter Weise an ein Gemisch von Adeps lanae und Glycerin gebunden und das Ganze mit Oleum Gaultheriae parfümiert. Es kommt als Crème und flüssig in den Handel. Fabrikant: Chemische Fabrik Seelze in Hannover.

Sugarine, ein Süfsstoff, besteht aus Methylbenzolsulfinid, welches 500mal mehr Süfskraft besitzt als Zucker. Es wird in folgender Weise dargestellt: Toluolcyansulfamid wird mit Wasser und zur Verseifung hinreichender Kalilauge gekocht; wenn die Lösung kalt ist, wird Schwefelsäure hinzugefügt, um das neue Produkt zu fällen. Die Kristalle werden gereinigt durch Umkristallisieren aus Dimethylbenzol. Engl. Pat. 4467 von E. R. Savigny, London.

Sulfaminol, Thiooxydiphenylamin, $C_6H_4 \cdot S_2NH \cdot C_6H_3 \cdot OH$, bildet ein hellgelbes, in Alkohol und Essigsäure, sowie in Alkalien leicht, in Wasser nicht lösliches Pulver, welches bei 155° schmilzt. Es ist ein Antiseptikum und wird innerlich zu 0,25 grm bei Cystitis gebraucht, Dosis pro die 1 grm, äufserlich als Ersatz für Jodoform zu Einblasungen bei Kehlkopf-Phthisis und als Streupulver auf Wunden u. s. w. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Sulfaminol-Eucalyptol, eine 8prozentige Lösung von Sulfaminol in Eucalyptol, wird wie Sulfaminol, besonders zum Pinseln bei Kehlkopfphthise gebraucht, ebenso Sulfaminol-Guajakol 8% und Sulfaminol-Kreosot 8%.

Vorsichtig aufzubewahren.

Sulfhydral nennt eine französische Firma Granules mit Schwefelcalcium, die als Prophylaktikum gegen ansteckende Halskrankheiten empfohlen werden. Bezugsquelle: Henn & Kittler in Strafsburg.

Sulfoguajacin, Chininum sulfoguajacolicum, soll bei der Behandlung der Tuberkulose und Bronchialkatarrhe Anwendung finden. Zur Darstellung des Präparates verdünnt man die aus gleichen Teilen Schwefelsäure und Guajakol erhaltene Guajakolsulfosäure mit der zehnfachen Menge Wasser, versetzt allmählich mit Baryumkarbonat, erhitzt zur Vertreibung der Kohlensäure, filtriert und fügt eine entsprechende Menge (wieviel?) Chinindisulfatlösung hinzu. Dann wird eingedampft. Man erhält so kleine, gelbe, in Wasser und Alkohol lösliche, bitter schmeckende Schuppen.

Sulfonal (D. A.-B. IV), Diaethylsulfon-dimethylmethan, $(CH_3)_2C(SO_2C_2H_5)_2$, bildet farb- und geruchlose, geschmacklose, in der Wärme vollkommen flüchtige Kristalle, die sich in 500 T. kaltem, 15 T. kochendem Wasser, in 65 T. Weingeist und 135 Teilen lösen und bei 125—126° schmelzen. Sulfonal wird als narkotisches, den Schlaf unterstützendes Mittel in Dosen von 1—2 grm einige Stunden vor dem Zubettegehen gegeben.

Maximaldosis 2 grm pro dosi, 4 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Sulfosotum. Unter diesem Namen versteht man eine 10prozentige Lösung eines Gemisches von guajakol- und kreosolsulfosaurem Kalium in Sirup. Das Präparat wird als Antiphthisikum teelöffelweise mehrmals täglich genommen, hauptsächlich wohl als Rivale des Kreosotkarbonats. Fabrikant: F. Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Sulfuraria ist ein gelbes Pulver, welches aus den Schwefelthermen von San Filippo angeschwemmt wird. Es

besteht aus Schwefel 32,96, organischer Substanz 13,44, Schwefelcalcium 36,55, Calciumcarbonat 15,88, Silicium, Fluorcalcium und Strontiumsulfat 1,07. Dieses Pulver soll bei verschiedenen Hautkrankheiten teils trocken, teils als wässeriger Brei oder als Salbe Anwendung finden.

Sulfur jodatum, Jodschwefel, bildet grauschwarze, metallisch glänzende, 80 % Jod enthaltende Massen, die sich in Schwefelkohlenstoff lösen. Jodschwefel wird als Alterans innerlich zu 0,03—0,1 grm bei Skrofulose und chronischen Hautkrankheiten gegeben, äufserlich als Antiseptikum gegen Psoriasis, Ekzeme und Impetigo in Salben 1:10 bis 20 angewendet.

Suppositoria analia sind Stuhlzäpfchen aus Fett, Oel, Glycerin, welche bei habitueller Verstopfung sehr gute Dienste leisten sollen. Die Vorschrift ist leider noch geheim. Fabrikant: Radlauers Kronenapotheke in Berlin W.

Supradin ist ein jodhaltiges Trockenpräparat aus den Nebennieren, welches zu 2 % aus diesen gewonnen wird. Fabrikant: Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Suprarenaden, das Extrakt der Nebennieren, wird bei Diabetes mellitus, Diabetes insipidus und Morbus Basedowii empfohlen. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Suprarenin, die wirksame Substanz der Nebennieren, wird in chemisch reiner Form als „Suprareninum hydrochloricum“ in sterilen, gebrauchsfertigen Lösungen von 1 : 1000 physiolog. Kochsalzlösung (0,9 % NaCl) in Flaschen à 10 und 25 ccm in den Handel gebracht. Die Verdünnung der 1 ‰ Lösung des Suprareninum hydrochloricum hat mit sterilisierter physiologischer Kochsalzlösung zu geschehen. Die Lösungen des Suprareninum hydrochloricum vertragen Zusätze von Cocaïn, Atropin, Eserin, Zincum sulfuricum, ohne sich zu zersetzen. Suprareninum hydrochloricum wird angewandt als stärkstes Adstringens und Hämostatikum in der Chirurgie, Oto-Rhino-Laryngologie, Ophthalmologie und Urologie. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

NB. Nach neueren Untersuchungen ist Suprarenin identisch mit Adrenalin. Siehe dieses.

Susserin, Serum gegen Schweinerotlauf. Die Regierung in Hildesheim erliefs im Jahre 1899 folgende Bekanntgabe: „Die im Auftrage des Ministers für Landwirtschaft, von dem Geh. Reg.-Rat. Prof. Dr. Schütz und Dr. Voges über den Rotlauf der Schweine angestellten Arbeiten haben zur Herstellung eines Serums geführt, welches als Schutz und Heilmittel bei dem Rotlauf der Schweine dienen soll. Herstellung und Vertrieb dieses Serums haben die Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. übernommen. Dieses Mittel, „Susserin“ genannt, bleibt, an einem kühlen, aber frostfreien Orte aufbewahrt, mindestens ein Jahr wirksam. Die Anwendung des Serums ist insofern gegenüber dem Lorenzschen Verfahren, welches sich übrigens als Schutzmittel gegen Rotlauf bewährt hat, sehr erleichtert, als es nur einer einmaligen subkutanen Einspritzung desselben hinter dem Ohre oder an der Innenfläche der Hinterschenkel bedarf.“

Symphorol ist der Kollektivname für mehrere coffeïnsulfosaure Salze. Zur therapeutischen Verwendung gelangt meist das Natriumsalz, $C_8H_9N_4O_2 \cdot SO_3Na$, als Diuretikum bei Wassersucht, Fettherz und Fettsucht in Dosen von 1 grm, 4—5 mal täglich in Kapseln zu nehmen. Das Lithiumsalz findet bei Gicht und Harngriefs, das Strontiumsalz bei Nierenerkrankungen Verwendung. Durch die Einführung der Sulfogruppe soll die Giftwirkung des Coffeïns gemildert werden.

Symphorol N, das Natriumsalz bildet ein weifses, krystallinisches Pulver, welches mit etwa 20 T. Wasser eine stark bitter schmeckende Lösung gibt.

Symphorol L und S, die Lithium- bezw. Strontiumsalze sind in Wasser leichter löslich.

Syzygii Jambolani Cortex et Fructus. Wie aus einer Mitteilung von K. v. Noorden über die Arzneibehandlung des Diabetes mellitus in Nr. 1 der Deutschen Praxis 1901 hervorgeht, hat sich bei Komplikationen des Diabetes, neben den allgemeinen, hygienisch-diätetischen Behandlungsmethoden das Syzygium jambolanum als ein verhältnismäfsig wirksames Arzneimittel erwiesen.

Tablettae „Tavel“ enthalten pro Stück 2,5 Natr. carbon. puriss. und 7,5 Natr. chloratum puriss. Je eine Tablette

genügt für ein Liter sterilisierten Wassers. Sie dienen zur Darstellung der Tavelschen Infusionslösung, sowie für Spülflüssigkeit bei aseptischen Operationen. Fabrikant: C. Fr. Hausmann in St. Gallen.

Tablettes fontaines von E. Hammerschmidt in Siegburg bestehen aus Boraxpulver und werden als antikonzeptionelles Mittel angewandt. (v. Kieseritzky.)

Tachiol, Argentum fluoratum, Fluorsilber, besitzt hohe baktericide Wirkung. Es wirkt in dieser Beziehung wie Silbernitrat und in 1promilligen Lösungen stärker als die üblichen Karbolsäurelösungen. Da es Eiweifskörper in schwachem Grade koaguliert und wenig giftig ist, ist es ein gutes Desinfiziens. Es bildet gelbe, zerfliefsliche, in Wasser lösliche Kristallmassen.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tachts Magenpillen bestehen nach der auf den Schachteln angegebenen Vorschrift aus: Conchicin, Pepsin āā 1,0, Stib. sulf. aur. 4,0, Ferri oxyd. 5,0, Extr. Aloës 5,0, Extr. comp. (?) q. s. f. pil. No. 120.

Taka-Diastase, ein Ferment, welches in Amerika aus dem Reisweinpilz (Aspergillus Orizae) fabrikmäfsig dargestellt wird, bildet ein geschmackloses, äufserst hygroskopisches Pulver, welches in Dosen von 0,1—0,3 grm zur Hebung mangelhafter oder gestörter Speichelabsonderung empfohlen worden ist. Die saccharifizierende Wirkung des Speichelfermentes (Ptyalin) hört bekanntlich bei einem Gehalte von 0,01 % Salzsäure im Magen auf, während Taka-Diastase noch bei Gegenwart von 0,05 % HCl ihre volle Wirkung entfalten soll. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Tamarinden-Essenz Dallmanns ist ein Gärungsprodukt, welches durch rationelle Kellerbehandlung, sehr langes Lagern in grofsen Gebinden, sowie durch öfteres Abziehen langsam zu seiner Vollendung heranreift. Es ist demnach den einzelnen Apothekern nicht möglich, im kleinen ein dem Dallmannschen gleiches Präparat herzustellen. Dagegen bleibt es natürlich jedem unbenommen, irgend welche andere Tamarinden-Essenz darzustellen und zu verkaufen. Das

Dallmannsche Präparat liefert die Firma: Gg. Dallmann in Gummersbach.

Zur Selbstherstellung von Tamarinden-Essenz lautet eine Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins: 330,0 Pulpa Tamarindor depurat., 50,0 Fol. Senn. Alex. spir. extract. infundiere mit 2000,0 kochenden Wassers und lasse 12 Stdn. stehen. Hierauf koliere, presse den Rückstaud leicht ab, koche die Kolatur einmal auf, koliere nochmals und dampfe bis zum Gewicht von 700,0 ein. 525,0 dieser Flüssigkeit neutralisiere genau mit Liq. Natr. caust. (ca. 90,0) und mische hinzu 100,0 Spiritus, 100,0 Sir. simplex, 5,0 Tinct. Vanill. und den Rest von 175,0 der sauren Kolatur, lasse 6—8 Tage absetzen und filtriere. Die Essenz wird in die für die Eisenflüssigkeiten gebräuchlichen braunen Flaschen von 250 grm Inhalt gefüllt. Verkaufspreis: à Flasche 1,50 Mark.

Tannalbin, Tanninalbuminat, ist eine Tannineiweifsverbindung, welche sich im Magensafte sehr schwer, dagegen leicht im Darmkanal löst und deshalb als Darmadstringens empfohlen wird. Es wird durch Erhitzen von frisch gefälltem Tanniualbuminat erhalten. Dasselbe löst sich frisch gefällt ungemein leicht im Magensaft; ein an der Luft bei 30 ° C. getrocknetes Präparat ist der Magenverdauung schon etwas schwerer zugänglich. Durch stundenlanges trockenes Erhitzen auf hohe Temperatur kann aber das Tanninalbumiuat gegen die Pepsinverdauung so resistent gemacht werden, dafs es auch nach tagelanger Einwirkung eines guten wirksamen künstlichen Magensaftes ungelöst bleibt. Das in solcher Weise veränderte Tanninalbuminat stellt ein schwach gelbliches Pulver dar, das völlig geschmacklos ist und etwa 50 % Gerbsäure enthält. Im Darm wird es nur allmählich unter Abspaltuug der unwirksamen Eiweifskomponenten zersetzt. Man gibt es in Dosen von 0,5—1,0 grm mehrmals täglich bei akuten Durchfällen, chronischen Darmkatarrhen uud Diarrhöe der Phthisiker. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Ein dem Tannalbin gleichwertiges Präparat erhält man nach Schmidt auf folgende Weise: Man versetzt 10 T. einer 10 prozentigen Eiweifslösung mit 6,5 T. einer ebenso starken Tanninlösung, sammelt den sich bildenden Niederschlag auf

einem Tuch, wäscht ihn gut aus, prefst ab und trocknet bei 30°. Dann wird die Masse zerrieben und durch ein feines Sieb geschlagen und nochmals in dünnen Lagen ausgebreitet 6 Stunden lang auf 120° erhitzt.

Tannalborin soll eine Verbindung von Aluminiumsubgallat mit polyborsaurem Natron (Borax?) sein, welches gegen Durchfälle, Dysenterie, Cholera u. s. w. der Tiere Anwendung finden soll. Bei Durchfall der Kälber gibt man pro Kopf 3—4 mal täglich einen guten Teelöffel, Fohlen gibt man dreimal täglich einen Efslöffel, für Hunde genügen je nach Gröfse 1—3 grm 2—3 mal täglich. Hühnern streut man aus Mehl geformte Pillen von Erbsengröfse hin oder gibt zehn bis zwanzig täglich ein; dieses speziell bei ernster und typischer Geflügelcholera. Fabrikant: Apotheker M. Claasz in Rathenow.

Tannalin ist ein Präparat aus Tannen und Fichten, welches als kräftigende Einreibung, sowie als Zusatz zu Bädern, ähnlich wie das bekannte Fichtennadelextrakt, Anwendung finden soll. Fabrikant: Fabrik zur Verwertung Harzer Waldprodukte „Tannalin" in Thale a. Harz.

NB. Unter dem Namen Tannalin soll auch eine schwache Formaldehydlösung in den Handel kommen.

Tannalum insolubile ist basisch gerbsaures Aluminium, ein graubraunes, in Wasser nicht lösliches Pulver. Es wurde von Heymann als Adstringens bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane empfohlen. Fabrikant: J. D. Riedel, Berlin N. 39.

Tannalum solubile ist gerb-weinsaures Aluminium und wird durch Löslichmachen des vorigen Präparates mittels Weinsäure dargestellt. Es bildet ein gelblichbraunes, in Wasser lösliches Pulver und wird wie voriges angewendet. Fabrikant: J. D. Riedel, Berlin N. 39.

Tannigen, Acidum tannicum diacetylicum, Diacetyltannin, der Essigsäureester der Gerbsäure von der Formel $C_{14}H_8(C_2H_3O)_2O_9$, soll durch Erhitzen berechneter Mengen von Tannin mit Essigsäureanhydrid bei Gegenwart von Eisessig am Rückflufskühler, Eingiefsen des Reaktions-

produktes in Wasser und Auswaschen der ausgeschiedenen Masse mit warmem Wasser erhalten werden. Es stellt ein gelblichgraues, nahezu geruch- und geschmackfreies Pulver dar, welches bei 180° noch keine Veränderung erleidet. Unter Wasser erweicht es bereits bei 50°. In kaltem Wasser ist es kaum, in siedendem nur spurweise löslich, dagegen löslich in Alkohol und Lösungen von Natriumphosphat, Soda, Borax u. s. w. und kann daraus durch Säuren wieder ausgeschieden werden. Durch Erhitzen der alkalischen Lösungen wird das Tannigen in Essigsäure und Gallussäure gespalten, während bei der Verseifung durch Ammoniak Gerbsäure entsteht. Mit Eisenoxydsalzen zeigt das Tannigen die bekannten Farbreaktionen des Tannins.

Tannigen wirkt als Darmadstringens ohne den Appetit oder die Verdauung irgendwie zu stören. Es empfiehlt sich, stets mit gröfseren Dosen (0,75—1,0 grm 2—3 mal täglich) zu beginnen, dann auf 0,5 grm 4—6 mal täglich zurückzugehen, und dies bis zum Schwinden der akuten Erscheinungen fortzusetzen. Bei Kindern über 2 Jahren können im allgemeinen die halben Dosen verabreicht werden; bei Kindern unter 2 Jahren gibt man als stärkere Dosis mehrmals 0,25 grm und später 0,10—0,15 grm 4—6 mal täglich. Mitunter ist es angebracht, das Tannigen mit kleinsten Dosen Calomel (0,003 grm) oder Opium zu kombinieren. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Tanninum albuminatum ist eine Verbindung von Eiweifs mit etwa 40% Tannin. Es bildet ein braunes Pulver und wird wie Tannin innerlich zu 0,06—1,2 grm angewendet. Es schmeckt jedoch besser und belästigt den Magen nicht. Aeufserlich dient es zu Gurgelwässern bei Pharingitis und angeschwollenen Mandeln. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Tannipyrin ist ein Kondensationsprodukt von Antipyrin mit Tannin.

Tannocasum, Caseïnum tannicum, stellt man nach G. Romijn auf folgende Weise dar: Man löst 1 kg gereinigtes Caseïn mit Hilfe von Natriumkarbonat in 10 l Wasser auf und fügt unter Umrühren eine Lösung von 700 grm Tannin in 3 l Wasser sowie 100 ccm Formaldehydlösung zu.

Dann übersättigt man das Gemisch mit stark verdünnter Salzsäure, prefst den entstandenen Niederschlag ab und trocknet durch Erwärmen. Man erhält so eine hellgraue Masse, die sich leicht pulvern läfst. Dieses Präparat soll an Stelle zahlreicher Darmadstringentien wie Tannigen, Tannalbin, Tannoform u. s. w. Anwendung finden.

Tannochrom ist ein resorcinhaltiges Chromtanninpräparat, welches in der Wundbehandlung als Antiseptikum Anwendung finden soll. Bei Gonorrhöe braucht man 1/4- bis 1/2 prozentige Einspritzungen. Das Präparat kommt als Tannochrom. siccum und Tannochrom. solutum in den Handel. Fabrikant: G. Hell & Co. in Troppau.

Tannocol, eine Tanninleimverbindung, welche durch Fällen von reinster Gelatine durch Tannin in Lösungen bestimmter Verdünnung und Trocknen des Niederschlages zuerst bei gewöhnlicher Temperatur, sodann bei 100° erhalten wird, bildet ein im Wasser nahezu unlösliches, geruch- und geschmackloses, grauweifses Pulver, welches etwa gleiche Mengen Tannin und Leim enthält und die Eigenschaft besitzt, in sauren Flüssigkeiten, insbesondere im Magensaft, schwer löslich zu sein, dagegen von alkalischen Flüssigkeiten, z. B. vom Darmsaft, unter Abspaltung von Tannin gelöst zu werden. Es eignet sich demgemäfs als wirksames Darmadstringens, welches den Magen fast unzersetzt passiert und auf denselben keinerlei Reiz ausübt, während es im Darm unter allmählicher Auflösung eine kräftige, adstringierende Wirkung entfaltet. Dosis: Mehrmals täglich 1 grm für Erwachsene (zwei grofse Messerspitzen), Kinder die halbe Menge. Tannocol wird zur Darreichung am besten mit kühlem Tee, Kaffee, Rotwein, Haferschleim oder Wasser verrührt. Fabrikant: Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin SO.

Tannoform, Methylenditannin, $CH_2(C_{14}H_9O_9)_2$, ist das Kondensationsprodukt von Formaldehyd mit Gallusgerbsäure. Es bildet ein weifsrötliches, in Wasser unlösliches, in Alkohol, Ammoniak- und Sodalösung lösliches, bei 230° schmelzendes Pulver. Es wird innerlich als Adstringens und Darmantiseptikum bei chronischem Darmkatarrh zu 0,25—0,5—1 grm 3—4 mal täglich, äufserlich als Anhydrotikum

als Streupulver direkt oder mit Talkum (1 : 5—10), bei Wundlaufen in 10 prozentiger Salbe und Seife, angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Tannopin, Tannon, Hexamethylentetramintannin, $(CH_2)_6N_4(C_{14}H_{10}O_9)_3$. Ein Kondensationsprodukt von Tannin mit Hexamethylentetramin, bildet ein rehbraunes, geruch- und geschmackfreies, feines, nicht hygroskopisches Pulver, das in Wasser, schwachen Säuren, Weingeist, Aether u. s. w. unlöslich ist, sich dagegen in verdünnten Alkalien langsam löst. Seiner Zusammensetzung nach besteht es aus 87 % Tannin und 13 % Hexamethylentetramin. Es verbindet die antibakterielle Wirkung des Urotropins mit der adstringierenden des Tannins, dient also gleichzeitig als Styptikum und Darmantiseptikum.

Reaktionen. Tannopin bläht sich beim Erhitzen unter Entwickelung von Formaldehyd auf, zum Unterschiede von Tannalbin, bei dem der eigenartige Geruch nach verbranntem Horn (Eiweifsreaktion) auftritt. Beim Kochen mit Natronlauge spaltet es Ammoniak ab, beim Erhitzen mit verdünnter Schwefelsäure oder Salzsäure tritt der charakt. Geruch von Formaldehyd auf. Die klare wässerige Lösung von Tannopin zeigt auf Zusatz von Eisenchlorid keine Reaktion.

Nach den bisherigen Beobachtungen hat sich das Tannopin namentlich bei tuberkulöser Darmentzündung, ferner bei nicht tuberkulösen subakuten und chronischen Darmentzündungen bewährt, und zwar sowohl bei Erwachsenen wie bei Kindern. Bei akutem Darmkatarrh ist die Wirkung eine sehr rasche. Dosis: 0,3—0,5 grm 4 mal täglich für Säuglinge, 0,5—1,0 grm 4 mal täglich für ältere Kinder und Erwachsene. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Tannosal, Kreosottannat, Kreosal, ist der Gerbsäureester des Kreosots. Es bildet ein braunes, amorphes, hygroskopisches, in Wasser, Alkohol und Glycerin leicht lösliches Pulver und enthält 60 % Kreosot. Auf die Schleimhäute soll es nicht reizend wirken und erst im Darmkanal gespalten werden. Im Handel ist das Tannosal in Form einer 6,6 prozentigen Lösung, von welcher 15 grm einem Gramm Tannosal und 0,6 grm Kreosot entsprechen, sowie in Form von Pillen.

von denen jede 0,33 grm Tannosal bezw. 0,2 grm Kreosot enthält. Fabrikant: Apotheker E. Feigel in Mülhausen i. Els.

Taphosot, das Tannophosphat des Kreosots, eine graugelbe, sirupartige Flüssigkeit, wird zu denselben Zwecken wie das Phosot empfohlen (siehe dieses). Es bietet noch den Vorteil, dafs es als Antidiarrhoikum wirkt, und kommt auch in Form von Perlen zu 0,5 grm in den Handel. Dosis täglich 3—6 grm. Kindern die Hälfte. Fabrikant: Lambiotte Frères in Paris, Vertreter Hugo Büsché in Bonn a. Rh.

Tarolinkapseln enthalten als wirksame Bestandteile Salol, Ol. Santali und Extr. Cubeb. Fabrikant: Breslauer Capsules- und Verbandstofffabrik von Apoth. H. Zadek in Breslau.

Tartrophen wird analog dem Citrophen dargestellt, indem man die Zitronensäure in letzterem durch Weinsäure ersetzt. Es soll wie das Citrophen Anwendung finden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tegment, ein Verbandpflaster, besteht aus einem dünnen, von einem feinen Gewebe durchzogenen Agarhäutchen, auf welches mit Chinosol versetzte Glyceringelatine aufgetragen ist. Das einfache (Chinosol-) Tegment dient als Deckmittel für offene oder vereinigte Wunden; zu dem Zwecke kann es ganz oder nur am Rande befeuchtet aufgelegt werden, so dafs in letzterem Falle die Mitte trocken bleibt. Aufser dem Chinosol werden noch andere Arzneimittel, wie Xeroform, Jodoform, Airol, Zinkoxyd, Aluminiumacetat dem Tegment einverleibt.

Tegmin ist ein Hautdeckmittel, welches zum Schutze von Impfpocken, chirurgischen Eingriffen u. dergl. dienen soll. Es ist eine im Verhältnis 1 : 2 : 3 dargestellte Emulsion aus Wachs, Gummi arabicum und Wasser mit einem Zusatz von 5 % Zinkoxyd und einer geringen Menge Lanolin. Das Tegmin bildet, für sich allein auf die Haut aufgestrichen, einen glatten, weifsen, mattglänzenden elastischen Ueberzug und kann natürlich auch als Arzneimittelträger für andere Zwecke nutzbar gemacht werden.

Teinture Africaine, ein Haarfärbemittel, besteht aus zwei Flaschen, deren eine etwa 30 grm Wasserstoffsuperoxyd,

deren andere 75 grm einer 3—4 prozentigen Lösung von Paraphenylendiamin enthält. Letzteres Präparat wirkt bekanntlich giftig, indem es schlimme Entzündungen der Haut hervorruft (Bedall).

Tenalin wird ein aus der Arekanufs gewonnenes Präparat englischen Ursprungs genannt, das die wurmabtreibenden Alkaloide Arecaïn, Arecaïdin und Guvaein enthalten, dagegen von dem giftigen Arecolin möglichst frei sein soll. Es wirkt sowohl bei Bandwürmern als bei Askariden und scheint regelmäfsig sowohl den Kopf als die Segmente abzutreiben. Die Dosis beträgt 0,06 cgrm pro Pfund Körpergewicht, die Anwendung erfolgt in reinem Zustande oder (besser) mit etwa der gleichen Menge Wasser vermischt. Ein Purgans mufs nicht gleichzeitig eingegeben werden. Tenalin soll nur in der Veterinärpraxis Anwendung finden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tereben, $C_{10}H_{16}$, ist eine Mischung verschiedener Terpene, hauptsächlich von Dipenten und Terpinen. Es bildet eine gelbliche, in Alkohol lösliche Flüssigkeit, welche bei 156—180° siedet. Als Expektorans, Adstringens und Antifermentativum wird es innerlich zu 0,25—1 grm, äufserlich bei Gebärmutterkrebs und Hautkrankheiten angewendet. Phthisikern läfst man Tereben inhalieren, etwa 50 grm per Woche.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tereben-Glycerin, als Wundantiseptikum in Form von Verbandstoffen empfohlen, wird dargestellt durch Mischen von 1 T. Wasser, 7 T. Glycerin und 4 T. Tereben. Diese Mischung wird an der Luft so lange geschüttelt, bis sich das zuerst klar abscheidende Glycerin beständig trübt.

Terpentinmonochlorhydrat, Terpentinkampher, $C_{10}H_{16} \cdot HCl$, bildet weifse, kristallinische, kampherähnliche Massen, welche gegen 125° schmelzen und bei etwa 208° sieden. Es wird innerlich gegen Phthisis und übermäfsige Schweifsabsonderung in Dosen von 1—2 grm, äufserlich mit Karbolsäure als lokales Anästhetikum und bei Hautkrankheiten gebraucht.

Terpinol (nicht zu verwechseln mit dem Riechstoff Terpineol!) ist ein Derivat des Terpinhydrats, welches ein Gemenge von Körpern der Formel $C_{10}H_{16} + C_{10}H_{18}O$ darstellt, bildet eine ölige, in Alkohol lösliche Flüssigkeit, wirkt wie Terpinhydrat und soll sich auch als blutstillendes Mittel bei Hämoptoë auf tuberkulöser Basis bewähren. Man gibt zweistündlich 3 Tropfen in Milch. Bei Bronchitis chronica werden 2–3stündlich 0,1 grm in Gelatinekapseln genommen.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Terpinol-Pastillen, Dr. Roths. Je 3 grm Terpinol und Terpinhydrat, 1 grm Guajakharz, je 5 grm eingedickte Quillayarindenabkochung und ebensolche des Fahamkrautes, 50 grm Zucker- und gereinigter Lakritzensaft bis zum Gesamtgewicht von 100 grm, Pfefferminzöl 35 und bestes russisches Anisöl 20 Tropfen. Aus dieser Masse werden Tabletten von 0,33 grm geformt. Anwendung finden sie bei Husten, Heiserkeit u. dergl. Bezugsquelle: Henn & Kittler in Strafsburg i. E.

Terralin, eine aufsaugende Salbengrundlage von der Konsistenz des Lanolins, besteht aus Calcium sulfuric., Kaolin, Kieselguhr, Borsäure, Lanolin und Glycerin, eventuell parfümiert mit Bergamottöl. Es ist mit Wasser und wässerigen Flüssigkeiten in jedem Verhältnisse mischbar, dagegen nicht mischbar mit Fetten und Oelen. Fabrikant: Richard Jacobi in Elberfeld.

Terrol soll ein Petroleumdestillat sein und als Ersatz für Lebertran (in der Technik) Anwendung finden. Fabrikant: Terrol-Co. in London.

Testaden, Testidin, Testin, Testikelsaft sind Präparate, welche aus den Stierhoden bereitet werden. Sie werden bei Rückenmarksleiden sowie innerlich und subkutan als Tonika bei Hysterie, Neurasthenie, Nauralgie und als Aphrodisiaca gegeben.

Tetanus-Antitoxin wird von den Höchster Farbwerken in zwei Präparaten ausgegeben. Das flüssige Präparat ist ein von tetanusimmunisierten Pferden stammendes Blutserum, welches für die Behandlung von Menschen und Pferden, die schon an Tetanus erkrankt sind, in Fläsch-

chen mit je 250 Immunisierungs-Einheiten (I.-E.) verabfolgt wird. Bei Pferden und bei erwachsenen Menschen ist alsbald nach der Erkennung der tetanischen Symptome der ganze Inhalt des Fläschchens auf einmal subkutan einzuspritzen, und es empfiehlt sich, an den beiden folgenden Tagen noch die Einspritzung von je einem Fläschchen mit 250 I E. zu wiederholen. Bei Kindern soll nach festgestellter Diagnose sofort der halbe Inhalt eines Fläschchens mit 250 I.-E. subkutan eingespritzt werden und die andere Hälfte am folgenden Tage.

Für die Behandlung noch gesunder Individuen, bei welchen der Ausbruch des Tetanus infolge von Verletzungen zu befürchten ist, werden kleinere Fläschchen mit je 20 I.-E. abgegeben.

Aufser dem flüssigen Präparat wird auch ein Präparat in festem Zustande abgegeben, welches durch Eintrocknung des von tetanusimmunisierten Pferden stammenden Blutserums gewonnen wird. Dasselbe ist namentlich da zu empfehlen, wo das Tetanus-Antitoxin längere Zeit aufbewahrt werden soll, da das feste Präparat unbegrenzt lange Zeit haltbar ist, während das flüssige Blutserum zuweilen nach längerer Aufbewahrung eine Abnahme seines Antitoxin-Gehaltes erkennen läfst. Das Tetanus-Antitoxin in festem Zustand wird gleichfalls in Fläschchen mit je 250 I.-E. und mit je 20 I.-E. abgegeben. Der Inhalt der Fläschchen mit 250 I.-E. soll in 40 ccm sterilisiertem Wasser, der Inhalt der Fläschchen mit 20 I.-E. in 5 ccm sterilisiertem Wasser aufgelöst werden. Fabrikant: Farbwerke Höchst a. M. und E. Merck in Darmstadt.

Tetanus-Toxalbumin ist der giftige Bestandteil der Tetanus-Kulturen; es bildet ein weifses Pulver, von dem schon 0,00023 grm für den Menschen tödlich wirken.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Tetraaethylammoniumhydrat, $N(C_2H_5)_4 \cdot OH$, bildet farblose, zerfliefsliche, alkalisch reagierende Nadeln. Es wurde bei harnsaurer Diathese und bei Gelenkrheumatismus in 1 prozentiger Lösung, von welcher dreimal täglich 5—20 Tropfen zu nehmen sind, empfohlen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Tetraallylammoniumalaun. Dieses Präparat, welches als harnsäurelösendes Mittel in die Therapie eingeführt

werden soll, kristallisiert in der für Alaun eigentümlichen Oktaëderform unter vorwiegender Bildung von zwei parallelen Flächen. Die Kristalle geben beim Trocknen bei 100° nur sehr langsam Wasser ab, und erst nach mehrstündigem Erwärmen wird ihr Gewicht konstant. Der Wasserverlust entspricht der Formel $N(C_3H_5)_4Al(SO_4)_2 12 H_2O$.

Tetronal, Diaethylsulfondiaethylmethan, $(C_2H_5)_2—C—(C_2H_5 \cdot SO_2)_2$, wird nach den im Molekül enthaltenen 4 Aethylgruppen so genannt. Es bildet glänzende, bei 85° schmelzende, in Wasser wenig, in Alkohol leicht lösliche Kristallblättchen. Es findet, an Stelle des Sulfonals, Anwendung als Hypnotikum und Sedativum und wird bei Schlaflosigkeit in Dosen von 1—2 grm gegeben. Fabrikant: Farbwerke vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Maximaldosis 2,0 grm pro dosi, 4,0 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Teucrin (Mosetigs), soll ein sterilisiertes Extrakt aus dem Kraute von Teucrium Scordium sein, welches zu subkutanen Injektionen gegen Lupus u. s. w. empfohlen wurde. Dosis 3 ccm in der Nähe der erkrankten Stelle zu injizieren. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Teuton-Präparate. Unter diesem Namen werden mehrere Auszüge (I, II, III und IV) in den Handel gebracht, die folgende, bei einer ganz bestimmten Temperatur extrahierte, mit sterilisierter Molke versetzte Bestandteile enthalten: Radix Bardanae, Cortex Chinae succirubr., Herb. und Rad. Urticae, Allium Cepa, Rad. Petroselini, wenig Salicylsäure, Alaun und Milchsäure. Auch eine Teutonseife wird dargestellt. Diese Mittel sollen bei Haarausfall gute Dienste leisten. Fabrikant: Apotheke zur Krone in Prag.

Thallinum perjodatum, Thallinum perjodosulfuricum, ist das Jodadditionsprodukt des Thallinsulfats. Es bildet schwarze, in Alkohol lösliche Kristalle. Es wird meist in Pillen, von denen 20 Stück 5 grm Thallinsalz enthalten, gegen Carcinom angewendet; 2–3stündlich wird 1 Pille gegeben. Bei grofser Trockenheit der Haut wird gleichzeitig Pilocarpin verordnet.

Theatrin ist eine aus Wachs, Oel und Wasser hergestellte Salbengrundlage.

Thé Chambard. Auf den Schachteln des echten Thé Chambard ist folgende Vorschrift aufgeklebt: Flor. Anthyllidis vulnerariae, Flor. Calendulae officinalis, Folia Cassiae angustifoliae, Fol. Althaeae officinalis, Fol. Malvae sylvestris, Fol. Mercurialis annuae, Fol. Menthae piperitae, Fol. Hyssopi officinalis, Fol. Meliss. officinalis, Fol. Parietariae officinalis. Mengenverhältnisse sind nicht angegeben.

Thebainum hydrochloricum, $C_{19}H_{21}NO_3ClH$, bildet weifse, in Wasser lösliche Kristalle. Es wird bei Neuralgien und Neurasthenie in Dosen von 0,05—0,15—0,2 grm gegeben, subkutan zu 0,01 grm pro dosi.

Vorsichtig aufzubewahren.

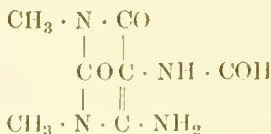
Theikens Rheumatismusmittel ist eine Art flüchtiges Liniment mit etwas Veratrin.

Theobrominum salicylicum, $C_7H_8N_4O_2 \cdot C_7H_6O_3$, ist ein echtes Theobrominsalz, welches sich für die Theobrominmedikation am besten eignen soll. Es bildet weifse, feine, in Wasser wenig lösliche Nadeln und wird als Diuretikum in Dosen von 0,5 grm täglich viermal gegeben. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

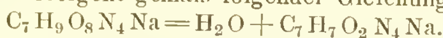
Vorsichtig aufzubewahren.

Theocin ist synthetisch dargestelltes Theophyllin, 1·3-Dimethylxanthin. Dasselbe bildet schöne, farblose Nadeln vom Schmelzpunkt 268°. Es ist in kaltem Wasser schwer, in warmem leichter, in Alkohol schwer, in Aether unlöslich und bildet Salze, von denen das Ammonium- und Kaliumsalz sehr leicht, das Natriumsalz schwer löslich ist. Das Theocin soll ein mächtiges Diuretikum sein und sämtliche bisher bekannten Diuretica an Wirksamkeit übertreffen. Dosis 0,2—0,4 grm mehrmals täglich in warmem Tee.

Nach D. R.-P. Nr. 138444 kann man Theophyllin erhalten, wenn man das Monoformylderivat des 1·3-Dimethyl-4·5-diamino-2·6-dioxypyrimidins der Formel



auf hohe Temperaturen (260°) erhitzt, oder auch dadurch, dafs man die genannte Formylverbindung in der Wärme mit Alkalien behandelt. Die Reaktion verläuft in der Weise, dafs das durch die Einwirkung des Alkalis auf die Formylverbindung zunächst gebildete Alkalisalz unter Abspaltung eines Moleküls Wasser in das entsprechende Alkalisalz des Theophyllins übergeht gemäfs folgender Gleichung:



$$C_7H_9O_8N_4Na = H_2O + C_7H_7O_2N_4Na.$$

Fabrikant: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.

Thermarthrin ist ein Spezialmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias u. s. w., welche in drei Teile zerfällt. Die Thermarthrinbinden enthalten die wirksamen Stoffe der bekannten Gichtbäder in konzentrierter Weise unter Zufügung von 10% zitronensaurem Lithium und sollen durch die Haut direkt dem Gelenke die Harnsäure entziehen. Die Thermarthrinpastillen zu innerlichem Gebrauch bestehen aus zitronensaurem Lithium 5 T., doppelkohlensaurem Natron 10 T., phosphorsaurem Natron 20 T. Das Thermarthrinfluid zum Einreiben enthält Senfspiritus, Kampherspiritus, Ameisenspiritus und Aether zu gleichen Teilen. Fabrikant: Obere Apotheke in Kitzingen.

Thermifugin. Unter diesem Namen wurde das methyltrihydroxychinolincarbonsaure Natrium, $C_9H_7N(CH_3)(OH)COONa$, als Antipyretikum empfohlen. Es bildet farblose, in Wasser leicht lösliche Kristalle und wird in Dosen von 0,1—0,25 grm angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Thermin, Tetrahydro-β-Naphtylaminhydrochlorid, $C_{10}H_{11} \cdot NH_2HCl$, bildet farblose, bei etwa 237° schmelzende, in Wasser und Alkohol leicht lösliche Kristalle. Das Thermin erhöht die Körpertemperatur und besitzt mydriatische Wirkung. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Thermodin, Phenacetin-Urethan, Acethylaethoxyphenylurethan, $C_6H_4 \cdot (C_2H_5O)N \cdot COO \cdot C_2H_5 \cdot CO \cdot CH_3$, bildet farb- und geruchlose, in 2600 T. Wasser

von 20° und in ca. 450 T. von 100° lösliche, bei 86—88° schmelzende Kristalle. Es wird als Antipyretikum, Antiseptikum und Analgetikum in Dosen von 0,5—0,7 grm gegeben, erst in Dosen von 1,5 grm wirkt es antineuralgisch. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Thialion, eine Spezialität, welche ein neues Lithiumsalz enthalten und als Harnsäure lösendes Mittel Anwendung finden soll.

Thierrys Wunderbalsam und Wundersalbe enthält Bleipflaster, Lanolin und Kampher.

Thigenol ist eine etwa 33prozentige Lösung des Natriumsalzes einer Sulfosäure eines synthetisch dargestellten Sulfoöls, welches 10 % organisch gebundenen Schwefel enthält, und welches nach den Angaben des Fabrikanten die Jodzahl 178,5 besitzt. Das Thigenol ist eine braune, dicksirupöse Flüssigkeit vom spez. Gew. 1,06—1,062, nahezu geruch- und geschmacklos; in Wasser, verdünntem Weingeist und in Glycerin leicht und völlig löslich. Salzsäure fällt aus den Lösungen die in Aether und Alkalien leicht, in Wasser aber völlig unlösliche Thigenolsäure aus. (Unterschied von Ichthyol.) Thigenol besitzt gleich dem Ichthyol antiseptische, antiparasitäre Eigenschaften, wirkt juckreizstillend, resorptionsbefördernd, entzündungswidrig. Es wird äufserlich bei Ekzem, Akne, Urticaria, Intertrigo, Scabies, Rheumatismus (hier zugleich innerlich), Gonorrhöe, Beckenexsudaten empfohlen, und zwar rein oder in Form von Salben, Pasten und Lösungen. Innerlich gibt man es in Mixtur- oder Pillenform. Einzeldosis 0,25—0,5 grm. Tagesdosis 1—2 grm. Fabrikant: F. Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Thilanin, Lanolinum sulfuratum, ist geschwefeltes Wollfett. Es bildet eine braune, salbenartige Masse und enthält etwa 3 % Schwefel und wird bei Ekzem und Prurigo angewendet. Fabrikant: Vereinigte chemische Werke in Charlottenburg.

Thiocol, Guajakolsulfosaures Kalium. Die Darstellung desselben beruht nach D. R.-P. Nr. 109 783 darauf,

dafs die Sulfurierung des Guajakols mit konzentrierter Schwefelsäure bei einer 70—80° nicht übersteigenden Temperatur vorgenommen wird, indem bei höheren Temperaturen schädlich wirkende Isomere und Nebenprodukte entstehen. Die so erhaltene Guajakolsulfosäure wird durch Ueberführung in das Baryumsalz und darauffolgende Wechselzersetzung mit Kaliumsulfat direkt zu Thiocol verarbeitet oder es wird mittels freier Schwefelsäure zuerst die freie Guajakolsulfosäure dargestellt und diese durch Sättigen oder Aussalzen mit Chlorkalium zu Thiocol verarbeitet.

Thiocol ist ein kristallinisches, farbloses, in Wasser sehr leicht lösliches Pulver von neutraler bis schwach alkalischer Reaktion. In konzentriertem Weingeist, Aether und Oelen ist es unlöslich. Seine wässerigen Lösungen werden durch Chlorbaryum nicht gefällt und mit Eisenchlorid intensiv veilchenblau gefärbt. Diese Färbung verschwindet auf Zusatz von NH_3, wobei Eisenhydroxyd ausgefällt wird, wie auch auf Zusatz von starker Alkalichlorid- oder -sulfatlösung. Auf dem Platinbleche erhitzt, verbrennt Thiocol unter starkem Aufblähen allmählich zu Kaliumsulfat, Kaliumcarbonat und etwas Kaliumsulfid.

Thiocol hat sich als ein nicht unangenehm, schwach salzig, später süfslich schmeckendes, völlig geruchloses und leicht wasserlösliches Guajakolpräparat bei der symptomatischen Bekämpfung der Tuberkulose bewährt, indem es appetitanregend, schweifshemmend, fieberwidrig wirkt und das Allgemeinbefinden bessert. Auch bei Bronchitis hat es sich bewährt. Man gibt es in Pillenform oder in Lösung zu 2—4 grm täglich.

Thiocolserum ist eine Lösung von Thiocol in Blutserum, die als Klistier angewendet werden soll. Fabrikant: F. Hoffmann-La Roche & Co. in Basel.

Thioform, basisch dithiosalicylsaures Wismut, $(S \cdot C_6H_3(OH)COOBiO)_2 + Bi_2O_3 + 2H_2O$, bildet ein gelblichbraunes, in Wasser unlösliches Pulver, welches 72 % Wismutoxyd enthält. Es wurde als austrocknendes Jodoformersatzmittel bei der Wundbehandlung, besonders in der Veterinärpraxis, ferner bei tuberkulösen Gelenkkrankheiten und bei chronischem Magen- und Darmkatarrh empfohlen. Fabrikant: Speyer & Grund in Frankfurt a. M.

Thiol, ein zu dermatologischen Zwecken empfohlenes Präparat, wird nach einem deutschen Patent Nr. 38416 dadurch dargestellt, dafs man gewisse Paraffinöle mit 10 % Schwefel erhitzt, wobei sich dieser zum Teil addiert. Das gebildete Thiolöl wird alsdann mit Schwefelsäure behandelt, wobei eine Sulfonisierung erfolgt; der Ueberschufs an Schwefelsäure wird durch Wasser ausgewaschen und das sulfonisierte Produkt durch Ammoniak in eine neutrale Lösung übergeführt, die man durch lange andauernde Dialyse von allen anorganischen Salzen befreit. Das dialisierte Produkt dampft man entweder zu einer sirupdicken Flüssigkeit ein, oder man verwandelt es durch weiteres Eindampfen, Trocknen und Pulverisieren in das sogenannte Thiolum siccum.

Thiolum liquidum bildet eine braunschwarze, neutral reagierende Flüssigkeit von schwach bituminösem, an Juchten erinnerndem, nicht unangenehmem Geruch, leicht löslich in Wasser und Glycerin, löst sich auch in Alkohol; in Aether geht es nur wenig über.

Thiolum siccum ist ein braunes Pulver von angenehmem, an Juchten erinnernden Geruch und etwas bitterlichem, schwach adstringierendem Geschmack. In Wasser quillt es zunächst und löst sich später darin auf: auch in Alkohol ist es löslich, wenig in Aether.

Beide Präparate wirken bei akuten und subakuten Affektionen der Haut schnell heilend und reizmildernd. Das Thiol. siccum wird als Puder, das flüssige Thiol als Pinselung u. s. w. angewendet. Innerlich wirkt Thiol abführend. Man gibt es in Form von Pillen oder Tropfen zu 0,5—2 grm täglich. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin.

Thiophendijodid, $C_4H_2J_2S$, wird durch Einwirkung von Jod und Jodsäure auf Thiophen erhalten und bildet ein in Alkohol und Aether lösliches, bei 40,5 ° schmelzendes Kristallpulver. Es wird als Jodoformersatzmittel in Form von Streupulver angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Thiopyrin und **Selenopyrin,** zwei neue Antipyrinderivate, werden nach Michaelis gewonnen durch Umsetzung von Kaliumsulfhydrat bezw. von Kaliumselenid mit dem sogen.

Antipyrinchlorid (Chlormethylat des 1-Phenyl-3-methyl-5-chlorpyrazols). Für das Thiopyrin, das sich leicht mit Jodmethyl verbindet, ist sein Verhalten gegen schweflige Säure charakteristisch; dasselbe wird ferner durch Oxydation in wässeriger Lösung mit Chlor in ein indifferentes Dioxyd übergeführt. Aus der Bildungsweise und dem Verhalten des Thio- und Selenopyrins wurde der Schlufs gezogen, dafs diese Körper dieselbe Konstitution besitzen wie das Antipyrin (sogen. Betaïnformel). Ueber die therapeutische Anwendung fehlen noch nähere Angaben.

Thioresorcin, $C_6H_4O_2S_2$, entsteht durch Einwirkung von Schwefel auf Resorcinalkali und bildet ein gelblichgraues, in Wasser nicht, in Alkohol und Aether wenig lösliches Pulver. Es wird als Ersatz für Jodoform zu chirurgischen Verbänden, als Streupulver oder in Salbenform (5 %) angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Thiosapol-Präparate sind Seifen, welche Schwefel chemisch an ungesättigte Fettsäuren gebunden enthalten; dieselben werden gegen Hautkrankheiten angewendet. Unter Thiosapol schlechthin wird die Natron-, unter Thiosavonale meistens die Kaliseife verstanden. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin.

Thiosinamin, Allylthioharnstoff, Rhodallin, Allylsulfocarbamid, $CS \cdot NH_2 \cdot NH \cdot (C_3H_5)$, entsteht durch Vereinigung von Ammoniak mit Allylsenföl. Es bildet farblose, schwach knoblauchartig riechende, in Wasser wenig, in Alkohol und Aether leicht lösliche Kristalle, welche bei 74° schmelzen. Thiosinamin wird mit Erfolg gegen Lupus und chronische Drüsentumoren angewendet, und zwar werden anfänglich 0,2. dann 0,3—0,4 ccm einer 15prozentigen alkoholischen Lösung wöchentlich 2—3 mal subkutan injiziert. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Thiuret, $C_8H_7N_3S_2$, bildet ein geruchloses, kristallinisches, in Wasser fast unlösliches Pulver, welches sich in Alkohol und Aether leicht auflöst und mit Alkalien leicht Schwefel abspaltet. Es wurde wegen seiner desinfizierenden, bakterientötenden Eigenschaften als Trockenantiseptikum empfohlen.

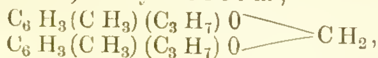
Thymobromal wird ein Sirup gegen Keuchhusten genannt. Er enthält nach Angabe des Verfertigers Extraktum Castaneae vescae, Extr. Thymi frigide parat. sine spiritu und Bromalhydrat. Fabrikant: St. Leonhardts-Apotheke von Dr. E. Bloch in Basel.

Thymolkampher wird wie Resorcinkampher (siehe diesen) durch Erhitzen gleicher Teile Thymol und Kampher erhalten. Er bildet eine durchsichtige, ölige Flüssigkeit, welche in Wasser unlöslich ist, sich aber leicht in Alkohol, Aether, Chloroform u. s. w. auflöst. Thymolkampher wirkt milder als Menthophenol (siehe dieses) und soll als reizloses Mittel zu dermatologischen Zwecken, ähnlich wie Resorcinkampher, Verwendung finden.

Thymolkarbonat, Thymolum carbonicum, Thymotal, Thymol-Urethan, welches als Wurmmittel empfohlen wird, ist eine geschmacklose, weifse, kristallinische Substanz von neutraler Reaktion und dem Schmelzp. 49° C. Durch alkoholische Kalilösung und im Darm wird es in Thymol und Kohlensäure zersetzt. Es ist geruchlos und wird gut vertragen. Wenn man trockenes Phosgengas in eine alkalische Guajakollösung einleitet, so bildet sich bekanntlich Guajakolkarbonat. Ganz analog läfst sich auch das Thymolkarbonat darstellen. Man entwickelt das Phosgengas aus Chloroform durch Oxydation mittels Kaliumbichromat und Schwefelsäure, wäscht und trocknet das Gas sorgfältig und leitet es dann in eine Lösung von Thymol in 20 prozentiger Natronlauge. Pool löste 10 grm Thymol in der berechneten Menge dieser Lauge, trennte die nach einiger Zeit gebildete Schicht von hellbraunem Thymolnatrium von der unteren, wässerigen Schicht und leitete das Kohlenoxychlorid hinein. Die sich bildende Flüssigkeit war noch durch Chlornatrium, andere Nebenprodukte und wiederum frei gewordenes Thymol verunreinigt. Durch mehrmaliges Ausschütteln mit schwacher Natronlauge lassen sich diese Körper entfernen, und man erhält das Thymolkarbonat als schwere, hellgelbe, sirupartige Flüssigkeit, die zur Kristallisation gebracht wird. Die Dosis für Erwachsene beträgt 2 grm, für Kinder 1 grm und für kleinere Kinder ½ grm drei- oder viermal täglich. Diese

Dosen müssen vier Tage lang gegeben und am fünften Tage ein Abführmittel genommen werden. Fabrikant: Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden.

Thymoloform, Thymoform,



$$\begin{matrix} C_6 H_3 (C H_3) (C_3 H_7) O \\ C_6 H_3 (C H_3) (C_3 H_7) O \end{matrix} > C H_2,$$

entsteht unter dem Einflufs von Kondensationsmitteln aus Thymol und Formaldehyd und ist ein gelbliches, geschmackloses Pulver von ganz schwachem Thymolgeruch. Es spaltet beim Kochen mit Schwefelsäure Formaldehyd ab, löst sich aber nicht in Kalilauge (der Formaldehyd scheint also acetalartig gebunden zu sein), wonach obige Strukturformel angenommen wurde. Das Präparat ist leicht löslich in Aether, Alkohol, Chloroform und Olivenöl, unlöslich in Wasser, Petroläther und Glycerin. Obgleich seine bakterizide Wirkung die der oben beschriebenen Präparate nicht erreicht, scheint es doch, ähnlich dem Jodoform, einen bedeutenden Einflufs auf die Stoffwechselprodukte der Bakterien zu besitzen, denn eiternde Wunden wurden mit überraschender Schnelligkeit geheilt. Thymoloform ist in Aussicht genommen als Ersatz für Jodoform und Dermatol. Fabrikant: Dr. G. F. Henniug in Berlin SW. 48.

Thymospasmin enthält aufser Thymianextrakt noch Bromoform. Angewendet wird es gegen Keuchhusten und wird je nach dem Alter tropfenweise (zweistündlich 1—6 Tropfen) gegeben. Darsteller ist die Apotheke Cartaz in Paris, 81 rue Lafayette, Bezugsquelle die St. Leonhards-Apotheke in Basel.

Thymus siccatus ist die getrocknete Thymusdrüse von Kälbern und Schafen; 1 T. entspricht 6 T. frischem Organ. Die Drüse enthält Jod und wird zu 2—5 grm pro die bei Atrophie der Kinder, bei Chlorose und an Stelle der Schilddrüsenpräparate bei Kropf, ferner bei der Basedowschen Krankheit angewendet.

Typhusserum wird von Chantemesse wie das Diphtherie-Heilserum durch Impfung eines Pferdes mit Typhusgift erhalten, letzteres durch Züchtung des Typhusbazillus in einem besonderen Nährboden, der aus einer Mischung von Milz und Knochenmark besteht. Während der ersten zwei Wochen soll bei mäfsig günstigem Befinden des Kranken eine

einzige Einspritzung von 10—12 ccm genügend sein, um die Krankheit abzuwenden. Hält aber 8—10 Tage nach der ersten Einspritzung das Fieber noch an, so wird eine zweite Impfung mit 4—5 oder in schweren Fällen mit 10 ccm nötig. Das Serum wirkt angeblich gleichzeitig als Gegengift und zur Abtötung der Bakterien.

Thyraden, ein trockenes Schilddrüsenextrakt, welches alle Bestandteile der Drüse in möglichst unveränderter Form enthält, wird als Pulver und in Form von Tabletten in den Handel gebracht. Das Thyraden (pulv.) ist mit Milchzucker so eingestellt, dafs 1 grm = 2 grm frischer Drüse entspricht. Einzeldosis 0,15—0,3 grm, Tagesdosis 1,0—1,5 grm.

Die Thyradentabletten (à 0,25 grm) sind mit Milchzucker auf 0,3 grm frische Drüse eingestellt. Einzeldosis 1—2 Tabletten, Tagesdosis 6—10 Tabletten. Die Dosis für Kinder beträgt $^1/_4$—$^1/_2$ dieses Quantums. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Thyreïn wird in einem Zusatzpatente der Elberfelder Farbenfabriken der wirksame Bestandteil der Schilddrüsen (Jodothyrin bezw. Thyrojodin) genannt.

Thyreo-Antitoxin ist nach Fränkel das wirksame Prinzip der Schilddrüse.

Thyreoïdin wird aus den Schilddrüsen der Schafe bereitet. Es bildet ein graugelbes Pulver, von welchem 0,6 grm einer mittelgrofsen, frischen Schilddrüse entsprechen, und wird in Dosen von 0,1—0,3 grm pro die in Pillen- oder Pastillenform bei Myxödem angewendet.

Thyrogen. Bringt man den wässerigen Auszug von Schilddrüsen, in den nach genügend langer Extraktion der bei weitem gröfsere Teil der Jodsubstanz übergegangen ist, durch Erhitzen event. unter Salzzusatz zur Gerinnung, so enthält das Koagulum alles Jod, jedoch nicht in Form von Jodothyrin, sondern noch immer an Eiweifs gebunden. Es hat also der Gerinnungsprozefs keinerlei Abspaltung von Jodothyrin bewirkt. Dieses Jodeiweifs der Schilddrüse nennt F. Blum Thyrogen e. Diese Jodsubstanz teilt also mit den Albuminen die Fähigkeit, beim Erhitzen event. unter Salz-

zusatz zu gerinnen, und geht auch wie diese mit Formaldehyd in eine ungerinnbare Verbindung über, welche Blum als **Thyrogen** f. bezeichnet. Das Thyrogen hält **Blum** für die Stammmutter des Thyrojodins, welches seiner Meinung nach nur einen Bruchteil des Schilddrüseneiweifses darstellt.

Thyroglandin ist ein Schilddrüsenpräparat, welches ein neben dem eigentlichen Jodothyrin in den Schilddrüsen vorkommendes Jodoglobulin zu 17 % enthält, das bei dem zur Darstelluug des ersteren gebräuchlichen Verfahren meist zerstört wird. Es wird wie folgt dargestellt: Man extrahiert die vom Fett befreiten, zerkleinerten Drüsen mehrmals hintereinander 24 Stunden lang mit Wasser von höchstens 10° C. Die gesammelten Extrakte werden filtriert und bei 100° C. nicht übersteigender Temperatur zur Trockne eingedampft. Das gepulverte Extrakt stellt dann das Jodoglobulin, verunreinigt durch einige Salze, dar. Die auf solche Weise ausgezogenen Drüsen werden nun 1 Stunde lang mit 1 prozentiger Natronlauge gekocht (1 % NaOH vom Gewicht der Drüsen); die erkaltete filtrierte Lösung wird sorgfältig mit Salzsäure neutralisiert und bei 100° C. zur Trockne eingedampft. Der so erhaltene Rückstand, welcher sämtliches Jodothyrin enthält, wird ebenfalls gepulvert und dann mit dem vorher gewonnenen Jodoglobulin gemischt. Das Gemisch kann, wenn es nötig ist, mittels Petroleumäther von dem etwa noch vorhandenen Fett befreit werden und stellt dann das Stanfordsche Thyroglandin dar. Die Ausbeute beträgt etwa 25 %. **Stanford** glaubt, in dem Thyroglandin ein sehr brauchbares, alle wirksamen Stoffe der Schilddrüse enthaltendes Präparat dargestellt zu haben. Etwa 8,6 grm desselben entsprechen dem Durchschnittsgewicht einer frischen Schilddrüse.

Thyreoidserum, Antithyreoidin Moebius, hat E. Merck in Darmstadt nach Angaben des um die Erforschung der Basedowschen Krankheit verdienten Dr. Moebius - Leipzig hergestellt. Dasselbe ist Blutserum von Tieren, denen man ca. sechs Wochen vor dem ersten Aderlafs die Schilddrüse exstirpiert hat; es ist thyreoidectomierten Hammeln entnommen und mit einem Zusatz von 0,5 % Karbolsäure versetzt. Es wird in Gläsern à 10 ccm abgefüllt und ist bei entsprechender

Aufbewahrung unbegrenzte Zeit haltbar. Die Anwendung des Serums erfolgt am besten nicht subkutan, sondern innerlich, und zwar 5 grm jeden zweiten Tag in einem Efslöffel voll Wein. Moebius konstatierte bald nach Anwendung des Serums eine deutliche Verkleinerung der Kropfbildung. Was das Serum aber gegenüber den Schilddrüsentabletten besonders auszeichnen dürfte, ist das Fehlen von unangenehmen Nebenwirkungen.

Tinctura Blattarum orientalium, bereitet aus der zur Ordnung der Orthoptera gehörigen Periplaneta orientalis, besser unter dem Namen „Schwarze Tarakane, Schabe" bekannt. Die Tarakanen gelten in Rufsland seit lange als ein beliebtes Volksheilmittel gegen Wassersucht. Die Blatta steht ferner in Westindien in hohem Ansehen als Antispasmodikum und wurde als solches auf Bermuda gegen Keuchhusten angewandt. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Tinctura Cimicifugae racemosae wurde in zweistündlichen Dosen von vier Tropfen gegen akuten Gelenkrheumatismus empfohlen.

Tinctura Digitalis ab oleo et acido liberata. Um die brechenerregenden Wirkungen der Digitalis zu beseitigen, wurde empfohlen, die zerschnittenen Blätter mit Petroläther zu entfetten und die mit den entfetteten Blättern durch Perkolation mit verdünntem Alkohol bereitete Tinktur alsdann vor dem Einstellen mittels Ammoniak zu neutralisieren.

Tinctura Djamboe vinosa, Vinum Djamboe, wird aus Djamboeblättern und Wein im Verhältnis 1 : 10 nach dem üblichen Verfahren dargestellt. Die Tinktur soll als Ersatz der Choleratropfen bei Diarrhöen gute Dienste leisten. Fabrikant: Caesar und Loretz in Halle.

Tinctura Ferri composita Athenstaedt, Athenstaedts Eisentinktur, ist als eine aromatisierte Lösung alkalifreien Eisensaccharats zu bezeichnen, die sich von ähnlichen Präparaten dadurch auszeichnet, dafs sie mit neutralem Natriumacetat weder in der Kälte noch beim Kochen einen Niederschlag von Eisenhydroxyd gibt. Will man die Tinktur zu dieser Prüfung verwenden, so entfernt man vorher

den Alkohol durch längeres Erhitzen und füllt mit destilliertem Wasser wieder auf. Fabrikant: Athenstaedt & Redecker in Hemelingen b. Bremen.

Tinctura Ferri composita, Ersatz für Athenstaedts Eisentinktur. I. Vorschrift der Badischen Ergänzungstaxe: 22 T. Eisenzucker (10 %) werden gelöst in 570 T. Wasser und vermischt mit 240 T. weifsem Sirup, 165 T. Weingeist, 3 T. Pomeranzentinktur, 0,75 T. aromatischer Tinktur, 0,75 T. Ceylonzimttinktur, 0,75 T. Vanilletinktur und 0,2 T. Zitronensäure. Zu 1000 grm dieser Tinktur gibt man zwei Tropfen Essigäther. Eine klare, rotbraune Tinktur, die in 100 T. mindestens 0,2 T. Eisen enthält.

II. Vorschrift des Hamburger Apoth.-Vereins: 33 grm 6,6prozentiger Eisensirup, 240 grm weifser Sirup, 165 grm Weingeist, 3 grm Pomeranzentinktur, 1,5 grm aromatische Tinktur, 1,5 grm Vanilletinktur, 5 Tropfen Essigäther und so viel Wasser werden gemischt, dafs das Gesamtgewicht 1000 grm beträgt.

Tinctura haemostyptica Fritsch dürfte mit der Tinct. haemostypt. Denzel identisch sein, da Prof. Fritsch Herrn Dr. Denzel in Tübingen seinerzeit die Anregung zur Darstellung einer Tinctura haemostypt. sowie auch einige Unterlagen hierzu gegeben haben soll.

Zu Tinctura haemostyptica Denzel soll die Originalvorschrift lauten: Mutterkornpulver 10,0, Weingeist 20,0, Schwefelsäure 2,0, heifses Wasser 500,0 werden eingeengt auf 200,0. Dazu fügt man Calciumkarbonat 2,0, dampft die abgeprefste Flüssigkeit auf 70,0 ein, versetzt mit einer Mischung aus 30,0 Weingeist und 3 Tropfen Zimtöl, läfst absetzen und filtriert.

Tinctura Lamii albi, aus den Blüten von Lamium alb. bereitet, soll bei bestimmten Formen der Metrorrhagie in Dosen von zweistündlich 40 Tropfen mit Vorteil anzuwenden sein.

Tinctura Monsoniae wurde als vorzügliches Mittel gegen Dysenterie empfohlen. Die Tinktur wird aus der ganzen blühenden Pflanze von Monsonia ovata und Monsonia Burkei (Südafrika) dargestellt und in Dosen von 8—15 grm pro die verabreicht.

Tinctura Oleandri wird nach Dr. v. Oefele aus frischer Oleanderrinde im Verhältnis 1 : 10 mit Spiritus bereitet. Diese Tinktur empfiehlt Verfasser als Herztonikum. Von demselben Autor wird ferner eine Tinct. Oleandri aus den frischen Blättern des Oleanders als Ersatzmittel für Digitalis empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tinctura Rhois aromaticae, welche in neuerer Zeit gegen Enuresis nocturna empfohlen wird, empfiehlt Vulpius aus der Wurzelrinde von Rhus aromatica, einer amerikanischen Droge, herzustellen. Er erhielt durch Digestion mit 90prozentigem Weingeiste 1 : 10 eine bräunlichgelbe Tinktur von herbem Geschmack und saurer Reaktion. Das spezifische Gewicht betrug 0,84, der Trockenrückstand 2,2 %. Die Tinktur soll täglich mehrmals zu 10 Tropfen gegeben werden.

Tinctura Salviae, aus den Blättern der Salvia officinalis bereitet, soll zur Bekämpfung übermäfsiger Schweifsbildung zu 20—40 Tropfen zweimal täglich gebraucht werden.

Tinctura Seminis Crataegi oxyacanthae. Diese Tinktur übt eine sehr deutliche, tonische Wirkung auf das kranke Herz aus. Die Tinktur wird in der Dosis von 10—15 Tropfen einmal des Tages genommen.

Tinctura Silphii lacinati von S. l., einer in den Vereinigten Staaten heimischen Komposite, deren Stamm und Blätter ein angenehm riechendes Harz ausschwitzen, wird in Dosen von 0,5 grm mehrmals täglich bei Atembeschwerden der Phthisiker gegeben.

Tolypyrin, Tolylantipyrin, Paratolyldimethylpyrazolon, $C_6H_4 \cdot CH_3 \cdot N \cdot CH_3N \cdot CH_3C : CH \cdot CO$, bildet farblose, in 10 T. Wasser und in Alkohol leicht lösliche Kristalle, welche zwischen 136—137° schmelzen. Es wird in Dosen von 1 grm viermal täglich als Antipyretikum, von 2—4 grm täglich als Analgetikum empfohlen. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin.

Tolysal, salicylsaures Tolypyrin, Tolypyrinsalicylat, $C_{12}H_{14}N_2O \cdot C_7H_6O_3$, wird durch Zusammenschmelzen des vorigen mit Salicylsäure dargestellt und bildet nach dem Umkristallisieren farblose, in Wasser wenig, in

Alkohol leicht lösliche, bei 101—102° schmelzende Kristalle. Es wird bei akutem Gelenkrheumatismus in der Dosis von 3—6 grm gegeben. Fabrikant: J. D. Riedel in Berlin.

Toninervin soll ein in Wasser leicht lösliches Chininsalz sein, das in 100 T. 4,54% Eisen enthält oder 6,5% Fe_2O_3. Es ist ein die Gärung und Fäulnis störendes antiseptisches Mittel. Ferner soll es ein Roborans und Stomachikum sein und wird täglich zweimal zu je 0,05 grm gegeben. Als Antipyretikum wirkt es in Dosen von 0,1—0,3 grm alle 3—4 Stunden täglich. Fabrikant: Dr. A. Cantzler in Bamberg.

Toril ist ein auch die Eiweifsstoffe des Fleisches enthaltendes Fleischextrakt der Eiweifs- und Fleischextrakt-Kompagnie Altona-Hamburg.

Traubenbrustsirup von Leimewig. Eine Lösung von etwa 30% braunem Zucker mit etwas Kirschlorbeerwasser.

Traumatol, Jodocrésine, ist eine als Antiseptikum empfohlene Verbindung der reinen Kresylsäure $C_6H_4CH_3OH$ mit Jod. Es ist ein violettrotes, amorphes, aufserordentlich feines, voluminöses, geruchloses Pulver und enthält nahezu 54,4% Jod, ist also als Monojodid anzusprechen, was auch aus seinen sonstigen Eigenschaften hervorgeht. Das Traumatol ist in Wasser, Säuren und Alkohol unlöslich, in Aether wenig löslich, in Chloroform und in starken Alkalien leicht löslich, in Schwefelkohlenstoff sehr leicht löslich. Aus der alkalischen Lösung wird es durch verdünnte Mineralsäuren ausgefällt. Es ist licht- und luftbeständig. Fabrikant: Chevrier & Kraus in Courbevoie b. Paris.

Vorsichtig aufzubewahren.

Trefusia ist ein Blutpräparat italienischer Herkunft, welches als natürliches Eisenalbuminat bei Anämie und deren Folgezuständen empfohlen wird. Es bildet ein körniges, in Wasser und Weingeist vollkommen lösliches Pulver und soll aus den festen Substanzen des Blutes junger Ochsen bestehen. Trefusia ist stark hämoglobinhaltig und enthält 0,382% Eisen.

Tribromsalol, Cordol, $C_6H_4 \cdot OH \cdot COO \cdot C_6H_2Br_3$, wird durch Einwirkung von Salicylsäure auf Tribromphenol erhalten und bildet farblose, in Wasser nicht, in Alkohol

leicht lösliche Kristalle. Es wird als Darmantiseptikum empfohlen.

Tricoplaste ist ein auf Trikot gestrichenes Salicylsäurekautschuckpflaster, dem die verschiedensten Arzneimittel zugesetzt werden können. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Triferrin ist ein durch Ausfällung der bei der Pepsinverdauung von Kuhmilchcaseïn in Lösung gehenden phosphorhaltigen Substanz durch Eisenoxydsalze erhaltenes Präparat, welches das Eisensalz einer Paranucleïnsäure darstellt. Bei Tieren wird durch dasselbe, das neben 22 % Eisen rund 9 % Stickstoff und 2,5 % Phosphor enthält, eine starke Vermehrung des Eisens in den Organen bewirkt. Die Anwendung bei Menschen ergab, dafs es den besten Eisenpräparaten ebenbürtig ist und dabei den Magen nicht belästigt. Fabrikant: Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Trikresol ist ein Gemenge der Ortho-, Meta- und Para-Kresole; es bildet eine farblose, ölige, in etwa 40 T. Wasser lösliche Flüssigkeit vom spezifischen Gewicht 1,045. Das Trikresol soll den dreifachen Desinfektionswert der Karbolsäure besitzen und wird in 1 prozentiger Lösung bei Hautkrankheiten und zu chirurgischen Verbänden, auch als Desinfektionsmittel von Instrumenten verwendet. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

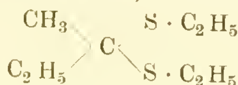
Trikresolamin ist ein Gemisch aus je 10 T. Aethylendiamin und Trikresol mit 500 T. Wasser, welches als Antiseptikum bei der Wundbehandlung empfohlen wurde.

Vorsichtig aufzubewahren.

Trimethylamin, $N(CH_3)_3$, ist bei gewöhnlicher Temperatur ein Gas; es wird in 10 prozentiger, wässeriger Lösung angewendet. Nach Mercks Index ist unter Trimethylaminum medicinale eine 10 prozentige, wässerige Lösung des Propylamins, $CH_3(CH_2)_2 \cdot NH_2$, zu verstehen. Diese wird in Dosen von 1—3 grm mehrmals täglich bei Rheumatismen angewendet; bei Chorea und Pneumonie gibt man täglich 20—50 grm Lösung.

Trinophenon, hergestellt von den Laboratoires chimiques du Nord in Brüssel, Rue Rogier 28, besteht aus einer wässerigen Lösung von Trinitrophenol oder Pikrinsäure und wird als unentbehrliches Mittel gegen Brandwunden empfohlen. Nach dem Prospekte soll das Trinophenon ein organisch-chemischer Körper sein, der von Dr. Schmidt im Jahre 1898 entdeckt wurde. (Langkopf.)

Trional, Methylsulfonal D. A.-B. IV, Diäthylsulfonmethyläthylmethan,



wird erhalten durch Kondensation von Aethylsulfhydrat (Aethylmercaptan) mit Methyläthylketon und Oxydation des entstandenen Mercaptols mit Kaliumpermanganat. Es bildet farb- und geruchlose, in 360 T. kaltem, leichter in heifsem Wasser, sowie in Aether und Weingeist lösliche, bei 76° schmelzende Kristalle. Trional wird als Sedativum und Hypnotikum in Dosen von 1—3 grm angewendet.

Maximaldosis 2 grm pro dosi, 4 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Triphenamin soll ein Gemisch aus 26 T. salzsaurem, mit 10 T. salicylsaurem und 4 T. essigsaurem Phenocoll sein, welches zur Bereitung von kohlensaurem Rheumatismuswasser Verwendung findet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Triphenin, Propionylphenetidin, wird hergestellt durch Kochen einer Mischung von Paraphenetidin und Propionsäure. Es bildet ein weifses, geruchloses, glänzendes, kristallinisches Pulver von schwach bitterem Geschmack, das bei 120° C. schmilzt, sich aber erst in 2000 T. Wasser löst, leichter in Alkohol und Aether. Die Einzeldosis des Triphenins beträgt je nach der Individualität 0,3—0,6 grm und wird am zweckmäfsigsten in Oblaten verabfolgt. Als Analgetikum gibt man es zu 1 grm 3—4 mal täglich. Das Triphenin ist nach Gaude ein sicher wirkendes Antipyretikum, ein sicher und schnell wirkendes Antineuralgikum und ein ausgezeichnetes

Nervinum. Es wirkt nicht selten auch als Hypnotikum. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tritole sind Verreibungen von Oelen mit solchen Körpern, welche eine möglichst feine Verteilung des Oeles bewirken. Hierzu eignet sich nach Dieterich ganz besonders das Malzextrakt, welches sowohl die Oele ausgezeichnet emulgiert als auch haltbare Emulsionen gibt. Wie aufserordentlich stark beispielsweise die Wirkung des Rizinusöles in dieser Tritolform erhöht wird, geht daraus hervor, dafs dasselbe in fast der Hälfte der Zeit wirkt als reines Rizinusöl; der Grund hierfür kann nur in der feinen Verteilung gesucht werden. Ebenso wie das Rizinustritol wirken Filixtritol als offenes, direkt einnehmbares und relativ wenig schmeckendes Bandwurmmittel und Lebertrantritol mit den verschiedensten medikamentösen Zusätzen. Fabrikant: Chem. Fabrik Helfenberg Akt.-Ges. in Helfenberg i. Sachsen.

Tropacocaïnum hydrochloricum, Tropeïn, das salzsaure Tropaeocaïn oder Benzoylpseudotropeïnchlorhydrat, $C_8H_{14}NO(C_7H_5O) \cdot HCl$, bildet weifse Nadeln, die sich in Wasser leicht lösen und bei 271° C. schmelzen. Es soll an Stelle von Cocaïn als lokales Anästhetikum Anwendung finden. Man wendet 3—5 prozentige Lösungen (meist mit Zusatz von 0,6 % Kochsalz) an, welche haltbar sind und sich leicht sterilisieren lassen. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tropon ist ein Eiweifsnährpräparat, welches 90 % durch Peptin verdauliches Eiweifs enthalten soll. Fabrikant: Troponwerke in Mülheim a. Rh.

Trunecks Serum, welches gegen Arteriosklerose empfohlen wird und in Dosen von täglich 2 ccm unter die Haut eingespritzt werden soll, zeigt folgende Zusammensetzung: Natr. sulfuric. 0,44, Natr. chlorat. 4,92, Natr. phosphoric. 0,15, Natr. carbonic. 0,21, Kal. sulfuric. 0,40, Aquae 95,0. Diese Lösung soll durch Filtration durch Tonzylinder sterilisiert werden. Zur Konservierung setzt man noch 0,1 % Resorcin zu.

Tuberculinalbumose. Wenn man eine Lösung von Rohtuberkulin mit Ammoniumsulfat übersättigt, so scheidet

sich eine gelbbräunliche Masse ab, welche nach N. Nitta im wesentlichen die wirksamen Bestandteile des Kochschen Tuberkulins darstellt. Zur Reindarstellung derselben wäscht man den Niederschlag mit gesättigter Ammonsulfatlösuug aus, prefst ihn zwisehen Fliefspapier, löst in chloroformhaltigem Wasser und dialysiert diese Lösung so lange gegen strömendes Wasser, bis die Lösung keine Reaktion mehr auf Schwefelsäure zeigt. Die Flüssigkeit wird dann filtriert, das Filtrat bei 50—60° C. eingedampft und mit einem Ueberschufs von absolutem Alkohol unter Umrühren versetzt. Nach 24 bis 48 Stunden wird der voluminöse gelblichweifse Niederschlag abfiltriert, 2—3mal mit absolutem Alkohol ausgewaschen, zwischen Filtrierpapier geprefst und bei 50—60° C. getrocknet. Dieses Präparat ist frei von peptonartigen Substanzen. Nitta nennt es Tuberkulinalbumose. Tierversuche ergaben, dafs die Wirkung der Tuberkulinalbumose qualitativ der des Roh- und Reintuberkulins von Koch gleichkommt, quantitativ jedoch 5mal so grofs ist. Nach einstündigem Erhitzen auf 100° C. behält eine wässerige einprozentige Lösung der Tuberkulinalbumose ihre spezifische Wirkung, dagegen geht diese unter der Einwirkung von Pepsin und Trypsin verloren.

Tuberculoalbumin von Dr. med. Thamm-Berlin, Dresdener Str. 57, soll ein spezifisches Heilmittel gegen Tuberkulose aus Tuberkelbazillen sein, welches kurz: TA genannt wird. Dargereicht wird es mehrmals täglich innerlich zu 5—15 Tropfen. Das Tuberkuloalbumin bildet eine klare, farblose Flüssigkeit und enthält 1 % feste Heilsubstanz. Es kommt in farblosen Glasstöpselflaschen zu 10 grm Inhalt in den Handel. Fabrikant: Dr. Piorkowski in Berlin N.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tuberculocidin, Alexin, Antiphthisin, Sozalbumose, wird ein gereinigtes Tuberkulin der Farbwerke Höchst a. M. genannt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tuberculocidin-Te-Ce nach Klebs stellt eine einprozentige Lösung der bakteriziden und antitoxischen Substanz der Tuberkelbazillen dar, welche durch Zusatz von 0,2 % Kresol haltbar gemacht ist.

Das Präparat wird lediglich innerlich angewendet, per os, und zwar bei sämtlichen tuberkulösen Affektionen. Tuberculocidin Te-Ce wird von den jüngsten Kindern ebensogut wie von Erwachsenen vertragen. Bei Kindern unter einem Jahre beginnt man mit einem Tropfen (= 1/20 ccm), bei älteren Kindern mit zwei Tropfen (= 0,1 ccm) in etwas Wasser, dem man im Notfall etwas Fruchtsirup zusetzen kann. Erwachsene beginnen mit drei und fünf Tropfen (0,15 und 0,25 ccm), je nach der zu erwartenden Reizbarkeit. Unter Kontrolle der viermal gemessenen Temperatur, wobei die tägliche Mitteltemperatur zu berücksichtigen ist, steigt man dann um je einen Tropfen bei Kindern, um zwei und mehr bei Erwachsenen bis zur sogenannten Volldosis, die bei Kindern 1 ccm und für Erwachsene 2 ccm beträgt. Diese Dosen sollen dann längere Zeit (bis zu einem Jahr) gebraucht werden. Fabrikant: Rump & Lehners in Hannover.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tuberculo-Proteïn ist ein Präparat, dessen Edwin Klebs sich bei der Behandlung der Tuberkulose bedient. Dasselbe enthält die immunisierenden Substanzen der Bazillenkörper, und zwar im Kubikzentimeter 10 mgrm, also doppelt so viel als Kochs Bazillenemulsion, welche nur 5 mgrm feste Substanz enthält. Klebs gebraucht das Tuberculo-Proteïn nur innerlich zu 0,5—1 ccm am Tage neben Te-Ce und Selenin, wenn die Patienten in längerer Behandlung symptomenfrei geworden sind, aber doch noch nicht ihre vollständige Leistungsfähigkeit wiedergewonnen haben. Fabrikant: Rump & Lehners in Hannover.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tuberkuloseantitoxin. Prof. Maragliano-Genua hat ein Serum dargestellt, welches Schutzkörper enthält, denen die Fähigkeit zukommt, in gesunden Versuchstieren die toxische Wirkung sicher tödlicher Dosen der Tuberkulosegifte aufzuheben. Diese antitoxinhaltigen Sera verhindern bei wiederholter, gleichzeitiger Injektion mit nicht tödlichen Dosen Tuberkelgift bei den gesunden Versuchstieren das Auftreten jenes progressiven Marasmus, der die mit gleichen Giftmengen allein injizierten Tiere dahinrafft. Für Menschen und Tiere,

gesunde wie tuberkulöse, sind sie unschädlich. Maragliano hat Tuberkulösen bis zu 40 ccm antitoxischen Serums pro dosi ohne Reaktion injizieren können.

Tuberkuloseheilserum wird von F. Niemann in Basel nach einem durch Engl. Patent Nr. 2014 geschützten Verfahren dargestellt. Dasselbe besteht im wesentlichen darin, dafs man in das lebende Tier (vorzugsweise Ziegen) subkutan injiziert: 1. eine besonders präparierte Form von Tuberkulin, 2. eine relativ grofse Menge von glycerinfreiem Tuberkulin und 3. eine sterilisierte Kultur von Tuberkelbazillen, welche die abgetöteten Bazillen enthält. Nach Verlauf von mehreren Wochen wird Blut von dem Tiere abgezogen, koagulieren gelassen und das Antitoxinserum in bekannter Weise abgeschieden.

Tuberkulose-Toxin, Tuberkulol. Von der Ansicht ausgehend, dafs sowohl die Gifte, die beim Wachstum der Bakterien in die Bouillon in Lösung gehen, wie die Gifte, welche im Leibe der Bakterien zurückbleiben, vereint als Ausgangsmaterial für die Bekämpfung der Tuberkulose dienen sollen, hat E. Merck eine derartige, zur Verwendung am kranken Menschen bestimmte Mischung unter dem Namen „Tuberkulol“ in den Handel gebracht. Zur Herstellung der hierzu nötigen Toxine wurde die giftige Bouillon bei 30° C. im Vakuum auf $^1/_{20}$—$^1/_{50}$ konzentriert und hieraus dann durch ein geeignetes Verfahren das Gift resp. die Gifte ausgeschieden. 1 grm dieses Giftes tötet 5000 und mehr Gramm gesunde, nicht tuberkulöse Meerschweinchen.

Ganz anders gestaltet sich das Verfahren zur Extraktion der Giftsubstanzen aus den Bakterien. Merck verfährt zur Gewinnung eines Toxins, welches möglichst alle in den Bazillen vorhandenen Stoffe enthalten soll, in der Weise, dafs er die Tuberkelbazillen bei zwischen 35° C. und 100° C. liegenden, in Intervallen von 5, 10 oder mehr Graden steigenden Temperaturen einer fraktionierten Extraktion mit Wasser oder einem anderen geeigneten Extraktionsmittel unterwirft. Die einzelnen Extraktfraktionen werden dann vereinigt und können bei möglichst niederer Temperatur im Vakuum konzentriert werden. Durch diese Behandlung wird ein Extrakt gewonnen,

welches 75% und mehr der in den Tuberkelbazillen enthaltenen Toxine aufgenommen hat. Diese Methode gestattet die Isolierung der Bakteriengifte in möglichst unveränderter Form uud in einer bisher nieht erreichten Ausbeute. Aus diesen vereinigten, bei ca. 30–37° C. konzentrierten Extrakten wird dann entsprechend dem Verfahren bei der Gewinnung der Bouillongifte das Gift in konzentrierter Form abgesehieden. 1 grm des Bakteriengiftes tötet 7500 grm und mehr gesunde, nicht tuberkulöse Meerschweinchen.

Die nach dem beschriebenen Verfahren gewonnenen Gifte stellen, zur Trockne gebraeht, zwei äufserlich verschiedene Körper dar. Das Bouillon-Toxin besteht aus mehr oder weniger braunen, geruehlosen Lamellen von sehr hygroskopischer Natur und ist in wenig Wasser leieht löslich. Das aus den Bakterienleibern gewonnene Gift besitzt ein hellgelbes körniges Aussehen und einen eigentümlichen Geruch; es ist ebenfalls stark hygroskopiseh und leieht löslich. In trockenem Zustande, entweder in luftfreien Glasröhrchen eingesehlossen oder offen im Vakuumexsikkator aufbewahrt, ist das Gift lange haltbar, die Abschwäehung ist nur sehr gering. Weniger haltbar sind Lösungen; selbst Zusätze von Glycerin bis zu 50 und mehr Prozent verhindern die Abschwäehung nicht.

Naehdem die Gleichartigkeit der beiden Gifte dureh Tierversuche entschieden war, hat Merck zur einheitliehen Weiterführung seiner Versuehe die beiden Gifte in dem Verhältnis vereinigt, in dem sie sich während des Kulturverfahrens im Brutsehrank bilden, und zwar erfolgt die Misehung der Gifte im Verhältnis von 1:3, so dafs in einem Gramm, je nach der Stärke der erhaltenen einzelnen Toxine, 20—50 für Meersehweinchen letale Dosen enthalten sind. Ein solehes Toxin soll direkt beim tuberkulösen Menschen zu Immunisierungszwecken resp. Heilzwecken und ferner in gröfserem Mafsstabe zur Erzeugung von Tuberkuloseheilserum Verwendung finden. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

van Tuijlls Fufswasser ist eine wässerige Lösung von etwa 3% Zinksulfat mit etwas Lavendelöl.

Tumenol, Tumenol venale, ist ein aus bituminösen Gesteinen gewonnenes, öliges, sulfoniertes Produkt: es bildet

einen in Aether und Benzol löslichen dunkelbraunen Sirup und wird bei Hautkrankheiten, in Aether, Alkohol, Wasser und Glycerin aufgelöst, auch in 5prozentigen Salben, angewendet.

Tumenolsulfon, Tumenolöl, ist eine dunkelgelbe, dickliche Flüssigkeit, welche wie voriges angewendet wird.

Tumenolpulver, Acidum sulfotumenolicum, bildet ein dunkelgelbes, in Wasser leicht lösliches Pulver, welches teils rein, teils als Zinkamylumpaste bei Hautkrankheiten dieselbe Anwendung wie das rohe Tumenol findet. Fabrikant: Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Tussol, Phenylglycolantipyrin, mandelsaures Antipyrin, $C_{11}H_{12}N_2O \cdot C_6H_5CH \cdot OH \cdot COOH$, wird durch Zusammenschmelzen von Antipyrin und Mandelsäure erhalten und bildet ein weifses, in Wasser leicht lösliches Pulver, welches bei 52—53° schmilzt. Tussol wird als Spezifikum gegen Keuchhusten angewendet, und zwar in Dosen von 0,05—0,1—0,25—0,4—0,5 grm, vier- bis sechsmal täglich, je nach dem Alter der Kinder. Fabrikant: Farbwerke Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Tutela der „Sächsischen Bandagen- und Verbandstofffabrik" von Gebr. Bär in Radebeul b. Dresden ist ein empfängnishinderndes Filzhütchen. Imprägniert ist der Filz mit Weinsteinsäure, Thymol, Salicylsäure und Chinin.

Typhase ist gleichbedeutend mit Typhusantitoxin.

Typhus-Serum des schweizerischen Impfinstituts in Bern ist nur bei echtem Typhus (Widalsche Reaktion) anzuwenden. Man hat beobachtet, dafs kurz nach Injektion die Temperatur steigt, um dann bald herunterzugehen. Das Stadium der Kontinua bekommt dadurch oft gleich den remittierenden Typus der dritten Periode. Das Serum wird täglich in Dosen von 10 ccm injiziert. Unter Umständen ist es auch prophylaktisch (10 ccm) bei herrschenden Typhusepidemien und bei Leuten, die der Gefahr der Infektion ausgesetzt sind, anzuwenden. Bezugsquelle: Serum-Gesellschaft m. b. H. in Landsberg a. W.

Typhus-Heilserum Klemperer ist das Blutserum von gegen Typhuskulturen immunisierten Ziegen und Hunden.

Typhus-Serum Legrain ist das Blutserum von Typhusrekonvaleszenten.

Ullrichs Kräuterwein soll ein Auszug aromatischer Pflanzenstoffe sein, der mit Hilfe von Alkohol, Glycerin, Malaga, Rotwein und Ebereschensaft bereitet wird.

Zur Nachbildung von Ullrichs Kräuterwein ist seinerzeit in der Pharm. Zeitung folgende Vorschrift empfohlen worden: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel $\overline{\text{aa}}$ 10,0.

Ulmarène, ein Gemisch von Salicylsäureestern höherer aliphatischer Alkohole, dessen Zusammensetzung noch geheimgehalten wird. Es ist eine schwere, lichtbrechende, gelbrote Flüssigkeit von schwachem, an Salol erinnernden Geruch, welche bei 237—242° siedet und in Alkohol leicht, in Aether, Chloroform schwer löslich, in Wasser unlöslich ist. Der Gehalt an Salicylsäure beträgt 75%. Seine Hauptanwendung findet das Ulmaren, ebenso wie der Salicylsäuremethylester, als äufserliches Mittel bei allen Erkrankungen rheumatischer oder neuralgischer Natur, sowie bei Gicht in Form von Pinselungen oder als 30 prozentige Lanolinsalbe mit Zusatz von 5% Menthol in Dosen von 10—15 grm pro die. Fabrikant: Société Parisienne des products chimiques de Montereau.

Ulyptol soll ein Gemisch aus Phenol, Eukalyptusöl und Salicylsäure sein, welches als Antiseptikum Verwendung findet.

Unguentum Argenti colloidalis Credé besteht aus Argent. colloid. 15,0, Aquae 5,0, Cerae alb. 10,0, Adip. benzoati 70,0. Fabrikant: Marien-Apotheke in Dresden-A.

Unguentum Caseïni stellt einen Firnis dar, welcher, auf der Haut verrieben, schnell eintrocknet und mit Wasser sehr schnell wieder entfernt werden kann. Derselbe besteht aus Alkalicaseïnat, Glycerin, Vaselin und Wasser. Man kann fast alle Medikamente, ausgenommen Säuren, welche das Caseïn koagulieren, dem Unguentum Caseïni inkorporieren. Die Dispensation geschieht am besten in Tuben. Fabrikant: P. Beiersdorf & Co. in Hamburg.

Unguentum durum nennt F. Michle eine Salbengrundlage, welche aus 40 T. Paraffin. solidum, 10 T. reinem Wollfett und 50 T. Paraffin. liquidum besteht. Unguentum durum hat die Konsistenz von Unguentum cereum und das Aussehen einer mit weifsem Wachs bereiteten Salbe.

Unguentum molle, von F. Michle empfohlen, besteht aus 22 T. Paraffin. solid., 10 T. reinem Wollfett und 68 T. Paraffin. liquid. Es hat Aussehen und Konsistenz eines weifsen Vaselins. Unguent. molle gibt mit gleichen Teilen Glycerin eine gleichmäfsige, geschmeidige Salbe und nimmt mit Leichtigkeit 100 % Wasser auf.

Unguentum gynocardicum ist ein Gemisch aus 1 T. Chaulmugraöl (Oleum Gynocardiae) mit 3 T. Vaseline. Die Salbe wird zu Einreibungen gegen chronischen Rheumatismus, Lepra und Gicht angewendet. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Unguentum petrolatum, eine Schwefelsalbe gegen Schuppenkrankheit der Kopfhaut und Haarschwund, hat nach Dagett und Ramsdell folgende Zusammensetzung: Cerae albae, Sulfuris praecipitati āā 7,5, Olei petrolati (Paraffini liquidi) 60,0, Aquae Rosarum 30,0, Natrii biboracici 1,0.

Unguentum psoriaticum nennt Rosenberg eine Mischung aus 50 T. Chrysarobin pulv., 20 T. Ichthyol und 30 T. Ungt. Zymoidini Rosenberg (25 %), welche mit Vorteil gegen Psoriasis anzuwenden sein soll. Das Chrysarobin ist mit etwas Glycerin anzureiben. Die gleichzeitige Verwendung grofser Dosen Chrysarobin mit Ungt. Zymoidini soll die reizenden Wirkungen des ersteren aufheben.

Unguentum Salvo Petrolia ist eine an Stelle von Vaseline als Salbengrundlage anzuwendende Masse, ein dem Virginiavaselin sehr ähnliches Präparat, welches sowohl gelb als auch weifs (wie Ungt. Paraffin.) geliefert wird. Fabrikant: Mettenheimer & Simon in Frankfurt a. M.

Unguentum Sanitas Bengen hat das Aussehen der Vaselina americana und enthält als wirksames Prinzip ozonisiertes Terpentinöl. Mehr ist bisher darüber nicht bekannt geworden.

Unguentum vegetabile ist eine durch Emulgierung von Wachs und Oel mit Wasser hergestellte Salbengrundlage.

Uraline, Uralium, Chloralurethan, $CCl_3 \cdot C \cdot (OH)H \cdot NO \cdot CO_2 \cdot C_2H_5$, wird aus Chloral und Urethan dargestellt und bildet ein weifses, gegen 103° schmelzendes, in kaltem Wasser unlösliches Pulver, welches sich in kochendem Wasser unter Zersetzung in seine Komponenten auflöst. Es wird als Hypnotikum in Dosen von 2—3 grm empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Uranium nitricum ist als Mittel gegen Diabetes in Dosen von 0,06—0,12 grm dreimal täglich empfohlen worden, wegen seiner grofsen Giftigkeit aber mit der gröfsten Vorsicht zu behandeln.

Vorsichtig aufzubewahren.

Uranwein, Vin Urané Pesqui, ist ein von Apotheker Pesqui in Paris hergestellter Medizinalwein gegen Diabetes mellitus, der ganz unschädlich und ungefährlich sein soll (? Arends). Er enthält Uran. nitr., Pepsin u. s. w., schmeckt angenehm und löscht den unerträglichen Durst der Diabetiker. Bezugsquelle: Ph. Röder in Wien.

Urea pura, Karbamid, Harnstoff, ist von neuem als harntreibendes Mittel empfohlen worden. Klemperer verordnet den Harnstoff in 5—10 prozentiger wässeriger Lösung (stündlich einen Efslöffel voll) bei verschiedenen Fällen von Nephrolithiasis und bezeichnet ihn als hervorragendes physiologisches Diuretikum, dem nicht nur eine sehr stark harnsäurelösende, sondern auch harntreibende Wirkung zukomme. Störungen des Appetits oder der Verdauung sollen sich beim Gebrauche von Harnstoff nicht geltend machen. Man hat ihn aber auch schon früher zu gleichem Zwecke in Dosen von 0,5—1,0—2,0 grm gegeben.

Uresin (nicht zu verwechseln mit Urosin!) wird das Doppelsalz von Lithium- und Urotropincitrat genannt, ein weifses, in Wasser lösliches Kristallpulver, welches bei harnsaurer Diathese Anwendung finden soll. Es soll Harngriefs sehr schnell beseitigen. Fabrikant: Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Vorsichtig aufzubewahren.

Urethan, Aethylurethan, Karbaminsäure-Aethylester, $CO \cdot NH_2 \cdot OC_2H_5$, wird durch Behandlung von Harnstoff mit Aethylalkohol unter Druck dargestellt. Es bildet farblose Kristalle, welche sich in 1 T. Wasser und 0,6 T. Alkohol lösen, bei 48—50° schmelzen und gegen 180° sieden. Urethau wird als Hypnotikum in Dosen von 1—2 grm bei Erwachsenen, von 0,25—1 grm bei Kindern angewendet.

Maximaldosis 5 grm pro dosi, 10 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Uricedin, ein zur Bekämpfung der harnsauren Diathese empfohlenes Präparat, wird nach Angabe des Fabrikanten unter Anwendung von frischem Zitronensaft hergestellt. Es bildet ein gelbliches Salz und soll enthalten: Natriumcitrat 62,700, Natriumsulfat 29,694, Natriumchlorid 1,206, Natriumacetat 1,320, Natriumtartrat 1,500, Natriumpomat 1,550, Eisen 0,040, pektinsaures Natrium 1,170, Extraktivstoffe 0,820. Man gibt morgens nüchtern ½ bis 1 Teelöffel voll in warmem Wasser. Fabrikant: J. E. Stroschein in Berlin SO. 36.

Urisolvin soll ein Gemisch von Harnstoff mit saurem Lithiumcitrat sein; es wird als harnsäurelösendes Mittel in Dosen von 2 grm dreistündlich empfohlen. Fabrikant: J. Mahl, chem. Labor. in Czernowitz (Böhmen).

Urol, chinasaurer Harnstoff, der als Mittel gegen Gicht, Harn- und Nierengriefs Anwendung finden soll, ist eine Verbindung von zwei Molekülen Harnstoff und einem Molekül Chinasäure und hat die Zusammensetzung $C_7H_{12}O_6 \cdot 2CO(NH_2)_2$. Nach D. R.-P. Nr. 124426 werden 1 Mol. Chinasäure und 2 Mol. Harnstoff einzeln in der erforderlichen Menge Wasser oder wässerigem Alkohol gelöst und die beiden Lösungen vereinigt, wobei zu beachten ist, dafs die Temperatur der vereinigten Lösungen nicht mehr als 65—70° betragen darf, da bei höherer Temperatur eine Zersetzung des Harnstoffs in Kohlendioxyd und Ammoniak stattfindet. Die Lösung wird darauf im Vakuum bei 50—53° bis zur Dickflüssigkeit eingedampft. Es kristallisiert aus der Lösung beim Erkalten chinasaurer Harnstoff in grofsen prismatischen Kristallen. Das Salz reagiert sauer und ist leicht löslich in Wasser und Alkohol. Es schmilzt bei 106—107° und zersetzt sich bei

weiterem Erhitzen, indem der Harnstoff in Kohlendioxyd und Ammoniak gespalten wird. Fabrikant: Dr. Schütz & Dallmann in Gummersbach, Rheinland.

Uropherin. Es gibt zwei Arten U.: Das Uropherin-Benzoat = Theobrominlithium-Lithiumbenzoicum $LiC_7H_7N_4O_2 + LiC_6H_5CO_2$, bildet ein in 5 T. Wasser lösliches Pulver mit 50% Theobromin. — Uropherin-Salicylat = Theobrominlithium-Lithiumsalicylicum $LiC_7H_7N_4O_5 + LiC_7H_2O_3$, löst sich ebenfalls in 5 T. Wasser. Beide Uropherine sind vorzügliche Diuretika und werden bei Wassersucht Nephritis, Nierenleiden und Herzkrankheiten angewendet. Dosis 3—4 grm täglich in wässeriger Lösung. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vor Licht und Luft geschützt aufzubewahren.

Uropurin-Tabletten enthalten als wesentlichen Bestandteil Extr. fluid. Uvae ursi neben Milchzucker oder anderen medikamentösen Stoffen. Nr. I enthält je 0,25 grm trockenes Bärentraubenblätterextrakt und Milchzucker; Nr. II statt des Milchzuckers ebensoviel Salol; Nr. III statt des Milchzuckers ebensoviel Hexamethylentetramin; Nr. IV statt des Milchzuckers ebensoviel Acetylsalicylsäure. Gegeben werden dreimal täglich eine bis zwei Tabletten, am besten nach den Mahlzeiten. Angezeigt ist ihre Verordnung in allen den Fällen, in denen man bisher die Blätter als Abkochung, Aufgufs oder deren Fluidextrakt bezw. die oben angegebenen Zusätze verwendet hat. Bezugsquelle: C. Stephan, Kronenapotheke in Dresden-N.

Urosin nach J. Weifs ist eine Mischung von je 50% Chinasäure mit Lithioncitrat, welche in Tablettenform in den Handel gebracht wird. Jede Tablette enthält 0,5 grm Chinasäure, 0,15 grm Lithion citricum, 0,3 grm Zucker. Die Versuche, welche mit diesem Präparat gemacht wurden, haben gute Resultate ergeben; es wird in Dosen von 6—10 Stück pro die verabreicht und ist selbst in gröfseren Dosen ohne jede üble Nebenwirkung. Fabrikant: Chininfabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

Aufser den Urosintabletten bringen die Vereinigten Chinin-

fabriken Zimmer & Co. in Frankfurt a. M. noch die folgenden Präparate in den Handel:

Urosinum cristallisatum, reines chinasaures Lithium in weifsen Kristallen;

Urosinum effervescens (Urosin-Brausesalz), von gleicher Zusammensetzung wie die Tabletten, wird in Originalgläsern à 25, 50 und 100 grm abgegeben. Ein kleiner Teelöffel voll entspricht circa 1 grm Urosin. Dosis 3—5 Teelöffel voll pro Tag.

Urosinum 50 pCt. stellt eine 50 prozentige wässerige Lösung dar und erscheint besonders angezeigt für Patienten, denen kein Zucker verabreicht werden soll. Dosis 6—10 grm pro Tag.

Urosin-Kalk-Stahlwasser mit 4 ‰ Urosin wird seitens der Kalkstahlbrunnenverwaltung in Lippspringe in Originalflaschen von 500 grm geliefert.

Urosteriltabletten werden aus einem Pichi-Pichi-Extrakt folgendermafsen dargestellt: Das Pichi-Pichi-Fluid-Extrakt (Merck) wird im Vakuum-Trockenapparat in kupferner Schale eingeengt, zuerst auf dem Dampf bei 100° C., wonach die trocken erscheinende Masse noch längere Zeit hindurch bei 50° C. getrocknet wird. Man erhält so in glänzend braunen, kristallinischen Schuppen ein Trockenextrakt von aromatischem Geruch und Geschmack. Dieses Trockenextrakt wird zu Tabletten geformt, welche zu 0,25 grm unter dem Namen Urosteriltabletten I abgegeben werden. Urosteriltabletten II bestehen aus je 0,125 grm Salol und Tannin und 0,25 grm Pichi-Pichi-Extrakt. Die Tabletten finden bei der Behandlung von Harnkrankheiten Anwendung. Fabrikant: Löwenapotheke von Dr. A. Lewy in Berlin.

Urotropin, Aminoform, Formin, Hexamethylentetramin, $(CH_2)_6 N_4$, ist das Kondensationsprodukt von Formaldehyd mit Ammoniak. Es bildet farblose, in Wasser leicht, in Alkohol wenig lösliche, alkalisch reagierende Kristalle. Urotropin wird als Diuretikum und bei Cystitis in Gaben von 0,7 grm dreimal täglich angewendet. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Neu-Urotropin, methylencitronensaures Urotropin bezw. anhydromethylencitronensaures Urotropin, soll ebenso wie das Urotropin die Erscheinungen des Blasenkatarrhs schnell zum Schwinden bringen, d. h. den Harn klar und sauer machen und die Schmerzen prompt beseitigen, aber nach den bisherigen pharmakologischen Versuchen im Harn noch etwas stärker Formaldehyd abspalten als Urotropin. Die Darstellung des Präparates geschieht nach D. R.-P. Nr. 129 255. Es ist in seinen Eigenschaften und seiner Zusammensetzung identisch mit Helmitol (siehe dieses). Das Neu-Urotropin enthält 40,7 % Urotropin und kommt in Tabletten zu 0,5 grm in den Handel. Erwachsene erhalten täglich drei- bis viermal 1 grm in Wasser gelöst, Kinder 2—3 grm pro Tag, verteilt auf 4—5 Gaben. Fabrikant: Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin.

Ursal, salicylsaurer Harnstoff, soll in denselben Dosen wie Natrium salicylicum gegen Gicht und Rheumatismus Anwendung finden. Fabrikant: Chem. Fabrik C. Erdmann in Leipzig-Lindenau.

Urticol, ein Präparat aus der Herba Urticae urent., wird als sicheres und unschädliches Mittel gegen chronische Urticaria empfohlen. Die Dosis beträgt für Erwachsene zweistündlich einen Eſslöffel voll, wochenlang zu nehmen. Bezugsquelle: Apotheker A. Hellinger in Niedersept (Ober-Elsaſs).

Valenta-Präparate werden Mischungen des von Dr. Rohden empfohlenen Ichthyolsalicyls mit verschiedenen Arzneimitteln genannt. Es kommen folgende Präparate als Dr. Valentas Resorptionspillen in den Handel: Nr. 1 enthalten sogen. Ichthyolsalicyl mit „massa diuretica"; Nr. 2. Ichthyolsalicylatoxylpillen, angewendet bei Tuberkulose, Nervenleiden, Diabetes, Leukämie, malignen Lymphomen, Migräne; Nr. 3. Ichthyolsalicylhetolpillen mit Natr. cinnamyl. bei Tuberkulose und Phthisis. Nr. 4. Ichthyolsalicyllithionpillen, vereinigte Ichthyolsalicyl- und Lithionwirkung. Das letzte Präparat soll besonders bei harnsaurer Diathese und Gicht, Nierenleiden angewendet werden. Fabrikant: Apotheker Lakemeier & Co. in Mülheim (Ruhr).

Valeriana-Essenz, Spiritus Valerianae compositus, stellt im wesentlichen ein alkalisches konzentriertes Destillat aus Rad. Valerianae und Fol. Menth. pip. dar, welches als Ersatz für frische Baldrian- und Pfefferminzaufgüsse dienen soll. Das Präparat ist eine wasserhelle, nach Baldrian und Pfefferminz riechende, in sehr verdünntem Zustande auch wie ein frischer Baldrian- und Pfefferminzaufgufs schmeckende Flüssigkeit, von welcher 1/2 Teelöffel voll in 1 Tasse heifsen Zuckerwassers dem frischen Teeaufgufs entspricht. Fabrikant: R. Kalle & Co. in Berlin SW. 13.

Valerobromin, eine französische Spezialität, ist Natriumbromvalerianat, vermutlich ein Gemisch oder Doppelsalz aus Bromnatrium und Natriumvalerianat Es bildet eine kristallinische, wasserlösliche Masse und vereinigt nach Féré die Wirkungen des Baldrians und der Bromalkalien.

Valerydin, Sedatin, Para-Valeryl-Phenetidin, $C_6H_4(OC_2H_5)NH \cdot C_5H_9O$, entsteht beim Erhitzen von Baldriansäure mit Para-Phenetidin in Form alkohollöslicher Nadeln. Es ist als Antipyretikum und Beruhigungsmittel in Gaben von 0,5—1 grm mehrmals täglich empfohlen worden. Fabrikant: C. Erdmann in Leipzig-Lindenau.

Vorsichtig aufzubewahren.

Validol, Valeriansäurementholester, Mentholvalerianat, $C_{10}H_{19} \cdot O \cdot CO \cdot C_4H_9$, mit einem Gehalt von 30% freien Menthols bildet eine farblose Flüssigkeit von mildem, angenehmen Geruch und erfrischend kühlem Geschmack. In Wasser ist es nicht löslich, wohl aber in Alkohol und anderen organischen Lösungsmitteln. Man gibt es zu 15—20 Tropfen pro dosi auf Zucker bei Hysterie, Flatulenz, Migräne, Vomitus gravidar., Blasenreizung, Anorexie u. s. w. Fabrikant: Zimmer & Co. in Frankfurt a. M.

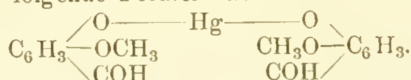
Validolum camphoratum ist eine 10prozentige Lösung von Kampher in Validol, die bei Schwächezuständen und als Einlage in hohle Zähne Anwendung finden soll.

Valyl, Valeriansäurediäthylamid, $C_4H_9 \cdot CO \cdot N(C_2H_5)_2$; wird als Krampfmittel an Stelle der Baldrianpräparate bei Hysterie, Nervenschwäche, Menstruationsstörungen

u. s. w. empfohlen. Man gibt 2—3 mal täglich 0,125 grm in Gelatinekapseln. Fabrikant: Farbwerke vormals Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M.

Vanillin-p-Phenetidid, $C_6H_3 \cdot OH \cdot OCH_3 \cdot CH = N \cdot C_6H_4 \cdot OC_2H_5$, wird durch Zusammenschmelzen molekularer Mengen Vanillin und p-Phenetidin dargestellt. Es bildet gelbliche, gegen 100° schmelzende Kristalle, welche sich in Alkohol, Aether u. s. w. leicht auflösen. Das Präparat soll aufser antipyretischen, hypnotischen und desinfizierenden auch styptische Wirkungen besitzen.

Vanillinquecksilber, Mercurivanillin, ist französischerseits zur Behandlung der Syphilis empfohlen worden, eine Darstellungsmethode aber nicht angegeben. Das Präparat soll folgende Formel haben:



Wahrscheinlich entsteht es analog den Saccharin- und Antipyrinverbindungen. Erhitzt man z. B. eine wässerige oder alkoholische Lösung von Saccharin mit gelbem Quecksilberoxyd, so entsteht kristallinisches Saccharinquecksilber. Das oben erwähnte Vanillinquecksilber bildet ein weifses, vollkommen geschmackloses, in Wasser unlösliches, in schwachen Säuren aber und wahrscheinlich auch im Magensaft lösliches Pulver. Es riecht angenehm vanilleartig und enthält 40% Quecksilber.

Vorsichtig aufzubewahren.

Varalettes sind brausende Tabletten amerikanischer Herkunft. Fabrikant: A. Bishop & Sons in London.

Varoma ist eine amerikanische, als Desinfiziens empfohlene Spezialität, welche aus verschiedenen flüchtigen Kohlenteerderivaten bestehen und vollkommen unschädlich sein soll. Das Präparat soll zur Reinigung der Zimmerluft dienen.

Vasapon ist ein Präparat, welches einen Ersatz für Vasogen bilden soll und wahrscheinlich auch eine ähnliche Zusammensetzung wie dieses hat. Fabrikant: Bohny, Hollinger & Co. in Basel.

Vaseloxyne soll ein dem Vasogen analog zusammengesetztes, von Vloten und Duareau in Asnières dargestelltes Präparat sein.

Vasogen, Vaselinum oxygenatum, ist angeblich mit Sauerstoff angereichertes Vaselin, das die Eigenschaft besitzt, mit Wasser emulsionsartige Mischungen zu geben und in Verbindung mit Arzneimitteln wie Kreolin, Menthol, Jod, Ichthyol, Pyoktanin u. s. w. diese Stoffe leicht resorbierbar zu machen. Leider liegt die Patentschrift, auf Grund welcher die Vasogene dargestellt werden, im Original nicht vor. Nach einer Mitteilung von Zellner (Pharm. Ztg. 1897, No. 44) ist der Gang der Darstellung im wesentlichen aber folgender: Schwere Mineralöle vom spez. Gewicht 0,89 aufwärts werden zunächst mit Sauerstoff bei Gegenwart von Alkalien behandelt, dann Oelsäure zugefügt und schliefslich mit Alkali neutralisiert. Gallas (Pharm. Ztg. 1898, No. 27) fügte dem später hinzu, dafs die Darstellung der Vasogene durch Behandeln der Oele in der Hitze und unter Druck mit Sauerstoff und Sauerstoffträgern geschieht. Vasogen und Vasogenpräparate fabriziert E. F. Pearson & Co. in Hamburg.

Vasogenersatzmittel siehe unter Linogen, — Vasol und Vasolimentum.

Vasol ist nach Kottmeyer ein dem Vasogen und dem von England aus in den Handel gebrachten Valsol ganz analog zusammengesetztes Salbenkonstituens, welches als Jodvasol den Vorzug fast unbegrenzter Haltbarkeit besitzen soll.

Jodvasol wird auf folgende Weise dargestellt: Ueberschüssige Oelsäure wird mit Einfachchlorjod in Wechselwirkung gebracht, wobei Chlorjodstearinsäure entsteht, die mit der überschüssigen Oelsäure eine schwere, ölige Flüssigkeit bildet. Das Reaktionsprodukt wird erst durch Waschen mit Wasser und dann durch Waschen mit verdünnter Thiosulfatlösung, dann wieder mit Wasser gereinigt und endlich mit geglühtem Natriumsulfat vollkommen entwässert. Das vollkommen trockene Jodierungsprodukt wird nun in berechneter Menge mit gelbem Vaselinöle und einer geringen Menge absoluten Alkohols gemischt und die Oelsäure durch Einleiten von Ammongas gesättigt.

Das Produkt ist eine klare, braune Flüssigkeit, die 7% Jod enthält, schwach nach Ammon riecht und, mit 2 T. Wasser geschüttelt, ohne weiteres eine fast weifse, stundenlang haltbare Emulsion bildet. In der Kälte erstarrt das Jodvasol und wird bei Zimmertemperatur wieder flüssig und klar. Beim Erwärmen entwickelt es reichlich Ammongas und verliert seine Fähigkeit, Emulsionen zu bilden, die sich aber bei neuerlichem Sättigen mit Ammongas wieder einstellt. Die Haltbarkeit des Vasols auf Lager wird durch das Fernhalten jeder Spur Feuchtigkeit gesichert. Da das Präparat selber nicht hygroskopisch ist, kann diese Bedingung leicht erfüllt werden, wenn darauf gesehen wird, dafs beim Umfüllen stets nur trockene Gefäfse verwendet werden. Fabrikant: G. Hell & Co. in Troppau.

Vasolimentum, als Ersatz für Vasogen in Vorschlag gebracht, stellt eine Emulsion aus ammoniakalischer Oelseife, Alkohol und festem oder flüssigem Paraffin dar. Zur Darstellung von Vasolimentum liquidum schüttelt man die Bestandteile einfach in einer Flasche durcheinander. Am besten hält man folgende Verhältnisse inne: Paraffinum liquidum 50,0, Oleïnum 30,0, Liquor Ammonii caust. spirit. 10,0. Auch das Vasolimentum spissum kann man durch einfaches Zusammenmischen von 50,0 Paraffin. solid., 30,0 Oleïn und 10,0 Spirit. Ammon. caust. in der Reibschale darstellen, doch ist hier zur Erzielung vollkommener Bindung Erwärmen nötig. Diesen Vasolimenten lassen sich, analog den Vasogenen, die verschiedensten Arzneimittel inkorporieren. Es sind folgende Mischungen in Vorschlag gebracht worden (Münch. Apoth.-Verein, Vorschriftensammlung):

Vasoliment. chloroformii camphorat.: Camphor., Chloroform, Vasol. liqu. aa p. aequ. Vasolim. Creolini mit 5% Kreolin; Vasolim. empyreumat mit 25% Wacholdertee; Vasolim. Eucalyptoli mit 20% Eukalyptol; Vasolim. Guajacoli mit 20% Guajakol; Vasolim. Hydrargyri: Hydrarg. 40,0, Adip. lanae 20,0, Vasolim. 60,0; Vasolim. Ichthyoli mit 10% Ichthyol; Vasolim. Jodoformii: Jodoform. 3,0, Ol. Lini 27,0, Vasolim. 70,0; Vasolim. Kreosoti mit 5% Kreosot; Vasolim. Mentholi mit 2% Menthol; Vasolim. Naphtholi mit 10% Naphthol; Vasolim.

Picis: Picis liquid. 25,0, Ol. Paraffini 35,0, Oleïni 30,0, Liqu ammon. caust. spir. werden erwärmt, bis Lösung erfolgt ist; Vasolim. salicylic. mit 2 % Salicylsäure; Vasolim. sulfuris: Sulfuris dep. 3,0, Ol. Lini 37,0 werden erhitzt, bis Lösung erfolgt, dann Vasolim. qu. s. zugefügt ad 100,0; Vasolim. Thioli mit 5 % Thiol.

Vasolimentum jodatum nach Welmans: 50 T. Paraffinum liquid., 30 T. Oleïn, 10 T. Spirit. Dzondii, 10 T. Jod geben sofort ein klares und andauernd klarbleibendes, 10 prozentiges Jodvasoliment.

Die Darstellung der Vasolimenta und anderer Ersatzmittel für Vasogene wurde von Welmans sehr ausführlich behandelt in Pharm. Ztg. 1902 Nr. 39.

Vasoval-Präparate sind Salbengrundlagen, die an Stelle von Vasogen, Vasolimenten u. s. w. treten sollen. Ihre Zusammensetzung wurde bisher nicht angegeben. Das Vasovalum spissum soll sich zur Quecksilbersalbe u. dergl. gut eignen, das Vasovalum purum liquidum zur Applikation von Kreolin, Guajakol, Ichthyol und einer Menge anderer Arzneimittel. Fabrikant: Bohny, Hollinger & Co. in Basel.

Vegetabilischer Augenheilbalsam von Martin Reichel in Veitshöchheim b. Würzburg besteht aus einer Salbe, welche Quecksilberoxyd, Kampher, Talg, Wachs, Kakaobutter und pulverisierte Blätter von Brennnesseln enthält. (Frobenius.)

Vegetabilische Gicht- und Rheumatismuspastillen nennt die Salomonis-Apotheke in Dresden-A. Pastillen, die Urosin, Lithiumcitrat, Aspirin und Zitronsäure enthalten.

Vegetabile Milch wird nach Angabe der Erzeuger aus Mandeln, Nüssen und Zuckersaft dargestellt und zeigt einen öligen Geruch. Die Farbe ist mehr oder minder braun, was sich aus der Ueberhitzung (bei 80° 1½ Stunden), wodurch Zersetzungsprodukte entstehen, erklärt.

Vellolin ist Adeps Lanae purissimus der Wollwäscherei und -Kämmerei in Döhren bei Hannover.

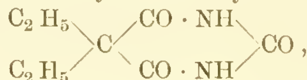
Velopurin ist eine Salbengrundlage, die dadurch erhalten wird, dafs 60—150 grm Oelseife in 1000 ccm 96prozentigem Weingeist gelöst werden. Nach der Filtration dieser Lösung wird dieselbe mit 50—100 grm Olivenöl durch Verreiben zu einer gleichmäfsigen Masse verarbeitet.

Venos, Salbe gegen Beinschäden, Krampfadergeschwüre u. s. w. von K. Stock in Leipzig-Gohlis, vertrieben von der Karola-Apotheke Leipzig-Lindenau, soll bestehen aus Ol. Olivar. 60,0, Terebinth. 25,5, Cera flav. 12, Picrocarmin 2,5.

Veratrol, Brenzcatechindimethyläther, $C_6H_4(OCH_3)_2$, bildet eine in Alkohol, Aether und fetten Oelen lösliche, bei 205—206° siedende Flüssigkeit. Das Veratrol wird äufserlich zu Einpinselungen bei Intercostalneuralgien und mit Jodkalium kombiniert bei Orchitis angewendet, innerlich in der Dosis von 2 Tropfen in Gelatinekapseln dreimal täglich bei Tuberkulose. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Veronal, Diäthylmalonylharnstoff,



ist ein schön kristallisierender, farbloser Körper, der bei 191° schmilzt, schwach bitter schmeckt, sich in ungefähr 12 T. kochenden Wassers und in 145 T. Wasser von 20° löst. Bei einfacher Schlaflosigkeit genügen in der Regel 0,5 grm zur Erzielung 6—7stündigen Schlafes. Zur Bekämpfung der Agrypnie, die mit stärkeren Erregungszuständen einhergeht, kann man die Dosis bis 1 grm steigern. Mehr zu geben, dürfte selten indiziert sein. Bei Frauen und schwächlichen Personen kommt man manchmal schon mit 0,3 grm aus. Fabrikant: E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Verstärktes Cinchona-Elixier nennt das Sanitätsgeschäft von C. Fr. Hausmann in St. Gallen eine aromatische Chinatinktur, welcher Glycerinphosphorsäure und Strychnostinktur zugesetzt ist.

Vésicatoire liquide de Bidet. Zu dieser französischen Spezialität wurden in einem österreichischen Fach-

blatte folgende Vorschriften gegeben: I. Cantharid. pulv. 100,0, Chloroform q. s., Cerae alb. 1,0. Man erschöpft das Cantharidenpulver mit der nötigen Menge Chloroform, dampft auf 100 grm ein und löst in der Flüssigkeit das Wachs. II. Cantharid. pulv. 50,0, Aeth. sulf., Aether acetic. q. s. Collodii elastic. 25,0. Das Cantharidenpulver wird mit der Aethermischung (100 grm) durch Verdrängung erschöpft, der Auszug auf 75 grm eingedampft und mit dem Collodium gemischt.

Vials tonischer Wein (Vin de Vial) wird dargestellt, indem man mageres, gehacktes Ochsenfleisch dreimal mit verdünntem Alkohol extrahiert, die gesammelten Flüssigkeiten im Vakuum eindampft, mit Malagawein versetzt und mit dieser Mischung Königschinarinde mazeriert. In der Prefsflüssigkeit wird noch Calc. lactophosphoric. gelöst, das Ganze absetzen lassen und schliefslich filtriert. Jeder Efslöffel des Weins enthält die wirksamen Bestandteile von 30 grm Fleisch, 2 grm Chinarinde und 0,3 grm Kalklactophosphat. Fabrikant: L. & H. Vial & Uhlmann in Frankfurt a. M.

Nach dem Formulaire des médecins et pharmaciens de Reims besteht Vin de Vial aus Extract. fluid. Kolae, Extract. fluid. Cocae āā 10,0, Tinct. Nuc. vom. 5,0, Natr. phosphoric. 20,0, Acid. citric. q. s., Sir. Cort. Aurant. 200,0, Vin. malacens. q. s. ad (gemessen) Litrum.

Ein dem Original nahekommendes und angenehm schmeckendes Präparat soll nach folgender Vorschrift erhalten werden: Calc. lactophosphor. 20,0, Aqu. dest. fervid. q. s. ad sol., Extr. carnis Liebig 25,0, Extr. fluid. Chinae Vrij 25,0, Vin. Xerensis, Vin. Malacens. nigr. āā 500,0, Glycerin. 50,0, Misce, sepone aliquamdiu tum filtra.

Vin Bravais: Extr. Nuc. Kola 10,0, Extr. fol. Coca 2,5, Caffeïn. combin. (Kolanin? A.) 1,0, Guarauin 0,0025, Theobromin. combin. 0,0025, Vanillin. 0,0025, Benzoat. natri 1,335, Vini Pedro Ximenez 500,0. (Gutt.)

Vinum Coto-Pepsini besteht aus einem Ansatze der Cotorinde, etwas Chinarinde und des Pepsins im Verhältnisse des offizinellen Pepsinweines, mit Marsalawein. Dem filtrierten Weine ist noch 1/2 % Validol (siehe dieses) hinzugefügt. Der Coto-Pepsinwein hat sich als ein gutes Diätetikum

und Stomachikum bewährt. Erwachsene nehmen einen Efslöffel oder ein Likörglas voll, Kinder einen Kaffeelöffel voll nach den Hauptmahlzeiten. Fabrikant: G. Hell & Co. in Troppau.

Vin Mariani soll aus Bordeaux und den wirksamen Bestandteilen der Cocapflanze bestehen. Cocaïn konnte durch Aufrecht nicht nachgewiesen werden. Nähere Analyse siehe Pharm. Zeitung 1900, Nr. 100.

Vioform, Nioform, Jodchloroxychinolin, wird erhalten durch Einführen eines Jodatoms in das Anachlororthooxychinolin, wobei das Jodatom wahrscheinlich in die Metastellung zum Stickstoff eintritt. Das Präparat bildet ein gelbliches, vollkommen geruchloses Pulver, welches als reizloses, aber stark antiseptisch wirkendes Ersatzmittel für Jodoform als Streupulver oder in Form von Gaze empfohlen wird. Fabrikant: Baseler chemische Fabrik in Basel.

Vioform-Gaze wird nach Krecke in der Weise hergestellt, dafs 50 grm Vioform mit 200 grm Glycerin, 200 grm sterilisierten Wassers und 100 grm Alkohol zu einer Emulsion verrührt und mit dieser die vorher sterilisierten Gazebinden imprägniert werden.

Viro. Die „Viro"-Gesellschaft für Hygiene und Antisepsis G. m. b. H. in Berlin hat ein kombiniertes Prophylaktikum gegen Tripper und Lues hergestellt, welches aus kleinen Zinntuben mit einer 20% Protargol enthaltenden Glyceringelatine und einer gröfseren Tube mit einem 5% Lysoform enthaltenden Seifencrême besteht. Der Inhalt einer kleinen Tube, in die Harnröhre injiziert, soll etwa kurz vorher acquirierte Gonokokken vernichten, der Seifencrême, auf die Haut gerieben, eine Infektion mit Syphilisvirus verhüten und später, mit Wasser abgewaschen, als sicheres Desinfiziens etwaiger Keime dienen.

Virol soll ein als Kindernährmittel empfohlenes, Eisen und freie Fettsäuren enthaltendes Ersatzmittel für Lebertran sein.

Vitaferheilmittel. Das Berliner Polizeipräsidium hat vor Anwendung dieser Präparate gewarnt. Sie sollen weder Magnesiumsuperoxyd noch aktiven Sauerstoff enthalten (Pharm. Ztg. 1900, Nr. 73). Nach Aufrecht (Pharm. Ztg. 1900, Nr. 100)

besteht das Präparat hauptsächlich aus Magnesiumkarbonat, schwefelsaurem Natron, schwefelsaurer Magnesia, Magnesiumoxyd und Natriumsuperoxyd.

Vitagen ist ein Eisen-Mangansaccharatliquor hamburgischer Herkunft, der nach den Helfenberger Annalen ca. 0,2% Eisen und 0,083% Mangan enthält.

Dr. Viviens Lebertranextraktpräparate. Es gibt deren drei, nämlich: Dr. Viviens Wein mit Kabeljauleberextrakt: Ichthyoglucin 1,666, Propylamin 0,085, Essigsäure, Buttersäure, Milchsäure zusammen 0,2, Phosphor bezw. Phosphorsäure 0,069, Schwefel bezw. Schwefelsäure 0,007, Jod 0,0018, Chlor und Brom 0,051, Alkali 0,170, organisches Extrakt 0,354, Wasser 0,720, Grenachewein 320,0. — Dragées (Pilules) Dr. Vivien: Extr. Morrhuae (wie vorher angegeben) 0,06, Rad. Glycyrrhizae 0,05, Sacch. 0,19 grm. — Capsules Dr. Vivien: Extr. Morrhuae 0,12, Rad. Glycyrrhizae 0,11, Glutini 0,27. Fabrikant: Apotheker E. Feigel in Mülhausen i. Els.

Volesan werden Gelatinekapseln, enthaltend 0,3 Kreosotkarbonat, 0,0025 Heroïn, 0,25 Tolubalsam und 0,065 Kampher, genannt, welche in Dosen von einer Kapsel täglich bei Erkrankungen der Atmungsorgane empfohlen werden. Fabrikant: Lehn & Fink in New York.

Volta-Fabrikate. Ueber diese Präparate, vor deren Anwendung auch das Berliner Polizeipräsidium wiederholt gewarnt hat, schrieb der Ortsgesundheitsrat von Karlsruhe unterm 18. Juli 1898: „Ein gewisser M. Feith in Berlin preist neuerdings mittels Drucksache seine ‚Original-Volta-Präparate‘ an. Ein von Feith bezogenes, sog. Elektro-Volta-Kreuz, das an elektrischer Stromwirkung und magnetischer Kraft alle bisherigen Apparate weitaus übertreffen und bei Gichtschmerzen, Neuralgie, Nervosität, Lähmung, Asthma, Augenkrankheiten, Schwerhörigkeit, Kopf- und Zahnschmerzen und allen Arten Krankheiten heilbringend sein und Verjüngung und Verlängerung des Lebens bewirken soll, besteht lediglich aus einem in Kreuzform ausgeschlagenen Kupfer- und Zinkplättchen mit dazwischengelegtem, rotem Tuchläppchen; beim Gebrauch ist dasselbe nach Anfeuchtung des Tuchläppchens an einer seidenen Schnur um den Hals zu tragen. Bei einem reellen Wert von kaum

10 Pf. wird dasselbe um 1 M. 20 Pf. verkauft. Selbstverständlich geht dem Volta-Kreuz jede Heilwirkung ab. Wir warnen vor Bezug des Volta-Kreuzes."

Wassersuchtmittel von Breda besteht im wesentlichen aus Cortex Sambuci, Radix Bryoniae und Semen Genistae.

Wassersuchtstee Dr. Abeles soll nach Rogée bestehen aus Fruct. Juniperi, Fruct. Petroselini $\bar{\text{aa}}$ 180,0, Fruct. Foeniculi, Fruct. Carvi, Bulb. Scillae $\bar{\text{aa}}$ 90,0, Flor. Sambuci 360,0. M. f. spez. divid. in part. 36. Disp. 6 Pakete = 1 Mk. Gebrauchsanweisung: 1 Paket des Tees wird mit 1/2 l kochenden Wassers übergossen und 1/2 Stunde stehen lassen. Von dem durchgeseihten Teeaufgufs wird morgens und abends je die Hälfte getrunken.

Wattestäbchen werden zum Austupfen von Wunden, Einbringen von Medikamenten in Körperhöhlen, zum Abheben von Pilzbeschlägen bei Diphtherie u. s. w. und znm Aufsaugen von Sekreten in den Handel gebracht. Dieselben können an Stelle von Tampons auch zu bakteriologischen Arbeiten Verwendung finden. Fabrikant: Max Arnold in Chemnitz.

Webers Alpenkräutertee nach Buchheisters Vorschriftenbuch: Fol. Sennae, Fol. Menth. pip., Fol. Farfarae, Herb. Asperulae, Lign. Guajaci, Lign. Sassafras, Rad. Althaeae, Rad. Liquiritiae $\bar{\text{aa}}$ 40,0, Fruct. Foeniculi, Herb. Millefolii, Flor. Acaciae, Flor. Carthami tinct. $\bar{\text{aa}}$ 4,0, Flor. Sambuci 2.0.

Wegeners Tee wird von der Ferromanganin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. als Blutreinigungs- u. s. w. Tee angepriesen. Nach Angaben dieser Firma besteht er aus 10 T. Veilchenblättern, 7 T. Schafgarbenblüte, 25 T. russ. Süfsholz, 30 T. Eibischblättern, 20 T. Ehrenpreis, 50 T. Sennesblättern, 30 T. Fenchel, 15 T. russ. Knöterich, 5 T. entharzter Sennesblätter, 25 T. Fliederblüte und 20 T. Fenchelbaumrinde.

Weidemanns Brusttee, Knöterichtee, von E. Weidemann in Liebenburg a. Harz ist das geschnittene Kraut des Vogelknöterichs „Polygonum aviculare" mit der Wurzel, welch letztere an der Wirkung des Tees beteiligt sein soll.

Weidentee von P. Streller in Meifsen, gegen Gallenleiden angepriesen, besteht nur aus der zerkleinerten gewöhnlichen Weidenrinde, hat nach Mitteilung des Berliner Polizeipräsidiums keine Heilwirkung bei den angegebenen Leiden und bei einem Verkaufspreis von 3,75 M. einen reellen Wert von 20—30 Pf.

Weidhaasscher Sterntee. Originalvorschrift nach Pharm. Ztg.: Rad. consolid. 4,5, Rad. liquirit. 7,5, Rhiz. irid. flor. 3,0, Herb. veronic. 6,0, Herb. centaur. minor. 6,0, Herb. viol. odor. 3,0, Herb. millefol. 4,5, Herb. galeops. grandiflor. 6,0, Herb. urtic. 6,0, Fol. altheae 9,0, Fol. farfar. 9,0, Fol. senn. 0,75, Lich. isl. 7,5, Flor. herb. millefol. 2,25, Fruct. foenic. 9,0, Fruct. ceraton. paep. 9,0, Caricae tost. 13,0. M. D. S. Nach Vorschrift.

Weirichs Lecithinpräparat wird in Dosen von 2—3 Efslöffeln gegeben und enthält nach Angabe des Fabrikanten Lecithin 9,18 % (als P_2O_5 berechnet 0,84 %), eisenhaltiges Nukleoalbuminoid 0,019 % (als Fe_2O_3 berechnet), Eiweifsstoffe 8,70 %, Neutralfett 9,50 %, Zucker 15 %, Alkohol 8,40 %, Chlornatrium 0,70 %, Wasser 48 %. Fabrikant: J. Weirich in Strafsburg i. Els.

Weifsmanns Schlagwasser, eine bräunlichrote Flüssigkeit von intensivem Arnikageruch. Aschoff hält es für einen Auszug von Arnikablüten, der mit einem ätherhaltigen Weingeist hergestellt ist; nach den weiter erhaltenen Reaktionen scheint als Farbstoff nicht, wie früher angegeben, Kino oder Ratanhia, sondern Lackmus benutzt zu sein.

Westphals Pflanzenheilverfahren von Fritz Westphal in Berlin NW. Die Mittel, welche Westphal verschickt, ein Tee, ein Magenlikör und eine Einreibung, sind Mischungen und Zubereitungen aus verschiedenen Pflanzenstoffen. Eine Heilwirkung bei Krankheiten besitzen sie nicht. Der von Westphal dafür geforderte Preis übersteigt die Arzneitaxe um etwa das Doppelte. Der Ortsgesundheitsrat zu Karlsruhe warnt nachdrücklichst vor der Beratung des u. s. w. Westphal. (Pharm. Ztg.)

Wilhelms Tee, antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee, von Apotheker Frz. Wilhelm in Neunkirchen

(Oesterreich) enthält nach Angabe des Fabrikanten: Innere Nufsrinde 56, Walnufsschale 56, Ulmenrinde 75, Franz Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1,50, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carexwurzel 3,50, Radic. Caryophyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süfsholzwurzel 75, Sarsaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weifs. Senf 3,50, Nachtschattenstengel 75.

Wismol, welches als Ersatz für Jodoform in der Wundbehandlung empfohlen wurde, bezeichnet der Fabrikant als Magnes.-Bismut. oxygenicns. Es soll neben Magnesiumsuperoxyd 25 % Wismutoxyd enthalten. Fabrikant: Buchkas Kopf-Apotheke in Frankfurt a. M.

Wismutoxyjodidagaricinat wird aus dem einfachbasisch agaricinsauren Wismut (Wismutdiagaricinat) durch Einwirkung von einer Molekel Jodwasserstoff erhalten. Es läfst sich aber auch durch Einführung des Agaricinsäureesters in das Wismutoxyjodid erhalten, indem man z. B. frisch gefälltes Wismutoxyjodid durch Digestion mit Agaricinsäure zu dem Wismutoxyjodidagaricinat umsetzt. Dieses zweite Verfahren ist sicherer und liefert ein reineres Produkt. Es ist ein hellgraues, amorphes, in Wasser unlösliches Pulver. Bei gewöhnlicher Temperatur wird es durch Wasser nur langsam zersetzt, rascher beim Erwärmen; verdünnte Säuren und Alkalien zersetzen es leicht. Es vereinigt antihydrotische mit adstringierender und antiseptischer Wirkung und eignet sich infolgedessen zur gleichzeitigen Behandlung der Nachtschweifse und der Magen- und Darmaffektionen der Schwindsüchtigen. (D. R.-P. Nr. 138 713 von J. D. Riedel in Berlin.)

Wismutoxyjodidpyrogallat. Durch längeres Digerieren molekularer Mengen von Wismutoxyjodid und Pyrogallol sowohl wie durch Fällen einer Lösung von Jodsalzen und Pyrogallol mit einer essigsauren Lösung von Wismutnitrat entsteht nach D. R.-P. Nr. 94 287 eine neue Verbindung, das Wismutoxyjodidpyrogallat. Dasselbe stellt ein äufserst feines, amorphes Pulver von gelbroter Farbe dar, das in Wasser und den gewöhnlichen Lösungsmitteln un-

löslich und vollkommen licht- und luftbeständig ist. Wismutoxyjodidpyrogallat bietet gegenüber dem Wismutoxyjodidgallat den Vorteil, dafs es eine feinere Zerteilung zuläfst, und dafs es durch Wasser nicht so rasch zersetzt wird. Es soll wie jenes Anwendung finden. Fabrikant: F. Hoffmann-La Roche & Co. in Grenzach in Baden.

Woodbridges Typhustabletten. Der Amerikaner Woodbridge, der eine neue Behandlungsmethode des Typhus erfand, bedient sich hierzu folgender Tabletten: Als Tablette Nr. 1 (für das Anfangsstadium der Krankheit) wird eine Tablette von 0,131 grm Podophyllin, je 0,077 grm Hydrarg. chlor. mite, Guajacol. carb. und Menthol und 0,033 grm Eucalyptol bezeichnet; als Tablette Nr. 2 (den dritten bis vierten Tag): 0,131 grm Podophyllin, je 0,077 grm Hydrarg. chlor. mite, Menthol und Thymol, 0,016 grm Guajacol. carb., 0,033 grm Eucalyptol; Tablette Nr. 3: 0,2 grm Guajacol. carb., 0,066 grm Thymol, 0,033 grm Menthol und 0,165 grm Eucalyptol.

Wundsalbe von A. Lobeck besteht im wesentlichen aus Dermatoli 10,0, Zinci oxyd., Amyli $\overline{aa}$ 20,0, Vaselin. flav. 45,0, Ol. Lini coct. (Firnifs) 5,0. (Klingebeil.)

Xeroform, Bismutum tribromphenylicum, Tribromphenolwismut, $(C_6H_2Br_3O)_2 \cdot BiOH + Bi_2O_3$. Es bildet ein gelbes, geruch- und geschmackloses, unlösliches Pulver, welches gegen 60% Bi_2O_3 enthält. Xeroform wird als Ersatz für Jodoform empfohlen, zumal es im Gebrauch geruchlos, ungiftig, schmerz- und blutstillend, nicht reizend und kein Ekzem erzeugend wirkt. Es ist ein Spezifikum bei Ulcus cruris und allen nässenden Ekzemen, infolge der Ungiftigkeit auch von grofsem Vorteil in der Gynäkologie und bei Brandwunden. Bei Intertrigo u. s. w. genügt einfaches, öfteres Einreiben mit Xeroform-Wattebausch; Bäder und Verbandstoffe sollen dabei entbehrlich sein. Fabrikant: Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul b. Dresden.

Xylochloral ist eine der Chloralose analoge Verbindung von Xylose mit Chloral (Chloralose wird durch Erhitzen von Chloralanhydrid mit Traubenzucker gewonnen). Man gewinnt dieselbe durch Erhitzen von Xylose mit Chloral

unter Zusatz von Salzsäure. Durch Umkristallisiereu aus heifscm Wasser erhält man bei 132⁰ schmelzende Blättchen, die in Wasser leicht löslich sind und als Schlafmittel Anwendung finden sollen.

Vorsichtig aufzubewahreu.

Xylol, Dimethylbenzol, $C_6H_4(CH_3)_2$, bildet eine zwisehen 137—140⁰ siedende Flüssigkeit von eigentümliehem Geruch. Das Xylol wurde von Zuelzer bei Pockcn in Dosen von 5—10 Tropfen in Kapseln, Wein oder Emulsion empfohlen; auch bei Atmungsstörungen und Dyspepsie findet es bisweilen Anwendung.

Maximaldosis 2,5 grm pro die.

Yerbin werden Pastillen und Pulver aus Paraguay-Tee genannt. Fabrikant: Uhrenbacher & Heydrich in Dresden-A.

Yohimbin, das Alkaloid der Yohimbeherinde, der Rinde eines in Kamcrun wachsenden, zur Ordnung der Apoeynaeeen und zur Spezies Tabernaemontaua gehörenden Baumes, wird nach dem engl. Pat. Nr. 11647 von Dr. L. Spiegel in Berlin gewonnen, indem man die gepulverte Rinde mit verdünnter Essigsäurc behandelt und aus der so erhaltenen Lösung das Alkaloid durch Zusatz von Natriumkarbonatlösung ausfällt. Nach dem Troekncn und Umkristallisieren aus Alkohol erhält man das Alkaloid in weifsen Nadeln, die fast unlöslich in Wasser sind, bei 234⁰ C. sehmelzen und die Zusammensetzung $C_{22}H_{30}N_2O_4$ oder $C_{23}H_{32}N_2O_4$ haben. Die Salze des Yohimbins werden dureh Anflösen dcsselben in verdünnteu Säuren und Abdampfen der Lösung bis zur beginnenden Kristallisation erhalten. Das Yohimbin. hydrochloric. wird in Dosen von 0,005 grm gegen Impotenz angeweudet. Fabrikant: Chemisehe Fabrik Güstrow i. Mecklbg., J. D. Riedel in Berlin und E. Merck in Darmstadt.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufznbewahreu.

Zahnschmerzstiller von Stoffel. Der Ort des Fabrikanteu ist auf der Etikettc nicht angegeben. Ein Gläsehen mit 5 grm in sehr einfaeher Ausstattung enthält eine weingcistigc Lösung von Menthol, Zimt- und Nclkenöl. Verkaufspreis 1 M., Wcrt 20 Pf. (Unters.-Amt in Ulm.)

Zamba-Kapseln gegen Gonorrhöe u. s. w. enthalten pro dosi 0,05 grm Salol und 0,2 grm Sandelholzöl. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg.

Zincum boricum, $ZnB_4O_7 + 7 H_2O$, bildet ein amorphes, weifses, in Säuren lösliches Pulver. Es wurde als Streupulver bei der Wundbehandlung, ferner in Salbenform wie Zinkoxyd bei Ekzemen empfohlen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum bromatum, $ZnBr_2$, bildet ein weifses, hygroskopisches, in Wasser und Ammoniak lösliches Kristallpulver. Es wird in wässeriger, verdünnter Lösung zu 0,02—0,06 grm bei Epilepsie angewendet.

Maximaldosis 0,6 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum cyanatum, $Zn(CN)_2$, bildet ein weifses, in Cyankalilösung lösliches, in Wasser und Alkohol unlösliches Pulver. Es wurde in Gaben von 0,005—0,01 grm mehrmals täglich bei Nervenleiden, Epilepsie, Keuchhusten und Magenkrampf angewendet.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Zincum ferrocyanatum, $Zn_2Fe(CN)_6 + 3 H_2O$, bildet ein weifses, in Wasser unlösliches Pulver. Es wird zu 0,03 bis 0,12 grm mehrmals täglich bei Dysmenorrhöe, Rheumatismus, Chorea und Gastralgie, am besten in Pillen, angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum gallicum (subgallicum) bildet ein graugrünliches, unlösliches Pulver und enthält 44 % Zinkoxyd. Es wird innerlich zu 0,03—0,25 grm bei anormalen Gärungserscheinungen im Darm und bei Nachtschweifsen und äufserlich bei Ekzemen in Pulver oder in Salben angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum jodatum, ZnJ_2, bildet ein weifses, hygroskopisches, kristallinisches Pulver. Es wird wie Chlorzink äufserlich als Aetzmittel, innerlich zu 0,06—0,1 grm bei Skrofeln, Syphilis u. s. w. angewendet und in Sirup gegeben; auch wird es in etwa 0,15—0,3 prozentiger Lösung bei Gonorrhöe injiziert.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum lacticum, $Zn(C_3H_5O_3)_2 + 3H_2O$, bildet weifse, in 6 T. kochenden Wassers lösliche Kristalle. Es wird innerlich an Stelle des Zinkoxyds als mildes Zinkpräparat bei Epilepsie angewendet in Dosen von 0,03—0,06 grm mehrmals täglich.
Maximaldosis 0,06 grm pro dosi und 0,3 grm pro die.
Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum permanganicum, $Zn(MnO_4)_2 + 2H_2O$, bildet fast schwarze, dem Kaliumsalz ähnliche, in Wasser leicht lösliche Kristalle. Es wird als Antiseptikum gebraucht, und zwar in Lösung von 0,05:200 Wasser bei Urethritis injiziert, als Augenwasser 0,1—0,2:100 Wasser.
Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Zincum phenylicum bildet ein weifses, in Wasser und Alkohol teilweise lösliches Pulver. Es wird als Streupulver gegen Hautkrankheiten und in der Chirurgie angewendet.
Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum phosphoratum, Zinkphosphid, Zn_3P_2 bildet dunkelgraue, nach Phosphor riechende Massen, welche in Alkohol und Wasser nicht löslich sind. Es wird an Stelle des Phosphors zu 0,001—0,005 grm mehrmals täglich in Pillen und Pulvern bei Epilepsie, Rhachitis, Caries, Geisteskrankheit u. s. w. gegeben.
Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Zincum phosphoricum, $Zn_3(PO_4)_2 + 4H_2O$, bildet ein weifses, in Wasser und Alkohol fast unlösliches, in Mineralsäuren, Ammoniak und mit Ammonsalzen lösliches Pulver. Es wurde in Dosen von 0,1—0,3 grm 3—4 mal täglich als Spezifikum gegen Epilepsie und Nervenkrankheiten empfohlen.
Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum salicylicum, $Zn(C_6H_4 \cdot OH \cdot COO)_2 + 3H_2O$, bildet nadelförmige, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle. Es wird äufserlich in der dermatologischen Praxis als Streupulver und bei Hautkrankheiten in Form von Zinkgelatine angewendet, innerlich analog dem Zincum valerianicum.
Maximaldosis 0,1 grm pro dosi, 0,3 grm pro die.
Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum sozojodolicum, Sozojodolzink, $(C_6H_2J_2 \cdot OH \cdot SO_3)_2Zn + 6H_2O$, bildet farb- und geruchlose Nadeln, löslich in Alkohol und in 25 T. Wasser. Es wirkt als Adstringens und Antiseptikum sekretionsvermehrend. Die 1—2prozentige Lösung verwendet man bei Blasenleiden zum Ausspülen der Blase, ferner gegen Fluor albus, Gonorrhöe (abwechselnd mit Sozojod. Na.-Lsg.: bei chronischer Gonorrhöe mit etwas Tinct opii crocat.), Myringitiden, Urethritis gonorrhoica; die 5—7prozentige Lösung (erwärmt) gegen Stomatitis, Endometritis, Vaginismus; die 5—10prozentige Salbe gegen Congelationes, Ekzeme, Impetigo, Rhinitis atrophicans foetida, Ulcera varicosa und Ulcus cruris; 1—2prozentige Verreibungen mit Talcum, Saccharum lactis oder Borsäure werden gegen Otitis purulenta, Otorrhöe und Rhinitis hypertrophicans angewendet; 7—10—20prozentige Verreibungen gegen Ekzeme, Laryngitis sicca und tuberculosa, Otitis media, Otorrhöe, Ozaena, Pharyngitis chronica, Pruritus, Rhinitis, Rhino-Pharyngitis, Schnupfen, Stockschnupfen und Ulcera tuberculosa. Fabrikant: H. Trommsdorff in Erfurt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum stearinicum, $Zn(C_{18}H_{35}O_2)_2$, stearinsaures Zink, bildet ein weifses, unlösliches Pulver. Es wird bei Gonorrhöe zusammen mit 2 % Menthol oder mit 30 % Europhen vermischt zur Auskleidung der Urethra und zu Einblasungen in die Nase angewendet. Bezugsquelle: E. Merck in Darmstadt.

Zincum sulfophenylicum, Zincum sulfocarbolicum, $(C_6H_4OHSO_3)_2Zn + 8H_2O$, bildet farblose oder sehr schwach rötliche, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle. Es wird in der Wundbehandlung als Adstringens und Antiseptikum und bei Gonorrhöe in ½—1prozentiger wässeriger Lösung gebraucht.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum tannicum, gerbsaures Zink, Sel de Barnit, ein graues, in Wasser und Alkohol nicht lösliches Pulver von wechselnder Zusammensetzung. Es wird in Dosen von 0,05 bis 0,2 grm, mehrmals täglich, innerlich als Adstringens, äufserlich gegen Gonorrhöe in Form von Einspritzungen (0,1—0,5 : 150 Wasser, mit einem Zusatz von Gummi arabicum) angewendet.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum valerianicum, baldriansaures Zink, $Zn(C_5H_9O_2)_2 + H_2O$, bildet kleine, farblose, in Wasser wenig, in Alkohol leichter lösliche Kristalle. Es wird wie Zinkoxyd als Antispasmodikum zu 0,03—0,06 grm, mehrmals täglich, in Pillen oder Pulvern verordnet.

Maximaldosis 0,06 grm pro dosi, 0,3 grm pro die.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zinol, Zink-Alumnol, ist ein aus 1 T. Zinc. aceticum und 4 T. Alumnol (naphtolsulfonsaures Aluminium) bestehendes Antigonorrhoikum, das in Form von Pulver oder als Tabletten in den Handel gebracht wird. Man wendet es am zweckmäfsigsten in wässeriger Lösung 1,5—3 : 1000 an. Fabrikant: Chem. Institut Dr. J. Lewinsohn in Berlin SW.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zomol nennt man den bei niedrigen Temperaturen eingetrockneten Fleischsaft, der bei der Behandlung der Tuberkulose gute Dienste leisten soll. Das Zomol bildet fleischrote, kleine Schüppchen, die fast vollkommen in Wasser löslich und sehr hygroskopisch sind. Man gibt das Präparat in Wasser, Milch, Bouillon u. s. w.

Zymin ist sterile Acetondauerhefe, deren Darstellung im wesentlichen darauf beruht, dafs man durch Abpressen äufserlich getrocknete Hefe in wasserentziehende, aber sonst möglichst indifferente Mittel — als solches hat sich besonders das Aceton bewährt — einträgt, dann mit Aether wäscht und schliefslich bei 45° C. trocknet; die Hefezellen werden dabei durch das Eindringen des wasserentziehenden Mittels getötet und können sich nicht mehr vermehren. Das Zymin zeigt sehr hohe baktericide Wirkung und ist lange Zeit haltbar. Das reine, pulverförmige Zymin wird zum Bestreuen von Wunden und Hautausschlägen verwandt, während das in Tablettenform gebrachte Zymin vorzugsweise zum innerlichen Gebrauch geeignet erscheint. Die innerliche Gabe des Zymins beträgt 3 Tabletten à 1 grm täglich, kann jedoch im Notfalle unbedenklich erhöht werden. Fabrikant: Anton Schroder in München.

Zymocide, eine amerikanische Spezialität, trägt auf der Etikette folgende Formel: farbloses Extrakt (jedenfalls

Fluidextrakt gemeint) von Hydrastis canadensis 1 Unze, Extract. Calendulae (Fluid) farblos 1 Unze, Zincum sulfocarbolicum 40 grains (= 2,40 grm), Extract. Hamamelidis (distilled), Acid. boric. 1/2 Unze (15 grm), Thymolnatrium 3 grains (0,12 grm), Menthol 3 grains (0,12 grm), Ol. Gaultheriae, Ol. Menthae viridis, Ol. Eucalypti, diese Mengen für eine Pint = 500 grm fertiges Produkt (J. Herb).

Zymoidin Rosenberg wird ein in Form von Pulvern, Salben, Lösungen und Bougies gegen Gonorrhöe angewendetes Mittel genannt, welches aus Wismutoxyd, Zinkoxyd, Aluminiumoxyd, Jod, Borsäure, Phenol, Gallus-, Salicylsäure und Chinin bestehen soll. Es kommt nur in Form eines 25 prozentigen Unguentum Zymoidini in den Handel. Fabrikant: Dr. Jos. Rosenberg in Berlin.

Sachregister

gleichzeitig

Anleitung zur Aufbewahrung und Signierung nicht offizineller Arzneimittel.

Diejenigen Arzneimittel, bei deren Namen nur die Seitenzahl angegeben ist, sind als **indifferent** *zu bezeichnen und schwarz auf weifs zu signieren.*

Ein Kreuz *(†) hinter dem Namen bedeutet, dafs das betreffende Präparat als starkwirkendes Arzneimittel zu betrachten, von den übrigen getrennt und* **vorsichtig** *aufzubewahren und rot auf weifs zu signieren ist.*

Zwei Kreuze *(††) hinter dem Namen bedeuten, dafs das betreffende Präparat als Gift zu betrachten, unter Verschlufs und* **sehr vorsichtig** *aufzubewahren und weifs auf schwarz zu signieren ist.*

Ein L. *hinter dem Namen bedeutet, dafs das betreffende Präparat* **vor Licht geschützt** *aufzubewahren ist.*



Piererscho Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.